

HARVARD UNIVERSITY



LIBRARY OF THE

GRADUATE SCHOOL OF EDUCATION



.

4

(*);

•

Correspondenz - Blatt

filr bie

Gelehrten= und Realschulen.

Lyo. Och

Educ P 181.1 V.13-14 1866-67

HARVARD UNIVERSITA REALBUATE SCHOOL OF EDUCATION LIRRARY

yerk.

Correspondenz=Blatt

für bie

Gelehrten- und Realschulen,

herausgegeben

Rector Dr. Frijd und ben Brof. S. Rrat und C. Solzer.

Dreizehnter Jahrgang 1866.

Oberschule Öhringen Lehrerbüchere**i**

Z121

Stuttgart.

Drud von Jul. Rleeblatt und Comp.

1866.

Facuer-years

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY Sept 1901

Inhalts-Aberficht

zu bem

Jahrgang 1866.

A. Amtliche Mittheilungen.

Seite	Nro.	
1	, · I	erfügung vom 28. Nov. 1865 betreffend eine neue Prüfungsorb- nung für Caubidaten bes philologischen Lehramts .
218	x	Brigs. Berordnung betreffend die Aufficht über das Gelehrten- und Realschulwesen
210		statut für bie Lehramtscandibaten bes evangelifchetheologischen Se-
221	X	minars in Tübingen
		B. Prüfungen.
53	Ш	lufgaben ber polyt, Schule für die Maturitätsprüfung. Juli 1865
		ufgaben für die Prüfung zur Aufnahme in die t. polyt. Schule
73	IV	gn Stuttgart im herbft 1865
169	VIII	eldmeffer-Prüfung 1866
		lufgaben bei ber Maturitätsprüfung für bas Stubium ber technis
193	IX	ichen Wiffenschaften 1866
225	\mathbf{x}	ufgaben beim protestantischen ganberamen 1866
256	XI	ufgaben beim katholischen Landeramen 1866
		C. Philologijches.
		o. spittotogijujes.
13	I	u Sophocles' Antigone. Ben Prof. Krat in Stuttgart
13 37	I II	
-	_	u Sophocles' Antigone. Bon Prof. Krat in Stuttgart
37	II	n Sophocles' Antigone. Bon Prof. Krat in Stuttgart
37 57	III	n Sophocles' Antigone. Bon Prof. Krat in Stuttgart

	Nro.	Seite
über beaucoup und bien in der Bedeuting "viel"	IV	83
Bemerkungen biegu. Bon Prof. Solber	v	101
über Patres conscripti. Bon Prof. Krat	VII	145
Bu Caesar de bell. gall. V. 16. 2. Bon Braceptor Baur in		
Chingen	VIII	178
Zeichenlehrer, Zeichnenlehrer	VIII	179
Bur griechischen Grammatik. Bon Bender in Beislingen	IX	189
über ben Gebrauch ber Prapositionen par und de	IX	209
	X	228
Das Sauitätswesen ber Alten	XI	253
" " " " " " " " " " " " " " " " " " "	X	238
Das Santaiswejen der aufen		
über eine Stelle in Suet. Cal. Bon B. Jorban	XII	271
Noster omnium? Bon Brof. Bogelmann in Ellwangen	XII	272
311 Horaz Ob. II. 18	VI	124
·		
D. Mathematisches.		
Geometrifches. Bon Prof. Botlen in Gulg	I	8
Ein Berftog bei Beis und seinem Commentator Ruland. Bon Prof.		
Riedher in heilbronn	I	8
Interferenz-Farben bei Glimmerblättchen. Bon B	II	34
Geometrifches. Bon Brof. Commerell in Tübingen	II	36
Mittheilung für ben phyfifalifden Unterricht. Bon Brof. Mad in	- 11	00
	IV	81
Lubwigsburg	VII	150
über geometrische Beleuchtungsconstructionen	V 11	100
Belenchtung einiger Fundamentalfate ber Multiplication und Di-	137	000
vision von Prof. Ritter	IX	203
E. Babagogifches und Dibattifches.		
C' CIT L CAY III C C'IL III C C' II III C C' II I C' II I C' II I C' II		
Die Stellung ber Gelehrten- und Fortbilbungsschulen und ihrer		
Lehrer gn bem neuen Bolfsichulgefen. Bon J. 28. in S	I	11
Bemerkung hiezu	11	33
über Anlegung lateinischer Phraseologien. Bon Ofterlen in Sall	V	104
Gin geographischer Ludenbiiger. Bon Speibel in Bradenheim .	VI	127
Baretifches. Bon Benber in Geislingen	XI	241
F. Literarische Berichte.		
Anbra, Grundriß ber Weltgeschichte	VI	140
Muras und Gnerlich, beutsches Lesebuch	V	120
Basterville, Lehrbuch ber englischen Sprache	V	114
Baubiffin, Englifde Sprachlehre	V	120
Blandard, frangofifche Conversationsgrammatit	V	116
Bötlen, Lehrbuch ber Geometrie	IV	94
Control of the Contro		

	Nro.	@ cite
Brintmannn, Leitfaben für ben Unterricht in ber beutschen Sprache	V	118
Burguy, Stude jum Uberfegen ans bem Deutschen ins Frangofische	VII	168
Burtharb, Formenlehre ber frangofifchen Sprache	VI	143
Caffe Imann, Leitfaben fur ben Unterricht in ber Chemie	VIII	188
Clef, Arians Berfe	Ш	68
Evers, Ginleitung in die Physit und Chemie	VIII	187
Daiber, Flora von Bürttemberg	VII	166
Diehl, Fluß- und Gebirgsfarte von Deutschland	VII	167
Doeberlein, Homeri Ilias	VII	156
Fifcher, arithmetische Regeln	VI	132
Bantter, Sausschatz ber brittifchen Dichtfunft	V	113
Güll, Illustrirte Mythologie	XII	286
Sanfen, beutsches Lesebuch	V	119
C . C . D. C. C . C . C . C . C . C . C	VI	142
Herrig, franzoniche und engliche Lejevicher	XII	277
	VIII	183
Hofmann, Sammlungen mathematischer Ansgaben	V	115
	v	119
Junghanel und Scherz, Stylarbeiten für Mittelflaffen		
Rappes, Erzählungen aus ber Geschichte	VI	140
Reller, Materialien jum Uberfeten aus bem Dentschen ins La-	TITE	050
teinische	XII	279
Rlein, Chorographimetrie	VII	168
Roeppert, Geschichts: Cursus	VI	140
Rroenig, Chemie;	VIII	187
Bubecfing, Englisches Lefebuch	V	114
Macé, Théatre	VIII	190
Magnin, Französisches Lesebuch	VI	143
Maisch, Vocabulaire	XI	264
Martus, Mathematische Aufgaben	VIII	185
Nägelsbach, Bemerkungen zur Ilias	VI	129
Ripelnadel, Biographien und geschichtliche Erzählungen	VI	140
Paulus, Zeichnenbe Geometrie	II	45
Reetste, Französisches Lesebuch	V	116
Reiff, Englisches Compositionsbuch	XII	287
La Roche, Text, Zeichen und Scholien gum Codex venetus .	VI	131
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	VII	155
Roth, Gymnasial-Pabagogif	IV	88
,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	V	107
Sollöffing, Englische und frangofische Briefe	V	115
Schmibt, Lehrbuch ber gewerblichen Chemie	VIII	188
Som ibt, Ferbinand, Guftav Abolph und Raifer Friedrich I	VIII	192
Schmit, Englisches Clementarbuch	V	117
Senerlen, Boridule ber frangofifden Sprache	XI	260
Sievers, Anleitung jum Ueberfeten vom Deutschen ins Frangofische	V	116
Sannenhurg bie Lehrharfeit ber englischen Musibroche	VI	143

	Nro.	Seite
Spamer, Jugenbichriften	VIII	191
Spit, mathematische Lehrbücher	VI	137
Touffaint und Langenicheibt, Lehrbuch ber frangofischen		
Sprache	V	117
To cppe, Französisches Lesebuch	VI	142
van de Velde, Karte von Palästina	VIII	188
	VIII	186
Baegner, hellas	XII	285
Balbow, Sanbbuch ber frangofischen Aussprache	V	117
Beiß=Saas, Frangöfisch-beutsches etymologisches Börterbuch .	V	115
Beller, Biblifches Borterbuch	ΧI	214
Radrichten über ben Stand bes Gelehrten-Schulwesens in Württem- berg pro 1. Marz 1865	п	25
Tabelle über ben Stand ber Realschulen in Burttemberg pro 1.		
März 1865	II	28
Bemerkungen hiezu	п	30
Thefen für die Lehrer-Berfammlung in Heilbronn	II	34
Aufforderung, betreffend die fatistischen Mittheilungen des Corre-		
spondenzblattes	III	49
Tabelle über ben Stand ber Gelehrtenschulen und Elementarschulen		
in Bürttemberg pro 1. März 1864/65	Ш	50
Ginige Nachrichten über Schulen im Anslande	V	97
Die Lehrer-Bersammlung bes Jagftfreises am 4. August 1866	XII	265
Die Nothwendigkeit eines zweiten Gymnafiums in Stuttgart, mit		
Bahlen nachgewiesen. Bon Prof. Rrat	XII	269
Reallehrer-Berfammlung in Ulm. 22. Mai 1866	VI	121

Correspondenz = Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

herausgegeben von

Rettor Dr. Frifd und ben Professoren &. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Sanuar

.№ 1.

1866.

Monatlich ericheint eine Rumer von 11/2, Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutschöfter. Bereins tann jum Breife von 3 fl. ober 1 Tofte. 22 Sgr. für ben Jahrgang abonnirt werben. Auch alle Puddandlungen nehmen Bestäungen an, wobei jebog eine kleine Ersbing bes obigen Breifes flatifindet, und es belieben biefelden ibre Bestellungen an die 3. B. We peler so Buch bei ben die Rumpfleungen werben zu 4 Ar. ober 1/2 Sgr. für die durchgebende Beitigeile ober beren Raum eingeracht, und find sowie auch Beitofulfe an die Redaction burch Buchhanblung einzufellung an bie Redaction burch Buchhanblung einzuschlung einzuschlung einzuschlung einzuschlung einzuschlung einzuschlung

Inhalt: Berfügung bes kgl. württ. Ministeriums bes Kircheus und Schulswesens vom 28. November 1865, betreffend eine neue Prüfungsordnung für die Candidaten des philologischen Lehrants. — Geometrisches. — Ein Berstoß bei Seis und seinem Commentator Ruland. — Die Stellung der Gelehrten: und Kortbildungsschulen und ihrer Lehrer zu bem neuen Bolksichulgeset. — Zu Sosphokles Autigone.

Verfügung des kgl. wurtt. Ministeriums des Kirchen- und Schulmesens vom 28. November 1865,

betreffend eine neue Prüfungsorbnung für die Candidaten des philologischen Lehramts.

- I. Bon der Ginrichtung der philologischen Dienstprüfungen im allgemeinen und von der Zulaffung zu benfelben.
- S. 1. Für die Candidaten des philologischen Lehramts bestehen zwei Prüfungen, von welchen die eine (die Präceptoratsprüfung) zur Bewerbung um Hauptlehrstellen an Lateinschulen, sowie an den unteren Abtheilungen der Gymnasien und Lyceen, die andere (die philologische Professoratsprüfung) zur Bewerbung um Hauptlehrstellen an den oberen Abtheilungen der Gymnasien und Lyceen und an den niederen evangelisch-theologischen Seminarien befähigt.
- §. 2. Beibe Prufungen werben zu Stuttgart in ber Regel im Herbst burch eine von bem Ministerium periobisch bestellte, Correspondenz-Blatt. 1966.

theils aus akademischen Lehrern ber Philologie, theils aus sonstigen Fachmännern zusammengesetzte Commission unter ber Leitung eines Mitgliebs bes K. Stubienraths abgehalten.

- §. 3. Die Zulassung zu beiberlei Prüfungen ist burch bas zurückgelegte 20ste Lebensjahr, den Besitz eines inländischen Gemeindegenossenschaftsrechts, sowie einen entsprechenden Bildungsgang, die Zulassung zur Prosessoratsprüsung überdies durch die Einreichung einer befriedigenden Probeabhandlung bedingt.
- S. 4. Als die ordentliche und geeignetste Borbildung wird ein regelmäßiges Universitätsstudium mit Theilnahme an einem philologischen Geminar und mit Besuch einer angemeffenen Bahl von Vorlefungen aus dem Gebiete ber Philologie und ber allgemein bilbenden Kacher betrachtet. Solche, welche biefen Bilbungsweg nicht burchlaufen haben, konnen nur ausnahmsweise im Dispensationswege unter ber Boraussehung genügender Nachweise über ihre Studien und praktische Borübung zu ben philologischen Dienftprüfungen zugelaffen werben. Diefe Dispensation wird unter ber erwähnten Borausfetzung benjenigen Canbibaten nicht erschwert werben, welche bas Studium ber Theologie auf einer Universität absolvirt und bie erfte Rirchendienstprufung mit Erfolg erftanben haben. Behufs ber Zulaffung zur philologischen Professoratsprufung findet eine folche Dispensation nicht statt, wenn ber Candidat nicht minbeftens über eine geordnete akademische Borbildung überhaupt fich auszuweisen im Stande ift.
- S. 5. Zu ber Probeabhandlung, welche die Candidaten der Prosessorüfung einzureichen haben (§. 3), wird von dem K. Studienrath alljährlich zu geeigneter Zeit ein von der Prüsungsscommission sestgesteltes Thema aus dem Gebiete der klassischen Philologie bekannt gemacht werden. Die Bearbeitung desselben hat in lateinischer Sprache zu geschehen, soll nicht über 3—4 Bogen gewöhnlicher Schrift füllen und ist mit einer Disposition und einer Angabe der literarischen Quellen, welche dei der Ausarbeitung benützt worden sind, zu begleiten. Außerdem wird den Candidaten, die es wünschen, aus dem Gebiete der beliedigen Fächer (§. 17) ein zweites Thema gegeben, das in deutscher oder einer neueren fremden Sprache zu bearbeiten ist.
- S. 6. Bei ber Melbung um Zulassung zu ben philologischen Dienstprüfungen, wozu von bem R. Studienrath periodisch eine

öffentliche Aufforderung erlaffen werben wirb, haben bie Canbibaten 1) über die Erfüllung ber in S. 3 (bergl. S. 4 und 5) erwahnten Bedingungen unter Beifugung einer genauen, nach Doglichkeit burch Beugniffe belegten Darftellung ihres feitherigen Bilbungegangs und ihrer etwaigen Berwendungen im Lehrfach fich auszuweisen, gutreffendenfalls um Dispensation von jenen Bebingungen mit ben geborigen Rachweisen zu bitten: 2) ibre fonftigen Berfonalien, sowie ihre Kamilienverhaltniffe naber anaugeben, auch 3) anzuzeigen, ob fie bie Brufung gang ober theilweise (8. 24) ersteben wollen, sowie die fakultativen Facher (88. 8. 17. 22), in benen fie gepruft zu werden munichen, genau zu bezeichnen.

Die Candidaten ber Profefforatsprufung haben insbesonbere bei ihrer Melbung zu berfelben ihre Brobeabhandlungen einzufenden, welche fofort ben Mitgliebern ber Brufungs-Commiffion zur Beautachtung in ber Richtung mitgetheilt werben, ob beren Berfaffer zu ber Brufung gugulaffen feien ober nicht. 3m Ubrigen find die in Borftehendem verlangten Rachweise burch Borlegung ber bezüglichen Urkunden im Original ober in beglaubigter Abfcbrift, ober, im Kall einer ichon früher gemachten Borlage, burch Bezugnahme bierauf zu erbringen.

S. 7. Die Entscheidung über bie Bulaffung hangt ber Regel nach von bem R. Studienrath ab, bleibt aber in ben unter S. 4, Abfat 2-4 erwähnten Fällen bem Ministerium vorbehalten. auf ihre Melbung zugelaffenen Canbibaten werden von bem R. Studienrath zur Brufung einberufen.

II. Bon ber Braceptoratsprufung insbesonbere.

S. 8. Bei ber Praceptoratsprufung find unerlägliche Facher:

1) Maffifche Philologie, 2) Deutsche Sprache, 3) Arithmetit, 4) Frangofifch, 5) Geschichte, 6) Geographie, 7) Religion für biejenigen Candidaten, welche nicht eine theologische Dienstprüfung mit Erfolg erftanben haben.

Beliebig ift bie Brufung in 1) Geometrie und Algebra,

2) Englisch, 3) Gefana.

S. 9. Bei ber Brufung in flaffifcher Philologie wird verlanat:

1) eine schriftliche Übersetzung aus bem Deutschen ins Lateinische, besgleichen aus bem Deutschen ober Lateinischen ins Griechische, wobei sowohl grammatische Correctheit als guter Stil erwartet wird;

- 2) munbliche übersetzung und Erklärung eines Abschnitts aus einem ber nachbenannten Schriftsteller: Julius Casar; Sallust; Livius 1tes bis 4tes und 21stes bis 30stes Buch; Ciceros Reben für Milo, für Roscius Amerinus und gegen Catilina; Ovids Metamorphosen; Bergils Aeneis 1tes bis 6tes Buch; Xenophon's Memorabilia, Hellenica und Anabasis; Joekrates Panegyricus und Areopagitieus; Homers Obhsse;
- 3) fcbriftliche Übersetung und Erflarung eines Abschnitts aus einem ber gedachten lateinischen und griechischen Schriftfteller.

Bei Nr. 2 und 3 wird gründliche Kenntniß der lateinischen und griechischen Grammatik, sowie des zur richtigen Sacherklärung erforderlichen Materials aus den griechischen und römischen Alterthumern und des elegischen Bersmaßes erwartet.

- §. 10. Im Deutschen wird die schriftliche Bearbeitung eines Themas aus dem Kreise der Prüfungssächer in logischer Ordnung und gebildeter Sprache, richtiger Vortrag eines gegebenen Lesesstünds und Kenntniß der neuhochdeutschen Grammatik verlangt. Den Candidaten wird außerdem Gelegenheit gegeben werden, ihre Kenntnisse der Hauptepochen der beutschen Literaturgeschichte, sowie der bedeutendsten Werke der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an den Tag zu legen.
- S. 11. In der Arithmetik wird Kenntniß und klare methodische Behandlung der Bruch- und Schlußrechnung nebst einiger Fertigkeit im Kopfrechnen verlangt.
- S. 12. Im Französischen wird korrekte schriftliche Überssehung eines minder schwierigen Themas aus dem Deutschen und geläufige mundliche Übersehung aus einem französischen Prosaiker ins Deutsche mit Kenntniß der Grammatik und mit sorgfältiger und gebildeter Aussprache des Französischen erwartet.
- S. 13. In der Geschichte hat der Candidat sowohl übersichtliche Kenntniß des Ganzen, als speziellere Bekanntschaft mit der alten und der deutschen Geschichte zu beweisen.
- §. 14. Bei ber Prufung in ber Geographie wird Renntnig bes Bichtigften aus ber mathematischen, physitalischen und poli-

tischen Geographie und speziellere Kenntniß ber Länder von Mittelsund Südeuropa erwartet.

- S. 15. Die Prüfung in ber Religion betrifft Bibelkunbe, Renntnig ber biblischen Geschichte und ber Hauptfate ber christlichen Glaubens- und Sittenlehre.
- §. 16. Außerbem hat jeder Candidat eine Lehrprobe sowohl im Lateinischen als in einem der anderen Prüfungsfächer abzulegen, wozu er den Gegenstand unter Borbehalt der Genehmigung der Prüfungs-Commission selbst wählen kann.
 - III. Bon ber Professoratsprüfung insbesonbere.
- §. 17. Unerlägliche Fächer bei ber Professorufung sind: 1) Kassische Philologie, 2) Geschichte, 3) Deutsche Sprache und Literatur.

Fakultativ sind: 1) Philosophie, 2) Mathematik, 3) Physik, 4) Geographie, 5) Französisch, 6) Englisch, 7) Hebräisch.

- S. 18. Bei ber schriftlichen Prüfung in ber klassischen Philologie wird eine korrekte und gut stillssirte Übersetzung eines schwierigeren Themas aus dem Deutschen ins Lateinische und aus dem Deutschen oder Lateinischen ins Griechische, sowie eine Übersetzung aus dem Lateinischen und Griechischen ins Deutsche gefordert, welch letztere mit einem sprachlichen und sachelichen Commentar zu begleiten ist.
- §. 19. Die münbliche Prüfung in den beiden altstassischen Sprachen besteht in einem Colloquium, bei welchem Stellen aus Ciceros Schriften de oratore, orator, Brutus, disputationes Tusculanae und actiones Verrinae; Tacitus; Plautus Miles gloriosus, Trinummus und Menaechmi; Bergil; Horaz; Philoctet, Oedipus rex und Antigone; Aschulus Persae; Platos Phaedon, Gorgias und Protagoras nach der Auswahl der Prüfungs-Commission zu Grunde gelegt werden und an die Uebersetzung und Erklärung dieser Stellen sich Besprechungen über Grammatik und Metrik, Literaturgeschichte, Alterthümer und Mythologie anknüpsen.
- S. 20. Die Prüfung in der Geschichte verlangt eingehenbere Kenntniß der Weltgeschichte nebst der dazu gehörigen Geographie.

- S. 21. Bei der Prüfung im Deutschen wird Bekanntschaft mit dem Entwicklungsgang der deutschen Sprache und Literatur, insbesondere Kenntniß der mittelhochdeutschen Grammatik, Berständniß des Nibelungenliedes in der Ursprache, Bekanntschaft mit den Hauptwerken der hervorragendsten Schriftseller seit der Mitte des 18. Jahrhunderts gesordert. Außerdem erhalten die Candidaten auf Berlangen Gelegenheit, tiesergehende Kenntnisse der Sprachgeschichte, insbesondere der Elemente der gothischen und althochdeutschen Grammatik darzulegen.
- S. 22. In Betreff ber fatultativen Fächer wirb 1) in ber Philosophie Kenntniß ber sormalen Logit und ber Psychologie, sowie ber Geschichte ber Philosophie, besonders ber alten, 2) in ber Mathematit Kenntniß der Algebra, der Planimetrie, der Stereometrie und ber ebenen Trigonometrie, 3) in der Physit Bertrautheit mit den Hauptlehren dieser Wissenschaft, 4) in der Gographie mit den Hauptlehren dieser Wissenschaft, 4) in der Gographie und politischen Geographie, 5) im Französischen und Englischen ein korrekter Auffatz über ein gegebenes Thema, sertige Übersehung und Erklärung eines Abschnitts aus einem poetischen oder prosaischen Schriftsteller und einige Übung im mündlichen Gebrauch der Sprache, 6) im Hebräischen gründliche Kenntniß der Grammatik und richtige Übersehung und Erklärung von Stellen aus den historischen Büchern des Alten Testaments oder aus den Psalmen erwartet.
- §. 23. Jeber Candidat hat zwei Probelectionen, eine aus dem Gebiete der klassischen Philologie, die andere aus dem der anderen Symnasialsächer, zu halten, deren Gegenstand von ihm selbst, unter Vorbehalt der Genehmigung der Prüsungs-Commission, gewählt werden kann, und vorherrschend in der Weise lehrender Entwicklung (nicht bloß eraminatorisch) zu behandeln ist.
- IV. Bon ber successiven Erftehung beiber Brufungen.
- S. 24. Den Canbibaten ber Praceptorats- und ber Professoratsprüsung wird gestattet, dieselbe in zwei ber Zeit nach getrennten Acten zu erstehen, von benen der erste auf die alten Sprachen, sowie bei den betreffenden Candidaten auf die Kenntnisse in der Religion, und wenn ein Candidat es wünscht, auch noch auf das eine oder andere obligate oder fakultative Fach, der zweite auf die

übrigen Fächer und die Lehrprobe sich zu erstrecken hat. Dem zweiten Theile der Prüfung haben sich die Candidaten längstens binnen drei Jahren nach Erstehung des ersten bei Gelegenheit der ordentlichen Prüfungen zu unterziehen. Gine weitere Berschiebung derselben hat zur Folge, daß auch der erste Theil der Prüfung als nicht erstanden angesehen wird. Die Besähigung zu unständiger Berwendung an philosogischen Lehranstalten wird bei entschieden gutem Ersolg schon durch die Erstehung des ersten Theils der Präceptorats, beziehungsweise der Prosessorifung erlangt.

V. Bon ber wiederholten Erftehung beiber Brufungen.

§. 25 Die Präceptorats= und die Professoratsprüfung können, jede in ihrer Art, wiederholt, aber jene nicht mehr als dreimal, diese nicht mehr als zweimal erstanden werden. Die Wiederholung des ersten Theils bei den Prüsungen (§. 24) ist jedoch bloß unter gleichzeitiger Erstehung des zweiten Theils zulässig.

VI. Bon ben Prufungs=Zeugniffen.

§ 26. Über die bei Erstehung des ersten Theils der betreffenden Prüfung (§. 24) in den einzelnen Fächern erworbenen Prüfungsnoten, sowie über die erlangte Besähigung zu unständiger Berwendung im philologischen Lehramt wird den Candidaten von dem R. Studienrath ein vorläusiges Zeugniß ausgestellt. Nach vollständig erstandener Prüfung erhalten dieselben ein von dem R. Studienrath ausgesertigtes Schlußzeugniß über ihre Besähigung zu definitiver Unstellung auf Präceptoraten, beziehungsweise Prossessioner. Der Grad der Besähigung wird bei beiderlei Prüfungen durch die Zeugnißklassen Ia. (recht gut), Ib. (gut die recht gut), Ia. (gut), II b. (ziemlich gut die gut), III. (zureichend) bezeichnet.

VII. Transitorische Bestimmungen. Zu ber ersten ober zweiten nach Berkündigung ber gegenwärtigen Prüfungsordnung stattsindenden Jahresprüfung für philologische Lehrämter werden Candidaten, deren Bilbungsgang den Borschriften des §. 4 nicht ganz entspricht, ohne besondere Dispensation in dem Falle zugelassen, wenn sich aus den in ihren Meldungseingaben zu liessernden Nachweisen die Bermuthung genügender Borbereitung für die Prüfung schöpfen läßt. Zugleich wird den Prosessorabidaten für jene erste oder zweite Prüfung freigelassen, ob sie dies

felbe nach ben Bestimmungen ber neuen Prüfungsorbnung ober nach ben bisher bestandenen Borschriften erstehen wollen.

Geometrifches.

Der Schwerpunkt eines Dreiecks ist zugleich von folgenden Dreiecken Schwerpunkt:

- 1) beren Ecken; ber Hohenburchschnitt und die Endpunkte eines Durchmeffers bes Umkreises,
- 2) beren Erfen ber Umfreismittelpunkt und die Endpunkte eines Durchmeffers bes Mittenkreifes sind.

H Höhendurchschnitt, K Umkreismitte, M Mittelpunkt des Mittenkreises, S Schwerpunkt. Zieht man durch K einen Umkreisdurchmesser gh, so werden die Linien Hg und Hh von Mittenkreis halbirt in i und k; ik ist ein Durchmesser des Mittenkreises, gk und hi sind also Schwerlinien des Oreiecks Hgh und da HK auch eine Schwerlinie dieses Oreiecks ist, welche in S gedrittelt wird, so ist S Schwerpunkt von Hgh; hieraus solgt unmittelbar, daß dieser Punkt auch Schwerpunkt von Kki ist.

Das merkwürdigste von den Dreiecken Hgh ist daszenige, dessen Seite gh durch T geht; dann fällt k mit dem Berührungspunkt Z von Mittenkreis und Inkreis zusammen (Corr.-Bl. 1865. 9. Herr Pros. Reuschle nennt den Punkt, wo der Umkreis von der verlängerten KT geschnitten wird, V; ich möchte dafür den Buchstaden Y vorschlagen, da V schon seine Bedeutung hat als Mitte von QU). Andere merkwürdige Dreiecke Hgh erhält man, wenn der Durchmesser gh senkrecht auf einer Dreiecksseite ist; dann sind g, h, i, k Mitten von solchen Bögen des Umkreises und Mittenkreises, welche durch die Dreiecksseiten abgeschnitten werden, und g, k wie auch i, h können als weitere Nagelsche Punktenpaare gelten.

Sulz, Nov. 1865.

Böflen.

Ein Verftoß bei Beis und feinem Commentator Ruland.

In ben neuesten Auslagen ber Aufgabensammlung von Heis S. 67 n. 81 findet sich unter ben Aufgaben des ersten Grades für mehrere Unbekannte folgende sehr hubsche: wenn auf einer

Sisenbahn die Summe des Erlöses aus den Personenbilleten 8983 Sgr. betrug, wenn ferner in zweiter Classe? 74, in dritter 285 Personen mehr befördert wurden als in erster Classe; wenn ferner die zweite Classe 1365 Sgr. mehr als die erste und 1222 Sgr. weniger als die dritte einbrachte; wenn endlich ein Billet erster Classe so viel koftete als ein Billet der zweiten und eines der dritten: wie viel betrug die Personenzahl auf jeder der brei Classen?

Sest man die Personenzahl in erfter Classe = x, ben Preis ber Billete in ben brei Classen = y, z, w Sgr., so bat man

I.
$$xy + (x + 74) z + (x + 285) w = 8983$$
II. $(x + 74) z - xy = 1365$
III. $(x + 285) \cdot w - (x+74) \cdot z = 1222$
IV. $y = z+w$

V. $(I + II - III) 3 \cdot (x + 74) z = 9126$
 $(x + 74) z = 3042$
unb baraus VI. $xy = 1677$
VII. $(x + 285) w = 4264$

Bestimmt man aus V, VI, VII y, z, w noch x, so erhält man IV. $\frac{1677}{x} = \frac{3042}{x + 74} + \frac{4264}{x + 285}$

eine unreine quabratische Gleichung, welche sich burch keine menschliche Kunst umgehen läßt.

Dem verdienten Berfasser der Ausgabensammlung ist also hier etwas menschliches begegnet, sei es, daß sich in der Formulirung der Ausgabe ein Jerthum eingeschlichen, sei es, daß er bet der Einschaltung dieser Ausgabe sich im Paragraphen vergriffen, oder daß er sie nicht selbst ausgerechnet und durch eine oberstächeliche Uhnlichkeit mit einer Ausgabe des ersten Grades sich hat täuschen lassen. Und wer wollte ein solches Bersehen dem Manne, welchem wir so viel schöne neue Ausgaben verdanken, groß verübeln?

Etwas anders steht die Sache mit Ruland, bessen Auflösung ber Heisschen Aufgaben eben in zweiter Auflage mit der Jahreszahl 1866 erscheint. Hier erhalten wir S. 269 f. anscheinend zwei Auflösungen bieser Aufgabe, eine algebraische und eine durch Rassonnement. Indeß geht die algebraische Aufgabe nicht weiter als die zur Bestimmung des Gesammterlöses der drei Wagenclassen,

und überläßt das Übrige der zweiten Ausschlung, welche zunächst wieder das ermittelt, was jede Wagenclasse einbringt, und dann so sortsährt: "Während nun die Bersonen der ersten Classe 55°/10 Th. ausbringen, muß die doppelte Anzahl Bersonen in der zweiten und dritten Classe eine gleiche Summe ausbringen, weil ein Billet der zweiten und dritten Classe eine gleiche Summe ausbringen, weil ein Billet der zweiten und dritten Classe zusammen so viel kostet als ein Billet der ersten. Daher werden $2 \times 55^9/_{10}$ Th. $= 111^4/_{5}$ Th. durch die dreisache Anzahl der Billete der ersten Classe ausgebracht; also werden aus der einsachen Anzahl der Billete $111^4/_{5}$: $3 = 37^4/_{15}$ Th. gelöst. Während demnach von $111^4/_{5}$ Th. die erste Classe $55^9/_{10}$ Th. einbrachte, brachte die zweite $37^4/_{15}$ Th. die dritte $55^9/_{10}$ Th. einbrachte, brachte die zweite $37^4/_{15}$ Th. und die dritte $55^9/_{10}$ Th. einbrachte, brachte die zweite $37^4/_{15}$ Th. und die dritte $55^9/_{10}$ Th. einbrachte, brachte die zweiten Run ist der ganze Ertrag der zweiten Classe $101^2/_{5}$ Th.; folglich brachten die 74 Personen, die in der zweiten Classe mehr waren als in der ersten, $101^2/_{5}$ — $37^4/_{15}$ = $64^2/_{15}$ Th. ein, also eine Person $64^2/_{15}$: 74 = 26 Sgr." u. s. w.

Der Schluß, ben wir hier vor uns haben, ist also: nehmen wir für die zweite und die britte Classe die Bersonenzahl der ersten an, so tragen beibe zusammen so viel als die erste, folglich alle brei 3354 Sgr. Um nun zu ermitteln, wie viel von diesem Gesammterträgniß auf die x Personen der zweiten Classe komme, hat man diese Zahl einfach durch 3 zu dividiren und erhält so 1118 Sgr. Der handgreislichste Trugschluß, nur daraus zu erklären, daß in der Ausschlichste Verschluß, das Ggr. als Preis des Personenbillets der drei Classen genannt ist. Denn da in der Ausgabe keine Bestimmung über das Preisverhältniß der Billete zweiter und dritter Classe gegeben ist, so kann auch kein Rasonnement darauf führen.

Rehmen wir, um einsachere Zahlen zu bekommen, 101 fl. als Gesammterträgniß, in zweiter Classe 22 fl. mehr als in erster, und 33 fl. weniger als in britter, serner in zweiter Classe 10, in britter 40 Personen mehr als in erster; und wieder ein Billet erster Classe so thener als eines zweiter und eines britter Classe: so bekommen wir, wie oben,

$$(x + 10) z = 30$$

 $xy = 8$
 $(x + 40) w = 63$

baraus

$$\frac{8}{x} = \frac{30}{x+10} + \frac{63}{x+40}$$

$$8 x^{2} + 400 x + 3200 = 30 x^{2} + 1200 x + 63 x^{2} + 630 x$$

$$85 x^{2} + 1430 x = 3200$$

$$x^{2} + \frac{286}{17} x + \left(\frac{143}{17}\right)^{2} = \frac{640 \cdot 17 + 143^{2}}{17^{4}} = \frac{31329}{17^{2}}$$

$$x = \frac{-143 \pm 177}{17}$$

wo ber negative Werth nicht zu brauchen, ber andere aber =2 wird. Daraus ergeben sich 4 ft., 2 ft. 30 fr. und 1 ft. 30 fr. als die Preise in den drei Classen. Das Rulandsche Räsonnement aber hätte ergeben: für die x Personen in zweiter Classe $5^1/_3$ ft., solgsich für die 10 weiteren $24^2/_3$ ft. u. s. w.

Beilbronn, Dec. 1865.

Riedher.

Die Stellung der Gelehrten- und Fortbildungsschulen und ihrer Sehrer ju dem neuen Volksschulgeset.

I. Die Numer 118 bes Amtsblattes für bas württembergische ebangelische Consistorium (7. Aug. 1865) bestimmt in Art. 15. "Die in Art. 72, Abs. 1 bes Bolksschulgesetzes vom 29. Sept. "1836 vorgesehene Ortsschulbehörde wird durch einen oder mehrere "Schulmeister verstärkt. Diese haben jedesmal 2c. an den Situngen "der Bolksschulbehörde mit vollem Stimmrechte theilzunehmen.;" und nach Art. 16 des neuen Gesetzes kann sich die Zahl der als verstärkende Mitglieder in den Körper der Ortsschulbehörde eintretenden Schulmeister auf 3 belausen. Ebenso groß ist die Zahl der gewählten Mitglieder aus der Schulgemeinde.

Die Debuction, daß ein vom K. Consistorium veröffentlichtes ober vermitteltes Gesetz nur für die in den Ressort bieser Behörde sallenden Kategorien und Organe Kraft haben, daß es sich bei dem vorstehenden Gesetze lediglich nur um Verhältnisse der Bolkssicht und nicht um die unter dem K. Studienrathe und der Commission für Fortbildungsschulen stehenden Anstalten handeln!, daß die Lehrer an den letzteren nicht unter die Consequenzen dieses Gesetzes gestellt und gleichzeitig von den den Bolksschulmeistern zuerkannten Rechten ausgeschlossen sein können, ist gewiß nicht unlögisch: allein die Sachlage wird durch nachfolgende Artikel unklar und zweiselhaft. Denn es heißt weiter: "der nach Art. 15—17 "des gegenwärtigen Gesetzes verstärkten Ortsschulbehörde kommen

"biefelben Befugniffe und Obliegenheiten zu, welche bie Gefete vom "29. Sept. 1836 und v. 6. Nov. 1858 ber bisherigen Behörde (Kirzuchen-Convent) zuweisen."

Daß diese frühere, durch das neue Geset beseitigte oder modifizirte Ortsschulbehörde auch über die Angelegenheiten der studienräthlichen Anstalten und der Fortbildungsschulen zu rathen und zu
thaten hatte, braucht kaum erwähnt zu werden, und so tritt denn
die neue Ortsschulbehörde, in welcher die Interessen der Gelehreten= und Fortbildungsschulen durch das nächstbetheiligte Lehrerpersonal nicht vertreten sind, an der Hand des Buchstadens des Gesets
bereits da und dort nach beiden Richtungen hin in die Fußstapsen
ber früheren Behörde.

Wir wollen nicht in die Ausstellung berer einstimmen, die da sagen, "die Lehrer an den Gelehrtenschulen hatten sich eben auch, wie die Bolksschullehrer rühren sollen; wir wollen nicht übersehen, daß wir uns in unserer Weise auch gerührt haben; wir wollen voraussehen, daß der Studienrath oder das Kultministerium in der Sache bereits das Nöthige in Aussicht genommen habe: unverstennbar bleibt immerhin, daß derzeit eine Lücke im Gesehe oder in der Instruktion noch besteht, und daß wir uns jedensalls in so sern rühren dursen, daß die Zweisel bald gehoben und lichte Zustände geschaffen werden.

II. Der Artikel 5 bes neuen Bolksschulgesetes (f. Amtsblatt bes württemberg. Evang. Consistoriums Ar. 118, 7. Aug. 1865) spricht ben württembergischen Schulmeistern "eine für ben Bebarf "einer Familie ausreichenbe Wohnung, ober eine ben jeweiligen "Wietpreisen entsprechenbe Hausmieteentschädigung zu."

Wir hatten gewünscht, daß der weitherzige Ausbruck "ausreichende Wohnung" genau bestimmt und einer engherzigen Erklarung und Anwendung von vorne herein Thur und Thor verschlossen ware. Übrigens enthält schon das Süskindsche Handbuch eine genaue Angabe bessen, was zu einer SchulmeistersWohnung im amtl. Sinne gehöre.

Jedenfalls haben, was die Beftimmungen über Amtswohnung und Hausmieteentschädigung betrifft, die ständigen Bolksschullehrer einen Borfprung gegenüber den Lehrern an lateinischen und Realschulen, die, wenn wir auch gerne voraussetzen, daß der K. Studienrath in speziellen Fällen sich seiner Leute speziell annehme, nicht einmal einen Art. 5 zu ihrer Sicherstellung aufzuweisen haben, so daß z. B. in einer Stadt wie Eßlingen, * der Lehrer an der oberen Klasse der Realschule eine Hausmieteentschädigung von 150 st. bezieht, während er für ein Logis von 4 (bescheiden großen) Zimmern 200 st. zu bezahlen hat, von der Rücksicht auf Aussicht und Umgebung ze. gar nicht zu reden.

Es ist nicht ber Gelbbetrag, ben wir hier premiren möchten, die Hauptsache ift ber Ehrenpunkt. Denn wenn 150 st. unter ben angeführten Berhältnissen ausgesetzt sind, so heißt dies auf gut beutsch offenbar so viel, daß eine Wohnung zu 150 st. für einen oberen Lehrer an einer städtischen Realschule genügend — b. h. gut genug sei, und es ist nicht sehr zu verwundern, wen n sich mancher junge Mann dem Lehrsach ab- und einem dankbareren Felde zuwendet und der Mangel an Lehrkräften nachgerade ziemslich fühlbar wird.

p.

3. 23.

Bu Sophokles Antigone.

Bon Profeffor Rrat in Stuttgart. **

V. 2. ἀρ' οἰσθ' ὅτι Ζεὺς τῶτ ἀπ' 'Οἰδίπου κακῶτ ὁποῖοτ οὐχὶ τῷτ ἔτι ζώσαιτ τελεῖ;

Es wird sich nicht so leicht beweisen lassen, daß öre (als insbirectes Fragwort) und önotor nicht einem und demselben Fragsate angehören können; denn während jenes der quantitativen Bestimmung dient, ist önotor qualitativ, und beide zusammen erschöpsen erst recht den Begriff und Umfang des von Odipus aussgehenden Unheils, ohne daß das eine für eine bloße Wiederholung des andern gehalten werden dürste. Unangenehm und sidrend

^{*} Die Berhaltniffe follen fich burch Befchluß ber ftabtifden Collegien bereits gunftiger geflattet haben.

^{**} Die folgenden Bemerkungen waren der hauptsache nach bereits niedersgeschrieben, als mir die neuesten Ausgaben der Antigone von Mority Sepffert (Berfin, Weidmanu, 1865) nud Gu stad Wolff (Leipzig, Aeubucr, 1865) zustamen. Ich war es diesen beiden bedeutenden Werten schuldig, durchgängige Rückficht auf sie zu nehmen und daher eine Revision meiner Arbeit eintreten zu lassen, wodurch sie nun freilich um vieles umsangreicher geworden ist. Möge man dies dem bedeutenden Stosse zu halten.

ware allerdings bie unmittelbare Berbinbung beiber Pronomina, aber ba vier bedeutsame Worte bazwischengestellt find, jo erhebt fich bie Frage mit onotor gleichsam neu in einer wenn auch etwas veranderten anaphorischen Gestalt. Freilich find o zu und onoior nicht immer fo bestimmt geschiedene Begriffe; findet fich boch selbst in ber philosophischen Sprache und zwar in einem Abichnitte. worin es eben auf die Unterscheidung von zi und milor ankommt, eine Bertauschung beiber (Plat. Gorg. 453 e und 454 a vergl. mit 454 b). Da nun die einfachere Erklärung, nach welcher on Conjunction ift und onoior over bas fragmeife ausgebrudte Object von redei (mas für eines nicht? = jegliches), bisber bauptfächlich nur barum guruckgewiesen murbe, weil man an ber Möglichkeit eines birect fragenden onotor zweifelte, fo ift es ein besonderes Berdienft Bolfis, biefen indirecten Gebrauch an einer Angahl von Beifpielen nachgewiesen zu haben. Rur follten biefelben noch etwas gefichtet werden. Plat. Hipp. I 292 e amus; groei gehort entschieden unter bie von Rruger S. 51, 17, 3 behandelten Falle; zweifelhafter Grflarung find Hom. Od. 1, 170 und Plat. Meno 74 d; Minos in., Alcib. I. 110 c, Lysis 212 c und Demosth. Timoth. 1199 gehören theils unechten, theils ziemlich verbachtigen Schriften an. Aber was übrig bleibt, barf boch als genügend für Conftatirung bes fraglichen Sprachgebrauchs gehalten werden: Hom. Il. 10, 141. Plat. Euthyd. 271 a, Rep. 1, 348 b, Charm. 170 c (wo Sirfchig πως ftatt οπως gibt ohne eine Bemerfung im index emendationum) und - bamit man ben Gebrauch nicht etwa gang auf Blaten beschränkt glaube - Eurip. Phoen. 878 όποια δ' ου λέyor enn eig erdoog nador, eine Stelle, bie mit ber unfrigen giemliche Abnlichkeit bat. Ich fuge aus meiner Erfahrung noch bingu Plat. Gorg. 522 οπόσον οίει αν αναβοήσαι τους δικαστάς; Moge baber Bolff boch ja von ber ungludlichen, bem Terte gum Glud nicht aufgebrungenen Bermuthung & nolor zurücksommen. * -Wie v. 6 rar owr te niquer nach Wolff zeigen foll, baß Zwoner Dativ ift, kann ich nicht verstehen. Ohne Zweifel ift es Genitiv, wofur bie fehr vermandte Stelle Trach. 305 znode ve Zwong ere

[•] Ben ber Entbedung Sepfferts, όποίον ούχί sei (im Gegensate gegen ποίον ούχι) σχετλιαστικόν i. e. admirationis dolorisque plenum, vermag ich keinen Gebrauch zu machen.

spricht. Wolff erklärt zwar den Genitiv für matter. Allein der von Ödipus ausgehende Fluch konnte — alttestamentlich gesprochen — fortwirken bis ins dritte und vierte Glied; daß er sich noch bei Ledzeiten der Kinder und sofort auch an ihnen selbst consummirt, ist eine Bestätigung des ergreisenden deutschen Dichterworts: "denn das Unglück schreitet schnell".

 Φ. 4. οὐδὲν γὰρ οὕτ' ἀλγειτὸν οὕτ' ἄτης ἄτερ οὕτ' κἰσχρὸν οὕτ' ἄτιμον ἔσθ', ὁποῖον οὑ τῶν σῶν τε κάμῶν οὐκ ὅπωπ' ἐγὼ κακῶν.

Bier Scheint soviel flar, bag v. 4 vom Schmerz, v. 5 von ber Schmach handelt, und es ift jebe Erklarung abzuweisen, moburch biefe Symmetrie und ber Barallelismus geftort und bie Begriffe burcheinandergeworfen werben. Die Symmetrie verlangt etwa: - our' a'dyerror our' arnoor (also bas Gegentheil von arre areu). Obaleich Rauck bies anerkennt, bebt er boch eben biefes innere Berhältniß auf durch bie Erklärung over' arns (ovder) άτεο έστίν, als ob gar fein όποιον ούκ όπωπα folgte. Um unannehmbarften ift Bodhs (von Senffert wieder aufgenommener) Borfchlag, ains arev als Parenthese zu fassen (= von ber ann abgesehen); benn um nichts zu sagen von dem unendlich Profaischen biefer Barenthefe und ber wohl beifpiellofen Wieberauffaffung bes ovre nach nur zwei Wortchen, fo fann und barf nun eben einmal von der arn nicht abgesehen werden. Da auch Korans Underung ayng arey in keiner Beise befriedigt, so konnte man versucht fein, Dindorfs und Bolffe atriauer (ein von Dindorf gebildetes Wort) als Nothbehelf anzunehmen, wobei wenigstens bie Entstehung von arep (als Dittographie fur arns) auf probable Beise ertlart ware; boch ftoge ich mich etwas an bem Gleichflang arfaggor armor. Sicherer icheint es mir, mit einem bescheibenen nondum liquet abzuschließen.

ν. 10. πρός τούς φίλους στείχοττα των έχθρων κακά.

Es muß einmal festgestellt werben, baß exθear κακά nur mala, quae hostibus inferri solent sein tonnen; jo auch Sehffert

^{*} auch v. Jan Ers II, 1, S. 3 bezieht over '(arne areq) "auf bie folgenben Glieber, wie wenn biefe mit † — † angereiht waren." Ift es möglich zu sagen:

und Wolff. Naucks Einwendung, daß der Artikel an best immte Feinde zu benken gebiete, ist durchaus unstichhaltig, denn der Artikel bei exdewr ist die Folge des Artikels bei gidov; und von der Symmetrie gesordert; er ware übrigens auch ohne diesen Grund volltommen gerechtsertigt, als generisch gebraucht. Wolfis Erklärung von pidos durch Eteokles wird wohl auf einem Schreibverstoke beruhen.

Στεοκλέα μέτ, ώς λέγουσι, σὺν δίκη χοησθείς δικαία καὶ τόμω κατὰ χθοτὸς ἔκρυψε.

Χρησθείς für γρησάμετος ift unerträglich, aber noch nichts ftichhaltiges bafur gefunden. Genffert ichreibt xonoros, basjenige Beiwort, welches Antigone unter allen am wenigsten bem Rreon (ben fie gleich barauf v. 31 ironisch ror agador nennt) ertheilen wurde; ironisch aber es auch an unferer Stelle zu verfteben mare rein unmöglich. v. Jan a. a. D. schlägt zonodeis binam bor = "inbem er wohl bas Rechte burch Götterfpruch erfahren hat". Allein hiedurch entsteht eine hier gewiß unpaffenbe Mischung von Fronie und Ernft und zugleich ein Widerfpruch; benn wem ein Gott bas Rechte fagen muß, weil er unfabig ift es fich felbft gu fagen, ber tann unmöglich zugleich rouw gehandelt haben. Dit Recht macht Bodh barauf aufmertfam, wie viel bem Dichter an Bervorhebung der Begriffe ding und rouog gelegen ift, und ce ift unbegreiflich, wie Rauck, ber in ben Worten eine unnute und finnlose Baufung fieht und fie fur eingeschoben erklart, bem entgegenhalten mag: "Antigone fehe in ber Bestattung bes Eteofles nichts weiter als eine bem Tobten schuldige Pflicht, und es komme ihr nur barauf an, ben bem Bolyneifes angesonnenen Frevel hervorzuheben." Denn das ift boch einleuchtend: je entschiedener Antigone die Beftattung bes Eteokles als absolute Pflicht und Schulbigkeit hin= ftellt, befto frevelhafter muß bie Berletung berfelben Bflicht bei Polyneikes erscheinen. Was bem einen recht, ist bem anbern billig; mit je größrem Rechte jener bestattet wird, mit besto größerem Unrechte wird biefer nicht bestattet. - wie dezovor beziehe ich mit Wolff nur auf bas thatfachliche exprise. Aber gefett auch, es beziehe sich zugleich auf our ding, so barf man boch nicht mit Schneibemin entgegenhalten: "einer Antigone habe am Urtheile bes Bolls nichts liegen tonnen", benn v. 504 ff. beruft fie fich ja felbst nicht unbeutlich barauf.

v. 69. οὐτ' ἄτ κελεύσαιμ', οῦτ' ᾶτ, εἰ θέλοις ἔτι πράσσειτ, ἐμοῦ γ' ἄτ ἡδέως δρώης μέτα.

Rach euo pe zu isews euoi zu suppliren kann boch gewiß teine Schwierigkeit haben. Rur sehe ich nicht ein, wie dies nach Wolff den Sinn geben soll: "dann magst du es allein thun". Wie? Antigone es der Ismene überlassen und selbst davon abstehen? Nimmermehr! Wielmehr: ich sordere dich nicht mehr dazu auf, und wolltest du dich noch bereit erklären, so wäre mir deine Theilnahme zwoider. Senssent, der hoews auf Ismene bezieht, bringt dadurch den ungemein schwäcklichen Sinn heraus: nec eredo te libenter esse kacturam mecum, quae quidem longe aliter sentiam ac tu.

ν. 71. άλλ' ἴσθ', ὁποία σοι δοκεῖ.

Wenn Wolff iode von eine ableitet, warum liest er nicht mit Boch onoig? den Nominativ wüßte ich nicht zu rechtfertigen. Ich würde mit Seyffert onoia vorziehen.

ν. 88. θερμήν έπὶ ψυχροίσι καυδίαν έχεις.

Wenn auch worpei an fich nach Umftanden gang wohl Tobte bezeichnen tann, fo laffen fich boch bie Worte schwerlich mit Wolff fo faffen: bu verschwendest beine Liebe an - haft ein warmes Gefühl für - Tobte (welche bie Liebe nicht mehr erwidern fonnen. für welche man sich also nicht so sehr zu echauffiren braucht); benn es lage barin eine Gemeinheit und Robeit, wie man fie Ismenen nimmermehr gutrauen barf, und, was bie Sauptfache ift, bie Außerung ware in biefer Geftalt teine Antwort auf Antigones Borte: οίμοι, καταύδα. πολλόν έγθίων έσει σιχώσ', έαν μη πάσι αηρύξης τάδε. Dit bem Gebote, ihre That aller Welt zu verfun= bigen, hat die heiße Liebe zum tobten Bruber nichts zu ichaffen. Bielmehr liegt in Antigones Worten ein ftartes negwoo'r (v. 68), ein Ausbruch von Sejtigfeit vor, welchem Jemene nur mit einem wenn auch garten Borwurf über ihre leibenschaftliche Aufwallung antworten tann. Daher tomme ich boch immer wieber auf bie Erklarung gurud: "bu bift beigblutig bei talten Dingen", nur in etwas anderer Beise als Schneibemin. Ismene fieht, bag Anti-

gone von ihrem Vorhaben nicht abzubringen ift; es bleibt ihr also nichts übrig, als fie zur möglichften Borficht zu ermabnen, bamit fie wenigstens unentbeckt bleibe. Antigone fann ja, meint fie, ihrer Bflicht genügen, ohne daß fie nothig hat, ihre That vor aller Welt zu verrichten und fo ber Strafe fich felbft zu über-Dit biefem gutgemeinten, verftandigen Rath fommt fie freilich bei Antigone schlimm an, aber ohne sich badurch irre machen zu laffen, fucht fie auf bie Schwefter burch bie Bemertung zu wirken, daß biefe bier offenbar zu weit gebe, ein beiges, leiden-Schaftliches Berg bei kalten Dingen habe, b. h. bei Dingen, Die, wenn sie gelingen sollen (worunter Ismene naturlich bas Unbemerktbleiben mit begreift) vollkommen ruhig, leibenschaftslos und umfichtig behandelt fein wollen. Für biefe Bebeutung von brypog vgl. Xen. Cyr. 8, 4, 22. Soweit übrigens ber Ausbruck etwas ungewöhnliches haben follte, bebente man, baf feine Bahl burch ben beabsichtigten Gegensatz zu Bequifr fast mit einer gewissen Rothwenbigkeit herbeigeführt worden ist. Antigones Antwort v. 89, bie gang besonders für worooi = Tobte fprechen foll, ftimmt febr aut auch zu meiner Auffaffung. Der Aufforberung, für ihre Gicherheit beforgt zu fein, begegnet fie mit ber Ertfarung, bes gottlichen Wohlgefallens gewiß bies nicht nothig zu baben. Genffert bat fich über ben fdwierigen Bers nicht ausgesprochen.

94. εχθρά δε τῷ θανόντι προςκείσει δίκη.

Wenn Nauck diese Worte wie μετ' αυτοῦ κείσομαι v. 73 gesaßt wissen will, so scheint in έχθρά und πρός eine gewisse contradictio in adjecto zu liegen. Antigone freilich wird im Tode
φίλη φίλου μέτα ruhen, aber daß die dem Bruder nothwendig verhaßte, ihr Leben noch auf unbestimmt lange Zeit fristende Jömene
im Tode dereinst dem Bruder προςκείσεται, wäre für Antigone ein
ebenso fernliegender als unerträglicher Gedanke. Wan wird kaum
umhin können, in προςκείσει einen gewichtigeren Außdruck für das
einsachere έσει zu erblicken, hervorgerusen und begünstigt durch den
Unklang an die bekannte Phrase έχθρως τιν διακείσθαι. Wolfs
und Sensser sprechen sich über die Stelle nicht aus.

105. τον λεύκασπιν 'Αργόθεν.

Senfferts Correctur an' 'Apyover (nach Erfurdt) hilft dem Metrum nicht auf (benn was Wer fagt: respondet glyconeo polyschematistus, ist nur eine Anersennung, teine Rechtsertigung bes Unmetrischen), und führt durch Berbindung einer Praposition mit dem Localsuffix etwas nur Homerisches in die Aragiter ein. Wolffs Anderung 'Appopers läßt in deinammer die ultima kurz, gegen das Metrum des antistrophischen Berses.

v. 110 ff. Wolff und Senffert bieten bier beibe Unnehmbares.

Senffert: δε έφ' άμετέρα γα Πολυπείκους αρθείς τεικέων έξ αμφιλόγων όξέα κλάζων αετός ές γαν ως ύπερέπτα,

wodurch jede Einschiebung überflüssig, aber freilich die Anderung von ör und Hodvereings nothig geworden ist. Daß v. 112 und 129 sich nicht entsprechen, ist kein Hinderniß (vgl. v. 146 und 160 bei Rauck und Sepsiert).

Φοίξί: ὅν — Πολυνείκης ὧρσεν κεῖνος δ' ὁξέα κλάζων αἰετὸς ὡς γᾶν ὑπερέπτα.

Bassend kommt hier aieros ωs zusammen; freilich ist v. 113 zu einem paroemiacus geworden, aber darauf führte der entsprechende v. 130 (ύπερόπτας La), in welchem nun Wolff ansprechend ύπεροπτην sett, womit man des gezwungenen ύπεροπλίας glücklich los wird.

ν. 138. είγε δ' άλλα τὰ μέν.

In Berbesserung bieses Berses treffen Wolff und Senffert bem Sinne nach zusammen. Senffert: είχε δ' άλλος τα μέτ (είχε = εσχε, cohibuit; άλλος proleptisch = Jupiter). Wolff: είχε δ' άλλα τα Διός. Nach ben Notizen über die Scriptur des La dürfte die lettere Anderung annehmbar erscheinen. Auch möchte ich v. 134 mit Wolff αττίτυπος Senfferts Lesart αττιτύπα vorziehen.

· v. 215. ώς αν σκοποί νύν ήτε των είρημένων.

Daß diese Worte nicht in den Zusammenhang passen, darin wird hoffentlich niemand Nauck beistimmen. Schneidewin vermißt eine die Nutzanwendung einseitende Partikel; als ob hiezu nicht rūr vollkommen ausreichte, ganz wie z. B. Hom. Il. 15, 115 μη rūr μοι τεμεσήσετε (was freilich noch deutlicher wäre bei der Wortstellung ως rūr σχοποί är ήτε). Wir haben hier einen gewählteren Ausbruck für das auffordernde öπως έσεσθε, was auch Senfferts

Meinung ist. Bolffs Anberung dor' obe sonoed ror dore gibt eine für ben Griechen ungewöhnliche Tantologie, wenn obr, wie es kaum anders sein kann, conclusiv sein soll.

v. 223. ερω μεν ούχ όπως τάχους υπο δύσπνους Ικάνω.

Da Schneibewin und Nauct von einem "athemios" antommenden Bächter fprechen, und Wolff und Sepffert hiezu schweigen, burfte es nicht überfüffig fein zu bemerken, daß ob nicht den Grund bno raxovs, sondern den Zuftand (obsneous) nebst seinem Grunde negirt. Der Wächter kommt natürlich nicht athemios.

v. 233. δευμ' ενίκησεν μολείν σοί, κεὶ τὸ μηδεν έξερω, φράσω δ' δμως.

Da Sehffert gecioai schreibt, weil sonst die Sate unverbunden blieben, so bemerke ich, daß allerdings eine Berdindung vorhanden ist, wenn man, wie dies bet zai ror so häusig der Fall ist, annimmt, daß zai die Function der Satverknüpfung und der Steisgerung zugleich übernimmt; als stünde es doppelt (zei also = zai, zai ei). d' öuws steht nur mit Beziehung auf den Bedingungssfat. Bgl. O. R. 302.

ν. 258. ελθόντος, οὐ σπάσαιτος.

Senfferts Anderung of ondouros tounte man fich gefallen laffen, wenn ber Ginn ber fein follte : eines Sunbes, ber tam, um an bem Leichnam zu nagen und zu gerren. Da es aber beißen foll: "ber tam, um ben Leidnam zu verscharren und alsbann bei einem wiederholten Besuche die Beute mit fich fortzuschleppen (σπάω = abripio)", fo geht bas boch über bas Mag einer erlaubten Erganzung weit hinaus, abgefeben bavon, bag oniw bie Bebeutung abripio nun eben einmal nicht hat. Ob onaourros läßt sich sprachlich wie fachlich vollkommen rechtfertigen. Was Senffert in erfterer Beziehung (ovre - ov) einwendet, wiberlegt fich burch 249, 952; in letterer Bezichung gibt Bolff als Ginn ber Worte richtig folgenbes an: "weber Tugfpuren zeigten fich auf ber Erbe, noch Spuren von Bahnen an ber Leiche." Dabei mag man allerdings annehmen, ber Bachter habe fagen wollen, bie leichte Bebeckung bes Leichnams mit Sand habe von keinem Thiere herrühren tonnen, bas mit bemfelben in irgend einer Beife fich zu ichaffen gemacht habe. Daß ein bund ben gangen Leichnam verschart haben sollte, wie bas bie hunde (ei fabula vora est) mit gefundnen Anoch en thun sollen, ist ohnehin ein seltsamer Gedante.

V. 280. παύσαι, πρίτ όργης καί με μεστώσαι λέγων.

Bolff: "für καί με fchreibe ich κατά με, weil der Bote (Chor?) sonst keinen erzürnt hat." Unnöthig. Καί gehört zu δργής με μεστώσα, nicht zu με allein.

v. 284. πότερον υπερτιμώντες ως εὐεργέτην ἔκρυπτον αὐτόν; . . .

288. ή τους κακούς τιμώντας είςορας θεούς;

Laur. a hat inegriparias, wegwegen Raud 285-288 für eingeschoben erklart, indem er noch auf anderes anfiokige aufmertfam macht, wie g. B. auf ben Gebrauch bon nounteer = Beinreit, ber burch Bolffs Citat O. C. 621 (wo von Obivus langft begrabnem evoor auf nenovuueres renue die Rebe ift) in feiner Beife gerechtfertigt ift. Ich fuge noch bingu, bag burch Ausstenung ber vier Berfe ein ziemlich hartes Afnubeton befeitigt murbe. Salt man aber biefes Mittel für allgurabical, fo follte boch norspor mit n nicht in eine Berbindung gebracht werben, wie es burch Bolff geschieht: "verbiente er Ehre burch gute Sandlungen ober barf man auch fchlechte Menschen ehren? Saben bie Gotter in biefem Ralle Gnabe fur Recht ergeben laffen ober belohnen fie etwa überhaupt bas Schlechte?" Bielmehr ift bas Dilemma etwa folgendes: "baben bie Gotter in ihm fich gleichsam vergriffen, inbem fie ihn irrthumlich fur einen Bobltbater nahmen? ober chren fie miffentlich und grundfablich bie Schlechten?" Ubrigens tonnte norepor auch in einfacher Frage fteben, fo bag bie Frage mit " (wie bas lat. an) eine Antwort auf die erfte Frage bilben murbe.

320. Κρ. Οιμ' ώς λάλημα δήλον εκπεφυκός εί! Φυλ. Ούκ ουν τό γ' εργον τουτο ποιήσας ποτέ.

Unbegreislich, wie Wolff bas viel weniger bezeugte άλημα vorziehen mochte. Sein Grund: "δήλον entscheibet für άλημα, ba es keines Schluffes bebarf, um ben Schwäher zu erkennen", ist sonberbar, ba δήλον ja bas offenbaliegenbe, eines Schluffes nicht bedürftige bezeichnet. Und ware άλημα wirklich ber paffenbe Ausbruck für bas ganze Benehmen des Wächters, so könnte man ja offenbar

bie Sache ebensogut umbrehen und sagen: μογλον entscheidet sir den geriebenen, abgeseimten Burschen zu erkennen." Aber ich lengne eben, daß der Wächter hier eber sich als ein adnua denn als ein dannua gibt, wosern nur mit letzterem Wort nicht bloß das viele, sondern auch das sophistische Reden desselben bezeichnet wird. Entschehen ift für mich, außer der Autorität der Handschriften, die Partikel ove, deren Ignorirung sich hier deutlich gerächt hat. Der Wächter nemlich acceptirt utiliter das Schestwort dannua. Gut, sagt er, bin ich ein (bloßer) Schwäher, so solgt doch daraus (ove), daß ich wenigstens nicht der Thäter bin.

ν. 323. η δειτότ, ο δοκεί γε και ψευδή δοκείτ.

Wolff fest ein Romma nach wavon und erklart: "man follte fich überhaupt feine Bermuthung über etwas bilben, ftatt es gu wiffen; boppelt fcblimm, wenn bie Bermuthung auch noch falfc ift." Allein wenn bas doxeir an fich schon deiror ift; fo laft es fich vom Begriff bes Falichen taum mehr trennen. Ferner fagt Bolff: "bas Bigelnbe wird burch bie Saufung ber o vermehrt, welche Kreon zu ber ber T-Laute erweitert." Das Witelnbe liegt in Sonei Coneir, womit man freilich nothwendig zwei S-Laute befommt, zu welchen dector und werdn, meiner Überzeugung nach absichtslos, noch ben britten und vierten liefern. Doch wollte man hierin etwa noch Absicht erkennen, fo fann doch von einer Abfichtlichkeit ber T-Laute in Kreons Antwort: xouveve ror rin do-Eur x. z. 2. ficherlich nicht bie Rebe fein. Übrigens erflare ich ben Bers fo: ben Berficherungen bes Bachters, meber ber Thater noch bestochen zu sein, sett Kreon beharrlich Unglauben und er= neuerten Borwurf entgegen. Davauf antwortet jener: "es ift boch arg, wenn es einem buntt (w = ei rere wie z. B. Thuc. 2, 44. 1). baß ihm auch (jogar) Falsches bunke," b. h. wenn einer nun eben einmal feinen Ropf barauf fest, trot aller Berficherungen bes Gegentheils Falsches zu glauben. 76 (worin Wolff "ben erften Tabel" findet) hebt einfach entweder donei, bei bem es fteht, ober, wenn man will, o ober bas verbundne o donei hervor.

ν. 351. ιππον έσας άγει άμφίλοφον ζυγόν.

So verandert Wolff, ohne nachzuweisen, wie Erren (bas von Dingen wie Kleiber und Schutwaffen gebraucht wirb) auch bas

Auflegen bes Jochs bezeichnen tonne. Die Banbidriften bieten ekerai und akerai, und fo mochte ich lieber ber Brundichen Ledart innor unageras bas Wort reben. Bgl, Hom. Il. 24, 279 innous de Moiaum unager Luyér. Das Futur burfte tein absolutes Sinderniß fein; ber Menfch mirb (in jedem einzelnen gegebnen Ralle. fort und fort, fo lange eine Thierwelt ibm gegenüberftebt) bas Rog banbigen. Es bezeichnet also bas jedesmal und mit Gicherheit zu Erwartenbe. - Gegen v. Jans Borfchlag innor acherae augi Logor Logor = er machst, verstärtt feine Kraft, bas Roft einspannend, habe ich bas Bebenten, bag nur bas naturgemäße Bachsen und Zunehmen bes Menschen, 3. B. in Folge bes Alters zc. (wie etwa bei Aluffen bas natürliche Anichwellen) burch aiteras bezeichnet werben konnte. Auch hat es bie Strophe nicht mit bem Ruten zu thun, welchen fich ber Menfch burch Bahmung ber Thierwelt verschafft, fonbern preist ben Berftanb, ber fich barin offenbart. Senffert gibt innor aravorerat augetogw Tyro, mobet nicht nur bas Mebium wöllig ungerechtfertigt, sonbern auch ber Musbrud an fich fo unmöglich ift als bas beutsche: über ein Rofe gebieten.

360. απουος επ' οὐδεν ερχεται το μέλλον 'Αιδα μόνον φευξιν ούν επάξεται.

. Mit Recht halt Bolff ovder to uellor für logisch unmöglich; aber seine Anderung uellorros Alba n. r. l. ift boch etwas gewaltsam, und enareodas wird zu fehr nur von Ubeln, bie man fich zuzieht, gebraucht, als bag man fich nicht baran ftoken follte. Es fragt fich baber, ob nicht (mit Interpunction nach Epystae wie bei Wolff) to uillor als ein Accusativ ber bei Kruger 46, 3, 2 bezeichneten Art (ro doinor u. a.) angesehen werben konnte = was bie Rutunft betrifft, val. Thuc. 6, 69, 4 nepi rie ro uer avrina gwerpiag, ro de uellor elev depiag. Sodann möchte ich ben freilich schuchternen Borfchlag machen, enagerat ju schreiben nach II. 23, 773 ταγ' εμελλον επαίξασθαι αεθλον = sich erringen. In biefer Stelle ift freilich von Bettlaufern bie Rebe, die bem Rampfpreise zuspringen, ihn sich erspringen; aber tonnte benn nicht auch die Flucht vor bem Tobe vermittelft einer fast an eine Art von Orymoron ftreifenden Wendung als ein burch Entspringen au erreichendes und somit boch auch zu erspringendes Biel gebacht werben?

a - 18 m attant 869. a souver mageigen (goorge. 1/47) Est magaline.

Welff anf Grund des Schollon nangeden, wogegen aufs entschiedenste eben der Umstand spricht, daß nangeder eine Erklärung ist, also nicht auch zugleich das zu erklärende Wort selber sein kann. Aberdies läßt sich trop des Schollon roudes nangedor wohl so wenig sagen als leges implere. Eigenthümslich vertheidigt Senssert nageseor. Er suppliert nemlich dazu ohne weiteres zw unzurerra zezras, und läßt so den Menschen in das Ersinderische der Kunst, dieses reine Abstractum, göttliches und menschliches Necht einssechten "wie Bänder in einen Kranz."

376. εἰς δαιμότιον τέρας ἀμφιτοῶ μοτικοί το τόδε. πῶς εἰδῶς ἀντιλογήσω.

Senffert ändert augerowe vore mis ..., wobel vore sich auf v. 278 beziehen soll, wo der Chor geneigt ist in der Bestatung des Polyneites ein Deisaror zu erblicken. Nicht übel; auch die Erklärung von augeroeir eis respas — ambigua mente in prodigium inclinare, rem in prod. vertere ist sein und zwecknäßig. Aber doch scheint mir die Bulgata in Ordnung zu sein. Der Chor hat sicherlich Grund, von einer wunderbaren Erscheinung, wobei er seinen Augen kaum traut, zu sprechen, wenn er sehen muß, daß Kreons Gebot von einem Mädchen, von des unglücklichen Ödipus nun ebenso ungläcklicher Tochter, übertreten worden ist.

466. αλλ' ατ, εί τον έξ εμης μητρός θανόντ' αθαπτον ηνοχόμην νέκυν, κείνοις αν ηλγούν.

Naucks Bebenken wegen ber Stellung von år und wegen ber Möglichkeit, daß έκ μητρός mit θακόττα verbunden werden könnte, sind ungegründet. Den übrigen hat S. abgeholsen durch die Schreibung τον έξ όμης — άταφον άτεσχόμην, wenn gleich gegen das bloß homerische όμος noch Zweisel bestehen könnten. Wolfs Anderung έξ έμης μητρός θ' ένος τ' άταφον άτεσλόμην ist unerträgelich; ένος gienge nur dann an, wenn es έκ μιας γυναικός (oder zur Noth μητρός) hieße.

(Fortjehung folgt.)

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

beransgegeben von

Reftor Dr. Frijd und ben Professoren G. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Tebruar

.No. 2.

1866.

Monatlich erscheint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Poftamtern bes beutschefter. Bereins tann jum Preise von 3 fl. ober 1 Holt. 22 Sgr. für ben Jabrgang abonnite worten. Auch alle Buddbandlungen nehmen Leftelungen an, wobei jebed eine fleine Erhöhning bes obigen Preises ftattfindet, und es belieben biefelen iber Bestellungen an bie 3. B. Mesteriche Buchanblung in Stuttgart zu richten. — Anflindigungen an bie 3. B. Mesteriche Eriche für der Anflindigungen in bie Met 3. B. Mesterich Eriche Eriche Eriche Buch ihr der Buch bei burdagebende Betitzeile ober beren Raum eingeracht, und find folie auch Beischuffe an bie Redaction burch Buchhanblung einzuselnen in bie Redaction burch Buchhanblung einzuselnen

Inhalt: Statistische Nachrichten über ben Stand bes Gelehrten und Nealsschulmeiers in Württemberg pro 1. März 1864/65. — Eingesendet. — Thesen sitt Lebercreetzammlung in Seilbronn ben 28. März 1866. — Intersertuziarben bet Glinmerblättchen. — Geometrisches. — Zu Sopholles Antigene. — Literatische Verichte. — Anfindigungen.

Statistische Nachrichten über den Stand des Gelehrten-Schulwesens in Württemberg pro 1. Mar: 1861/51.

nebst

Notizen

über den Stand der ftudienrathlichen Elementarschulen und einiger Privatlehranftalten.

Alle Gelehrtenschilen waren am 1. März 1865 besucht von 4474 Schülern, nämlich von 605 Gymnasialschilern, worunter hier, wie in den früheren Übersichten, die Zöglinge der niederen evangelischen Seminarien, der niederen katholischen Konvikte und der oberen Klassen der Gymnasien und Lyceen verstanden sind, und 3868 Lateinschilern, d. i. Schülern der mittleren und unteren Klassen der Gymnasien und Lyceen und der Lateinschulen in den Landstädten. Im Bergleich mit dem Stand vom 1. März 1864 hat sich di Zahl der Gymnasialschiler um 1 vermehrt, die Zahl der Lateinschüler um 29 vermindert. Diese Berminderung rührt größtentheils davon her, daß die lateinsche Schule in Murrhardt, Correspontens-Blatt. 1866.

welche bei ber Zählung am 1. März 1864 22 Schüler zählte, am 1. März 1865 eigenthumlicher Berhältnisse wegen geschlossen war, so daß die wirkliche Berminderung der Zahl der Lateinschüler nur 7 beträgt.

Die größte Schulerzahl hatte bas Gymnasium in Stuttgart mit 108 Schulern ber oberen und 537 ber unteren Abtheilung. Nach ihm kommen die Spmnasien in Ulm mit 32 + 183, Beilbronn mit 60 + 144, Tübingen mit 39 + 129, Ebingen mit 83 + 71, Ellwangen mit 28 + 96, Rottweil mit 56 + 47 Schülern. Unter ben Lyceen hat bie meiften Schüler Ludwigsburg mit 5 in ber oberen und 102 in ben unteren Rlaffen, sobann Dhringen mit 15 + 75, zulett Ravensburg mit 14 + 57 Schulern. Sammtliche Lyceen aber und felbft bie Gymnafien in Ellwangen und Rottweil werben an Bahl ber Schüler übertroffen burch bas Babagogium in Eklingen, bas mit 151 Schülern felbst bem Gymnasium in Chingen nabe kommt. Unter ben Lateinschulen in ben Lanbstädten haben 50 Schuler und barüber (auker Eklingen) Göppingen 82, Kirchheim und Leonberg 75, Rürtingen 69, Reutlingen (mit ber provisorischen Oberlycealklaffe) 65, Rottenburg 64, Freudenstadt 63, Geislingen 62, Smund 59, Gbingen und Sindelfingen 58, Hall 57, Schorndorf 56, Biberach 55, Canftatt 54, Crailsbeim 51, Malen 50.

Unter ben 605 Gymnasialschülern waren 402 Protestanten, 196 Katholiken, 2 Deutschätholiken, 5 Jfraeliten; unter ben 3868 Lateinschülern waren 3081 Protestanten, 713 Katholiken, 4 Deutschätholiken, 69 Ifraeliten.

Die Zahl ber Nichtwürttemberger, welche öffentliche Gelehrtenschulen in Württemberg besuchten, betrug im ganzen 97, von welchen 18 in oberen, 79 in unteren Klassen sich befanden; und zwar waren es in Stuttgart 28, in Ulm 22, in Heilbronn 15, der Rest vertheilte sich auf die übrigen Lehranstalten.

Bon ben Gymnasialschülern giengen vom 1. Marz 1864/65 148 zur Universität, 7 zur polytechnischen, 6 zur Kriegs=, 5 in eine Oberrealschule, 12 zu einem höheren Gewerbe, 12 zu irgend einem anderen Beruse über.

Im Laufe des Jahrs vom 1. März 1864/65 sind 1 Lyceumsrektorat, 7 Präceptorate, worunter 1 durch freiwillige Entlassung, eines durch Pensionirung, eines durch Tod, und zwei Kollaboraturen in Erledigung gekommen; ein Symnasialrektorat, ein Lyceumsrektorat, 5 Präceptorate und zwei Kollaboraturen wieder besetht worden. Neue Lehrstellen an Gelehrtenschulen sind in dem gedachten Jahre nicht gegründet worden. Unter den vorhandenen sind 62 mit 65 Klassen als Kollaboraturen im Sinne der studienräthelichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859 anzusehen.

Die Prüfung auf Professorsstellen an Obergymnasien haben mit Erfolg erstanden 3 Kandidaten, worunter ein Katholik, die auf Präceptorate 6 Protestanten, die für Kollaboraturen an Lateinund Realschulen zugleich oder nur an Lateinschulen 6, worunter ein Katholik.

Die bem K. Studienrath untergebenen Elementarschulen, welche 6—8jährige Schüler zum Eintritt in die Gesehrten- oder Realschulen vorbereiten, haben pro 1. März 1864/65 22 Klassen mit ebensoviel Lehrern und 964 Schülern, worunter 870 Protestanten, 42 Katholiten, einen Deutschaftschleiten, 51 Jraesitten gezählt. Un sie schießt sich in Stuttgart an die Han er sche Privatesementarschule, welche pro 1. März 1864/65 107 Schüler, darunter 91 protestantische, 7 katholische, einen griechisch-katholischen und 10 ifraesitische gezählt hat.

Endlich sind hier zu erwähnen 3 Privatlehranftalten, welche je nach dem Bedürfnisse ihrer Zöglinge denselben entweder einen vorwiegend humanistischen oder einen vorwiegend realistischen Unterricht angedeihen lassen, und zwar:

- 1) das Anabeninstitut von Dr. Klose in Canstatt mit 44 Zöglingen, worunter 34 Protestanten und 10 Katholiken, sowie 7 Inländer und 37 Ausländer sich befanden;
- 2) bas Knabeninstitut von Professor Pfleiberer in Kornsthal, mit 116 Zöglingen, nämlich 112 Protestanten und 4 Kathosliken; 10 Inländern und 106 Ausländern;
- 3) bie wiffenschaftliche Bilbungsanftalt "Salon" bei Ludwigsburg mit 54 Zöglingen, worunter ein Katholik, 4 Inlander und 50 Ausländer sich befanden.

(Die Tabelle über ben Stand bes Belehrtenschulmefens folgt in Dr. 3.)

A. Statistische Cabelle über den Stand des warttemb. Realschulwesens pro 1. Marg 1865.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13. 14.	15.	16.	17.	18.	19.
S i h ber Realschule	Rlaffen ber Oberrealfoule	Rlaffen ber gangen Anftalt	Dberrealfoule Definitine	Ganze Unftatt Lebrftellen	Dberrealfoule Rebritellen	Gange Anftalt überhaupt	Dberrealfdiller.	Darunter außerorbentliche	Realfhiler in ber unteren Abtheilung	Protestanten	Ratholiten an ber gangen	3fraeliten Eigener Confession	Schülerzahl in ber gangen Anftalt	mehr (afe 1. Diara 1964	weniger	c=latein. Rollaboratur, e = Ele- mentars, v = Borbereitungsidule	la = Lateinidule, Gy = Ghuna- flum, Ly = Lyceum
Malen		1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	77 22	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	3	1 2 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	333	33 33 33 34 33	48	43 31 31 79 160 45 159 20 19 111 70	4 — 19 — 2 5 6 6 — 1 1 1 4 4 — 2 1 1 0 0 1 1 3 3 — 8 1 1 4 2 1 1 6 6 3 3 1 1 4 — 2 — — — — — — — — — — — — — — — — —	117	611 222 255 189 27 102 199 27 31 622 120 21 11 75 22 15 33 34 40 21 11 75 15 40 40 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41	2	8 - 4 - 1 - 1 - 4 - 2 - 2 - 8 - 8 - 8 - 8 - 8 - 8 - 8 - 1 - 2 - 2 - 1 - 3 - 1 - 2 - 2 - 3 - 3 - 1 - 2 - 2 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3	c	la l

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
S i h ber Realfcule	Rlaffen ber Oberrealfoule	Rlaffen ber gangen Anftalt	Oberrealfoule / Definitive	Bange Unftalt Lebrftellen	Oberrealidule Lebritellen	Bange Anftalt fiberhaupt	Dberrealfchüler.	Darunter außerorbentliche	Realschuler in ber unteren Anstalt	Protestanten	Ratholiten an ber gangen	Ifraeliten	Sigener Confession)	Schillergabl in ber gangen Unftalt	mehr af8 1. Mars 1864	weniger	o = latein. Rollaboratur, o = Ele- mentars, v = Borbereitungfoule	= Lateinfoule, Gy = Chunas
Rünzelsan † Peonberg 4 Pentfird, Pentbrigsburg 1 Mergentheim Meckingen † Medarjulin Meckersbeim Medarjulin Meckersbeim Menenbürg Meuffen Murtingen Dernborf Pflieningen 5 Mavensburg Mentlingen 1 Mieblingen Mottenburg Mottenburg Mottenburg Mottenburg Mottenburg Mottenburg Edwenningen Einbelfingen Einbelfingen Einbelfingen Einbelfingen Einbelfingen Mottenburg Mottenburg Mottenburg Mottenburg Mottenbu	1 2 2 1	22 11 55 11 11 11 11 12 11 11 11 11 11 11 11 11	1	2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		2	19	10 3	117 148 33 51 142 23 8 8 10 22 91 11 35 66 66 20 29 18 81 17 16 20 29 18 81 17 16 43 24 24 25 27 26 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27	54 		6 — 144 112 — 1 1 1 — — 2 — 7 7 — — 188 — — 2077	89	600 — 177 1666 33 511 144 23 8 8 100 22 9 91 13 3 — 92 25 11 10 13 5 8 99 18 21 29 19 19 10 21 17 166 1100 43 263 366 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 36 36 6 10 277 18 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26		122 5 4 22 1100 	C. V	= =

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Sit th	Dberrealfdule	gaugen Anftalt	Doffniting	Behrftellen	Rehardellon	überhaupt	lfdiller	außerorbentliche -	i ber unteren alt		an ber gangen	zanjeate		n ber gangen	A STATE ASSESSMENT	l. Much	Rollaberatur, a - Cle-	Gy - Chunas
Realschule	Raffen ber O	Raffen ber ga	Dberrealfdule	Gange Anftalt	Oberrealschuse	Bange Anftalt	Dberrealfdiller	Darunter auf	Nealschiller in de Anstalt	Protestanten	Ratholiten	Ihraeliten	Eigener Confeffion	Schillerzahl in Anfta	meğr	meniger	c - larein. Rollab mentars, v - Bo	la - Lateinfdule,
Bürgerschuse in Stuttgart 8.		2	_	2		2		-	85	85	_	_	_	85	49		_	
Untergröningen 9	_	1	-	1_	_	1	_		26	21	5	_		26	3	-	_	_

+ Die Realfollaboratur ale Realflaffe gerechnet.

1 Heber bie Rablung ber Rlaffen und Lebrftellen vergl. B 1.

2 3m Januar 1865 proviforifc ale tombinirte Real - und Lateinfoule errichtet. Die Schuler find vorerft alle, and bie Latein lernenben bier mitgegablt.

3 Die Realfollaboratur ale Realftaffe gerechnet. Roch nicht mitgegablt ift bie weitere, im August 1865 provijorijch errichtete Klaffe.

4 3m Robember 1865 eine Realflaffe provijorifd errichtet.

5 Cbenjo im Juli 1865.

6 3m Ottober 1865 gwei weitere Rlaffen proviforifc und im Degember 1865 und Januar 1866 zwei ber bisber proviforifchen befinitiv errichtet.

7 3m Dezember 1864 proviforifd errichtet.

8 3m Oftober 1863 RL. I. errichtet, 1864 Rl. II. unb 1865 auch Rl. III.

9 Brivatidule feit Dai 1862.

B. Bemerkungen ju der ftatiftischen Cabelle über den Stand des Realfchulmefens und weitere Notizen darüber.

1) Die Art, wie die Klassen an den Oberrealschulen gezählt worden sind, bedarf einer besonderen Erläuterung. In gewissem Sinne sind alle Oberrealschulen mindestens zweiklassig, da sie seit 1862 normalmäßig für 14—16jährige Schüler, also für 2 Jahreseabtheilungen bestimmt sind, ohne jedoch auch den Besuch von älteren Zuhörern auszuschließen. Genau genommen tönnen aber doch mehrere Klassen bloß da gezählt werden, wo der Unterricht in der Regel den verschiedenen Schülerabtheilungen zu gleicher Zeit von mehreren Lehrern in getrennten Lokalen ertheilt wird. In diesem Sinne ist die in der Tabelle angegebene Zahl bei Stuttgart volls

tommen gerechtsertigt, bei ben übrigen Oberrealschulen bagegen ist sie zum Theil nur annähernb richtig, und bas baselbst obwaltende Berhältniß läßt sich tabellarisch überhaupt nicht genau ausbrücken. Zum erstenmal sind nach obigem Grundsah Reutlingen und Tübingen mit zwei Oberrealklassen aufgeführt, und baher rührt gegensüber von ber Tabelle pro 1. März 1864 die Bermehrung von 13 auf 15 am Schlusse ber zweiten Spalte.

2) Die Vermehrung am Schluffe ber britten Spalte von 146 auf 154 rührt außer ben zwei so eben angeführten Klassen von ben Realschulen in Altshausen, Gundelsheim und Weil der Stadt und den Realklassen in Freudenstadt (untere Klasse), Reutlingen (VI.) und Stuttgart (II. d) her, welche zwischen dem 1. März 1864/65 provisorisch neu errichtet worden sind.

3) Die Spalte 5 schließt mit 142 ab gegen 140 vom 1. März 1864, weil je eine vorher provisorische Reallehrstelle in Baiers-bronn und in Ludwigsburg erstmals befinitiv besetzt worden ist.

4) In Spalte 6 erklart sich die Bermehrung um 1 aus ber Errichtung einer provisorischen Hilfslehrstelle an ber Oberrealschule in Tübingen.

5) Die Bermehrung um 7 in ber siebenten Spalte ruhrt von ben unter Ziffer 2 genannten 6 neuen Klassen und von ber unter Ziffer 4 bezeichneten Stelle her.

6) Die Gesammtschülerzahl von 4686 stellt sich nach ben 4 Kreisen bes Lanbes auf folgende Weise zusammen:

j.	Protestan= ten.	Katholiken.	Ifraeliten.	Eigener Confession.	Summa.
Neckarkreis	1724	168	119	_	2011
Schwarzwaldfreis	973	163	11	_	1147
Jagfifreis	505	140	41		686
Donaukreis	541	263	36	2	842
. zusammen	3743	734	207	2	4686

7) Darunter waren Sohne auswärtiger Eltern beziehungsweise 436, 216, 165, 206, zusammen 1023, ober sast 22%, wovon Richtwürttemberger: 88, 18, 2, 31, zusammen 139. 8) Aus ber Oberrealschule (Gesammtheit der Oberrealschulen) sind 224 (oder beinahe 75 %) der am 1. März 1864 vorhandenen 300) Schüler abgegangen, aus der unteren Realschule 1199 (28 %), der damaligen 4224), aus der Realschule überhaupt 1285 (28 %) der damaligen 4524).

Singetreten sind: oben 247 $(82 \, {}^0/_0)$, unten 1338 $(32 \, {}^0/_0)$, überhaupt 1447 $(32 \, {}^0/_0)$. Somit hat eine Zunahme stattgesunden: oben um 23 (beinahe $8 \, {}^0/_0$), unten um 139 $(3_{73} \, {}^0/_0)$, im ganzen um 162 $(3_{76} \, {}^0/_0)$.

Die Zunahme beträgt pro 1856/65 oben 110, unten 1228, im ganzen 1338, somit burchschnittlich auf bas Jahr $4_{,7}$ %, $3_{,8}$ % und $3_{,8}$ %.

- 9) Bon ben in die untere Realschule eingetretenen 1338 Knaben kamen 192 (ungefähr $14^{\circ}/_{0}$) aus lateinischen Kollaboraturen, 314 $(24^{\circ}/_{0})$ aus Elementarschulen ober aus Borbereitungsklassen, jedoch aus letzteren blöß 17; 180 $(13^{\circ}/_{2}^{\circ}/_{0})$ kamen aus Lateinschulen, 606 $(45^{\circ}/_{0})$ aus Bolksschulen und $46^{\circ}(3^{\circ}/_{2}^{\circ}/_{0})$ aus dem Privatunterricht und vom Ausland.
- 10) Aus der unteren Realschule sind, abgesehen von 9 Gestorbenen, 1190 ausgetreten, und zwar von diesen in eine höhere Schule (Bangewerkschule, polytechnische Schule, Kriegsschule, Schule lehrerseminar, Hohenheim) 9, in die Oberrealschule 138 (also 12 %) jener 1190), zu einem höheren Gewerbe 272 (23 %), zu einem Handwert 560 (47 %), zur Landwirthschaft 42 (3 ½ %), zu einem anderen Beruse 57, in eine Lateinschule 17, in eine Boltsschule 60, in Privatschulen oder Schulen im Ausland 35.
- 11) Von den 247 in die Oberrealschule Eingetretenen kamen 138 (56 % bieser 247) aus der unteren Realschule, und zwar 105 aus den zugehörigen Klassen der Realanstalten, 51 (20 %) kamen aus Lateinschulen, 11 aus Volksschulen, 47 (19 %) aus dem Privatunterricht oder dem Ausland.

Neben ben 2 Gestorbenen sind 222 aus der Oberrealschule ausgetreten; davon giengen 66 (beinahe 30 %) in die pelytechnische, 13 in die Kriegsschule, 2 in andere höhere Lehranstalten, 90 (40 %) zu einem höheren Gewerbe, 14 (6 %) zum Handwerk, 7 zur Landwirthschaft, 22 zu einem anderen Beruf, 8 in Privatschulen.

Bon ben 68, welche als in die polytechnische Schule überge-

treten angegeben wurden, kamen 66 aus Oberrealschulen (barunter 45 aus ber Stuttgarter) und 2 aus unteren Realschulen.

- 12) Vom 1. März 1864/65 wurden 6 Reallehrstellen (incl. 1 Kollaboratur) erledigt und zwar 2 durch Todesfall und 4 durch Beförderung eines zuvor desinitiv angestellten Lehrers auf eine andere Stelle. Außerdem wurden 8 zuvor im Realschulsache noch nicht desinitiv angestellte Lehrer in solcher Eigenschaft bestellt, so daß 12 desinitive Anstellungen vorkamen, worunter 2 auf desinitiv neu errichtete Stellen.
- 13) Die Reallehrerprüfung, welche burch die Ministerialversfügung vom 20. Juli 1864 (Staatsanzeiger vom 28. Juli S. 1599, Reg.-Bl. vom 10. Aug. S. 119) neu geordnet worden ist, hat noch im betreffenden Jahr 1 Kandidat absolvirt; die Prüsung ausschließlich auf Realkollaboraturen ist von 6 Kandidaten mit Ersolg erstauben worden.

(Eingefendet.) In Rr. 1 bes Correspondenzblatts vom laufenben Jahre hat Herr J. 28. in H. in Hinficht ber von ihm beiprochenen Rrage, wie bie bem R. Stubienrath untergeordneten Schulen und Lehrer zu ben burch bas Bolfsschulgefet vom 25. Mai 1856 neu eingerichteten Ortsschulbehörben stehen, die bermalige Cachlage als eine untlare und zweifelhafte bezeichnet. glauben bem mit autem Grunde widersprechen zu konnen. Durch bas erwähnte Gefet ift bie Ortsichulbehorbe fur die Bolksichu-Ien umgebildet worden; an bem Beftand ber feitherigen Ortofchulbehörde für bie ftubienrathlichen Schulen aber bat es nichts geandert. Für die letteren besteht noch gang die Ginrichtung, wie fic vorher bestand, und es wurde ben bestehenden Rormen guwiberlaufen, wenn, wie ber erwähnte Artifel andeutet, ba und bort bie neuen Ortsichulbehörden für die Bolfsichulen auch in ben Angelegenheiten ber ftubienräthlichen Schulen thatig werben follten. Allerbings ift aber ichon burch ben Borgang bei ben Boltsichulen bie Frage nahe gelegt, ob nicht auch ben Lehrern an ben findienräthlichen Schulen eine weitere Betheiligung, als wie fie zufolge ber Berfügung vom 14. Febr. 1846 stattfindet, und ob nicht auch ben Eltern ber Schuler jener Unftalten eine gewiffe Mitwirkung bei ber Ortofchulbehörde für jene Schulen eingeraumt werden follte. Diese Frage ift auch wirklich und zwar nicht erft jett und nicht

aus äußerer Beranlassung, sonbern von Amtswegen bei den betreffenden Staatsbehörden in Behandlung genommen worden; sie wird daher anch so zeitig zur Entscheidung gebracht werden, als die dabei in Erwägung kommenden materiellen und sormellen Rücksichten, insbesondere auch der Zusammenhang mit der bestehenden Gesetzgebung, es gestatten.

Gelegenheitlich wollen wir noch zu bem auf die Amtswohnungen ober Hausmictevergütungen für Lehrer an Latein- und Realschulen sich beziehenden zweiten Theil des bezeichneten Artikels bemerken, daß die dort ausgesprochene Boraussehung, "daß der R. "Studienrath in speciellen Fällen sich seiner Leute speciell ans "nehme", vollkommen zutrifft, wie dieses vielfältige Berhandlungen mit Gemeindebehörden, welche auch schon mannigsach guten Ersolg hatten, und getroffene allgemeine Einleitungen beweisen.

Thefen für die Sehrerversammlung in Beilbronn ben 28. April 1866.

1. Der Unterricht im Lateinischen wird mit unsern Schülern zu früh begonnen; dieselben sollten, wenn sie in die Latein-Schule eintreten, wenigstens im 9ten Jahre stehen.

2. Es ift im Interesse ber Lehrer und ber Schuler, bag an ben verschiebenen Anftalten bes Lanbes wo möglich eine Gram-

matit bis jum 14ten Jahr in Bebrauch fei.

3. Die Angahl ber Wochenstunden für die latein. Composition ift gegenüber ben für die Exposition bestimmten Stunden zu beschränken; in der Exposition sind die Dichter mehr als bisber au berücksichtigen.

4. In welchem Umfang und bei welcher Behandlungsweise eignet fich bie mathematische Geographie als Unterrichtsgegenstanb

für bie (nieberen) Latein= und Realschulen?

Interferengfarben bei Glimmerblattchen.

Die schönen Farbenerscheinungen, welche mittelft bes Polarissationsinstruments bei Glimmerblättchen burch Interferenz hervorsgebracht werden können, lassen sich sehr leicht auch ohne irgend ein

Juftrument zeigen burch einfache Busammenftellung von 3 folden Blattchen. Es feien ao, bo, go brei Glimmerblattchen, welche fo aufgestellt find, daß bas Licht von einem Kenster ober einer Rampe unter bem Winkel ber vollständigften Bolarifation (etwa 350) auf die Horizontale ao fallt und von diefer polarifirt fenfrecht auf bo geworfen wird. Die Winkel aob und bog find jeber gleich 550 und ein fentrecht burch bo gegangener Strahl bg fällt unter bem Bintel ber vollständigften Bolarifation auf go und geht theils burch, nach ge, theils wird er reflectirt nach gi. Beim burchgehenden Strahl ge fcmingen die Athertheilchen in ber Gbene ber Zeichnung, beim reflectirten fenfrecht zu biefer. Die Schwingungen ab find ebenfalls fentrecht zur Gbene bes Papiers, werben aber beim Durchaana burch bas Blättchen bo in zwei Strablen gerlegt, beren Schwingungsrichtungen fentrecht zu einander fteben und von ber Lage bes Blättchens abhängig find. Dreht man namlich bo in seiner Ebene, so nimmt bas in ber Richtung ig blickende Auge bald bie prachtvollen Farbenerscheinungen mahr, bald verschwinden biese vollständig wieder. Man kann 2 um 90° gegen= einander verdrehte Stellungen finden, in benen bie Farbenerscheinungen am ichonften find, und 2 andere ebenfalls um 90° von einander liegende Stellungen, in welchen die Farben vollständig verschwunden find. Die ersteren und letteren Stellungen machen gegenseitig Winkel von 450 miteinander. Die Erscheinung ift gang dieselbe, wie sie in Eisenlohrs Physik, 8. A. S. 309-312 ausführlich erklart ift. Die Lichtstrahlen ab werden burch die Wirtung bes frustallisirten Blattchens bo in 2 fentrecht zu einander polarifirte Strahlen zerlegt, von benen je einer gegen ben andern um ein gewiffes verzögert wird und ber Durchgang und bie Reflerion biefer Strahlen bei bem Blätteben go bringen wieber einen zweiten Gangunterschied (um eine balbe Wellenlange) bervor, modurch gemisse Farben bes weißen Lichts, ba sie in benselben Gbenen schwingen, sich gegenseitig aufheben und aus bem Farbengemisch ausscheiden, wogegen andere sich gegenseitig verftarten und als wirtliche Farben fichtbar werben. Die Farbenerscheinung muß aufhören, sobald bie Stellung bes Blattchens bo eine folde ift, bei ber bas austretende Licht in ber Ginfallsebene ober ber ber Reichnung und jentrecht auf biefer polarifirt ift. Es geht alsbann bas in ber Ginfallsebene polarifirte Licht a b in Ginem Strahl und unter Beibehaltung ber Polarisationsrichtung burch bas Blättchen hindurch und wird auf og nur restectirt und gar kein Licht durchgelassen, so daß keine Interserenz stattsinden kann. Während der Farbenerscheinung sieht ein in der Nichtung og blickendes Auge die complementäre Farbe von der in der Nichtung von ig sichtbaren. Lesztgenaunte Farben sind weitaus intensiver als die der durchgelassenen Strahlen und namentlich treten sie viel stärker hervor, wenn ein mattschwarzges Papier unter das Ganze gelegt wird.

Glimmerblättigen zu diesem Bersuche sollten in keiner mineralogischen ober physikalischen Sammlung fehlen. Hofmechanikus Steeb in Stuttgart liefert dieselben billig. Es koften 3 kleinere Blättigen zusammen 1/8 Thr. und 3 größere 2/3 Thr. Sie sind nach der Arenrichtung zugeschnitten. Auf die Kante gestellt geben sie Farben und in der Richtung der Diagonalen sind sie farblos. Bei den Bestellungen ist anzugeben, daß die Blättigen für optische Zwecke dienen sollen, indem Steeb auch solche zu Schausensterchen, für die Fenerungen der Dampskessel, Gasretorten u. a. liefert.

23.

Geometrifches.

Die 3 von Herrn G. Benz in Nr. 11 v. J. gestellten Aufgaben sassen sassen sassen sassen sassen sand eine einzige zurücksühren, nämlich: "Ein Dreieck zu construiren, wenn gegeben sind ein Winkel, die zugehörige Höhe und die Differenz der Sigmente der zugehörigen Seite." Man construirt dann ein rechtwinkeliges Dreieck af d so, daß Kathete af gleich der Höhe, Kathete f d gleich der Differenz der Segmente, halbirt d f in e, beschreibt über d f einen Kreisabschnitt, der den gegebenen Winkel sast und von a e in g geschnitten wird; durch a zieht man endlich Parallelen mit g d und g f, welche d f in b und e schneiden: dann ist ab c das gesuchte Dreieck. Der Beweis ist selbstverständlich.

Für Aufgabe 1. a beginnt man bann mit einem willfürlichen Dreieck af d, in welchem af = d f ift, vollenbet bas Dreieck ab c nach obiger Aufgabe, und construirt ein zweites, ihm ähnsliches, a'b'c', in welchem b'c' bie gegebene Größe hat.

Fur Aufgabe 1. b beginnt man mit einem Dreied afd, in

welchem a f und f d bas gegebene Verhältniß haben; bas übrige wie in 1. a.

Aufgabe 2 ift nichts anderes, als die obige Fundamentalaufsgabe selbst.

Tübingen.

Rommerell.

Bu Sophokles Antigone.

Bon Professor Rrat in Stuttgart. *)

(Fortfegung.)

490. επαιτιώμαι τούδε βουλεύσαι τάφου.

Warum schreibt W. statt τάφους nicht bas leichtere τάφου (worrauf auch seine Erklärung hinweist)? Der Pluralis ist boch unsnöthig, übrigens auch bie gewöhnliche Erklärung der Bulgata (βουλεύσαι eperegetisch bem τοῦδε τάφου beigefügt) nicht zu hart.

506. άλλ' ή τυρατείς πολλά τ' άλλ' εὐδαιμοτεί, κάξεστιν αὐτη δράν λέγειν θ'ά βούλεται.

Diefe Berfe hat 2B. bem Chor ftatt ber Antigone zugetheilt. Der Chor, meint er, habe auf Antigones Brovocation nicht fcmeigen konnen. Aber konnen benn biefe Worte irgendwie als eine wirkliche Antwort bes Chors gelten? Man mußte benn nur eine Bestätigung bes Ausspruchs ber Antigone barin finden, baß bem Chor Furcht ben Mund verschließe; benn zu welchem anbern 3mede konnte biefer fich auf bie unbebingte Macht bes Berrichers berufen, als um fein Schweigen bem Berricher gegenüber zu motiviren? Aber ba 2B. fagt, ber Chor lebne ben Bormurf ab, so fällt für ihn wenigstens bie einzige Möglichkeit, eine Antwort in ben Worten gu finben, weg. Und auf biefe vom Chor gesprochenen Verse soll alsbann Kreon antworten: où rouro pour beis, also ben Chor vollständig ignoriren und thun, als hatte er seine Worte gar nicht gehört! Glaube bas ein anberer! Freilich auch im Munde ber Antigone find die Worte ein nicht fehr gludlich angebrachter Gemeinplat; man wurde nichts vermiffen, wenn fie fehlten, und ich glaube auch, baß fie in der That ein späterer Bufat find. Gegen G. bemerke ich, bag in Rreons Untwort (ob τούτο μούτη όρας) unter τούτο nichts anders gemeint sein kann,

^{*)} Man lese in Nro. 1. S. 20, Z 17 v. 11. ώς σπάσοντος und S. 24, Z. 3 v. 11. άνεσχόμην.

als was Antigone 504 mit rovro nächer arderei meint. Auch Kreon also in seiner Antwort nimmt auf 506—7 keine Rücksicht.

528. τεφέλη δ' όφεύων ύπες αίματόεν ζέθος αίσχύνει.

S. schreibt ὑπεραιματόετ, admonitus et collocatione praepositionis (aber τάφρωτ ὖπερ Aj. 1279 ἀτδιος ἀθλίου ὖπερ O. R. 1444 u. a.?) et attributo αίματόετ per se admodum ambiguo; als ob bas simplex an einer Ambiguität leiben fönnte, welche bas (übrigens sonst nur barum ambiguum sein, weil es nicht ber soll bas simplex nur barum ambiguum sein, weil es nicht ben nothwendig gesorberten Begriff bes Übermaßes außbrückt? Aber ich leugne eben, daß ein Übermaß hier gesorbert wird. 38s menes Antlitz glüht vor innerer Erregung, wozu noch das Entstelltwerden durch die Thränenslut kommt, so daß also auch hierin kein Grund für die Anderung liegen kann. Die Sache ist allerbings unbedeutend, aber ich wollte sie nicht übergehen, weil nach meinem Gesühl durch das "Überroth" etwas plumpes entsteht, wovor Jömene und der Dichter billig hätte bewahrt bleiben sollen.

536. δέδρακα τούργον, είπερ ηδ' όμορροθεί.

B. konnt im Anhang auf die unglücklichste aller Anderungen Raucks zurück, gegen welche sich zu meiner Befriedigung auch S. entschieden erklärt: είπευ ήδ όμορφοδω. Bergl. hierüber meine Bemerkungen in den R. Jahrd. 1862. S. 811, die ich noch immer in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalte. B. behauptet zwar, der Ausdruck durfe nicht so misverstanden werden, wie ich ihn allerdings auch verstehe: "wenn diese es bestätigt," da είπευ siquidem, nicht si sei. Allein er verwechselt είπευ mit είγε, und daß είπευ die Bedeutung wenn and ers oder schwächer wenn nem lich unzähligemale hat, bedarf keines Beweises.

ν. 556. άλλ' οὐκ ἐπ' ἀρρήτοις γε τοῖς ἐμοῖς λόγοις.

Erganze είλόμην ζήν. ούν επ' άρρήτοις (pradicativ) = "boch nicht ohne meine Worte dabei gesprochen zu haben, b. h. nicht ohne Angabe meiner Gründe; du darsst mir also keine schlechten Wotive, Lieblosigkeit gegen den Bruder, Feigheit oder dgl. unterlegen." Den Gegensat, welchen W. zwischen λόγοι = Worte im Sinne Jömenes und λόγοι = Gründe im Sinne Antigones statuirt, verstehe ich nicht.

v. 572. ο φίλτατ' Αίμων, ώς σ' ατιμάζει πατής. Das ατιμάζειν besteht (auch nach B.) barin, baß ber Sohn in ben Augen bes Baters nicht so viel Werth hat, um biesen zur Begnabigung seiner Braut bewegen zu können. Daraus allein schon solgt nothwendig, daß die Worte nicht, wie jetzt auch S. wieder will, von Antigone gesprochen sein können, ganz abgesehen von dem übrigen, was Nauck mit Recht für die Zutheilung derselben an Ismene geltend gemacht hat.

574. ή γάρ στερήσεις τῆςδε τὸν σαυτοῦ γόνον;

2B. theilt ben Bers mit ben Handschriften ber Ismene statt bem Chore zu, aber die Handschriften thun dies auch mit v. 576, und boch hat W. diesen dem Chore gelassen; man wird sich also wohl auch bei 574 nach inneren Gründen entscheiden dürsen, und hier wüßte ich nicht, was sich Böchs Argumentation tristiges entgegensehen ließe. Daß Ismene zuerst 568 άλλα κτετείς τυμφεία τοῦ σαυτοῦ τέκτου; und dann mit 574 ganz daßselbe noch einmal gesprochen haben sollte, ist durchaus unwahrscheinlich; und wenn W. meint, das Mitseid, das in den Worten liege, passe nicht für den Chor, so wäre es nach meinem Gefühle umgekehrt unnatürlich, wenn der Chor das Mitseiden mit Antigone, das er offendar hat und haben muß, so zurückbrängte, daß es nicht einmal in dem letzten Augenblicke sich ein wenig hervorwagte.

578. ἐκ δὲ τοῦδε χρή

γυναϊκας είναι τάςδε μήδ' άνειμένας.

Da Kreon ben Dienern befiehlt, die Mädchen in ben Palast (also nicht sogleich zum Tode) zu sühren, so sind wir nicht genötsigt anzunehmen, daß auch ber augenblickliche Bollzug des Todesurtheils bei ihm schon sestbeschlössene Sache sei. Erst durch Hamon noch weiter gereizt ertheilt er den Besehl hiezu. Es hindert uns somit gar nichts, ex rovde won jetzt, von diesem Augenblicke an (bis zur Bollstreckung des Urtheils, d. h. also in der Zeit, die sie noch zu leben haben) zu verstehen. Damit fällt jede Schwierigkeit der Stelle und jede Versuchung zu einer Anderung. Was die Schsserliche betrifft (er deras de xen x. x.), so ist die Hampendung Wolffs, sosen er deros von Fesseln verstehet, nicht gegründet; Kreon würde damit nur sagen, man müsse sie nuter gutem Verschluß halten, wie ja deir auch einskertern bedeutet.

 άρχαια τὰ Λαβδακιδᾶν οἵκων ὁςῶμαι πήματα φθιμένων ἐπὶ πήμαοι πίπτοντα. Dieser Stelle, die W. der Construction und dem Sinne nach vollkommen gerechtsertigt hat, glaubt S. durch die Anderung exquerror für poukeror aushelsen zu müssen. Wenn er aber erskat: mala in Ladd. domo antiquitus in mala postgenitorum evadunt, so sollte er wenigstens nicht von einer sententia grammaticae conveniens sprechen. Denn ent dativ kann niemals das "Werden, Ausschlagen zu etwas" bezeichnen.

599. τὖτ γὰς ἐσχάτας ὑπὲς ὑίζας ἐτέτατο φάος ἐτ Οἰδίπου δόμοις κατ' αὐ τιτ θεῶτ-ἀμα κοπίς.

Die Baratare nebft bem Afnnbeton (wenn hier bon einem folden im ftrengen Ginne bes Borts bie Rebe fein tann, ba av bie Berbindung übernimmt) hat icon Schneibewin gerechtfertigt; es bedurfte baber ber Anderung Senfferts o reraro nicht. Roch weniger hatte S. bas icone gaos in Balog anbern follen. Er verftebt unter έσγάτη δίζα ben Dbipus, unter θάλος Antigone. Run frage ich aber: wenn von ber letten Burgel in Dbipus Baufe bie Rebe ift, kann biefe lette Burgel felbft wieberum Dbipus fein? S. rubmt, burch feine Anderung fei auch ber lette fungus vertilat. Aber seit Reiskes xonis war kein fungus mehr ba, bis S. jett einen neuen fünftlich geschaffen bat. Ich verftebe unter έσχάτη δίζα natürlich die Antigone und Jomene (oder, was eben fo gut möglich ift, Antigone allein; ber Chor fann allerdings aus bem gleichen Grunde wie Antigone felbft (895. 941) bas Borhandensein der Jomene ignoriren), ba Kreon noch im Sinne hat beide zu töbten (771), und beziehe ver auf biza, nicht auf gaog. Berfteht man unter bige bie Burgel famt bem aus ihr unmittelbar bervortreibenden Schöfling, fo braucht man fich nicht mit 28. burch bie Unnahme zu helfen, "wenn ein furger Stengel hervorragte, fo habe die Sichel die Burgel mit herausreißen muffen," mas ekauar lauten mukte.

605. τεάν δύτασιν τίς κατάσχοι;

Das Borkommen bieses Optativs ohne ar bei Dichtern läßt sich nicht bestreiten (Kr. II. 54, 3, 8), vielleicht ein Zuruckgreisen auf ben Sprachgebrauch einer Zeit, in welcher sich ar noch nicht so herausgebildet hatte. Wolffs Anderung naraang gibt einen andern Sint (da ber Conjunctiv in diesen Fällen imperativische Besteutung hat), und seine Berufung auf Krüger II. 54, 2, 7 ift

unstatthaft, weil es sich bort burchaus nur von einem homerischen Sprachgebrauch handelt. S. hat mit Recht nicht geandert.

606. τὰν ούθ' ὕπνος αίρει ποτ' ὁ πανταγρεύς οὐτ' ἀκάματοι Θέοντες μῆνες.

Durch biese Anderung Wolffs hat die Stelle wesentlich gewonnen. S. schreibt (mit gleichem Sinn) $\pi\alpha ro \partial \dot{\eta} \rho \alpha s$, nur wüßte ich mir die Entstehung von $\partial \dot{\eta} \rho \alpha s$ nicht zu erklären.

610. τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσαι νόμον. ὁ δ' οὐδὲν ἔφπει, θνατῶν βίστος πάμπολις, ἐκτὸς ἄτας.

So B., indem er enapnegat von bem vorhergebenden narezeig als Infinitiv bes Zwecks abhangen lakt. Die Anderungen maren vielleicht nicht zu ftark (επαρκέσαι für επαρκέσει, νόμον für νόμος. Bioros für Bioro; die Interpunctionsänderungen tommen ohnehin taum in Betracht), aber es erheben fich andere Bebenten : enapreir roμον ift fcon an und für fich taum ber rechte Ausbruck von einer über bie Beobachtung bes Gefetes machenben Gottheit, und ber Accusativ ber Sache gang unerhort (benn oledpor enapreir = arcere ober axos en. = impertire find boch gang andre Falle); auch ftoke ich mich burchaus an bem abstracten, artikellosen, kurzabschnappenden rouor. Ferner fann o de nicht substantivisch sein; bies ift nur ba möglich, wo ber burch ein folches o de verkundigte Begriff ein nothwendig zu erwartenber, gehörig vorbereiteter, ohne weiteres zu verstehender ift, was hier nicht zutrifft, wo vielmehr jeder o de auf rouos zuruckbeziehen wurde. Bioros naunodis endlich (= bas Leben ber in allen Staaten befindlichen Menschen) tann ich nur für eine Monftrofitat balten. - G. bat noir in naber geanbert, έσπει in έσπειν und πάμπολις in πάμπολυ γ', Anderungen, die man fich gefallen laffen tonnte, wenn etwas entschieben zwedmäßiges babei beraustommt. Die Anderung midter fteht mit bem übrigen nicht im Zusammenhang und kann baber ohne Ginfluß auf bieses angenommen ober verworfen werben. Man erhalt baburch "ad exaggerandam aeternitatis notionem" brei Rreife ber Bufuuft τὸ ἔπειτα, τὸ μέλλον, τὸ πάλιν (μέλλον). Wem bas nicht zuviel ift, ber hat einen guten Magen. Dagegen murbe ovoer-eoner, als Inhalt bes vouos, einen auten Sinn geben, wenn sich πάμπολυ in ber Bebeutung nimium, immoderatum nachweisen ließe. S. beruft fich bafur auf v. 855 (und bort umgekehrt auf unfre Stelle), Correiponbena-Blatt, 1866.

aber zwei Unwahrscheinlichkeiten machen zusammen nicht eine Wahrscheinlichkeit. Denn abgesehen davon, daß v. 855 die Lesart $\pi o \lambda \dot{v}_S$ nur eine Conjectur Seyfferts ist, würde auch dieses $\pi o \lambda \dot{v}_S$ $\pi \varrho o_S \dot{e} \pi \varrho o_S \dot{e} \sigma \sigma o_S \dot{e} \sigma o_S$

618. είδοτι δ' ούδεν έφπει, πρίν πυρί πόδα τις προςαύση.

Der Singular elder mit Beziehung auf das folgende 712; gemeint sind aber die noddoi des vorhergehenden Berses. Diesen "kommt nichts als wissenden, bevor sie den Fuß verbrannt" — sie werden ihren Jrrthum und Selbstäuschung (ienira) erst gewahr, nachdem sie — verbrannt. S. hat daher Unrecht, hier zu ändern.

648. μη τυν τως φυένας σύ γ' ήδονης γυναικός ούνεκ' έκβάλης.

So W. nicht übel. $\chi \dot{\nu} \partial' \dot{\eta} \delta \sigma r \dot{\eta}_s$, wie S. brucken läßt, ift sprackelich wie sachlich unmöglich, benn daß $\chi \nu \tau \dot{\alpha} = \chi \dot{\nu} \delta \eta r$, ist bloße Behauptung, und weber $\chi \dot{\nu} \delta \eta r$ noch $\chi \nu \tau \dot{\alpha}$ heißt temere, sondern bezeichnet das Massenhafte oder Ordnungslose. Schon das Ohrsträubt sich dagegen.

669. καλώς μέν άρχειν, εν δ' αν άρχεσθαι θέλειν.

W. erklärt den Bers für unächt aus einem mir unbegreislichen Grunde. Er will ihn ad absurdum führen, weil er heißen würde: "wer dem Staatsoberhaupt gehorcht, wird sich gut wollen beherrsichen lassen." Aber ist denn unter dem οὐτος ὁ ἀτήψ (dem Subject des Sahes) der κλύων des v. 666 und nicht vielmehr der σταθείς ὑπὸ τῆς πόλεως gemeint? Freilich sollte man erwarten, daß von diesem bloß das καλῶς ἄψχειν ausgesagt wäre, aber nachdem der Dichter seinem Publikum zulieb schon einem leiwas aus der Rolle gesallen ist, indem er den Erbsürsten von einem durch den Bolkswillen an die Spize des Staats gestellten Staatsmann sprechen läßt, war dieses εὐ ἄψχεισθαι nur eine Consequenz hievon, und erst beides zusammen stellt das Jocal eines rechten Mannes dar, wie ihn ein Staat der republikanischen Zeit nöthig hat.

705. μη τύτ ετ ήθος μότοτ ετ σαυτῷ φόρει, ώς φης σύ, κούδετ ἄλλο, τοῦτ όρθῶς έχειτ.

23. schreibt opores und construirt: un opores er oavro, er 1905 uoror - 60005 exer. "Amei Sinnegarten zu begen," fagt er. "tann man niemanden auffordern, idos ift nicht roun," Aber gerade bei feiner Erklarung, bei welcher de ob one als Eperegese von er noog erscheint, muß ja noog im Sinne von groun genommen werben, wenn irgend ein erträglicher Ginn beraustommen foll. Und wenn man allerdings niemand aufforbern wird, zwei Sinnesarten auf einmal zu haben, so hindert boch mahrlich nichts ihn aufzuforbern, er moge boch nicht immerfort nur bie eine Sinnesart der Rechthaberei, des Glaubens an die eigene Unfchlbarkeit in fich tragen, fondern ftatt ihrer auch einmal berjenigen, bie fich von andern etwas fagen läßt, in fich Raum geben. Ferner andert Bolff nouder allo roud', ogdos exeir. "Denn fo häufig ein negativer Ausbruck einem affirmativen zur Berftarfung folgt, fo unerhört ist die umgekehrte Ordnung ohne eine Abversativpartikel." hier traue ich meinen Augen kaum. Wenn ich recht febe, fo haben wir ja hier gerade querft ben affirmativen Sat ws où ons und bann ben negativen xovoer allo mit bem Sinne: fo wie du fagft (= was du fagft) und nichts anderes fei bas richtige. rouro nem= lich ist boch offenbar nur eine Epanalepsis von wis ov ons, herbeigeführt (statt ovrws) burch bas an ws ov wie sich als Negation bes Gegentheils verftarkend anschließende ovober allo.

ν. 718. άλλ' είκε θυμώ και μετάστασι δίδου.

Was S. gegen δίδον einwendet, es sei ineptum postulare, ut permittat Creon ab alio mutari, quod ipse mutare potest, ist sonderbar. δίδον ist ja doch nicht "gestatie (durch einen andern)" sondern "verseihe (selbst)." Wolfs Anderung είκε μύθω scheint doch etwas gewaltsam, während gegen Seysserts sonst nicht üble Anderung δίδονς daß zu sprechen scheint, daß es bei der so bekannten Redensart είκειν θυμώ eine starke Zumuthung ist, θυμώ nicht zu είκε sondern zu μετάστασιν δίδονς zu ziehen.

737. πόλις γάρ ούκ ἔσθ', ήτις ἀνδρός ἔσθ' ένός.

Dies soll nach W. heißen: "bas ist keine civitas mehr, welche aus ein em Individuum besteht." Schwerlich. Wenn Kreon ben Genitiv årdęd's als ben ber Zugehörigkeit nimmt, so nimmt er ihn so, wie er von Hämon gemeint ift, und wie ber Dichter wollte

und wußte daß er verstanden werden wurde. epiun (739) heißt ber Staat nicht, "weil seine Burger keine Individuen mehr sind," sondern weil ein solcher thrannisitter Staat von seinen Burgern verlassen wird.

781. Έρως, ός εν κτήμασι πίπτεις.

S. er Bleunage. Schlimm! Eros ift als Rampfer bargeftellt. euninter bezeichnet nothwendig ben gewaltigen Angriff bes Gottes. und biefen foll man fich auf die Augen gerichtet benten! Senfferts Citate beweisen nur, mas niemand leugnet, bag bei Entstehung ber Liebe bie Augen eine Hauptrolle fpielen. Sie find alfo bas Werkzeug bes Gottes, er thront ober lauert in ihnen gerabe ebenfo wie auf ben garten Wangen ber Jungfrau, und fo lächerlich es mare zu fagen: ber bu bich auf bie Wangen bes Mabchens fturgeft. ebenso unmöglich ift es zu fagen: ber bu bich auf bie Augen fturgeft. Ober foll man einen Unterschied machen zwischen benen, bie vermittelst ihrer Augen fich verlieben (von beren Augen alfo fich. freilich hochft nothburftigerweise, fagen ließe, bag ber Gott fich auf fie ffurze) und zwischen benen, welche burch bie Augen bie Liebe in andern bewirken (auf beren Augen also ber Gott fich unmöglich fturgen fann)? Der Ausbruck neinarn (von ben Menichen als Eigenthum eines Gottes auch Plat. Phaed. 62 d) hat nicht bas minbefte anftogige. Die Erklarung ber Stelle tonnte feit Schneibewin als bereinigt gelten, und S. fiche füglich ersparen, feinen Wit nur gegen offenbare langft überwundene Berirrungen wie arirea = pecudes spielen zu laffen, um fo mehr, als er felbst burch bie Erklarung ber folgenben Berfe fich auf ben haglichen Boben ber thierischen Liebe begibt; poirag bnegnorning foll nämlich auf bie Begattung ber Fische bezogen werben, als hieße unepnornog im Meere fein Befen treibend. 2B. richtig: "wie Baris (übers Meer) Belena auffuchte, Menelaos ihr folgte.

856. πατρώον δ' έκτίνεις τιν' άθλον.

W. geht zu leicht über die Stelle hinweg, benn mit seinen beiben Citaten, die hier nicht zutreffen, ist nichts ausgerichtet. Ich sühre die Worte zunächst auf die ethmologische Figur πατρφίαν τινα τίσιν εκτίνειν (Hdt. 6, 72) zurück: in irgend einer Hinsicht vom Bater her, des Baters wegen düßen müssen. Weil nun dieses Büßen in einem schweren Kampse besteht, ist dafür αθλον als der den Begriff und Inhalt der Strafe bezeichnende Accusativ einges

treten = bu haft zur Bufe vom Bater ber (um wegen einer Schuld bes Baters ju buken) einen ichweren Rampf auszukampfen. Dber fonnte man vielleicht noch einfacher fagen: narpoor aBlor enriver = einen Rampf, wie ihn ber Bater zu fampfen batte, ausbugen b. h. austampfen, fofern jeber ichwere Rampf unter ben Begriff einer riog (einer Bufe, gottlichen Strafe) geftellt werben fann. - S. verandert nach eigener Conjectur narp. o' ent. peredlor = paterni sanguinis vel ingenii poenas luis, maš in bem Wortc unmöglich liegen fann. Es konnte nur beißen: bu bugeft ben väterlichen Ursprung (Aesch. Suppl. 290), und würde so allerbings einen auten Sinn geben. Aber eine Anderung ift nicht nothig, benn Sepfferts Gegengrunde fallen theils burch bie oben gegebene Erklarung von felbst hinweg, theils sind fie an fich nichtig, wie wenn er 2. B. veredlor barum für nothwendig erklart, weil Untigone im folgenden in natalibus suis commoratur, als ob hiezu nicht bas Wort narvoor für sich einen völlig genügenben Anknupfungepunkt bote! Der Troft aber für Antigone liegt bei unferer Erklarung barin, baf ihr ber Gebante, bas Leiben felbft verschulbet zu haben, und bamit auch ber Stachel bes Leibens genommen wirb.

Die berühmten Berse 904-924 habe ich einer besonderen Abhandlung vorbehalten.

ν. 939. άγομαι δή γω κούκ τι μέλλω.

Seyfferts Erklärung: "ich zaubere nicht mehr" ift unannehmbar, theils weil sie schon bisher nicht gezaubert hat (benn daß sie die Diener zur Sile in der Erecution des Urtheilsspruchs selbst hätte antreiben sollen, wird ihr niemand zumuthen und dieses Unterlassen für Zaubern ansehen), theils weil Zaubern oder Nichtzaubern gar nicht in ihr Belieben gestellt war, theils und hauptsächlich, weil die seierliche Unrusung des Landes und seiner Gottheiten nur dann einen Sinn hat, wenn sie Zeugen sein sollen dessen, was sie zu leiden hat, nicht dessen, was zu thun sie sich vornimmt. µeddoc (was W. ausgenommen hat) ist daher nicht übel.

(Schluß folgt.)

Literarische Berichte.

Zeichnende Geometrie. Zum Schulunterricht und zum Prisvatstudium. Mit 12 Figurentaseln und einem Musterblatt

in Farbenton. Bon Chriftoph Paulus, Berfasser ber Grundlinien ber neueren Geometrie. Stuttgart bei J. B. Metzler 1866.

Schon ber Titel bes Buches weist barauf bin, bag bier ein bisher noch nicht bearbeiteter 3meig ber Geometrie, ber fich mejentlich von bem Inhalt eines Lebrbuche bes geometrifden Beidnens unterideibet, porliege. Der Berfaffer ertfart auch in ber Borrebe ben bebanbelten Gegenstand für ein neues Unterrichtejach, bas bagu bestimmt fei in unferen Realfoulen eingeführt zu werben. Sat fich ja boch auch allmäblich bie fog. neuere Geometrie Babn gebrochen und bilbet einen integrirenben Theil aller neueren Lebrbucher ber Geometrie, warum follte bas Gleiche nicht auch ber zeichnenben Geometrie gelingen, Die ja noch weit mehr als bie neuere und die alte Geometrie ben Ubergang von ber Theorie gur Braris vermittelt und eine auf wiffenschaftlicher Grundlage berubende treffliche Borichule fur bas geometrifche Beidnen bilbet? Der Berfaffer untericheibet in ber Ginleitung mit Recht bie Bilbung von Lenten, Die fich fpater auf bem Martt bes induftriellen Lebens zu bewegen baben, von ber Gelebrtenbilbung; er betrachtet es als Aufgabe ber Realicule, gewandte Techniter und nicht gelehrte Dathematifer berangubilben und fo ift ibm bae Biel bes geometrifden Beichnens nicht fowohl bie Bunttlichfeit und Bracifion eines topographifchen Bureaus, als vielmehr bie Gemandtheit Des gefchidten Sandwerfere. Er verwirft begwegen jede pedantifche Methode, welche binbert, baf ber Schuler bei feinen Beichnungen fich frei und felbftanbia bewege; er will vielmehr ben Schuler in Banbhabung ber geometrifchen Inftrumente fo eingeübt miffen, bag er bie Tragweite und Dangel berfelben tenne, fo wie auch, baf fein Ginn für bie Symmetrie und bie Deforation ber Geftalten entwidelt werbe. Das erfte fucht er baburch gu erreichen, bag er ben Gebrauch bes Lineals, ber Bintelbreiede und bes Birfele einzeln abhandelt, bas zweite baburch, bag er bie Lehre von ben fymmetrifden Geftalten und ihrer Deforation in geometrifder Dethobe barlegt. Die Grundlichteit bes Berfaffere, Die wir in feinem Wert "Die Grundlinien ber neueren ebenen Beometrie" fennen gu lernen Belegenbeit batten, bewährt fich auch in biefem Bert.

Das Wert ift in 6 Bucher abgetheilt. Das erste Buch hanbelt von bem Gebrauch bes Lineals und von ber Symmetrie ber Figuren, weil ber ausschließtiche Gebrauch bes Lineals voraussetzt, baß die Elemente eines symmetrischen Systems gegeben seien. Diese Elemente, seien es diezienigen bes einarigen, centrischen, zweiarigen ober regelmäßigen Systems muffen mit hilse bes Zirtels ober ber Wintelveiede bestimmt werben, und erft wenn dies geschehen ist, beginnt ber Gebrauch bes Lineals, um weitere in dem System enthaltene Stude zu zeichnen. Hiebei benützt er bie Borarbeit des Prof. Steiner, von dessen Arbeit er nur so viel aufnimmt, als die Bedursnisse der Realfchule zu erheischen scheinen. Es sind lehrreiche Linealconstructionen am gleichschenkligen Oreieck, am Rhoms

boib, Rechted, Rhombus, Quabrat, regelmäßigen Gecheed und Rreis angeführt, Die Lebre von ber Symmetrie felbft, nach welcher ber Stoff geordnet ift, ift wie mir icheint neu, in flarer und angiebenber form ab-Das zweite Buch banbelt von bem Gebrauch ber Bintel= breiede und ber Divilion, Bartition und Deforation ber fommetrifchen und regelmäßigen Riguren. Diefer Theil bat fur ben Beichner baburch einen besonderen Berth, baf bier obne Gilfe bes Birtele alles gezeichnet ift. Die Wintelbreiede werben nicht blog gur Conftruction von Barallelen und gur Theilung ber Beraben, fondern auch gur Conftruction ber gewöhnlichen regelmäßigen Bielede benünt, mobei von ben fpinen Minfeln ber Inftrumente (800, 600, 450) ein ausgebehnter Gebrauch ge-Gebr gwedmaßig und anregend ericeint Die Untericheibung macht mirb. von Divifion, Bartition und Deforation. Auch find bier gefällige Fiauren gezeichnet, von welchen eine in erhabener Steinhauerarbeit. in Rarbenton ausgeführt, beigegeben ift. Es mare zu munichen, baf folche ober abnliche Ausführungen ber geometrifden Grundformen in größerer Babl bem Berte einverleibt worben maren. Das britte Buch banbelt pon bem Webrauch bes Birtels und gibt eine Aberficht ber Grundformen ber gothischen Ornamentit. In biefem Theil bes Werkes find besonbers Die Entbedungen bes italienischen Datbematitere Dascheroni benüst: namentlich ift eine Theilung bes Rreifes in 60 gleiche Theile mit bloger Benütung bes Birtele und verbaltnigmäßig febr meniger Silfelinien gewandt gezeichnet. Auch bie Birfelconftructionen bes Quabrate und bes regelmäßigen Runfede find ber Beachtung werth. Das pierte Buch bandelt von ben unzuganglichen Bunften und enthalt Diefenigen Lebrfate ber neueren Geometrie, melde zu ben biebergeborigen Conftructionen er-Diefer Theil bes Wertes ift febr ausführlich und nicht forberlich finb. ungeschieft behandelt. Dan findet barin eine Reibe von neuen Aufgaben. melde geeignet find, Die Theorie Diefes Theils ber Geometrie einzuüben. Es ift gezeigt, wie berartige Aufgaben mit Gilfe ber Bintelbreiede, bes Birtele und bes blogen Lineals ausgeführt werben und wie balb bas eine, balb bas andere Inftrument ben Bortbeil ber Benaufafeit fur fic bat. Das fünfte und fechste Buch find ber Rreisberührung gewibmet, indem bas erfte biefer Bucher biejenige Erweiterungen ber Rreislehre entbalt, welche zur Auflöjung biefer Aufgaben nothwendig find, mabrend bas lette Buch Die Conftruction bes Berührungefreifes felbft lebrt und querft bie einfacheren, fobann bie verwidelten und bann noch biejenigen ichwierigeren Falle befpricht, melde baburch entfteben, bag unzugangliche Buntte auftreten, welche ben regelmäßigen Bang bes Conftructioneperfabrens unterbrechen. Diefe ihren Begenftand ericopfend und manches Deue barbietenbe Bebandlung ber Rreisberührung wird nicht nur fur Die Lebrer bes geometrifden Beidnens, fonbern überhaupt für jeden Lebrer ber Beometrie eine febr willtommene Babe fein.

In ben Abichnitten über ben Gebrauch bes Birtels, Die Rreistheislung und bie Rreisberührung finden fich elementare Aufgaben, Die in

jedem Geometriebuch fieben. Sie find wohl beghalb aufgenommen worben, weil fie zur Bollftändigkeit bes betreffenden Abschnitts unentbehrlich find. Gin Kenner ber Geometrie wird fie aber nicht überschlagen, benn fie bieten manches Originelle in ihrer Lösung, und gerade die Art ihrer

Bofung bient nicht felten gum Berftandniß fpaterer Aufgaben.

Eine Bugabe von Aufgaben ohne Lofung mare gur Gelbftubung wunfdenswerth. In bem Unhang G. 139 u. ff. fpricht fich ber Berfaffer über bas Befen ber Sommetrie in eingebenber Beile aus, fucht etwaigen Bormurfen zu begegnen, perneint Die Frage, ob in bem porliegenden Berte Die Lebre von ber Symmetrie erschöpft fet, beutet ben Umfang und bie Bichtigfeit berfelben an, und erblidt in ihr ben Gipfel bes Bebaubes, bas bie Geometrie aufzuführen bat, fofern burch fie bas eigentliche Refultat ber Wiffenicaft gum Boricein tommen foll, nämlich Die Kormen, welche im Reich ber Natur und ber Runft uns entgegen Es barf baber bas Buch allen Lebrern an Realanftalten, Bo-Iptednifern und ftrebfamen Realiculern aufe angelegentlichfte empfoblen werben; fle werben aus bemfelben aufe neue ertennen, welche Belt ber Bestalten Die Geometrie beberricht, fle werben mit ben gewonnenen Defultaten wieder einen neuen Unlauf nehmen, bas unermegliche Reich ber Formen zu burdmanbern und werben fich balb auf Diefem Gebiete beimifch finben.

Prof. Dlichlager.

Ankundigungen.

Berlag ber Reichenbach'iden Buchhandlung (Beftermann & Staeglich) in Leipzig.

Bu beziehen burch alle Buchhandlungen :

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum. Mit einem Borterbuche jum Schulgebrauch herausgegeben von B. M. Horflig, Oberlehrer am Gymnasium zu Stolp. Zweite verbesserte Austage. Preis 12½ Sgr. = 44 fr. Text aparte 4 Sgr. Wörterbuch aparte 8½ Sgr.

Bir machen wiederholt auf das bereits in vielen Gymnafien und Privatlehranstalten einzestührte Buch aufmerkam und find gern bereit, den herren Lehrern, welche daffelbe einzuführen gedenken, ein Freieremplar zur Berfügung zu stellen. Um die Auschaftung feiteus der Schüler zu erleichtern, ift der Preis möglichft nieder gestellt.

Im Verlag von Ferdinand Enke in Erlangen ist soeben erschienen:

Hoh, Th., Prof. d. Psysik, Compendium der Psysik. Mit 61 Holzschnitten. Preis geh. 1 Thlr. 6 Sgr. oder 2 fl.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Projefforen G. Arat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Mär3

Mg 3.

1866.

Monatlich ericeint eine Numer bon 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutichöftert. Bereins tann jum Breife bon 3 fl. ober 1 Tolt. 22 Sar, für ben Jahrgang abonnirt
werben. Much alle Buddbanblungen nerbonen Beftellungen an, wobei jebod eine tleine Erichbung
bes obigen Breifes flatifineet, und es belieben blefelben ibre Beftelungen an bie 3. B. Me epler iche Buchanblung in Stuttgart ju richten. — Antündigungen werben ju 4 Ar. obe11/2 Sgr. für die bie burchgebende Beitigeise ober beren Raum eingeracht, und find sowie auch
Beifoluffe an die Redaction burch Buchhanblergetegenheit an die Mehlersche Buchanblung
einzuselbung

Inhalt: Anfündigung statistischer Mittheilungen über bas Diensteinkommen ber württ. Lehrstellen. — Tabelle über die württ, Gelehrtenschulen. — Maturistsprüfungsausgaben ber polyt. Soule. — Ju Sophofles Antigone. — Eine sehlerhafte berutsche Berbindung. — Literarische Berichte. Cles, Übersehung bes Arrian. — Buchhändler-Anzeigen.

Lehrer und Lehrervereine haben wieberholt ben Bunfch ausaefprochen, es mochten die ftatiftischen Mittheilungen bes Sahrgangs 1854 über das Diensteinkommen der Lehrstellen, namentlich auch in Betreff ber Beschaffenheit und Lage ber Amtswohnungen, ber Guterftude, burgerlicher Nutungen und sonstiger Emolumente, wieder aufgenommen werben. Das Correspondenzblatt selbst tann feiner nicht= wurttembergifchen Abonnenten wegen biefem Bunfche nicht entsprechen, bagegen erbietet fich Brof. Rheinhard von Stuttgart, eine genaue Grundbefchreibung aller Lehrstellen mit Benutung bes amtlichen Materials nach und nach in einem zwanglos erscheinenben, übrigens felbständigen Beiblatte bes Correspondengblatte gu liefern. Der Preis, ber von ber Subscribentenzahl abhangt und bei bem voraussichtlich geringen Umfange bes Gangen nicht bebeutend fein tann, wird nebit ben andern naberen Bestimmungen bekannt gemacht werben, fobalb bas Erscheinen bes Blatts als gesichert betrachtet werben tann. Die Herrn Collegen werden baber ersucht, ihre Theilnahme an dem Unternehmen und etwaige Buniche hinfichtlich feiner Ausführung in gefälliger Balbe burch Beftellungen bei ber Rebaction ober bei Brof. Rheinhard zu erklaren; ber lettere mußte felbstverftanblich barauf gahlen konnen, burch forgfältige, bie vorhandenen Acten nöthigen= falls erganzende ober berichtigende Mittheilungen von Seiten ber jeweiligen Inhaber ber betreffenben Stellen unterftutt zu werben.

Tabelle

über den Stand der Gelehrtenschulen sowie der fludienratht. Elementarschulen und einiger Privatlehranstalten.

pro 1. März 1864 - 65.

Sits .	3	Bahl 1	ber		onfess ber Schül		Stan Mär	n ben bam 1. 3 1864 ie Zahl chiller	Collaboratur = , Elementar = , Borbereitungsicule	Realfoule, Oberrealfoule
Gelchrtenfchule.	Rlaffen	Вертрейен	Ediler.	Proteftanten	Ratholiten	Bfraeliten	3uge- nommen	abges nommen	e — Collabr e — Elemen v — Borber	r — Realsch or — Obert
I. Seminarien. Blaubenren Maulbronn Schönthal Urach	1 1 1 1	3 3 3	35 40 43 42	35 40 43 42			_ _ 4	- - 1		-
II. Obergynnafial= und Oberlycalflassen. Spingen 1 Elwangen Hilbernu Solibronn Solibronn Solibronn Solibronn Solibronn Ulm Ulm Ulm Ulm Undrigsburg Obringen Obringen Obringen Ravensburg Seutlingen	4 4 2 4 4 2 3 1 1 1	6 5 4 6 10 4 5 2 2 2	83 28 60 56 108 39 32 5 15 14 5	1 6 54 	82 22 6 56 8 3 5 — 14	5 -	6 - - 9 - 4 - 3	1 11 12 - 10 1 - 1		r u. or
Gumme III. Untere Gymnasial- und Lycealliassen und sontige Lateinschulen. Aalen Bachnang Balingen Beilstein Bespleim Biberach Bietigheim Blaubeuren	2 2 2 1 2 3 1 2	2 2 2 1 2 3 1	50 34 38 9 34 55 31 29	46 34 38 9 34 13 30 28	196 4 - - 42 1	5	1 - 5 2	13 16 1 - 2 1	c c c c c	r r r r

S i ß	3	ahl b	er	1	onfessi ber Schüle		Mar:	n ben am 1. 1861 e Zahl chiller	Collaboratur., Clementar., Borbereitungsitule	Realfoule, Oberrealfoule
Selehrtenfcule.	Rlaffen	Lehrftellen	Chiller.	Protestanten	Ratholiten	Bfraeliten	guge- nommen	abge= nommen	e — Collabo e — Clemen v — Borber	r — Realfchule, or — Oberrealf
Böblingen Bönnigbeim Bönnigbeim Bradenbeint Buchan Galv Galv Ganftatt Grailsbeim Doruftetten Gebingen Gbingen Greiblingen Gribbeitwar Gnilbor's Geislingen Grailbor's Grailborin Gerrenberg Dorb Tingelfingen Rirchbein Rirchbein Rangenburg Rangen Gunffen Rangenburg Rangen Gunberg Rangen Gunberg Ruffer Rangen Martgräningen Martgräningen Martgräningen Martgräningen Martgräningen Manfingen Manfingen Manfingen Munbertingen Munbertingen Munbertingen Mundertingen	21213221266521122331132622113312222422131112121231	$egin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	477 155 388 8 8 8 33 354 551 177 588 71 966 62 355 599 82 224 4 311 199 9 15 75 21 102 399 288 12 300 5 19 — 39 14 27 69 6	47 133 37 3347 44 177 58 3 21 142 62 7 16 60 35 51 43 125 51 43 125 74 18 85 75 96 38 27 31 18 - 38 22 46 69 3		2 -2 -6 -7 	-2 1 3 5 5 -9 1 4 6 6 -9 1 2 1 5 7 -61 1 5 1 1 1 1 4 2 2 2 -1 1 7 7 7 7 2	111	C	r r r r r r r r r r r r r r r r r r r

Siţ		Bahl	ber		onfess ber Schül		Seg Star Mäi hat b	en ben ib am 1. 1864 ie Zahl Schüler	- Collaboratur = , - Clementar = , - Borbereitungelonle	Realfoule, Oberrealfoule
Belehrtenschule	Rtaffen	Lebrftellen	Shiller	Protestanten	Ratholiten	Bfraeliten	2-	abye.	c — Collabe e — Elemen v — Borber	r – Realico
Dheingen Pfullingen Ravensburg Rentlingen Robeingen Roftenburg Rottenburg Rodenbori Chalden Chaldenberg Littlingen Littlingen Littlingen Littlingen Rothingen Roth	3 1 3 3 2 1 3 6 6 1 1 1 2 2 2 2 2 2 2 2 1 1 1 1 1 1 1	33 32 11 33 33 11 12 22 22 22 22 22 22 21 11 11 11 11	17 57 60 39 10 64 47 12 7 56 58 4	1 10 7 3	346 -6 -6 -6 -7 -7 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1	1	111 1 4 2 3 3 2 2 - 9 9 3 3 6 6 6	3 	e c c c c c c c v v	r ru. or r ru. or r ru. or r ru. or r r r ru. or r r r r r r r r r r r r r r r r r r
13 Summe IV.	185	185	3869	3087	713	69	190	197	-	
Elementarichulen. Canstatt . Egstingen 14 Seilkronn . Ludwigsburg . Ohringen 15 Rentlingen . Sintigart . Lübingen .	1 2 1 1 1 1 10 2	1 2 1 1 1 1 10 2 3	52 84 62 63 20 100 375 55	49 78 52 62 20 99 336 53 122	1 2 - 19 2 18	3 5 8 1 — 1 20 — 13	10 11 - 8 - 4	14 - 4 3 - 1 - 17	fiehe	oben.
Eumme	22	22	964	871	49	51	33	39		

© i ţ	3	ahl b	er	100	nfessi ber Schüle		Mar; hat b	n ben am 1. 1864 ie Zahl Güler	ratur., tar., eitungsicule	Realidule, Oberrealigule
Belehrtenfcule.	Rlaffen	Вертрейе п	Schüfer	Protestanten	Ratholifen	Bfraeliten	guge" nommen	a abgc- nommen	orature, ntare,	r — Realid
V.	0.				1 -					
Privatlehranstalten. Anabeninstitut von Dr. Klose in Canstatt .	3	4	44	34	10	_	7	_	_	1-
Knabeninstitut v. Prof Pfleiberer in Korn thal	6	4	116	112	4	_	2	_	_	Œ.
Bissenschaftliche Bil- dungsanstatt Salon dei Ludwigsdurg	5	9	54	53	1	_	_	_	_	_
Privatelementarschule von Haper in Stutts gart 17	3	3	109	91	7	10	17	_	_	oben

1 Darunter 53 Kondittoren. * barunter 49 Konviltoren. * barunter 2 Deutschlatholiten.

Glementarschule provisorisch. * Oberthecatltaffe provisorisch. * provisorisch. * 1 Rlasse und Lethelte provisorisch. * provisorisch. * von Letherticht von am 1. Mar. 1865 einge ftellt. * 2 Rlasse u. Ledenten proviscisch. * Darunter 2 Deutschlatboliten. * Darunter 2 Deutschlatboliten. * Darunter 2 Deutschlatholiten. * Darunter 3 Deutschlatholiten. * Darunter 4 Deutschlatholiten. * Darunter 2 Deutschlatholiten. * Provisionschlatholiten. * Darunter 4 Deutschlatholiten. * Darunter 4 Deutschlatholiten. * Darunter 4 Deutschlatholiten. * Darunter 5 Deutschlatholiten. * Darunter 6 Deutschlatholiten. * Darunter 6 Deutschlatholiten. * Darunter 7 Deutschlatholiten. * Darunter 8 Deutschlatholiten. * Darunter 9 Deu

Unm. &. 15 3. 6 v. u. ift ftatt 3868 ju lefen 3869 ; S. 26 3. 15 v. u. ebenfo; ibid. 3. 14 v. u. ift ftatt 3081 ju lefen 3083.

Aufgaben der polytechnischen Schule in Stuttgart für die Maturitätsprufung Juli 1865.

1. Trigonometrie: (Beit: 2 Stunben.)

1) Gegeben AB = 874,92. Wintel ABC = 132° 13,45'. BC = 721,93. BCD = 229° 43,07. CD = 905,07. CDE = 102° 6,90. DE = 951,48.

Gesucht Seite AE nebst ben Winkeln bei A und E.

2) Auf einer Augel vom Halbmesser a liegen in einer gegenseitigen Entsernung von e Graden die Mittelpunkte zweier Kugelkreise mit den sphärischen Halbmessern von r und von r' Graden. (Die Umfänge stehen auf der Augelstäche von ben Mittelpunkten um r und r' Grabe ab). Wie finbet man die Längen der Umfänge beider Kreise und der Theile, in welche sie sich gegenseitig theilen?

- 2. Riebere Unalnfis: (Beit: 11/4 Stunben.)
- 1) Was ist die Summe der Reihe 1 + 2x + 3x2 + + nx^{-1}?

Unter welchen Bebingungen convergirt die unendl. Reihe $1 + 2x + 3x^2 \dots$ und was ist dann ihre Summe?

- 2) Darftellung ber regula falsi und ber Art ihrer Unwendung.
 - 3. Sohere Unalniis: (Beit: 13/4 Stunden.)
- 1) Die Tragfraft eines an beiben Enden aufgelegten horizontalen Balkens mit rechteckigem Querschnitte steht im einfachen Berhältniß der horizontalen und im quadratischen Berhältniß der vertikalen Seite des Nechtecks; wie mussen diese Dimensionen gewählt werden, wenn aus einem cylinderförmigen Stamm vom Qurchmesser 2a ein Balken von größter Tragskraft gehauen werden soll?
- 2) Entwicklung von e(x + a)2 nach Botengen von x.
- 3) Oberfläche und Nauminhalt des durch Drehung der U-Eurve $(x^{2/3} + y^{2/3} = a^{2/3})$ um die x-Axe entstehenden Körpers.
 - 4. Unalntifche Geometrie: (Beit: 2 Stunden.)
- 1) Ein veränderlicher Kreis bewegt sich so, daß er die Abscissenare und den festen Kreis $x^2 + y^2 = r^2$ berührt. Man suche die Gleichung für den geometrischen Ort seines Mittelpunkts.
 - 2) Durch einen Punkt (a, b) ber Hyperbel $\frac{x^2}{a^2} \frac{y^2}{\beta^2} = 1$ ist eine Normale gezogen. Wie verhalten sich die beiden Stücke der Normale, welche von jenem Punkt aus bis an die beiden Achsen der Hyperbel reichen?
- 3) Durch einen Punkt (a, b, c) bes Ellipsoids $\frac{x^2}{\alpha^2} + \frac{y^2}{\beta^2} + \frac{z^2}{\gamma^2} = 1$ ift eine Berührungsebene gelegt. Den Inhalt ber Pyramibe zu berechnen, ben biese Sbene mit den drei Coordinatensebenen einschließt.

(Das Coordinatenfoftem ift in allen 3 Mufgaben rechtwinkelig angenommen.)

- 5. Deffriptive Geometrie: (Beit: 3 Stunben.)
- 1) Die Punkte zu bestimmen, in benen eine gegebene Regelfläche von einer gegebenen Regelfläche geschnitten wird. (Die Leitlinie bes Regels barf in eine Erunbebene gelegt und als Kreis angenommen werben.)
- 2) An einem Bulft eine Berührungsebene parallel einer gegebenen Gbene ju legen.

6. Dechanit: (Beit: 3 Stunben.)

1) Was ist der Schwerpunkt des Paraboloids $\frac{x^2}{a^2} + \frac{y^2}{b^2} = \frac{z}{c}$, wenn man es durch die Ebene z = c bearenst?

2) Zwei gleiche Cylinder liegen auf horizontaler Gbene mit horizontalen parallel gerichteten Aren. Ein dritter soll auf sie gelegt werden; was sind die Bedingungen des Gleichge-

wichts? Wie groß muß bie Reibung fein?

3) Ein Schaufelgerüfte hat eine Höhe von 4^{m.}, eine Breite von 1,5^{m.}. Die Seilstücke, welche zum Brett gehen, sind 3,5^{m.} lang. Das Brett ist 0,6^{m.} lang und 0,3^{m.} breit. Wenn ein Person von 75^{k.n.} Sewicht geschaukelt wird, was ist der größte vorkommende Zug im Seil, wie start sind die Balken, und wie dick ist das Brett zu machen, damit die größte vorkommende Pressung oder Spannung 1^{k.n.} für das Quadratmillimetre nicht übersteigt? unter der Boraussetzung, daß die höchste vorkommende Höhe des Bretts der horizontalen Lage der Seile entspricht.

7. Linearzeich nen: (Beit: 4 Stunben.)

Gine Base nach mitgetheilter Stizze ift in wirklicher Größe in Grund- und Aufriß sauber im Umriß zu zeichnen, und gleichmäßig mit Tusch ohne Schattenlinien auszuziehen.

Der Grundriß resp. Horizontalburchschnitt mit Ansicht nach

oben wird nur gur Salfte verlangt.

Auf bem Bauche ber Base ist symmetrisch von der Mittellinie aus ein verschlungenes Band nach beiliegender Anordnung zu zeichnen.

Naturgeschichte.

8. Botanit: (Beit: 2 Stunben.)

1) Aus welchen Theilen besteht eine vollständige Blume und welche Berrichtungen kommen jedem berselben ju?

2) Was nennt man Veredlung ber Baume, worauf beruht bie Möglichkeit berselben, und welches sind die verschiebenen Methoben, die dabei in Anwendung kommen?

9. Zoologie:

- 1) Belcher Unterschied ist zwischen Wirbel- ober Knochenthieren und Glieberthieren?
- 2) Aufgahlung ber wichtigften nutlichen und ichablichen Thiere aus beiben hauptabtheilungen.

(Mus jedem von beiben gadern Gine Frage verlangt.)

10. Frangösische Composition: (Beit: 3 Stunden.)

Die Beifen fagen, wir sollen unsere Begierben und Leiben= ichaften begahmen, benn wenn wir nicht herr über fie werben, so fei zu beforgen, wir werben ibre Stlaven.

Richt alle Leibenschaften find gleich verberblich, aber keine zeigt fich als eine größere Reindin unferes Glückes, als ber Reid. Da ein Mensch, in beffen Berg ber Reib Plat genommen bat, über bas Glück seiner Nebenmenschen mikverannat ift, fo zeigt er fich fcon baburch als einen Keind berfelben; er ift bennach fein eigener und anderer Menschen Keind. Nur wenige Menschen gibt es, beren Berg gang von Reid frei mare. Geben ihm nicht zuweilen bie besten Manner Bebor? und wenn sie sich von ihm auch nicht zu schlechten Sandlungen binreigen laffen, fo toftet es fie boch große Unftrengung, ihm zu wiberfteben. Mus bem bisber Gefagten folgt aber auch, baf nicht leicht jemand vor ben Berfolgungen bes Reibes ficher ift. Glaubst bu, sein Stachel fei weniger empfindlich an ben Sofen ber Fürften als in ben Wohnungen ber Burger ? Rein; fo wie ber Schatten bem Rorper, fo folgt ber Reid bem Berdienste, und je größer bas Berbienst ift, besto hartnäckiger ift ber Reib. Derjenige ift zu beklagen, welcher, indem er Gutes gu thun glaubt, fei es als Staatsmann, fei es als Brivatmann, von seinen Reibern als ein Ehrgeiziger ober als ein Egoift bargeftellt wird, anftatt ben Lohn zu erhalten, ber ihm gebührt. Es ift traurig, baß man folche Erfahrungen machen muß, aber ber Beifall ber Rechtschaffenen und bas Bewußtsein, immer nur bas Gute gewollt zu haben, sei euer Troft, wenn ihr vom Reibe verfolgt werbet.

11. Englisches Thema: (Beit: 3 Stunden.)

Es gibt feine Stadt in England, bie nicht wochentlich einen ober zwei Markttage bat. Gin folder Markttag ift ein intereffanter und belebter Unblick. Bom fruhen Morgen bis gegen Mittag wimmeln alle Stragen," welche zur Stabt fuhren, von Berben Wanberer, bebedten Bagen und einer großen Angahl Reiter, ba ber enalische Bachter ftets zu Pferd fich auf ben Markt begibt. Gin englischer Markt mare tein iconer Stoff fur einen nieberlanbischen Maler; er murbe umsonft bie malerischen Trachten ber italienischen ober frangofischen Landleute suchen; benn bie englischen Bauern unterscheiden fich taum burch ihre Kleidung von ben Bewohnern der Stadte. Auch geht in biefem fehr ernfthaften Lande alles mit Ordnung und Burbe vor fich. Aber biefe Markte find auch bie Bflanzschulen bes englischen Becres. Wenn ber Markt am meiften belebt ift, bort man ben Schall von vier bis fünf Trommeln und einigen Querpfeifen, man ficht einen Saufen Golbaten mit Banbern auf bem Sut in ihrem beften Anzug aufmarichiren, um burch ihr ichones, glangenbes Aussehen junge Leute gum Militarbienft zu gewinnen. Mit einem Sandgelbe von vier bis fünf Guineen läßt fich mancher Duffigganger ober Arme anloden; er wird bann gleichfalls mit feibenen Banbern gefchmuckt und gur Schau ausgeftellt.

12. Muffat = Thema: (Beit: 3 Stunden.)

Der Inhalt bes Nibelungenlieds foll angegeben werben.

Ober:

Der Spruch bes Dichters: "Die Weltzeschichte ist bas Weltz gericht" soll erklart und burch einige Beispiele erlautert werben.

Bu Sophokles Antigone. *)

(Fertfetung.)

959. ούτω τας ματίας δειτον αποστάζει ανθηρόν τε μένος. Bolff: τας ματίας — ενθηρόν τε μ. Seine Erklarung: "bei

^{*)} Meinen "fondsternen" Borfchlag zu v. 260 nehme ich zurud; bas fraftige *Λιδα μόνον beginut am natürlichsten ben letten Gebaufen. Mit τό μέλλον und έπάξεται (beibes wohl cerrupt) weiß ich bann freilich nichts anzusangen.

bem so an ben Fels gesesselten läßt die Gewalt der Rosse den Wahnsinn (mit dem Blute) herabträuseln" verstehe, wer kann! S. richtig: ita ex insania mentis redundat atque efflorescit insolentia.

In ber zweiten Strophe 966—970 scheint (966) die Anderung onidodor für nedazior (Nauck, Wolff) unnöthig, aber mit S. xvarior von nedazior zu trennen und von axrai abhängen zu lassen, wird kaum angehen. Auch v. 980 scheitert seine Lesart unreds axoveres von anderem abgesehen an der Unmöglichkeit des Worts axoveres. Das Scholion: "unglückliche Söhne einer unglücklichen Mutter" erklärt alles.

1035. τωνδ' ύπαι γένους έξημπολημαι κακπεφόρτισμαι πάλαι. Bolffe Anderung nauneg. nehme ich an als ein Mittel, ber Berlegenheit mit exaeg. zu entgehen, obgleich ich bas Rhetorische in ber Wieberholung ber Brap. & ungerne opfere. Aber warum andert B. auch zord' in uor? Schon Both bat ja alle Ginmenbungen, bie von ber Stellung ber Braposition zwischen Artifel und feinem Romen und bon ber unmöglichen Diction & reroug = ber Bermandte hergenommen find, völlig entfraftet burch bie Schreibung rorde ftatt ror de. Denn bag rorde verog (bas Beichlecht ber Bahrfager) fich über bas toulose buir hinweg an ben Sauptbegriff μαντικής (abstr. pro concr.) auschließt, wird man boch nicht im Ernfte als ein Sinbernig betrachten wollen. Dagegen muß ich baal yerovs im Sinne von "burch meine Bermandten " trot ber Berufung auf Krüger 50,2,16 (mo yéves und yéves == ber Ab= ftammung nach) für kaum erträglich erklaren. Genfferts ror unat yo'roug n. r. d. = ich bin von euch meiner Cohne beraubt tonnte nur von Megarens verftanden werben, an welchen bier gu benten jo unzweckmäßig als möglich mare. Und welchen Untheil hat benn ber Chor (ber unter rar mitbegriffen fein foll) an bem Opfertobe bes Megareus?

1056. το δ' έκ τυράττωτ αλοχροκέρδειαν φιλεί.

έκ τυμάττων ift entschieden auffallend, und B. hat es weder burch die Berufung auf Krüger noch durch die beigebrachten Stellen (beide handeln von anderem) erklärt. Senfferts το δέ γε τυμάττων würde abhelfen, aber γε macht den Eindruck eines Flickworts.

1080-83 halt B. fur unecht, und weist mehr auf bie Schwierigkeiten ber Erklarung bin als bag er felbst erklarte, woran

er ohne Zweisel besser thut als S., ber anagagnara in ngapara und noler in nolor andert und die ganze Stelle für eine Weiselgung des Epigonenkriegs erklärt, eine Aussagliung, die durch Böckh hinreichend widerlegt ist. Faßt man die Worte als allgemeine Sentenz, so ist in der ganzen Stelle, glaube ich, nur exdeai unverständlich, wenn sich nicht etwa sagen ließe, es werde damit die ragaxh als eine mit tiesgehendem Bürgerzwiste verbundene bezeichnet. averagarresodar dagegen bezeichnet einsach (wie con-) die gemeinschaftliche, gänzliche Verseung aller Theile der betreffenden Städte in den Zustand der ragaxh. Auch noler nach noles ist nicht so unsinnig als W. meint, namentlich wenn man bedenkt, daß drei volle Verse zwischen beiden liegen. Was zuerst von den noless im ganzen gesagt ist, erfüllt sich sodann in jedem einzelnen Falle, wo Thiere in suam quodque civitatem den unheiligen Geruch auf die Altäre tragen.

v. 1097. το τ' εἰκάθειν γὰρ δεινόν, ἀντιστάντα δὲ άτη πατάξαι θυμόν ἐν δεινῶ πάρα.

Sinn: es ift hart (fällt bem Egoismus ichmer) nachzugeben: andererseits ift es gefährlich, nicht nachzugeben. arn nur. dou. napa = es lakt fich babei nicht vermeiben, bas eigene Berg mit Unbeil zu ichlagen. Wie Rauck diefen Ausbruck fur rein unverftanblich erklaren mag, ift fcwer einzusehen. Seift es Aristoph. Ran. 54 no 90g nuragous Ducer, so wird fich - und zwar noch viel leichter, man bente nur an unfer Schickfalsichlage fagen laffen : arn nærraoger Douor, und von hier aus ift es, wenn man ausbruden will, bag bie arn burch Schuld bes Menfchen felbft berbeigeführt ift, mahrhaftig tein ftarter Sprung zu urn narigow Duior. er deira ift gunachft mit arriorarra gu verbinden: burch Widerstand in Diesem harten Falle (bes Nachgebens), also = er deren orea. Bu einer Unberung icheint baber fein Grund porhanden; jebenfalls mußte fie probabler fein als Bolffe er derno πέρα (malum valde), wobei schon die Stellung von πέρα unangenehm ift. Seine abenteuerliche Conftruction: neua er deira eorie, άντιστάντα θυμόν (Gubject) πατάξαι (abfolut) άτη (dat. instrum.). brauchten wir nicht mit in ben Rauf zu nehmen, ba fie fich nach ben obigen Bemerkungen rectificiren liefe. - Genfferte Er Berrov neoa legt ein fo unnaturliches Übergewicht auf bas zweite Glieb, b. h. läßt ben Kreon die absolute Thorheit seines bisherigen Wiber=

stands so klar einsehen und aussprechen, wie wir es bei dem erst am Anjange seiner innerlichen Umwandlung stehenden Herrscher noch nicht voraussetzen durfen.

1108. ώδ', ώς έχω, στείχοιμ' αν οιτ' οπάσνες,

οῖτ' ὅττες οῖτ' ἀπόττες, ἀξίτας-ὁρμᾶσθ' έλόττες κ. τ. λ.

Die schlimme Beränderung, die W. mit der Interpunction vornimmt (nach ar Kolon getilgt, nach andrese Punkt) heruht auf dem nichtigen Grunde, daß Kreon die abwesenden nicht anreden (hier sogar nicht einmal in die Anrede an die anwesenden mit einbegreisen) könne. Die beiden zunächst angeredeten anwesenden Diener reichen natürlich zur schnellen Aussührung der Sache nicht hin und sollen daher die andern mitnehmen und über Kreons Willen verständigen. Oder noch einsacher: oll ortes die after eben: alle meine Diener. Wolfs Bemerkung zu 1109: "der Artikel nach dem Bocativ" — verstehe ich nicht, da ich keinen vorangehenden Bocativ bei ihm sinde. Senssertung zu 1209: "der Artikel nach dem Docativ bei ihm sinde. Senssertung zu 1209: "der ist hier schon dem Ohre wegen des aus drei Wörtern besstehenden, hüpfenden Tribrachys zuwider.

1118. κλυτάν ος άμφέπεις Ίταλίαν.

Daß ber Dichter nach bem "fernliegenben" Italien greift, fann allerdings auffallen. Aber zu Bolffs Berbefferung Trapiar (att. Demos, ber nach ber Sage ben Batchos in biefen Gegenben guerft aufnahm und fich ruhmte die Romodie erfunden zu haben, int übrigen aber nicht weiter genannt wird) kann boch wohl xlvrar taum paffen. Senfferts gradiar ift fein fpecififcher Ausbruck fur ben Weinbau, scheint fogar vorherrschend bie Baumpflanzung gu bezeichnen; und wenn nach ber schwungvollen Unrede ber Dichter fortfahrt: "ber bu bie berrliche Baumzucht beforgft", fo tann bies nur abschwächend wirten. Bas G. über die Bedeutung von aumener bemerkt, daß es nämlich nicht fo viel fei als bas homer. αμαιβεβακέται, fondern = πονείσθαι περί τι ober θεραπεύειν τι, wurde nicht bloß gegen die Bulgata fondern auch gegen feine eigne Conjectur fprechen, benn wie g. B. augener innovg an ben Stalltnecht erinnert, fo murbe aug. gur. eigentlich bie Arbeit bes Wingers bezeichnen. Aber Genfferts gange Bemerkung ift unrichtig, wenn bie Erflarung bes Bortes augeneir burch Depaneveir befagen foll, auchener Iradiar fei eine unmögliche Berbindung. Dan vergl. 2. B. El. 651 aug. δόμους 'Ατρειδών σκήπτρα τε (von Rlytamnestra),

Eur. Med. 480 πάχχωνδον ἀμφέπων δένας (vom Drachen, der das goldne Blies hütet). Iph. Taur. 1248 ἄμφεπε μαντείον χθόνιον (vom Drachen Phython). Es wird sich daher immer noch fragen, ob nicht 'Iralian bennoch in Ordnung ist. Nauck erinnert an das eben erst von Athen gegründete Thurit, und wie leicht konnte zu der Zeit, wo Antigone ausgeführt wurde, aus irgend einer Beranlassung der theilnehmende Blick der Mutterstadt nach der Tochter gerichtet sein, Italiens Name also dei dem Publicum Anklang sinden! Und konnte es nicht vielleicht gerade Absicht des Dichters sein, das serne wie das nahe Walten des Gottes zu seiner größern Berherrlichung hier durch Nennung von Italien und Eleusis zu sammenzusassen?

1146. ιω πύρ πνεόντων χοράγ' άστρων.

2B. verändert ziemlich gewaltsam id πύρπτων αστρωτ χουαγέ, und versteht αστρω von Fackeln, weil die Sterne kein Feuer sprühen. Ist denn aber nicht das Glipern und Flimmern der Firsterne (z. B. eines Sirius) poetisch vollkommen richtig mit πυρ πτέειν zu bezeichnen? Ich meinerseits beruhige mich mit Böch dabei, daß es sich hier wohl um irgend einen mystischen Glaubensartikel handle.

1224. εὐνης ἀποιμώζοντα της κάτω φθουάν.

B. mit Schneibewin-Nauck evrý — Gattin, gewiß richtig; S. — sepulerum, was in Berbindung mit $\hat{\eta}$ xáro unmöglich ist; bie Wanen sind xáro, das Grab áro. Wollte man aber auch in gewissem Sinne $\hat{\eta}$ xáro vom Grabe gelten lassen, so könnte es doch gerade hier nicht sein, da Hämon ja in der That, auch wenn er mit Antigone in ihrer Grust zu sterben entschlossen sein sollte, xáro d. h. unter der Erde sein Grab sinden wird, also dessen \mathbf{r}

^{*} Sepsiert meint freilich, Sämon habe nothweudig voranssehen mussen, Antig, und er selbst (?) werden in der unterirdichen Kammer unbegraden liegen bleiben mussen. Aber fürs erste heißt ja diese Rammer selbst τύμβος 891, *ευθος *ε-τών 818, ἔργμα τυμβόχωστον τάφου ποταινίον 848, und es ist durch nichts zu erweisen, daß dieser τύμβος sür den, der darin sein Todteubette sindet, nicht auch zum vollgülftigen Grade wird. Autigone selbst, die doch an ihrem Schiefale alles Herde herversucht, hat über das Entsetlichste, den Mangel eines Grades, tein Wort der Klage, und Kreon, dem es (vgl. 775) um Vermeidung eines äyog to sehr zu thun ift, würde gerade durch die Berweigerung eines Begrädnisses das größte äγος über sich und die Stadt gebracht haben. Fürs zweite aber, sollte Hämon dein Anblid der todt dahängenden Braut, in dem wilden, wachnstungen

1232. πτύσας προςώπφ.

Daß neiser tropisch bloß den Abschen ausbrücken kann, unterliegt keinem Zweisel (653), aber durch das hinzugefügte neusanp entsteht eine Unsicherheit der Deutung oder vielmehr ein so starker natürlicher Zug zu der sinulich-wörtlichen Erklärung, daß der Dichter, wenn er die letztere ausschließen wollte, die absolute Pflicht hatte sich anders auszudrücken. Auch übersieht man, scheint es, den Widerspruch zwischen ärzeiorz öupaar nannaiver und mit Verachtung blicken; eins schließt das andere aus. Daher verstehe ich (wie W.) never vom Anspucken. Das Empörende diese Benehmens sowie den Bersuch des Batermords düßt Hämon eben mit dem Tode; denn es scheint mir sehr weise von dem Dichter eingerichtet, daß nicht Antigones Tod, sondern (1235 avrõ zodweis) der Grimm über sich selbstword treibt.

(Schluß folgt.)

Neber schlerhafte Verbindungen des Hilfszeitworts Wollen mit passiven Infinitiven *).

Bon Braceptor R. G. Reller in Goppingen.

Wenn ein neuer Epimenibes vor zwanzig Jahren in Deutschland bie Augen geschlossen hätte und nun wieder um sich bliekte, so würde er vieles mittlerweile geändert und etliches auch gebessert sinden. Wäre er zugleich ein Weister der Rede oder doch wenigstens ein Grammatiker, so würde ihn wohl nichts mehr befremden als die inzwischen aufgenommene Berbindung des hilfszeitworts Wollen mit passiven Verben in Källen, wo eine vorhandene Neigung oder Absicht von dem Subjekte überhaupt nicht ausgesagt werden kann oder im Augenblick nicht ausgesagt werden soll ("will"). Man betrachte die Beispiele:

Nedarzig. 1865, 16. Aug. Es ift gang unglaublich, baß ein großer Theil ber Burger, wenn ihnen ber wirfliche Sachverhalt nur mahr bargelegt werben wollte, einen Neubau mit ungunftigen Augen ansehen sollte.

Schmerz, in welchen er hierüber ausbricht, wirklich keine eiligere und surchtbarere Klage haben erheben können, als über sein, des Lebenden, zum Tode noch gar nicht Entschlossen, höcht problematisches künftiges Unbegrabenbleiben? Credat Judaeus Apella. S. aber schließt: multi multa de his versibus inutiliter commentati sunt.

^{*)} Der Berfasser bittet biesenigen Lefer, welche fich für die Pflege der beutichen Muttersprache interessiren, diesen Artistel als Borläufer eines zur Beröffentlichung bestimmten Kleinen deutschen Antidarbarus zu betrachten.

Staatsanzeiger 1862, 20. Juli. Ulm. Eine felbstithätige militärisiche Bedeutung tonnte in einer Festung wohl am wenigsten einer Jugendwehr eingeräumt werben, wenn bies auch in Stuttgart zugestanden wers ben wollte.

Staatsang. 1863, 11. Febr. Das bijchöfliche Ordinariat ließ eine Erläuterung nachfolgen, Gergufolge burch letteren Erlag die Bestimmungen bes Religionsebitts vom 15. Ott. 1806 in teiner Beise abgeandert merben mollten.

Schwäb. Mertur 1860, 21. Dec. Friedrichshafen. Ein Beiger bes wurttb. Dampfboots Königin wollte wegen Raufhandel von einem Thurgauer Bezirtsgericht belangt werben, wußte fic aber bem Urm ber

fcweigerifchen Juftig gu entziehen.

Staatsang. 1868, 20. Dez. Bier ber Gestraften verzichteten hierauf auf ben Recurs, ber fünste, welcher zur Recursbelehrung in ber schonendesten Beise vorgelaben werden wollte, erschien nicht Auffallend ift ber Umstand, daß das Bersahren bes Oberamts Geißlingen, welches nach obiger Darstellung ein gang gesehliches war, in Zeitungsartikeln in Frage gestellt werden wollte, ehe auch die höhere Behörde, an die sich beschwerend gewendet wurde, ihr Erkenntnig gefällt hatte.

Staatsang. 1868, 5. Nov. Umftetten. Dbwohl er vom Bahnmeister zurudgehalten werben wollte, glaubte er noch zeitig ber Gefahr entfommen zu können, gerieth aber unglüdlicherweise unter bie Locomotive.

Evang. Rirchen= und Schulbl. 1864. S. 309. Es murbe ohne Bweifel von glüdlichem Erfolg beglettet fein, menn aus verschiedenen Gegenden bes Landes gelungene Bemuhungen bes Rirchenkonvents und bes Pfarrgemeinderaths veröffentlicht werden wollten.

"Un biefem Betrag ift - fofern nicht bas Gange jett icon berichtigt werben will, bie eine Galfte auf ben 1. Oftober, Die andere auf

ben 1. April zu entrichten." Ortefteueramt.

Schenkel in Bipers erg. Kalender 1863. S. 166. Suß mußte fich gegen ben tudijchen Angriff von Karmelitermonchen mit bem Degen wehren, ein Att ber Nothwehr, ber ihm später mahrend seines Processes als ein Berbrechen angerechnet werben wollte.

Schwab. Mertur 1865, 24. Nov. Wenn mein Muth von R. R. auf die Brobe gefett werden will, wird er mich sicherer finden, als die Attionspartei von 1849 im entscheidenden Moment ben herrn R. ge-

funden bat.

Göppinger Bodenblatt 1865, 1. Juli. Sogar bie Beschränkungen wegen mangelnden Brabitats wollen von einer Minderheit ber Commission

fallen gelaffen werben.

Eng. Rirchen- und Schulblatt 1864, S. 106. Es kann auffallend ericheinen, wenn auch auf biefem Buntte, wo doch die Wirkung ber Fabriten eine unbedingt erspriefliche ju schein scheint, die Anerkennung versagt werden will.

Schwab. Mertur 1865, 28. Juli. Stuttgart. Sofort tommt Sopf

auf bas bermalige politische Regiment in ben beutschen Staaten zu spreschen, welches er als ein volksfeindliches bezeichnet, und wobei er sagt, daß die Mittel, welche die Regierungen verlangen, gegen die Freiheiten bes Lolks verwendet werden wollen.

Staatsang. 1864. Mr. 18. Bom Stuttgarter Rathhaus. (Es ift von einem Civilftandesbuchführer die Rebe.) Ruch wird vom R. Conffstorium nicht auf bem Rechte ber Ernennung biefest Beamten beharrt, sondern nur um rechtzeitige Cognition von einer solchen verlangt, um in bem allerdings unwahrscheinlichen Kalle, daß eine ungeeignete Berfönlickfeit berufen werben wollte, rechtzeitig Einsprache erheben zu können.

Schwäb. Mert. 1864, 29. Ott. Mus ber R. Burch. Beitg. herr Schröter, welcher burch glangenbe Unerbietungen in Stuttgart gurudge-balten werben wollte. wird feinen Lebritubl im April antreten.

Run, mein ich, mare, obwohl noch manches auf bem Barn, für ben Augenblid Beu genug herunter.

I. Dach forgfältiger Brufung glaube ich fagen gu burfen: Ge gibt nur brei Doglichkeiten fur ein Bollen mit paffivem Infinitiv. 1) Den gang eigentlichen Gebrauch, g. B. "ber Bauer wollte rafirt werden," voluit se tonderi; 2) "Der Batient will burch beunrubigenbe Eraume beimgefucht werben," volt ober ait se sollicitum haberi. Sier ift bem Blauben an Die Thatfache autmutbiger ober tronifdermeife Die Thatfache untergeschoben. Denn im Grund ift boch nur beabfichtigt zu fagen ! Der Batient wollte mit feiner Rebe ben Glauben hervorbringen, bag er beunruhigt werbe. 3) "Die Binfen wollen bezahlt werben," usuras oportet solvi. Gothe: "Ja, unfere Birthichaft ift nur flein, und boch will fle verfeben fein." Der Ginn Diefes Musbruds ift: Die Binfen ftellen bie Forberung, legen Die Dothwendigfeit auf, bag man fie bezahle. Die bei Dr. 2 Die Bronie, fo bilbet bier Die Brofopopoie Die Ertlarung bes Uneigentlichen. Gine weitere Art legitimer Berbindung bes Bollens mit bem Inf. Pass. burfte mohl nicht aufgefunden werben. Wefest nun, unfer Epimenibes lafe Die obige Radricht über Berrn Schröter, fo mare er peranlaft gu fragen : Bas foll bas beifen ? volebat se delineri ? ober ajebat? ober oportebat? "Ach nein!" mußten wir beichamt gu feiner Auftlarung fagen, "ein vierter Fall. Dan wollte ihn fefthalten." Gplmenibes: "Und ba faat ibr: er wollte festgehalten werben? Geltfame Leute! Wer barüber ben Berftand nicht ju perlieren befürchtet, ber bat feinen gu verlieren. Dun, fo feie. Dann mußt ihr aber auch funftig, ftatt zu fagen: Der Schlotfeger wollte ben Ramin besteigen; ber Bauner wollte ben Muller beftehlen, folgerichtig fagen: Der Ramin wollte von bem Schlotjeger bestiegen merben; ber Duller wollte von bem Bauner beftoblen werben."

II. Wie weit erstreckt sich die herrschaft bieses Sprachgebrauchs? Dies ift nach der Frage über die Analogie die nächste, die wir Quintilian zufolge, um ein Urtheil über die Berechtigung zu icoppfen, erheben muffen. Meinen Wahrnehmungen zufolge nicht über die Schreibstuben der Beamten und die Redactionszimmer der Zeitungen hinaus. Der

Bolkssprache ift biese Ausbrucksweise bis jest und vielleicht für alle Zeiten fremdartig. Man wird wohl sagen durfen, daß in einem Rede- oder Schriftsuch, dem die Farbung der Bolkssprache zukommt, in einem Bolksliede, einer Bolksrede, auf der Kanzel, in einem Berke eblerer ascetischer Gattung ein solcher Ausbruck unerträglich wäre. Wie kam sie aber unter den Beamten und in den Zeitungen zur Geltung? Der Beantwortung bieser Frage könnte sich einer entziehen mit Berusung auf Kopisch:

Des Weisen Thun erräth man wohl; man fieht ba noch Wann, Wie, Warum. Beim Dummen aber fieht man sich umsonst nach selchen Tingen um. Der Tummbeit Weg ist wunberbar; niemals erkennet man ben Grund. Und fänd ibn einer richtig aus, so thät er aller Kunde Kund.

Aber biefe Ausflucht mare boshaft, und Bohaftigfeit ift meine Sache nicht. Alfo fag ich vielmebr : Der Schein ber Bequemlichfeit, ber Deubeit und Bornebmbeit mag mitgewirft baben biefe Rebeweise aufe Tapet Außerbem aber bas bei Beamten und Beitungeschreibern eigenthumliche Beftreben, Die Berfonen, auch mo fle befannt find, mo fle genannt werden durften und follten, duntel oder gar nicht zu bezeichnen. Daber ber Rebende, ftatt von fich in ber erften, von bem Ungerebeten in ber zweiten Berfon gu fprechen, lieber pon beiben bas unbeftimmte Dan gebraucht, ftatt ber zweiten Berfon, wenn er fagt: Dan bat fich einer ungeziemenben Schreibart ichulbig gemacht, man ift ein Unverschäms ter; ftatt ber erften, wenn er ichreibt: Dan ficht fich außer Stanbes auf bas rubricirte Befuch einzugeben. Doch bie unbestimmte Berfon ift immer noch eine Berion. Doch fachlicher wird ber Ausbrud, wenn man ben Gas: Man wollte Berrn Schröter gurudhalten, in ben neufthoch= beutschen permanbelt: Berr Schröter wollte gurudgebalten werben. Best ift Die lette fprachliche Andeutung uber Die bandelnbe Berfon, von melder bas Bollen ausgesagt werben fonnte, verloren. Mufter Diefer un= perfonlichen Sprechweise find Staatsang. 1865, 3. November. Munchen. Das Rriegeminifterium bat Borichriften gegen Die Berbreitung ber Cho-In ben Rafernen bat ein Borrath von Argneien fich gu lera erlaffen. Schwab. Mertur 1861, 2. Jan. Borarlberg. Rach einer bebefinben. zuglichen Berordnung baben mit Beginn bes fommenben Jahrs nun im allgemeinen Bertebr nach bem Dafftab ber neuen Babrung Die betreffenden Bablungeperbindlichkeiten bewirft zu werben.

III. Der britte Gesichispunkt für die Feststellung des Urtheils über die Berechtigung ist das Alter der Gewohnheit und, was wohl damit zusammenhängt, das in einem bestimmten Zeitpunkt eingetretene Bedürfnis der Neuerung. Letteres wird wohl niemand im Ernste hehaupten. Was aber das Alter dieser Manier betrifft, so ist mit teine ältere Stelle aus dem 19ten Zahrhundert bekannt geworden als die Stelle bei Steub, drei Sommer in Livol, 1846, S. 426. "Ach, sagte selbst ein Grödner, als diese frühere Sitte belobt werden wollte, was soll man von diesen Menschen, die da in Valencia, Granada, Neapel gelebt haben und

nun ine falte, langweilige Groben gurudfebren!"

Beit entfernt, einem burch Gefdmad ebenjo wie burch Beffinnung und Belebriamfeit berporragenben Schriftfteller Die Erfindung einer fo bebentlichen Reuerung gufchieben zu wollen, mochte ich nur eben fagen, bak in biefer Stelle wie auch fonften te und te ber "Berr Affeffor von Micha" feine Standesfarbe verrath. Und Diefelbe Bewandinif Durfte es mobl baben mit ber pon D. Sanbere in feinem beutiden Borterbuch angeführten Stelle aus Immermann, falls biefe nicht pon Immermann in icalthafter Nachbilbung einer von ibm permorfenen Rebeweise geschrieben ift. Die meitere bort citirte Stelle aus Bincaref burfte füglich beis feite gelaffen merben, menn es fich um Bestimmung bes beutigen Brauchs 36 felbft befige übrigens noch eine Belegftelle aus bem vori= banbelt. gen Sabrbunbert, Die ich bemientgen mittbeilen merbe, ber mir von Schriftftellern, Die meber Beamte noch Journaliften waren, ein Dugend Stellen nachmeist, Die alter find ale bie Rartoffelfrantbett in Deutschland. Borläuffa mochte ich bei ber Bebauptung fteben bleiben, bag bie fragliche Redeweife noch fein Denfchenalter in Ubung ift, und bag bas Bolt, bas fo lange ohne fle zu fprechen mußte, fich füglich auch fortan ohne fle bebelfen tonnte.

- IV. Zumal da diese Gewohnheit von allen Auctoritäten verlassen ift. hierüber nur so viel: Man zeige mir aus den Schriften des Niesbersachsen 3. Hof, des Obersachsen G. E. Lessung, des Franken A. Blaten, des Schwaben Ludwig Uhsland, des Tyrolers Jatob Kallmerraber, aus diesen mehr als sünfzig Banden beutscher Klasster nur drei Belegstellen für die in Rebe stehende Ausdruckweise, und ich will, was die Begründung durch Autoritäten betrifft, dem Gegner gewonnen Spiel geben.
- V. Freilich aber in Bezug auf Bolfsthumlichfeit, Unverfänglichfeit, Berftändlichfeit, 3medmäßigfeit niemals. Es mag Leute geben, benen etwas gefällt, schon weil es fich von bem Natürlichen und hertommlichen als Gewohnheit eines engeren Kreises ober auch geradezu burch seine Dunkelheit unterscheidet. Wenigstens hat es solche vor Zeiten gegeben. Lucr. 1, 642. Omnia enim stulti magis admirantur amantque,

Inversis quae sub verbis latitantia cernunt. Diese Eitelkeit mag sittliche Bedenken gegen sich haben, von benen ich nicht sprechen will. In rhetorischer hinst wird sie gerichtet durch das Wort Quintilians I. 6, 41. Oratio, cujus summa virtus est perspicultas, quam sit vitiosa, si egeat interprete! Denn dem Berstunde des Bolts bleiben die meisten der obigen Säge unklar oder sinnlos, da es sich nicht denken kann, wiesern bei biesen Subjecten von einer Willenstichtung sich sprechen lätt, von einer Geneigtheit z. B. der Einkommenssteuer am 1. Oktober entrichtet zu werden. Ohne Zweisel erinnert sich der Leser aus dem Bolke an die "Abhängigkeit des Schriftsellers vom Schriftseger" und nimmt in solchem Falle einen Drucksehler an und insofern mit Recht, als es ein gedruckter Fehler ist. Denn wie soll er ein Räthsel lösen, für dessen Lösung die Kormel sich nur aus lateinischen

Gagen wie jussus es renuntiari consul. Cic. Phil, 2. ober Romulus dicitur exponi jussus esse. Cic. de rep. 2, 2. entwideln laft? Unbere ber obigen Gage wird bas Bolt verfteben, foweit bas Difverftanbnig auch eine besondere Urt von Berftandnif ift. Dan nehme Die Rotig. wornach bas R. Confiftorium rechtzeitige Cognition pon ber Ernennung eines Beamten verlangt, um in bem Ralle, baf cine ungeeignete Berionlichfeit berufen werben wollte, Ginfprache erbeben zu tonnen. Der voltemäßige Berftand bentt fich biebei ben Fall, bag ein Mann, ber nicht im Befige ber erforberlichen Eigenschaften ift, ale Bewerber auftrate und Die Interceffion ber R. Beborbe berporriefe. Das mare ein Ginn, aber nicht ber von bem Schreiber gewollte. Es liegt alfo bier eine Ausbrudeweife por, welche einen beabsichtigten, aber nicht ausgebrudten und einen ausgebrudten aber nicht beabsichtigten Ginn vereinigt. Siegegen gilt ber Ranon bee Auctor ad Herenn, II, 26, 40. Vitiosum est, quod in aliam partem, ac dictum est, potest accipi. Dber ift es nicht fo: Statt gu fagen : "Der Bebilfe wollte burchaus bie Apotheterswittme beirathen," ift es heutzutage thulich *) ober fur ben gebildeten', von ber Belle bes Fort= ichritte getragenen Dann fogar gerathener ju fagen : Die Apotheferewittme wollte burchaus von bem Bebilfen gebeirathet werben!? Alfo für er - fle und fie - ibn berfelbe Ausbrud. D fo -! fagt biezu ber Buchmaier aus Morbstetten.

Gegen die Unvolksthumlichkeit mag man Auerbach "über Schrift und Bolt" prechen hören. Faft noch mehr Eindruck durften die Worte eines dem Bolksleben entfremdeten großen Gelehrten zu machen geeignet sein, der so scharf als es die Bernunft der Sache gebietet, die Forderung der Bolksmäßigkeit als eines wesenlichen Merkmals ber Elegantia b. i. der fprachlichen Vorrettbeit betont.

3. A. Ernesti sagt in den Initia doctrinae solidioris Lips. 1758.

8. 841. Non modo omnia verda vitadimus et genera loquendi, quae in scholis et in arte aliqua interiore usurpantur, sed etiam ea, quae sunt quidem in linguae usu, sed non pervulgato. Latini quam in eo diligentes suerint, hinc intelligas. Sempronia lex est de pretlo frumenti piedi vendendi. Id pretlum sic definitur, ut modit singuli vendantur semissidus et trientidus, non decuncidus: item Cicero dicit ad Div. XII, 29 Capitonem esse heredem fratris ex parte dimidia et tertia, non e decunce. Causa nulla est nisi haec, quod verdum decuncis verdum scholae arithmeticae ct juridicae suit, non consuetudinis vulgaris. Bohleverstanden: de Gesches Cajus Gracchus und der Redner M. Cicero vermichen es zu sagen: zehn Iwölstel, well statt dessen bei dem gemeinen Manne in Rom gäng und gebe war zu sagen: ein halb und ein drittel.

Doch die Duntelheit und die Unvolksithumlichteit find immerhin noch geringe Fehler in Bergleich mit der Zweideutigkeit, wo diese nicht gewollt ift. (Denn wo die Absicht gewaltet hat, dunkle, ichiefe, zweideutige Aus-

^{*)} Wenn bie Analogic nicht biefe Wortbilbung verlangt, fo moge Leffings Borgang fie entichulbigen,

brüste zu geben, sind diese in sprachlicher hinstet verwerslich.) Unbeabsichtigte Dunkelheiten, Schiesheiten, Zweideutigkeiten fallen unter das Verdammungsurtheil des großen Meisters Quintilians VIII, 2, 17. s. Est etiam in quidusdam turda inanium verdorum, qul, dum communem loquendi morem reformidant, ducti specie nitoris circumeunt omnia copiosa loquacitate, quae dicere nolunt... In hoc malum a quidusdam laboratur: neque id novum vitium est, cum jam apud Titum Livium inveniam suisse praeceptorem aliquem, qui discipulos obscurare, quae dicerent, juderet Graeco verbo utens σκότισον. Unde illa scilicet egregia laudatio: "tanto melior: ne ego quidem intellexi".... Nobis prima sit virtus perspicuitas, propria verba, rectus ordo, non in longum dilata conclusio: nihil neque desit, neque supersuat. Ita sermo et doctis probabilis et planus imperitis erit.

Doch, ich bore ben Ginwurf: Deine Citate find erftens gu lang, und zweitens biefe Lateiner Berennius und Erneftius und Quintilianus viel zu alt, um beutzutage noch ale Sachverftanbige vernommen zu merben. Diefem Ginmurf bente ich, was meine Forberung ber Ungweibeutiafeit betrifft, mit zweien in berfelben Richtung geiprochenen Berfen eines Meueren gu begegnen : "Alles 3melbeutige baft ber gute Gefchmad und bas Berg gleich . . . Denn viel Unbeil bringt und Diffverftand viel bas Strutten." Borte Lavatere in feinem Briefe über bas Briefichreiben, gerichtet an feine Tochter Unna Louife, 1861 zu Ludwigsburg bei Rerb. Riebm neu aufgelegt. Gin liebensmurbiges Schriftden bes eblen Mannes, mit beffen Empfehlung ich bei bem Ramilienvater ober Jugenbfreunde, ber es auf meine Beranlaffung wird tennen lernen, ben Dant und bie Bewogenheit wiederzufinden hoffe, welche ich burch meine, nicht als ruppichtes Schulgegante, fonbern bem lieben Bolte und ber gefunden Bernunft zu Diensten angestellte, leiber aber unvermertt etwas icholaftifch gewordene Untersuchung verscherzt zu haben befurchte.

Literarische Berichte.

Arrians Werke, übersetzt und erläutert von Dr. C. Cleß, Oberstudienrath. 4 Bandchen. Stuttgart Krais und Hoffmann 1862—1865.

Bie bei Tacitus die Kaledonier, quidus cruda ac viridis senectus, clari bello et sua quisque decora gestantes, sich in die Reihen der kampflustigen Jugend stellen, so tritt der Beteran unserer württembergischen Ghmnasialichrer, dem wir so manchen gelehrten Artikel in der Real-Enchklopädie, die Übersetzung des Sallust und den Bortrag über Alexander in den Berhandlungen der Stuttgarter Philologen-Bersammlung (1856) verdanken, jest mit seine Abersetzung des Arrian auf den Plan und bietet uns eine Arbeit, die auch ein Ehrenzeichen

feines uncrmublichen Fleißes, feines grundlich gelehrten Wiffens heißen barf. Man merkt ber Arbeit beibes an, bas lebendige Intereffe an bem großen Gegenstand und die Freude an ber Gefdichte und Geographie Des Alterthums überhaupt, beren Renntnif bem Berfaffer burch vieliabrigen Sammlerfleiß wie nur wenigen zu Gebot ftebt. Und fo gibt er nicht nur eine gelungene Uberfepung bes Grundtertes, ber bei feinen oft überlabenen, burd Inversionen und Ginichiebiel aller Art vermidelten Berioben nicht fo leicht bem Deutschen munbgerecht wirb, fonbern auch merthvolle Unmerfungen, in benen fich nicht leicht irgent ein bebeutenbes Bert neuerer Foridung in Geidichte und Geographie übergangen findet. Bir burfen bas porliegende Bert gewiß zu ben vorzuglichften unter ben bei Rrais und hoffmann ericbienenen Aberfetungen rechnen und wünschen bem Berfaffer, ber bie langfamer arbeitenbe Rraft bes Altere ale Grund gur Nadicht fur fein Bert anführt, Glud gur Bollendung biefer mubfamen Arbeit, Die nicht nur bem Laien Belehrung bietet, fonbern auch bem Gelebrten und funftigen Grtfarer bes Urrign eine willtommene Rundarube jum Real-Commentar aufschlieft. nicht bloß alle alten Schriftsteller, Die aber Alexander gefchrieben, verglichen; nicht blog bie gelehrten Ausgaben und Monographien zu Arrian forgfältig benütt; es find vielmehr gur Ergangung, Berbefferung und Beurtheilung Arrians auch alle neueren Berte über Alexander. über affatifche, befondere indifche Geographie und Ethnographie aufe forgfältigfte beigezogen. Gelbit Die Tattit ber Alten wird nach Alian und anderen militarijden Schriftstellern aufgehellt. Go ift alfo ber Uberfeper ein burchaus fundiger Begleiter auf Diefem weiten Buge pon Bella bis an ben Indus, und ba Urrian, ben ber Berfaffer vielleicht etwas zu glimpflich und freundlich beurtheilt, feine Lefer auch burch mabre Steppen und Sandwuften ber Ergablung führt, fo fanden wir in ben fo lebrreichen Roten oft eine mabre Auffrischung nach bem Lefen bes fo trodenen Tertes, ja eine Ergangung und Berbefferung bes Autore, Die über Die unmittelbare Pflicht und Aufgabe bee Uberfepers binaus liegt. Bon großem Berthe mare eine Rarte ale Beigabe; ber Berr Berfaffer muthet ferner ben Laien unter feinen Lefern eine giem= liche Literaturfenntniß gu, indem er Die vielen Berte, Die er benütt, 3. B. Dropfen, Grote, Abel, St. Croir, Ritter u. f. m. im Berlaufe faft ftete nur mit bem Unfangebuchftaben citirt.

Bum Beichen, mit wie viel Interesse wir das Wert durchstudirt haben, mögen nun etliche Bemerkungen folgen, Bebenken, auf die wir je und je gestoßen sind. Bekanntlich ift Arrian im 2. und 3. Buch auffallend kurz in seinem Bericht über Balästina und Agypten. Josephus aber sand im beilum judaicum und den Antiquitates um so mehr Anlaß, Alerander nach Zerusalem zu führen und ihm allerhand Consessionen gegen die Juden und ihren Kultus zuzutheilen. Bei dem bekannten Charafter bes Josephus haben die meisten Kritiker diese Partien fur durchaus unglaubwurdig gesunden, der Gerr Bersasser ift

au 2, 25 in ben Anmerfungen G. 232 geneigt, bem Jojephus bennoch Sier find wir burchaus anberer Unficht und glauben, bag, ba Arrian in feinen beiben Sauptquellen nichts Ermabnensmertbes ge= funden hat, und ba Balaftina fur ben Ronig gar feine Schwierigfeiten gur Eroberung bieten fonnte, Allerander gar nicht felbit bas Land burchsogen, fondern mabricheinlich von Tyros ju Schiff gegen Baga getommen fei und fich mit einem militarifchen Streifzug eines untergeordneten Belbherrn fur Balaftina begnügt babe. Es tonnte freilich fein, bag Btolemaus, ber nachmalige Ronig von Mappten, bem Arrian porzüglich folgt, über Mappten und Balafting abiichtlich furz gemelen und um feiner eigenen Blane und Abfichten auf Balaftina willen eine etwaige Begunftigung ber Juden burch Alerander meggelaffen batte; allein Arrian batte ja noch fonftige Quellen, fannte vielleicht felbft ben Jojephus und ift auch fonft ein Freund von Digreffionen über Motbologie und Religion; ba er nun über bie Juben burchaus ichweigt, fo icheint uns Diefes silentium ein Argument gegen Josephus zu fein, ber auch fonft bekanntlich erdichtet, was ibm für fein Bolt von Berth icheint.

Die Uberfetung fanden wir im gangen fliegend und in berjenigen Freiheit zum Tert, Die für Belehrung fuchende Laten bas richtige Brincip einbalt. Sie und ba ift fle poetifcher ale ber Tert; bie und ba vertritt fle gugleich bie Erffarung; nur gu 5, 18 ift une nicht gang ficher, ob man fagen fann : er mar mit feinem Bferb fortgejagt und er batte Umfebrt gemacht. In fprachlicher Sinfict beben mir folgenbe Bebenten bervor. 1, 12 fagt Arrian, nal ent robe our anahim eugvτον των πρώτων των έν τη φωνή τη έλλαδι, είπερ ούν και 'Αλέξανδρος των er roig önloig. Dies wird überfest (6. 24): und in Diefer Begiebung halte ich mich nicht fur unwurdig, Die größten Thaten in griechischer Sprache ju ichilbern, wenn anders auch Alexander ju ben erften in ben Baffen gebort. Aber muß es nicht nach Sprache und Bufammenbang vielmebr beifen : ich achte mich nicht fur unwurdig unter Die erften griechischen Schriftfteller mich zu rechnen, wie Alexander unter ben Felbherren auch gu ben größten geborte? 2, 10,1 lagt Alexander bas heer mit Baufen vorwarts marichiren; es beißt moofyer avanavor, ώστε και πάτυ έδοξε σγολαία γενέσθαι αύτων ή πρόςοδος, alfo, bag es ichien , bas beer rude gang langfam por. Statt beffen gibt bie übersetung; wie er benn überhaupt langfames Borruden für geeignet bielt. 5, 19 beißt es vom Bucephalus: σημείον δέ οί ην βοός κεφαλή eynegapaquern; bies wird überfest; ein ausgeprägtes Abzeichen an ibm war fein Stiertopf; follte es nicht beifen: nota ei inscripta erat bovis caput; benn bag bas Bferb eine Art Stiertopf gehabt, liegt boch nicht im Text und es fragt fich mobl blog, ob auf ber Stirne ein naturliches ober ein funftlich eingebranntes, aufgebrudtes Beiden eines Stiers gewejen. In ben Indica 1. 7 beißt of Lonor expresodor wohl; die Rundigen follen es beuten (nach ber gang treffenden Unmertung G. 186 bes 3. Banddene), nicht aber bie Weidichtstundigen mogen es nacherzählen.

Bas endlich bas Gefammturtheil über Arrian betrifft, fo ift ber Berfaffer außerorbentlich milb fur feinen Schriftfteller geftimmt. Und gewiß mit Recht rubmt er bie Besonnenheit, ben Bleif, Die Ordnungeliebe, Ginfachbeit und Duchternheit in Form und Inbalt und bebt auch bervor, bag Arrian ale Weldberr und praftifder Staatsmann porjugemeife biefe beiben Seiten an' feinem Belben gefchatt und berporgeboben babe mit Abmebr alles Erdichteten und Abertriebenen. Much bas fittliche Brincip ber Beurtheilung von Alexandere Reblern wird gang icon auf ben Unterricht Gpittete, auf beffen milben und humanifirten Stoicismus jurudgeführtt. Allein bas burfte unfere Erachtene babet boch ftarter bervorgehoben werben, bag Arrian weit nicht auf ber Bobe feines Gegenstandes ftebt, bag es überhaupt im Reich ber Ibeen und im geiftigen Gebiet fo gar wenig ju Saufe, bag er von Bhilosophie, Boeffe ber alten Bellenen fo menig angewebt ift, baf er une über bie indifchen und agpptifchen Religionefpfteme, Rultusformen und über bie Philosophie ber Inder auch gar nichts mittbeilt, mas irgendwie bebeutend mare. Er gleicht eben auch bier feinem Deifter Renophon, beffen Nüchternbeit und Rlarbeit fo nabe an Erodenbeit und Geiftloffafeit ftreifte. Wie fonfus und breit rebet boch Arrian über ben Dionufos in Indien, ebenfo über Berafles, über Die verichiebenen Sagen und 21b= ftammungen bon Dionbios - er, ber Briefter ber Demeter, ber Freund Luciane! (si fabala vera est; benn befanntlich ift Luciane Alexander burch und burch fatirifcher Roman). Erträglich find blog bie Stellen 4. 28 und 5. 1 über Die Bebeutung von Dionpios und Beraffes, aber von ben Inbern mit ben 7 untlar geschiedenen Raften weiß er boch gar nicht flar zu berichten und ibm find Tiger und Clephanten viel wichtiger in Indien als die Denfchen. Gehr icon ift allerdings Die Bemerkung 7, 29 über bie Reue; aber welche Urtheilolofigkeit liegt in 1, 26 in ber Graublung über bie plobliche Beranberung ber Sprache ber Siber; ebenjo 5, 7 ift bie Bemerfung über bie Ordnung beim romifchen Brudenbau gang fcwach und 6, 3 follen wir glauben, baß bie Indier jest noch von Dionbios ber tangluftig feien. Un foldem geiftlofem, boch nicht mehr natvem Refpett por ben Dhithen bat ber Stoicismus gewiß feinen Theil; wenn biefer auch Schonung bes Botterglaubens empfahl, fo bieten boch icon bie alten Stoifer ben Schluffel gur Erflarung. Aber Arrian icheint abfichtlich aller Rritit aus bem Beg zu geben und Indica Cap. 81 fonnte gang gut gegen Lucian und feine Beftreitung ber Mothen gerichtet fein. Gin bentenber Schriftfteller des 2. Jahrhunderts fonnte jedenfalls taum fich ber Dhythologie gegenüber fo aussprechen, wie bies Urrian burchaus thut,

Doch wir beicheiben uns, obige Andeutungen bier niebergelegt gu baben; moge auch ber Berfaffer barin ein Beichen finben, mit welchem Intereffe wir feiner Schrift gefolgt finb.

A. BI.

Ankundigungen.

In ber C. F. Winter'schen Verlagehandlung in Leipzig und Beibelberg ift ericienen und burch alle Buchhandlungen jur Anficht zu beziehen:

- Blum, Dr. Lubwig, Grundrif der Physik und Mechanik für gewerdsliche Fortbildungsichulen. Im Auftrage der königl. Commission für gewerdsliche Fortbildungsschulen in Bürttemberg ausgearbeitet. Bweite Auslage. 8. geb. 16 Rgr.
 - -, Lehrbuch ber Physik und Wechanik für gewerbliche Fortbilbungsfculen. Im Auftrage ber königl. Commission für gewerbliche Fortbilbungsfculen in Burttemberg ausgearbeitet. 8. geh. 1 Thir. 20 Ngr.
- Feldbausch, F. S., Die Spisteln des Horatius Flaccus. Lateinisch und beutsch mit Erläuterungen. Nene wohlseile Ausgabe. 8. geh. 28 Ngr.
- -, Griechische Grammatik jum Schulgebrauche. Fünfte Auflage. gr. 8. geh. 1 Thir.
- Feldbaufch und Gupfle, Griechische Chrestomathie für bie zwei erften Jabres-Curfe im griechischen Sprachunterricht. Achte Auflage. gr. 8. geb. 20 Rar.
- Rlogich, Dr. Theobor, Die Formenlehre der nenhochdentichen Schriftsprache. gr. 8. geh. 20 Rgr.
- Leonhard, Dr. G., Grundzüge der Geognofie und Geologie. Bweite Auflage. Mit 130 Golzichnitten. gr. 8. geb. 2 Thir.
- -, Grundzüge der Mineralogie. Zweite Auflage. Mit 24 Solgs fcmitten und 6 Tafeln Abbilbungen. gr. 8. geb. 2 Thir.
- Spis, Dr. Carl, Projessor am Polytechnisum in Carlsruhe, Lehrbuch der ebeuen Geometrie. Dritte Auflage. 26 Ngr. Lehrbuch der Stereometrie. Zweite Auflage. 24 Ngr. Lehrbuch der ebeuen Trigonometrie. Zweite Auflage. 16 Ngr. Lehrbuch der sphärisischen Trigonometrie. 1 Ahlr. 5 Ngr. Lehrbuch der ebeuen Polygonometrie. 18 Ngr. Elemente der Geometrie. 2 Ahlr. 22 Ngr. Geometrische Aufgaben. 3 Teile. 1 Th. 10 Ngr. Lehrbuch der Allgemeinen Arithmetik. 2 Theile. 3 Thir. 18 Ngr.
- Stern, M. A., Lehrbuch der algebraifchen Analysis. gr. 8. geb. 2 Thr.

Im unterzeichneten Berlage erschien so eben und ift in allen Buchhandlungen gu baben:

Lüben, A., (Seminarbirefter in Bremen), Leitfaben zu einem methodischen Unterricht in der Geographie für Bürgerschulen, mit vielen Aufgaben und Fragen zu mündlicher und schriftlicher Lösung. 11te verbefferte Austage. 121/4 Bogen. 8. roh oder brofchirt 71/2 Ngr.

Cartonirte und in Schulband gebundene Eremplare werden gegen entiprecheibe Preiserfistung ebenfalls geliefert. Tas raide Aufeinanderfolgen neuer Auflagen fpricht wohl am beutlichsten für die vorzügliche Brauchdarfeit dieses leitsfadens, welche durch vielfache Einstiderung in Schulen gleich bei seinem erfen Erscheinen anerkannt wurde, und bemfelben eine immer weitere Bertreitung gewinnen half. — Deujenigen herren Borflehern und Lehrern an Bürgerschulen, benen das Buch nicht bekannt sein sollte, wird baffelbe daher hiermit zur Beachtung und Priffung angelegentlicht entrieblen.

Derlag von Ernft Tleifcher (A. Bentschel) in Teipzig.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frifd und ben Professoren &. Arat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

April

.Nº 4.

1866.

Monatlich erscheint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutschöftert. Bereins kann zum Preise von 3 fl. ober 1 Thir. 22 Sgr. für ben Jabrgang abonnier werben. Moch alle Buddonblungen nehmen Bestallungen an, wobei sebos eine tleine Ersbäng bes obigen Breifes flattstudet, und es belieben bieselben ibre Bestellungen an volle 3. B. Meteleriche Buddonblung in Stuttgart zu richten. — Antlindigungen werben zu 4 Kr. ober 1/2 Sgr. für bie durchgebende Veiltzeile ober beren Raum eingerftle, und find boitve Bestellisse an bie Redaction burch Buddhille an bie Nebaction burch Buddhille en bie Nebaction burch Buddhille ein bie Mehleriche Luchanblung einzussellegenheit an bie Nebaction

Inhalt: Aufgaben für die Prüfung zur Aufnahme in die k. polyt. Schule zu Stuttgart im herbst 1865. — Zu Sophoffes Autigone (Schus). — Mitteilung für den physikalischen Unterricht. — Über beautung: viel. — Über Homer II. 15, 569. 570. Gine Ghrenrettung. — Literarische Berichte: Gymnafial-Pädagogit von K. L. Noth, Dr. th. — Böcken, Lehrbuch der Geometrie. — Buchhandler-Anzeigen.

Aufgaben für die Prüfung zur Aufnahme in die k. polytechnische Schule zu Stuttgart im Herbst 1865.

- A. Für ben Gintritt in bie erfte mathematifche Rlaffe.
 - a. Arithmetit und Algebra:
- 1) Beredynung von $\sqrt[3]{-\frac{(0,49)^2}{68752,62}} \cdot \frac{3,02783}{0,0000331}$
- 2) Der Bruch $\frac{1}{V + 3 + V + 5 + V + 7}$ soll auf einen ratiosnalen Renner gebracht werden. (Zeit zu 1 und 2 zusammen eine Stunde.)
- 3) Zwei Bahnguge, von benen ber eine a Fuße, ber andere b F. lang ist, und ber eine v und ber andere w F. in ber Sekunde zurucklegt, fahren, der eine von links, der andere von rechts her, an einander vorbei. Wie weit nach links ober rechts hin von der Stelle, wo sich die Ansangspunkte begegnen, liegt die Stelle, wo sich die Endpunkte begegnen? (Zeit zu 3: eine Stunde.)

4) Die Oberstäche eines rechtwinkligen Parallelepipebs (Quaders) beträgt 12 Quadratsuß, die Diagonale ist 31/4 F. lang, und die Länge ist um 11/4 F. größer, als Breite und Höhe zusammen. Was sind seine Dimensionen? (Zeit zu 4: eine Stunde.)

b. Geometrie:

1) In ein gegebenes gleichseitiges Dreieck ein zweites so einzubeschreiben, daß dadurch "/5 tel seines Juhalts abgeschnitten werden. (Zeit: eine Stunde.)

2) Ein Dreied zu konftruiren, wenn gegeben find: bie Salbirungs-Buntte zweier Seiten und ber Fußpunkt ber zu einer berfelben gehörigen Sohe. (Beit: eine Stunde.)

c. Stereometrie.

1) Was für ein Körper entsteht, wenn burch die Halbirungs-Punkte von je drei in einer Ecke zusammenstoßenden Kanten eines beliebigen Tetrasbers Gbenen gelegt werden? Was für Figuren sind seine Diagonalschnitte im allgemeinen und insbesondere, wenn das Tetrasber ein regelmäßiges ist? (Zeit: eine Stunde.)

2) An einem Kreis vom Halbmesser r sind von einem Bunkte M, welcher vom Mittelpunkt O die Entsernung d hat, die beiben Tangenten gezogen; was ist der Inhalt des ganzen durch Orebung der Kigur um MO entstandenen Körders?

(Beit : eine Stunbe.)

d. Trigonometrie:

Bon einem Dreieck sind gegeben die Seiten a = 5074,66. b = 7923,84 und die zwischen beide fallende Höhe h = 3736,41. Es sollen die dritte Seite, die Winkel und der Halbmesser des umsbeschriebenen Kreises ermittelt werden. (Zeit: eine Stunde.)

e. Auffat = Thema:

Welche Gehilfen hat ber Menfch, bie ihn bei feiner Arbeit unterftugen? (Beit: zwei Stunben.)

f. Frangofifches Thema:

Es ift möglich, daß unfere Welt ebenso viele Beränberungen erlitten hat, als die Staaten Umwälzungen erfahren haben. Es gibt kein Gestade, bas die Zeit nicht vom Meere entfernt ober bemselben näher gebracht hat. Kann der lockere Sandboden des nörblichen Ufrikas etwas anderes sein, als der Meeressand,

ber aufgehäuft geblieben ist, als sich bas Meer nach und nach zurückgezogen hat? Herodot, bessen Zeugniß wir glauben bürsen, erzählt, daß nach der Aussage der ägyptischen Priester das Delta nicht immer Land gewesen sei. Können wir nicht dasselbe von den ganz sand ig en Gegenben in der Nähe des baltischen Meeres sagen? Scheint nicht die Meerenge von Sicilien uns zu sagen, daß Sicilien früher mit Apulien vereinigt war, wie es das Alterthum immer geglaubt hat? Der Besud und der Atna haben dieselben Grundlagen unter dem Meere, das sie trennt. Der Besud sing erst dann an, ein gefährlicher Bulkan zu werden, als der Atna aushörte, es zu sein. Ganz Europa weiß, daß das Meer die-Hälle von Friesland verschlungen hat. Bor hundert Jahren sah man noch die Thürme mehrerer Odrser, welche über die Übersschwemmungen hervorragten.

Es ist beutlich, baß bas Meer in kurzer Zeit seine alten Gestade verläßt. Man sehe Damiette, wo wir zur Zeit der Kreuzzüge landeten, und das gegenwärtig zehn Meilen weit inmitten des Landes ist. Die Natur legt überall von diesen Umwälzungen Zeugniß ab, und wenn sich Gestirne im unendlichen Naume verloren haben, dursen wir uns wundern, daß unsere kleine Erdkugel beständige Anderungen erleidet? (Die gespertt gedenakten Werter sind den Candidaten französisch angegeben worden. Zeit 1½ Stunden.)

g. Geographie:

Rachfolgende Fragen wurden den Canbibaten vorgelefen, welche die Untworten unmittelbar niederzuschreiben hatten. (Zeit: 11/2 Stunden.)

1) Welche spanisch-portugiesischen Hauptstüsse minden in den atlantischen Ocean, von Norden nach Süden aufgezählt? 2) Welches ist die größte Tiefebene Spaniens und von welchen Geblrgszügen ist dieselbe nördlich und südlich begrenzt? 3) Wie heißen die beiden wichtigsten Seehäsen Spaniens? 4) Wo hat Frankreich das ausgedehnteste Tiessand und zugleich die dichteste Bevöllerung? 5) In welchem Lande entspringt die Maas und welche großen Städte liegen an derselben (vom Ursprung abwärts)? 6) Wie heißt Belgiens wichtigster altberühmter Hasen und an welchem Flusse liegt er? 7) Wie viel Sinwohner hat Brüssel ungesähr? 8) Wohin gehört das Land Luxemburg politisch und wie ist es nach Bodenerhebung und Andau beschäfen? 9) Gleich nachdem der Rhein in niederländisches Eebiet eingetreten sit, theilt er sich in 2 Arme; wie heißen dieselben und wie beschafelbst die 2 holländischen Städte an ihnen? 10) Wie groß ist das Fürstenthum Wales ungefähr? 11) hat dasselbe wichtige Steintohsenlager und in welchem Theile? 12) Welches ist die volkreichste Stadt in Schottland und an welchem Theile? 12)

13) Welches ift ber fürzeste Weg von London nach Dublin, und mas ift bas mertwurdigfte, bas auf biefem Beg ju feben ift? 14) Die beißen bie brei Durchfahrten (Meerengen) aus bem Rattegatt in Die Ditfee und mo liegen bafelbit eine fcmedifche und eine banifche Ctabt einander gegenüber? 15) Bo fehlt in Deutschland noch eine birette Gifenbahn, um 2 große Stabte, Die febr bebeutenben Seebandel treiben, ju verbinden? 16) Belde bebeutenberen Bufluffe nimmt die Elbe rechts auf? 17) Belde linte? (beibes vom Urfprung abwarts gerechnet). 18) Belde großeren Stadte liegen an ber Elbe? 19) Die beißen Die 4 großen Untillen, von Beften nach Often aufgegablt, und wem geboren fie? 20) Wie folgen in Oftindien bie 4 großen Gunda-Inseln von Beften nach Often aufeinander, und welche europäischen Machte haben Besitun: gen barauf? 21) Die viel betragt bie Abplattung ber Erbe an ben Bolen, verglichen mit bem Erdburchmeffer am Aquator? 22) Wie unterscheiben fich ber aftronomijde und ber magnetifde Nordpol ber Erbe? 28) Bas ift eine Saupturfache ber geringeren Ralte um ben Nordvol berum, verglichen mit ben Begenden in ber Richtung gegen ben Gudpol bin? 24) Gin Schiffer, ber fast genau auf bem Barallelfreise bes 30. Grabes nördlicher Breite fegelt, bat genau Mittag (bochfter Stand ber Sonne), als fein Chronometer ihm bie Barifer Zeit um 41/2 Uhr Nachmittags angibt; wo befindet er fich von Baris aus öftlich ober weftlich? um wie viel Grabe? und in ber Rabe welcher Infelgruppe etwa?

h. Gefchichte: (wie bei Geographie. Beit: 1 Stunde.)

1) Wodurch ift bas Jahr 1356 merkwurdig? 2) Welche Manner haben bas erfte Triumvirat gebilbet? wie und wo find fie umgetommen? 3) Welches maren die bedeutenoften Generale Friedrichs bes Großen? 4) Belches war die folgenreichste Schlacht im breifigjahrigen Rriege? 5) Belde Staaten baben bie Segemonie in Briechenland geführt ? und in welcher Reihenfolge? 6) Bann find die Turten vor Bien gemefen? 7) Die beißen die englischen Konige aus bem Sause Stuart? 8) Wo und wann find Romer und Germanen zuerft feindlich gusammengetroffen? 9) In welchem Jahre murbe eine Schopfung bes Jahres 1598 wieber gerftort? 10) Ber hat ben Seeweg nach Oftindien gefunden und mann? 11) In welchen Schlachten hat hannibal über die Romer gesiegt? 12) Bann und wo ift 3mingli geftorben? 13) Bas ift im J. 1805 gefcheben? 14) Wer bat ben 3. Kreug: jug unternommen? 15) In welchen Schlachten find bie Magnaren befiegt worden? 16) Belches find die zwei größten Babfte gemefen? und mann haben fie gelebt? 17) Wodurch ift Augeburg geschichtlich mertwurdig? 18) Belches find bie größten Dichter ber Griechen? in welchen Dichtungsarten baben fie fich ausgezeichnet? 19) Belche fremben Bolfer haben in Spanien geberricht? und von mann bis wann? 20) Welches Gerricherhaus folgte auf bie Rarolinger in Frankreich? und mann? 21) Wodurch ift bas Jahr 1795 mertwürdig?

i. Freihandzeichnen nach Gipomobellen. (Gin Bermittag.)

B. Für ben Gintritt in Die Sandelstlaffe und für Die Pofibienft=Randidaten.

a. Auffat=Thema, b. Frangösisches Thema, c. Geographie, d. Geschichte

dieselben Aufgaben wie fur ben Eintritt in die erfte mathematische Rlasse.

e. Arithmetif:

- 1) Bon $11\frac{1}{2} + 9\frac{3}{16} + 5\frac{1}{7} + 8\frac{5}{12}$, bie zu abbiren sind, sollen abgezogen werden: $3\frac{1}{4} + 7\frac{2}{9} + 8\frac{1}{3}$ und zwar in bürgerlichen Brüchen mittelst der Generalnenner, und auch jeder Bruch einzeln als 4 stelliger Decimalbruch behandelt, um die Richtigkeit zu beweisen.
- 2) Wie oft find $17^{19}/_{32}$ enthalten in $57/_{9}$? als burgerlicher Bruch und als 6 stellige Decimale behandelt.
- 3) Was kosten 3 Et. 3 qr. 191/2 Pfb. einer Ware à 3 £9 17 sb. 8 pc. per Et.?
- 4) Der Centner Hopfen kostet 160 fl. Wie viel Brutto-Ctr., Pst. und 3 Decimalen der Pfunde kann ich für 2386 fl. kausen, wenn der Hopfen schon in Sacke gepackt ist und mir vom Bruttogewicht 1% für die Sacke vergütet wird?
- 5) Für eine Ware, die in England nach Stück verkauft wird, hat der englische Kaufmann, der sie kommen läßt, (frei nach England geliesert) für 32 Groß nach Sachsen zu bezahlen 13011/25. Thaler; wie viel Pence kommt den Engländer das Stück zu stehen, wenn er über Paris, d. h. in Francs, seine Schuld deckt und 14 Thaler = 521/2 Francs, 251/2 Francs aber = 1 _1 find?
- 6) Wie viel % Jahreszins ist gerechnet (mit 3 Decimalen und Beweis der Richtigkeit), wenn ein Capital von 3720 Rubel, das am 20. März ausgeliehen war, am 17. Oktober mit 3884 Rubel 40 Kopeken zurückgezahlt wird? (Tage genau ohne Ein- und ohne Rückzahlungstag.)
- 7) Jemand, der hier 181 Stück Napoleonsd'or hat, die man ihm a 9 fl. 30 kr. angerechnet, will bafür einen Wechsel auf London haben; der wird ihm zum Franksurter Eurse von 1197/s fl. per 10 £ Stg angerechnet. Auf wie viel Livres, Shilling und Pence Sterling müßte der ihm nun ausgestellt werden? (Zeit zu 1—7: drei Stunden.)

Bu Sophokles Antigone.

(Schluß.)

1301. ή δ'όξύθηκτος ήδε βωμία πέμιξ λύει κελαιτά βλέφαρα, κωκύσασα μέτ του πρίτ θατόττος Μεγαμέως κλειτότ λέγος.

Dier ift ogod. und ide ficherlich nicht in Ordnung. og, fann (f. 1308) nur von einer geschärften Baffe gebraucht merben. Die Bebeutung deurolog, welche 2B. wenigstens subsibiarisch bem Worte vindiciren möchte, ift burch den Zusammenhang mit Bou. neg. dies Bleg. absolut unmöglich gemacht, ba hiedurch eine Art von contradictio in adjecto entstunde. Gegen noe = hier hat 2B. bas nothige bemerkt. Wenn aber G. anbert id'oξύπληκτος ήδε φοινίαν απρίξ κ. τ. λ., fo liegt in ide ein fur mein Gefühl wenigftens un= angenehmes, hohles Pathos bes Boten, gourier (sc. nanger) ift hart, und daß von anpie (bas überbies ein Berbum bes Kaffens forbern murbe) hier keine Rebe fein fann, bedarf mobl keines Beweises. & de ift burch bas unmittelbar vorangehende ger rexpor gegen Senfferts Ginwendungen vollkommen gefchutt. Darf auch ich mir einen Borfchlag erlauben, fo mare es ber: f d'obinanneng* ώδε βωμία πέριξ κ. τ. λ. zu schreiben. ώδε vergl. Phil. 228. 870. Ai. 527 u. a. (= ουτω λ. B. Plat. Gorg. 503 d) mit όξυπλ. ober noch beffer mit βωμ. πέριξ verbunden, wurde hier ein gewiffe gemuthliche Theilnahme bes Boten bezeichnen. Somit mare nur noch βωμία πέριξ zu vertheidigen, wozu freilich nach Genfferts emphatiicher Berbammung tein geringer Muth gehört. 2B. fagt allerbings mit Recht, Boung habe nur bei einem örtlichen Berbalbegriff bie Bebeutung an (auf) bem Altar. Aber wer wird benn auch βωμία aver verbinden? Der von 2B. verlangte örtliche Berbalbegriff liegt ja beutlich in πέριξ sc. οὐσα (κειμένη). In ber That, bem Gricchen, bem es felbst in Profa leicht wird onoraios inw und ahnliches zu fagen, ift es in ber Poefie ficherlich nicht zu viel zuge= muthet, von einem auf bem Altare liegenben Opfer ben Ausbrud Boutog neirat ober eorie und bemnach von einem an ober um ben

^{*} öfend. kennnt zwar nicht ver, ift aber richtig gebilbet. Ob ber Scholiaft, wie S. meint, auch so gelesen hat, ift mir einigermaßen zweiselhait; bas Scholian öfeian dagovon ningen ware als Erklärung von öfend. fast ein idem per idem, wovon bie Scholien freilich sich nicht immer frei erhalten.

Altar liegenden ben Ausbruck Bouwog news eorie zu gebrauchen. Abrigens nehme ich nicht mit 2B. an, ber tobte Körper habe fich um ben Altar herumgefrummt, sonbern βωμ, πέμιξ ift mir = τώ βουώ γείρας περιβαλούσα ober περιπλακείσα. Benn G. κελαιτά burch "atrocia, wuthenbblidend" erflart, fo macht er (wie auch mit jenem angis) Gurybite jur Furie. Weit richtiger und anfprechender benten Boch und 28. an bas bie Augen umgiebenbe Todesbunkel. Was ben folgenben Bers betrifft, fo verfteht man unter ndereor derog die Drachenhöhle, welche ben fich fure Bater-, land opfernden Megareus bettete. Aber von biefer Sage finbet fich bei Sophofles feine Spur; auch tann weber Gurnbite bas "berrliche" Bett bes Sohnes "bejammern", noch barf ber Bote ihr biefes "berrlich" aus feinem eignen Ginne beraus unterlegen; endlich tann fich bas folgende avdig de roude nicht an xlauror deros anichließen, wehmegen 2B. einen von Kreon gefprochnen Bers bazwischen ausgefallen fein laft, eine verzweifelte Unnahme, burch welche xwxioaou uer von feinem de auf unnatürliche Beife abgeichnitten wird. Darum andert G. nero'r degog, unter Berweifung auf 423 ff., wo gleichfalls evene derog vom Nefte eines Bogels gebraucht wird. Allein bort ift bas Bilb vollständig fomohl ein= geleitet als ausgeführt; an unfrer Stelle bagegen ohne alle Borbereitung, ohne die entfernteste Undeutung bes Bildes dexos bom Refte eines Bogels zu versteben ift eine pure Unmöglichkeit; ber Grieche mußte nothwendig, wenn er überhaupt babet etwas benten tonnte, an bes Megareus leeres Chebette, nicht an bas bes Megareus beraubte Reft ber Mutter benten. Go icheint fich benn als lettes Rettungsmittel Bothes (von Bodh und Schneibewin-Naud angenommene) Underung darge = Loos bargubicten. Senfferts Einwendung, dazog fei nicht fophotleifch, tann nicht entscheibenb fein, ba bas Wort von Afchplos mehrfach gebraucht wirb; * bagegen tann aus ben angeführten Grunden adeiror ichwerlich beibehalten werben (boch hatte wenigstens bas keinen Unftanb, ju widig de roude blog dayog, ohne ndeipor, ju suppliren). Man konnte für ndervor etwa ndervo'r vermuthen; diefes Beiwort scheint sich

^{*} S. beruft sich ja felbst 3. B. gur Bertheibigung von dundener werlieren (910) auf Stellen aus Eurspides, mabrent bei Sopholies felbst (554. 1234) ein anderer Bebruich bes Worts vorliegt.

zwar neben κοικύσισι etwas matt auszunehmen, würde aber insofern doh nicht müßig sein, als es natürlich nicht das jeht (von der Mutter), sondern das damals schon zur Zeit des Ereignisses selbst (von allen) beweinte Loos bezeichnen würde.

1334, μέλλοττα ταύτα. τών προκειμένων τι χρή πράσσειν μέλει γάρ τώνδ' ὅτοισι χρή μέλειν.

Dit pelloren zuben wird Rreons Bunfch zu fterben fo furz und entschieden (baber bas folgende Ufnibeton) abgethan, bag ber Chor icon aus diefem Grunde mit bem folgenden zwiede hierauf nicht mehr gurudkommen fann, auch wenn ber Gat ror moor .πρώσσειν, ber ben Blid von ben μέλλοντα hinweg auf die προκείuera gieben will, nicht bagwischen getreten mare. zwroe muß fonach biet trot ber von 2B. beigebrachten Belege fur bie Möglich= feit, bag zerra und rade nach Umftanben basfelbe bezeichnen konnen, auf bas nahere noon fich beziehen, wie G. richtig erkannt hat. Auch barin stimme ich G. bei, bag er bem Laur. folgend ri gon als Frage faßt. Es ließe fich zwar einwenden, ber Chor konne von bem vernichteten Fürften kaum mehr Unweisungen erwarten; aber andrerseits hat er selbst sich immer nur als bas fugfame Bertzeug gezeigt, bem bie Initiative bes Sanbelne auch jest nicht zuzutrauen ift, und seine Frage kann auch recht wohl die Abficht haben, ben Fürften aus feiner ftumpfen Bergweiflung und Gleichgültigkeit gegen bas Leben wieber in basfelbe gurudgurufen. Auch trägt ber folgende Bers eber ben Charafter einer Untwort auf eine Frage, als einer blogen Bemerkung. Mit uele yap fügt ber Chor ben Grund bei, ber ihn zu seiner Frage veranlagt; es ift ber innere Untheil, ben er an bem jest gunachft zu thuenben nimmt und zu nehmen fich auch bem Fürften gegenüber, bem biefe Theilnahme wohl thun muß, für verpflichtet erklart. Grow kann weber auf die Botter noch auf Rreon bezogen werben, benn in beiben Fallen mußte ich xon nicht gurechtzulegen: ben Göttern gegenüber ift eine folde Sprache unehrerbietig und Rreon gegenüber gang unpaffenb (es tonnte nur lauten: "benn bas ift jest beine Sache", nemlich die Beftattung ber Tobten, die Entfühnung ber Stadt ze., nicht aber: "benn bas liegt bir jest am Bergen, wie es bir benn auch am Bergen liegen muß").

1336. άλλ' ών έρωμεν, ταύτα συγκατευξάμην. Senfferts Anderung έρω γ', απαντα ift unnöthig, und namentlich die Einsetzung von ze bebenklich. Bei der Lesart eine pier könnte uer schon seiner Stellung wegen nicht = uir sein, wie B. will; ein verschwiegener Gegensat aber ist hier kaum denkbar. Da nun der Wechsel des Numerus nichts so seltenes ist, so durfte es bei Bothes einer verbleiben.

1343. πάττα γὰφ λέχιμα τὰν χεφοῖν, τὰ δ' ἐπὶ κφατί μοι πότμος δοςκόμιστος εἰςήλατο.

Wie unfer Drama mit Rathfeln beginnt, fo ichlieft es bier mit einem folden. Sicherlich ift ber Begenfat zwischen ra er regoir und rie ent noari sonderbar. In teinem falle barf er mit S. ale Gegenfat bes gegenwärtigen und gufunftigen gefant merben, benn (val. die fehr bezeichnende Stelle O. R. 257 ror d' &c το κείτου κράτ' ενήλαθ' ή τύχη) ber Aprift εἰχήλατο fonnte fich nur auf ichon vorhandenes Unglud beziehen, bas fich in bie beiden Arten, ra er remir und ra ent xpari, glieberte, und mas gabe bas für eine Borftellung: "ein ichweres Schickfal ift auf mein aufunftiges Gefchick eingefturmt"? Rlar icheint gunachft, bag za er zegoir bas mit Sanden zu faffende, unmittelbar (in den Leich= namen von Weib und Rind) vorliegenbe bezeichnet. Wie fo baufig (val. 3. B. v. 88.) hat biefes zie er yepoir ben mehr rhetorischen als wirklichen Gegenfat ini xouri hervorgerufen. Das Saupt ift es ja, auf welches sonft die Schicksalsschläge fallen; auch bei Rreon ift es nicht verschont geblieben, und bie gange Summe seines Unglucks faßt fich nun in bem Jammer, ben er unmittelbar bor fich und gleichsam in Sanden hat, und in ber Laft, die fein Saupt gu tragen bat, jufammen. vie de ift bienach mit 23. abverbial ju faffen; und ba ein praparatives Glieb mit uer nicht vorhergebt, fo erscheint schon nach gewöhnlichem Sprachgebrauch (vgl. m. Ausg. bes Gorgias 455 e) ber Sat, wie es hier eben fein foll, mehr als Unbang zu bem vorhergehenden, nicht als eigentlicher Gegenfag.

Mittheilung für den physikalischen Unterricht.

Bon Prof. Dad in Lubwigeburg.

In der Lehre vom Durchgang des Lichts durch sphärische Linsengläser spielt eine Hauptrolle die Formel, wekche gewöhnlich in der Gestalt

$$\frac{1}{f} = \frac{1}{a} + \frac{1}{b}$$

angegeben wird. Dieselbe bezieht sich bekanntlich auf den Satzebenn die auf die Linse einsallenden Strahlen einen auf der Are befindlichen Convergenzpunct A haben, so haben die zugehörigen austretenden ebenfalls auf dieser Are einen Convergenzpunct B; vorausgesetzt nämlich, daß für jeden Strahl der (spitzige) Winkel, welchen er mit der Are bildet, so klein sei, um die Einführung des ihn messenden, mit Halbmesser Eins beschriebenen Kreisbogens für seinen Sinus zu gestatten.

Die in der Formel stehenden a, b, f sind algebraische Werthe; das absolute Slied von a bedeutet den Abstand des Puncts. A von der Linsenmitte, das absolute von d bedeutet den Abstand des B von der Linsenmitte, das absolute von d bedeutet den Abstand des Focus von der Linsenmitte. Sosern nun die Frage ist, welche Vorzeichen in den verschiedenen möglichen Fällen die absoluten Glieder von a, d, f erhalten müssen, dürste wohl gesagt werden, daß die Lehrbücher der Physik dieselbe, wenn auch richtig, doch nicht in sehr übersichtlicher Weise beantworten. Es gibt aber eine Fassung der Antwort, welche auf die strengste Aussührung der nöthigen Rechnungen gegründet, an Klarheit und Übersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig sassen, and diese erlaube ich mir hier mitzutbeilen.

Es sei die Mitte der sph. Linse mit M bezeichnet, ein Focus derselben mit F, es sei wie oben A der auf der Are liegende Convergenzpunkt ein fallen der Strahlen, B derzenige der zugehörigen austreten den; es sei dahingestellt, ob die Linse eine Sammellinse oder eine Zerstreuungslinse sei, und es sei ebenso dei jedem der Puncte A, B dahingestellt, ob die Lichtstrahlen selbst oder bloß ihre geometrischen Berlängerungen in ihm die Are schneiden. Nun lätt sich behaupten: Es besteht immer zwischen den von M nach F, A, B gehenden Wegen die Gleichung

$$\frac{1}{MF} = \frac{1}{MA} + \frac{1}{MB}$$

in dem Sinne, daß der Weg MF positiv oder negativ aufgesaßt wird, je nach dem sein Endpunkt F ein Sammelpunct oder ein Zerstreuungspunkt ift, — sodann jeder der Wege MA, MB positiv oder negativ, je nachdem sein Endpunkt (A, B) ein Durchschnitt wirklicher Lichtstrahlen oder ein Durchschnitt bloß geometrischer Strahlenverlängerungen ist. Man bemerkt leicht, worauf eigentlich die Klarheit

und Übersichtlichkeit dieser Angabe beruhe. Es ift der Gegensat der Borzeichen für jeden einzelnen der Wege MA, MB nicht dem Unterschied der Lage seines Endpuncts auf der einen oder andern Seite der Linse entsprechend, sondern vielmehr dem Unterschiede, daß die jedesmal zusammengehörigen Strahlen entweder als solche selbst mit der Are zum Durchschnitt kommen, oder daß bloß ihre geometrischen Berlängerungen sie schneiden. Und diese Bemerkung kann sogar bei der Unterscheidung der Borzeichen des Weges MF sestgehalten werden; denn wenn die einfallenden Strahlen mit der Are parallel sind, wobei dann F der Convergenzpunct der austretenden wird, so ist ja dieser Convergenzpunct auch entweder ein Durchschnitt wirklicher Strahlen oder ein Durchschnitt bloß geometrischer Strahlenverlängerungen, je nachdem die Linse eine Sammellinse oder eine Zerstreuungslinse ist.

Daß die obige Hauptangabe streng richtig sei, wird jedermann sinden, wenn er sie für alle einzelnen Fälle nach der sonst ihm gesläusigen Weise prüsen wird. Deßgleichen wird der Kundige besmerken, daß eine ihr ganz analoge für die sphärischen Spiegel sich ergebe; wobei als der dem Linsenmittelpunct entsprechende Punct der sphärische Wittelpunct des Spiegels (nicht etwa sein Krümmungsmittelpunct) erscheint. — Es möge übrigens dem Leser selbst überlassen, die e Andentung weiter zu verfolgen.

Aber beaucoup und bien in der Redeutung: viel.

Die französischen Ethmologen leiten beaucoup von bella copia ab, während bien vom lat. bene abstammt. Beaucoup brückt eine beträchtliche Menge, bien über Erwartung viel, recht viel aus. Eine Eigenthümlichkeit dieser Ausbrücke besteht darin, daß beaucoup die Präposition de nach sich hat, dien aber den Genitiv des Artikels fordert. Il a beaucoup d'argent, dien de l'argent. Einige Grammatiker behaupten indessen, dien regiere gar nichts, und in: il a dien de l'argent bilde de l'argent den Aktusativ des Theilungsartikels, dien aber sei einsaches Adverb, und ohne Einsuß auf das nachsolgende Hauptwort; denn der Satz sei gleichbebeutend mit: il a de l'argent (d'une bonne manière). Diese Ansicht sift seifer bestechend, und bewährt sich auch

in folgenden flassifichen Stellen: Un repentir efface souvent bien des péchés (Bossuet.) On fait sur ce sujet bien des récits bizarres (Andrieux les étourdis). Il y avait bien du monde à ce spectacle (Laveaux dict.)

Andeffen ift obige Boraussetzung nicht überall ftichhaltig, und es muß bennoch zugegeben werben, baf bien immerbin eine regierende Rraft auf das regime ausübt, benn seine ursprünglich bloß qualitative Bedeutung gieng burch ben Sprachgebrauch nach und nach in eine quantitative über. Wir seben bies am beutlichsten, sobald bien mit feinem barauffolgenden Gubftantiv in Gagen borfommt, wo ce weber als Subjett noch als regime direct (Uffusativ) gebraucht wird, 3. B. Ce cabinet est garni de bien des tableaux. Laffen wir bien aus, fo muß ber Gat lauten: cabinet est garni de tableaux; ce ist baber unverfennbar, bag hier "bien" einen regierenden Ginfluß auf bas regime hat, und baß es ben Genitiv bes Artifels nach fich forbert. Solche Benbungen mit bem regime indirect find bei bien gwar etwas feltener, aber fie tommen auch in flaffischen Stellen vor. Molière fagt 3. B. Qu'un si grand courroux contre les moeurs du temps vous tourne en ridicule, auprès de bien des gens. Misanthrope I. I.).

Bu bemerken ist ferner, daß dien (viel) in verneinenden Sätzen nicht vorkommt, und daß in diesen Fällen deaucoup gebraucht wersen muß, z. B. Il n'y avait pas de aucoup de monde au spectacle, (nicht dien du monde.) Die Verneinung schließt du, und deßhalb auch dien aus. — Eine Ausnahme von der Hauptregel macht noch das adjektivisch gebrauchte autre; man sagt: j'en ai vu dien d'autres und nicht: des autres.

Altere französische Grammatiker haben sich barüber gestritten, ob die Abverbien infiniment, extrêmement, considerablement etc. gerade wie dien zu behandeln seien, oder ob es wirkliche Abverbien der Menge seien, welche de nach sich sorden. Die Grammatiker Baugelas, Boiture ze. schrieben noch: Il a extrêmement de l'esprit etc. Die neueren Grammatiker aber und die Akademie verslangen de nach derlei Wörtern der Menge, wie nach deaucoup. Man sagt daher seit: Il a infiniment d'esprit, considérablement d'amour-propre etc. Nous avons sussisamment de pain. Vol-

taire fagt: Prodigieusement d'argent, (wer bentt hier nicht an: beibenmakia viel Gelb?)

Wir tommen noch zu einer wichtigen Frage. Der oben angeführte Sat: on fait bien des recits bizarres, bietet feine Schwierigfeit; aber wie wird fich ber Frangofe ausbruden, wenn er bien anwendet, und das darauf folgende Abjektiv vor bas Gubftantiv zu fteben tommt? ubt in biefem Falle bien feinen regieren= ben Ginflug auf bas regime aus, und verlangt es beghalb ben Genitiv Des Artitels, over hat, ohne Rudficht auf bien, Die Regel binbende Rraft, bag de ju fteben tommt, fo oft beim Theilungsartitel bas Abjectiv vor bas Gubftantiv tritt? Wir forichen nach ber Antwort auf biefe Frage vergeblich in ben Lehrbuchern. Rur Borel gibt uns hieruber einigen Aufschluß, aber nur gufällig und gang anderswo, als wir fuchen. Er fagt §. 115. 4., ba mo er von der Stellung der Abverbien spricht: "Man begreift wohl den Unterschied zwischen de bien (sehr) belles actions und bien (viel) des belles actions." Nach biesem Beispiele tragt also auch in biefem Falle bien mit feinem Urtitel des ben Gieg über de bavon.

Wir begnügen uns aber mit dieser zujällig hingeworsenen Ansicht nicht, sondern wir führen auch klassische Beispiele vor, welche den Beweis liesern, daß in solchen Fällen beide Redensarten, sowohl mit dem Artikel als auch mit bloßem de, vorkommen, je nachdem die subjektive Anschauung des Schriftstellers einer mehr oder minder bestimmt ausgesprochenen Menge Ausdruck geben will. Die Beispiele mit de sind in diesem Falle sogar häusiger; zuweilen ist aber das Abjectiv in solch engem Zusammenhang mit seinem Substantiv gedacht, daß nur Ein Begriff zu Grunde liegt, wie z. B. bei grands hommes etc. der Artikel des von selbst gerechtsertigt erscheint.

Bien des, du.

Octave lui fit deux guerres très-laborieuses, et après bien des mauvais succès il le vainquit. (Montesquieu, grand. et décad. Chap. 13.) Il y a bien des grands hommes du temps passé qui auraient de la peine Bien de.

C'est à cet esprit de contradiction, que nous devons bien de bons réglements, et bien de mauvais aussi (Montesquieu grand. et décad. Chap. 15.) Il y a bien de différentes opinions touchant l'essence à soutenir leur réputation. (Journal des débats 13. März 1847.)

J'ai vu bien des honnêtes gens qui (George Sand). Voici bien du haute style! (Molière les préc. ridic.)

du temps. (Pascal, pensées T. I. Art. 2). Il aurait pu épargner la vie de bien de braves gens. (Mémoires du duc de Rovigo T. III. p. 144.)

Daß bien ganz ohne Einfluß auf bas nachfolgende Regime ist, wenn es die ursprüngliche Bedeutung von "wohl" oder "zwar" hat, versteht sich von selbst; z. B. Il se retira d'un air qui me sit juger que cette affaire pourrait dien avoir de mauvaises suites (Lesage, Gilblas).

hiemit glauben wir biefen Gegenstand, ber bis jett ben Grammatifern fremb blieb, genugend erschöpft ju haben.

Uber Hom. Il. 15, 569. 570. Eine Chrenrettung.

Begen Die Deutung ber Stelle in Dr. 11 v. 3. moge es erlaubt fein einige Borte einzuwenden. Der Dichter bat bem Antilochus eine fleine Ariftie Menelaus foll ihn zu berfelben antreiben, und fucht feinen 3med baburch zu erreichen, bag er ben Chrgeiz bes jungeren Freundes (31. 28, 587.) anftachelt. Siebei ift bas: "bu bift ber jungfte" (reos autem in actate significat adolescentiam viridem ac vegetam) ein wenig übertreibend, gang wie bas "bu bift ber fonellfte und ftreitbarfte". Denn baß er febr jung mar, zeigt bie angeführte Stelle, und baß er fich in Schnelligfeit wie im Rampfe ausgezeichnet, bezeugt nicht nur fein Bater (Od. 3, 112), fonbern auch fein Bruber, ber fich bafur auf bas allgemeine Urtheil beruft (Od. 4, 201). Unftreitig alfo, Menelaus fagt mehr von bem jungen Belben, als homer von ihm ruhmt, und es ift richtig, mas bie Scholien zu Od. 4, 202 fagen uera yap ror Aribbea το τρέγειν ταχύς ο 'Arridoyog. Aber Diefe übertreibung zur Erreichung bes besonderen 3medes, ben ber Atribe bat, ift nicht nur pfpchologijch richtig, fondern auch eben barum bomerifch. Davon einige Beifpiele.

Il. 18, 118 heißt es von Gerakles: ος πεψ φίλτατος έσπε Δι Κροτίωτι αταπτι d. h. offenbar, er war der Liebling des Zeus. Dagegen lesen wir 20, 304 Δαυδάτου, ότ Κροτίδης περί πάττων φίλιτο παίδων, οι έθεν έξεγένοττο γυναικών τε θτητάων. Ein unläugdarer Wisderspruch, falls beidemal der Dichter in eigener Person spräce. Aber an der ersten Stelle, die gewiß zugleich die Reinung des Dichters ausdrückt, spricht Achilleus; an der zweiten Boseidon, der zu seiner Behauptung seinen besonderen Grund hat: er will den Aneas vor Achilleus retten

aus Furcht por Beus.

Il. 24, 574 ergablt ber Dichter von Automebon und Mfimus,

ους έα μάλιστα τι' Αχιλεύς έτάφων μετά Πάτφοκλόν γε θανόντα. Dagegen Od. 24, 78, wo ber Schatten bes Agamemnon spricht, heißt et: χωρίς δ' Αντιλόχοιο, τόν έξοχα τίες άπαινταν τον άλλων ετάφων μετά Πάτφοκλόν γε θανόντα. Dazu sagen Kasi und Ameis, das seit fein Widerspruch, legterer mit dem Grund, έξοχα άπαιντων und μάλιστα seien unterschieden. Er hat aber das зи μάλιστα gesette έτάφων übersehen; dadurch werden augenscheinlich Automedon und Allimus ebenso vor den Genossen des Achilleus ausgezeichnet, wie durch έξοχα Antilochus. In der That ist es ein Widerspruch, er erklärt sich aber auß der verschiedenen Person des Sprechenden. Die Ansich des Dichters ist wabrscheinlich der ersteren Stelle zu entnehmen, zu der auch 23, 556 bester stimmt.

Endlich 20, 158 treten Aneas und Achillens zum Zweikampf an. Der Dichter nennt sie dabei dio ariver izox' avioroi. Aber 14, 425 wird bei einer Aufgählung der avioroi sogar Pulpdamas dem Aneas vorangestellt, so daß man schließen kann, der Dichter zähle hier den Aneas zwar zu den avioroi der Arver, habe ihn aber nicht als einen ihreas zwar zu den avioroi der Arver, habe ihn aber nicht als einen ihrendenheit der Situation in beiden Källen. B. 22 galt es sür den beginnenden Zweikampf durch das beide helden zusammensassene Epistelon das Interesse in böherem Grade zu wecken.

Dies scheint boch fur bie hergebrachte Interpunction zu sprechen. Die neue aber, beren nähere Begründung ich übrigens nicht kenne, entbalt boch wohl einen ziemlich schwachen Gedanken. Antilocus soll zu einer Gelbenthat gereigt werden mit den Worten: "kein jungerer ift so schwall und so ftreitbar als bu!" Aber die alteren und die Altersgenoffen?*) Bernau. Dr. G. Schmid.

^{*)} Gine sonderdare Frage! Also unter **εώτερος ift nicht die jüngere Kriegergeneration überhaupt im Gegensatz gegen die gereiste zu verstehen, sondern die jenigen Krieger, die jünger als Antilochos find? Und Menelaas hätte den Ehrgeiz seines jungen Fremdes etwa mit den Worten anstackeln sollen: Antilochos, nach Achillens, Aias, Agamemnon, Odysseus, Diomedes, mir selbst und einer ganzen Schar älterer Helben bist du der früstigste und schnellste? Es springt, meine ich, in die Augen, daß Wenelaas seinen Zwech, den Antilochos durch ein statischos durch ein statischen Ausgen, daß es durch die Eppenrieders sehe absei der Wahrheit doch nicht lächerlich Hohn sprechendes Lob anzusenern, nicht einsachen und besse erreichen konten, als es durch die Eppenrieders schles Interpunction geschiebt. Bei der herkömmlichen Zusammensellung der dei Prädicate ist das **ewisegoor elvau den beiden andern entweder gleichartig oder ungleichartig. Im ersten Falle müßte es, wie diese, einen Borzug bedeuten, während es im Wahrheit ein, wenn auch täglich sich verbessender, notorischen Waan gel ist sie adolescentia, mag sie noch so viridis ac vegeta sein, kann sich melsen zusentwesch; im zweiten Falle wäre die Zusammenstellung mit den der aubern sich und von Haufe ans albern. Was über die verbessender überzeiteinng angesübrten Beispiele naheliegendes zu sagen wäre, übergehe ich; das ist ja eben der Vorzug der neuen Interpunction, daß es bei ihr weder überzeitelungen noch logische Fehler gibt, die einer nothwendig mißlingenden "Ehrenzettung" bedürften.

Literarifche Berichte.

Cymnafial - Padagogik von ft. C. Roth, th. Dr.

Diefes im vorigen Jahr erschienene Werk ift ein Buch von folder Bedeutung und tritt mit solcher Kraft ber Erfahrung und ber Wahrheit auf, baß es und wie ein Unrecht erschiene, wenn von bemselben in biefem Blatte geschwiegen wurde.

Wir verfuchen baber bier eine Uberficht von feinem reichen Inhalt ju geben, um baburch ju eigener Ginfichtnahme und vielleicht zu meiterer

Bejprechung zu veranlaffen.

Wir fcieten voraus, daß uns das Buch als die Jusammenfaffung, die Quinteffenz der verschiedenen fruberen Schriften und Außerungen des herrn Verfaffers, als die reife Frucht eines langen, erfahrungereichen Beruflebens erschienen ift.

Bas ben Titel bes Buchs "Gymnafial-Pabagogit" betrifft, fo ift zu bemerten, bag es — neben ftarten Streiflichtern namentlich auf die Boltofcule — ben ganzen Gymnafialunterricht, also auch unfere latei-

nifchen Schulen, von ber unterften Claffe an, umfaßt.

Wenn wir nun zur Inhaltsangabe bes Buches ichreiten, fo glauben wir im Sinne besfelben obenan, gleichsam als Uberichrift und Motto (obgleich bem Buch felbft ein anderes Motto vorgedruckt ift) ben Sat ftellen zu burfen :

Das Gymnaftum muß umtehren!

Die Sauptgrunde fur Diefen Cat bringt gleich Die Ginleitung, beren leitenbe Bebanten eima folgende finb :

"Das Ohmnaftum erzieht nicht mehr," ja es fann gar nicht

mehr ergieben. Denn

A. icon die geltenden Borfdriften verhindern das burch ben allgemeinen 3mang, ber gegen die Schüler ausgeübt wird, an allen Lehrsächern der Anstalt theilzunehmen. Da bleibt keine freie Bahl und keine Zeit mehr fur freie Thatigkeit übrig.

Bum ergiehenben Unterricht gehört aber, ben Billen bes Schulers babin zu lenten, bag ber Schuler fich 1) in feiner Thätigteit firtre, 2) gerne und mit eigenem Triebe arbeite; bag er fich für seinen Gegenstand und für's Lernen überhaupt erwarme, was ber erfte Schritt zu ber so wünschenswerthen Selbständigkeit und spontanen Thätigkeit, und nur bei Beschäftigung mit wenigen und verwandten Fächern (und bet einem ober boch wenigen Lestern berfelben Classe) möglich ift.

Das Gegentheil erregt balb Unluft und überbruß.

B. Die anjehnliche Bahl verschiedenartiger Lehrfächer ift alfo bas zweite grofe hindernif eines erziehenden Unterrichts, ber Mansgel an Ginheit und an organischem Busammenhang berselben.

Der Grund Diefer Bielheit aber ift bas Streben nach fogenannter allgemeiner ober Gesammt-Bilbung, Die ber Berfaffer, wenn fle speciell

als Biel bes Ghuina filums gebatht werbe, für ein "Bhantom" erflart, fofern Bilbung ber Bwed alles Lernens, nicht blof bes Gymnafiums fet, als beffen einzig mahrer Zwed vielmehr nur bie Borbereitung für bie Universität angegeben wirb.

C. Das jetzige Gymnasium ift aber so "vornehm" geworben, baß es nicht mehr bloge Borbereitungsanstalt, nicht mehr Schule, sondern Selbstzwed sein will, eben um jene Gesammtbildung zu erzielen; weßhalb es ben Unterricht vereinzelt, auch in der Person der Lebrer, die bei ihrem Unterricht meift zu boch binauswollen.

D. Bon all biefen ift bas vierte, größte übel bie Folge: Der Sinn für Bahrhaftigfeit wird untergraben burch äußeren Schein und faliche Borspiegelungen von sogen. Bilbung burch gewiffe Bacher, und burch bas Borgeben, baß alle Schüler lernen werben, was boch

nur wenigen möglich ift.

Alfo auch bas (Ober-) Gomnaftum nuß wieder Schule werben. Umtehr zur Einfachheit und Einheit bes Lehrplanes ift nöthig, und nicht auf Nühlichkeit und Preiswürdigkeit ber Lehrgegenftände an fich, sondern auf bas Entwickelungs- und Erziehungsbedurfniß ber Schüler ift zu sehen, und bas Gomnaftum kann nicht allen alles fein.

Diefe Gebanten find in ben 10 Abschnitten des Buches (fo mie in bem Unhang 1) weiter entwidelt, begrundet und im einzelnen gur Anwendung gebracht.

I. Widerftreit der Pringipien des ergiehenden Unterrichts.

Der Charafter jeber menschlichen Thätigkeit wird burch ihren 3 med bestimmt; ohne klar gesaften Bred wird sie darakterlos. So kann auch keine Lehranstalt gedeihen, wenn sie nur eben auf Mitthellung bes Wissens ausgeht, wenn nur gelernt wird um des Lernens willen, ohne weitern Zwed; es bringt dann ein buntes Allerlei in sie ein. Je bunter aber der Lehrplan sich gestattet, desto mehr nimmt die geistige Krast der Lehrer und der Schüler ab, weil es am rechten Fortschieden fehlt. Bloß mechanisches Thun auch beim Lehrer ift die Volge, ähnlich dem Thun in einer "Tretmushle". Aber nicht das bloße Wissen ist der Zwed des Lernens, sondern zugleich und besonders das Wachsen am Geiste, während jenes Thun zur Abstumpfung führt.

Bu gebeihlicher, einheitlicher Birtfamteit einer (großeren) Lehranftalt ift alfo als ihr maggebender Charafter eine 3bee nothig.

Durch die Resormation ift uns nun die 3dee der Erziehung für ben driftlichen Glauben und das driftliche Leben als Brinzip der Schule erkennbar geworden. Biele Gymnasiallehrer aber erkennen dieses Prinzip nicht an. Denn die einen glauben gar keiner 3dee für ihren Beruf zu bedürfen, sondern a) ben Schülern ein gewisses Was von Kenntniffen beizubringen, oder b) Erziehung der Ingend zu wissenschaftlicher Thätigkeit set die alleinige Aufgabe des Gymnasiums. Die andern aber stellen eine neue Idee auf, nämsertelvondeng-Blatt. 1866.

lich ble Erziehung gum Menichenthum, und biefe verdienen immerhin mehr Achtung, als bie ber beiben andern Richtungen.

Diese neue, die humanitätsibee, sindet benn auch mehr und mehr Eingang. Als ihr Schöpfer gilt Fr. A. Bolf. An bessen beiten wird num die Unrichtigkeit und Unhaltbarkeit dieses neuen Brinzips für die Schule nachzuweisen gesucht. Schon Bolfs Symnassum sei ohne Einheit, ein buntes Bielerlei, und nur Gelehrsamkeit sein gele geweien.

Die Bildung Bolfs durch die "Alterthumswiffenschaften" ift vor allem eine afthetische, dann eine intellektuelle, nicht aber eine moralische, nicht eine harmonische Gesammtbildung. Seinem Denken sehlt die ethische Basis und er ist von der idealen Bahrheit abgewandt.

So ift an die Stelle der ethischen die afthetische Behandlung des Unterrichts getreten, die kein Erziehen mehr ermöglicht, sondern zu einem padagogischen Nihilismus und einer maßlos gesteigerten Subjektivität des Lebrers führt.

Diefe 3bee felbst aber, bas Schone als 3beal, ift burch unfere großen Dichter hereingesommen und für Wolf felbst hauptfachtich burch Schiller vermittelt.

Aber nicht das Schöne, sondern das Wahre muß unser Ideal sein. Denn durch Wahrheit, nicht durch Schönheit wächst der Geift. Lettere hat vielmehr zur Folge ein bloßes Genießen wollen, ist dem Eingang ethischer Wahrheit hinderlich und führt zuletzt zur Verwerfung derselben. In Volge bessen leiden wir am "Weichen von Gott", an der Psiege des Scheins und der Unwahr heit, und es ist der deutsche Charakter in einer Wandlung begriffen von der (göttlichen) Wahrheit weg zur Selbst ucht. Daher ist Rüdkehr zum religiösen Prinzip nothwendig, damit der Unterricht wieder wirksam werde, wieder erziehen könne, b. h. die Entwickelung einer gewissen Selbst niegetit des Wallens ermögliche.

Denn ber Gegensch mischen ben "humanitariern" und ben Anhängern bes religiösen Prinzips beruht auf ber contraren Ansicht von ber menschlichen Natur und ber grundverschiedenen Ansicht vom Verhältnis bes Menschen zu Gott, sofern jene ben Menschen sur prünglich gut halten und ihnen Gott beim Werte ber Erziehung überflüssig ift. Sie verlangen nämlich, daß ber Schüler schon so geartet sei, wie ihn die Schule wünscht, werben daber bald ungeduldig und ihr Unterricht ist unwirtsam. Sie wollen serner alle Kräfte bes nach ihrer Ansicht von Natur guten Menschen gleichmäßig ausbilden, was leer und nichtig ift, da Harmonie nur möglich wird duren Unterordnung aller Kräfte unter die Bernunft, und eine gleichmäßige Ausbildung aller Kräfte wenn sie je möglich wäre, zu einem Iwiespalt des innern Menschen und zu einer Beeinträchtigung des innern durch den äußern sübren würde.

Die Unbanger bes religiofen Bringipe bagegen fegen bie menfcliche Ratur als fdmach und burch bie Gunbe verberbt voraus, fuchen baber ben Schuler erft zu erziehen mit Boblwollen und Gebulb, und ibr Unterricht ift fruchtbar und wirft mobitbatig. Denn nur burch ergiebenben Unterricht tann ber Lebrer recht unterrichten. Der ergiebenbe Unterricht wird aber nur möglich burch bie eigene Biebergeburt, burch Unterordnung bes eigenen Billens unter Gottes geoffenbarten Billen und Anertennung bes religiofen Bringips fur bie Schule und fur bas eigene Leben, wenigftens Anertennung ber Bahrheit bes geoffenbarten Sittengefenes. Denn je ftarter ber Dann im vernünftigen Bollen, befto mehr wird er auch erzieben tonnen : "im Bollen felbft wohnt bas Befen bes Ronnens." Sittlicher Ernft und ein fittlicher Beift wird bann vom Lehrer unter bie Schuler ausgeben und ichlieflich unter bas gange Lebrertollegium, menn es fich jur Anertennung bes religiofen Bringips geeinigt bat.

Berordnungen aber von oben herab zum Gebet u. bgl. helfen bier nicht. Aber zum Gewissen bes Lehrers foll und kann man reben, und vor allem find bie ftörenben Einrichtungen und autlichen hindernisse zu beseitigen, welche burch widernatürliche Steigerung der Anforderungen, verbunden mit beren inneren Widersprüchen und Gegensagen, zu einer bemoralistenden Scheindressur führen und namentlich die Riege ber Wahrbaftigkeit unmöglich machen.

II. Grundjuge einer Neugeftaltung des Unterrichts in der gelehrten Soule.

Bor allem also muffen bie Schulbehörben bie Bahrhaftigteit in ber Schule möglich machen und zwar burch ein heitlich en Lehrplan und durch Anforberungen, bie bas mittlere Dag ber Kraft und bes Billens ber Lehrer und Schüler nicht überfteigen; muffen enblich auch ben Borftehern und Lehrern mehr Selbftanbigkeit zugestehen, als allaemein ber Kall ift.

Die Einheitlichteit bes Lehrplans wird daburch hergestellt, daß in benselben als obligatorische Kächer nur solche aufgenommen werden, die eine Berwandtschaft mit einander haben, wodurch allein auch ein einheitliches Jusammenarbeiten aller Lehrer der Anstalt möglich wird. Richt alles mögliche soll gelehrt werden. Denn nicht das Allgemeine, Enchelopädische fann auf dem Gymnastum vorausgehen, und das Spezielle auf der Universität nachfolgen. Es wäre dies eine widernatürliche Vorberung. Die einzige Wissenschaft aber für das Gymnastum ist die Sprachwissenschaft, sie Stammfächer des Gymnastums, der Schlüssel zu allen Wissenschaften, sind daher die beiden klassischen Sprachen. Dazu kommt, als weiteres Wittel, zur Sprachwissenschaft zu gelangen, von neuern Sprachen die französische, und substdär, in naturgemäßem Zusammenhang, Geschichte und Geographie.

Außer Diefen 5 Fachern find natürlich aufzunehmen: Religion und die für jeden menschlichen Beruf nöthigen Fertigkeiten: Lefen, Schreiben, Rechnen (bis zum 2. Grad ber Gleichungen) und Singen,

218 facultatio find im (Dber-) Somnaftum gu lebren: Geometrie: Naturwiffenicaftliches, Bebraijd, Belleniftifc, romifche Staatsalter= thumer, Altbeutich (Mittelhochbeutich) und philosophische Bropabeutit; als Rertiafeiten auch Beidenen und Turnen. Außerbem bat bie aelebrte, wie jede Schule zu gewöhnen und anguleiten: gum aufern Unfand und zu reinen Sitten, gum Geborchen und gum geordneten 21ra beiten.

III. fernen und fehren.

Diefer Abichnitt bringt am unmittelbarften gum Bewußtfein, bag ber erfahrene und erprobte Lehrer aus bem Buche gu uns fpricht, und enthalt bes Unregenden und Bebergigenewerthen bie Bulle. Er fest auseinander, wie alles Lernen gerfalle: in Lernen a) obne, b) mit balbem und c) mit gangem Bewußtfein (burch Denten).

a) Done Bewußtsein, mechanisch, mit bem blogen Bedachtnig wird gelernt und ift zu lernen mancherlei, g. B. Bofabeln, Deflination und Conjugation, bas Ginmaleine ze. zc., burch bloke, grundliche fibung bis gur Fertigfeit. Es ift bies aber nur gang uneigentlich ein Bernen, burch bloge Nachahmung und Gewöhnung. Es geboren babin: 1) all bie obengenannten, für jeben Lebensberuf burdaus nothigen Wertiafeiten. 2) Die Formenlehre ber Grammatit, welche (Formenlehre) gleichfam bie geiftigen Bertzeuge zum Sprachunterricht abgibt. Gie ift gleich gum Beginn grundlich einzuüben und nicht etwa "fpielend" (ober Samiltonifch, Rubnerifch, Abnifch!) zu lernen.

Siebei wird als großes Ubel bei une namhaft gemacht, bas leicht Ermattung gur Folge babe, bas Unfangen breier fremben Sprachen (Latein, Frangofifch und Briechifch) innerhalb weniger Jahre, und bann bas große Berbienft bervorgehoben, bas fich bie Lehrer ber unterften Claffen erwerben burch grundliche, wenn gleich mechanische Einübung ber Formenlehre und ber Glemente überhaupt, fofern ein Dangel bier, ein Berfaumen ber grundlichen Ginubung fich felten mehr gut machen lagt, und noch gar nicht Ronnen beffer ift als balb Ronnen. Wertigfeiten fur ben Unterricht in Geschichte und Geographie,

b) Dit halbem Bewußtfein wird gelernt burch Unichauun= gen. Wo bie Unichauung und mo eine Ertfarung möglich ift, ba ift überall bas bloge Auswendiglernen zu vermeiben, ja eine ichwere Berfündigung. Denn es ift überall möglichft bas Den ten zu weden. Aber es barf auch bier vom Lebrer nicht zu viel und nicht zu vielerlei gegeben werben. Denn nicht alle Unschauungen find fur jedes Ulter und jebes Individuum fagbar, baber auch nicht alles in ber Schule und nicht für alle lernbar. Denn ein Unterrichten obne Mittbeilung von Unichanungen ift mehrfach icablich. Es geschiebt aber, mo ber Bernenbe nicht felbitthatig ift, fonbern blog paffir empfangt (4. B. beim blogen Borlefen ober Dittiren bes Stoffe). Empfangen ift nämlich nur ber fcwache Unfang bes Bernens, mithin bas Mitt beilen blog Anfang bes Lehrens. Jebenfalls ift ftete Ubung bes Mitgetheilten und cben bamit Übung ber Urtheilstraft burchaus erforderlich. Diese übung war das ganze Geheinmiß des alten, jest antiquirten Gymnafialunterrichts, macht das Wesen der Schule aus im Gegensat zur Universität und sührt für sich schon zur $\delta \delta \xi \alpha$ allade, der höchsten Entwicklungsstufe der meisten, die sich Gebildete nennen (ja auch der meisten Studirten).

Alle Geschichte und Sprache wird vom (jüngern) Schüler nur mit halbem Bewußtsein, b. b. burch Fühlen ber Wahrheit gelernt. Denn nacktes Erkennen (mathematische Beweise zc. zc.) ift bem Kindesalter fremd. Was aber vom Knaben nur durch Fühlen erfast werden tann, das ift bemselben nicht zu bemonstriren ober zu befiniren, wie z. B. das Wesen der Modi, der Tempora zc. zc.

Der Lehrer darf aber auch nicht "Automat" fein, sondern muß fich und ben Schüler fur ben Gegenstand zu erwärmen verstehen. Daber muß bas, was er lehrt, seine eigene Überzeugung sein, damit auch ber Schüler die Bahrheit des Gegebenen fühle. Ebenso muß er einen zwedmäßigen, synthetischen Stufengang einhalten und je nur

bas einfach Bergeborige geben.

c) Die höchfte Stufe, bas bewußte Lernen beginnt bamit, baß ber Schüler felbsteigene Anschauungen erzeugen lerne. Dies ist zugleich ber Ansang seiner Wissenschaft (scientia) und sührt allein zu wiffenschaftlicher Bilbung, nicht aber etwa bas Einlernen eines Spstems. Denn Mittheisen und üben siud nur vorbereitendes Lehren, nur Mittel zum Zweck. Das wahre Lehren aber ist bas Beden und Bachhalten bes Geistes beim Schüler zum selbständigen Suchen der Wahrheit und zwar um ihrer selbst willen, ohne Rückständig auf etwaigen Nugen bersselben, aus welchem Suchen allein wahre Wissenschaft hervorgechen kann. Dazu ist aber durchaus nöthig, daß bas ganze Wollen und Cenken bes Lehrers bei seinem Unterrichte betheiligt und er selbst von der Wahrheit seiner Wissenschaft burchbrungen sei.

Die Wiffenicaft ber Sprache ift aber, wie icon berührt, bie einzige bem Bymnasiften zugängliche Wiffenichaft. An einer, ober beffer an 2-3 fremden Sprachen lernt er die Gefete bes Menschengeistes und Geschichte zugleich, und wird baburch zu jeder wiffenschaftlichen Thä-

tigfeit vorbereitet.

Die Sprachwiffenichaft hat ferner nicht nur, wie alle andern, ben 3med, Bahrheit erkennen ju laffen, sonbern fie pflegt zugleich bas Schone; fie erbellt ben Berftanb und klart zugleich ben Geschmad.

Ift aber ichon beim Suchen und Finden des Bahren Die Gelbftsthätigkeit des Schülers die Sauptsache, so verlangt das Gefühl fürs Schöne volle Spontaneität besselben und läßt fich nicht lehren. "Der Weg zur Empfindung des Schönen geht nur durch das Angenehme" (die Unterhaltung). Daher neue Nationaldichterwerke nicht in der Schule (dem Gymnafium) zu behandeln find.

(Schluß folgt.)

Bodlen, Dr. Otto, Tehrbuch der Geometrie mit besonderer Auckficht auf geometrische Conftruktionen für Real- und gewerbliche Fortbildungsfculen.

Wir haben ce bier mit einer eigenthumlichen, in mander Begiebung neuen Bebandlung ber Geometrie gu thun. Der Berjaffer fest fic por, ben Schuler bauptfachlich burch bie Unichauung mit bem geometrifden Stoff befannt gu machen, inbem er ibn eine methobifd georbnete Reibe von Ronftruftionen ausführen lagt, bie ihm auf bem Bege ber Erfahrung bie geometrifchen Bebilbe und ihre gegenseitigen Begiebungen gum Bewußtsein bringen, mabrend er verbaltnigmaßig menige Fundamental-Lehrfate mit Bemeifen, gleichfam nur als Bfeiler und Stuppuntte, zwifden bie gablreichen Aufgaben ftellt. Benn biefe Dethobe benjenigen Lehrern, welche bas hauptfachlichfte Bilbungeelement ber Geometrie in ber foftematifden Anordnung und ftrengen Beweisführung fuchen, weniger jufagen mag, fo wird fle fich gewiß ba empfehlen, wo entweber bie Qualitat ber Schuler ober bie fnapp jugemeffene Beit (befonbere wenn ber Lebrer mehrere Abtheilungen gleichzeitig ju beidaftigen bat) bagu nothigen, ben Schuler in ber furgeften Brift und auf Die einfachfte, unmittelbarfte Beife fo in bas Bebiet ber Geometrie einguführen, baß ibm ein prattifcher Rugen baraus ermachst. Das Bodlenfche Lebrbuch wird fich alfo gang befonders für fleinere Realfchulen und gewerbliche Fortbilbungsichulen empfehlen. Auch ber R. Studienrath bat bem Bernehmen nach bas Buchlein einer Brufung unterzogen und fich von ber Brauchbarteit besfelben überzeugt, fo bag beffen Ginführung, ba wo es fich als zwedmäßig empfiehlt, von ber R. Beborbe feinerlei Sinberniß im Bege fteben wirb.

Ankundigungen.

3m Gelbftverlag bes Unterzeichneten ift ericbienen: Unregelmäßige griechische Berba in alphabetischer Aufammenstellung bearbeitet und autographirt von Nector

Dr. Muller in Biberach. Bweite verbefferte Auflage.

Diefes Bergeichniß enthalt auf 19 Seiten alle Formen, welche fur Schuler, bie bas regelmäßige Berbum tennen, aber noch nicht mit ber Dichtersprache ju thun haben, nothwendig ober wissenstwerth sind, und eignet sich theils jum Memoriren fur die Schule, theils als hissmittel zu ben fcriftlichen hausarbeiten und jum Prapariren. Das es einem wirklichen Bedurfnig entgegenkommt, bas burch Baumlein, Rubner ober andere Grammatiten nicht befriedigt wirb, beweist ber raiche Abfat ber erften Auflage, welche in ben Bymnafien gu Stutt: gart, Ulm, Chingen, Tubingen, Ravensburg und einigen aubern Anftalten fogleich eingeführt worben ift.

Preis für 1 Gremplar, in Format eines Schillerhefts in Umfcblag geheftet

9 fr.; auf 10 Erempl. 1 Freieremplar. Ilm Bestellungen mit nachnahme bes Betrags bittet Rector Muller in Biberad.

Für Lehranstalten!

Stuttgart und Leipzig. Um bei eintretenbem Bedarfe auch größere Bestellungen auf bie in einer bebentenben Angahl wurttembergischer Lehranftalten eingeführte

Aleine lateinische Grammatif mit Wörterbuch

C. G. Broder,

beren neueste 27. Auslage auf schönes weißes Maschinenpavier gebruckt und bessen ungeachtet im bisherigen Preise von 1 st. 8 kr. sür das Exemplar nicht erboht wurde, stells sogleich zur Ausführung bringen zu können, hat die Berlagshandlung von F. C. W. Bogel ein besonderes Commissionslager bei der

Buchhandlung von

Ferdinand Steinkopf, (Kronprinzstrasse Nr. 38.)

errichtet, von welcher ebenso, wie von allen anderen Buchbandlungen jebe beliebige Angahl von Eremplaren biefes Buches augenblidlich bezogen werben kann. Diese Einrichtung wurde zur Bequemlichteit und in spezieller Berücksichung größerer Bedürfnisse von Lehranftalten getroffen, um jeder Unterbrechung im Unterrichtsgang fünftighin vorzubeugen.

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Will, Dr. H., Professor in Giessen, Anleitung zur chemischen Analyse zum Gebrauche im chemischen Laboratorium zu Giessen. Siebente Auflage. 8. geh. 1 Thir. 12 Ngr.

--- Tafeln zur qualitativen chemischen Analyse. Siebente Auflage. 8. cartonnirt 16 Ngr.

Ferner ist in derselben soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Mineralien

nach den Krystallsystemen geordnet. Ein Leitfaden zum Bestimmen derselben vermittelst ihrer krystallographischen Eigenschaften von **J. Reinbard Blum**, Professor in Heidelberg. gr. 8. geh. Preis 10 Ngr.

Bei Mag Cohen & Cohu in Bonn erfchien und fann burd jebe Buchhanblung bezogen werben:

Praktische Anleitung jum gründlichen Unterricht in der Algebra. Ausstührliche Auflösnug ber in Dr. Cb. Seis Sammlung von Beispielen enthaltenen Gleichungen und Progressionen. Bon R. Auland. Inweite verbeserte und vermehrte Mustage. 1866. 39 Bogen gr. 8º. Preis 1 Thir. 18 Sgr.

Verlag von Otto Meissner in Hamburg.

Gurcke:

Englische Elementargrammatik. 18 Sgr. Englisches Elementarlesebuch: 15 Sgr.

Diese nach einem neuen Plan angelegte Grammatik erzielt auf wahrhaft methodische und bildende Weise rasches Eindringen in den Geist der englischen Sprache und angemessene Gewandtheit im Sprechen und Schreiben: Vorzüge, durch welche sie sich allen strebsamen Lehrern als ein recht tüchtiges Unterrichtsmittel empfehlen wird.

Das Lesebuch, für Anfänger berechnet, enthält eine gute Auswahl kurzer, dem Inhalt und der Form nach ansprechender Stücke, durch beigefügte Fragen zum Sprechen anleitend; treffliche Gedichte, sowie ein Wörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache. Die ganze Einrichtung ist praktisch.

In ber Reffelring'iden Sofbuchhandlung in Sildburghaufen ift foeben in zweiter mefentlich imngearbeiteter Auflage erfchienen:

Siebelis, Dr. I., griechische Formenlehre für Anfänger.

8 Bogen 8. elegant brofchirt. Preis 10 Sgr. .

Der Berfasse hat die Absicht, durch zwedmäßige Beschränkung des Steffes, sowie durch Kürze, hablichteit und ildersichtlichteit der Tarfellung es dem Leberer möglich in unden, dinnen Jadresfrist den Schülern das Hauptsächlichte der griechischen Fernneulebre soweit einzuprägen, daß sie obne Schwierizsteit zur Leeture von Lenophons Anabasis oder der andern in Tertia gelejenen griechischen Schwieden fonnen. Die praftische Brauchbarteit des Büchleins zur Grreichung biese Zieles bat sich auf den Aufhalten, wo es einzesührt ift, bereits seit einer Reihe von Jahren vollkommen bewährt.

Bebufs Prüjung und Einführung fieht ben Herrn Gymnafial Directoren und Lehrern gern 1 Frei-Eremplar zu Diensten.

Es follen von nun an dem Correspondenzblatt

keine literarischen Beilagen

beigelegt werben. Wir bitten baher, bergleichen nicht mehr an uns zu senben, und würden, was uns bennoch zugeschieft würde, unter Nachnahme ber Frachtauslagen an die Einsenber zurückgehen lassen.

Stuttgart, Marg 1866.

3. B. Metler'idje Buchhandlung.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

herausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Professoren G. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Mai

.Nº 5.

1866.

Monatlich ericheint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutscheinerter Bereins tann jum Breife von 3 fl. ober 1 Tolt. 22 Sgr. für ben Jahrgang abonniet werben. Mach alle Buddbandtungen enebmen Befeldungen an, wobei jebod eine Meine Erichtong bes obigen Preifes fattfindet, und es belieben biefelben ibre Bestellungen an vie I. B. B. Bet. Leriche Buchanblung in Stuttgart zu richten. — Antlindigungen werben zu i Kr. ober 11/2 Sar. sibr bie burchaebenbe Petitzeile ober beren Raum eingeracht, und find fome auch Beifoliffe an die Redaction durch Buchbanblung einzulenden.

Inhalt: Einige Rachrichten über Schulen im Auslande. — über beaucoup und bien. — über Anlegung lateinischer Phraseologien. — Literarische Berichte: Gymnasial-Vädbagegit von K. L. Roth, Dr. th. (Schluß). — Engl., franz. und beutsche Schulbücher. —

Einige Nachrichten über Schulen im Auslande.

Es liegen vor uns die gedruckten "Statuten des Real-Schul-Bereins" in Philabelphia, von befreundeter Hand uns mitgetheilt, und Beiträge zur Geschichte und Statistit der Schulanstatten Rußlands, welche das Ministerium der Bolksauftlärung in Betersburg an uns gelangen ließ; endlich eine größere Sammlung von Schulschriften und academischen Arbeiten, welche aus Norweg en von unbekannter Seite aus eingeschickt wurden. Wir glauben, daß es für manche unserer Leser von Interesse sein wird, zu ersahren, was in Schulangelegenheiten in andern Ländern geschieht, weshalb wir über die genannten Schriften im Folgenden kurzen Bericht erstatten.

1) Der Verein in Philabelphia forbert Theilnehmer zu seinem Unternehmen auf, um aus der Schule das machen zu helfen, was sie sein und werden soll — eine Musterschule, ein Censtralpunkt der praktischen Wissenschaften und des deutschen Geistes.

Die Schule soll aus 5 Klassen bestehen, die unterste Klasse soll Schüler vom 6. bis 8., die oberste vom 14.—16. Jahre, also Correspondeng-Blatt. 1966. jebe Kasse ihre Schüler 2 Jahre lang behalten. Klasse I. und II. sind "Clementarklassen" und werden in deutscher Sprache (Cl. II. auch engl. Sprache), Rechnen (bis zu den 4. Species in ganzen und gebrochenen Zahlen), Formenlehre (Unschauungsunterricht), Schreiben und Singen unterrichtet; bei El. II. kommt noch hinzu: allgemeine Begriffe aus der Raturgeschichte und Geographie. Die Schulzeit ist in allen Klassen 5—6 Stunden täglich mit Ausnahme bes Samstaas.

In Cl. III. wird der Unterricht in der deutschen Sprache (nach Wurst) fortgesetzt, Lesen deutscher Schriftseller, Deklamation, Übersetzung aus dem Englischen und aus dem deutschen ins Englische. Elemente der französischen Sprache. Rechnen: Die 4 Species mit benannten ganzen und gebrochenen Zahlen, Proportionen, Progressionen, dürgerliche und kaufmännische Rechnungsarten, die 4 Species der Buchstabenrechnung, Lehre von den Potenzen. Ebene Geometrie dis zur (excl.) Kreislehre. Zeichnen nach Körpern, Roloriren, Schattiren. Umriß der Weltzeschichte, physische Geographie, Zoologie, Singen.

El. IV. Deutsche Sprache nach Becker. Aufsätze. Englische Sprache: Lesen von Klassikern, Aufsätze, Grammatik. Französische Sprache: Formenschre, Syntax, Lesen leichter Stücke. Spanische Sprache: "bie Nubimente." Algebra bis zu ben (incl.) Gleichungen bes 1. Grades. Ebene Geometrie (Schluß), Stereometrie, Physik, Zeichnen. Einfache Buchsührung. Allgemeine Länderkunde. Geschichte ber Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der Union und ihrer Institutionen. Botanik. Singen.

Cl. V. Beenbigung des grammatikalischen Unterrichts in den 4 neueren Sprachen, Lektüre klassischer Schriftsteller, Literaturgesschichte. Algebra dis zu den kubischen Gleichungen (incl.), binosmischer Lehrsatz, Zahlentheorie. Trigonometrie, Regelschnitte. Mechanik und Physik, Chemic. Geschichte der alten Welt und des Mittelsalters. Abschluß der Geographie. Allgemeine Begriffe des Handelsrechts, doppelte Buchführung. Ornamentens, architectonisches und MaschinensZeichnen. Mineralogie.

Das Schulgeld steigt von 1 Dollar bis auf 3 Dollars per Monat um je 50 Cent in der folgenden Klasse.

Der Direktor ber Schule, melder bon ber Generalversamms lung ber Actionare gewählt wird, hat die Schulordnung und Diss

ciplin zu handhaben, die Lehrbucher auszuwählen und die Unterrichtsftunden zu vertheilen. Die übrigen Beamten und bas gange Schulversonal werben von bem Bermaltungsrathe angestellt.

Wie weit biefes Programm, bas i. 3. 1863 gebruckt ift, ins Leben trat, tonnen wir nicht fagen. Jebenfalls ift zu munichen, baß bas Beftreben ber Deutschen in Philadelphia, eine ben beutichen Realanftalten abnliche Schule zu grunden, von Erfolg begleitet fein moge. Etwaige Berbefferungen im Lebrolane wird bie Beit von felbft bringen.

Die "Geschichte und Statistit ber Gelehrten und Schulanftalten bes Raiferlich Ruffischen Ministeriums ber Boltsauftlarung," 2 Bande, Betersburg 1865, ift gebruckt auf Berfügung bes herrn Minifters der Bolfsauftlarung, herausgegeben von C. Bol-Wir haben ichon vor mehreren Jahren "bie Reform ber Schulen in Rufland" in biefen Blattern besprochen (Corr.-Bl. v. 3. 1863. Rr. 2.) Was bamale noch im Werben begriffen war, ift jest, wie die vorliegenden zwei Banbe bezeugen, theils ausge= führt, theils ber Ausführung nabe.

Bir entnehmen biefen Banben folgenbe ftatiftische Rotigen. Die 6 Universitäten (Petersburg, Moskau, Rafan, Chartow, Rijew und Dorpat) waren im Jahre 1864 im Gangen von 4084 Stubierenden besucht, barunter 2638 griech. Katholische, 564 romisch Rath., 723 Protestanten, 129 Juben, 10 Muhamebaner. Die Unterhaltungskoften betrugen 1444905 Rubel. Reben biefen Universitaten bestehen noch 3 Lyceen (Jaroslawl, Nieshin und Obeffa) mit Fachichulen fur Cameralwiffenschaft und Gefetestunde. Die Bahl ber Gymnasien und Progymnasien beträgt 95, von welchen ein Theil - Klassische Gymnasien - die alten Sprachen, ber anbere Theil — Realgymnasien — mit ganzlicher Ausschließung ber alten Sprachen bie neueren Sprachen (namentlich beutsche und frangofifche Sprache), Mathematit und Naturwiffenschaften als Sauptlehrgegenftande behandeln. Dit ben Gomnafien fteben auf gleicher Stufe bie 37 weiblichen Gomnafien und hohere Tochterfculen.

Bur Ausbildung von Gymnasiallehrern besteben "padagogische Kurje" in Betersburg, Dostau, Rijem und Chartow, mit 2jahrigem Rurjus. (Die Stipendiaten erhalten jährlich 300-350 Rubel Unterftützung.) 10 21 27

Die nieberen Lehranstalten (Bolksschulen) sind in 64 Kreissschul-Directionen getheilt und haben im Ganzen im J. 1864 25658 Schüler gehabt; hiezu kommt noch eine sehr große Zahl von Privatschulen, welche alle namentlich aufgeführt sind. Besons bers werden aufzezählt die "hebräischen Schulen" — und die nicht zum Ressort des Min. d. A. gehörenden Schulen, wie Militärshandels-Bergwissenschaftliche und Landwirthschaftliche Schulen u. s. w.

Außer ber Kais. Atabemie ber Wiffenschaften in Petersburg und ber Sternwarte in Pultowa stehen unter ber Leitung bes Ministeriums 28 gelehrte Gesellschaften.

Zum Zweck ber Berathung über Unterricht, Schulabministration und Erziehung wurden in neuerer Zeit mehrere Lehrerversammlungen in Nußland abgehalten, was sich wie in anderen Länbern, so auch in Nußland für das Gedeihen der Schulen sehr förberlich zeigte und beshalb werden auch in Zukunft solche Versammlungen von Oben jede thunliche Unterstühung erhalten.

über die Schulplane finden wir zu unserem Bedauern in den "Beiträgen" keine Angaben, während die Besoldungsverhältnisse und die Zahl der Schüler in den einzelnen Anstalten u. s. w. beinahe in zu großer Ausbehnung in tabellarischer Form aufgenommen sind. Bon der großen Zahl von Beilagen heben wir als sehr interessant den Bericht über die Arbeiten an der Pulkowaer Sternwarte hervor, der jedoch keinen Auszug gestattet.

3. Ueber die Schriften aus Norwegen mussen wir uns turz sassen. Sie sind sammtlich in Christiania in norwegischer Sprache gebruckt und zwar in den Jahren 1857—1864, und enthalten statistische Nachrichten über die Kathedrasschule in Christiania, Normalplan und Reglement für den Realunterricht, Bericht über das Schulwesen in Christiania und die 50jährige Jubesseier der Universität Christiania im Sept. 1861. Eine Reihe von Heten der Rorwegischen Universitäts- und Schul-Annalen, gibt unter anderem Nachrichten über die Berbindung eines Polytechnikums mit der Universität, das Reglement für die Reallehrerprüsung, Resultate der Universitätsprüsungen (Zeugnisse: laudabilis prae ceteris, laudabilis, haud illaudabilis, non cont.), Stipendienschen, Borschläge über Besoldungsverhältnisse der Lehrer, das Universitätsbudget z. Weitere Schriften geben statissische Tabellen über die Norwegischen Schulen im Ausgemeinen. Ferner eine sehr interessante

Schrift: bie Culturpstanzen Norwegens, mit einem Anhange über bie altnorwegische Landwirthschaft (von Konservator Schübeler, mit einem Borwort von Prof. Böck; dabei eine Karte Norwegens, Tabellen über den Barometer- und Thermometerstand und guten Abbildungen mehrerer einheimischen Bäume. Beschreibung des lophogaster typicus (eine eigenthümliche Art von Seekrebs), von Prof. Dr. Sars, mit Abbildungen. Geologische Untersuchungen über die Umgebungen von Bergen von Hiortdahl und Jrgens. Endlich Einladungsschriften zur Jahresprüfung der Kathebralschule in Christiania, enthaltend die biblische Geschichte des neuen und des alten Testaments von Obersehrer Bogt, eine norwegische Kirchengeschichte vom Land. Daan, Bergleichung der norwegischen und dänischen Sprache.

Rennern der Norwegischen Sprache, welche das dortige Schulwesen interessirt, stehen die angeführten Schriften bei der Redaction dieses Blattes zur Einsicht zu Dienst.

Aber hien in der Bedeutung: viel (orgl. Aprilheft p. 85).

Im Aprilhest bes Correspondenzblattes sinde ich in einem Artikel über beaucoup und bien, bei Beranlassung der Frage ob man bien des belles actions oder bien de belles actions sage, die Bemerkung: "Wir sorschen nach der Antwort auf diese Frage vergeblich in den Lehrbüchern."

In meiner Grammatit (bei W. Nitsschke 1865) steht p. 278 zu lesen: "Da bien, bas wohl bebeutet, kein Abverd ber Menge ist, zu welchem das Hauptwort im attributiven Genitiv tritt, so hat das solgende Hauptwort im Theilungssinne den Artikel nach de, außer wenn ein Abjectiv vor demselben steht, dann kann der Artikel sehlen; bei dien d'autres darf der Artikel nie stehen." Natürlich, wenn man des grands exemples, des malhonnêtes gens (s. p. 179) sagen kann, so kann man auch dien des malhonnêtes gens sagen. Da man aber de vaines promesses, de solides vérités sagt, so muß man eben so gut dien de vaines promesses sagen können. Zu den p. 278 stehenden zwei Beispielen mit dien de und dem einen mit dien des, füge ich noch solgende bei: Sans parler des poésies publiées et connues, il y a

bien de jeunes espérances. Ste Beuve, portraits contemp. II. 6. L'art et les précautions de M. de Vauban ne sont pas inutiles pour épargner bien de braves gens qui s'iraient faire tuer mal à propos. Racine à Boileau 24. juin 1692. Vous m'encourageriez... à corriger bien de mauvais vers. Voltaire à Ciddeville. 5. déc. 1733.

S'il y a bien des mauvais auteurs, il faut convenir qu'il y a encore plus de mauvais critiques. Le Sage. Gil Blas VII. 6. On écrit sans doute bien des mauvais livres. Planche. De la réforme dramatique.

Wenn ber Berf. jenes Artitels p. 84 fagt, die ursprünglich blok qualitative Bedeutung von bien fei burch ben Sprachgebrauch nach und nach in eine quantitative Bebeutung übergegangen, und biefes bamit beweisen will, bag bien auch bann du, de la, des. nach sich habe, wenn es nach einer Praposition stehe - Ce cabinet est garni de bien des tableaux -, woraus er schließt, baß bier "bien" einen regierenden Ginfluß auf bas regime habe, fo bedenkt er nicht, bag bas bier angenommene Abhangigkeitsverbaltniß nur als Genitiv gefaßt werden tonnte, und ein hauptwort im Theilungsfinne, bas im Berhaltnig bes Genitiv fieht, immer nur de vor fich haben tann (f. meine Gramm. § 91. 1. und § 148. 1.). Die Sache verhalt fich vielmehr fo: Da im Französischen ber partitive Genitiv jede beliebige Braposition vor sich haben fann - à des livres, dans du latin, sous des conditions, depuis des siècles - fo follte man auch im Genitiv vor einem Hauptwort im partitiven Sinne de de l'enere, de des tableaux fagen; ftatt beffen hat die Sprache bas einfache de beliebt (f. Mager, frang. Sprachbuch S. 193. -Matner, Syntax I 419): aber wenn man nicht fagen fann de des gens, so hindert boch nichts zu sagen De bien des gens il n' y a que le nom qui vaille quelque chose. La Bruyère. caract. Ch. II.

Auffallend ist allerdings der im Correspondenzd. auf derselben Seite berührte Umstand, daß die abgeleiteten Adverdien insiniment, extrêmement etc. gewöhnlich wie reine Quantitätsadverdien behandelt werden, die bloßes de nach sich haben. Boileau schreibt an Brossette 18. jan. 1701: J'admire la solidité que vous jetez dans vos consérences académiques, et je vois dien qu'il s'yagit d'autre chose que de savoir s'il fant dire: Il a extrême-

ment d'esprit ou il a extrêmement de l'esprit. Nach bem allgemeinen Sprachgebrauch überwiegt hier offenbar der Quantitätsbegriff, obgleich noch bei Voltaire à M. de Ciddeville 15. nov. 1732 sich sindet: On a rejoué ici Zaïre; il y avait honnêtement du monde. Ich habe zu den drei in meiner Gramm. p. 303 angeführten Beispielen mit infiniment, autrement und joliment noch gefunden: Quoiqu'il y ait dans le monde terriblement de gens qui vivent à moins. Mad. Ancelot, le château de ma nièce. sc. 12. Man sieht freilich sogleich, daß alle diese Ausdrücke sehr samiliär sind.

Bei dieser Veranlassung erlaube ich mir auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die ich in meiner Grammatik behandelt habe und über welche man in andern Lehrbüchern meines Wissens keine Auskunft sindet.

Eder Unterschied ist zwischen se laver les mains und laver ses mains, se sormer le goût und sormer son goût? p. 108. zwischen passionnément und avec passion, littéralement und à la lettre, abondamment und en abondance; ordinairement, d'ordinaire, pour l'ordinaire, à l'ordinaire etc.? p. 303. 304.

Welche Praposition hat der Institutiv des passiven Zeitworts nach demander? Les peuples usés demandent à être gouvernés. Leurs députés demandèrent inutilement d'être entendus. p.212.

Wann werben vor an einander gereihten Infinitiven die Praspositionen nicht wiederholt? p. 348.

Welche verschiedenartige Rebetheile können einander beigeordenet werden? p. 343.

Rach II n' y a que — qui steht wie nach einem Supersativ ber Conjunctiv ober ber Indicativ. p. 421.

Nach le seul, le premier qui steht selbst bann wenn ber Hauptsat verneinend ist, ost der Indicativ. p. 422. Anm. 1.

Wenn bei ne ... que noch pas steht, so heißt es in der modernen Sprache: nicht bloß. Il n' y a pas ici que des Vénitiens. p. 288. 289.

Gin Abjectivsat fann einer einfachen attributiven Bestimmung beigeordnet sein. p. 430.

Das Subject des Participiassates kann das nicht ausgesprochene active Object des im Hauptsate stehendeu passiven Zeitworts sein: Que de moissons de gloire en courant amassées. Statt si zu wiederholen setzt man häufig que mit dem Conjunctiv. Wann kann dieß nicht statt finden? p. 473.

Prof. Salder.

Aber Anlegung lateinischer Phrascologien bei 12- bis 14jährigen Schülern.

Erst fürzlich ist mir das schon im April 1864 erschienene Büchlein von Probst in Cleve "locutionum latinarum thesaurus ober lateinische Phraseologie, zum Gebrauche bei den lateinischen Stilsbungen in den oberen Symnasialklassen" zu Gesicht gekommen. Es ist nach der Borrede aus dem Bedürsniß hervorgegangen, die Schüler der oberen Klassen der Symnasien zur Anlegung lateinischer Phraseologien zu veranlassen, wobei es sich nur frage, wie wir dieses altbewährte didaktische Hilfsmittel zu behandeln und anzuwenden haben.

Probst meint (und seiner Erfahrung wird man im gangen beiftimmen muffen), wenn man bie Sache gang bem Privatfleiß bes Schülers überlaffe, fo tomme nur in feltenen Fällen etwas Orbentliches und fur bie Bildung bes Stills Ersprichliches ju Unders fei es, wenn man ihm einen nicht zu targ gu= Stanbe. gemeffenen Borrath in die Sand gebe und beffen Ergangung und Bervollständigung zur Pflicht mache, und bas fei feine Absicht bei ber Zusammenstellung feiner Phrascologie gewesen. Er gibt nun nach gewiffen Rategorien (nemlich I. Gott, Religion, Cultus; Schöpfung, Belt. II. Erbe, Baffer, Feuer, Luft, Raum und Zeit. III. Der Menich, menichliche Buftanbe und Berhaltniffe, und zwar in 10 Baragraphen nach verschiedenen Seiten ausgeführt. IV. Der Staat, in 3 Unterabtheilungen) auf 135 Seiten eine große Unzahl Phrasen, in den einzelnen Abtheilungen alphabetisch geordnet, bas Grundwort ber Phrase burch ben Druck hervorgehoben, 3. B. um ben Anfang zu nehmen:

Bon Aberglauben angestecktsein superstitione imbutum esse, Frei von Aberglauben sein intactae a superstitione u. s. w. [mentis esse.

Die Phrasen sind vorzugsweise aus Cicero, Cafar und Livius genommen. Bon Cicero sind, wie die Borrede sagt, namentlich

Schriften gewählt, bie wenig ober gar nicht auf ben Emmugfien gelesen werben; von Cafar bas bellum Gallicum, von Cipius einige Bucher. Im gangen scheint mir bie Anordnung gelution und die beutsche Übersetzung richtig, wiewohl vielleicht mancher Ausbruck von andern anders gegeben murbe, mas eben mit ben Grundfaten ber Uberfetung überhaupt gufammenhangt. Bu munichen ware nur etwa, wenn bas auch umftanblicher gewesen mare, bie Angabe ber Stelle, aus ber jebe einzelne Phrase genommen ift. Überhaupt aber kann man fragen, ob folde, auch nur fo weit ausgebehnte, Phrasenbucher zweckmäßig find, wenn fie bem Schuler fertig in die Sande fallen. Davon nachher.

Das aber mochte ich bei biefem Unlag besonders betonen, bag bas Bedürfniß ber Anlegung berfelben auch für die lateinische Schule, wenigstens fur Schuler vom 12 .- 14. Jahr vorhanden ift. Die Sache ift uns zubem burch einen Erlag bes R. Stubienraths vom Jahr 1857 vorgeschrieben. Doch ift babei bem einzelnen Bebrer ein großer Spielraum gelaffen, fo bag noch eine fehr verschie= benartige Behandlung benkbar ift. Erfahrungen find barüber, foviel ich mich erinnere, in diesem Blatte noch nicht ausgetauscht worben, und fo mochte ich bei bem unzweifelhaften Werthe, ben bie Sache für Erreichung einer befferen Latinitat wie für richtige Erposition hat, hier ben Unftog bagu geben. Wie werben folche Phrafenbucher am zweckbienlichsten angelegt?

Ift es bei alteren Abtheilungen nicht wohl möglich, bie Sache gang bem Privatfleiß zu überlaffen, wenn man nicht vielfach eine nachläßige oder verkehrte Behandlung riefiren foll, fo geht es noch weniger bei ben jungeren. Die meiften unferer Schuler werben nicht miffen, wie fie mit ber Aufgabe fertig werben follen, und ber Lehrer mußte die gemachten Bersuche boch immer burchseben und korrigiren, was fehr viele Zeit in Anspruch nahme und faktisch bei ben meiften boch auf ein Angeben von Seiten bes Lehrers binauskame. Unbererseits erscheint es boch nicht rathlich, fertige Phrasen ohne weiteres zu biktiren ober gebruckt bem Schuler in bie Sand zu geben und auswendig lernen zu laffen; babei murbe es ihm ficher an bem nothigen Intereffe fehlen, bas ihm burch eine gemiffe Mitarbeit tommen muß. 3ch glaube, beibe Difftanbe merben vermieben, wenn man ben Erpositionsftoff, ben man in ber Rlaffe gerade por fich hat, regelmäßig bazu verwendet, und ich erlaube mir, meine Behandlungsweise hier mitzutheilen, auf die Gefahr hir, etwas zu sagen, das vielleicht viele andere schon lange ebeno treiben.

Je einmal in ber Woche stelle ich mir aus bem in ber lateinisichen Exposition Borgekommenen eine Anzahl geeigneter Phrasen zusammen, um sie in einer Kompositionsstunde den Schülern zu diktiren. Boraussehung dabei ist eine möglichst sorgkältige Übersehung, bei der die Eigenthümlichkeit der beutschen Ausbrucksweise zu ihrem Rechte kommt. Die Ausbeute ist natürlich bald größer, bald kleiner; aber da die Schüler bei der Übersehung selbst gearbeitet haben, so bekommen sie damit nur eine Jusammenstellung von Bekanntem, Begriffenem, nicht eine fertige Phrasenreihe, die sie wie das deutschlateinische Lexikon oft unverständig benüben würden.

Beispielsweise nehme ich Livius 45, 8., woraus sich etwa folgende Phrasen gieben ließen:

Gefahr, sich in die äußerste Gesahr stürzen, ad ultimum discrimen se adducere. Boden, zu B. sehen, terram intueri. Thron, den Thr. besteigen, regnum accipere. Theisnehmen an etwas, z. B. einem Krieg, interesse alieui rei, bello. Gestrost sein, bonum animum habere. Bersahren, gewaltthätig gegen jemand v., violenter in aliquem consulere. Augenblick, das Glück des A., praesens fortuna. Ausblüchen, das Glück blüht einem auf, prospera fortuna animum alieujus statu suo essert. Knicken, das Unglück knickt einen, adversa fortuna animum alieujus infringit. Ehre, einem alle mögliche E. erweisen, omnem honorem alieui habere.

Diese Phrasen werben ben Schülern zuerst beutsch angegeben; bann werben bieselben angehalten, aus bem Gebächtniß ben vorgekommenen lateinischen Ausbruck zu suchen, barauf die Phrasen alphabetisch geordnet geschrieben, auswendig gelernt und öfters repetirt. Besondere Rubriken zu machen, etwa wie Probst, scheint wenigstens bei dieser Altersstuse nicht nöttig und hat, wenn die Rubriken nicht sehr ins Einzelne ausgesührt werden, keinen Borzug vor der einsachen alphabetischen Ordnung; macht man aber viele Rubriken, so wirkt das für viele Köpse mehr verwirrend, und oft wird es vorkommen, daß man eine Phrase ebensogut in die eine als in die ansbere Rubrik sehen könnte.

Mögen im Ginzelnen manche Berichiedenheiten vorfommen fon-

nen, jedenfalls sammelt sich so allmählich ein stattlicher Borrath dem Schüler verständlicher Redensarten, der nicht ohne Einsluß auf die Komposition sein kann, der den Schüler der Abhängigkeit vom deutsch-lateinischen Lexikon entwöhnt und zugleich für die Exposition vorarbeitet, indem er dem Schüler gut deutsche Wendungen für lateinische Ausdrücke barbietet.

Defterlen in Sall.

Literarifche Berichte.

Symnafial - Padagogik von A. L. Roth, th. Dr.

(Shink)

IV. Die Cednik des gelehrten Schulunterrichts.
A. In ber lateinifchen Schule.

Sie ift behandelt in einer Einleitung und 13 weiteren Abichnitzten. Die Einleitung spricht namentlich bavon, daß auch in ber gelehrten Schale die sogenannten "Fertigkeiten", besonders Sprechen und Schreiben, keinesmegs zu vernachläßigen seien, und läßt es an praktischen Winten in dieser Beziehung nicht sehlen.

Dem Unterricht in ber lateinischen Sprache find fobann 11 Baragraphen gewidmet. Alle leitenbe Bebanten brangten fich uns

befondere folgende auf:

Bewöhnung ift auch bier bas erfte; fefte Ginpragung ber Formen ift mit möglichfter Berftanbesubung zu verbinden burch balbige Bermenbung ber gelernten Normen und Botabeln zu inntattifchen Beispielen. - Die Ubung ber Formen und bie fontattifche Bermenbung bes gemonnenen Stoffe ift in ben zwei erften Jahren gleichmäßig zu betreiben (in je 6 Stunden). - Die Regel ift nie voranguftellen, fon= bern erft von ben Beispielen zu abstrahiren; auch ift ber Inhalt ber Beisviele ftets zu berücksichtigen. Anfange (ca. 11/2 Sabre) ift Die Beit bes Erponirens und Componirens nicht geschieben, fpater auf beibes gleichviel Zeit zu verwenden Der Lehrer foll babei nicht im Ratheber fiben, nicht nach ber Reibe fragen, nicht immer Die Fabigeren vormachen, Die Schwächern bloß nachsagen laffen. - Möglichft bald ift jebe Woche ein zusammenhangendes Bebomabar gang felbständig vom Schuler gu fertigen, vom Lebrer felbft in gutem Deutsch verfaßt ober bearbeitet. -Beim Erponiren ift hauptjachlich auf gutes Deutich, aber auch auf ben Inhalt zu achten und ber Stoff nicht als grammatifalifder Apparat, Die Erposition nicht ale Dienerin ber Composition zu behandeln. Unter ben Erpositioneftoff ift, etwa vom 4ten Jahre an, auch Poctifches aufgunehmen. - Brundliche, fdriftliche Braparation beim Exponiren ift möglichft balb mit aller Rraft zu erftreben, bis zum 12. Lebensjahre mit einem alphabetischen Specialwörterbuche (nicht mit der Grammatit!) Diese Präparation ist genau zu controliren und zu corrigiren (aber nicht vorher zu memortren). Zu diesem Zweck muß der Lehrer selbst stells genau präparirt sein. — Die nöthigen Fragen, sprachliche und sahliche, sind vor dem Überseigen zu stellen und letzteres dann nicht zu unterbrechen. Bom Lehrer ist zuletzt eine Musterübersehung zu geben und einzuprägen. Die (mundliche) Composition ist ähnlich zu behandeln. Die Ausdrücke sind, behuss allgemeinen Verständnisses, zuerst in wörtliches Deutsch umzubilden oder doch durch analoge deutsche Construktionen klar zu machen. Eine Präparation ist sier nicht zu verlangen, um nicht zu metenden und die Bründlickeit nicht zu beeinträchtigen. — Beim Componiren insbesondere ist eine Vergleichung der fremben mit der Muttersprache möglich und angezeigt.

Das Bielerlei ber Sansaufgaben ift zu vermeiben.

Die Corretturen find vom Lebrer nicht mabrend ber Schulgett vorzunehmen, und bei Bieberholung bes Erponirten ift mechanisches Gintrichtern ber Ubersetzung zu verhüten.

Die Behandlung ber Mutterfprache.

Eigener grammatitalifcher Unterricht in berfelben wird mit 3. Grimm für ein Unding und für fehr nachtheilig ertfart. Rur übung ift am Plate, namentlich im richtigen Sprechen und Lesen, sobann mündliche Reproduktion des Gelesenen. Auf Antworten in ganzen (auch größeren) Sägen ist durch richtiges Fragen hinzuwirken; endlich sind Bergleichungen der Muttersprache mit der fremden (lateinischen) anzustellen. Schriftliche übungen sind neben dem (schriftlichen) Erponiren, soweit sie nicht die Einübung der Orthographie und Interpunktion betreffen, eigentlich überflüssig. Eigentliche Auf ab üb ungen find auf Reproduktion zu beschränken. Eigene Ersindung (Broduktion) ift niemals zu verlangen; derartiges würde nur zum Schwagen sühren.

Die Ergiebung beim Unterricht

geschieht 1) burch Gewöhnung, zunächst an äußere Ordnung und an äußern Anstand in der Schule, beim Kommen und Geben, beim Sigen und Stehen, beim Horn und Sprechau e. 2) Durch "negative Einwirkung auf die Schüler." Der ganze Unterricht muß den Willen läutern und stärken. Es ist immer auf die Quelle eines zur Erscheinung kommenden Fehlers oder sibels zurückzugehen und hauptjächlich zu wirken gegen Berunreinigung der Einbildung kkraft und Einreißen bes mörderischen Lasters geheimer Sünde (Onanie), und dann gegen die Lüge, die Mutter und das Kind der Sünde, und gegen ihre häusigste Ursache, den hoch muth und die Trägheit. — Das hauptmittel aber gegen die Lüge ist des Lehrers eigenes Beispiel der Wahrschtigkeit im Beruse. 3) Strafen und Belohnungen. Zu strafen sich durch und es ist die Strafe nicht in polizeilicher oder juridischer Weise anzuwenden,

fondern fiets ber Individualität und ben perfonlichen Umftanben angupaffen; auch ift mit Schlagen fparfam vorzugeben.

Belohnungen, fogen. Schulprämten, find von fehr zweisfelbaftem Bertbe. -

B. 3m (Dber=) Opmnafium.

In 11 Baragraphen ift hier eine folgendes entwidelt: Die Aufgabe bes (Ober-)Gymnafiften ift: ber flassischen Sprachen und damit zugleich seiner Ruttersprache möglichst mächtig zu werden, seinen Wahrebeitefinn zu icharfen und seine Empfindung zu regeln und auszubilden, all bieses hauptsächlich durch Erwedung und Steigerung der Gelbftstätt feit.

Wettläufige Einleitungen und aussührliche Commentare sind daher nicht am Plage. Die Erklärungen sollen auch auf dieser Stuse der übersetung, die dann in Einem Zuge folgen muß, vorangehen, und die (zuvor) zu stellenden Fragen sollen namentlich auch die Präparation controliren. Akhertiche Erklärungen sind äußerft sparfam zu geben und es ift darin hauptschlich zur Selbstidzteit anzuleiten. Aus den klassischen Autoren soll namentlich auch Geschichte, gleichsam die geistige Naturgeschichte des Menichen, wahre Menichenkenntniß mit wirklichen historischen und ftaatlichen Begriffen gelernt, und endlich die Sprachwissenschaft gewonnen werden, als Schlüssel zum gesammten wisenschaftlichen Leben.

Fur biefe lettere ift aber zugleich Unwendung ber erfannten lateinischen Sprachgefete, b. b. Übung im lateinischen Componiren nöthig. "Das Lateinischreiben ift zum Erlernen ber lateinischen Sprache nothwendig, nicht aber bas Griechischichen zum Erlernen des Griechischen."

Die Bahl ber Autoren ift auf wenige zu beschränken und namentlich Livius und homer zu behandeln, neben einer Auswahl aus Dvid, Birgil, horaz, Cicero; Aenophon, herodot, Blato, und ift immer nur je 1 lateinischer und 1 griechischer Autor zugleich zu lesen, ber eine ein Prosaiter, der andere ein Dichter. Auch hier, wie überall, ift nur die mittlere Befähigung und Kraft von Lehrer und Schüler maßgebend.

V. Jum Unterricht der gelehrten Schule in der Gefchichte.

Die Geschichte hat für die Jugend nicht die bilbende Kraft, wie die Sprache. Denn sie wird ... nur durch Empfangen, nicht durch Selbsithätigkeit und eigenes Produciren des Schülers gelernt, hat also nicht den Unterrichtswerth, der ihr gemeinhin beigelegt wird. Der Unterricht in derselben ift zu beschränken auf die heilige, griechische, römische und deutsche Geschichte nit Episoden aus der allgemeinen Geschichte. Denn sonft wird der Unterricht compendiarisch, bloß mechanische Gedächtnissache, während doch beim Geschichtaunterricht hauptsächlich die Einsbildungs- und Nachbildungstraft thätig werden soll. Er ist daher bio graph i schapbeln und ift thunlicht auf Specialia einzugehen. Bersonlichkeiten mussen den Faden der Geschichte ausmachen; benn den Renschichen soll der Schüler kennen lernen und dadurch sein

fittliches Urtheil bilden. Für die untern Claffen find baher ausführliche Lesebucher ber alten Geschichte zu wünschen, für die obern ein Duellenftudium bes Lebrers.

VI. Bum Unterricht der gelehrten Schule in der Religion.

Der Religionsunterricht ift ber wichtigfte und qualeich ber fcmieriafte Unterricht, weil man auch in Diefem fich nur an ben Berftanb wenden fann und boch auf bas Gemuth wirten foll. - Much bie Religion ift nicht analytisch, fonbern fonthetisch zu lebren; nicht bas Ginpragen ber firchlichen Dogmata, fondern bie Befanntichaft mit ber beil. Schrift burch Lefen und Erflaren berfelben ift ale Sauptfache zu betrachten und zu behandeln. - Der gange Unterricht ift als ein hiftorifcher zu geben und ift fo allmählich zu einer gufammenbangenden Glaubend= und Sittenlehre zu verhelfen. - Die Beidichte= bilber ber Bibel find als Bilber ber Menichheit überhaupt und bes Schulers felbft ihm zum Bewußtfein zu bringen. Go ift auf Gelbitertenntnig, auf Wedung bes Bemiffens und Unregung bes Billens gur Beiligung binguwirten, ift auf Die Ginficht gu bringen, bag bie Bufe porausgeben muffe und bann erft bie Erlofers anabe folgen fonne. - Richt blog orthobor, fondern auch, und hauptfachlich, frei zu merben burch bie Wahrheit, muß bas Biel fein.

VII. Die Maturitatsprufung

halt Roth gegen 3. Grimm für "beilfam und nothwendig," will fle aber auf wenige Facher (latein. Argument, latein. und beutichen Auffat und mundliche Brufung im Lateinischen und Griechischen) beschränkt wisen.

VIII. Die Vorbereitung auf das Symnaffallehramt.

Roths Aussührungen in diesem Abschnitt sind hauptsächlich gegen Br. A. Bolf und A. Lange gerichtet und resumiren turz dahin, daß jene Borbereitung nicht bloß philologisch, sondern auch padagogisch sein musse. Abung im übersetzen und Erklären der Autoren, vorzugsweise dersentgen, die im Symnasium behandelt werden, ist ihm die Hauptworbereitung und die Hauptsache auch für die philologischen Seminare. Dann hält er noch für besonders nöthig, das Componitren und zwar von Stossen, wie sie summasium verwendbar sind, und endlich lateinisch Aussichen von Krivatunterricht und eine Vorbereitung hält Roth das Ertheilen von Privatunterricht und ein Vrobesaber.

IX. Das aufere Leben des Lehrers.

Der Berfasser will hiebet an "bie allgemeine Seelenstimmung," in welcher ber Lehrer leben soll, ober negativ an die geistigen Richtungen und Gewöhnungen erinnern, welche bem Lehrer in seinem Beruse hin-berlich sind. Er warnt babei hauptsächstich: a) vor Liebhabereien jeder Art, auch ben "gelehrten;" b) vor Theilnahme an Parteibestrebungen, namentlich politischen und speziell oppositionellen; c) vor bem hang zum Lebensgenuß, namentlich bem Birthobausseben.

X. Der vornehmfte Mangel in der Oberleitung des gelehrten Schulmefens.

Als haupthinderniß der Besserung des gelehrten Schulwesens von außen wird nachzuweisen gesucht "Die militärische Unterordnung des Lehrstandes unter das oberfte Schulregiment und die Abhängigkeit der Lehranstalten von der Burcaukratie," weil ein erziehen der Unterricht eine gesstige Beschäftigung sei und daher Spontaneität und freie Bewegung ersordere; in solchem Falle sei nicht Beschl, sondern Rath und Ermahnung am Plate.

Nun folgen noch, zum Theil zu weiterer Aussührung und Begründung einzelner Buntte zwei Anhänge. Der 1. zerfällt in zehn, ber andere in 4 Numern. — Erster Anhang. Nr. 1. handelt von ber Bildung und definirt dieselbe als ben Zustand harmonischer Thätigkeit bes Tentens, Empfindens und Wollens.

Sie wird gewöhnlich verwechselt mit Wiffen ober Konnen, b. h. ber blogen Verstandesbildung. Aur biese lettere ift eigentlich lehrbar; die andere, mahre ift erst spontane Folge berselben. Bilden (burch Unsterrichten) kann also nur, wer selbst harmonisch gebildet ift; die andere vermag nur Kenntnisse beitubringen.

Nr. 2. weist als bas Bildungsideal B. v. Sumbolbts, ber im Buche felbft mit Fr. A. Wolf in enge Beziehung gefett ift, bie hu=manistische, bie allgemein menschliche Bildung nach.

Rr. 3. behandelt die Frage von der Einführung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in der gelehrten Schule, und besagt, berselbe soll nur sacultativ, nicht obligatorisch sein, weil Naturkenntuisse als Fertigkeit nicht unmittelbar fur jeden Beruf nöthig seien; die Naturwissenschaften aber als geist bil den des Unterrichtsmittel zu verwenden, bem Schuler Zeit und Kraft fehle.

Dr. 4. gibt ein Beifpiel eines gehaltlofen Überfepungoftoffe, wie

er nicht gebraucht werben foll.

Dir. 5. ift eine aussuhrliche Mittheilung, wie ber Berf. Die belttate Frage von ber Behandlung ber Selbstbefledung als Acttor in R., als ein Einschreiten bort nöthig wurde, ju lösen gesucht hat.

Dir. 6. fpricht von ben Dachtheilen bes vielen Dittirens bei Be-

handlung ber Autoren ic.

Dr. 7. Bon bem Schaben ber Bernachläßigung ber lateinischen Stilubungen a) fure lateinische felbft, b) fure beutiche. (Bon Campe.)

Dr. 8. (Bon bemfelben). Beim Religioneunterricht ift Lefen

und genaues Erffaren ber Bibel felbft bie Sauptfache.

Rr. 9. gibt ben vom Grn. Berfaffer feinerzeit feftgestellten Brufungsmodus für Brofefforate und Braceptorate, wie er bisher in Ubung geftanden.

Dr. 10. endlich gibt Erfahrungen bes orn. Berfahres als Rettor in Stuttgart über ungebührliche Eingriffe ber Oberbehörde in die Gomnaffalleitung zc. 2c.

Der zweite Unhang trägt bie Auffdrift "Erlebniffe," unb

gibt in Dr. 1. einen Lebensabrif bes Grn. Berfassers, Rr. 2. beffen Entlassungsgefuch, Dr. 3. bie Entlassung vom Rettorat, und Dr. 4. ben "Prodrom os gymnasialpadagogischer Vorlesungen," Untritterede bes Grn. Verfassers für seine atademische Thätigteit in Tübingen. Dieser Brodromos erscheint uns als die Zusammenfassung ber Grundgedanken bes ganzen besprochenen Buchs. Folgende Gedanken glauben wir aus demielben bervorbeben zu follen:

Rothe Gymnaftal-Badagogit ift aus ber Erfahrung, aus Gelbft-

erlebtem entiprungen und geichöpft. -

Unsere Lehrpläne enthalten zwei Prinzipien, nemlich Melanchthons und Based ows Lehrplan, unvereinbare Gegenfäge. Jener hat das Princip der Einheit und Abung, dieser das Princip der Bielheit, des bloß ftofflichen Mittheilens und Ausnehmens, des bloßen Beibringens von Kenntnissen. Er hat die (fertige) Wissenschaft in die Schule verspflanzt, die doch erft auf dieselbe vorbereiten soll. Sein Prinzip führt nur zum Nachsprechen, zur Unselbetändigkeit, zu leerem, frühreisem Wissensbünfel. Denn durch bloß receptives Verhalten des Schülers wird nicht eigentlich gelernt, und solches Lernen sührt höchstens zum Wissen, nicht zur Bildung. Nur Rückfehr also zum Welanchthon'schen Princip der It bung kann das Gymnassum wieder zur Schule machen und vor der von der geldzierigen Industrie her drohenden Barbarei bewahren.

Indem wir uns bemuhten, diese Inhaltsübersicht in möglichft objektiver Darstellung zu geben, natürlich ohne erschöpfend sein zu wollen,
ift uns dieselbe wider Willen zu aussuhrlich gedieben, so kurz und knapp
wir auch zu sein gedachten. Es mag dies als Beweis dienen für den
reichen Inhalt des Buches selbft.

Bum Schluß fonnen wir bie Bemertung nicht unterbruden, bag une bas Buch manchmal ben Ginbrud gemacht bat, ale ob eine Stimme aus einer andern (fruberen) Beneration ju uns rebe; bag manche barin geftellte Forberung, fo berechtigt fle nach ber einen Geite bin auch fein mag, ben Unspruchen ber neuen Beit gegenüber (wir verweifen auf "Schmabifche Chronit, Sonntag, ben 15. Dft. 1865. II. Blatt") boch ein frommer Bunich bleiben wird; bag eine Umtehr, wie ber Berfaffer fle g. B. in Breugens gegenwärtiger Ara auch im Schulmefen gu bemerten glaubt, ohne 3meifel mit letterer felbft porubergebend fein wird; bag er, wie uns icheint, ben allgemeinen Berth von Renntniffen in ben Raturmiffenicaften unterschäte und ber fel. Ragelebach Diefelben richtiger gewürdigt habe; baß auch bei ben fogen. mechanifchen Fertigkeiten, beim Detliniren und Conjugiren, beim Botabelnlernen, beim Einmaleine, (ja beim Schreiben felbft), zwar grundliche Ginubung allerdings bie Bauptfache, bag aber boch eine Unterftugung bes Gebachtniffes burch mögliches Berbelfen zu einiger Unichauung, burch Unalogien (oft nur im Laut), burch Ertlarungen, mo fie irgend thunlich find, nicht zu verschmäben fei, ba uns fleißige und nicht unfabige Schuler icon gefagt baben, wie unendlich ichwer ihnen g. B. bas mechanifche grundliche Ginlernen jenes grammatifchen Apparates u. bgl. feiner Beit geworben fei; womit wir freilich nuplofem Demonstriren und einer mangelhaften Ginubung feineswege bas Bort reben wollen; bag neben bem antiten und religiofen (driftlichen) boch auch bem nationalen Glement in ben Gymnaften wird Raum gegonnt werben muffen; bag Fr. A. Bolf bod mohl gar ju ftart angegriffen worben, fofern er im Buche eigentlich ad absurdum gu führen gelucht mirb : baf gemiffe Korberungen ber Reugeit an bas (gelebrte) Schulmefen mit Unrecht ber bemofratifden Bartei, in Die Schube gefchoben werden (vergl. Rammerverhandlungen über bas Griechifche!); bag bas Rragenftellen und Ertlaren immer por ber überfetung ficherlich auch feine Dachtheile fur bie Gelbitthatigfeit bes Schulers bat, und hierin bas richtige Dag zu treffen, eine febr fcmere Aufgabe fein mochte; bag endlich beim Gefchichteunterricht, wie Die Dinge einmal fteben, eine gemiffe Uberficht auch über Die allgemeine Beichichte boch nicht wohl zu vermeiben fein wirb, aus abnlichen Grunden, aus benen bie im Buche als allgemein nothig aufgeführten Wertigfeiten nicht zu entbebren find, und man auch in ber late inifden Schule vom Unterricht in ber beutiden (und murttembergifden) Beidichte und zwar bis in bie neuefte Beit nicht wird Umgang nehmen fönnen.

Um nicht unfere Anzeige noch mehr auszubehnen, beschieben wir uns, hiemtt einige unserer Bebenten nur angebeutet zu haben. Gie mögen, wie die Anzeige selbst, bem verehrten Gerrn Berfasser ein Zeichen ber vielfachen Anregung und Belehrung fein, die wir aus seinem inhaltsreichen Buche, wie wir hier bantbar aussprechen, mit Bergnügen gesichöpft haben.

Badnang.

FöII.

Gantter, The Home Treasury of British Poetry, Hausschat ber britischen Dichtkunst von Chaucer bis auf die neueste Zeit. Stuttgart, A. Becher's Berlag. 1865.

Die Anzeige biefes Wertes, welche burch einen Zusall unliebsam verspätet wurde, wird ben Freunden ber englischen Literatur, die noch nicht auf basselbe ausmerksam geworden sein sollten, auch jest noch willtommen sein. Den Anlaß zu bessen hern Gerausgabe hat die Shakespearesieter des Jahres 1864 gegeben, und in der Fluth von Schristen, welche diese Feier ins Leben rief, ift die vorliegende eine von denen, die dem Andenken des großen Briten ein dauerndes Denkmal geseth haben. Der um die Psege der englischen Sprache und Literatur so sehr verdiente Berfasser und und durch eine "Dausschaft in schosonder die über britische Boesse, welche in den sür den Unterricht bestimmten Sammels werken nur wenig vertreten sein kann, leicht zugänglich, und wenn auch diese neue Antbologie zunächt nicht sür die hand des Schülers bestimmt

ift, so wird sie boch dem Lehrer in oberen Klassen gar manchen zum Borlesen oder Ottkiren geeigneten Stoff bieten. Dieselbe zerfällt in 4 Hauptabschnitte: 1) Altenglische Boeste — Balladen, Chaucer, Earl of Surrey, Tusser. 2) Das Elisabethische Zeitalter — Spenser, Drapton, die dramatischen Borläuser Spakespeare's (insbesondere Marlowe), eine Auswahl der schönken Stellen aus Shakespeare selbst, dessen dramatische Beitgenoffen (Decker, Heywood, Nowley, Middleton, Wehrer, Kord, Ben Jonson, Baumont und Fletscher u. a.), Sir Walter Naleigh. 3) Bon Milton bis Cowper — Milton, Butter, Dryden, Addy Monstagu, Gray, Goldschmith. 4) Bon Cowper bis Tennyson — die klassischen Dichter der neueren und neuesten Zeit enthaltend. Siezu kommt noch "Bermische Boeste" als kleiner Anhang, und an dessen Spize W. Bennett, welchem der Versasser sein Wert gewidmet hat.

Lübeding, Englisches Lesebuch. Erfter Theil, mit einem Wörterbuche, 3. Auflage, 1864. Zweiter Theil, für obere Klaffen, 1864. Wiesbaben, Niebner.

Der Berfaffer ift burch feine, in vielen Auflagen erschienenen, frangöfifchen Lefebucher ale ein Dann befannt, ber es verfteht, mit gutem Befchmad und richtigem Tatte fur bas Bedurfnig ber Schule quezumablen, und er hat biefen Ruf in feinem englischen Lefebuche bemabrt, welches wir zu ben beften Sammlungen biefer Urt gablen. Gein Inhalt - in beiben Theilen - ift nicht blos aus muftergiltigen und zwar faft ausichlieflich neueren englischen Schriftftellern genommen! fonbern begieht fich auch wefentlich auf England, indem er nur felten ben englifchen Boben verläßt; man bat bier im vollen Ginne ein englifches Lefebuch por fich. Der erfte Theil bietet bem Unfanger alle notbigen Bilfemittel, ein Borterbuch und unter bem Texte grammatifche, lerifalifche und fachliche Erläuterungen; lettere finden fich auch im zweiten Theile, und wer bebentt, bag unfere Schuler außer bem Englifden noch vieles Undere gu lernen haben, wird fich fchwerlich über ein Buviel be-Der zweite Theil besteht aus 7 Abtheilungen, enthaltenb: Grgablungen, Ratur- und Boltebilber, Beichichte, Briefe, Abhandlungen und Reben, Bermifchtes, Gebichte.

Baskerville, Praftisches Lehrbuch ber englischen Sprache (Zweiter Theil); Olbenburg, Stalling. 1865.

Der erste Theil bieses Lehrbuches, ber in zahlreichen Auflagen verbreitet ift, soll schneu mit benjenigen Formen bekannt machen, welche zur Conversation nöthig find. Die natürliche Folge hievon ist eine gewisse Unvollftändigkeit, und diesem Mangel hilft nun ber zweite Theil ab. Derselbe bildet in Berbindung mit dem ersten, welchen er auch in seiner Einrichtung voraussetz, eine vollständige Grammatik, ohne jedoch

ben praftischen Zwed außer Acht zu lassen. Wer tein höheres Ziel verssolgt, wird benn auch bas vorliegende Buch mit Rugen gebrauchen; die Regeln sind klar, bundig und übersichtlich; die beigesügten englischen und beutschen Sähe find gut gewählt und nicht von jener beklagensewerthen Inhaltslosigkeit; insbesondere aber verrathen die ersteren die Nationalität des Versasser in sehr vortheilhafter Weise.

Schlöffling, Unterrichtsbriefe zum Selbststudium; 1. Abth. Englisch; 2. Abth. Franzosisch, in je 50 Briefen. Berlin, Walloch. 1866.

Um einem Werke, wie biese und ähnliche Unterrichtsbriese, gerecht zu werben, muß man sich genau auf ben Standpunkt stellen, von welschem aus es bearbeitet worden ist und auch benützt werden soll. Der Verfaffer hat es sich zur Ausgabe gemacht, auch dem ichlichten Verstande Rechnung zu tragen und den Gegenstand so einzurichten, daß sich ihn Jedermann, auch ohne Vorkenntnisse, zu eigen machen kann. Jur Erzeichung dieses Zweckes ist nun allerdings das Möglichste geschehen, und wenn die große Schwierigkeit, die Aussprache eines fremden und zumal des englischen Idonns aus Wüchern zu lernen, etwa nicht vorshanden wäre oder durch mündlichen Unterricht gehoben würde, so wären im Uebrigen die Schlössing'schen Briese zur Lösung der von ihnen selbst gesteckten Ausgabe sehr wohl geeignet.

Beiß-Saas, Französisch-beutsches etymologisches Wörterbuch. Genf und Bafel, S. Georg. 1864.

Diefes vom Unterrichtsrathe bes Kantons Genf in einem ausjührlichen Gutachten empfohlene Lerikon füllt eine wirkliche Lüde in ben
französischen Lehrbüchern auf sehr auerkennenswerthe Beise aus. Bie
3. B. in bem lateinischen Wörterbuche von Kärcher sind hier die wichtigften französischen Burzelwörter alphabetisch geordnet und jedesmal die
sicheren und gebräuchlichen Ableitungen benselben angereiht. Dies hat
nicht blos theoretischen Werth, sondern auch den großen praktischen
Rugen, daß das Auswendiglernen wesentlich erleichtert wird. Bo es
irgend thunlich ift, sollte dieses Wörterbuch, und je früher desto besser,
bem Unterrichte zu Grund gelegt werden.

Haffen höherer Lehranstalten. Saalfeld, Riese. 1865.

Diese neue Grammatik genügt den Ansorberungen, welche ber Unterricht in den höhern Klassen an ein solches Lehrbuch stellen muß, also dem auf dem Titel angegebenen Zwecke in ausgezeichneter Weise. Sowohl die spstematische Anordnung des Ganzen, als die wissenschaftliche Darstellung und Begründung des Einzelnen, in der Formenlehre nicht weniger als in der Syntar, ist in der Hauptsache nur zu loben, und wir wüßten in benjenigen Fällen, wo für ben nöthigen Lese- und Uebungstoff anberweitig gesorgt ift ober gesorgt werben kann, ben Lehrern an oberen Klassen kaum eine besiere Grammattk zur Einsührung zu empsehlen. Wenn wir neben dieser Anerkennung auch einige Wünsche aus prechen sollen, so wären es hauptsächlich zwei: klassische Belegstellen, zumal in der Syntar, mit Angabe der Quelle, und Ginordnung des Instituts in den strengen Organismus des Lehrgebäudes. Während die Lehre vom Sah, wie es sein soll, nach Subjett, Prädikat, Attribut, Objekt und Adverd geordnet ist, sindet sich der Institut nur in den (zusammengesasten) zwei letzen Abschnitten und muß dann sier auch als Subject, Brädikat und Attribut abgehandelt werden. Ob die Anordnung nach Redetheilen ober die nach Salztheilen zwesmäßiger set, darüber läßt sich vielleicht streiten; aber eine Wilchung ist scherlich nicht motivirt.

Blanchard, Französische Conversations-Grammatit; Leipzig, Roßberg. 1866.

Ein Lehrbuch, das den Schüler so zu sagen spielend und möglichst schnell zur Fertigkeit im Sprechen, Lesen und Schreiben einer fremden Sprache bringen will, ift in seiner Artt ebenso berechtigt und kann innershalb seines Aretses ebenso zwedentsprechend sein, als eine wissenschaftliche Sprachsehre. Dies gilt auch von gegenwärtiger Conversations-Grammatik Sie will mit Recht ihre Ausgabe dadurch lösen, daß sie den größeren Theil der Uebungen in der fremden Sprache darbietet, in einer Sprache, welche den Charakter und das Gepräge der fremden Nation an sich trägt, und daß sie den Inhalt der Uebungen möglichst aus dem Leben greist. Die Ausgaben zum Uebersehen aus dem Seutschen sind kaum ein Orittel so groß wie die französsichen, um es dem Schüler möglich zu machen, sehler stete Uebersehungen zu liesern. Dabei ist die Grammatik keineswegs vernachlässet, und die Konjugation zieht, als die einzig richtige Grundlage, wie ein rother Faben durch das ganze Buch hindurch

Si evers, Anleitung zum Uebersetzen aus bem Deutschen ins Französische. 2. Auflage. Hamburg, Meißner, 1865.

Ein für bas erste Unterrichtsjahr berechnetes Clementarbuch, bas bie brei regelmäßigen Konjugationen (Indifativ und Konjunktiv) vollsständig enthält und eine große Bahl von einfachen, aber gut gewählten Beispielen bietet.

Reette, Lectures choisies; Französisches Lesebuch. 1. Ih. 4. Aufl.; 2. Th. 2. Auflage. Berlin, Hande u. Spener. 1866.

Dieses icon in feinen früheren Auflagen von und besprochene und empfohlene Lefebuch möge hiemit auf's neue rühmend erwähnt werben, und zwar sein erfter Theil ebenfo fehr als ber zweite, indem es für die unterften Klaffen an einer guten und paffenden Lecture weit mehr mangelt, als für die mittleren und oberen. Der Breis ift für beide Theile, 8 Sgr. und 20 Sgr., auf bas billigfte gestellt.

Schmit, Englisches Elementarbuch. 3. Auflage. Berlin, Dumm-ler, 1864.

Diese Clementarbuch, wie das von uns wiederholt angezeigte französische desselben Berfassers, theilt mit diesem dieselben Borzüge und beweist durch wiederholtes Erscheinen seine prattische Brauchbarkeit. Man wird nicht leicht auf einem so kleinen Raume (134 S.) alles Wesentliche, Regeln und Uebungen, in so präciser, wohl gegliederter Beise vereinigt sinden.

Touffaint u. Langenscheibt, Lehrbuch ber fraugösischen Sprache. Erster Cursus. Berlin, Langenscheibt. 1866.

Den Anlaß zur Herausgabe bieses Buches gab ber vielseitig ausgesprochene Bunsch, bas in ben bekannten Toussaint-Langenscheibt'schen Unterrichtsbriefen gegebene Spstem der Aus prache eines jeden Mortes wird bem Schule buch angewandt zu sehen. Die Aussprache eines jeden Mortes wird dem Schule durch eine genaue Bersinnlichung immer und immer wieder vor das Auge gesührt, wobei es dem Lehrer überlassen ist, das Ohr bes Lernenden zu bilden. Es werden hiedurch allerdige in gewissem Maße die Bortheile des Anschauungsunterrichts erreicht; die Regel und das Wort des Lehrers werden wesentlich unterstügt. Die Kormenlehre und die Syntax mussen natürlich bei einer solchen Methode passend verziheilt werden und lassen sich nicht spstematisch vertragen, wie wir dies B. B. bei der Sonnenburg'ichen Grammatis der englischen Sprache sehen werden (j. Nr. 6. d. Bl.). Der zweite Cursus soll zu Oftern 1867 ersichenen und demselben ein dritter Eursus schulgrammatit) nachsolgen.

Balbow, Handbuch ber französischen Aussprache, nach ben besten Bariser Quellen bearbeitet. Berlin, Nicolai. 1866.

Eine turze, vollftändige und gründliche Darstellung der französtichen Aussprache ift die Ausgabe, welche sich der Bersasier gestellt hat, und feine "Barifer: Quellen" sind Nodier, Malvin-Cazal, Lemare, Nap. Lardais, Girault-Duvivier und die Atademie selbst. Bollständigteit und Gründlichteit sind möglicht erreicht; Kurze aber war nicht so leicht damit zu verbinden und wir haben denn auch 116 Seiten. Als Nachschlagebuch ist ein solches Wert sehr verdienstlich; in der Praxis des Unterrichts sedoch kommt es weniger darauf an, alle einzelnen Wörter, welche etwas Besonderes darbieten, vorzusühren, als darauf, die Grundsregent klar und überschaftlich zusammenzustellen und die dem Französtschen eigenthümlichen, dem deutschen Organ fremdartigen Grundlaute an den gebräuchlichsten Wörtern deutlich hervortreten zu lassen.

Leitfaben für ben Unterricht in ber beutschen Sprache. Zum Gebrauch für Schüler vom achten Jahre an bearbeitet von Ab. Brinkmaun, Collaborator am Progymnasium zu Leer. Leer 1866. Berlag von B. Deichmann. VIII. u. 119 Seiten kl. 8.

Bunachft fur bie untern Claffen bes Brogbmnaftume in Leer beftimmt, will biefer Leitfaben auch anbern Rreifen bienen, ja ber Berf. begt Die hoffnung, "zugleich fur bie Boltefdulen etwas Brauchbares geliefert zu haben", und er hat vorzugemeife im Ginne gehabt, "Un= terrichte material zu fammeln und zu ordnen". Bir gefteben, bag ihm Diefes wirtlich gelungen ift. Das Buchlein, in brei Saupt= abtheilungen eingetheilt, gibt in ber erften berfelben, in ben Borubungen, bas Rothigfte über Beichlecht und Bahl bes Sauptworts, über bas Gigen= icaftewort und bas Beitwort mit ben perfonlichen Furwortern; auch find Ertlärungen über Sat, Subjett, Brabitat und Copula beigefügt. Gbenfo wird die Orthographie bezüglich ber Debnung und Scharfung ber Bofale und bie Gilbentbeilung eingeübt. Burben Schuler vom 8. bis 9. Lebensalter bas bier in 66 Baragraphen Gebotene als un= verlierbares Eigenthum befigen, fo mare ein gang guter Grund fur ben nachfolgenben Unterricht gelegt , und die Bortlebre, ber zweite Saupt= theil porliegender Schrift, ließe fich gang leicht auf jene Borübungen Die Bortlebre ift in ben S. 67 bis 253 abgehandelt; Die verschiedenartigften Mufgaben find bier eingeflochten und meift an bas Lefebuch angeschloffen. Der lette Saupttheil, Die Saplebre, entwidelt und ubt bas Dothigfte vom einfachen, gufammengezogenen, gufammen= gefetten und abgefürzten Cate. In zwei Unhangen werden bie Regeln über Interpunktion und Orthographie, Die fich in 353 Baragraphen bes Buchleins gerftreut finden, gufammengestellt. Bir wiederholen, bag biefer Leitfaben einen gunftigen Ginbrud auf une gemacht bat; in ber Sanb eines gewandten Lehrers wird berfelbe nicht ohne Erfolg benüt werben. Eropbem tonnen wir einige Musftellungen nicht unterlaffen. gelne Begriffsbestimmungen fcarfer hatten gegeben werben follen, baruber ipricht fich ber Berr Berfaffer in ber Borrebe aus und fucht biefen Dangel baburch abguichmachen, baf er fagt, er habe bem bentenben Lehrer Spielraum laffen wollen. Dies icheint uns nun etwas gefährlich gu fein, und wir batten in biefer Richtung viel lieber bie flarften und bundigften Gape gewünscht. Gefährlicher noch ericheinen und bie Beisviele mit Reblern, Die ber Schuler perbeffern und richtig abidreiben foll. Dhnebin geneigt, bas Faliche leicht ju behalten, wirb, foll ber Schuler nicht gang unficher werden, ichlechterdings barauf gu halten fein, bak ibm jebes Wort in feiner richtigen Form pore Muge tritt. Bereregeln über Die Brapositionen halten wir fur werthice; Uebung macht bier allein ben Deifter. Dag über ben Beriobenbau gar nichts gefagt ift, mabrend ber verfürzte Gat febr ausführlich behandelt wirb,

tonnen wir nicht begreifen. Sollte bem herrn Berfaffer biefes Kapitel, bas boch eine reiche Ausbeute an llebungen gemahrt, für bie Altersflufe, fur bie er fein Buchlein bestimmt hat, zu ichwer ericheinen? Dann hatten auch die verschiedenen Arten ber Bindewörter und ber Nebenfage wegbleiben muffen.

Sammlung ausgeführter Stilarbeiten für Mittelsclassen. Gin Hilfsbuch für Lehrer bei Ertheilung bes stilistissichen Unterrichts in Stabts und Landschulen. Bon Alex. Jungshänel und J. G. Scherz. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Chemnit, Verlag von Eduard Focke. 1865. kl. 8. XII. u. 132 Seiten.

Eine nicht geringe Ausbeute kleiner Aufjäte wird hier bem Lehrer geboten. Beschreibungen (60), Erzählungen (28), Umschreibungen kleiner Gedichte (10), Nachbildungen (20), Bergleichungen (20), Briefe (40), vermischte Aufsäte (20) und Sprichwörter (10): alles biefes findet der Lehrer hier vereinigt. Zedem Aufsäten ift eine Disposition vorgeset. Db nun die einzelnen Stude jedem Lehrer zusagen werben von den Praktitern verschieden beantwortet werden. Im allgemeinen haben sie und gefallen; und wenn wir auch manche kürzer gefaßt, manche gar nicht aufzeführt, manche — wie die Sprichwörter — schäfer und bündiger dargestellt gewünscht hätten, so können wir das Büchsein tropbem empsehlen. Kann doch der Lehrer je nach Bedürfniß seine Auswahl treffen, ift er doch nicht an den Buchstaden gebunden! Daß die vorliegende Sammlung übrigend Anklang gefunden, möchte das Bedürsniß einer zweiten Auslage binnen eines halben Jahres beweisen.

Deutsches Lesebuch von Karl Hansen, Rector ber Stabtschulen in Harburg. Erster Theil. Für bas siebente und achte Lebensjahr. Dritte Auflage. Harburg. Berlag von Gustav Clkan. 1865. gr. 8. X und 160 Seiten. Preis gebunden 28 fr.

Der herr Berfasser hat fur Schüler vom 7. bis 16. Lebensjahr ein vollständiges Lesebuch in funf Theilen herausgegeben. Der vorliegende 1. Theil enthält 238 größere und kleinere poetische oder prosaische Lesetsüde, die — nach unserem Dasurhalten — mit feinem Geschmad und padagogischem Takte aus dem reichen Gebiete einschlätigter Literatur ausgewählt sind. Wir treffen da so manchen alten Bekannten, der unserer Kinderwelt längft lieb geworden ift. Und ein Kinderbuch im besten Sinne ist dieser erste Theil des hansen'schen Lesetsuchs. Damit haben wir unfer Urtheil abgegeben. Eines aber muffen wir noch betfügen: die Ausstatung des Büchleins durfte eine weit bessere sein. If

für Rinder nur bas Befte gut genug, so gilt biefes insbesondere auch für bas Meußere ber Bucher, in benen sie täglich lefen. Und in biefer Richetung mare biefem Kinderbuche besieres Bapier und fehr häufig schärfeerer Druck sehr zu munichen gewefen.

Deutsches Lesebuch. Bon R. Auras und G. Gnerlich, orsentlichen Lehrern an ber Realschule am Zwinger zu Breslau. Mit einem Vorwort von Dr. E. A. Klette, Direktor der Realschule zu Breslau. Zweiter Theil. Bierte, verbesserte und vermehrte Auslage. Breslau, Berlag von Ferdinand Hirt. 1865. at. 8. VIII u. 392 Seiten.

Ein wirklich gediegenes Lefebuch! In zwei hauptabtheilungen — Brosa und Boeste — geschieden, gibt es für reifere Schüler einen solch ausgezeichnet gewählten und reichhaltigen Lesetoff, daß — ift dersselbe vollständig durchgearbeitet — die Sprachs und Geistesbildung der Böglinge nicht bloß gefördert, sondern zu einem schönen Abschluß gebracht sein muß. Wir sind dessen, daß durch den Gebrauch diese Buchs, daß Nachdenken geweckt und geübt, daß Gefühl erwärmt und veredelt, werd geträftigt und vom Irdischen zum himmlischen, zu Gott empor gelenkt" wird. Gleicht es doch einem reichen Blumengarten, in welchem ein kundiger Gärtner die schönsten und frischesten Blumen vereinigt hat. Judem entspricht die Ausstatung dieses Leseduchs allen Ansorderungen.

Th. von Baubiffin, Englische Sprachlehre; nach ber English Grammar bes Lindley Murrey. Zweite Ausgabe. Wien, Beck. 1865.

Die in England und Amerika fehr verbreitete Grammatik von Murren giebt die wesentlichen Theile ber Sprace in einsacher, aber klarer und übersichtlicher Darstellung, und verdiente insosern wohl eine beutsche Bearbeitung; sie wird auch, wenn es sich um nicht mehr als um die Erlernung der hauptpunkte handelt, gute Dienste leisten. Ob sie mit den vollständigen und gründlichen Lehrbüchern, an benen nachgerade in Deutschland kein Mangel mehr ift, zu concurriren vermag, muß bahingestellt bleiben.

Es sollen von nun an bem Correspondenzblatt

keine literarischen Beilagen

beigelegt werben. Wir bitten baher, bergleichen nicht mehr an uns zu senben, und wurden, was uns bennoch zugeschieft wurde, unter Nachnahme ber Frachtauslagen an die Einsenber zurückgehen lassen. Stuttgart, März 1866.

3. B. Metler'iche Buchhandlung.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

herausgegeben bon

Rettor Dr. Frif und ben Professoren G. Brat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Buni

№ 6.

1866.

Monatlich erscheint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutsches betreich ann jum Breise von 3 fl. ober 1 Thir. 22 Sgr. für ben Jahrgang abonnite werben. Much alle Puddbandlungen nehmen Beftellungen an, wobei jebod eine fleine Erchbönng vos digen Breises fatifinvet, und es belieben biefelben ibre Beftellungen an bis 3. B. We peter fide Buochanblung in Stuttgart zu richten. — Anflündigungen werben zu 4 Kr. ober 11/2 Sgr. für die bie durchzehende Betitzeile ober beren Raum eingerück, und find fonie auch Beischluffe an die Redaction durch Buchbanblung einzielen ber Bettersche Betitzeile ober beren Raum eingerück, und find fonie auch

Inhalt: Bericht über bie am 22. Mai 1866 in Ulm abgehaltene allgemeine Reallebrer=Berfammlung. — Zu Hor. Od. II. 18, 9. — Ein geographischer Lüdenbüßer. — Literarische Berichte: Homerica. Sechs Reiben arithmetischer Regeln. Spit, Lehrbücher. — Engl., französische und beutsche Schulbücher. —

Bericht über die am 22. Mai 1866 in Ulm abgehaltene allgemeine Reallehrer-Berfammlung.

Gemäß dem Beschlusse der allgemeinen Reallehrer-Versammlung, die am 6. Juni 1865 in Stuttgart abgehalten wurde, wurben die Lehrer der württembergischen Realschulen auf den 22. Mai d. J. nach Ulm zu einer Versammlung eingeladen. Vormittags 10 Uhr versammelten sich 38 Lehrer verschiedener Anstalten und mehrere Gäste im Symnasiumssaal zu den Versammlungen über die schon bei der Einsabung angezeigten Gegenstände.

Den Borfit führte Rector Dr. Frifch aus Stuttgart.

Nachdem das Protokoll von der vorjährigen Versammlung gelesen war, wurde ein Rescript des R. Studienraths, den physikalischen Unterricht in den Realschulen betreffend, vorgelesen. Prof. Schwenk aus Ludwigsburg theilte mit, daß der Entwurf eines Leitschens für den Unterricht in der Physik von dem Ausschuß nun berathen sei und daß Reallehrer Bopp aus Viberach den Auftrag erhalten habe, wegen einzusührender Apparate an verschiedenen Ans

Correfponteng-Blatt. 1866.

ftalten bes Landes von ben vorhandenen Ginrichtungen und Apparaten Ginsicht zu nehmen.

Run begannen bie Berhandlungen über bie fcon in ber Gin- labung angezeigten Gegenstände.

1. Über ben Turnunterricht.

Gin Mitglied Klagte in einem langeren Bortrag barüber, baß ber Turnunterricht trop vielfachen Probirens und Experimentirens noch nicht bie erwunschten Fruchte zeige; bag im Gegentbeil an ber Stuttgarter Realanftalt bas Turnen gang im Argen liege. Die 4 Stunden Turnunterricht, die burch bie Oberftudienbehörde in ber neuen Turnordnung festgesett worben, seien fur bie einzelnen Rlaffen im Winter auf eine, im Sommer auf zwei zusammengeschrumpft. Das Turnlotal fei fo mangelhaft, bag im Binter gar nicht ge= turnt werben tonne, ober jebenfalls nicht geturnt werben follte. Es follte ein Turnlotal in der Rabe der Unftalt fich befinden, damit ber Turnunterricht mit bem übrigen Unterricht als Refreation wechseln konnte. Gine Stunde täglichen Turnunterricht halte ber Redner für nicht zu viel. Siegegen fprachen fich bie meiften Stimmen aus. Es wurde angeführt, bag in Ulm nun bas neue Syftem in ber Beise burchgeführt sei, baß jebe Rlaffe brei wochentliche Turnftunden habe, was als vollständig genügend betrachtet werben tonne.

Undere Redner führten an, daß da, wo bereits 4 Stunden dem Turnen gewidmet werden, die Lehrer Mühe haben, Eltern und Schüler zum pünktlichen Besuche des Turnunterrichtes zu bringen.

Dieser Gegenstand wurde nun verlaffen und zum zweiten über Klassen- und Fachlehrersystem an ben unteren Klassen größerer Realanstalten übergegangen.

Es wurde hiebei die Frage ansgestellt, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn auch in den unteren Klassen größerer Realanstalten das Fachlehrerspstem in der Weise durchgeführt würde, daß von se zwei Lehrern der eine den sprachlichen, der andere den mathematisschen Unterricht mit den übrigen Lehrfächern in zwei Klassen erstheilen würden, damit die Schüler zwei Jahre lang die gleichen Lehrer behalten und somit der häusige Wechsel vermieden werde. Im Falle diese Frage verneint würde, wurde die weitere Frage gestellt, ob nicht wenigstens an den unteren Klassen ein Lehrer

seine Schuler zwei Jahre lang burch zwei Rlaffen behalten und in allen Fachern ben Unterricht ertheilen follte.

Es wurde nun angeführt, daß an der Ulmer Realanstalt seit der Organisation im Jahr 1844 mit gutem Ersolg in obiger Weise unterrichtet worden sei, nur geringere Abanderungen seien aus besonderen Gründen im Laufe der Zeit nothwendig geworden, wie auch erst vor einigen Jahren an den beiden unteren Klassen jedem Lehrer alle Fächer zugetheilt worden seien, jedoch so, daß er durch zwei Klassen die nämlichen Schüler zu unterrichten habe.

Nachbem die Bortheile und Nachtheile des Klassen- und Fachlehrerspstems aussührlich besprochen worden waren, wurden obige Fragen zur Abstimmung gebracht und beide Fragen wurden mit geringer Stimmenmehrheit verneint.

Den britten Gegenstand ber Berathungen bilbete bie Frage über die Zwecknäßigkeit ber für nächsten Herbst beabsichtigten Austellung von Zeichnungen ber Realschüler und die Aussehung von Preisen für bieselben.

Bon mehreren Seiten wurde die Meinung ausgesprochen, daß für das Zeichnen in unsern Realschulen überhaupt zu viel geschehe, daß andere Unterrichtsfächer barunter Roth leiden. Es erscheine daher bedenklich, wenn durch öffentliche Ausstellungen das Zeichnen noch weiter, ja gar zu einem Wettlauf an den verschiedenen Anstalten und sogar bei einzelnen Schülern getrieben wurde. Daher sprach sich die Versammlung auch einstimmig gegen Preise und mit Ausnahme von ein paar Stimmen auch gegen Zeichnungs-Ausstellungen aus.

Bum Schluß entwickelte noch Professor Rieß aus Reutlingen seinen eigenthumlichen, von andern abweichenben Lehrgang im Unterricht ber Physik, ber mit Interesse aufgenommen wurde.

Ein einfaches Mahl vereinigte die Theilnehmer an der Berfammlung noch einmal und in geselliger Unterhaltung verlebten die Collegen noch ein paar Stunden des Nachmittags, die der Bahnzug nur zu frühe die Collegen des Unterlands unserem traulichen Kreise entführte.

Die nächste Bersammlung wurde auf ben Pfingstbienstag tunftigen Jahres in Stuttgart festgesetzt.

UIm.

3u gor. Od. II. 18, 9.

Diese Dbe ift für die Charafteriftlf bes Dichters ein locus classicus. Benn fie biese Bedeutung zumeift ber Stelle B. 9 ff. verdankt, so durfte es ber Rube werth fein, ben Bersuch einer Berichtigung ber

bisherigen Ertlarung biefes Berjes gu machen.

Bei ben neueren Erflarern und Uberfegern, fomeit fle mir gu= ganglich maren, fand ich überall fides ale "Treue, Redlichfeit" gefaßt. Mitiderlich bemerft; fides omnino hoc loco potest esse animi integritas, ut opponatur avaritiae rapacitatique divitum v. 23 ff. Doch genügt ihm biefe Ertlarung felbft nicht und offenbar führt ibn bie Bufammenftellung von fides mit ingeni benigna vena zu ber meis teren Bemerfung: verius tamen existimem ad exornandam tantum vatis ideam bic a poeta adiici. Dafur permeist er auf Db. 1. 17. 13 und 22, 1. Die zweite ber angeführten Stellen bezieht fich jeboch gang allgemein auf alle integri vitae, nicht auf Die integritas vitae ale Gigenfcaft ber Dichter, weghalb auch Dillenburger und Raud mit Recht biefe Barallele fallen laffen und fich für bie Ertlarung pon fides mit ber anbern von Mitiderlich citirten Stelle begnugen. Wenn aber auch bort pietas in Berbindung mit Musa wirflich jur Rennzeichnung bes Dichtere bient, fo tann boch bier fides nicht in abnlicher Beife gefaßt mer-Denn mit "at" tritt B. 9 ff. in icharfen Gegenfat jum Borbergebenben. Diefer ift val. v. 11-14 ber bes beicheibenen gum glangenben Befig. In ber allgemeinen Faffung Ditiderlichs brudt jeboch fides biefen Begenfat nicht aus, es mußte benn wie in I. 17. pietas mit fpezieller Beziehung auf ben wegen feiner fides pon ben Bottern gejegneten Dichter genommen werben, mas unmöglich ift. Den erften Berfuch aber laffen wir billig mit Mitfcherlich felbft fallen. Denn bie Entgegenstellung gegen v. 28 ff. ift nicht entscheibenb, ba fle theils burch ben Beifat ingeni vena wieber geftort wird, theile überhaupt in Diefer Dbe ber Boragiche Parallelismus wenig hervortritt. Bohl aber ift burch at ber Gegenfat jum Borbergebenben bestimmt ausgesprochen, und biefer ift ein anderer. Ginen weiteren beachtenswertben Buntt in ber Rote Mitiderliche werben wir unten berudfichtigen, - Die Unmertung biefes Berausgebers hat Braunhard wortlich aufgenommen. Berlfamp in feinen Ausgaben fcweigt über fdes. - Cigentbumlich ift Rittere Berfuch. Er fagt im procemium gu unfrer Dbe: temporis notam impressam agnovimus hisce verbis at fides et ingeni - petit." Scilicet jure laudat fidem suam amico Maecenati probatam, quo tempore ex Maecenatis convictu in domum suam Augustus transfre Horatium voluit, bie recusavit. Dies mar im Jahr 730. Wie paft aber zu ber fo gefaßten fides bas unmittelbar folgenbe pauperemque dives me petit, ber Musbrud bes ftolgeften Gelbftgefühls unfres Dichtere gegenüber feinem boben Bonner! Denn Borag bei feinem befann= ten Selbftändigkeitssinn kann höchftens fagen, baß feine dichterische Birtupsität, nicht aber die Birtuosität perfonlich ausopfernder Freundschaft ihn dem Mäcenas unentbehrlich gemacht und ihm das Sabinum versichafft habe. Auch ware es eine schlecht empsohlene Treue, die von den Göttern erbeten werden mußte, da doch unfer fides vgl. v. 11 Gabe der Götter ift. Wir sehen davon ab, daß in dem allgemeinen fides eine so spezielle Beziehung zu finden sehr gesucht scheint.

In allen Diefen Ertlärungepersuchen — und bei feinem Commentator ober überfeter finde ich ctwas anderes berudfichtigt - ift ber Grundfehler, bag fides als Chrlichfeit u. f. w. gefaßt wirb. Bas bat Die Redlichkeit mit ber poetifden Aber zu ichaffen? Ronnte überhaupt Borag bier von einer moralifden Gigenschaft fprechen? Gein Bedante ift, Die Guter bes gufriebenen Urmen benen bes begehrlichen Reichen entgegenzuseten, beibe auf bem bunteln Sintergrund bes Orfus. Bare es ihm um die fittlichen Borguge ber Armut gu thun, fo batte er nothwendig auf ber andern Seite bie fittlichen Befahren bes Reichthums bargulegen. Go aber ichilbert er nur bie phyfliche Begehrlichfeit und Bemaltthatigfeit bes Reichen, und wird baber auf Seiten bes Urmen nur gleichsam feine natürliche Mitgift porführen, und zu biefer gebort Die fides feineswegs. Überhaupt aber find bie Begenfage unfrer Dbe nicht "Arm und Reich" im allgemeinen, fonbern Borag, ber arme Dichter, und ber romifche Große. Diefem Begenfat bient pauperemque etc. in Berbindung mit ingeni vena beutlich." Daber verlangen wir auch fur fides bie gleiche Beziehung, wenn es nicht in ber Luft fdweben foll. Will man bemnach nicht mit Ritter bie gefuchte Unfpielung auf jenen bestimmten Borfall annehmen, fo maren wir boch wieder auf Mitiderliche integritas vitae, und zwar ale Gigenicaft ber vates angewiesen. Es lagt fich aber fides in Diefer allgemeinen Be-Deutung .. animi ober vitae integritas" bei Borgg nicht nachweisen. Denn Gpift. I. 1, 58, wo bie Erffarer ju Gunften Diefer Bebeutung auf unfre Stelle verweifen, ift boch nach bem Bufammenhang die überfegung mit "Credit" paffender wie Gpift. I. 6, 36. II. 2, 10. A. p. 52. In allen übrigen Stellen, in welchen bas Bort ale Gigenschaftebegriff bei Borag portommt, beigt es entichieben "Treue." Go von Berfonen 18, 16. 33, 4. III. 7, 4. 24, 59. Cp. 17, 37. Db. 1. 5, 5. Cat. L 3, 95. Epift. I. 18, 17. Bon einer Cache Db. III. 16, 30. Richt ale Bezeichnung ber Eigenschaft ftebt es Gpift. I., 17, 57. und von ber Gottheit Db. IV. 5, 20. Dies und bas oben gegen Ditfcher= lich porgebrachte macht auch Diefe lette Austunft unmöglich.

Das Richtige liegt fehr nahe und ift vielleicht eben defiwegen übersfehen worden. Wir nehmen fides — Saitenspiel: "Doch hab ich ja mein Saitenspiel und reiche Dichterader." In afthetischer Beziehung vertritt fich diese Erklärung wohl felbst. Die einzige habe des Dichsters, sein Saitenspiel und seine poetische Begabung, find zugleich die einz zigen Requisite des Lyriters. Wie plastisch tritt nun die Gestalt des

geiftvollen Dichters mit ber Lyra bem fo grell gemalten Bilbe bes Reiden gegenüber! Die Busammenstellung mit ingeni benigna vena icheint Diefe Erflarung gu forbern. Go ift nur noch bie Rechtfertigung aus bem Sprachgebrauch bes Borag übrig. Daß er feine lyrifchen Bebichte und fich felbft ale Lyrifer mit bem Bort fides bezeichnet, geht aus Db. 1. 26, 10. 36, 1. Ep. 13, 9 u. a. hervor. Gewöhnlich finden wir nun allerdings, wie auch fonft, ben Pluralis bes Bortes cf. Db. I. 12, 11. 26, 10. 36, 1. II. 13, 24. III. 4, 4. IV. 9, 12. Cpift. I. 3, 12. II. 2, 143. A. p. 83. 216., boch an brei Stellen auch ben Singularis: Db. I. 24, 14. 17, 18. Cp. 13, 9. Dag an biefen Stellen zufällig nur ber Accusativus ober Ablativus Singularis ftebt, macht mohl teine Schwierigfeit. Unbermarte findet fich auch ber Genetivus fidis, wie Ovid. fast. 5, 104. Persius sat. 6, 4. Inbef murbe fich mobl auch ber Pluralis an unfrer Stelle rechtfertigen laffen, inbem est nur zum zweiten Bliebe bezogen mare. - Doch ift zu bemerten, bag Miticherlich, wie er icon im Anfang ber Dbe eine beutliche Benugung von Bacchylides' Xovoo d'elegarti te utl. findet, fo auch unfre Stelle mit einem anbern Fragment besfelben Dichters in Berbinbung bringt "alla Douos edueris Moioa te yloneia." Benn eine Benützung von Seiten bes Borag ftattfanb, woran taum ju zweifeln, fo ift nicht abzuseben, wie er Boung evuerng mit fides geben fonnte, mas Mitfderlich annimmt. Bobl aber lagt fich benten, bag bei einer augen= blidlichen Reminisceng Borag Die Borte Des Bacchplides wiedergab, ohne ben Sinn festzuhalten, alfo evuerns mit benignus, Dunds mit ingeni vena, eine giemlich wortliche Wiebergabe. Dag benignus bier reichlich bebeutet, andert nichts, ba dich evuerng biefen Tropus gulaft vgl. Afch. Berf. 487. Bas bleibt aber bann für fides? Offenbar Moiou yhuneia. Somit auch bieß eine Bestätigung fur unfre Uberfepung.

In bem Begleitschreiben bes Geren Berf, finde ich eine Aufforderung, einige unmafgebliche Bebenten beizufugen.

So natürlich und leicht die meines Wiffens neue Erklärung scheint, so würde ich schon an und für sich dieses charatteritische und gemüthliche "ich aber bin eine treue (ehrliche, redliche) Seele" sehr ungerne vermissen, und sehe auch in der That im Jujammenhange keinen Grund, warum Goraz bier sich nur als Dichter, nicht auch als Mensch (der bei Goraz so viel werth ift als der Dichter) hätte charatteristen dursen und sollen. Wenn der Verf. vom "zufriednen Armen" spricht, so hat er sa selbst eine rein moralische Eigenschaft, deren Statthaftigkeit er doch überhaupt sur unfre Stelle leugntet. Jufrieden kann nur der Arme sein, der sich als einen ehrlichen Mann sühlt, und sicherlich eben so sehr wegen der siedes, dieser socialen Cardinaltugend, als seines Dichetextalents wegen wird Horaz "der arme vom Reichen gesucht." Und

ift benn, muß man weiter fragen, Leter und Dichteraber wirklich bas einzige (nihil supra), mas borag pon ben Gottern zu erfleben bat? Bo bleibt bie andere mahrlich nicht geringere Salfte feines Beiftes? -Siegu tommt, bag namentlich ber Singularis fides = Leier in Bergleich mit bem immer und überall gebrauchten fides = Treue ein fo abfolut feltenes Bort ift, bag es nur ba ftatuirt werben zu burfen fcheint, mo ber Bufammenhang ober ein Epitheton (wie in allen borag. Stellen) mit zwingender Rothwendigkeit barauf binweist. Do bies nicht ber Fall ift, wie gang offenbar an unfrer Stelle, ba murbe ber Dichter Die einfachfte Bflicht ber Deutlichkeit rollig mifachtet haben, wenn er felbft ein Bort in einem gang anbern Ginne genommen batte, ale es, wie er miffen und vorausfeben mußte, allgemein murbe verftanben werben. Dhnehin ift fides bem Borag nur Symbol ber Boefle, bier aber, neben ingeni vena, mußten mir ja faft an ein wirkliches Inftrument benten, in beffen Befft Gorag fich gludlich fühlte, mas nach meinem Gefühl ans Romifche ftreifen murbe.

Ein geographischer Luckenbuffer.

Seit bem Ericheinen bes illuftrirten Atlas von Prof. Reufchle in Stuttgart wird wohl kein Schulmann mehr im Zweifel barüber fein, daß ber geographische Unterricht burch Borzeigen entsprechen= ber Bilber belebt werden kann und foll. Aber bei aller Trefflich= teit des genannten Werkes machte es boch ber wohlfeile Preis gerabezu unmöglich, bag biefe Bilber auch in technischer Beziehung nur mäßigen Unforberungen entsprechen. Gbe ein Wert zu Tage tritt, bas auch in biefer Beziehung als befriedigend ben Schulern in die Sand gegeben werben fann, burfte es fich barum handeln, ob wir nicht jest ichon irgendwo einen Lückenbuger haben, ber ben berührten Mangel in ber Technik einigermaßen erfett. Und ich glaube einen folchen gefunden zu haben in bem reichen Material, bas uns bie illuftrirten Zeitschriften barbieten. Richts zu fagen von Betermann's geographischen Mitthei= lungen, die in der Sand des Lehrers vortrefflich, aber fur den Schuler zu hoch und barum fast ohne Interesse find, aber ber Globus von Carl Andree, obwohl aus der Hilbburghauser Bücherfabrik hervorgegangen, liefert doch fo manchfaltige, wirklich

gute und lehrreiche Bilber, daß man fie gewiß ohne alles Bebenten und mit Erfolg beim geographischen Unterricht in ber Schule vorzeigen fann. Die zwei letten Nummern bes achten Banbes geben 3. B. über Spigbergen und feine Gletscherbildungen, über bas Nordlicht, bann über Siam und ben Sklavenmarkt in Nordamerita recht anschauliche Bilber, bie eines bleibenben Ginbrucks auf bie Schuler nicht verfehlen werben. Es ift gang gleichgiltig, wenn ber geographische Unterricht auch gerabe nicht mit biesen Lanbern fich beschäftigt; ein Biertelftunden mit Borgeigen und Erklaren folder Bilber jugebracht, bat in meinen Mugen mehr praktischen Werth als eine gange Stunde, in ber nur gabilofe Damen von Alugchen, Buchten, Bergen ober burre Bablen von Ginwohnern ober Quabratmeilen ichulgemäß eingebrillt werben. giebt aber noch eine Maffe anderer, nicht eigentlich geographischer, aber illuftrirter Zeitschriften, die jum gleichen Zwecke in ber Schule verwendet werden konnen. Dahin gehoren: bas Buch ber Belt, Beftermanns*) illuftrirte Monatobefte, Die Leipziger illu= ftrirte Zeitung, Weber Land und Meer, in manden Nummern auch die Gartenlaube und das Daheim und ein ganger Schwarm von illuftrirten Saus: und Familienblattern. Ber vollende jo gludlich ift, frangofische und englische illustrirte Zeitschriften (namentlich die jehr theuern, aber auch in technischer Beziehung febr guten London illustrated News) zur Sand zu haben, bem wird es zur Ausfüllung eines folden Biertelftundchens beim geographischen Unterricht gewiß nie an Stoff fehlen. Jugwischen wollen wir eben in Geduld warten, ob fich nicht g. B. Grube entschließen wird, feine geograp bif den Charatterbilber in instematischer Reihenfolge so zu illustriren , wie er es in ber neuften Auflage bei ben brei einzelnen Banben je mit einem Bilbe gethan hat.

Bradenheim.

Speibel.

^{*)} Befonbers möchte ich meine herren Gollegen auf die Rummer 109 mit trefflichen Abbandlungen und sehr schoen Bilbern fiber ben Amazonenstrom, Alcazar in Sevilla, Bullane in Quito ze, aufmertjam machen.

Literarifche Berichte.

Homerica.

1) Rägelsbachs Bemerkungen zu Jlas nebst einigen Ercursen. Ein Hülfsbuch für bas Berständniß des Dichters überhaupt. Dritte vielsach vermehrte Auslage, bearbeitet von Dr. G. Autenrieth. Nürnberg, Geiger, 1864. XXII. und 475 S.

Sechszehn Jahre perfloffen von ber erften Ausgabe Diefes Buches bis zur zweiten, Die Dlagelsbach felbit als eine pollftanbige Ilmarbeitung bezeichnete. Bierzehn Jahre nach bem Erfcheinen ber zweiten fommt eine britte Auflage, pon einem ebenfo tuchtigen als anipruchlofen Schulet bes Berf., ber fich icon burch bie Berausgabe ber Gymnafialpabagogit feines Lehrers in weiteren Rreifen portheilhaft befannt gemacht bat. Bas Ragelebach theils in ben Rachtragen ber zweiten Auflage, 6. 321-324, porzugemeife aus bem gleichzeitig mit biefer gebrudten Doderleinschen Gloffar aufgenommen, theils in feinem Sanderemplar fich angemertt batte, bas bat ber jegige Berausgeber bem Terte felbft ein= verleibt, außerbem aber mit großem Bleiß und großer Belefenheit alles benütt, mas ibm von bomerticher Literatur erreichbar mar, fo bag bie neue Auflage bem Umfang nach (wenn man nicht blog bie Bunahme ber Seitengabl, fonbern auch bie ber Beilengabl auf ber Seite und ber Buchftabengabl auf ber Beile in Rechnung nimmt) faft bas Doppelte ihrer Borgangerin liefert, bem Inhalt nach aber ein Repertorium über ben gegenwärtigen Stand ber homerifchen Eregese gibt, fur welches ber gefammte Radmuche bee Lebrerftandes bem maderen Berausgeber Dant miffen wirb. Borgugemeife bie Etymologie, Die Ragelebach ale feine fowache Seite offen betennt, ber Berausgeber aber fruhzeitig befonbers liebgewonnen, ift jest reich bedacht, fo bag man jest überall auf bie Berfe von Benfen, Bott, Curtius, Rubne Beitichrift fur vergleichenbe Sprachwiffenschaft u. f. w. permiefen wirb. Aber auch die Forfdungen über ben Bau bes homerifchen Berfes, bie gabllofen in ben Beitichriften für Alterthumswiffenschaft, für öfterreichifche Gymnaften, Jahns Jahrbuchern, im rhein. Dufeum, bei Dugell u. f. w. gerftreuten Arbeiten, wie Die Beitrage fo vieler Brogramme find fleißig und gewiffenhaft be-Defigleichen ift auch Die Literatur ber boberen Rritit genugenb berudifichtigt. Dag man aber über ber Gelehrfamteit, Die fich um und an homer gebangt bat, nicht ben Dichter felber pergeffe, bafur forgt boch ber Rern bes Bangen, Ragelsbachs fleifige und liebevolle Arbeit. Endlich bat ber Berausgeber noch zwei neue gelehrte Ercurfe beigegeben über poeres aupquelairai und über aignlos, beibe banten ewerth, nas mentlich ber erftere.

Daß man nun beim Durchlesen eines solchen Buches ba ober bort etwas vermißt ober anders munscht, liegt in ber Natur ber Sache und vielmehr bas Gegentheil ware zu verwundern. Wenn wir also in Folgendem ein paar Kleinigkeiten herausheben, so wollen wir damit mehr beweisen, bag wir uns genauer mit dem Buche beschäftigt haben.

έζετο A 349 gibt Nägelsbach in nicht weiter motivirtem Wiberfpruch mit Buttmann als Imperfect. Buttmann aber war vollkommen
in seinem Recht, wenn er έζομην als Aorist behauptete, nur begriff er
(was ihm niemand verübeln wird) die Korm nicht ganz und sprach von
einem durch alle Modi sestgehaltenen Augment, während wir einen reduplicirten Aorist darin erfennen müssen. Es ist auch nur eine einzige
homerische Form für das Bräsens aufzutreiben έζεσα × 378, welche mit Grashof in έζεο zu ändern allerdings nicht unbedenklich ist. Bohl
aber kann man diese Form zu den zahlreichen Källen rechnen, wo die
Odusse ein jüngeres Datum verräth; und daß man έζομην ziemlich
früh für ein aoristisch gebrauchtes Imperfect hielt, kann gerade in diesem
Kall, dem einzigen zweiten Aorist mit ζ, am wenigsten befremden.

In adrag & aire Hédop B 101 wäre es, statt den Hiatus so schlechtweg unerlaubt zu nennen, vorsichtiger gewesen zu sagen, sonst sei er an dieser Stelle nicht ersaubt. Der hiatus hinter & hat (wie der hinter demneutr. relat. & E 303. T 286. 466. y 146. 275) seine gute Berechtigung, vgl. Hossmann, quaest. Hom. 1. p. 80 f. Bet dieser Gelegenheit möchten wir noch auf einen ähnlichen Fall ausmertsam maschen, den hinter E: nvaccouse & avris P 551. Auch solange man das Digammazeichen Fé sprach, scheint sich doch dieses Fé gegen die Elisson gesträubt zu haben. Die Bersuche ein elidirtes F' herzustellen, früher von van Gent, neuerdings von 3. Bekter in den Berzliner Monatberichten, sind uns vor der hand noch zu kihn. Daß aber, wie A. glaubt, erst Aristarch den hatus in B 105 eingesührt, indem glauben, Aristarch habe keinen hiatus durch Anderung der Lesaut besseitigen, aber auch keinen neuen einschmuggeln wolken.

Bu ακοσμά τε πολλά τε ήδη B 213 wird bemerkt, bei homer scheine es kein weiteres Beispiel für diese Wortstellung zu geben. Ist aber nicht παλαιά τε πολλά τε είδως β 188 ganz gleichartig?

3u Πουτροίο έλωμεν B 332 meint ber Gerausgeber, in der alteften Zeit sei der unerlaubte hiatus im fünsten Kuß durch Féλωμεν vermieden gewesen. Allerdings liegt der Gedanke an ein ursprüngliches Fedeir wegen des Augments von eidor, wegen üdiozomei und des von Better schon eingesührten Fedwigur sehr nahe. Allein eine Unzahl von Stellen ist damit unverträglich; dagegen stagt sich, ob G. hermann nicht Recht hat, wenn er in den Orphica lehrt, daß der sogenannte thessalische Gentito niemals elibirt werde, also doch wohl einen legitimen hiadts bildet.

Für ein ursprüngliches F von looperevs werben zu B 405 zwei

Stellen angeführt. Diese Anslicht bezeichnet aber Hoffmann quaest. Hom. 2. p. 11 mit frästigem Ausbruck als einen incredibilis error von Thiersch und Spigner, da der Name mit ideir nichts zu thun habe, sondern mit dem treitschen Berg Sda, wie 'Ιδαίσς mit dem trotischen zus sammenhänge, wie schon aus der Quantität hervorgehe. Wirtlich lassen sich gienen zwei Stellen über drei Dugend entgegenstellen, die alle mit dem Digamma unvereindar sind: N 248; r 259; Ω 501; Z 435; serner eltdirte Präpositionen παρί, έπ', μετ', νπ', άμφ', ξ 382; H165. Θ 263; N 297. 469. P 258; N 434; Δ 252. Sonstige Cissonen δ' B 645. Ω 510. P 605. γ 151. τ 190; αντ' Δ 265. N 221. 259 1c.; άρ' B 650. E 45. 48; οντ' Θ 78; έφατ' P 624. καί vertürzt B 405. K 53. 58. 112. N 304. 500. Ο 301. P 621. τ 181; τοι vertürzt N 467.

Bu Γ 441 ift übersehen, daß Better jeht in 3 292 durch die Interpunttion δευφο φίλη λέπτροτδε τυαπείομεν ευνηθέντε, alle Schwie-

rigfeiten befeitigt hat.

Die Ausftattung bes Buches ift löblich, fleinere Drudverfeben nicht allgufelten.

2) Tert, Zeichen und Scholien des berühmten Codex Venetus zur Ilias. Bon J. La Roche. Wiesbaden 1862. 79 S.

Das Berdienstliche dieses Schriftchens, das eine wesentliche Ergänzung der berühmten Folioausgabe von Billotson (der Berf. jchreibt den Ramen immer noch nicht richtig Billoisson) ift, sofern dieser in seinem Abdruck des Tertes die Accente gänzlich unberücklichtigt ließ, auch wohl pa oder dort die Lesart der handschrift nicht richtig angab, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden: alle Freunde der homerischen Studien müssen ihm dankbar dafür sein. Zum erstenmal erhalten wir auch zwei Facssmiles, eines von der eigentlichen Handschrift und eines von der späteren Ergänzung der verloren gegannenen Blätter.

Buerft bespricht der Versasser eine Reihe allgemeiner Bunkte über Accente, Behandlung der enclitischen Wörter, Worttrennungen und Verbindungen, Spiritus, untergeschriebenes i, epheltystisches v, die Zeichen und die Scholien. Dann folgt Seite 19—29 eine Auswahl turzer Scholien durch alle 24 Gesänge, deren manche bei Befter fehlen, weil er sie neben den aussührlicheren Scholien sur übersstüffig hielt. Endlich S. 31—79 die Collation des Tertes selbst, indem außer den Zeichen die Abweichungen von Dindorf (nach welchem die Collation zunächst gesertigt worden ist) und Befter überall gegeben sind. Wenn wir hier noch einen Wunsch aussprechen dursen, so wäre es der, daß es dem Verf. gesallen hätte, die Stellen namhaft zu machen, wo Willosson Abbruck nicht richtig ist. Denn setzt ist man in Bertegenheit, wenn Willossons Angabe mit La Roche nicht simmt; es ist doch eine missliche Sache, aus dem Schweigen des letzteren zu argu-

mentiren, baß bes erfteren positive Angabe falich fei, und man könnte in einem folden Fall geneigt sein, umgekehrt dieses gegen jenes aufrecht zu halten. Wogegen, wenn La Roche Billoisons Angabe unmittelbar an der hanbschrift geprüft hatte, kein Mensch daran zweiseln wurde, bah, wo er anders aussagt, seine Angabe die glaubwürdigere fei.

Roch möchten wir bier einen Buntt gur Sprache bringen, über ben wir bringend munichten, baf ber Berf. fich bei nachfter Gelegenbeit offen aussprache. Er fagt G. 24: "ale besondere Gigenichaft biefer Sanbidrift verbient bemertt zu werben, bag überall für ben Buchftaben B ein u eintritt." Diefen Ausbrud fur Die fragliche Ericeinung balten wir für ungludlich gemablt. Wohl mogen zwei Buchftaben eines Alphabete fich febr abnlich feben, bag aber ichlechthin einer fur ben anberen, ober ein Beichen fur zwei verschiebene Confonanten fteben foll, ift bod taum zu glauben. Auch in ber öfterreid. Beitschrift XV, G. 563 balt ber Berf. an biefer Ausbrudemeife feft und fagt: "Der Ven. A. hat naturlich überall nauunde, wobei es zweifelhaft bleibt, ob basfelbe für κάββαλε ober für κάμβαλε zu nehmen ift, wenigstens beweift feine Schreibmeife nichts gegen xaubale." Baft in ber commentatio palaeographica p. 708 weiß auch nichte bavon, bag & und u burch bas gleiche Beiden ausgebrudt merben, fonbern fpricht nur von ber Doglichteit beibe zu bermechfeln. Dagu tommt noch, bag im erften Facfimile, wo u fechemal und & zweimal portommt, ber unter bie Beile berunterreichende erfte Strich bes u febr fraftig marfirt ift, mabrend er bei & gang fehlt, fo bag biefes bie form bes lateinifchen u bat. Ber nun teine meiteren Gulfemittel bat, bem mirb baburch offenbar bie Bermuthung nabe gelegt, bag eben fener erfte Strich bes u biefen Buchftaben von & unterscheite, und bag es alfo am Ente boch möglich fet ju fagen, ob ber Ven. A. naußale ober naBBale lefe. Sieruber alfo traend welche Belehrung bom Berf. felbft ju erhalten, fcbiene uns febr munichenswerth zu fein,

Beilbronn, Januar 1866.

Brof. Dr. Riedber.

Sechs Reihen arithmetischer Regeln innerhalb ber vier ersten Grundrechnungsarten, zur Repetition über den Schulunterricht, insbesondere für Realschiller von 10—14 Jahren, zussammengestellt von Otto Fischer, Oberstudienrath. Zweite, vermehrte und verbesserte Auslage. 1865. Wohler'sche Buchshandlung in Um.

Die erfte Auflage (1861) enthielt blof bie Regeln mit etlichen eingestreuten Beispielen: In ber neuen find nun weit mehr ausgeführte

Beispiele nebft vielen zum Theil febr eingehenden Erflarungen ber Regeln angefügt.

Es moge mir gestattet fein, por allem ben reichen Inhalt ber por= liegenden gritbmetifchen Reiben überfichtlich anzugeben :

Erfte Reibe: Unfang ber Brudrechnung. Unfagbruch; Erweiterung und Bereinfachung eines Bruchs.

Aliquote Theile."

3meite Reihe: Bon ben Doppelbruchen und rom 3meifat.

Dritte Reibe: Bon ber Schlufrechnung und vom Enthaltenfein.

Bierte Reibe: Bom Rettenfat.

Fünfte Reihe: Bon ben Dezimalbruchen.

Sechste Reihe: Bon ben Bahlformen überhaupt, von ben Ber-

haltniffen und Broportionen.

Der Anhang gibt in 28 Baragraphen eine Reihe von Abungsaufgaben meift in reinen Bahlen fur fammtliche sechs Regelnreihen. Zeber Baragraph enthält 25 mit ben Buchstaben bes Alphabets bezeichnete Aufgaben, auf welche in ben Regeln fortwährend hingewiesen wird, und Die der Berfasser auf eine ebenso einsache als sinnreiche Weise durch Rombination zu vermehren Anleitung gibt.

Das Buchlein enthalt alles bas, was ber Schuler bis zum 14ten Jahre aus bem weit umsaffenden Gebiete der Arithmetit zu lernen hat, und gibt mehr als manches didleibige Rechenbuch.

Die turzgefaste und doch tlare Ausdrucksweise ber Regeln erleiche tert dem Schüler bas Behalten berfelben wesentlich. Die bündige Behandlung und die eingehende Aussiührung der einzelnen Materien beurkundet ben ersahrenen, benfenden Lehrer und ben seinen Methoditer, und es ift ganz unzweiselhaft, daß überal, wo im Geiste diefer, nicht in der Studierstube, sondern in der Schule selbst gebildeten Methode unterrichtet wird, die Refullfate erfreulich sind.

Gleichwohl ware es nicht richtig, wenn man glauben wollte, es werbe nun jeder Lehrer an der Sand dieser Regeln ohne alles weitere tichtige Rechner heranzubilden vermögen. Je trefflicher und vollendeter dieselben find, besto unbedingter verlangen sie Den Seiten des Lehrers ein gründliches und sleißiges hineinarbeiten in ihren Geist, in ihr eigenthunliches Wesen. Denn wenn auch die prägnante sprachtiche Darstellung für die Behältlichkeit der Regeln ganz vorzüglich geeignet ift, so ist sie dagegen für das erste Berständniß, selbst bei begabteren Ansangern, als wir sie in unsern Schulen der Mehrzahl nach sinden, doch wohl zu knapp, um soson volksändig ausgesaßt werden zu können. Der Lehrer wird vielmehr genöttigt sein, durch zergliederndes Auseinandere Legen, wodet er sich jedoch vor verwässernder Breite sorgfältig hüten soll, das Berständniß anzubahnen und zu ermöglichen. Erst wenn dies erzeicht ist, mag das kurze Geseh dem Schüler sür bei ieder schapetammer seines Gedächnisse übergeben werden, damit er bei jeder späte

ren Beschauung befielben bes fichern Besthes ber neuen werthvollen Errungenicaft fich freuen möge.

Benn es g. B. Diro. 24. ber erften Reihe beißt :

"Bei der Untersuchung der Theilbarkeit braucht man die Endziffer für die Zahlen 2, 5 und 10, die zwei Endziffern für 4, 25 und 100, die drei Endziffern für 8 und 1000, die Quersumme für 3 und 9, die unterbrochene Quersumme für 11,"

jumme fur 3 und 9, die unterbrochene Querjumme fur 11,"
so sett der Berfasser voraus, daß dieses wichtige Gejeg, das sicherlich kaum türzer (und doch vollständig genug) ausgedrückt werden kann, die Schüler einige Stunden hindurch vollauf beschäftige, indem der Kehrer nur eine Gruppe der Theiler nach der andern vorsührt und überall die elementare Begründung nachweist. Bielleicht mag dann noch beigesügt werden, daß die Zahlen auch durch das Produkt einzelner ihrer Faktoren theilbar sind.

Wenn er ferner in Mro. 25. biefer ersten Reihe vom Auffinden bes kleinften Gemeinvielsachen für mehrere Ganze redet, so geht er wiesberum von der Boraussesqung aus, daß die Schüler bereits eine Fertigsteit in der Zerlegung der Zahlen in ihre Primfattoren erworben haben. Welche Forderungen der Berfaffer dabei an Lehrer und Schüler stellt, und in welchem Grade er insbesondere die stille Thätigkeit des Kopfrechnens in Anspruch nimmt, ergibt sich aus ben Anmerkungen zu biefer Rumer.

Nro. 27 ber erften Reihe handelt von ber Abbition und Subtration ungleichnamiger Bruche und eine Anmerkung fügt hingu:

"Diefe Bergleichung (des alten Renners mit dem Sauptnenner) geschieht durch Division bei Anfangern, durch Bergleichen ber Fattoren bei Geubteren."

Auch hier ift es felbstverftändlich, daß eine große Anzahl von Beispielen vorausgehen muß, um den Schülern diese Operation leicht und geläufig zu machen. Bei richtiger Darftellung von Seiten des Lehrers werden übrigens auch Anfänger die Bergleichung ber Faktoren leicht

auffaffen und fle ber Divifton borgieben.

Uhnlich ist es unter andern auch bei Mro. 9 der fünften Reihe, wo von den verschiedenen Arten der Dezimalbrüche die Rede ift, die durch Verwandlung gemeiner Brüche entstehen können. Indem der Berfasser diese Numer in Fragesorm ausdrückt, setzt er abermals voraus, daß der Lehrer ste nach ihrem ganzen Umfange erschöpfend behandle und sich nicht etwa nur auf jene Brüche beschränte, welche endliche Dezimalbruche geben, sondern daß er auch die unendlichen, und zwar sowohl die rein periodischen als die gemischt periodischen bespreche. Dabei mache der Lehrer vor allem darauf ausmerksam, daß die Renner aller Dezimalbrüche, d. h. 10 und alle Potenzen von 10, ebensoviel Zweier und Fünser zu Grundsattoren haben, als diese Renner Rullen baben.

Soll nun ein gemeiner Bruch einen endlichen Dezimalbruch geben,

so muß sein Nenner sich so erweitern lassen, daß er zulest lauter Zweier und (oder) Fünser zu Grundsattoren hat. Dies wird aber immer der Fall sein, wenn der alte Nenner selbst keine andern Faktoren in sich schließt, als Zweier und (oder) Fünser. Geißt z. B. der alte Nenner 8 = 2. 2. 2., so wird mit 5. 5. 5. erweitert, um den neuen Nenner 1000 zu erhalten; heißt er 250 = 2. 5. 5. 5., so sind zur Erweiterung noch 2. 2. nöthig. — Sind dagegen die Grundsattoren des Nenners eines gemeinen Bruchs weder Zweier noch Fünser, so gibt er einen unendlichen und zwar einen rein periodischen Dezimalbruch. Besinden sich aber unter den Grundsattoren des Nenners eines gemeinen Bruches neben solchen Grundsattoren auch Zweier oder Fünser, so gehen der Periode sollese Stellen voraus, sowiele Zweier oder Fünser der Nenner unter seinen Grundsattoren hat.

Auch die Frage, wieviel ziffrig eine Periode höchstens sein tonne, läßt sich Anjängern leicht begreislich machen. Die Periode wiederholt sich, jobald ein Rest bleibt, der schon einmal geblieben ist. Nun ist aber bei jeder Division die Zahl der möglichen Reste stete 1 weniger, als der Divisior (Nenner) Einheiten enthält. Soll demnach 3. B. 6/7 in einen Dezimalbruch verwandelt werden, so kann die Periode höchstens 7-1=6 Jiffern enthalten. Die andere Frage dagegen, wieviel Zissern eine Periode wirklich haben werde, gehört einem höheren Gebiete an.

Bu Dro, 7 und 8 ber zweiten Regelnreihe burfte noch Folgenbes beigefügt werben:

"Bruche tonnen burch einander nur bann bivibirt werben, wenn fle gleichnamig find; in biefem Falle bivibirt man nur bie Babler; ber Nenner bleibt weg."

Denn wie 3. B. 3 fl. in 15 fl. und 3 Pfg. in 15 Pfg. je 5 mal enthalten sind, so sind $^{3}/_{17}$ in $^{15}/_{17}$ auch 5 mal enthalten, woraus sich leicht die Regel ableiten läßt: Wenn ein Bruch durch einen andern dividirt werden soll, so tehrt man denjenigen Bruch um, durch welchen man dividirt, und verwandelt die Division in eine Multiplikation. — Da man sowohl ganze als gemischte Jahlen in Bruchsorm darstellen kann, so lassen sich der Multiplikation wie bei der Division alle möglichen Källe auf die Eine Form zurücksichen, daß immer Brüche mit Brüchen multiplizirt und Brüche durch Brüche dividirt werden.

Daß der Berfasser auch den Kettensatz und das Rechnen mit aliquoten Theilen unter seine sechs Reihen arithmetischer Regeln aufgenommen und durch seine Darstellung des ersteren schlagend nachgewiesen hat, wie derselbe keineswegs eine bloß mechanische und darum verwersliche Rechnungsweise, vielmehr eine Underabtheilung der Schlufrechnung im weiteren Sinne sei, ist mit besonderem Dank anzuerkennen. So hoch auch das Berdienst Bestalozzi's angeschlagen werden muß, daß durch ihn das geistbildende Clement beim Nechenunterricht zur hauptsache gemacht und der Grundsaft sestgeschlund erforten anzuhalten, über geben Schritt seiner arithmetischen Thätigkeit Rechenschaft zu geben, über seben Schritt seiner arithmetischen Thätigkeit Rechenschaft zu geben,

so ist doch nicht zu leugnen, daß man sich damit häusig in das andere Extrem verirrte und in eine ungebührliche Breite sich verlor. Nun gibt es aber nicht leicht ein Fach unsers Unterrichts, von welchem der Schiler dei seinem Eintritt ins prattische Leben früher und häusiger Anwendung zu machen hat, als die Arithmetif. Die Schule soll baher dasir sorgen, daß beim arithmetischen Unterricht neben dem klaren Verständniß auch — wenigstens in der legten Schulziet — eine Form gegeben werde, die bei der Anwendung möglichst wenig Schwierigkeiten darbietet. Für's geschäftliche Leben hat aber diesenige Form den Borzug, welche auf dem bequemsten und leichtesten Wege ein sicheres Resulatat liefert, denn nur darum ist es dem Geschäftsmanne zu thun, keines wegs aber um eine anstrengende übung seiner Denkfraft. Nun ist aber Kettensas bei einer ganzen Reihe von Ausgaben von 6 hervorragendem prattischem Rugen, daß es geradezu Unrecht wäre, seine Einübung und Begründung den älteren Schülern vorzuenthalten. —

Das Rechnen mit aliquoten Theilen, wobei ber Schuler nothwenbig benkend versahren muß, sollte aber in keiner Schule unbeachtet bleiben, vielmehr in besonberen Stunden mit allem Ernste geübt und der Schüler auch mit der kurzeren Art der kausmannischen Zinsberechnung vertraut gemacht werden.

Eine Eigenthümlichkeit und zugleich ein weiterer Borzug dieser Regelnreiben ift aber die beständige Bezugnahme auf das Kopfrechnen, das der Verfasser mit in das schriftliche Rechnen hereinzieht, und das er soweit ausdehnt, daß er dem Schüler zumuthet, alles im Kopse zu rechnen, was nicht über eine gewisse, ziemlich weit gestedte Grenze hinsausgeht. Aus dieser Strenge seiner Anforderungen geht zwar hervor, daß der Verfasser dobei vorzugsweise ältere Schüler im Auge habe. Insessen ist soviel gewiß, daß das Kopfrechnen vom allerersten Beginn des erithmetischen Unterrichts an gepflegt und so behandelt werden muß, daß es mit dem schriftlichen Rechnen hand in Hand, oder besser demselben stells einige Schriftle vorangebe.

Es ift von der größten Bebeutung, ja es ift gewissermaßen die conditio sine qua non für den günstigen Ersolg des artihmetischen Unterrichts, daß schon in den ersten Schuljahren auf möglichste Fertigskeit und Sicherheit in den Grundoperationen gedrungen und daß dieselbe durch eine reiche Anzahl verschiedenartig eingekleideter Beispiele erstrebt werde. Soll der Schüler ein klares Verstädndniß der Theorte erlangen, so muß er die Negel am konkreten Falle verstehen und answenden lernen. Es ist daher auch nicht ausreichend, die arithmetischen Ausgaben bloß in der Schule zu üben; sie mussen im Gegentbeil tägsliche ilbungen des Haussliches werden, damit die Fertigkeit und Sicherbeit in den mechanischen Operationen mit der selbständigen und klaren Einscht der Gründe des Verfahrens gleichmäßig erreicht werde. Die arithmetischen Hausgaben empsehlen fich aber auch aus dem weiteren Grunde ganz vorzüglich, well der Lehrer an ihnen sicherer als bei jeder

andern fchriftlichen Aufgabe erkennen tann, wieviel ber Schuler felbft geleiftet und wieviel frembe Beibilfe babet gethan bat.

Wenn jeber Rechenschuler biefe "Seche Reiben arithmetisicher Regeln" flets bei ber Sand hat, wie er jene über Rechtschreibung haben foll, fo befitt er für alle Fulle einen Wegweiser, ber ihm

frembe bilfe entbehrlich macht.

Schlieflich sei wiederholt auf die eigenthümlich mathematische Sprache bingewiesen, die überalt den bezeichnendsten Ausdruck findet und Klarhett mit Kurze in einer Weise verbindet, die jedem Lehrer zum Muster dienen kann. Mag es auch dem Laten auf dem Gebiet der Schule kleinlich dunken, Worte abzuwägen, es bleibt gleichwohl eine Sache der eingreisendsten Bedeutung, beim Unterricht für jeden Begriff die passendte prachliche Bezeichnung anzuwenden. Und das ift hier in einem seltenen Grade der Fall.

Möchte es bem Berfaffer gefallen, balb ein bas ganze Gebiet ber Arithmetit umfaffendes Lehrbuch im Geifte biefer feche Reihen für die Schule zu veröffentlichen! *)

Dr. Carl Spit, Professor am Bolytechnikum in Carleruhe,

1. Lehrbuch ber ebenen Geometrie, britte Auflage, nebst Anhang, Resultate und Andeutungen zur Auflösung ber im Lehrbuch enthaltenen Aufgaben, Leipzig und Heibelberg, bei E. F. Winter, 1865;

2. Lehrbuch ber Stereometrie, zweite Auflage, nebft Unhang zc., 1864;

3. Lehrbuch ber ebenen Trigonometrie, zweite Auflage, nebst Anhang zc., 1864;

4. Lehrbuch ber ebenen Bolngonometrie, 1866;

5. Lehrbuch ber fpharischen Trigonometrie, 1866.

Die Spigischen Lehrbucher sind in den mathematischen Kreisen so rühmlich bekannt und zeichnen fich durch ihre Gründlichkeit und consequente Auseinanderfolge der einzelnen Wahrheiten, durch tieferes Einzgehen in dieselben, durch das Bestreben die erlernten Sage mittelft Beispiele zum klaren Berständniß zu bringen und die Selbstthätigkeit an-

^{*)} Schliestlich sei noch mit Bedauern bemerkt, daß aus Mangel an Raum kaum die Halte bessen bier Aufnahme finden konnte, was über das besprochene Wert zum Drucke bestimmt war. Namentlich mußte die Angabe des reichen Jubalts, so wie manches, was die Gründlichkeit der Methode, oder die streng mathematische Ausbrucksweise bezeichnen, oder auch auf manchen trefssichen didktichen Wink ausmerkam machen sollte, wegfallen.

zuregen, vor einer Fluth ahnlicher Bucher so vortheilhaft aus, daß es überflufig ift hierüber mehr zu fagen; auch giebt die Einführung derselben in verschiedenen beutschen Lehranstalten ein sprechendes Zeugniß über ibre Brauchbarkeit.

Das Lehrbuch ber Geometrie ift in feiner britten Auflage nicht wefentlich verschieben von ber zweiten; bas febr reiche Daterial gur Selbftbeidaftigung ber Schuler ift theilweife burch Ergangungen und Erweiterungen abnlicher Gabe und Aufgaben noch vermehrt. Es brangt fich une babei bie Frage auf, ob es mohl zwedmäßig fei, fammtliches Daterial gur Gelbftbefchaftigung nur je nach bem als Schluffel gur Lofung bienenben Abidnitt einzuschalten, und ob es nicht geeigneter mare, einen Theil ber Aufgaben, namentlich bie ichwierigeren, Diejenigen beren Lofung einen Ueberblid über bas gefammte Bebiet ber Beometrie erbeifcht, in einem besonderen Unbang, und zwar ohne ftoffliche Unord= nung, beizugeben. Giebt man einer Rlaffe fabiger Schuler in Diefer Beije geometrifche Aufgaben, fo tann oft bie Dannigfaltigfeit ber Lofungen ben Lebrer aufe bochfte überrafchen; nicht aber, wenn gubor burch bestimmte Lebrfage ber Beg zu einer einzigen bestimmten Lofung poraezeichnet ift. Das porliegende Buch behandelt bas Rapitel über Die barmonifde Theilung von einem allgemeineren Befichtepuntte aus. logifche Entwidlung ber Sate über barmonifde Theilung rechtfertigt zwar bas Bereinziehen ber anharmonifden Berhaltniffe; allein biefe find fo abftract und trop aller Berglieberung und Burechtlegung, Die fich ber Berfaffer angelegen fein ließ, fo fcmierig fur Schuler, bag fle vielleicht beffer meggeblieben maren; bas Gleiche gilt auch von ben Gaben über Involution. Wer einmal fich bemubt bat, Die Werte von Staudt ober Baulus burdguarbeiten, bat mobl bie Erfahrung gemacht, bag bie Babrbeiten ber neueren Geometrie nur mit Bebutfamfeit und Auswahl benen ber gewöhnlichen Geometrie einverleibt werben burfen, und bag bie neuere Geometrie porerft mobl berechtigt ift, eine felbftftanbige Biffenicaft gu bleiben.

Das Lehrbuch der Stereometrie erhielt eine wesentliche Bereicherung durch Ausnahme des Wittsteinschen Prismatoids, eines prismaähnlichen Körpers, dessen beite parallele Grundstächen Bielede von bellediger Seitengahl und bessen Seitenstächen Dreiecke sind. Da die Inhaltsformel deskelben auf alle gewöhnlich in der Stereometrie vortommenden Körper anwendbar ift, also auch auf die Kugel — als Disserenz zweier prismatoidischer Körper — ihre Abschnitte und Jonen, so hat dadurch das Kapitel von der Berechnung der Körper eine Einheit erhalten, die als würdiger Schlußtein alles Boranzehende zusammensaht. In dieser Beziehung ist das Prismatoid von besonderer Bedeutung und dars wohl in jedem Lehrbuch eine Stelle sinden. Ausgaben constructien Inhalts sind dem ersten Abschnitt beigegeben, Lehrsätze und Ausgaben über Berechnungen den übrigen Abschnitt. Die Stereometrie ist ziemlich arm an constructiven Ausgaben; es wäre daher ein besonderes Berdenst,

fle hierin zu bereichern und ben Arbeiten bes vorliegenden Buches, benen von Beiß und Cichweiler, Rommerell u. A. in biefer Branche eine größere Ausbehnung zu geben.

Das Lehrbuch Der ebenen Trigonometrie unterfcheibet fich von ber 1859 ericbienenen erften Auflage burch ein reicheres Material und eingebendere Beweisführung. Der erfte Abidnitt, welcher bie goniometrifden Functionen behandelt, erläutert querft bie Begriffe von Orbis nate und Absciffe und benütt biefe gur Ginführung ber als Quotienten auftretenden vier Sauptfunctionen. Diefe machen alebalb bie Runbe burch bie vier Quabranten. Daß Secante, Cofecante, Sinus verfus und Cofinus verfus bei Seite gelaffen wurden, ift febr gu rubmen und Unfanger werden es bem Berfaffer zu großem Dante miffen, fle bamit verfoont zu haben. Die Bermanblung ber Functionen in einander, Die Functionen fur Summe und Differeng ber Bintel folgen in ben nachften Baragraphen. Die Beweise für bie allgemeine Biltigfeit biefer Relationen, §. 13, werden wohl von Anfangern überichlagen werden burfen. Beitere befannte und burchaus nothwendige Formeln finden fich in 6. 16-18. 6. 19 ift febr reich an Uebungsaufgaben, namentlich an folden Formeln, welche nicht nothwendig bem Gedachtnif einzupragen Mun wird bie Berechnung ber Functionen fur bestimmte Bintel angebeutet, Die Benütung ber logarithmifchen Tafeln erflart, bann merben bem Umformen ber Musbrude gum Bwed einer bequemeren logarithmifden Rechnung und ber Lofung quabratifder Gleichungen burch Einführung von Silfswinfeln einige Seiten gewidmet. Die Löfung goniometrifder Gleichungen, und etwa 60 Aufgaben, beichließen ben erften Abidnitt. Der zweite behandelt bie ebene Trigonometrie: Berechnung ber rechtwinkligen und ichiefwinkligen Dreiede, nebft vielen Uebungsaufgaben. Unter benen über bas rechtwinflige Dreied burfte ofter nach Binteln gefragt merben. Aufgaben aus ber prattifchen Geometrie: Diftang unzugänglicher Buntte, Gobenbeftimmungen, Theilung ber Fladen, auch ftereometrifche Aufgaben vollenben bie Befammtzahl von 500 Aufgaben.

Das Lehrbuch ber Bolygonometrie. Dieses Fach wird noch wenig als selbstkändige Wissenschaft in den Schulen gelehrt, bietet jedoch des Interessanten so viel dar, daß ihm wohl einige Stunden gewidmet werden dürsten. Das Buch handelt in seinem ersten Abschnitt von den Bolygonen im Allgemeinen und den Bestimmungsktüden derselben; der zweite behandelt die verschiedenen Coordinatenspsteme und ihre Transsformation. Das dritte Kapitel handelt von den Azimuthen und ihrer Berechnung aus den Polygonwinkeln, der vierte von der Berechnung der Coordinaten aus den maßgebenden Größen und der Entsernung zweier Buntte mittelst der Coordinaten. Somit zieht die Polygonometrie die Grundlagen der Analytischen Geometrie in thren Bereich. Inhaltsberechnungen der Volygone, die Bestimmung der sehlenden Stücke eines Polygons an vielen numerischen Beispelen dargethan und Ausgaben zur

Selbstübung beschließen bas intereffante Schriften und machen es zu einem unentbehrlichen Silfsmittel fur bas Studium ber praktischen Beometrie.

Das Lehrbuch der sphärischen Arigonometrie. Die Entwidlung der Formeln und die Umwandlung berselben zur Tauglichkeit für die logarithmische Rechnung bildet den Sauptinhalt der sphärischen Arigonometrie. Zur Abrundung des Ganzen beginnt das Buch mit einem Kapitel über die Eigenschaften der sphärischen Dreiecke, es werden die Congruenz, die Symmetrie und biejenigen Sähe besprochen, welche man vom Dreikant her schon kennt. Eine werthvolle Beigabe von Aufgaben über Körperberechnungen und aus der Aftronomie vervollständigen das Buch.

Sammtliche Lehrbücher zeichnen sich burch sehr ichone Ausstattung aus; bas Papier ift icon weiß, die Schrift scharf und sehr angenehm für bas Auge. Die Figuren sind in den Tert eingedruckt, in Mr. 1 und 2 weiße Linien auf schwarzem Grund, in Mr. 3—5 schwarze Linien auf weißem Grund. Erstere, obgleich sehr deutlich, verunreinigen leicht das Buch durch Durchschlagen und geben dem Papier mit der Zeit einen öligen Ton.

- 1. Das Wiffenswürdigste aus ber Welt- und Kulturs geschichte in Biographien und Erzählungen vom Standpunkte christlicher Weltbetrachtung. Ein historisches Lehrund Lesebuch für das deutsche Bolt in Schule und Haus, sowie für Bolts und Schulbibliotheken. Bon Dr. Fr. Aug. Nitelenabel, Pfarrer zu Hermersborf im Herzogthum Sachsen-Altenburg. Zweiter Band, welcher die Geschichte der neueren und neuesten Zeit enthält nebst Zeittaseln zur Welt- und Kulturgeschichte. Zweite, verbesserte und start vermehrte Austage. Saalsseld, 1865. Berlag von Constantin Niese. XII. und 467 S. gr. 8.
- 2. Erzählungen aus ber Geschichte für ben ersten Unterricht auf Mittels und höheren Bürgerschulen zusammengestellt von K. Kappes. Zweite Auflage. Freiburg i. B. Fr. Wagsner'sche Buchhandlung. 1866. XVI. und 272 S. gr. 8.
- 3. Grundriß ber Beltgeschichte für höhere Bürgerschulen und mittlere Gymnasialklassen. Mit 8 colorirten Karten. Bon J. C. Andra. Bierte verbesserte und vermehrte Austage. Kreuznach. Verlag von R. Boigtlander. 1866. XII. und 283 S. gr. 8.
- 4. Geschichts- Cursus für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen. Übersichtlich dargestellt von Dr. H. Koepert.

Dritte verbefferte und vermehrte Auflage. Gisleben . 1865. Druck und Berlag von G. Reichardt. 177 G. gr. 8.

Bas wir in Dro. 8 (Jahrgang 1864) biefer Blatter über ben erften Theil von Ditelnabel, bas Biffenemurbigfte aus ber Beltund Rulturgefdichte ac." fagten, gilt auch im vollen Umfange vom gweiten Banbe biefer Schrift. Er behandelt Die Begebenheiten vom Jahr 1492 bis zum Jahr 1865. Buerft werben Die großen Entbedungen eingänglich geschildert; bann folgt bie Bett ber Reformation, in 12 Gingelbilbern lebenbig behandelt. Der Bug ber Reformation burch Guropa und bie ba und bort eingetretene Berfolgung ber Richtfatholiten wird bierauf ergablt und ber breifigjabrige Rrieg mit feinen Belben biefem Abschnitte angereibt. Gin Aberblid über Die europäifche Bilbung in Runft und Biffenschaft im 16. und 17. Jahrhundert ichlieft biefen Abidnitt ber neueren Beidichte. Runmehr idreitet ber Berf. gur gweiten Beriobe und ergablt Die engl. Revolution, befpricht Ludwig XIV. und feine Beit, behandelt ben großen norbifden Rrieg und geichnet Friedrich ben Großen mit lebhaften Farben. Auch Die Beidichte ber neueften Beit ift in zwei Berioben (1789 bis 1815 und 1815 bis 1865) ge= theilt. Babrend bie erfte berfelben fich mit Darlegung ber frangof. Repolution und ber fich an fie tnupfenben Greigniffe beschäftigt , entrollt ber Berf, bei Schilderung ber zweiten ein außerft intereffantes Bilb bes jungften Salbjahrhunderts, und mit Spannung verfolgt ber Lefer Die einzelnen bervorragenben Bige besfelben. Gine "fulturgefchichtliche übers ficht ber neueften Beit" ichlieft bas Bange und gibt einen Ginblid in Die geiftigen Errungenichaften biefer Tage. Zeittafeln gur Belt= und Rulturgeschichte bilben einen angenehmen Anbang. Rach unferer Unficht bat ber Berf, feinen 3med, bem beutiden Bolte ein Lehr= und Lejebuch in Schule und Saus, fowie fur Bolte- und Schulbibliotheten gu bieten, volltommen erreicht. Es ift ibm gelungen, vom "Standpunkte driftlicher Beltanichauung" aus bennoch objectiv zu erzählen und ein Bert ju liefern, bas feinen Berth ftets behalten wirb.

In 156 Baragraphen gibt Dr. 2 Gefdichten aus ber Beltgefdichte. So zahlreich auch in bem letten Jahrzehent berartige Schriften ericbienen find, jo icheinen boch bie meiften ihre Abnehmer zu finden. Sat boch bas porliegende Buch binnen feche Jahren Die zweite Auflage erlebt! Und boch - wir gesteben bies offen - bat es une nicht recht befriebigt. Go viele Erzählungen besfelben find außerft mager, mabrend bas Alter, fur welches Diefe Schrift bestimmt ift, bas Gingelne in ansfuhrlich fter Darftellung verlangt. Unbere Ergablungen regen nicht an, erwarmen nicht für ben geschilberten Gelben! Da bas Buch für bie Sand ber Schuler ausgearbeitet ift, jo munichten wir begbalb bemfelben, ohne einzelne Baragraphen berauszubeben, nicht eine Bermehrung Diefer, fonbern eine umfänglichere Darftellung nicht weniger berfelben, woburch namentlich bie gur Befprechung tommenben Berfonen bem Schuler wir mochten fagen - leibhaftig pore Muge traten und fich bem Bergen

tief einprägten. -

über bas Bert Dir. 3 bat fich bie pabagogifche Belt in ben verichiebenartigften einschlägigen Beitschriften außerft gunftig ausgesprochen, und wir fonnen biefen Urtheilen nur beiftimmen. Binnen fleben Jahren in vierter Auflage bargeboten, wurden von bem Grn, Berf. alle Winte gur Bervolltommnung feines Buches benütt. In gebrangter, flarer Sprache, Bichtiges und Minberwichtiges burch ben Drud marfirt, findet ber Lebrer bier eine gludliche Auswahl bes Geschichtsmaterials, und es ift ibm ber iconfte Raum gelaffen, oft nur furg Angebeutetes auszuführen und fur ben Schüler mit Fleifch und Blut gu geftalten. Un ber Sand eines folden Leitfabens muß ber Beidichtsunterricht für Lebrer und Schuler zu größter Freude ausschlagen. Die acht Rarten bienen ale milltommene Beigabe, ben Stoff behaltlicher zu machen und tonnen möglicherweise einen Beichichteatlas erfegen. Auf Die Rulturgefchichte wird ftete gur Benuge bingewiesen. Go wird in Diefem " Brundrif" ein Bert geboten, bas fich burch Inhalt und Ausftattung felbft empfiehlt.

In bem "Geschiches Material in tabellarischer Form, daß die "mittleren Rlassen der Symnasten und Realichulen" dasselbe kaum zu bewältigen im Stande sein durften. Dies fühlte der Bers. auch selber; deshalb wurden die noth wendigften Jahreszahlen durch den Druck besonders ausgezeichnet. Dem Lebrer aber bleibt überlassen seine Auswahl aus dem reichen Stoffe nach Bedürsniß zu treffen. Das Büchlein soll einzig als Anhaltspunkt zur Repetition des Gehörten dienen; daß dieser Zweck mit demselben erreicht wird, ist uns unzweiselhaft. Dazu werden auch die äußerst zahlreichen, theilweise in Fragesorm beigesügten Anmerkungen nicht wenig beitragen. Unter den hilfsmitteln zum Unterrichte in der Geschichte nimmt diese Büchlein jedensalls keine geringe Stelle ein.

Herrig, Premières lectures françaises und First English Reading-book. Braunschweig, Westermann. 1864.

Der rühmlich bekannte Berfaffer läßt hier feinen weitverbreiteten handbüchern ber französischen und ber englischen Literatur zwei für die erste Lecture in mittlern Klaffen bestimmte Lefebücher an die Seite treten, und diese werden gewiß benselben Anklang sinden, wie die beiden größeren Werke. Gine andere als geschmadvolle und zwedentsprechende Auswahl ift von einem solchen Kenner gar nicht zu erwarten. Auch muß man es durchaus billigen, daß der Anhang nur eine Anleitung zur Präparation enthält, welche den Schüler möglichst bald besähigen soll, ein Wörterbuch selbständig zu benugen.

Töppe, geb. Robolsty, Französisches Lesebuch für höhere Töchterichnien. Erster und zweiter Cursus. Potsbam, Riegel. 1861.
— und Henrictte Walbut, Engl. Lesebuch. Potsbam, Riegel. 1864.

Da biefe Lefebucher fur Tochter foulen bestimmt find, fo haben

bie Berfasserinnen solche Stude, bie bas weibliche Gemuth anzuziehen geeignet sind, ober Gegenstände, welche ber speciellen Lebenssphäre bes weiblichen Geschlechtes angehören, vorzugeweise in diese Sammlung aufgenommen. Dieselbe enthält auch wirklich einen mit kundiger Sand ausgewählten, sehr reichhaltigen Stoff, bessen Durcharbeitung von günftigem Erfolge sein muß; benn er ift geeignet, Geift und Gemuth harmonisch auszubilden und aus bem Kreise bes alltäglichen Lebens in eine höhere Welt zu erheben.

Magnin, Französisches Lesebuch als Grundlage ber Conversation.
Wiesbaben, Kreibel (ohne Jahreszahl). I. Livre de lecture;
II. Exercices de conversation.

Der erste Theil gibt auf 100 Seiten ebenso viele Lesestüde von einsachem, aber ansprechendem Inhalt; der zweite Theil sodann auf 300 Seiten über jedes der Stüde eine höchst mannigsaltige Reise von Sprechsübungen, in französischen Fragen und Antworten beiehend. Wer diesen Stoff im täglichen Unterricht richtig zu behandeln und zu verwerthen versteht, wird seinen Schülern in verhältnismäßig kurzer Zeit eine gewisse Fertigkeit des mundlichen Ausdruds beibringen können.

Burkhard, Kurze Formenlehre (110 S.) und Shstematische Darftellung ber französischen Sprache (241 S.). Augsburg, Zenisch u. Stage. 1865.

Eigenthümlich ist der zweite Theil diefes sehr gut, fast glänzend ausgestatteten Werkes. Derselbe umfaßt in spstematischer Ordnung (nach den Redetheilen) alle Regeln des sranzösischen Sahdaues, jedoch ohne gelehrte Begründung, und gibt zu jeder eine Reihe von deutschen Uebungsssähen, welche der Umgangssprache entlehnt und meistens aus den besten französsischen Schristellern genommen sind. Beides geschieht mit ungewöhnlicher Bollständigkeit und Gründlichkeit, und es ist nicht zu bezweiseln, daß der Lernende bei wohl geleitetem Gebrauche dieses Buches das Französsische im Geiste dieser Sprache schreiben und prechen lerenen wird.

Sonnenburg, Die Lehrbarteit ber englischen Aussprache. Berlin, Springer. 1865.

- Grammatit der englischen Sprache. Berlin, Springer. 1865.

Das in ber erftgenannten kleinen Schrift furz bargelegte Spftem ber englischen Aussprache, worin ftatt bes bunten Gewirres von zusammenhanglosen Ginzelheiten und Ausnahmen ein logisch geordneter und barum auch zur Anregung bes Denkens geeigneter Stoff erscheint, ift in ber Grammatik besselben Berfassers vollständig burchgeführt worden,

und gwar fo bag bie Beifpiele nur in einem folden Rreife von Bortern fich bewegen, beren Ausiprache ber Schuler bereits gelernt bat. Dabei find bie Ausiprache, Die Formenlehre und Die Gontar nicht getrennt behandelt, fonbern verbunden worden. Die Borguge und Rach= theile einer folden Unordnung find oft erortert und ichwer gegeneinander abzumagen; ber Berfaffer bemerkt felbft, es mochte vielleicht manches auf ben erften Blid gerftudelt ericbeinen, tann aber mit gutem Recht auf Die praftifche Uneinanderreibung ber Materien verweisen; benn eine folche ift in ber That porhanden. Die Beifpiele enthalten einen lebrreicheren Stoff, ale gewöhnlich, und find vielfach aus ber Bibel ober aus Shateiveare genommen; felbftgemachte Gape find gang vermieben, und als febr geeigneter Stoff ju Sprechubungen ift ein Ubrif ber englifden Gefdicte mit mehreren bunbert Fragen gegeben. Wenn auch bie bier porliegende Darftellung ber englifden Aussprache, sowie Die bierauf gegrundete Ginrichtung bes gangen Lebrbuches, nicht gerabe neu genannt werben fann, fo ift boch bie Durchführung fo confequent und vollftanbig, jugleich fo mobl gelungen, bag bie Connenburg'ide Grammatif für Diefe Bebandlungeweife einer modernen Sprache ale Dufter gelten fann.

Ankundigungen.

Stuttgart. Soeben ericien und ift durch alle Buchhandlungen gu beziehen: Botlen, Dr. Otto, Lebrbuch ber Gemetric, mit besonberer Rudficht auf gewentetige Konftructionen fur Reals und gewerbliche Fortbildunges ichulen. Broich, & 28 fr.

Obiged Bud füllt eine Lüde in ber Literatur aus, da wir noch kein Lehrbuch besignen, welches mit besonderre Berücksigung der Bedursnisse bestellt und zwerdlichten Fortbildungsschulen abgesaht und so eingerichtet ware, daß es den Schülern in die Jand gegeben werden könnte. Jeder Lehrer wird bei Ginsührung die Ersahrung nachen, daß er dadurch sür den Unterricht in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen eine wesentliche Unterstützung erbält.

Die zahlreichen Konstructionen, durchaus mit bestimmt angegebenen Maßen für Streden und Winkel, werben das Buch für den Unterricht im geometrichen Zeichnen und namentlich auch zum Gebrauch in Fortbildungsschulen sehr enwiehlen.

In einem Erlag bes R. Studienralhs, batirt vom 5. Febr. 1866 wurde biefes Wertchen jur Ginfuhrung empfohlen; wie es auch bereits in mehreren Lehranstalten Barttembergs als Lehrbuch eingeführt ift. —

Berlage-Buchb. von Wilhelm Disidite.

Im Verlage von Wiegandt & Grieben in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bormann, Schulrath. Schulkunde für evangelische Volksschullehrer. Vierter Theii: Aus der Schule.

 $22^1/_2$ Sgr. (I. zwölfte Aufl. 24 Sgr. — II. siebente Aufl. 25 Sgr. — III. zweite Aufl. $22^1/_2$ Sgr.)

Berlag ber Rebaction. Drud von Int. Rleeblatt für ben Buchbanbel in Commiffion ber 3. B. Det ler foen Buchbanblung in Stuttgart.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und den Professoren S. Rrat und C. Golzer.

Dreizehnter Jahrgang.

Juli

Nº. 7.

1866.

Monatlich ericheint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutichöfterr. Bereins tann jum Breife von 3 fl. ober 1 Tolt. 22 Sgr. für ben Jabrgang abouniet
werben. Mach alle Auchdanelungen nebemen Bestellungen an, nobei jebod eine fleine Erichbinng
bes obigen Breifes fatifineet, und es belieben biefelben ibre Bestellungen an bie 3, B. Me epteriche Buchenblung in Stuttgart zu richten. — Unflutigingen werben gu 4 Rr. ober
11/2 Sgr. für die burchgebende Betitzeile ober beren Raum eingerfiett, und find sowie auch
Beifoftuffe an die Redaction burch Buchdanblergelegenheit an die Metleriche Buchdanblung
eingulenben.

Inhalt: Über die Patres conscripti. — Geometrische Beleuchtungsconsftruktionen und beren Anwendung auf das technische Zeichnen. — Literarische Berichte: 1) Homeri Ilias von Döberkein. 2) Daiber Flora. 3) Charten.

Aber die Patres conscripti.

Die Festschrift des historischephilosophischen Bereins in Heibelberg zu Begrüßung der 24ten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner enthält eine Abhandlung von Dr. W. Ihne über die Patres conscripti, deren Resultat mir so beachtenswerth scheint, daß ich mir nicht versagen kann, in diesen Blättern kurz darüber zu berichten.

Über die Entstehung bieses amtlichen Anredetitels ber röm. Senatoren wird erzählt, im ersten Jahre der Republik sei der durch Tarquiniuse' Büthen verminderte Senat durch Hinzususung von 164 Mitgliedern aus der Plebs auf die Normalzahl von 300 ersgänzt worden; die so Hinzugefügten seien zur Unterscheidung von den patres, d. i. den früheren patricischen Senatoren, conscriptigenannt worden, und durch Auskassung des Bindeworts sei alsdann der fragliche Ausdruck entstanden.

Man kann sich nun benken, daß entweber 1) die Eintretenben Patricier wurden, ober 2) Plebejer blieben.

1. Die erste Unsicht theilen fast alle alten Berichterstatter (Dionysius, Tacitus, Festus, Paullus Diaconus, Plutarch). Auch

Livins' Darftellung (2, 1) ift bamit vereinbar. Er bentt fich ben gangen Stand ber Batricier gebilbet burch bie Nachkommen ber von Romulus aus ber plebs auserlesenen Senatoren (1, 8), und tonnte nicht umbin, bei ber Reugestaltung bes Genats eine entfprechende Erneuerung ober Ergangung bes Batricierftanbes angunehmen. Dag er fich bie conseripti als plebeischen Beftandtheil bes Senats bentt, lagt er nirgenbe ertennen, ebensowenig, bag im erften Jahrhundert ber Republit überhaupt Blebejer im Senate waren, wie man bies boch namentlich in ber Ergablung ber Berhandlungen zwischen bem Genat und ber auf ben heil. Berg ausgewanderten Blebs erwarten follte. Dagegen ericheint ber aus ber Blebs stammende (2, 32) Menenius Agrippa, in bem man einen ber bleb. conscripti fuchen konnte, burchaus als Batricier. (Gegen Mommfen rom. Forfch. I. S. 227 Al. wird bewiefen, bag auch Servius Aen. I. 426 teineswegs ben Gegenfat ber patres als Patricier und der conscripti als Plebejer hervorhebe).

An dieser ersten Ansicht sind ihre beiden Theile, a) die Aufnahme von Plebejern in den Senat und b) die Erhebung dersels ben ins Patriciat, gleich unwahrscheinlich und unhaltbar.

- a) Wenn nach ber neueren Forschung bas Patriciat mit ber Gefammtheit ber urfprunglichen Bollburger gufammenfiel, fo muß man fich bie Batricier als hintanglich gabireich benten, ben Stoff au einer Ergangung bes Senats aus ihrer eigenen Mitte gu liefern. Die Batricier waren es, welche bie Revolution gegen Tarquinius leiteten und bas Konigthum fturzten. In ihren Sanden ift alle Gewalt auf lange Zeit ausschließlich geblieben. Erft burch bie hartnäckigften Rampfe mehrerer Menschenalter erringen fich bie Plebejer gleiches Recht. Ift es nun bentbar, bag icon im Anfang biefer Beriobe ber herrichenbe Stamm fo gufammengefchmolgen und machtlos war, daß er ohne Zuziehung der Plebs nicht einmal bie Rorperschaft bilben konnte, in welcher er ftets feine Borfechter fand? Ift es bentbar, bag nach einem fo offenbaren Bekenntniß ber Ohnmacht ber Patricier, nach einem folden Beweise ihres eignen Gewichts im Staate bie Blebejer fich hatten ploblich gurudbrangen laffen in einen fast rechtlosen Auftand, in welchem ihre materiellen und politischen Interessen benen ber Patricier rudfichts= los untergeordnet waren?
 - b) Durch Erhebung ber Plebejer ins Patriciat maren ber

Plebs ihre Führer und beften Kräfte entzogen worden. Es wäre ein eclatanter Präcedenzfall aufgestellt worden, der unsehlbar bazu geführt hätte, das Patriciat fortwährend zu erneuern, zu kräftigen und zu vermehren, und die Plebs in demfelben Berhältniß zu schwächen; der Ständekampf wäre unmöglich geworden, die Plebs zur ewigen Rechtlosigkeit verurtheilt gewesen. Aber das Patriciat war in der Zeit der Republik sactisch geschlossen; es erneuerte sich nicht aus der Plebs. Wir durfen daher annehmen, daß dieser Grundsat der Geschlossendie schon im Ansang der Republik galt und daß die Plebs schon damals politische Einsicht genug hatte, sich nicht durch die Erhebung ihrer besten Leute zu der Partei ihrer Widersacher bethören zu lassen.

2. Die zweite Ansicht vertritt von den Alten mit klaren Worten keiner, nur in einer ohne Zweisel verdorbenen Stelle des Paullus Diaconus ist sie, aber etwas dunkel, möglicherweise enthalten. Dagegen wird sie von sämmtlichen debeutenderen neueren Forschern getheilt, namentlich von Wommsen, der sie zur Stüze seiner Ansicht von einem "Patriciersenat der Republik" verwendet, worunter er sich den rein patric. Theil des Gesammtsenats denkt, von den plebesischen conseripti getrennt und zur Ernennung des Interrex und zur Erlassung der patrum auctoritas ausschließlich berechtigt.

Bunachst gilt gegen die Nothwendigkeit der Berstärkung bes Senats durch Plebejer inopia patriciorum*) die schon angeführte Thatsache, daß die Patricier im Ansange der Nepublik noch eine zahlreiche Bürgerschaft bildeten. Dagegen aber, daß zu dieser Zeit eine merkliche Anzahl plebejischer Senatoren vorhanden war, spricht der ganze Charakter der älteren Geschichte Roms. Entweder ist sie so, wie die Forschung sie gestaltet hat, ganz und gar falsch, oder wir müssen der Plebs die Stellung im Staate absprechen, welche ihnen ein wesentlicher Antheil am Senate unfehlbar eingeräumt haben würde. Der Berf. citirt zum Beweise seiner Be-

^{*)} Der Berf, ignorirt die Annahme, nach welcher die Erhebung von Plebejern in den Senat aus dem Grunde erfolgte, um die Plebs durch Entgegenztommen für die neue Ordnung der Dinge zu gewinnen. Allerdings würde auch biese Annahme nach den folgenden Erörterungen für das Resultat nicht von ersheblichem Einfluß sein.

hauptung Schwegler Röm. Gesch. 2, 144—45 mit bessen Schlusse, baß, "wenn wirklich schon im ersten Jahre ber Republik Plebeser in ben Staat aufgenommen wurden, beren nur sehr wenige gewesen sein können, und daß man eine solche Berusung nicht sortsgesetz zu haben scheine." Und diesen "unbedeutenden Auhang zum Senat" macht nun Mommsen weiterhin (Röm. G. 1, 259. Forsch. 263) zu Pedariern, die ihre Abstimmung nicht motiviren durfen und an den eigentlichen Hoheitsrechten des Senats keinen Untheil haben. Zu so kleinen Dimensionen schrumpft also die große Anderung zusammen, welche mit der Nepublik zugleich ins Leben tritt, den Senat auf einer breiteren Grundlage nen organisirt, die beiden Stände zu treuem Zusammenhalten veranlaßt, und schließlich Urssache wird eine neue officielle Bezeichnung für den Senat zu ersfinden, welche für alle Zeiten geblieben ist!

Die ganze Nachricht über biese innere Reform im ersten Jahr ber Republik beruht offenbar nicht auf einer wirklichen Überlieserung, sondern auf dem Bersuche ber rom. Antiquare, ben bestehenben Ausbruck P. C. zu erklären, gerade wie ein bebeutender Theil
ber Königsgeschichte aus ähnlichen Erklärungen alter Namen, Gin-

richtungen und Ortlichkeiten hervorgegangen ift.

Zuerst beutet hierauf die offenbare Willfürlichkeit in den Angaben selbst. Die Einführung der conseripti in den Senat wird dem König Servius, dem Brutus, dem Poplicola, diesen beiden gemeinschaftlich und sogar schon dem Romulus zugeschrieben. Man kann hier nicht mit Mommsen (F. 251 A. 3) zwischen einer "besseren" und schlechteren überlieserung unterscheiden, wo alles Willfür und Hoppothese ist. Gine sebendige und wirkliche überlieserung hat es in geschichtlicher Zeit über Entstehung und Bedeutung des Namens P. C. nicht gegeben, noch haben je im Bewußtsein der Römer P. und C. als zwei verschiedene Classen von Senatoren gegolten. Es sührt keine Spur darauf, daß die pleb. Mitzlieber des spätern Senats (seit es nachweislich überhaupt solche gab, also seit 400 v. Chr.*) sich je als C. von den patric. unterschieden und

^{*)} Der Beri. halt es für sehr mahricheinlich, bag mit ber Wählbarkeit ber Plebejer zum Militärtribunat auch ihre Wählbarkeit in ben Senat burchgeseht wurde, und bag die Patricier burch Ansnahme einiger pleb. Senatoren die Plebs hinzuhalten und zufriedenzusiellen suchten.

baß je ber Ausbruck P. ausschließlich auf patric. Senatoren angewandt worden sei.

Darauf führt auch die sprachliche Erklärung. Zu der Hinzufügung einer neuen Classe von Senatoren paßt der Ausdruck conseripti schlechterdings nicht, sondern nur adseripti. C. als Senatoren kann man sich nicht anders denken, denn C. als Soldaten, nemlich als in eine Liste zu einem besondern Zweck als besondere Körperschaft "Zusammengeschriedene", wobei zwar der Beziss der Auswahl aus einem größern Ganzen (der Bürgerschaft) nebenherlausen kann (lecti, delecti), aber nicht der der Ersaße oder Zuwahl (allecti). Bgl. accensi — die zu den censi hinzugekommenen. Nur willkürlich nimmt Mommsen auf Grund der Stelle bei Paullus Diac. an, daß allecti ebenso wie conscripti zur Bezeichenung pleb. Senatoren gebraucht worden sei.

P. C. burd Ginichiebung von et zu erklaren ift gang unftatthaft, ba bas zweite Bort participiales Abjectiv ift. Die Übersettung ber Griechen ovyrezomuniron ober eyyoagon ist sprachlich und fachlich zutreffend. Das Wort bebeutet die formell in die Senatslisten eingetragenen Patres, ror narqueiwr rous narayoagerras els την βουλήν (Dionys. 2, 47). Die Bezeichnung P. C. mag wohl fo alt fein als ber Bebrauch ber Schreibetunft in Rom fur öffent= liche Zwecke, b. h. also als die Anlegung wirklicher Liften von Senatoren. In geschichtlicher Zeit kommt fie nur als Unrebetitel vor. Die formelle Einladung ergieng an die senatores et quibus in senatu sententiam dicere licet, b. h. eigentliche Senatoren und folche, bie als Magistrate 2c. bas Recht hatten als Genatoren zu fungiren. Wahrscheinlich murbe in biefer Ginladungsformel früher statt senatores der Ausbruck P. C. gebraucht (vgl. Liv. 2, 1 und Kestus p. 254), etwa qui patres, qui conscripti et quibus etc., b. h. qui patres sunt, tam ii, qui sunt conscripti, quam quibus etc. Eine folde Formel war bann leicht bie Beranlaffung zu Erklarungsversuchen ber spätern Antiquare, bie uns in unserem Urtheile nicht beirren burfen. Rrat.

Aber die Sehre der geometrischen Beleuchtungskonstruktionen und deren Anwendung auf das technische Beichnen.

Frang Tilfcher behandelt in bem im Jahr 1862 bei Berold in Wieft erschienenen Werte mit obigem Titel einen Gegenftanb, welcher bei bem enormen Fortschritt, ber fich gegenwärtig im gefammten Zeichenunterricht befunbet, von teinem Zeichenlehrer außer Acht gelaffen werben barf, und beffen Berftanbig unbeftreitbar jebem nothig ift, ber irgend einen fei es vor Augen ftebenben ober nur eingebilbeten Gegenftand mahrheitsgetreu in Schatten feten will Die hier aufgestellte Behauptung möchte fogar fo weit auszubehnen fein, bag ausgesprochen wird: nur wer bie Beleuchtungstheorie mit Berftanbnig auf eine gehörige Bahl Beispiele an ebenen und trummen Flachen praktisch — anfangs bie konftruirende Reiffeber, fpater ben Binfel in ber Sanb - angewendet bat, ift im Stande, ein in Natur vor ihm stehendes Modell (Modelle find gubem meift mehr ober weniger beschmutt) mit flarem Bewußtsein von ber Rich= tigkeit und Rothwendigkeit seiner Arbeit wieder zu geben. In ben Schulen ift bem Schattiren nach bem Gefühl hiemit bie Spite abgebrochen. Richt als ob Tilichers Wert eine gang neue Bahn eröffnet hatte.

Der Borstand der Stuttgarter Baugewerkschule, Oberbaurath v. Egle, hat schon im Jahr 1851 in seinem Unterricht im architektonischen Zeichnen, den er damals als Prosessor an der polytechnischen Schule in St. zu ertheilen hatte und welchem Referent als Schüler anwohnte, einen Weg eingeschlagen, der mit demjenigen, welchen Tilschers Werk verfolgt, in seinen Grundzügen ganz identisch ist. Man sehe darüber die Einladungsschrift der K. polytechnischen Schule in Stuttgart vom Jahr 1855.*)

Tilschers Werk hat jedoch bas Berdienst, den Gegenstand in gründlich wissenschaftlicher, oft nur zu breiter, ganz allgemeiner Weise, für jede Strahlenrichtung giltig, erschöpfend behandelt zu haben. Die höchst sauber und sehr richtig gezeichneten

^{*)} Auffallend ift, bag ber Berfasser mit teiner Silbe ber v. Egleschen Schrift erwähnt, welche boch, wie eine unbesangene Bergleichung erkennen läßt, bis Seite 56 theilweise fast wörtlich, und auch spater (3. B. Seite 248) wieder, seinem Werke zum Leitfaben gebient haben muß.

Beispiele anf 13 Tafeln gereichen bem Werke nicht nur gur Bierbe und zum Berftaubnig, fonbern fie tonnen anch folden Schulern, welche wegen Mangels an Bortenntniffen in bestriptiver Geometrie bie Konftruktionen nicht felber auszuführen vermogen, als Richt= fcmur au ihren Lavirubungen bienen. Auch biefe mehr topirende Ubung wird bem Schuler, inbem er Licht- und Schattenwirkungen in Bahlen ausbruden und zugleich praftifch barftellen lernt, von unberechenbarem Rugen fein, wenn er auch nie gur felbftftanbigen Ronftruftion folder Mufter angeleitet werben konnte. Gin fo borgebilbeter Schuler wird im Freihandzeichnen mit wirklichem Berftanbuiß an ein, wenn auch verunreinigtes Mobell geben, und mit ber halben Dube von Seiten bes Lehrers und Schulers eine beffer burchbachte Arbeit liefern, als ein Schuler, bem folche Borubung abgeht. Collte aber im Majdinenzeichnen ober im architektoni= ichen Zeichnen ein Gegenstand mit Licht und Schatten behandelt werben, von welchem gerabe fein Mobell zur Sand ift, fo murbe es bem Lehrer bei einer etwas überfetten Rlaffe, geradezu gur Unmöglichkeit, bem Schüler Anleitung zu ertheilen, bie richtigen Tone an ben rechten Blat ju bringen; fogar bas "Gefühl" wurde ihn, wenn er anders die Beit fande, bei einer folchen Arbeit am Ende im Stiche laffen. Bier hilft nur bie Ronftruktion, wie fie in unferem Berte gelehrt wirb. Um ber Bichtigfeit bes Gegenstanbes willen moge es gestattet sein, so weit bies ohne Rigur möglich ift, ein gebranates Bild ber in biefem Bert bargeftellten Betrachtungen zu geben.

Nach eingehenden Untersuchungen stellt sich heraus, daß zur geometrischen Konstruktion der Beleuchtungserscheinungen einerseits nur Körper geeignet sind, welche von stetigen Flächen umschlossen und also der projektiven Darstellung sähig sind. Andererseits nuß von den natürlichen Lichtquellen ganz abgesehen und eine geometrische Beleuchtung eingeführt werden, indem man, von der Sonnenbeleuchtung abgeseitet, eine Serie paralleler, unter sich gleich starker Lichtstrahlen voraussetzt. Die Gegenstände der Darstellung nimmt man als vollkommen undurchsichtig, dunkel und mit matter Obersstäche versehen an. Bom Auge des Beschauers nimmt man an, daß es sich für jeden darzustellenden Punkt in bessen Projektionssloth und für alle Punkte zugleich in einer zur Projektionssloth und für alle Punkte zugleich in einer zur Projektionsebene parallelen Ebene besinde. Endlich setzt man voraus, daß die that-

sächlich am stärksten beleuchteten Theile des Körpers dem beschauens den Auge auch als die hellsten erscheinen, mit der Modisikation jedoch, daß die Itensitäten von Licht und Schatten mit der beträchtslicher werdenden Entsernung vom Auge abzunehmen scheinen.

Die gegebene Projektion bes zu beleuchtenben Rorpers und bie gegebene Strahlenrichtung vorausgesett, zerfällt nun bas Beschäft ber Beleuchtungskonstruktion in brei Theile: 1) Bestimmung einer hinreichenden Angahl von Buntten ober Linien gleicher Licht= 2) Ronftruktion ber Schlagschattenumriffe. 3) Beftimmung ber Modifikationen ber Beleuchtung, b. h. ber scheinbaren Intenfität, wie fie fich nach ben verschiedenen Entfernungen ber einzelnen Körpertheile vom Auge bes Beobachters ergiebt; wobei jeboch fogleich festzustellen ift, daß folche Mobifikationen bei kleineren Körpern faft gar nicht angebracht werben fonnen, und erft bei Darftellung größerer Raume auftreten. Bon Dr. 3 tann in biefen Beilen nicht weiter bie Rebe fein. Dr. 2 gehört feinem gangen Befen nach, als Schnitt bes Schattenmantels mit berjenigen Rlache, welche von biefem getroffen wirb, in die reine barftellende Gcometrie. Es bleibt für unfere Theilnahme also nur Rr. 1) bie Beftimmung ber Intenfitat ber Beleuchtung eines beftimmten Bunftes oder beffer aller Bunfte einer beleuchteten Flache.

Da man in ber Zeichnung bie Beleuchtung baburch barftellt, baß man burch Auftragung von Farbtonen ben einzelnen Flächentheilen jenen Grad von Belligkeit ober Dunkelheit verleiht, welcher bem Glement im Raum gufommt, fo ift es nothig, eine Beleuch= tungeftala zu entwerfen, welche conventionell einen Ton furs bochfte Licht (etwa weiß), einen folden fur ben bunkelften Schatten (nicht gerade schwarz) festgesetzt und bazwischen eine gehörige Ungabl von Zwischenftufen guläßt. Bur Entwerfung einer folden Ctala bient ber Cat, bag bie Intensität ber Beleuchtung eines Flachenelements im bireften Berhaltniß fteht mit bem Sinus bes Einfallswinkels, ben ber Strahl mit bem Element felber - ober mit bem Cosinus bes Winkels, ben ber Strahl mit ber Normalen jum Glement bilbet. hieraus ergibt fich umgefehrt, bag bie Menge bes Schattens, bie auf verschiebene Rlachentheile aufgutragen ift, im biretten Berhaltnif fteht mit bem Cosinus bee Ginfallswinkels, ben ber Strahl mit ber Rich= tung des Elements bilbet. Tilfcher nennt nun ben Cosinus bes

Einfallswinkels von 0 Grad (Streiflicht): 10, und theilt die für bas Streiflicht (Seitenschatten bes Körpers) nothige Menge Schattenton in 10 (resp. 5) gleiche Theile, Grundtone (beren es bei v. Egle 6 find). Auf ein Machentheilchen mit bem Ginfallswinkel R, beffen Cosinus = 0 ift, ift baber gar fein Ton aufzutragen. Auf ein Mächentheilchen mit einem Ginfallswinkel, beifen Cosinus = 1 ift, ift ber Grundton 1mal, auf ein foldes mit einem Ginfallswinkel, beffen Cosinus = 2 ift, ift ber Grundton 2mal zc. 2c., endlich auf ein Rlachentheilchen im Geitenschatten, mit einem Ginfallswinkel O, beffen Cosinus = 10 ift, ift ber Grundton 10mal aufzutragen. Das Bilb biefer Stala ift baber ein Quabrant, beffen einer Schenkel (vom Scheitel als Rullpunkt aus) in 10 gleiche Theile getheilt ift und ben Cos. O bebeutet. In biefem Quabranten find nun burch ben Scheitel nach bem Umfang die Schenkel aller berjenigen Wintel gezogen, beren Cosinus 1, 2, 3 2c. 2c. find. Diese Schenkel nenne 1, 2, 3 10. Sie stellen zugleich bie verschiebenen Richtungen ber auf ben getheilten Schenkel einfallenben Lichtstrahlen vor. Ginestheils fann biefe Stala bazu bienen. bie Intenfitat ber Beleuchtung eines Machentheils ober einer Chene au bestimmen. Dan fucht ben Ginfallswinkel ben ber Strahl mit ber Richtung bes Elements bilbet, legt feinen einen Schenkel an ben getheilten Schenkel bes Quabranten mit zusammenfallenben Scheiteln an und ficht, zwischen welche zwei ber numerirten Bintelichentel ber andere Schentel fällt. Geichieht bas 3. B. amiichen 4 und 5, fo ift bas Element 4= bis 5mal mit bem Grundton an= gulegen. Anderntheils tann biefe Stala auch bagu bienen, bei frummen Alachen eine geborige Anzahl von Bunkten jedes Beleuchtungsgrades zu beftimmen. Wie bies geschicht, wird in ber zweiten Abtheilung bes Bertes an fpeciellen Beifpielen gezeigt. Werben die gleichnamigen Bunkte durch ftetige Kurven verbunden (was bei ftetigen Rlachen immer möglich ift), fo erhalt man bie Rurven gleicher Beleuchtungeintenfitat, mit Silfe beren es moglich ift, die Lichtfeite eines beliebigen frummflächigen Korpers auf eine ber Natur entsprechende Weise, burch mehrmaliges Auftragen beffelben Grundtons bis an bie verschiedenen Grengkurven bin, ju schattiren. Gine weitere Betrachtung führt nun barauf, baß auch im Gigen= ober Seitenschatten ber Rorper vermöge bes Luftrefleres, welcher bem birekten Lichtstrahl genau entgegenge-

fest, aber mit viel weniger Leuchtfraft begabt angenommen wirb. verschiedene Abstufungen von Schatten stattfinden, und baf bie Stala biefur gang biefelbe ift, wie fur birettes Licht. Es tommt nämlich zweien, gegen bie Strahlenrichtung gleich geneigten Machentheilchen, bon welchen bas eine ben auffallenben (biretten) Strabl empfängt, bas andere beffen Fortfetung austreten läßt (ober auch bom reflectirten Strahl getroffen wirb), gang biefelbe Bahl fur bie Beleuchtungeintensität zu. Siebei werben jedoch biefe gleichen Intenfitatszahlen in ber Licht- und Schattenseite eines Rorpers burch bie Zeichen + und — unterschieden. Dort, wo ber bas hochste Licht erzeugende Lichtstrahl austritt (bie Elemente parallel vorausgefett) findet auch ber hellfte Refler ftatt, fo bag alfo, vom Streiflicht (Grenze bee Seitenschattens) aus, ber Seitenschatten nicht nur bem höchsten Licht, fondern auch dem hellsten Reffer zu immer heller Enblich werben bie verschiebenen Abftufungen im Schlag= ich atten betrachtet, und gefunden, daß biefer Schatten an fich ber buntelfte ift und bag er um fo buntler erscheint, auf je beller erleuchtete Stellen er fallt.

Zum Schluß aller biefer Betrachtungen gelangt ber Verfasser enblich, wie auch v. Egle, barauf, die richtige Schattirung irgend eines Körpers durch oftmaliges Unlegen seiner verschiedenen Schattirungsftusen zu erzielen, so zwar, daß das höchste Licht, mit senktrecht aufsallendem Strahl, gar nicht, der stärtste Schlagschatten am öftesten mit dem nämlichen Grundton angelegt wird. Um bei dieser gar oftmaligen Überarbeitung des Gegenstandes nicht zu sehlen, ist eine Tabelle für die Reihensolge der Tone, bei Tilscher Seite 50, bei v. Egle Seite 17, aufgestellt. Zusolge dieser Tabelle ware ein Flächentheil

im hellsten Licht . . . nach Tilscher Omal, nach v. Egle Omal im hellsten Rester . . " " 7 " " " 7 " im bunkelsten Seitenschatten " " 11 " " " 12 " im bunkelsten Schlagschatten " " 17 " " " 18 " anzulegen, und die Zwischenkusen entsprechend mehr oder weniger mal. — So weit geht im allgemeinen die erste Abtheilung von Tilschers Werk.

In ber zweiten Abtheilung, welche ber Betrachtung zunächst von Bunkten, Linien, Gbenen und Bolyebern, sobann von entwickelbaren Flächen, von windschiesen Flächen, von Drehungs-, und endlich von Rudungs- und Umbullungsflächen gewibmet ift, werben nun die einzelnen Objekte ber Reihe nach vorgenommen und an ihnen bas Berfahren im Speziellen gezeigt, wobei fich Gelegenheit ergibt, nach und nach auf brei vereinfachte Stalen zu tommen, mittelft beren bas Gefchaft ber Intenfitatsbeftimmung in ben einzelnen Fällen wesentlich erleichtert wirb. Gelbftverftanblich finden fich bei ben gefrummten Machen häufig Bereinfachungen bes Berfahrens, welche in ber Natur ber Flachen begrundet find. ift bier nicht ber Plat auf weitere Ginzelnheiten einzugeben: bas Auffuchen diefer Spezialitäten muß bem Studium an ber hand bes Bertes und feiner Figurentafeln überlaffen bleiben. Die bort bargeftellten Beispiele find bei ben frummen Alachen fast burchgangig in einer Beleuchtung von 45 Grad angenommen, mas eine wesentliche Erleichterung für bie Konftruttion ber Linien gleicher Lichtintenfitat abgab. - Intereffant mare es gemefen, bie verschiebenen Objekte, nach ber Theorie, unter ebenso verschiedenen Binkeln beleuchtet zu feben.

Ju Aro. 6. des Correspondenzblatts, 5. 132.

Was La Roche in seinem Werkchen: Tert, Zeichen u. s. w. pag. 2. von dem Venetus A behauptet, klingt seltsam; noch weit seltsamer aber klingt, was in der österreich. Zeitschrift XV., pag. 563. steht. Gegen eine solche Interpretation seiner Schriftzüge würde der Schreiber des genannten codex, der seine Aufgabe mit dewunderungswürdiger Sorgsalt und Eleganz gelöst hat, gewiß energisch protesitiren; er habe, würde er sagen, weder näumade geschrieben noch naußade. sondern naßade. Zwischen seinem β und μ sei ein merklicher Unterschied.

Um ben Lesern bieser Blatter die Sache durch ein Beispiel zu veranschaulichen, will ich die Worte eineschnerer und enischen hersehen, getreu so wiedergegeben, wie ich sie im Sommer 1864, als ich mich in Benedig einige Tage auch mit den dortigen Handschrif-

ten homers beschäftigte, aus bem Ven. A copiert habe :

άμειωρμεροσ. εθλιώρος.

Die gleiche Schreiberei findet sich auch sonst. In dem Mediceus 3 (membr. saec. XI.) z. B. liest man Jl. IV., 157:

ώσ σ' ξudlov.

Basts Bemerkung, auf welche sich Hr. Prof. Riecher beruft, Iautet übrigens pag. 707. der commentatio palaeographica also: Beta. Inter varias hujus litterae formas plurimarum sons consusionum suit ea, quam ostendit tab. I. num. 6. sic formatum librarii consuderunt cum Alpha, Kappa, My, Omega.

Literarische Berichte.

Homeri Ilias, emendavit et illustravit L. Doederlein. Lipsiae, Doerffling & Franke. Pars I, lib. I—XII. 1863. VII und 293. Pars II, lib. XIII—XXIV. 1864. 330.

Eine Recenston über ein Werk, bas schon vor mehr als zwei Jahren erschienen ift, scheint eine starte Verspätung; indeß habent sua kata libelil. Ref. hat schon vor zwei Jahren, als er bas Werk zum erstenmal in Sänden hatte, so ziemlich dieselben Gedanken pro et contra gehabt, wie heute, er hat aber Bedenken getragen, sie zu veröffentlichen und hat den Bericht einer kundigeren Feder überlassen wollen. Run mögen wohl sonstweit einer kundigeren Fehr überlassen wollen. Run mögen wohl sonstweit eine zu Geschaten von dem verewigten Sphorus Bäumlein in den Jahnschen Jahrbüchern und diese hat ihn nicht befriedigt, denn sie war so gehalten, daß mehr verschwiegen als gesagt zu sein schien. Das Corresp.- Watt aber hat bisher keine Notiz über diese Buch gebracht und doch verdient eine Ilasausgabe von Döderlein gewiß einer Ermähnung. Und beste denn der Bersuch gemacht, an dieser Stelle einige Gedanken über dies und jenes auszusprechen, was dem Ref. besonders beachtenswerth schien.

Daß ein Werk von Döberlein bes Nenen, Treffenden, Geistreichen (in utramque partem) vieles enthalten werde, ift zum voraus anzunehmen; dasur burgt ber Name bes fel Berfassers. Daß aber D's. Arbeiten andererseits nicht selten auch das friedfertigfte Gemüth zur Opposition reizen, ift gewiß nicht weniger zuzugeben, und so verhält sichs benn namentlich auch mit diesem opus posthumum. Über Zweck und Anlage besselben belehrt uns der Epilogus, der theilweise noch von D. selbst, theilweise von dem Gerausgeber, Dr. G. Autenrieth in Erlangen, gesschrieben ist. D. hat Leser im Auge, die von den minuliae des homerischen Studiuns, als da sind Bedeutung der Partiteln, verdächtiger Character einzelner Berse, sachlicher Webersprüche u. dgl. nichts wissen wolsen, sondern den reinen Genuß einer rascheren Lectüre zu haben wüsschen, die daher wenig Dank wüßten sur alle mögliche grammatische, metrische, kritische, historische Anmerkungen, die aber doch da und dort

eine fleine Unterflügung nöthig haben, baber brei Buntte ine Muge ge-faßt werben :

- 1. Ertlarung aller fur lectores satis docti fcmierigen Stellen;
- 2. Mennung und Begründung aller Underungen im Tert;
- 3. Unterbrudung aller lediglich philologisch gelehrten Notizen.

Wir können die 3dee einer solchen homerausgabe nur von herzen billigen. Gine solche kurzgesahte, von gelehrtem Ballaft entblößte Ersklärung, die geeignet wäre, auch manchen nichtphilologischen Leser anzuloden, wäre — wie bei manchem andern Clasulter — so vorzüglich bei homer eine sehr dankenswerthe Arbeit, aber auch ein schwieriges Unternehmen. Denn ein philologischer Erklärer wird große Schwierigkeit in der Ausgabe sinden, sich so ganz an die Stelle eines wenn auch reifen, doch nicht zum Metter gehörigen Lesers zu sehn, daß er alles das wegläßt, was nur für den Philologen Werth hat. Wenn wir für Schüler Commentare schreiben, so wissen wir am Ende schon, was zu thun und zu lassen ift; wenn wir aber sur gereiste Leser Erklärungen geben sollen, die sür eine ganz andere Denkweise berechnet sind, so müssen wir uns ja selber verleugnen, wir mussen und beten ind be leifch schwischen und — "ach das thut weh!" Auch Meister Döberlein scheints da und dort web getan zu baben.

Wir bachten, eine solche Ausgabe sollte nicht schon baburch bem weiteren Kreis von Lesern einen kleinen horror erwecken, daß die Bemerkungen lateinisch nicht bloß gedruckt, sondern abgesaßt sind. Und mag das Latein noch so erquickend und fließend sein, wie es bei D. wirklich der Fall ist, es wird doch gewiß mancher schon durch bleses fremdartige Gewand sich abgestoßen subsen. Man schreibt ja doch Commentare surs Kach neuerdings meist deutsch, warum nicht viel mehr ein solches Buch, das über den Kreis der Fachgelehrten hinausdringen und in der entsernteren Peripherie ein Pionier homerischen Studiums sein soll?

Fragen wir nun naber, ob D. feinen eigenen Unforberungen gerecht geworben ift, fo muffen wir einige 3meifel erheben, ob fur ben lector satis doctus (mas freilich, je nachbem mans verftebt, ein febr relativer Begriff ift) alle Schwierigkeiten foweit weggeraumt find, bag Die homerlecture nun ohne Unftog por fich geben tann. Es ift in Diefer Sinfict mobl bes Guten etwas zu wenig geschehen; fur fo manden einzelnen Ausbrud, fur manche frembartige Wendung mirb ber homo satis doctus eine fleine Erläuterung permiffen und fur ben fnappen Umfang ber D'ichen Bemertungen parum doctus fich porfommen. Insbefondere follte bei bem 3med bes Buche ben fachlichen, archaologis ichen, mythologischen, geographischen und topographischen u. bal. Rotizen etwas mehr Raum gegonnt fein. Wir hatten auch nichts einzuwenden, menn ber afthetischen Betrachtung etwas mehr Berudfichtigung zu Theil murbe. Dafür batten wir von bem Beigebrachten manches gern erlaffen und zu allermeift bie vielen etymologischen Belehrungen. Reine Seite

ber Ertlarung ift fo reichlich bedacht. Run ift aber boch wohl gerabe ber weitere Rreis von Lefern auf Diefe specififch philologischen Unterfuchungen am menigften erpicht und murbe gemiß auf manches ber Art gern verzichten. Aber freilich - Die Etymologie ift ber Lieblingstum= melplat bes fel. D. gewesen und fo muß ber Lefer gar manches mit in Rauf nebmen, mas in ber That eitel Ballaft ift. Bir werben barauf noch jurudtommen, es mußte aber gleich bier etwas über biefen Buntt gefagt werben, um unfer Gefammturtheil zu begrunden, bas wir fo ausbruden möchten: bas Buch ift - ei zu addo - gang fpecififc Doberleinifd. Und menn man une fragt: Ertlare mir biefes noch beutlicher! fo antworten wir: Wie in allen feinen Schriften, fo finden wir auch in Diefer homerausgabe D's. eine Menge feiner, geiftreicher, mitunter wistger, auf bem richtigften Berftanbnig und echt poetifchem Gefühl berubenben Bemertungen, auf die eben nur D. hat tommen tonnen, die unfere Biffens noch fein Ertlarer gemacht bat; und barin liegt ber Borgug bes Berte, aber andererfeite lagt fich D. von feinem esprit binreifen und ftellt eine Menge Behauptungen ober wenigftens Bermuthun= gen auf, bie auf ben erften Blid beftechen und reigen, aber in ber That mehr originell ale mahr find; und bies ift bie Schattenfeite.

Bur Begründung biefes Urtheils muffen wir nun auf einzelnes genauer eingehen, wobei ein solcher embarras de richesse obwaltet, baß — um nicht zu weitläufig zu werben — eine ziemliche Selbstbeschränstung geboten ift. Es mögen erstlich solche Stellen aufgeführt werben, wo nach unserer Deinung D's. Bemerkungen neu find ober bas Rich-

tige beffer ale Die bieberigen Ertlarer gu treffen fcheinen.

A 31. Die Erklärer constatiren zwar, daß årriär nur hier c. acc. vorkomme, nehmen aber doch $\lambda'\chi_{OS}$ und årr. zusammen. An sich wäre nun zwar der acc. wost denkar, aber D. hat gewiß Necht, wenn er è μ or λ . von è π oxy. abhängen läßt und zu årriówoar wieder λ ė χ_{OS} supplirt; daß part. sei sut. = quae sit lecti consors. Bür diese Ereklärung spricht auch der Umstand, daß daß part. bei Hom. eine isolirte Stellung liebt und daß man — wo es möglich ist — die Objecte nicht vom part., sondern von einem andern Verd. abhängen lassen muß. Dies trifft auch hier zu, wenigstens beim zweiten part. des Verses.

Γ 40. αγονος vielleicht = αγέντητος, paffivifch? freilich gegen bie

ftebenbe Bebeutung und gegen Suet. Aug. 65.

Γ 215 ift die Anderung von η καί in εί καί gewiß berechtigt.

E 31. μιαιφότος dem Accent gemäß act. = cruore polluens. E 89. εεργμέται ist schwierig; das D. nach Schol. Ven. εερμέται = πυπιτως άραρυίαι.

H 472. olriζοττο, D. vermuthet ωτίζ. = ωτούττο, fo auch Θ 506.

K 253. δύο Mominativ ale appos. zu rof; biefe Erflärung löst in ber That alle Schwierigfeiten.

K 499. η ειρε, conjugavit, von είρω, εείρω, nicht αείρω.

K 503. χύττατον cum ironia quadam dictum. Dies ift gewiß richtig gefühlt; und es ließen sich noch andere Stellen ansühren, wo eine gewisse Vonte, Sarkasmus, humor durchblidt, ohne daß der Dichter es mit ausdrückichen Worten so deutlich macht wie da, wo der Dlymp von göttlichem Gelächter erdröhnt. Ich erinnere nur an das köstliche χύδει γαίων Ε 906. Ahnliches bemerkt D. selbst N 556: ατεν non tam metri causa pro ατενθε quam cam sestivitate quadam, als ob dem Antilochos etwas sehle, wenn er nicht mit seinen lieben Arojanern zusammen sein könne. N 773 σως per ironiam, quasi donus sit interitas, ist schon etwas gesucht. Ξ 365 τα per ironiam. P 25 soll ανατο sein = sruitus est, sarkastisch, als ob das Zusammentressen mit Menelaos sür hettor ein Vergnügen gewesen wäre. Aber der Beweis sür diese Bedeutung von ανειτο n. l. ist dadurch nicht beigebracht, daß Ξ 576 von Schelten keine Rede ist. Es wäre übrigens wohl der Wühe werth, diesem verbedten homerischen humor nachzugehen.

Ο 414 επέλωσσε von ελαύτειτ, nicht von πελάζειτ, cf. vorher εξελάσαι.

Π 736. interpungirt D.: ήχε δ' εὐεισάμετος — οὐδε δήτ χάζετο — φωτός; gewiß ganz passend: er warf sich anstemmend — und nicht lange wich er zurück — nach den Helden.

P 283. διά βήσσας zum Verb. fin.; bas part. für sich, = con-

verso semel corpore.

P 748. τετυχηκώς = τύχη ων, nam τετύχηκεν id quod vel casu vel natura natum, τέτυκται id quod consilio humano factum est.

 Σ 180. réxus acc. plur. für réxuas, abhängig von ë $\lambda \partial \eta = {
m ad}$ manes pervenerit.

Τ 79 f. οὐδὲ ἔοικεν ὑββάλλειν — χαλεπὸν γάς — ἐπιστάμενόν πες ἐόντα — ne prudenti quidem sas est interpellare dicentem, nam molesta res est interpellari; ἐπιζάμενον wird also nicht auf den Rebenden, sondern auf den Unterdrechenden bezogen.

T 182 f. non vitio dandum est regem aliquem ei succensere qui prior irritaverit. Unter βασιλέα ift Achill zu verstehen, ατδρί = τις bezeichnet ben Agamemnon. Diese Erklärung paßt sehr gut in ben Busammenbang.

Φ 106. Für ούτως will D. αντως; richtig bemerkt er: consolator

magis (potius!) quam irrisor.

X 165. Gang portrefflich ift die Bemerkung: Totam urbem ter cursu ambierunt, sive potuit id fleri per loci naturam sive non potuit. Man hatte dies schon lang allgemein zugeben sollen.

hieher gehört ferner auch eine ziemliche Anzahl neuer Interpunctionen und sonstiger kleiner Anderungen des Textes, welche D. theils im Text selber andringt, theils in den Anmerkungen vorschlägt. Er weiß hiedurch nicht selten einer Stelle eine richtigere Fassung zu verschaffen und namentlich häusig wird die ethische Schattirung des Ausdrucks in Stellen, welche Reben enthalten, in ein belleres Licht gerudt. Doch murbe biefer Buntt, wollten wir einzelnes nennen, zu weit führen.

Es mag nun zweitens eine Ungahl folder Stellen besprochen merben, bie zu allgemeineren Erörterungen Unlaß geben und wobei wir ge-

nöthigt find, gegen D. Opposition zu machen.

A 249 foll καί zu γλυκίων gehören, sowie auch Ξ 173 καί zu κατά δώ gezogen werden soll. Dagegen ift boch schon entschieden die Stellung, vielmehr hat καί die Bedeutung, den ganzen Sat als etwas natürlich solgendes, sich (wenigstens für den Dichter) von selbst Ergeben- bes anzufügen.

A 356. avrog foll heißen suum in usum, weil Agamemnon ja die Herolde gebraucht hatte. Aber ich benke quod quis per alium facit, ipse facit; es galt noch nicht the king does no wrong. Für Acitl

ift Mg. gewiß felber ber Schuldige und fur une auch.

E 222. Z 2. Θ 106 πεδίοιο abhängig von έτθα καὶ έτθα. In ber Erklärung dieser und ähnlicher Gentitve scheint D. nicht richtig zu versahren und die selbständige Bedeutung des Gen. bei Hom. zu versennen. Der genannte Gen. hat ja doch für sich selber die Bedeutung des Raumes, innerhalb bessen eine Bewegung vor sich geht, cf. Bml. Gr. §. 408. Curt. Gr. §. 425. Krüg. Di. §. 46. Thiersch §. 181. Noch unmöglicher Z 507 πεδ. gen. part., als Obj. von κοραίτωτ, was schon gegen die isolitte Stellung des part. ist. N 820 πεδ. sc. τι, aliquid campi in pulverem mutantes! So glaubt D. Ergänzung von τι nöthig zu haben, auch Φ 177 zu βίης; Ω 385 soll μάχης von τι und diese von έπεδεύετο abbängen.

O 265 foll zu nor., welches einfach gen. mat. ift, loerpois ergangt werben! Z331 gu nvoog foll Bequere fuppl, werben. H 79 gu πυρός fuppl. λάγει αυδ λελάγωμεν! 410 zu πυρός fuppl. μειλίγματι. Das Richtige f. Kr. Di. 47, 15. I 219 zu roivov glaubt D. nov bingubenten zu muffen (es ift aber gen. loci) cf. Die obigen Baragra= phen. II 512 foll reixeog abhängen von einem zu ergangenben ucos τι, mabrend ber Gen. einfach bas Biel bezeichnet. Π 763 ποδος sc. λαβών gang unnöthig, f. Kr. Di. 47, 12 und N 521 behauptet D. gerabezu, fo oft murdareodai mit gen. ftebe, fei ein pron. te bingugubenten. - Aber nicht blog fur folche Genitive verlangt D. unguläffige Erganzungen, welche Die allfeitig richtig gefaßte Bebeutung bes Gen. überfluffig macht, fonbern auch fonft ift er ftart in Ertlarung burch Singubenten, nach Art mancher veralteter Commentare. I 101 foll gu allo aus bem folgenden eineir ein einrueror ergangt merben, mas boch gewiß nicht nothig ift, cf. Gaft. I 115 gu werdog sc. Leywr, mahrend ψ' einfach Brabicat ju aras ift, ale etwas Unwahres.

K 16 gu Δú 20 evzoueroc, mahrend ber Dat. bebeutet: für Zeus raufte er aus, bag ber es feben foll; als eine Art Opfer möchte ichs freilich auch nicht fassen.

K 147 fuppl. D. gu ben inff. χρή, mahrend es inff. fin. finb,

wie ste bei Hom. alle Augenblide vorkommen. Soph. OC. was D. citirt (,,πί δυάτ") haben Schneidewin und Bunder τί δοω. Warum O 564 zu άλκή nicht δυνταται wiederholt, sondern έστί ergänzt werden soll, ist ebensalls nicht einzusehen.

H 59 leugnet D. wie manche Erfläver die Berwandlung der Götter in Thiere (bon beluae' ift übrigens nicht nothwendig die Rede); die eigentliche Berwandlung, auch in Menschen, werde durch eiσάμετος ausgedrück, nicht durch έσικώς. Die Frage wird schwer endgiltig zu entsschein sein, auch if die Verwandlung wirklich nicht überall anzunehmen. Aber an einigen Stellen wie H 59 Ξ 291 ist es mir unbedingt gegen das Gefühl, an ein Sigen der Götter auf Bäumen in Menschengefalt zu glauben. Man fürchtet doch immer, sie möchten heruntersallen, eine Borstellung, die den ganzen Casus entweder lächerlich oder schauerlich machen müßte; — nicht zu reden von Stellen wie α 320, wo es mir gegen den Verstand geht, keine Verwandlung anzunehmen.

I 378 foll μer auf δωσα fich beziehen. Die wenigen Stellen, wo pur auf einen plur, fich beziehen könnte, verlangen boch diese Beziehung nicht nothwendig; und wie verhält sich dazu, was D. zu P 399 seiber sagt: μer sid unam Minervam referendum, quia μer vix usquam Homero pluraliter usurpatur? — Quandoque bonus dormitat —

N 78 δρορε pro δρωρε , quantitatis metathesi. Dies verstehe ich nicht, da die 2 Formen ja doch 2 verschiebene Tempora ausdrücken. Ebenso Σ 548 άρηρομένη statt άραρωμένη quantitatis trajectione; aber άρδω behält ja sein o und die erste Form ist ganz regelmäßig gebildet.

Ξ 142 mag D. Recht haben, wenn er ως in ως ändert, = quam vellem. Wenn er aber dies begründet mit dem Beisat: Nam ως tam obscurum est quam ,Sic' Hor. Carm. I. 3, 1 (wo daber D. auch ein ut nach Virg. einschob), so wäre doch entgegenzuhalten, daß diese horazische Stelle nicht die einzige ift, wo sie ober ita so vorkommt.

O 98 joll κεχαρησέμεν Causativ sein = laetisteare, wie λελαχείν und δέδαεν. Dieß ist doch zum mindesten zweiselhaft. Wenn D. aber X 254 sür ἐπιδωμεθα eine causative Bedeutung statuirt und erklärt hur spectare judeamus, so ist dagegen zu protestiren. Wag man auch επιδ. von έφοράσθαι ableiten, so wäre es doch wohl = wir wollen ausblieden zu c. Aber besser von ἐπιδίδοσθαι. İhnlich ist es, wenn D. X 324 quárero vi transitiva sast: suum guttur conspiciendum praededat, vielmehr ist χρώς als Subj. zu nehmen. II 350 soll πρησε stehen statt eines causativ zu fassenn πέρησε.

Wir kommen nun auf die Seite des Buchs, welche als die am wenigsten befriedigende bezeichnet werden muß, und wo man mit Recht wird fagen können, daß D's. Aufstellungen unbegründet, auf ftarker Phantaffe und subjectiver Divination beruhend, oder doch jedenfalls unsscher und unbewiesen sind; wir meinen die Etymologie. Dies ist bekanntlich immer D's. Stedenpferd gewesen, das er auch waldlich geritten

hat burch bid und bunn, ohne es immer mit ber geborigen mappooren gu leiten. Bu ber Beit, wo D. feine lateinische Spnonpmit berausgab. war freilich bie vergleichende Sprachwiffenschaft noch nicht fo machtia ge= worden und bamale lag gar manches in medio, mas fpater bie Ganefritgelehrten mit unzweifelhaftem Recht für fich in Unfpruch genommen baben; ju ber Beit, ba D. fein breibanbiges homerifches Gloffar ichrieb. ftand bie Sache icon anders und D. hat icon bamale vieles gefagt, was bereits ein Unachronismus war. Wenn nun aber vollenbe in biefer Ausgabe bas meifte aus bem Gloffar wieberholt, wenn uns eine Etymologie porgeführt wird, bei ber felten ein Befet mabrgenommen werben fann, wo vielmehr zumeift Billfur regiert, fo wird man nicht fo Unrecht baben, wenn man bie etymologifchen Bemertungen - fie find aber febr gablreich - von vornherein ignorirt. D. bat befanntlich - wenn von Princip überhaupt geredet werden fann - bie principielle Unficht, bag bie Borter aus langeren Formen burch Corruption. Bufammenziehung, Abichleifung u. f. m. - bas geworben finb, mas fie fur und jest fint. Daß bice ein vielfach gutreffenber Befichtspuntt. ift unbeftritten. Aber D, folgt im mefentlichen bei feinen Ableitungen eben nur bem Klang ber Wörter, ohne fich um ein inneres Gefet ber Umwandlung viel zu fummern. Man hat ja auch ichon Satob aus Rebutadnegar und Fuche aus adenng abgeleitet und ein indifcher Etymolog icon im vierten Jahrhundert por Chr. Beb. leitet (ral. Dt. Müller Borlefungen pag. 374) bas Sansfritwort kaka Rrabe ab von anakalavitavya = ein Bogel ben man megjagen muß, und tittiri Rebbubn bon tar hupfen und tilamatrachitra mit fleinen Fleden. Dichts Reues unter ber Conne. - Doch wie D. verfahrt, wird fich am beften an einigen Beifpielen zeigen laffen; faft auf jeber Seite finden fich folde, einige ber bezeichnenbften mogen genügen,

A 39 Σμινθεύς von ασαμινθος Bademanne = ber frifchge=

mafchene. Schon ein Ergebniß ber Berfürzungetheorie.

A 171 άφενος von επιφάτεια. Curt. Etym. Nro. 635 bringt es mit ops in Berbindung.

A 281 δημοβόνος foll aus δημιοβόνος verfürzt sein, wie άγγοτένη ψ 471 aus άγνωτένη, schon gegen die Bedeutung.

A 306 èi σ_{0S} — perfecto rei simulaero similis, ideal, zum Unterschied von $i\sigma_{0S}$. Wie die Vorschung von ε die bewirken soll, ift schwer einzusehen. Das ε ertlätt sich einfach aus F. Wenn z. B. hoffmann und Bopp annehmen, daß èè $\varrho\sigma_{\eta}$ einsach durch Verwandlung von F in ε entstanden sei, so kann ebenso èi σ_{0S} aus $Fi\sigma_{0S}$ entstehen; freilich wird viese Verwandlung von den meisten verworsen; aber auch auf dem Weg, welchen Gurtius, Ahrens u. A. einschlagen, wornach ε dem F vorgeschlagen und letzteres dann ausgestoßen wird, gelangt man zu èi σ_{0S} ; und wo ist der Grund für die Bedeutung des Idealen?

Β 130 επίπουροι = πορυσταί επιγενόμενοι!

I' 83 στεύται foll von δέομαι hertommen = cupere.

Ε 236 μώτυχας vertürzt αυδ όμωτυχες = όμου ότύχεσσε χθότα τύσσοττες.

Ε 593 κυδοιμός gar von καταδύται μάχην!

E 887 αμενηνός wird mit Manes zusammengebracht, bas boch wohl eine gang andere Bedeutung bat.

Θ 70 τατηλεγής peracerbus, von ταταός und άλχειτ. Det neue Bitaval in bem bekannten Proces Dumollard erzählt, man habe beim Ausgraben einer Leiche Spuren gefunden, daß der Lodie in der Erde sich gestredt habe und daraus geschlossen, daß derselbe noch vor ersolgtem Lod verschart worden sei. Ift dies nicht eben der "langhinstreckende Sod"?

K 99 cf. E 24 $\pi\acute{a}\gamma\chi\nu$ foll von $\pi a\chi\acute{\nu}\varsigma$ fommen = immodice, vitiose, socorditor.

K 466 δέελον = vinculum nach Befoch.

N 6 αβιοι, Appellativ, = ον βίαιοι.

O 273 $\dot{\eta}\lambda i \beta \alpha \tau \sigma_s =$ pallidus, von $\dot{\alpha}\lambda i \beta \alpha_s$ cadaver, zufammens hängend mit albere.

O 365 ηιε = exaudiens proces, von αίω, wie hold mit κλύειν

gufammenhängt!

Π 107 αἰολος = variogatus, wie Δ 186 es könne nicht = agilis, mobilis sein, weil davon bei dem riestgen Schild des Ajas nicht die Rede sein könne. Aber gerade hier tritt ja eben dadurch die Riesenkraft des Ajas um so glänzender hervor. Und die agilitas ist durchaus ein Brädicat, das dei handhabung von Wassenstüden stehend ist, wie in αιολοθώσης, αιολομίτρης, κορυθαίολος; "der sich wharnisch, Leibgurt, Helm leicht bewegt", was bei ungesügen Erzeugnissen jener dädalischen Zeit sich gewiß nicht so ganz von selber verstand.

Π 261 κευτομέω zusammengezogen aus κείψειν και τέμνειν!

II 407 ίεψος = heilig, weil die Bifche tein jagbares Wild ges wesen seien! Gurt. erklärt es an solchen Stellen (auch bei λόχος) von %σθαι = ruftig.

Π 857 άδυότητα für ανδυότητα wie habrianus aus Andreas. P 759 ούλος i. e. όλοός tanquam όλωλαμεν vociferens; wäre ein Beitrag zu ber von M. Müller sogenannten Bah-Bah-Theorie, welche bie Sprache aus Interjectionen hervorgehen läßt. cf. Vorlesungen p. 307.

T 299 δαίσειτ γάμοτ praegnanter für δαίσειτ δάδας έπὶ γάμ ω . Also δαί ω = angunden, eine Hochzeltseter, mährend man dieses sut. gewöhnlich von δαίτυμι ableitet = ein Hochzeitmahl anstellen.

 Ψ 490 παναφέλες = vigore prorsus ordatus, schüchtern, dagegen αμφωθαλές = valde opulentus; beides weicht ab von den bisherigen

Erflärungen, ift übrigens gang plaufibel.

Diese Blumenlese könnte leicht beträchtlich vermehrt werden, es wird aber an dem Angesührten genügen, um unser obiges Urtheil über ein etymologisches Bersahren zu begründen, das lebhaft an die etymologische Kunft der Alten, wie 3. B. Cio. Nat. D. II. 26, 59 erinnert.

Schlieflich noch eine Anzahl einzelner Stellen, über beren Behandlung ich noch einiges bemerten möchte.

A 103 αμφιμέλαιναι "tristes". Diese moralische Aussassung halte ich entschieden für unrichtig. Wo es irgend möglich ift, muß man bei Hom., beim Ersten, Außerlichen, Sinnlichen siehen bleiben und so wird bei "ringsumdunkelt" zu verbleiben sein, ct. Nägelsb. z. b. St. — um so mehr, als es ein Epith perpet. ist und also auch von einem proleptischen Gebrauch nicht die Rede sein kann.

A 283 µe. Beur "verzeihen". Baffom Lex. führt fur Diefe Bebeutung nur zwei Stellen aus Hdt. an. Un und für fic paft es nicht.

B. Bon Therstes entwirft uns D. ein etwas anderes Bild, als man sich vorzustellen gewohnt ift. Die gewöhnliche Erklärung ftellt uns Th. (v. 219) dar als spigtöpfig und spärlich bewachsen. Nach D. ist er im Gegentheil "dicklöpfig" capito, was ein Zeichen von Gefräßig-teit und Unverschämtheit ist, nach Plaut. Pers. I, 2, 8 — "und mit struppigem Wließ bedeckt"; Kahlheit wäre ja mehr etwas venerabile. Da die Epitheta etymologisch schwer zu ergründen sind, so wird hier der Geschmad entscheben mussen.

Z. Die berühmten σήματα λυγρά dürfen hier auch nicht übersgangen werden; sie sind v. 169 θυμοφθόρα, was nach D. ist = τον τοῦ πενθεροῦ θυμον φθείροντα, sie sollen Argwohn, haß erwecken. Dazu ist aber eine längere Rebe nöthig; calumniantes prolixo sermone uti solent. Ergo — literis ad talem epistolam opus erat. So erledigt sich die große homerische Frage mit logischer Nothwendigkeit zur Freude

aller Benotifer.

H 91 will D. lefen το έον κλέος, weil ja hettor zum Rampf aufforbere und somit ben kunftigen Ruhm seines Gegners hervorheben muffe. Das läßt sich hören. Doch glaube ich, ift es ber Art ber hosmerischen helben, bie nichts von Ziererei wissen, entsprechender, wenn h. als Sieger boch an seinen eigenen Ruhm zuerst benkt.

O 199 σείσατο nicht blot caput quassavit, sonbern fle fcuttelt fich mit bem gangen Rorper auf ihrem Gig bin und ber, por trampf-

hafter Ungebuld und Erregtheit.

Z 34 aijundo's nicht bie Rufte, fondern bas Deer, welches bie

Rufte befpült.

3 66 έχραισμε imperf. apoc., nicht "ein unerhörter Aorist", aber χραίσμη Α 28 und ähnliche Formen?

II 31. Für airagern möchte ich vorschlagen das Nibelungische "du

grimmer Belb!" (milber Beferter!)

II 119 ψίγησε "trans," wie E 351. Beffer wohl Stellung διά μέσου anzunehmen.

II 443 ov roi foll zu marres gezogen werben, weil jedenfalls

Apollo und Aphrobite auszunehmen seien. Ich meine, solche stereotype Formeln sind auch stets mit stereotyper Bedeutung zu sassen. So auch hier: selbst die trotich gesinnten Götter müßten gegen den Schluß des Beus sein, weil es za doch gegen das Schickal gienge, und da gibt eben doch der Gescheibeste nach. Also immerhin: wir alle stimmen dir nicht bei.

Π 660. Die Conjectur βεβλαμμένοι = mente capti ift plausibel; was aber D. weiter sagt, γτορ sei nicht physsisch, sondern nur moralisch bei Hom. gebraucht, ift nicht richtig. Denn P 535 findet sich der erstere Gebrauch.

II 800 of bezieht fich fo ficher auf Bettor, bag man uber D'e.

Beziehung auf Batroflos fich nur wundern fann.

Σ 501 πείραφ έλ/σθαι = funem sumere, mas ein Bild bes Streits ift. Man mag bei ben πείρατα δλέθφου zweifelhaft sein, ob "Ende", "Ziel" oder "Strick", obwohl für lettere Bedeutung gar kein zwingender Grund vorhanden ift. Aber n 1. thut D. gewiß Unrecht, sich so fest an den Strick zu hängen.

T 385 εφαρμόσσειεν num recte ipse sibi adaptasset; benn bag fie paffen, meint D., verstehe sich bei einem Künftler wie Gephäft von selber es ware boch wohl natürlich, bag Achill sehen will, ob und wie ihm die Rüftung paffe. Auch Kleiber vom besten Pariser Schneiber pflegt man boch noch anzuprobiren, und wenns nur ist, um sich selber barin zu seben.

T 20 των άγχιστα = eorum qui proxime ad nos pertinent. Den götterverwandien Geschlechtern gilt die große Götterversammlung. Die gem. Ertlärung "gang nahe", von der Zeit, befriedigt mich auch

nicht, aber ebensowenig bie von D.

O 106. D. bemerkt, Schiller habe biefe Stelle nachgeabmt in simili Montgomerii casu. Ich möchte auf einen ahnlichen Unklang bin-weisen. T 301 f. ift fast wörtlich wiedergegeben im "Siegesfest."

"Beinend um bas eigne Leiben In bes Reiches Untergang."

X 2. ἀπεψύχ. non fungis, opinor. Doch wohl non spongiis, wenn D. überhaupt bier eine Bemerkung nicht lassen konnte!

X 67. D. kann nicht verstehen, daß die von Briamus aufgezogenen Hunde zugleich die ωμησταί seien. Er will daher zweierlei Hunde: 1. die wilden, wie es deren etwa in Constantinopel gibt, 2. die welche des P. Wunden lecken (wovon aber nichts dasteht), seine Saushunde. Um letztere zu gewinnen, soll nach v. 68 ein Vers ausgefallen sein, etwa: η εντοσθε δόμων κτίμενον κύνες ενδον κόντες — das solg. σί wäre demonstr. und αλύσσ. nihll praeter tristitiam signis. Das ecken wäre miserandum. Aber ich glaube, noch weit mehr miserandum wäre die im Tert stehende Behandlung durch die eigenen Hunde. Jedensfalls ist es eine gewaltsame Anderung.

X 126. Den wird fur manden bie Ertl. fein: ea confabulari

quae puer et puella ex sua uterque sede altera sub quercu sedens, alter in rupe vel prope rupem adstans, confabulantur. Krüger nennt ben Gebrauch von $\dot{\alpha}\pi\dot{o}$ auch feltsam, diese Seltsamkeit würde durch D's. Erks. allerdings beseitigt. Wenn hier schwer zu entscheiden ist, so hat D. dagegen entschieden Unrecht

X 371 mit ber Behauptung, ασουτητί fei passive dictum, weil es ber Achaer unwürdig mare, mortuum leonem vulnerare. Steht benn nicht wenige Berse nachber zal οὐτήσασχε παραστάς v. 375? —

Die Ausstattung bes Buchs ift in jeder Sinficht mufterhaft. Geiftlingen. Benber

Taschenbuch der Flora von Württemberg. Zum Gebrauch für botanische Ercursionen nach Linne'schem Spsteme bearbeitet von J. Daiber, Lehrer an der Elementarschule und dem Gymnasium in Tübingen. Tübingen, Verlag der Osianderschen Buchhandlung 1866. (Preis 1 fl. 12 kr., iu Parthien 1 fl. 15 Bogen).

Die von G. Schübler und G. p. Martens por 32 Jahren berausgegebene Flora von Burttemberg bat biejenige Ilmarbeitung gefunben, welche nach ben feitherigen Fortidritten ber Naturmiffenschaften geboten war, und jeder Raturfreund bat gewiß bas Treffliche, mit großem Rleife und pollfter Sachtenntnig ausgeführte Bert mit Freuden begruft. Go willfommen und werthvoll baffelbe bei bem reichen, wohlgeordneten Material, welches von ihm bargeboten wird, fur bas Rachichlagen gu Baufe ift, jo ift es boch nothwendig zu einem Umfange angewachfen, ber es zu einem Begleiter auf botanifden Ercurfionen nicht geeignet macht. Rach bem Borgange bes entfprechenben Berfes für Babern pon Al. Schniglein bietet fich nun bas vorliegenbe Bertchen ale ein folder Begleiter und Führer für Burttemberg an. Ausführliche Diagnofen gu geben, verbot ber 3med bes Buches. Die Gattunge = und Artenmert= male find in möglichfter Rurge und mit Abbreviaturen gegeben; bagu tommen noch die Standorte. Dag fur Die Flora von G. v. Martens und Remmler bas Decanbolle'iche Spftem gur Grundlage gewählt murbe. mar eine Forberung ber Beit; aber es wird boch mobl ein unbeftrittener Sat fein, bag ber Anfanger fich leichter und ichneller in bem Linne'ichen Suftem gurecht findet und barin einheimifch wird, ale in ben Syftemen pon Juffen, Decanbolle und Endlicher. Das porliegende Bert will fich aber hauptfachlich Anfangern in ber Botanit ale Führer anbieten, und fo mird man bem Berfaffer Dant miffen, bag er bas Linne'iche Spitem gewählt bat.

Da jest die Zeit gekommen ift, in welcher Flora ihr Bullhorn über Berg und Thal ausgegoffen hat, so empfehlen wir das vorliegende Berkschen allen Naturfreunden, besonders aber den verehrten Collegen vom Reallehrerstande, zu eigenem Gebrauche und zur Unterweisung der botanistrenden Jugend auf das Barmfte.

Fluß: und Gebirgskarte von Deutschland. Rach Diehls plastischer Darstellungsart auf Stein gezeichnet von E. Serth. Berlag von J. P. Diel, Darmstadt. Bl. I. Sübbeutschland. Maßtab 1:2000000.

Den Mittelpunkt bes rorliegenden Blattes bildet bas Alpengebirge; im Suben reicht bas Blatt bis Perugia, im Norben bis zum Main und Fichtelgebirge, im Besten wird die Grenze durch die Saone, im

Diten burch bie Donau (Befth) bezeichnet.

Die Darstellungsart von Diehl ift darauf berechnet, ben Einbruck eines Reliefs hervorzubringen, und diese Absicht ift namentlich beim Alpengebirge auf ausgezeichnete Weise erreicht. Das Mittel hiezu bildet die Schraffirung ber Berge, die aber nach den Gesehen der Schattenlehre nur bei bemjenigen Abhang, der sich im Schatten befindet, angewendet wird, während ber (entgegengesetste) Abhang, welchen der vorausgesetzt Lichtfrahl trifft, hell erscheint. Durch die reliesartige Darftellung wird bem Beschauer beim ersten Blid flar, welcher Abhang steiler, welcher sanfter ift.

Um die Berschiedenhetten in Beziehung auf die absolute Bobenerhebung barzustellen find folgende Farben gewählt. Grünlich-blau fur das Tiefland, hellbraun für das hochgebirge, bessen schneebeedte Ruppen überdies mit Beiß bezeichnet erscheinen. Die Wittelgebirge, überhaupt die Abstusungen vom Sochgebirge zum Tiefland werben durch eine Mischung jenes Hellbraun mit einer immer mehr zunehmenden Quantität von Grün-gelb oder durch ein flusenweise trüberes braun

untericbieben.

Diese Art, verschiedene Sobenschichten hervorzuheben, ift gewiß fehr zwedmäßig und erreicht volltommen ben 3med, bem Beichauer ein an-

ichauliches Bild ber Bobenerhebung zu geben.

Übrigens ift uns aufgefallen, daß 2 ber wichtigften Göhenpunkte, ber Montblane und der Ortles, unter ihren Nachbarn nicht besonders ausgezeichnet hervortreten. Der lettere namentlich verschwindet gang gegenüber der großartigen Erhebung des Ozthaler Gebirgeftodes, welche der Darfteller offenbar etwas übertrieben und derjenigen des Monte

Rofa gleichgeftellt bat.

Außer ben ermähnten boben- und Bobenverhaltniffen find auf biefer Karte bloß die Fluffe und Seen beruchfichtigt. Namen find tetne
angegeben, ebensowenig Bezeichnungen ber Ortschaften oder Staatengrenzen. Daraus, daß teines biefer Zeichen ber Ortentirung benützt ift,
solgt unmittelbar, daß bie Karte nur für solche Leser bestimmt ift, die
bes gegeben Stoffes so mächtig sind, daß fle keine Wegweiser zur Orientirung bedürsen, ober auch für solche Schüler, die einen Repetitionskurs
besien, was fle gelernt haben, machen sollen.

Reue's Syftem, Sohen und Entfernungen leicht und sicher zu bestimmen, ober die Chorographimetrie, erfunden von Karl Aug. Baron v. Klein. Zum Gebrauche in Schulen eingerichtet von einem Lehrer. 7. Aust. Wiesbaden, Chr. Limberth. 1864.

Die Absicht bes Erfinders ift, dem Dilettanten die Höhenmessung ohne kostspieligen Apparat und ohne Arigonometrie möglich zu machen. Der Apparat besteht im Wesenlichen aus einem horizontal and Auge gesesgten, mit Libelle versehnen Lineale von bestimmter Länge — 400 Mm. Am Ende des Lineals wird ein Zirkel gehalten, um die scheindare Höhe oder Tiese eines Bunktes unter der Horizontallinie — oder um den Sinus des Höhenwinkels zu messen, dessen absolute Größe an einem genauen Millimeter-Maßstade bestimmt wird. Es sei nun die Entsernung eines Punktes vom Beobachter — a M., seine Höhe über dem Hortzonte bes letztern — h M., die scheindare Böhe, mit dem Jirkel gemessen — b Mm. so sührt eine einsache Proportion zu der Bestimmung von h — b 4000 Met.

Gine fleine Tabelle Dient, um Die nöthigsten Correttionen megen ber Rundung ber Erbe und megen ber Strablenbrechung anzubringen.

Wird die Entfernung a gejucht, mahrend die wirkliche Sobe h bekannt und die scheinbare Sobe b durch Beobachtung ermittelt ift, so findet man a = 400. h D. Auch noch andere Aufgaben lehrt ber Berf. lojen. Gewiß wird diese Methode manchem, dem es nicht um feinere Messungen zu thun ift, Rugen und Bergnügen zu gewähren.

Burgun, Stude zum Übersetzen aus bem Dentschen ins Französische. 2. Auflage. Berlin, Schneiber. 1865.

Da beutsche Originalstüde anerkanntermaßen große Schwierigkeiten sür die Übersetzung ins Französische darbieten, so ist es ein naturlicher Ausweg, französische Originalstüde ins Deutsche zu übersetzen, durch deren Retroverston der Schüler zu einem ächt französischen Stil hingeleitet werden kann. Die vorliegende Sammlung hat eben diesen Beg einzeschlagen und löst ihre Ausgabe mit Glüd, namentlich auch in dem Bestreben, den deutschen Ausdruck so zu halten, daß der Schüler die Borm des Originals erschließen und treffen kann. Mit Recht ift von der Seranziehung grammatischen Regeln abgeschen, dagegen gibt die zweite Auslage schwierigere Wort- und Sachertlärungen in einem Anshange. Die für den Lehrer bestimmte Ausgabe mit gegenüberstehendem Originaltert kostet gebunden Ginen Thaler.

Das in Nr. 3 in Aussticht gestellte statistische Beiblatt wird wegen ungenügender Subscribentenzahl nicht ins Leben treten. Red.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

herausgegeben von

Rettor Dr. Frifd und ben Profefforen G. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

August

.Nº 8.

1866.

Monatlich erscheint eine Numer von 11/2 Bogen. — Bei allen Voftamtern bes beutschöftert. Bereins tann jum Breise von 3 ft. ober 1 Dft. 22 Sgr. filr ben Jahrgang abonniet werden. Auch alle Volledbandlungen noch wobei jebod eine fleine Erböhung bes obigen Breises katffinert, und es belieben biefelben ibre Beftelungen an bie 3, B. De specter fo E voldpandlung in Suttgart au richten. — Untlindigungen werden zu 4 xr. ober 11/4 Sar. für die burchgebende Beitigeile ober beren Raum eingerfiet, und find sowie auch Beischüffe an die Nebartion durch Luchhändlergelegenheit an die Nehlersche Buchhandlung einzulenden.

Anhalt: Schriftliche Aufgaben aus ber reinen Mathematik bei ber Felbenesserining 1866. — Zu Caesar de bell, gall. Lib. V. 16, 2. — Das kleine beutsche Babel in Betress von Wortsornen wie Zeichnenlehrer, Rechnenmeister. — Literarische Berichte. — Ankundigungen.

Schriftliche Aufgaben aus der reinen Mathematik bei der Leldmefferprufung 1866.

Nachdem bie Ausbildung der Feldmesser durch Errichtung einer eigenen dafür bestimmten Abtheilung an der K. Baugewerkesschule Gegenstand des öffentlichen Unterrichts geworden ist, wird es um so eher gerechtsertigt erscheinen, daß die dei der Feldmessersprüfung gestellten schriftlichen Ausgaben, welche in das Gebiet der reinen Mathematik einschlagen, hier mitgetheilt werden, als die darin vorwaltende arithmetische Anwendung der Geometrie als ein auch sur allgemeinere Zwecke sörderliches Hilsmittel des geometrischen Unterrichts bewährt ist.

Die heuter erschienenen 38 Candidaten wurden in drei aufeinander folgenden Wochen in drei gesonderten Abtheilungen 'geprüft. Neben den speciell technischen Prüfungsgegenständenknahmen die nachfolgend mitgetheilten schrischen Aufgaden dei jeder Abeitlung zwei die drei Kage in Anspruch. Die Geschäftsbesugnisse der Feldmesser und entrebend die Ansorderungen dei der Prüfung sind nach drei Klassen ausgestuft. Der Umfang der an die II. und III. Al. gestellten Ansorderungen in reiner Mathematik ist aus Correspondena Blatt, 1866.

ben nachfolgenden Aufgaben ersichtlich, für I. M. treten barin noch einzelne höhere Zweige hinzu, ein Kandidat für diese Klasse war heuer nicht vorhanden.

1. Abtheilung. 30. April bis 5. Mai.

II. und III. Rlaffe.

- 1. Gegeben die Seiten BC = a = $15'_{.6}$; CA = b = $10'_{.4}$; AB = c = $18'_{.3}$ eines Dreiecks ABC. Der Winkel in C wird durch eine Gerade halbirt, es sollen die Stücke, in welche die Seite AB badurch getheilt wird, berechnet werden.
- 2. In dem rechtwinkligen Dreiecke ABC ist die Sopotenuse AB = e = 26', die Summe der Katheten a + b = 36'. Wie lang ist jede Kathete?
- 3. Auf einer Geraden liegen (in der alphabetischen Ordnung auseinander solgend) drei Punkte A,B,C so, daß AB=b=6', AC=c=16'. Durch die Punkte B und C geht ein Kreis, dessen Mittelpunkt von A um m=13' absteht. Wie groß ist der Halbmesser dieses Kreises?
- 4. Die Gesammtoberfläche eines Kegelrumpss soll aus ber Höhe $h=12^{\prime}$ und den Halbmessern $R=14^{\prime}$, $r=8^{\prime}$ ber Enbstächen berechnet werden.
- 5. In welchem Verhältniß muß die Höhe eines Kegels zum Halbmeffer seiner Grundfläche stehen, damit die krumme Obersstäche so groß wird wie diejenige eines ebenso hohen Cylinders auf derselben Grundsläche?
- 6. Eine metallene Hohlfugel mit bem äußeren Halbmeffer ${f R}=11''$ und inneren ${f r}=9''$ wurde zu einem Kegelrumpf umgegoffen, beffen Enbstächen die vorigen Halbmeffer ${f R}$ und ${f r}$ haben. Welche Höhr erhielt berfelbe?
- 7. In einem Biereck ABCD liegen einander bei B und D Winkel von 45° und von 135°, bei A und C Rechte gegenüber. Seite AB = 658', AD = 417', Wie lang sind BC und CD?
- 8. Eine Gerabe schneibet eine Seite eines regelmäßigen Siebenecks unter einem Winkel von 87° 14' 35", unter was für Binkeln werben von ihr bie anderen Seiten, nöthigenfalls verstängert, getroffen?
- 9. In einem Kreise von 520' Halbmesser ist eine Sehne 875' lang, wie lang ist die Sehne bes halben Bogens?

- 10. Gin Grundstück wurde zu 65/8 Morgen 32,5 Qu. Rth. vermessen. Rachträglich findet sich, daß jede der beiden 20schübigen Stangen, welche zur Aufnahme gedient hatten, um 1/2 Zoll zu turz war; was ist der wahre Flächengehalt des Grundstücks?
- 11. Bei bieser wie bei allen solgenden Ausgaben, bei welchen die Ecken einer Figur durch eine Aufnahme mit der Kreuzscheibe nach rechtwinkligen Coordinaten bestimmt sind, werden die Ecken nach ihrer Auseinandersolge auf dem Umfang numerirt und die Ordinaten positiv oder negativ ausgeführt, je nachdem sie von der Richtung, in welcher die Abscissen vom Ansangspunkt (Ursprung) aus durchweg unabgesetzt gemessen worden sind, sich nach rechts oder nach links hin erstrecken. Bei der Prüfung wurden derartige Figuren in einer Zeichnung mit eingeschriebenen Wasen mitgetheilt.

Gin Achted ift burch folgende Ungaben beftimmt:

		11.0			
Ecte	X	y	Ecte :	x y	7
(1)	0	0	(7) + 25	$25_{,7}$; + 24	1,9
(2) +	39,2; +	- 98 _{/2}		25_{77} ; + 111	
(8) +	114,3; +	- 26,7	(6) + 30	$08_{13}; 0$	
	114,3; +		(5) + 35	57,5; + 88	3,8.

Das Achteck soll burch eine Theilungslinie halbirt werben, welche die Seiten (1.2) und (5.6) halbirt und sich auf den Ordinaten von (3) und von (4) in gleichen Abständen von (8) und von (7) bricht. Das Waß von (8) und von (7) bis zu den Brechungspunkten soll berechnet werden. (Die kürzeste Ausschlung ersordert nur zwei Multiplikationen und eine Division).

12. Die Seitenflächen eines schiefabgeschnittenen Prisma sind: ein 80' langes und 50' breites Rechteck nebst zwei congruenten symmetrischen Trapezen mit 80' und 60' langen parallelen und 40' langen schiefen Seiten. Oberfläche und Ranminhalt bes Prisma soll berechnet werben.

II. Rlaffe.

- 13. Die Grundlinie eines Dreiecks ift 25', die Hohe 17', ber Winkel an ber Spite 62° 20'. Die übrigen Seiten und Winkel zu berechnen.
- 14. Die Schne eines Kreisbogens mißt 20', ber Bogen felbst 25'. Man soll die Fläche der Kugelkappe berechnen, welche durch Orehung des Bogens um den Pfeil entsteht. Dabei darf

die Näherungsformel benützt werden, welche für den Inhalt des Kreisabschnitts ²/2 sp angibt, wo s die Sehne und p der Pfeil.

15. Bei bieser wie bei allen folgenden Aufgaben, bei welchen ein Winkel burch brei Buchstaben wie z. B. ABC angegeben ift, erstreckt sich berselbe immer von ber Richtung BA mit ber Drehung von links gegen rechts bis zur Richtung BC.

Die Lange von AE nebst ben Winteln, die sie mit AL und ED macht, foll berechnet werden.

16. Gegeben im Coordinatensustem ber murttembergischen Lanbesvermeffung:

Man verlangt die Länge der von C auf AB gefällten Senkrechten und den Abstand ihres Fußpunkts von A, sowie auch die Schnitte der Linie AB mit den Seiten des Mesktischquadrats S. O. XVIII. 22.

Die fünfstelligen Logarithmen genügen burchaus.

2: Abtheilung. 7.—12. Mai. II. und III. Klasse.

1. Ein Biered ift bestimmt burch folgende Angaben:

Es sollen die Flächeninhalte der Theile berechnet werben, in welche das Viereck burch AF und BG gerlegt wird.

2. Durch eine Parallele DE zur Seite BC bes Dreiecks ABC wird die Seite AB in AD = 420' und DB = 250', bas Dreiseck selbst in ADE und BDEC zerlegt. In BDEC ist die Quadratzuthe um die Hälfte mehr werth als in ADE. Auf AB soll ein

Bunkt berart eingemessen werben, daß eine badurch zu BC gezogene Parallele bas Dreieck ABC in zwei Theile von gleichem Berthe zerlegt.

- 3. Der württemberg. Fuß ist 286,49 Millimeter (tausenstels Meter) lang. Das hektare hält 10000 Quabratmeter. Ein Flächengehalt von 37/8 Worgen 37,3 Qu. Rth. soll in hektaren angegeben werden.
- 4. In dem Trapeze CABD sind bei A und B rechte Winkel. CA = 50', AB = 80', BD = 90'. Wie weit ist der Schnittpunkt der Linien AB und CD von A, B, C und D entsernt? Wo wird AB von einem durch C und D gehenden Kreise berührt, und wo schneidet derselbe AC und BD zum zweiten Mal?
- 5. Gegeben die Seiten AB = 1432',4; BC = 610',0; CA = 1223',9 eines Dreiecks ABC, beffen Ecke C von der Richtztung AB aus nach links hin liegt. Ein Neuneck bestimmt durch solgende Angaben:

Der Flacheninhalt bes Neuned's foll berechnet werben.

- 6. Drei Kreise um A,B,C berühren sich. Gegeben BC = a = 21',5; CA = b = 14',8; AB = c = 25',4. Wie groß sind bie brei Halbmesser?
- 7. Gegeben die Seiten BC = a = 16'; CA = b = 11', AB = c = 20'. Wie lang ist die Berbindungslinie von C mit dem Mittelpunkt von AB?
- 8. In einem gleichschenkligen Dreiecke, bessen Inhalt I=36 Du. F. gegeben ist, verhält sich die Grundlinie zu einer der gleichen Seiten wie 2:3. Wie lang sind die Seiten?
- 9. Die Grundkanten einer 12" hohen regelmäßigen sechs= seitigen Pyramibe sind je 4" lang. Berlangt die Gesammtoberstäche.
- 10. Die Grundfläche eines geraden Regels halt 4,7 Qu.-F. Die trumme Oberfläche 10,5 Qu.-F. Wie groß ist der körperziche Inche Inhalt?

- 11. Ein Halbmesser einer Kugel ist in brei gleiche Theile getheilt, und durch die Theilpunkte sind senkrecht dazu Gbenen gelegt. Was ist der Rauminhalt der ausgeschnittenen Kugelscheibe, wenn der Kugelhalbmesser 15" beträgt?
- 12. In einer Höhe von 24' liegt über einer horizontalen Grunbstäche in einer horizontalen Gbene ein Oreicek ABC mit BC = 50', CA = 60' und AB = 70'. Bon diesen Seiten laufen mit 4/3-füßiger Böschung (Cotangente des Neigungswinkels = 4/3) drei Nechtecke als Seitenstächen nach der Grundstäche herunter. Die Nebergänge von einer Seitenstäche zur andern sind durch Theile von Regelstächen vermittelt. Oberstäche und Rauminhalt des Körpers soll bestimmt werben.

II. Rlaffe.

- 13. Bon bem Vierecke ABCD kennt man die Seiten AB = g = 30'; AD = a = 20'; BC = b = 10' und die Diagonalen AC = e = 27'; BD = d = 25'. Es soll die vierte Seite DC berechnet werden.
- 14. In einer horizontalen Chene liegt ein rechtwinkliges Dreiseck AOB. In der Spike O des rechten Winkels ist eine vertikale Linie OC errichtet, beren Endpunkt C mit A und B verbunden wird. Gegeben sind die Längen:

$$OA = a = 5'; OB = b = 7'; OC = c = 9'.$$

Man foll berechnen:

- 1. Den Reigungswintel ber Ebene ABC gegen die horizontale Ebene.
- 2. Den Flächeninhalt bes Dreiecks ABC.
- 15. Gegeben

29. EBA =
$$51^{\circ}$$
 2' 27"; AB = $4723'_{13}$
CAB = 68° 49' 36"; BE = $1744'_{13}$
DCA = 85° 8' 28'; AC = $2749'_{13}$
CD = $2239'_{14}$

Berlangt werben die Entjernungen der Punkte A, B, D und E von dem Schnittpunkt S ber Linien AB und DE, nebst ben Winkeln in D, E und S.

16. Gegeben im Coordinaten-Spftem der wurttemb. Landesvermessung: Bunft x y
A; + 250432_{.9}; - 147016_{.3}
B; + 257322_{.7}; - 144309_{.8}
C; + 255200_{.6}; - 146837_{.9}

Von A aus ist in ber Richtung auf B ein Punkt D eingewiesen und in bemselben W. CDB = 74° 19' 32" gemessen worden. Es sollen die Coordinaten von D, sowie auch die Schnitte der Linie AB mit den Seiten des Meßtischquadrats N.W. LXIV. 37. berechnet werden.

3. Abtheilung. 14.—19. Mai.

II. und III. Rlaffe.

- 1. Das französische Meter hält 3,4905 württig. F. Das Liter ift ein Würfel, bessen Kanten ein Decimeter (1/10 Meter) lang sind. Der württemb. Eimer hält 121/2 Cub.-F. Wie viel Liter gehen auf eine württemb. Maß, wie viel Schoppen auf ein Liter?
- 2. Die Ecken eines Rechtecks sind durch vier gleiche Viertelkreise abgerundet. Um die Figur aufzunehmen hat man die Länge = 20', die Breite = 15' und den Umfang = 65' gemessen. Was ist ihr Klächeninhalt?
- 3. In dem Bierecke ACDE liegen einander bei C und E rechte Winkel gegenüber. $AC = 239'_{,5}$; $AE = 224'_{,7}$. Die von C auf AE gefällte Senkrechte CB schneibet $AB = 164'_{,3}$ ab. Wie lang sind CD und ED?
- 4. Gegeben AB = 338',7; BC = 471,8; CA = 592,3; B rechts von CA; ferner von ber Aufnahmelinie CA aus:

Die gebrochene Grenze CDEFB soll mit Beibehaltung bes Flächengehalts ber gleichnamigen Figur durch eine andere ersett werden, welche sich nur Einmal und zwar auf CA bricht. Der Brechungspunkt soll eingemessen werden.

5. Die Enbstächen eines Phramibenrumpfs sind regelmäßige Sechsecke mit 5' und 7' langen Seiten, die schiefen Kanten find 4' lang. Berlangt Oberfläche und Rauminhalt.

6. Auf AB = 188,2 stehen AL und BN senkrecht, beibe nach links hin von der Richtung AB. Gin Zwölseck ist bestimmt durch folgende Angaben:

Aufnahmelinie AL. Aufnahmslinie AB. Gete Ecte X y X (1); + 24_{02} ; + 8_{05} ; (12); + 23_{03} ; + 19_{07} $(2); + 66_4; -18_3;$ $(10); + 61_{16}; + 11_{12}$ (3); + 92..;(11); + 74_{18} ; - 13_{15} Aufnahmelinie BN. (9); + 138_{49} ; + 20_{49} (7); + 49_{6} ; + 13_{2} ; (8); + 192_{2} ; (6); +115,; 0

Aufnahmslinie von (3) aus an (6) vorbei.

- (3) 0; 0
- (4) + 60,5; 18,7; Der Flächeninhalt bes
- (5) + 131,3; + 50,8; 3wölseck soll berech: (6) + 185,1; + 41,2; net werben.
- 7. Zwei Sehnen AB und CD eines Kreises schneiben sich innerhalb besselben in E. Es ist AE = 3/5 AB, CE = 5/6 CD, wenn nun AB = 25', wie lang ist CD?
- 8. Welchen Inhalt hat an einem Kreise von 12' Halbmeffer ein Abschnitt mit einem Bogen von 60 Graden?
- 9. Auf den Seiten BC, CA, AB des Preiecks ABC sind die Punkte D, E, F so genommen, daß BD = 1/3 BC; CE = 1/3 CA; AD = 1/3 AB. In welchem Berhältniß sieht jedes der kleinen, durch die Berbindungslinien abgeschnittenen Preieck zum ganzen Preieck, und was ist der Inhalt von DEF, wenn BC = a = 8'; CA = b = 6'; AB = c = 10'?
- 10. Ein senkrechtes Prisma, bessen Grundstäche ein Rechteck ist, wird so abgestumpst, bas brei von ben Seitenkanten bie Längen a = 5'; b = 8'; c = 11' erhalten. Wie lang ist die vierte Seitenkante bes abgestumpsten Körpers, und wie groß ist sein Inhalt, wenn die Grundstäche bes Rechtecks G = 30 Qu. F.?
- 11. In einem gleichseitigen Dreieck werben burch eine Parallele zur Grundlinie die zwei anderen Seiten halbirt. Was ist der Inhalt des Kegelrumpfs, welcher durch Drehung des entstehenden Trapezes um die Höhe des Dreiecks erzeugt wird, wenn die Dreise ecksseiten 20' lang sind?
 - 12. Bon einer Rugel ift ein Abschnitt weggenommen, beffen

Höhe ein Drittel bes Kugelhalbmessers beträgt. Wie groß ist bieser Halbmesser, wenn ber Abschnitt einen Juhalt von 44 Eub. Fuß hat?

II. Rlaffe.

13. Berfteht man unter AC, BC die Tangenten in ben Endpunkten eines Bogens irgend einer krummen Linie, unter AB die Sehne, so ist die Länge des Bogens, wenn berselbe keine starke Krümmung hat, näherungsweise ausgedrückt durch:

$$\frac{AC + BC + 2AB}{3}$$

Wendet man diesen Ausbruck auf einen Kreisbogen von 56° an, so fragt sich's, um wieviel Tausentel des genauen Werths der Näherungswerth zu groß oder zu klein wird.

- 14. Ein senkrechtes Prisma von der Höhe h=5' hat zur Grundstäche einen Rhombus. Die größere Diagonale des Prisma ist D=10', die Keinere d=7'; man soll die Seite und den spiten Winkel des Rhombus berechnen.
- 15. Eine Gerabe BE wird in ihren Endpunkten von zwei anderen Geraben AC und DF getroffen. Die von A und D auf BE gefällten Lothe sind 145',2 und 213',3 lang, liegen auf einerlei Seite von BE und schneiben von den beiderseitigen Berlängerungen ber letzteren 112',9 und 118',6 lange Stücke ab. Denkt man sich unter ABED und CBEF zwei Grundstücke, so soll parallel AB ein 50' breiter Weg angelegt werden, welcher von beiden Stücken gleich viel Fläche wegnimmt. In welchen Entsernungen von AB sind weggieten auszustecken?
- 16. Gegeben im Coordinatenspftem der murttemb. Landes- bermeffung:

Bunkt
 x
 y

 A;

$$-176992_{13}$$
;
 -72814_{10}

 B;
 -181233_{19} ;
 -76853_{12}

Bom Punkt A aus ist eine Gerade. ausgesteckt worden, welche von der Richtung nach B um einen Winkel von 118° 47' 33'' nach rechts hin abweicht; wo schneibet diese Gerade die Süds und die Rordseite des Meßtischquadrats S. W. XLIV. 19, wie weit hat man von A dis zum Schnitt mit dem Südrand zu messen,

und unter mas fur Winkeln gegen biefe Gerabe vom Schnittpunkt aus ben Sibrand einzuweisen?

Stuttgart, Juni 1866.

6. mib 6.

Bu Caesar de bell. gall. Lib. V. 16, 2.

Der lat. Tert ber Stelle lautet : Equestris autem proelii ratio et cedentibus et insequentibus par atque idem periculum Brof. Rheinhard überfett biefen Cat fo: "Der Gefechtsmechanismus (pugnandi ratio) ber (britischen) Reiterei ent= fprach (par erat) der Fechtweise der Bagenstreiter, ob fie (?) wiechen ober verfolgten, und brachte bie romifche Reiterei gerabe in jenes nachtheilige Berhältnig." 3ch muß gefteben, bag mir biefe Uberfetung nicht richtig zu fein scheint, einmal wegen bes Tertes und bann megen bes Rufammenbanges, in welchem ber Gat gum Borhergehenden fteht. Wenn Brof. Mheinhard nach "par" ergangen will: "erat", fo ift bies jebenfalls etwas Erzwungenes. Cobann will ber Schriftsteller offenbar fagen: "bie Gefechtsweise ber (britischen) Reiterei brachte ben verfolgenden und weichenden Römern Nachtheil; barauf beutet ichon ber Gegenfat: "equestris autem proclii" zu et cedentibus et insequentibus und bas autem im Anfange bes Cates bin. - Gang verfehlt icheint mir Die Übersetung zu sein: "Auch die (mahrscheinlich: romische) Reiterei tonnte nur mit großer Gefahr ben Rampf besteben, weil bie Britanier nicht felten gang absichtlich wiechen und, sobald fie die Römer etwas von dem Standpunkt ber Legionen hinweggelockt batten, von ihren Streitwagen berabfprangen, um als Rufganger bie romifche Reiterei in einen ungleichartigen Rampf zu gieben, mabrend ein Gefecht ber Reiterei mit Reiterei fur bie Beichenben wie fur bie Berfolgenben gleiche und einerlei Gefahr bringt." (vide bie Überfetung rom. Profaiter Cafars von Banmftart, 104. Bbchn.). Ginen Ginn in biefer Uberfetung zu finden, ift mir unmöglich. Beffer treffen Ruftom und Robln in ihrer Alebersetung ben Ginn. Gie überfeten ben Gat fo: "Da aber ber Teind auch die Unterftutung feiner Reiterei hatte, fo mar fur bie unfrige bie Befahr immer biefelbe, mochte fie vorgeben ober gurnetgeben. Ich verniffe bier nur eine pracifere Üebersetung von "Equestris autem proelii ratio" und von et - et. Demnach überiete ich: "Die Gefechtsweise ber Britanen in einem Reitertreffen, welche, wie man aus bem Borbergebenden erfieht, fich zugleich burch bie Wagenstreiter zu einem Kampfe zu Bferbe und zu Ruft. auf einmal aber wieder zu einem vollftanbigen Rampf gu Pferbe geftalten ließ, brachte ben Romern, nicht blok wenn biefelben wiechen, fonbern auch wenn fie ben Reinb verfolgten, immer bie gleiche und nämliche Gefahr"; man braucht aber bei ben Romern nicht gerade, wie Ruftow meint, an Reiterei allein zu benfen, fonbern es tonnte auch Ruftvolt babei fein. Mir ift alfo bier "et-et" = quum-tum, mahrend Ruftow bie beiben "et" = sive - sive faßt. Waren bie Romer ber verfolgende Theil, fo hatten fie zu befürchten auf einmal von Reitern und Aufwolf, (benn bie essedarii fampften auch zu Guff), angegriffen zu werben, (equites autem (i. e. romani) magno cum periculo proelio dimicare, propterea quod illi (i. e. Britani) etiam consulto cederent et, quum paulum ab legionibus nostros removissent ex essedis desilirent et pedibus dispari proclio contenderent); waren die Romer ber weichende Theil, fo wurden fie von lauter Reitern, wozu nämlich auch bie Wagentampfer gerechnet murben, wenn fie bon bem Streitwagen berab fampften, Co überfett icheint mir ber Gat gang flar gu fein.

Ghingen a. D., 29. Juni. Praceptor Canr I.

Bas kleine deutsche Sabel in Betreff von Wortformen wie Jeichnenlehrer, Nechnenmeister.

Schon die Rr. 2 des Corresp.-Blattes von 1860 verbreitete sich berichtigend über die Form "Rechnen-Thesen"; allein das alte Gespenst spuckte, wenn auch ein klein wenig metamophorisirt, am Ende des Jahres 1864 auss neue wieder, und trieb, sich, nachdem es unter dem Schutze württemb. Gewerbefreiheit mit der Zaubersformel: "Soll man Zeichens oder Zeichnen-Unterricht schreiben"? von Dr. Stirm herausbeschworen worden war, einige Wochen lang in den Nummern 47, 50, 51 des Gew.-Blattes herum. Wer und was die Beranlassung zu der obigen Frage gegeben habe, ist nicht bekannt; es genüge hier anzusühren, daß Hr. Dr. St. den Stand-

puntt eben fo furz und bunbig, als richtig bezeichnete indem er 1) auf die vollftandige ursprungt. Infinitiv-Form bes Reitworts zeichnen = zeichenen, 2) auf bas fprachliche Bilbungsgefet binwies, nach welchem bei Busammenfetzungen mit Berben bie Berbalenbung en regelmäßig abgeworfen und bas zweite Wort unmittelbar an ben Stamm bes Berbums gebangt wirb. Daß zwischen Grund- und Beftimmungswort zuweilen noch ein e auftritt, wie in Lefegesellichaft 2c. 2c., fonnte bei einer furgen nur bas Sauptgefet behandelnden Erörterung um fo mehr unberührt bleiben, als es nicht bas von ber Infinitivform berftammenbe lette e, fonbern ein bes Bohllauts megen eingeschobener Buchftabe, alfo etwas Extraordinares ift, wie ein foldes in verwandter Beife wieber in ben Formen Tagebuch, Sonnenftrablen, Afchermittwoch zc. auftritt. Ebenfo erklärlich ift es, bag bie burch folche Zusammensehungen ausgebrudten Bezeichnungen bes 3meds, ber activen Thatigfeit, bes burch in, für zc zc. ausgebrückten Berhaltniffes zc. (Lefezimmer, Lefegefellichaft, Lefeunterricht, Lefegebuhr), in einer fo furgen Beleuchtung übergangen wurden. Rur bas angeführte Beifpiel "Regenwolke" war verfehlt. Da trat ziemlich bumoristisch ein Kunft-Confervator und Dr. phil. auf, um gegen bie Stirm'iche Theorie Sturm gu laufen, confervativ bem erften Theile ber Bufammensetzung mit philosophisch-fprachlichen Mitteln feine unverftummelte Form wieber herzustellen und einen gut beutschen Beichnen-Unterricht zu grunden.

Ein Zeichenbuch, liber signorum, meint H. H., sei boch gewiß etwas ganz Anderes als ein Zeichnenbuch; bie Zeichenkunst (ars signorum) etwas ganz anderes als die Zeichnenkunst (ars delineandi) und ebenso würde die Form Zeichenlehrer wohl für einen Taubstummenlehrer, ober gar für einen Herenmeister passen, nicht aber für die Lehrer der eblen Zeichnenkunst, welche bekanntl. nicht alle Herenmeister seinen. Herr H. würde sich solgerichtig auch nicht für "Trockenböden", welches trockene Böden wären, sondern sur "Trockenböden" entscheiden

Nach H. H. ist es nicht rathsam, eine Sprache an ihrem Formenreichthum zu schädigen, besonders wenn er dazu dient, versschiedene, wenn auch verwandte Vorstellungen scharf von einander zu schieden. Allein die Zahl derjenigen Wörter, die im Deutschen ganz gleich geschrieben werden, ja vielsach auch ganz gleich sauten

und dennoch eine durchaus verschiedene, oft nicht einmal verwandte Bedeutung haben, wurde durch Aufnahme der Formen Zeichnen-Unterricht, Nechnen-Weister z., wie ein Blick in irgend welches Wörterbuch zeigt, nur sehr spärlich verkleinert. Wir erinnern beispielshalber nur an die Formen: gehört, geschiekt, Zettel, Taube, Reif.

Uhnlich verhalt es fich bei gusammengefetten Bortern, bei welchen entweber bie gange Bebeutung ober wenigstens bie Begiehung bes einen Beftandtheiles gang verschieben ift, 3. B.: Scheintare (zum Schein) und Scheintare (fur einen Schein), Deggelb (fur's Meffen) und Mefgelb (auf die Meffe), Rebrfeite und Rehrbefen, Bolgichuh und Bolgtammer 2c. 2c. S. B. überfieht vollständig, baf Dr. St. in Zeichen unterricht nicht bas Substantiv: Zeichen, fondern das Zeitwort zeichnen = zeichenen (bas nach der allgemein giltigen Regel in Bufammenfepungen bie Infinitiv-Endung en abwirft) (zeihanon) findet. Wenn ferner & S. meint, Beis fpiele wie Schreibheft beweisen nichts und feien in die Rubrik ber Ausnahmen zu verweisen, fo hatte er feine Augen gewaltsam ber Thatfache verschloffen, baf bie Angahl gang analoger Sprach= gebilde Legion ift. Burbe er in der That consequenterweise felber ichreiben, Schreibenheft, Tropfenftein, Schmelzenofen, Richtenschnur? Daß zeichnen in seinen Zusammensetzungen in ber That nichts Anderes fein foll, als ber substantivisch gebrauchte Infinitiv (?) Beichnung, konnen wir nicht zugeben, wenn auch im Engl. bie febr oft bie beutsche Endung ung vertretenbe Gilbe ing bei Bufammenfetzungen in Fallen auftritt, wo wir ben Infinitiv bes Berbes herbei ziehen, z. B. drawing-room, singing master. ber zweitgenannten Form beutscher Wortbilbungen (z. B. Zeichnung) tritt bekanntlich ber Thatigkeitsbegriff nicht mehr fo rein zu Tage, als im fubstantivischen Infinitiv (bas Zeichnen), ba man mit erfterem wohl auch bas Bervorgebrachte bezeichnen fann und meift Uhnliche Beifpiele find nicht felten: Ginrichtung (3. B. einer Haushaltung) fann sowohl ben Att bes Ginrichtens, als bas Eingerichtete bebeuten. Zeichnungslehrer ift, wie bas Bew.-Bl. richtig bemerkt, nicht in allen Mancen mit Zeichenlehrer ibentisch, wenn auch ber Unterschied nicht so scharf hervortritt, als in Nahrungeftand und Rahrstand. Den Grundfat, eine Sprache nicht in ihrem Formenreichthum zu schäbigen, erkennen auch wir

an, allein ein Confervator ber Infinitiv-Endung en in zusammengesetzen Hauptwörtern, beren Bestimmungswort ein Zeitwort ist, wurde dem Arzte gleichen, welcher mit seinen Quecksilber-Präparaten zwar ein Übel entsernt, aber ein schlimmeres bafür schafft. Dem "Zeichnen" = zeichenen = Zeichen sehen, entsprechen: mauern = maueren 2c., zimmern = zimmeren 2c., trocknen = trockenen 2c. und der schwäbische Dialekt, welcher seine Conjugation immer mit der nackten Wurzel- oder Stammsorm beginnt, sagt: ich rechen, mauer 2c., gerade so wie er sagt ich schreib, sag, sind 2c.

Wie der nächite Kämpe auf dem bestrittenen Sprachgebiet, Pr. M. richtig bemerkt, mußte H. H. nach seiner Wortbildungstheorie nicht nur Rechnenschaft, unberechnenbar, sondern auch Zimmernmann schreiben; und wir fügen, um unsere obige Behauptung zu belegen noch bei, er mußte Zahlenmeister, Fliegenversuch, Fullenarbeit, ja sogar Blasemöhre sehen! In unserem schwäbischen Götterboten sindet H. D. allerdings immer noch einige Jünger; die Stadt Eflingen hat annoch einen Zeichnenlehrer und in Winnenden wird auch jeht noch der Zeichnen unterricht gebeihlich gepflegt.

Brof. Dt., ber nach S. in ber Cache ju Gunften ber Zeichen= lehrer 2c. bas Wort ergreift, meint, wie früher D. St. R., ber Stamm bes Zeitworts fei Zeichn (und analog Rechn), woraus bie Redaction des erwähnten Blattes (wohl scherzhaft) ben Schlug gieht, man werbe am Ende noch Rechmeifter, Zeichlehrer (ober Rechnmeister, Zeichnlehrer) schreiben. Beide vergeffen, dag Berbartungen und Bertnocherungen ber Formen in die fpatere Ent= widlung ber Sprache fallen, mabrend bem Urfprung naber aud, immer weichere, vollere, votal= und begwegen tonreichere Formen portommen. Die Burgel ift bas ichon im Dialette mancher Gegenden als zeich (en) ausgesprochene zeig (en), woraus junachft Beichen, wie Schlacht aus ichlagen, Eracht aus tragen, Macht aus mogen, Dach aus beden, bicht aus bick entstund, aus welchem heraus fich fofort zeichenen und abgefürzt zeichnen = Beichen seten - bilbete. Schlieglich wenden wir uns an bas Urtheil ber Grammatiter, von benen wir nur zwei anführen. Gie verdammen fammtl. Formen wie Rechnenkunft, Zeichnenunterricht. Beder fagt (G. 68): "Wenn ber Infinitiv jum hauptwort einer Berfchmelzung wird, verliert er immer feine Enbung, 3. B. Schreibfeber (zum Schreiben), Reibeisen, Scheermesser, Rechenbuch (zum Rechnen), Zeichenmeister (im Zeichnen 2c.), und Götsinger sagt in seiner 3. Aust. § 225 p. 190 u. 191: Das Hauptwort verschmitzt auch mit dem Berb zu einem Wort, z. B. Brauhaus, Brennholz. Dabei verliert natürlich das Berb seine Biegungsendung; höchstens wird, wo es der Wohlaut erfordert, ein Verschmelzungse eingeschoben 2c. Rechnen duch, Zeichnen sehren und fichte Wissgeburten unbesugter Sprachverbesserer." — Damit schließen auch wir unsere Betrachtung.

3. W.

Literarische Berichte.

Bon bem eifrigen und gewandten Sammler von mathematischen Aufgaben, Brofeffor fr. hofmann in Bapreuth liegen als Zeugniffe feines unermublichen Fortschreitens folgende Schriften vor:

1) Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra. 2. Thl. Algebraische Aufgaben (erste Abthlg.) 3. Aust. Bayreuth 1865. Bei H. Gran.

Diese neue Austage unterscheibet sich von ben früheren dadurch, daß von S. 287 bie 302 zu ben "vermischten Reductionen" noch 123 neue Bespiele gekommen sind, "um es möglich zu machen, daß bei Wiederholungen jedem Schüler über die nämliche Regel ein anderes Besspiel zur schriftlichen Bearbeitung gegeben werde." Folgende Veränderungen gegenüber der 2. Aust. haben wir bis jeht bemerkt: Seite 13 Nr. 59 heißt es x—y—z anstatt x—y+z; Seite 19 Nr. 71: dy anstatt der ist seite 51 Nr. 9 7x³ u. 17x⁴ anstatt 5x³ u. 15x⁴ Seite 176 Nr. 49: a + dx anstatt a — dx und c + dx anstatt c — dx; Seite 109 Nr. 67 sind die Druckselser: 5x³ und 27a³ y³ nicht corrigirt, es sollte heißen 5x³ und 27a³ y³. So 90 Nr. 40 anstatt + ab³, — ab³, Nr. 41 sollte es anstatt 48a²x heißen 96a²x. Senso S. 94 Nr. 78, der letzte Bruch in der ersten Klammer sollte negativ sein; serner S. 108 Nr. 62 ist für 251 zu setzen 241. S. 117 ist anstatt V zu setzen V.

2) Aufgaben aus ber nieberen Arithmetit, jum Gebrauch in ben unteren Rlaffen boberer Lehranftalten. Bapreuth 1865.

In der Borrede fagt ber Berf., ce fei von mehreren Seiten der Bunfch nach Aufgaben ausgesprochen worden, welche bie Bedurfnife ber unteren Rlaffen mehr berücksichtigen, als bieß in bem 1. Theil der im Borber-

gehenden erwähnten Sammlung der Kall fel. Die vorliegende Sammlung sollte als "Borkursus" zu dem ebenerwähnten Buche dienen. Die Einrichtung des Buches ift ganz die gleiche, wie die der schon lange bekannten in 3 Theilen erschienenen "Sammlung". Seite 1—15 entshalten Aufgaben aus den 4 ersten Rechnungsarten mit undenannten ganzen Jahlen, Seite 16—38 solche mit einfach benannten; Seite 39 bis 87 geben Aufgaben mit mehrsach benannten Jahlen. Von Seite 88 bis 105 gewöhnliche Brüche, von 106 bis zum Schuß Decimalbrüche. Überall ist ein großes Gewicht auf die Behandlung der Klammern gelegt, Buchstabenrechnung ganz vermieden. Der Anhang S. 114—116 gibt Berzeichnisse verschiedener Maße.

Auch hier find die Resultate nicht beigefügt, wie in der früheren Sammlung; im Falle fle besonders gedruckt werden, ift nur zu wunschen, baf fle nicht in die Sande der Schüler tommen, was freilich ichwer zu

permeiben fein wirb.

3) Aufgaben über Anwenbung ber Algebra auf Geometrie. Für höhere Lehranstalten. Bayreuth 1865.

Auf 40 lithographirten Seiten gibt ber Berf. eine Sammlung von ca. 220 Bablen-Aufgaben, welche Unwendungen von 32 geometrifchen Aufgaben find. Gie enthalten nach ber Angabe ber Borrebe Diejenigen Aufgaben über Anwendung ber Algebra auf Geometrie, melde in Babern für Die Obertlaffe eines Gymnaflums vorgeschrieben find. Bei vielen Diefer 32 geom. Aufgaben find mehrfache Lojungen unter Beigabe ber nothigen Figuren gegeben, und zwar in einer Form bie aus folgenbem Beispiel erhellt: 2. Aufgabe, Conftruction der Formel x = ab; 1) WEAC = a, beliebig, 2) AB = c, 3) BC = b, 4) AD = a; 5) Gerabe BD, 6) CE | BD, Behauptung DE = x. Außer Diefer Conftruction find noch 4 weitere Conftructionen Diefer Aufgabe, jebe mit 2-6 Bablen= beispielen begleitet, beigefügt. Die vierte berfelben beift; 1) AB = a, 2) AC = b, 3) BAD = 90°, 4) AD = c, 5) Rreis BCDE Beb. DE = x. Es sei a = 68, b = 45, c = 51: x = 60, r = 56.68. BE = 90.69, ED = 9, DC = 68.01, CB = 23, DBE = 4033, $BCE = 11^{\circ}42'$

Die Sammlung wird gewiß vielen Lehrern willtommen fein und fle mancher Arbeit entheben; benn wenn auch die Geometrie ihrer Sauptsfache nach ber Zahlen nicht bedarf, so durfen lettere doch nicht ganz ausgeschlossen werden. Es ift aber nicht Zebermanns Sache, passende Zahlenbeispiele vorzubereiten und auszurechnen, auch nehmen die meisten Aufgabensammlungen zu wenig Rucklicht auf diesen Theil des Unterrichts

- P

in ber ebenen Geometrie,

Mathematische Aufgaben zum Gebrauche in den obersteu Klassen höherer Lehranstalten. Aus den dei Abiturienten-Brüsungen an preußischen Gymnasien und Realschulen gestellten Aufgaben ausgewählt von H. E. E. Martus, Oberlehrer an der K. Realschule in Berlin. 1. Ausgaben, 187 Seiten, 2. Resultate 196 Seiten. Greiswald 1865. Kochs Verlagsbuchhandlung.

Der Berfasser bieser interessanten Sammlung hat seine Competenz ju Absassung berselben burch frühere Schriften ("über Maxima und Minima"; "Regelschnittkantige Pyramiden und kurvenkantige Prismen") genügend nachgewiesen und die genannten Schriften lassen von vorn herein auch von der vorliegenden Schrift nur Gutes erwarten. Es hat zwar der Lehrer der Mathematik am Oberghmassum in Braunschiegegeben, allein schon ein oberstächlicher Blick auf beibe Sammlung herausgegeben, allein schon ein oberstächlicher Blick auf beibe Sammlungen läßt den großen Borzug der Sammlung von Martus vor der von Giffborn erkennen. In letzterer sind alle vorgekommenen Ausgaden ohne Auswahl ausgenommen und unter die Rubriken: Aritymetik, Geometrie, Trigonometrie und Stereometrie, gebracht, öfters auch dieselbe Ausgade an verschiedenen Stellen zu sinden, mährend die erstere eine große Jahl von Unteradtheilungen sedes einzelnen der oben angesührten Theile der Mathematik macht und dadurch eine vortressische übersicht darbietet.

Aus ber Borrede des Verfassers erfeben wir, daß die Aufgaben zum größten Theil aus der Provinz Brandenburg, und zwar meift aus Berlin stammen. "Das Buch enthält gewissermaßen ein Stücken Besichichte des preußischen Schulwesens, es wird den Standpunkt erkennen lassen, auf welchem sich der mathematische Unterricht an den preußischen Gymnasien und Realichulen um die Mitte des 19. Jahrhunderts befand."

Die Sanimlung foll nach bes Berf. Plan gur Einübung bes ganzen Kursus ber Mathematit an ben oberen Klassen bienen, befhalb hat er in ber Algebra Einzelnes burch eigene Aufgaben ergänzt, indem hier nach setner Ansicht theilweise zu wenig gegeben war. Die Ausgaben sind jo zusammengestellt, baß ein Fortschreiten vom Leichteren zum Schwereren stattfindet; besonders schwereren stattfindet; besonders schwereren ftattfindet; besonders schwereren ftattfindet.

Um unsern Lesern die Möglichkeit zu geben, zu beurtheilen, in welcher Art der Berf. versahren ift, führen wir den Inhalt des 2. Absichnittes an: "Constructionen bei den Dreiecken". Inhalt (Nr. 16—28), Höhen (24—29), Summe und Differenz von Seiten (80—39), Wersbältnisse der Seilen, Theilung (40—59), der ums und einbeschrieben Kreis (60—72), die äußeren Berührungskreise. So enthalten serner die Aufgaben aus der algebraischen und rechnenden Geometrie 21 Unterabstheilungen, Gleichungen vom 1. und 2. Grade deren 20 zc. Im Ganzen enthält die Sammlung 1500 Aufgaben. Wir sind überzeugt, daß jeder Lehrer, der an oberen Klassen Mathematik zu dociren hat, an der vors

liegenden Sammlung ein vortreffliches Silfsmittel finden wird, in seinen Unterricht die nöthige Abwechslung zu bringen; ebenso fehr wie für Lehrer ift das Buch auch für das Privatstudium zu empfehlen.

Joh. Wilhelm Bolfer. Das Freihandzeichnen nach geometrischen Körpern und Gypsmodellen. Für Real- und Gelehrtenschulen. St. Gallen. Huber und Comp. 1865. Preis 1 fl. netto.

Diefes Werkchen gibt auf 66 Seiten Tert und 24 Figurentafeln Unleitung gum perspectivifden Ronftruiren ber leichteren, gewöhnlichften geometrifden Bebilbe und fobann jum Beichnen und Schattiren nach ornamentalen und figurlichen Mobellen. Daffelbe ift fowohl zum Bebrauch fur Schuler, ale auch jum Rugen und Frommen mancher Lebrer gefdrieben. Db Schuler mit Erfolg aus Buchern Freihandzeichnen erlernen, barüber find bie Danner vom Rach langft im Rlaren. Dag aber auch bie Lehrer, welche ber Berfaffer im Auge hat, aus biefem Buchlein fur's prattifche Zeichnen eigentlich nichts lernen tonnen, bas jagt letterer in feinem Bormort felbit. Es ift bort nämlich bie Rebe von Lehrern, welche aus Mangel an Beit ober Gelegenheit teine genugenden Studien im Beichnen gemacht haben und bann, wenn fie fpaterbin Beidenunterricht ertheilen muffen, in nicht geringe Berlegenheit gerathen. Run fagt ber Berfaffer wortlich: "Auf Diefem Gebicte (bes Beichnens) reicht bas beiläufige Biffen ober ein zu Rathe gezogenes Lehrbuch (!) nicht aus; bier beißt es: Ronnen, zc." Um Schluffe bes Borworts fieht ferner: "Rurg und faglich fest biefe Schrift ben ftrebfamen Beichner, bei einigem Salente in Berbindung mit aufmertfamer Ubung, ohne mertlichen (?) Beitaufwand in ben Stand, Die erforberliche Fertigfeit fur eigene 3mede ober bie Befahigung fur ben Unterricht fich aneignen zu tonnen." Es ift nun allerdings bei Durchlefung ber Schrift augenfallig, bag ber Berfaffer nicht nur felbft ein gewandter Beichner, fondern auch ein prattifch tuchtiger Lebrer fein muß. inbem er Binte (3. B. Seite 12, Beile 10 v. oben; S. 13, 3. 8 v. o.; 6. 34, 3. 10 v. o.; 6. 40, 3. 2 v. u.; 6. 42, 3. 4 v. u.; 6. 52, 3. 7 v. o.; 6. 55, 3. 14 u. 4 v. u.; 6. 57, 3. 9 v. u.; 6. 58, 3. 14 v. o.; 6. 60, 3. 5 u. 15 v. o.; 6. 61, 3. 13 v. o; S. 62, 3. 2 v. o.; S. 63, 3. 9 v. o. und 3. 15, 11 u. 7 v. u.; S. 64, 3. 15 v. u.; S. 65, 3. 4 v. o und 3. 10 v. u. zc.) an Die hand gibt, zu welchen nur langjahrige, mit Borliebe gepflegte Lehrthatigfeit zu befähigen vermag. Aber es muß ernftlich bezweifelt werben, ob es möglich ift, bie Leiftungen eines tuchtigen Beichenlehrers mittelft Des tobten Buchftabens gleichfam telegraphifch auf andere übergutragen. Bier wird mobl perfonliche Theilnahme am Unterricht bes Deifters allein zum gewunfchten Biele fubren; Bucher fcreiben bilft bier nichts, gumal wenn, wie bei bem porliegenden Bertchen, Die gur Erlauterung bes Gefagten bienenben, mit zwei Rreiben auf Tonpapier gefertigten

Beidnungen im Abbrud so gering aussallen, baf fie eher als Mufter bafur bienen könnten, wie mign es nicht machen soll. Schließlich mag ermähnt werben, baß in ben ziemlich umftänblichen Winten über bas Schatttren nach Gype-Ornamenten und Gypetopfen ber höchft wichtige Grundsatz mit Stillschweigen übergangen ift, beisammenliegenbe Settenund Schlagichatten mit bem Tone bes zwischenliegenben Refleres zusammen zu grundiren.

Krönig, Dr. A., Die Chemie bearbeitet als Bilbungsmittel für ben Berstanb. Berlin, J. Springer. 1. Lieferung, Bogen 1-21.

Ein sehr empsehlenswerthes Wert; durchweg strenge Anordnung des Stoffs, präcise Ausbrucksweise, klare und leichtsafliche Darftellung. Diese erste Lieferung enthält das Pensum für die Sekunda einer preußischen Realschule: eine längere allgemeine Einleitung, die Medallotde und deren Berbindungen unter einander — gegen hundert stöckiometrische Aufgaben. An der Spige jedes Paragraphen steht in kurzen Worten und mit setter Schrift die Thatsache, die im Paragraphen selbst einsach und grundlich beschrieben und erklärt ist; diese meist kurzen Säte eignen fich zum Memorirftoff für die Schüler.

Evers, Dr. C. M., Ginleitung in die Physit und Chemie für die Untersetunda und die Tertia der Real- und höheren Bürgerschulen, sowie auch für höhere Stadtschulen. Effen, G. D. Bädecker.

Das Buch foll bas enthalten, mas in 1 bis 11/2 Jahren ben Schulern ber Tertia- und Unterfefundatlaffe einer preug. Realfcule in einleitenber ober porbereitenber Beije pon ben demifden und phuftalifden Ericheinungen ohne Debuttion von Gefegen und ohne ftrifte Beweisführung, porgeführt merben foll. Die Ginleitung beidaftigt fich mit einigen Borbemerfungen, mit Definitionen und einer überfichtlichen Bufammenftellung aller Bweige ber Raturwiffenfchaft; hierauf folgt ber demifche Theil auf nicht gang 8 Geiten, wovon 2 bas Bergeichnig ber Grundftoffe enthalten, fo bag bie Nennung ber Chemie im Titel um jo ungerechtfertigter ericheint, ale von chemifchen Ericheinungen nur etliche, aus allen moglichen Bebieten gufammengelefene citirt finb, foweit fle gur Unterftusung ber Definitionen, welche bie Sauptfache bilben, für angemeffen gehalten murben. Das Ubrige ift ein vollftanbiges Lehrbuch ber Phpfit auf 192 Geiten, wie viele andere, nur bag bie Befete, gu benen fich ber Lehrer nach ber Borrebe noch nicht erheben foll, "Gate" beigen, baf mathematifche Debuttionen vermieben find, und Die Lebre pom Schall als "über Die Grengen biefes Lebrbuche binausfallenb" weggelaffen ift, mabrend bie Optit fo vollftanbig abgehandelt ift, als es in einer Realicule obne mathematifche Beweife überhaupt gu geicheben pflegt.

Caffelmann, Dr. W., Leitsaben für ben wissenschaftlichen Unterricht in ber Chemic, für Ghmnasien, Realschulen und zum Selbstunterricht. Wiesbaben, E. W. Kreibel's Berlag. Zweite, vermehrte Aussage. Erfter Kursus.

Der Versaffer widmet der Methode des Unterrichts eine besondere Ausmerksamkeit und sucht jeden einzelnen Lehrsag als eine Schlußsfolgerung aus vorher beschriebenen Experimenten hinzustellen. Der vorsliegende 1. Kursus beschriebenen Experimenten hinzustellen. Der vorsliegende 1. Kursus beschränkt sich auf die ersten Grundlagen (aus dem ganzen Gebiete der anorganischen und organischen) Chemic; eine eingehendere Behandlung sinden die chemischen Vorgänge im 2. Kursus, der sür die oberen Klassen der Realghmnassen und für polytechnische Schulen bestimmt ist. Dem 1. Kursus ist ein Anhang beigefügt, der die wichtigsten Geset der Söchlometrie enthält. Geschichtliche Notizen und Rückblicke am Schlusse mancher Gruppen sind eine angenehme Zugabe dieses empsehlenswerthen Buches.

Schmibt, Dr. Franz Kaver, Lehrbuch ber gewerblichen Chemie für ben Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen, Realschulen 2c. Erlangen, Ferd. Enke.

Der Berfaffer, Borftand ber gewerbl. Fortbildungsschule in Chingen a. b. Donau, ist feit einer langen Reihe von Jahren praktischer Chemiter und Lehrer ber Chemie; er gibt Lehrern und Schülern in seinem Buche ein reiches Material für ben Unterricht und das Selbststudium der gewerblichen Chemie an die Hand, und bietet Gewerbtreibenden viele werthvolle Notizen und Winke für die praktische Berwendung bessen, was er sie lehrt. Die Sprache ist einsach und klar, und es ift nichts weggelassen, was zum gründlichen Berständniß der einzelnen chemischen Borgange nothwendig ift.

Karte von Palastina von E. W. M. van de Belde. Deuts sche Ausgabe nach der zweiten Austage der Map of the holy land. Gotha. Just. Perthes. 1866.

Maßst. 1: 315000, 8 Blätter in Farbenbruck, Größe ber ganzen Karte circa 4' 4" rh. hoch und 2' 10" rh. breit. Breis 2'/2 Th. (bes Originals 6 Thl.)

In Betermann's geograph. Mitthellungen 1865. Seft V., VI. u. VIII. erstattet van be Belbe einen Bericht über bie neue Auflage seiner Karte, bem wir folgenbes entnehmen.

Die Riebermegelung ber Chriften in Sprien im Jahr 1860 veranlagte bie englifche und frangofifche Regierung, je ein Er-

peditionscorps in jene Gegenden zu ichiden; die Offiziere diefer Corps haben nun ihren Aufenthalt in Sprien und an ber Rufte von Phonizien zu geographischen Arbeiten (Terrainaufnahme, Langen, Breiten- und Göbenbestimmungen) benütt, wodurch die Kenntniß jener Gegenden und baher mittelbar auch die Kenntniß von Balaftina, bedeutend gefordert wurde.

Siezu kamen noch verschiedene neuere Reisen einzelner Forscher in Balaftina und ben Nachbarländern, namentlich die Reise, welche van de Belde felbst im Auftrage einer englischen Gesellschaft wegen der genannten Metgeleien im Jahre 1861 und 1862 nach Sprien und Balaftina machte; ferner eine Reise bes preuß. Consuls Bettein im Oftsorbenlande, neuere Reisen von Dr. Titus Tobler, Dr. G. Rosen, Dr. Thomson u. a.

Alle Diese Reisen lieferten so viel neues Material, baf van be Belbe fich zu einer neuen Ausgabe seiner 1858 erschienenen Karte von

Palaftina veranlagt fab.

Diese neue Ausgabe, fur Deutschland von der Perthes'schen Anftalt in Gotha besorgt, liegt vor uns, als ein wahres Prachtwerf, wie wir beren jener Anstalt schon so viele verdanken. Die Karte stellt nicht nur das jetige Valästina (West - und Oftjordenland), sondern auch Phönizien nehst dem Gebiete des Libanon und Antislidanon dar, und gibt uns die Resultate der neuesten geogr. Forschungen über diese Kander. Betermann hat die Hößenschichten, deren er 5 unterschiedet — von 0 bis 500 e. F., über 500', über 3000', und über der Schneegrenze, sowie das Gebiet der Depression im Iordanthale, durch Farben unterschieden. 11 Prossile verstanlichen noch weiter die Göhenverhältnisse des Landes öftlich und westlich vom Iordan, in der Richtung von N. nach S., wie auch von W. nach D. Ein Karton enthält die Umgebung von Ierusalem in vergrößertem Maßtabe, ein anderer den Plan der heutigen) Stadt. Die alten Ortsnamen sind gewöhnlich den neueren beigestigt.

Beber Freund ber Geographie wird ben Berausgebern fur ben großen Genug und bie ermunichte Belehrung, Die fle ihm bieten, bant-

bar fein.

Bum Schlusse erlauben wir uns noch eine Bemerkung über einen Bunkt, ber uns Zweifel erregt hat. Nach bem Profile ber Straße von Beirut nach Damaskus scheint es, als ob diese Straße über Zebebany suhre, und die Babhöbe von 5175 e. F. erreiche. Es ist died jedoch nur eine ältere Straße. Dagegen die neue Fahrstraße, von franglischen Ingenieuren erbaut, führt nach der Karte keineswegs über jenen Bah und jene Stadt, sonbern zieht sich vom Litang (Leontes) durch ben Babi Havir nach der Stadt Dimes u. s. w. nach Damascus.

Jugendfdriften.

Théatre du petit-château par Jean Mace, professeur au pensionat du petit-chateau à Beblenheim (Haut-Rhin). Besondere Ausgabe für die deutschen Schulen mit Wörterbuch; Preis 30 Kreuter. Paris, Hebel, Leipzig, Fr. Lowe. Klein Oktav 230 Seiten.

Während die Wissenschaft gewöhnt ist fich zur Jugend herabzulassen, um dieser die Früchte ihrer Arbeit nahe zu legen, ist dieß mit der Kunft, namentlich mit der persönlich darstellenden, nur selten der Fall. Zwar hat schon Kampe für die Jugend kleine Komödien geschilleben, welche mit Moral vollgepfropst sind, und einige Andere sind ihm darin nachgesost. Die neuere Zeit ist besonders fruchtbar an Stüden sür das Auppentheater, welche aber meist von dem alten burlesten Puppentheater himmelweit abirren, vielmehr selbst Schilleriche Stüde für Krinolinpuppen platttreten.

Es ift immer ichlimm wenn folde Abarten ber eigentlichen Runft obne ein lotales Bedurinif ine Blaue binein producirt merben. gegen ift obige Sammlung von frangofifden Theaterftudden gunachft für ben Sausbrauch einer ehrenvoll genannten Dabchenpenfion im Glfaß gefdrieben, von ihrem mannlichen Borfteber, einem achten Barifer, für eine toemopolitifche Bevolferung, jum Theil auf befondere Beranlaffungen bin, 3. B. um ben gufammengewürfelten Deutschen, Frangoffnen, Schweizerinen, Englanderinen über periobifde Rationalitätereibungen hinweg zu belfen. Diefe Abficht bat bas fleine Stud. l'anniversaire de Waterloo; feine Abjaffung murbe baburch veranlagt, bag burch ben italientiden Rrieg von 1859 bie Stimmung gwifden ben Sochtern Deutschlands und bes flegreichen Frankreich eine gereigte geworben mar. Unbere Stude zeigen, wie bie fleinen gehler ber Jugend binnen weniger Babre gu großen, fur bie Familien fatalen Feblern anmachfen. Dit lachender Diene merben die Dlabden por Borurtheilen gewarnt, melde in ber Befellichaft berrichen in welche fle eintreten follen, 3. B. ebenfo febr por bem Sochmuth bes mittleren Rapitale gegen bas fleinere, wie por bem Abeloftolg, por leerem Bortfram in Briefen und in Reben, wie por geiftlofem Lurus. Richt blos bie Sprache, auch bie gange Bewegung ter Sandlung und bes Gefprachs ift im guten Ginne ron acht parifer Urt, fo bag ber fittliche Rern nichts verliert. Die erwarmenben Motive find die gegenseitige Liebe ber Eltern und ber Rinber, Die Freundicaft; Balanterie ift gang ausgeschloffen. Co eignet fich biefe Cammlung von neun Theaterftudden trefflich gur Ibung in ber frangofficen Sprache und gefelliger Unterhaltung fur Tochter von 14 bie 16 ober 18 Jahren. Ge bebarf bagu nur ber einfachften außeren Dittel; in Beblenbeim miffen bie Madchen mit wenigen Cous eine Ronigin barzustellen. Nicht minder wird das Buchlein in höheren Madchenschlen Lehrern und Schülerinnen willtommen fein. Das Finden der weniger bekannten Wörter ift dadurch erleichtert, daß jedem Stücke ein Berzgeichniß berselben beigegeben ift. Den sehr billigen Preis bei hübscher Ausftattung ift man bei französsichen Buchern eber gewöhnt als bei beutschen. — Vielleicht interessität es manchen Leser, daß der Berfasser beiteren Scenen derselbe 3. Mace ift, welcher sich um die Berbritung der bürgerlichen Gemeindebibliotheten zunächt im Eljaß, aber auch im übrigen Frankreich große Verdienste erwirbt.

g. Reuchlin.

Auch in diesem Jahre bietet die ehrenwerthe Berlagshandlung von Otto Spamer in Leipzig der Jugend eine Reihe von Berlagswerken an, welche wir unseren Lesern gern als pasiende Geschenke, sowie zur Anschaffung in die Schülerbibliotheken empsehlen. Die und zugeschickten Banden (a 27 fr.) "die Welt der Jugend" bettielt, haben die Sondertitel: 1) heute und ehedem, 2) Draußen und Daheim, 3) Oben und Unten, 4) Sonft und Zest, 5) Ause und Abwarts, 6) Kern und Pab.

In Mro. 1 erzählt der preußische Haubtmann v. Debenroth die Thaten bes preußischen Heres von seinem Ausmariche an bis zur Erstüttung der Tüppeler Schausen; Dr. H. Sell berichtet von den Ausgradungen in Rompeis und Hertulanum; Oberierker M. Miller beschreit die Ledensweise und Jagd des Fluches. In Aro. 2 wird von Dr. Kleinstenber dos Leden Gneisenans beschrieden; von Werner nach Länkberg Arciterert die Fahrten und Abentener eines ungarischen Gelehrten bei den Ausberg Arciterert des Fahrten und Abentener eine Bild der Leipziger Meise gegeben. Aro. 3 enthält "die Reise im Finstenun, des Aapitan Pd. Feriker erste Seckabrt Abentenerliche Geschickt werden und Abentener würdiger Wänner von D. Mohl. Aro. 3 enthält "die Reise im Finsteru", des Anturgeschichte des Bären von Lach owi de win die Beschieftungen. In Aro. 5 gibt Ih. Arnim einen Auszug auß dem Geschicktwerte "das alte und neue Merite", Kranz Otte eine Veschreibung der afrikanischen Affeis, endsichte des Böwenfägers Gerard von Springer; "der heckterkenning." Aro. 6: Geschichte bes Böwenfägers Gerard von Epringer; Phangen: und Thereiden im bentlichen Hochwald, von Mohl; eine Eulkanbesteigung von Baron Miller; der Kamp mit dem Tracken, von M. Lange; der Seidenwirker und der Läcker, den umergenständisches Mächen von Kleife. Er letzt Gegen eines seben Schieden und Kerbelungsfrunden" einen Geschichtsfalender, Näthsel, Unterhaltungen im Garten, Sprieke.

In bemfelben Berlag unter bem Gesammttitel '"Neue Jugend- und hausbibliothet" erschien ein weiteres heft ber "Entbedungsreisen in ber heimat, II. Stadt und kand von h. Wagner. Frisch und träftig beginnt die Reise mit ben Worten: Glud auf zur fröhlichen Landfahrt, zur luftigen Wanderung burch Feld und Balb, burch Dorf und Stadt! Der Reisenbe bewundert im Berlause ber Reise ben Morgenstern, bas himmelblau, ben Gesang und bas frische Leben ber Bögel, Fluß und Berg, Pflanzen und Gesteine, die Thiere im Thiergarten und die schönen

und lodenben Rauflaben in ber Stabt, jedem einzelnen Begenftanbe eine Seite abgewinnenb, welche belebrend und unterhaltend zugleich ben Lefer feftbalt, feine Beobachtungegabe übt und feinen Koridungetrieb anreat.

Bon bem burd feine vortreffliche Jugenb- und Boltefdriften moblbefannten Ferb. Schmibt liegen uns zwei Arbeiten por, welche mir mit wenig Borten unferen Lefern empfehlen wollen.

Guftav Abolph, geschichtliche Erzählung, und Raifer Friebrich I. Barbaroffa. (Berlin bei M. Böttcher.)

Babrend in ber querft genannten Schrift bas Leben bes berühmten ichwebifden Ronigs burch eine turge Dovelle eingeleitet, im Ubrigen aber feine Beichichte in ansprechenber Form nach Forfter, Belbing, Mebold, Schiller, Beneben u. A. erzählt mird, halt fich bie Lebenebeidreibung bes Raifere Friedrich I. gang auf geschichtlichem Boben unter Benützung von Raumere Beidichte ber hobenftaufen, Gybels "beutiche Dation und bas Raiferreich" u. a. In furgeren und langeren Unmertungen werben in beiben Schriften paffenbe biftorifche Erlauterungen gegeben. Wir ftimmen vollftandig mit bem Urtheile bes Dr. Ctops (Schulrathe in Jena) überein, ber fagt: ber Buftav Abolf (wir fugen bingu, auch Barbaroffa) eignet fich in gang besonberem Grabe gur Lefture in Familienfreifen und Lefevereinen. Das Buch ift mit einer mufterhaften Unichaulichkeit bes Gingelnen geschrieben, ift reich an leben-Digen Situationen und führt ben Faben ber Sanblung mit einer folden Rlarbeit fort, bag ber Lefer unvermertt ben Bang ber allgemeinen, mie ber besonberen Greigniffe begleitet.

Es follen von nun an bem Correspondenzblatt

feine literarischen Beilagen

beigelegt werben. Wir bitten baber, bergleichen nicht mehr an uns zu fenben, und wurben, mas uns bennoch zugeschickt wurde, unter Nachnahme ber Frachtauslagen an die Ginfender gurudgeben laffen. Stuttgart, Marg 1866.

3. B. Metler'ide Buchhanblung.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

berausgegeben von

Rettor Dr. Friff und ben Projefforen &. Rrat und C. Solzer.

Dreizehnter Jahrgang.

September

№ 9.

1866.

Monatlich ericeint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Poftamtern bes beutschöfterr. Bereins tann jum Preise von 3 ft. ober 1 Thr. 22 Sar, sir ben Jahrgang abonnier werben. Much alle Pubdonblungen nehmen Beftellungen an, wobei jeboch eine Meine Erhöbbung bes obigen Preises Kattfindet, und es betieben bielelben ibre Beftelungen an vie 3. B. Me per Leriche Buchbandlung in Stuttgart zu richten. — Antlindigungen werben zu 4 K. ober 11/2 Sar. filt bie burchgebende Beitizeile ober beren Raum eingeruckt, und find sowie auch Beichfuffe an die Rebertiche Buchbandlung einzulenden.

Inhalt: Schriftliche Aufgaben bei ber Maturitätsprüsung für bas Studium ber technischen Wissenschaften. — zur griechischen Grammatik. — Beleuchtung einiger Fundamentalste ber Multiplication und Division mit benannten Zahlen von Brof. Nitter. — Über ben "Eebrauch ber Prapositionen par und de nach bem Passivum von Berben." — Literarische Berichte. — Aufündigungen.

Schriftliche Aufgaben bei der Maturitätsprufung für das Studium der technischen Wiffenschaften,

gehalten an ber polytechnischen Schule vom 18-21. Juli 1866.

Trigonometrie.

1. In einem Coordinatenspstem, bessen + x-Are nach Norden und + y-Are nach Often gerichtet ist, geht von einem Punkt, bessen Coordinaten

x = + 9724',23 y = + 4604',71

gegeben sind, eine Gerade AB von der Länge 2712',6 in einer Richtung aus, welche von der westlichen um einen Winkel von 12° gegen Nord abweicht. Gine zweite Gerade CD = 952',7 ist mit AB durch einem in Pour Charitannan Priekkann um 4000'

mit AB durch einen in B und C berührenden Kreisbogen von 1000' Halbmesser und 1238',4 Länge verbunden, bessen Mittelpunkt von der Richtung AB aus nach sinks liegt. Was sind die Coordinaten

von B, C und D?

2. Bon einem Ottacer, bessen Aren sich unter rechten; Winkeln halbiren, sind zwei Flächenwinkel zu 75° 23',70 und 137° 50',48 gegeben, was ist ber britte Flächenwinkel und bas Berhältniß ber Aren?

Beit 13/4 Stunben.

Riebere Analnfis.

1. Gin Bafferrab gibt bei

90 Umbrehungen per Minute eine Arbeit von 19 Pferbefraften,

~ 0						0.1		
70	' <i>"</i>	"	**	"	"	"	24	"
50 30							23	"
20		"	**	"	"	"	4.0	
ฮบ	**						10	

Es soll ein Ausdruck gesunden werden, welcher die Arbeit y in der Anzahl r der Umbrehungen angibt. Was ist die Arbeit bei 60 Umdrehungen? (Interpolation).

2. Durch die Endpunkte eines Kreisdurchmessers einen Kreisbogen zu legen, welcher die Kreisstäche im Verhältniß 1:3 theilt. (regula falsi).

Unalytische Geometrie.

- 1. Aus einem beliebigen Punkte ber gegebenen Geraden x = A ist ein Loth auf diejenige Gerade gefällt, welche bezüglich der Parabel $y^2 = 2px$ die Polare jenes Punkts ist. Man soll den geometrischen Ort für den Fußpunkt des veränderlichen Lothes bestimmen.
- 2. Auf der z-Are eines rechtwinkligen Coordinatenspstems im Raume ist ein Punkt gegeben. Auf einer durch diesen Punkt beliebig gezogenen Geraden soll ein zweiter Punkt P so genommen werden, daß er eine gegebene Entsernung von demjenigen Punkte hat, in welchem die Gerade die xy-Chene schneidet. Es ist die Gleichung der Fläche zu suchen, welche den Ort des Punkts P darstellt. Zeit 2 Stunden.

Descriptive Geometrie.

- 1. Ein Drehungshpperboloib ist burch seine Are und eine Mantellinie gegeben. Man soll eine zweite Mantellinie projiciren, welche bie erste unter einem gegebenen Winkel schneibet.
- 2. Die Normale eines gegebenen Drehungsparaboloibs zu suchen, welche einer gegeben Geraben parallel ift. (Dabei ift nicht nur ber Juhpunkt ber Normalen zu bestimmen, sondern auch ihr zweiter Schnittpunkt mit der Fläche.)

Beit brei Stunben.

Sohere Unalpfis.

1. Entwicklung von etogs nach fteigenden Botenzen von x bis gur fünften einschließlich.

2. Wie weit muß ein Rechteck mit ben Seiten a und b um a aus seiner ursprunglichen Ebene gedreht werben, damit, wenn es auf dieselbe projicirt wird, das von der Figur selbst, seiner Projection und den projicirenden Ebenen begrenzte Prisma

erftens: einen größten ober fleinften Rauminhalt,

zweitens: einen größten ober fleinften Flacheninhalt ber Begren-

zung erhalte.

- 3. Eine gleichseitige Hyperbel (welche aus ben nachfolgenden Angaben bestimmt werden soll) dreht sich um eine ihrer Asymptoten. Durch zwei Ebenen senkrecht zu letzterer wird aus dem entstehenden Körper ein Stück mit der Höhe h und den Halbmesserr und r" der Endstächen ausgeschnitten. Bestimmung von Raumsinhalt und Schwerpunkt des Stücks.
- 4. Bestimmung ber frummen Oberfläche bes Körpers in Aufgabe 3. Berlangt werben zwei Aufgaben. Zeit zwei Stunden.

Medanit.

1. Zwei Bretter aus einem Material, von welchem bas Cubitmeter 850 Kilogr. wiegt, beibe 0,2 Meter breit und 0,04 M. bick, bas eine 2, bas andere 2,5 M. lang, und berart unter rechtem Winkel an einander befestigt, baf bie Stirnflache bes einen und eine Seitenfläche bes anberen ein 2,54 M. langes und 2 M. breites Rechteck R bilben. 3mei Berbindungen biefer Art fteben, die Berbindungsstellen gegeneinander getehrt, als Stander auf einer horizontalen Gbene zwischen zwei Parallelen von 0,2 D. Abstand einander fo gegenüber, bag bie fürzeren Bretter als Bobenftude auf ber Gbene aufliegen, bie langeren als Salter mit einem lichten Abstand von 3 M. zwischen ben beiberseitigen Rechteden R. fenkrecht in die Bobe fteben. In ben Mitten ber oberen borizontalen Geiten biefer Rechtecte R find bie Endpuntte einer Schnur befeftigt, welche, durch ein in ihrer Mitte aufgehängtes Gewicht P gespannt, bie Schenkel eines mit ber Spite nach unten gewendeten gleichschenkligen Dreied's mit 1 M. Sohe und 3 M. Grundlinie liefert. Auf bem Bobenftuct jebes Stanbers liegt in 1,8 D. Entfernung vom Rechtecke R ein Gewicht von 50 Kilogr. auf. Wie groß barf bas Gewicht P fenn, wenn weber beim Reibungscoefficienten 0,2 ein Gleiten, noch ein Rippen ber Stanber eintreten foll? (Die Faffung ber Aufgabe mar burch eine Figur vereinfacht).

- 2. Eine Kugel von 1 M. Durchmesser und bem spec. Gew. 3,5 kann sich um ihren horizontalen Durchmesser als um eine seste Ure brehen. Um ben Umsang bes dann senkrechten Großkreises ist ein Seil geschlungen, das mit dem einen Ende aus der Augel bessestigt ift, und am anderen freien Ende ein Gewicht von 700 Kilogr. trägt. Was ist die Geschwindigkeit des letzteren, und welchen Weg hat es zurückgelegt 3 Secunden nach Beginn der Bewegung?
- 3. Die Spitze S eines Regels projicire sich senkrecht zur Grundstäche in einem Punkte A des Treisförmigen Umsangs der letteren. Wenn der Kegel als schwerer Körper um die in horizgontaler Lage besindliche Mantellinie SA als um eine seste Are mit einer größten Ausweichung a aus der Gleichgewichtslage schwingt, was sind beim Durchgang durch lettere die Orücke auf die Arenzlager in S und A?
- 4. Der Regel in Aufg. 3 soll sich um die in verticaler Lage befindliche Are SA mit einer constanten Winkelgeschwindigkeit w drehen, was sind die horizontalen und verticalen Orucke auf die Lager in S und A? Unter welchen Bedingungen erleidet das untere Lager keinen horizontalen Oruck, je nachdem S oder A unten ist?

Derselbe Regel soll bei horizontaler Lage ber Grundstäche in Ruhe auf die Ecken eines dem Umfang der Grundstäche einbeschriebenen gleichseitigen Dreieck, unter denen eine dem Punkt A gegenäberliegt, getragen werden, welche Drücke haben die Punkte auszuhalten?

Berlangt werben zwei Aufgaben, Beit brei Stunben.

Naturgeschichte.

Botanit. Beiche Blattregionen lassen fich, außerlich betrachetet, bei einer vollständigen Pflanze unterscheiben, und welche Berrichtungen liegen denselben ob?

Boologie. Welches find bie Familienkennzeichen ber Insieften, und in welche Ordnungen gerfallen biefelben?

Eine Frage nach freier Bahl. Zeit zwei Stunden.

Deutscher Auffat.

1. Ueber ben Spruch Schillers "bas Leben ift ber Guter höchstes nicht."

2. Bas hat unsere Zeit vor ber alten (ber Griechen und Romer) voraus?

Ein Thema nach freier Bahl. Zeit brei Stunden.

Thema zum Überseten ins Frangösische.

Guftav Abolph und Wallenftein, beibe geboren, Gefete gu geben, nicht zu empfangen, konnten nimmermehr in einer Unternehmung vereinigt bleiben, die mehr als jede andere Rachgiebigkeit (deference) und gegenseitige Opfer nothig machte. Wallenftein mar nichts, wo er nicht alles mar; er mußte entweber gar nicht oder mit vollfommenfter Freiheit handeln. Ebenfo herzlich haßte Guftav Abolph jede Abhangigkeit und wenig fehlte, bag er bie fo vortheilhafte Berbindung mit bem frangofischen Sofe nicht gerriffen batte, weil bie Unmagungen besselben feinem selbständigen Geifte Feffeln anlegten. Jener war fur bie Partei verloren, die er nicht leuten burfte; biefer noch weit weniger bagu gemacht, ben Beifungen eines andern zu folgen. Waren bie gebieterifchen Unmagungen biefes Bunbesgenoffen bem Bergog von Friedland bei ihren gemeinschaftlichen Operationen schon so läftig, so mußten fie ihm unerträglich sein, wenn es bagu tam, die Beute gu theilen. Der stolze Monarch tonnte sich herablassen (condescendre), ben Beiftand eines rebellischen Unterthans gegen ben Raifer anzunehmen und biefen wichtigen Dienft mit koniglicher Grogmuth belohnen; aber nie konnte er feine eigene und aller Konige Majestat fo febr aus ben Augen feten, um ben Preis zu beftätigen, ben bie ausschweifenbe Chriucht bes Bergogs barauf zu feten magte, nie eine nutliche Berratherei mit einer Krone bezahlen. Bon ihm also war, auch wenn gang Europa schwieg, ein furchtbarer Widerspruch zu fürchten, fobald Wallenstein nach bem bohmischen Scepter die hand ausstreckte - und er war auch in gang Europa ber einzige Mann, ber fich einem folden Unternehmen mit Erfolg wiberfeten konnte.

Beit brei Stunden.

Thema zum Überfeten ins Englische.

Auftralien. Bor noch nicht 80 Jahren murbe ba, wo jeht Sybney fleht, jum erstenmal eine englische Flagge aufgehißt und ber Grund zu einer Berbrecherkolonie gelegt, aus welcher seitbem blubende Gemeinwesen entstanden find. Anfangs spielten

Die ehrlichen Leute nur eine untergeordnete Rolle, allmählich gemannen fie bie Oberhand, und bie Berbrecher verwandelten fich bald in arbeitfame Menschen. Obichon biefer 5te Erbtheil frucht= bare Ackerstrecken bat, wird er für die Ackercultur schwerlich jemals von großer Bebeutung werben. Getreibe, Buckerrohr und Baumwolle werben in einzelnen Streden bes Ruftenlandes mit großem Erfolge genflangt, aber im allgemeinen ift bas Land eine ungebeure Beibe, auf welcher Millionen von Schafen gezogen Auftralien wird fich in gang anderer Beife entwickeln. als die übrigen Erdtheile, in benen große Strome leicht ben Qugang ins Innere geftatten. Gelbft ber Murraf, ein Strom von etwa 300 Meilen Lange, besteht in manchen Theilen seines Laufes mabrend einiger Monate Des Rabres aus bloken Bafferlochern. und wenn auch einmal unter gunftigen Umftanden ein Dampfer ihn bis gum obern Lauf befuhr, fo ift boch tein Zweifel, bag eine regelmäßige Schiffahrt auf biefem Fluffe nicht ftattfinden tann. Dagegen eignet fich bas Ruftenland vortrefflich zum allgemeinen Handelsverkehr und aus feinen vortrefflichen Bafen wird außer ben oben erwähnten Erzeugniffen eine fehr beträchtliche Menge Bolle, Bferbe und Gold ausgeführt.

Seine Bevölkerung hat in ben 2 letten Jahrzehnten bebeutend zugenommen, und alles scheint darauf hinzubeuten,
haß im Fortgang ber Zeit auch die australischen Colonicen selbständige Reiche bilben werden, so daß die germanische Cultur in
ihrer angelsächsischen Abzweigung auch in der Subsee herrschend
sehn wird.

Beit brei Stunben.

(Die englischen Ausbrude fur bie gesperrt gebrudten Borter wurden genannt.)

Linearzeichnen.

Beichnung bes Biebestals einer Base nach mitgetheilter Stigge. Beit ein halber Tag.

Freihandzeich nen. Zeichnung einer Figur nach einem Gypsmodell. Zeit ein halber Tag.

Bur griechischen Grammatik.

Dem Unterzeichneten schien es schon ofter munichenswerth, eine einigermaßen vollständige Busammenftellung berjenigen grie= chischen Deponentien bei ber hand zu haben, welche in gewiffen Formen in paffivem Ginn gebraucht werben. Die Grammatiken, besonders Krüger, bieten wohl manches, doch nicht Ausreichendes. Daher habe ich versucht, auf eigene Erfahrung und andere Quel-Ien geffützt eine reichhaltigere Liste anzufertigen und es scheint vielleicht manchem Collegen ber Dube werth, Ginficht bavon zu nehmen. Auf unbedingte Bollftandigkeit mache ich keinen Anspruch; die Arbeit war — man wird mir wohl glauben — ziemlich langweilig, ba und bort mag mir wohl etwas entgangen sein; mogen andere ergangend nachhelien. — Ich habe übrigens nur folche Berba verzeichnet, welche im Activ gar nicht, ober wenigstens im befferen Sprachgebrauch nicht vorkommen. Die Composita find unter ben Verba simpl. eingereiht, außer wo lettere activisch gebraucht werben. Sang wenig gebrauchliche, fehr fpate Worter habe ich meift weggelaffen.

'Αγωτίζεσθαι: πολλοὶ ἀγωτες ἀγωτίδαται. Hdt. IX. 26. τὰ ἡγωτισμέτα Gegenftand des Streits. Eur. Suppl. 465. ἡγωτίσθητ μα[[ivi]ch Luc. epit. 28.

προαγωτίζεσθαι, οί προηγωτισμένοι άγωνες. Plut. Arist. 12. τὰ των λόγων προηγωτιστο αὐτοίς Luc. Eun. 4.

Αἰνίσσεσθαι) ἢνίχθην ficts passiv; ξ. B. Plat. Gorg. p. 495 B. Αἰνιὰσθαι) ἢνιάθην Thuc. VI. 53. Xen. Hell. II., 1, 32.

ήτίαμαι Thue. III. 61.

καταιτιάομαι) aor I. paji. Thuc. VI. 60. Xen. Hell. I, 1. 32. Perf. Polyb. unb Diodor.

'Aneiodai) aneodijvai bei Paus. II. 27, 3.

'Αμιλλάσθαι) bazu ĕστ' ἄτ ὄψις έξαμιλληθη πυρί bis — ausgettieben wird Eur. Cycl. 628.

'Arομολογείσθαι) Perf. απομολόγηται es ift anerkannt, απομολόγημαι sq. inf. es ift anerkannt von mir, baß ich 2c. beides öfters bei Dem.

' 'Αποκρίσεσθαι) perf. (act. und) pass., häusig, namentlich bei Plato. 'Απολογείσθαι Aor I ἀπελογήθην bei Xen. Hell. I. 4, 13 zweisels

haft, bagegen perf. ταθτα απολελογήσθω fei zur Bertheibigung gesagt. Plat. rep. p. 607 B.

'Αρᾶσθαι) κατηραμέτος verflucht Plut. Luc. (aor I. LXXI.)

Βιάζεσθαι) aor. I. & perf. fast burchaus pass.

καταβιάζεσθαι häufig paff. bei Plut.

μένος προςβιασθέτ — bem hart zugesett wurde. Thue. I. 106. cf. Classen.

Bούλεσθαι) το βουλόμενον = bie Absicht, ift activisch zu fassen. cf. Krüger, Gr. §. 43, 4, 28.

Δέχεσθαι praes. und impf. passivisch nur bei Späteren; εδέχθην Dem. εἰζδεχθηναι Luc. εἰνδέχεται μοι es ist mir verstattet, τὸ ἐνδεχόμενον bas Berstattete, Mögliche, geht auf passiven Gebrauch zuruck.

καταδεχθήται und καταδεχθήσεσθαι pass. bei Luc. und Dio C. παραδεχθήται bei Späteren.

Δηλείσθαι) δεδηλήσθαι häufig p. bei Sbt.

Διανοείσθαι) διανοηθέν Plat. leg. p. 654 c.

Δωρείσθαι) aor. und perf. bei Plat. Joer. u. a.

Έταγκαλίζεσθαι) των βρεφων ύπ' αυτής εναγκαλιζομένων Diod.III.58.

Ένθυμεϊσθαι) κρατείν τών ένθυμουμένων App. civ. I. 133.

Ἐπιλανθάνεσθαι paff. nur LXX.

'Επισφραγίζεσθαι Aor. I. Plat. Phileb. p. 26. D.

'Επιχειφίζεσθαι) τούτφ επεχειφίσθη es ift gegen ihn ärztlich eingeschritten, receptirt worden. Hippoer.

'EgyüLeovau) aor I. und Fut. pass, stets in pass. Bedeutung; häusig auch perk.

Ebenso διεφγάζεσθαι, 3. B. Hot. VII. 10.

ένειργάσθην Xen. Mem. I. 4, 5.

έξεργάζεσθαι perf. häufig bei Hdt. Thuc. Xen. u. a.

επεργάζεσθαι perf. bei Paus.

κατεργάζεσθαι perf. act. & pass.; aor I. pass. Hdt. IX. 108. πεοιεργάζεσθαι perf. bci Aelian.

προεργάζεσθαι part. perf. bei Thue. Xen.

προκατεργάζεσθαι perf. act. & pass., aor I. mir pajj.

συτεργάζεσθαι) perf. part. Thue. I. 93, bei Späteren auch aur I. & praes.

ύπεργάζεσθαι) perf. Eur. Med. 871.

Ευχεσθαι) έμοι μετρίως ηθαται Plat. Phaedr. p. 279 C. πατήγνοις εψηθείσα Dio C. 48, 32.

Ob eğzerdu Soph. OR. 1512 pass. zu nehmen sei, scheint boch sehr problematisch.

'Ηγείσθαι) τὰ άγημένα Orac. ap. Dem. p. 1072.

άφηγείσθαι) perf. bei Sot.

περιηγείσθαι) το περιηγηθέν ber Umrig Plat. legg. p. 770 B. προαφηγείσθαι perf. bei Späteren.

Θεάσθαι) zweifelh. aor I. Thuc. IV. 68; fouft bei Spateren.

'Iŭσθαι) aor I. Anth. VI. 330. Andoc. N. T.

Ίσχυρίζεσθαι) ίσχυριζόμετος σίδηρος Χεη. Cyrop. VI. 4, 18. weist auf ein Activ zurück.

Κατασπουδάζεσθαι perf. part. von Sachen. Dion Hal.

Κτάσθαι) ἐκτήθην Thue. I. 123. II. 36. Eur. Hec. 449. perf.
 Thue, VII. 70. Plat. legg. p. 965.

матантаода: aor I. Diod. 16, 56.

περικτάσθαι aor I. bei Clem Alex.

προςκτάσθαι perf. part. Thuc. II. 61.

Aηίζεσθαι) perf. Eur. Med. 256. Tro. 273.

Aoχίζεσθαι) perf. wohl nur Hdt. III. 95. Stets passiv aor I. und sut. Pass., öfters perf.

ἐκλογίζεσθαι aor I. bei Plut.

ύπολογίζεσθαι aor I. bei Paus.

Δυμαίτεσθαι) praes. Xen. Cyrop. VIII. 2, 22. perf. öfters, namentlich bei Dem. 'Ελυμάτθητ. Aesch. Cho. 290.

Δωβάσθαι) perf. und aor I. P. bei Hdt. Plat. u. A.

Μείρεσθαι) είμαρται.

Μέμφεσθαι) bei Diog. L. ,

Μηχατάσθαι) Perf., besonders part. haufig. προσμηχατάσθαι) part. pf. Aesch. S. c. Th. 541. 643.

Muμείσθαι) part. praes. Plat. rep. p. 604 E. Aor. I. & Fut. P. ftets paff., häufig bas perf., fammtlich bei Plat.

Neanevojuu) τὰ reunevojuera und reanevojerra jugendliche Streiche Dem; Plut. Mor. 29. Auch perf.

Ξετοῦσθαι) hāufig paff., baher ἐξετομέτος = ξέτος, in hospitium receptus λ. B. Xen Hell. IV. 1, 34.

'Ορχείσθαι = geschüttest werden Hesych. κατορχείσθαι durch Tanz ergeht werden. Julian. Παρακελεύεσθαι) τὰ παρακελευόμετα bas Befohlene Plat. epp. p. 333 A. öfters bei Polyb., ber aber auch bas Activ gebraucht.

Παροιμιάζεσθαι) ὁ παροιμιαζόμετος λόγος Plat. Phileb. p. 45 D. und jonft.

Πολιτεύεσθαι) aor I. & perf.; fo auch τὰ προπεπολιτευμέτα Polyb. IV. 14, 7.

Προδιοικείσθαι) plusqpf. bei Dem.

Προδιομολογεῖσθαι) perf. Plat. Soph. p. 241 A. Perf. Imp. Arist, Eth. II. 2.

Ηρομηθείσθαι) Praes. part. Hippocr.

Προοιμιάζει θαι) πεπιςοιμίασταί σοι Luc. Nigr. 10. So auch πεφροιμίασται Arist. pol. 4.

Προφασίζεσθαι) cor I. P. Thuc. VIII. 33.

Hvrdareodai) fehr fpat.

Σίτει θαι praes. Orph. Arg. 212. σέσιμμαι ĵpät.

Σκέπτεσθαι) pf. act. und paff. 'Εσκέψεται Plat. rep. 392 C. διασκέπτεσθαι perf. Arist. Thesm. 687.

προεπισκέπτεσθαι perf. Strabo.

προσκέπτεσθαι perf. part. Plat. rep. p. 435 D. Zweifelhaft Impf. Thue. VIII. 66, wo besser προύσκεπτο zu lesen sein wird.

Σκενωφείσθαι) μίσθωσις έσκενωφημένη Dem.

Σοφίζεσθαι) Perf. part. spåt. Aor I.? Soph. Phil. 77 ift es wenigstens nicht nöthig.

κατασοφίζεσθαι) praes. Longin. Aor I. part. Plut.

Συμμετρείσθαι) Pass. Gebrauch öfters Soph.; aber auch aor I. Thuc. II. 44. Perf. Luc. Gall. 27.

Teχrāσθαι) Praes. Xen. Cyrop. VIII, 6, 23. Aor I. P. spat.

Φθέγγεσθαι) επιφθεγγόμετος Plat Soph. p. 257 C. παραφθέγγεσθαι) καὶ τοῦτο παρεφθέγγθω Aristid.

παραφθέγγεσθαι) και τούτο παρεφθέγχθω Aristid. Χαρίζεσθαι) κεχαρισμένος haufig = angenehm, urspr. pass. Auch

χαρίζεσθαι) κεχαρισμένος ήμιμη = angenenm, πτην. μαη. 2000 plusqpf. Hdt. VIII. 5. ταθτα μνήμη κεχαρίσθω Plat. Phdr. p. 250 C.

Χρήσθαι) καταχρήσθαι perf. inf. Jsocr. p. 55 D. wohl auch Dem. p. 389.

Ψηφίζεσθαι) paff., ba auch ψηψίζειτ, obwohl selten = ψηφίζεσθαι Med. ift.

ἀποψηφίζεσθαι) praes. Plut. Phoc. 28. Dem. p. cor. p. 271.

καταψηφίζεσθαι) pf. und aor I. P. verurtheilt worden sein, Plat. u. A. δίκη κατεψηφισμέτη Xen.

προψηφίζεσθαι) pf. part. Dio C. 43, 14.

προσψηφίζεσθαι) aor I. P. Dio C. 56, 28.

συγκαταψηφίζεσθαι N. T., Act. 1, 26.

Ψενδεσθαι, αποψεύδεσθαι ελπίδος halten die Mitte zwischen med. und Pass., beutlich ist der pass. Gebrauch bei καταψεύδομαι pf. und aor I. P. = erdichtet, unterschoben sein, Plut. und andere Spätere.

²Ωrείσθαι) ἐωτημαι act. und paff. Aor I. nur paff. Praes. part. Plut. Phaed. p. 69. B. Impf. Xen. de re eq. VIII. 2. συνωτείσθαι) ὁ συνεωτημένος σίτος Lys. p. 165.

Beislingen.

Benber.

Beleuchtung einiger Sundamentalfabe der Multiplication und Division mit benannten Jahlen von Professor Ritter.

§. 1. Bei der Multiplication und Division mit benannten Zahlen verdienen solgende Fundamentalsätze eine vorzügliche Beachtung: 1) Der Multiplicator ist stets eine unbenannte Zahl. 2) Der Multiplicand und das Produkt sind stets gleich benannte Zahlen. 3) Sind der Dividend und Divisor benannte Zahlen, so müssen sie stets gleich benannt und der Quotient unbenannt sehn. 4) Ist der Divisor unbenannt, so sind der Dividend und Quotient stets gleich benannte Zahlen.

Obgleich sich die Richtigkeit dieser Sate leicht einsehen läßt, so durfte es doch am Plate sein, die scheinbaren Widersprüche zu beleuchten, welche sich in der Arithmetik und Geometrie gegen diefelben vorsinden, und dies um so mehr, als nicht wenige der bekannten mathematischen Lehrbücher, welche diese wichtigen Sate vorzuführen oder anzuwenden haben, jene scheinbaren Widersprüche theils gar nicht, theils auf eine unrichtige, oder ungründliche Weise zur Sprache bringen.

S. 2. Die Richtigkeit des ersten Fundamentalsates erhellt von selbst. Denn es ist an sich klar, daß keine Größe, sie mag benannt oder unbenannt seyn, benanntmal genommen werden kann. So lassen z. B. folgende Multiplicationsbeispiele, in welchen stets

ber Multiplicator benannt ist, offenbar weber eine Deutung noch Ausssührung zu: 1) 3. 4 Thir., b. i. 3 soll mit 4 Thir. multiplicirt werden. 2) 2 Fuß × 3 Fuß, b. i. 2 Fuß sollen 3 Fuß mal genommen werden. 3) 3 Sgr. × 4 st., b. i. 3 Sgr. mit 4 st. zu multipliciren.

- S. 3. Die Richtigkeit des zweiten Fundamentalsatzes ergibt sich einfach aus dem Begriffe der Multiplication als einer abgeskürzten Abdition.
- S. 4. Bei ber Division kann man entweber eine Zahl suchen, welche angibt, wie oftmal ber Divisor im Dividenden enthalten ist, oder eine Zahl, welche so oftmal im Dividenden enthalten ist, als ber Divisor ausbrückt. Im ersten Falle ist ber Quotient undernannt, und ber Dividend und Divisor mussen gleichbenannte Zahelen sein.

Hieraus erhellt die Richtigkeit des dritten Fundamentassates. Die Division erscheint hier als ein Wessen oder Enthalten sein. Im zweiten Falle ist der Divisor unbenannt, und der Dividend und Quotient mussen gleich benannte Zahlen seyn.

hieburch ift die Richtigkeit bes vierten Fundamentalsates nachgewiesen. Die Division erscheint hier als ein Theilen.

- §. 5. Sowohl in der Arithmetit bei der Auflösung angewandter Aufgaben, als auch in der Geometrie bei der Berechnung des Inhalts der Flächen und Körper hat es nicht selten den Anschein, als verstoße man gegen einen, ober mehrere der vorhergehenden Fundamentalsätze der Multiplication und Division mit benannten Zahlen, wie wir nun sehen werden.
- §. 6. 1. Aufgabe. Wenn man um 1 Quart Wein 24 Sgr. bezahlt, wie hoch kommen 2 Quart besselben Weine? Kostet 1 Quart 24 Sgr., so kosten 2 Quart 2mal so viel, b. i. 24 Sgr. × 2 = 48 Sgr. Hier multiplicirt man nicht, wie es ben Anschein haben könnte, die 24 Sgr. mit 2 Quart, sondern mit 2.

2. Aufgabe. Wenn 4 Pfb. einer Bare mit 48 tr. bezahlt

werben, wie boch tommt 1 Bfo. berfelben Bare?

Auflösung. 1 Pfb, koftet den 4ten Theil von dem, was 4 Pfd. koften, d. i. 48 fr. : 4=12 fr. hier dividirt man nicht, wie es ben Anschein haben könnte, die 48 fr. durch 4 Pfd., sondern durch 4.

§. 7. 1. Aufgabe. 4 Ellen Tuch fint 13 fl. werth; was be- gabit man um 12 Ellen besfelben Tuches?

Auflösung. Frage. x fl., 12 Guen.

13 - 4 -Austrechnung. $x = \frac{13 \cdot 12}{4} = 39$.

Alfo bezahlt man 39 fl. um 12 Glen.

Bier erhalt man nicht, wie es (nach I.) ben Unichein bat. x fl. = 12 Cuen × 13 fl., sondern entweder (nach II.) x fl. =

$$\frac{13 \text{ fl.} \times 12}{4}$$
, ober (nach III.) $x = \frac{13 \cdot 12}{4}$

Bei ben Auflösungen angewandter Aufgaben nach ber ein= fachen Regel de tri bilbet man gewöhnlich nur einen ber obigen Broportions-Unfate und berechnet hierauf die unbenannte Rahl x mittelft unbenannter Bablen.

2. Aufgabe. Wenn 4 3tr. 491/2 Pfb. einer Ware 200 Thir. 24 Sgr. toften, wie boch tommen 2 3tr. 56, 1 Bib. Diefer Bare, ben 3tr. gu 110 Bib. gerechnet?

Frage. x Thir., 2,51 3tr.

Bedingung. 200,8 - 4,45 3tr.

Anfah. 4,45 : 2,51 = 200,8 Thir. : x Thir.

 $x = \frac{200,8 \cdot 2,51}{4,45} = 113,260.$ Ausrechnung.

Also tommen 2 3tr. 56,1 Pfb. auf 113,260 Thir. = 113 Thir. 7,8 Ggr.

S. 8, 1. Aufgabe. Gin Raufmann tauft eine Ware um 70 fl. und verfauft fie wieder um 64 fl. 54 fr. Wie viele Monate find zwischen bem Gintauf und Bertauf verftrichen, wenn er burch ben Sanbel 2,8% verloren bat?

Frage. x Mon. ,70 fl. Gint. 5,1 fl. Bert. Auflöfuna. Bedingung. 12 - 100 - 2,8 -

1. 70 ft. C. $\left\{\begin{array}{c} 1.00 \text{ ft. C.} \\ 2.8 \text{ ft. P.} \end{array}\right\} : \begin{array}{c} 100 \text{ ft. C.} \\ 5.1 \text{ ft. P.} \end{array}\right\} = 12 \text{ M.} : \text{ x M.},$ Anfas.

ober II.

ober III.

Austrechnung. $x = \frac{100 \cdot 5.1 \cdot 12}{70 \cdot 2.8} = 31.2.$

Alfo betrug bie Bertaufezeit 31,2 Monate. Gier erhalt man nicht, wie es (nach I.) ben Anschein hat, x M. $=\frac{12 \text{ M.} \times 100 \text{ ft.} \times 5.1 \text{ ft.}}{70 \text{ ft.} \times 2.8 \text{ ft.}}$

fonbern entweber (nach II.) x M. = $\frac{12 \text{ M.} \times 100 \cdot 5,1}{70 \cdot 2.8}$

ober (nach III.)
$$x = \frac{12.100.5,1}{70.2,8}$$
.

Bei ben Auflösungen angewandter Aufgaben nach ber zusammengesetzen Regel de tri bilbet man gewöhnlich nur einen ber obigen Proportions-Ansätze und berechnet hierauf die unbenannte Zahl x mittelst unbenannter Zahlen.

§. 9. Aufgabe. Wie viele Kreuzer koften 3 Pfb. einer Ware, von ber 4 3tr. auf 20 preuß. Thir. kommen, ben 3tr. z. 100 Pfb. gerechnet?

Auflösung. Wir fragen: x fr. kosten 3 Pfb., wenn 100 Pfb. = 1 3tr., 4 3tr. auf 20 preuß. Thr. kommen, 1 preuß. Thr. 1,75 fl. und 1 fl. = 60 fr.? indem wir diesem gemäß sogleich schreiben fr. x | 3 Bib.

und rechnen

Alfo fommen 3 Pfd. auf 153/4 fr.

Was biesen Rees'schen Ansatz betrifft, so brücken bie in bemselben auf einander folgenden, paarweise gegenüber stehenden und durch einen senkrechten Strick getrennten Glieder nichts anderes als die in der vorliegenden Aufgabe enthaltene Frage und Bedingung aus; und was die Nichtigkeit der Ausrechnung betrifft, so erhellt diese aus folgendem einfachem Raisonnement:

Da 4 3tr. auf 20 . 1,75 . 60 fr. fommen, so kostet 1 3tr. oder 100 Pfd. den 4ten Theil, d. i. \frac{20 . 1,75 . 60 fr.,}{4} mithin 1 Pfd.

ben 100sten Theil, d. i.
$$\frac{20 \cdot 1,75 \cdot 60}{4 \cdot 100}$$
 fr., und 3 Pfd. 3mal so viel, d. i. $\frac{20 \cdot 1,75 \cdot 60 \cdot 3}{4 \cdot 100}$ fr. $= 15^3/_4$ fr.

Man hat es bemnach hier auch nicht, wie es nach bem Rees'schen Ansatz zu seyn scheint, mit verschiedenen benannten Faktoren und Divisoren zu thun, sondern findet die unbenannte Zahl x, indem man das Produkt der unbenannten Zahlen, welche rechts des Ansatz-Striches stehen, durch das Produkt der unbenannten Zahlen dividirt, welche links des Ansatz-Striches unter x stehen.

Wie beim vorhergehenden Rees'schen Sate, so hat man es auch bei dem Kettensate nicht mit verschieden benannten Faktoren und Divisoren zu thun, sondern sindet die unbenannte Zahl x, indem man das Produkt der unbenannten Zahlen, welche auf der rechten Seite der Gleichheitszeichen stehen, durch das Produkt der undenannten Zahlen dividirt, welche auf der liuken Seite der Gleichheitszeichen unter x stehen.*)

S. 11. Alle Flachenberechnungen laffen fich auf die Berech=

nung bes Inhalts eines Rechtecks grunben.

Um ben Flächeninhalt eines Rechtecks R zu finden, das h' zur Höhe und g' zur Grundlinie hat, vergleiche man dasselbe mit einem Quadratfuß, der 1' zur Höhe und 1' zur Grundlinie hat, und erhält nach einem bekannten geometrischen Lehrsahe die Proportion $R:1 \square' = h \cdot g:1$. 1,

woraus $R = 1 \square' \cdot h \cdot g = h \cdot g \square'$. Aus I. $R = h \cdot g$ ift II. $h = \frac{R}{g}$ und III. $g = \frac{R}{h}$

- S. 12. Die vorhergehende I. Gleichung lehrt, daß man de Anzahl der Quadratsuße eines Rechtecks findet, wenn man die Zahlen der Fuße mit einander multiplicirt, welche seine beiben Dimenssionen enthalten.
- S. 13. Die vorhergehende II. und III. Gleichung lehren, daß man stets die Anzahl der Fuße der einen Dimension eines Rechtecks sindet, wenn man die Anzahl der Quadratsuße des Rechtecks durch die Anzahl der Fuße der andern Dimension dividirt.

Beispiel. Die Grundlinie eines Rechteds, das $40 \square'$ Inhalt und eine Höhe von 8' hat, mißt $\frac{40}{8}=5'$. Hier bividirt man nicht, wie es ben Anschein hat, $40 \square'$ durch 8', um 5, zu erhalten.

S. 14. Alle Körperberechnungen laffen fich auf bie Berechnung bes Inhalts eines rechtwinkligen Parallelepipebs grunden.

^{*)} Für eine weitere und vollständigere Behanblung der Auflösung angewander Aufgaben durch Raisonnement und nach den bekanntent praktischen Rechnungsarten, sowie insbesondere für eine gründliche Behandlung der Rees'schen Regel und des Kettensaches mittelst der Theorie der Proportionen verweisen wir auf L. K. Ritter's Lehrbuch der Arithmetik (in der Mehler'schen Buchhandlung in Stuttgart) und dessetben Bersassers Bolksrechenbuch (bei Paul Ress in Stuttgart)

Um ben Cubikinhalt eines rechtwinkligen Parallelepipeds P zu finden, das gm' zur Grundfläche und h' zur Höhe hat, vergleiche man dasselbe mit einem Cubikfuß, der 1m' zur Grundfläche und 1' zur Hohe hat, und erhält nach einem bekannten geometrischen Lehrsatze die Proportion

- S. 15. Die vorhergehende I. Gleichung lehrt, daß man die Anzahl der Cubitsuß eines Parallelepipeds findet, wenn man die Anzahl der Quadratsuß seiner Grundstäche mit der Anzahl der Kuß seiner Höhe multiplicirt.
- 3. B. Ein Parallelepipeb, bas 5' zur Höhe und 12 | zur Grundsläche hat, enthält 5. 12 = 60 c'. Hier multiplicirt man nicht, wie es ben Anschein hat, 5' mit 12 | , um 60 c' zu ershalten.
- S. 16. Die vorhergehende II. Gleichung lehrt, daß man die Anzahl der Fuß der Höhe eines Parallelepipeds findet, wenn man die Anzahl der Cubitfuß des Parallelepipeds durch die Anzahl der Quadratfuß seiner Grundfläche dividirt.
- 3. B. Die Söhe eines Parallelepipeds, des 72 c' Inhalt und eine Grundfläche von $18 \square'$ hat, mißt $\frac{72}{18} = 4'$. Hier dividirt man nicht, wie es den Anschein hat, 72 c' durch $18 \square'$, um 4' zu erhalten.
- S. 17. Die vorhergehende III. Gleichung lehrt, daß man die Anzahl der Quadratsuß der Grundfläche eines Parallelepipeds, findet, wenn man die Anzahl der Gubitsuß des Parallelepipeds durch die Anzahl der Fuß seiner Höhe dividirt.
- 3. B. Die Grundfläche eines Parallelepipeds, das $120\,\mathrm{c}'$ Inspalt und eine Göhe von 15' hat, enthält $\frac{120}{15} = 8\Box'$. Hier divisitr man nicht, wie es den Anschein hat, $120\,\mathrm{c}'$ durch 15', um $8\Box'$ zu erhalten.

Heber den "Gebrauch der Prapositionen par und de nach dem Passium von Verben."

Wir bezeichnen den Gegenstand der französischen Grammatik, über welchen wir einige Erörterungen zu geben beabsichtigen, in der oben angenommenen Weisel, weil sie durchweg gangdar und daburch verständlich ist, wenn sie auch auf Pünktlichkeit und Bollständigkeit keinen Anspruch machen kann. Das Unrichtige ober Unzulängliche der Bezeichnung wird im Verlauf der Erörterung selbst hervortreten.

Daß unter ben verschiebenen grammatikalischen Berhältnissen bes Zeitworts ber Gebrauch ber angeführten Präpositionen, neben bem bei dem Insinitiv zu wählenden de oder a 2c. und neben den Participial-Beziehungen, — nicht nur für den — der französischen Sprache bestissenen Deutschen, sondern auch für den gebildeten Franzosen selbst seine Schwierigkeiten und Schwankungen habe, geht aus den Worten Gir. Duvivier's hervor, welcher sich in seiner Grammaire des grammaires also äußert:

"On est souvent embarassé sur le choix que l'on doit faire entre les prépositions de ou par, que régit le verbe passif; voici à ce sujet une règle qui, si elle n'est point universelle, est du moins très étendue« etc.

Führen wir die Auffassungs- und Darstellungsweise einiger

bekannter Grammatiker ber Reibe nach auf:

Roel und Chapfal gibt in seiner weit verbreiteten in zahlreichen Auflagen erschienenen Grammaire folgende Regel:

»Les verbes passifs demandent pour complement les prépositions

de et pare

>de, quand ils expriment un sentiment, une passion, en un mot un smouvement de l'ame; par, lorsqu'ils signifient une action à laquelle sl'esprit ou le corps a seul part!«

In vielen Beispielen genügen allerdings bie gegebenen Unhaltspuntte, wie in:

des terres dévastées par la lave, une église fondée par l'impératrice

»Hélène, Jésus, méprisé de son peuple« etc.

Aber abgesehen davon, daß die Präpositionen (de und par) gar nicht ober nur in höchst elliptischer Aufsassung Complement sein, — vielmehr dasselbe nur einleiten können; abgesehen serner davon, daß das fragl. Gesetz auch bei gewissen Activsormen des Zeitworts noch seine Geltung sindet, leidet die Regel noch daran, Correspondent Blatt. 1866.

baß burch ben reinen, dem Zeitwort primitiv inwohnenden Thätigkeitsbegriff an und für sich, — und nicht auch durch eine für das Zeitwort sehr nothwendige und ihm oft sehr nahe liegende Nebenbeziehung die Anwendung und Wahl der nachfolgenden Präpositionen do und par bedingt sein könne, und nach der Fassung der Regel bedingt sein soll.

Ort Umstand, daß Noël und Chapsal, wie die meisten französischen Grammatiker den Ausbruck Complement in seinem weiteren Umsang nehmen und darin auch das adverbiale Berhältniß (Ort, Zeit, Grund, Art und Weise 2c.) mit begreisen, macht die Regel nur um so undräciser.

Man sagt; il a été suivi de son chien und Noël gebraucht sehr oft den Ausdruck "suivi d'un verbe etc., ohne daß es sich um ein im Zeitwort ausgedrücktes Gefühl, eine Leidenschaft, eine Seelenstimmung handelte. Ebenso wenig harmoniren: précéde de etc. doué de etc. distingué de und der Racine'sche Sat: ces prépositions n'étaient soutenues de personne und noch viel andere, wie ils se trouvent parés de leur dignité et de leur modestie (La Bruyère); — leur grace était chargée de conditions si désagréables (La Bruyère) il sut nourri de lait (Bruyère), des endroits souillés de sang, (Vaillant) le soldat a été couvert de blessures, le roi à été chassé de son pays, cette lettre m'a été envoyée de Stouttgart, il à été separé de sa famille; — une maison bâtie de pierres; — l'éléphant avait reçu un coup de fusil d'un de mes gens (Baillant) mit der Chapsal's schen Regel.

Eine ber Regel beigefügte Anmerkung erinnert zwar an eine weitere — bas Berb begleitenbe und durch de eingeleitete Beziehung, allein sie erstreckt sich nur auf den Fall, daß dem Passibuum zwei Präpositionen nachfolgen.

Daß in Beispielen: il fut jeté par la fenetre einerseits und: Rome fut brulée par les Gaules anbererseits ber Gebrauch ber Praposition par zwar ganz berechtigt, aber burch ganz verschiebene Grunde bedingt ist, beleuchtet die Noël'sche Regel nicht, und der Uebelstand, nicht zwischen obsectivem und adverbialem Satverbältniß (resp. localem Umstand) zu unterscheiden, tritt hier, wie in noch vielen anderen Fällen der französischen Sprachlehre sühlbar zu Tage.

An Beispielen, wo ber (allgemeine) Begriff bes Worts balb ben Gebrauch ber Praposition de, balb ben von par erheischt, mahrend bas von Noël aufgestellte Merkmal nur par zulassen wurde, fehlt es keineswegs:

cet homme à été sauvé de sa femme, ,, ,, ,, ,, par sa femme, vertragen sich beibe mit bem Begriff bes Berbs.

Chenso cette étoffe à été achetée de Mr. N.

" ," ," ," ,par Mr. N. les bienfaits reçus de Ninus unb

" " " par Ninus;

il à été enlevé de ses ennemis

""" par ses ennemis;

la convention à été conclue de bonne foi

l'homme à été formé du limon de la terre und cette île à été formée par la rivière.

Un conseil tenu des rats unb ,, ,, par les rats:

la question à été répondue d'ane manière peu polie unb

" " " par l'écolier;

l'enfant à été consolé de la perte de ses joujoux unb

,, ,, ,, par sa mère;

cette phenomène à été vue de tout côté

" " " " par 150 personnes; ' le président fut informé de leur projet unb

" " " par la police;

ce jeune homme fut ramené de sa folie

" " " " par la raison (à etc.);

la maison à été batie de (= von, aus) und

" " " " par (von, burch);

il à été reconnu de plusieurs personnes unb

", ", reconnu par (= burch bie Bemühung) la police;

il à été tué d'un (= von, mit burch) coup de fusil;

Der Autor eines Werkes wird auf dem Titelblatt gewöhnlich mit par, das von dem Verde sousentendu: "compose," abhängt, eingeführt; allein es ist leicht einzusehen, daß, während man ganz correct sagen kann;

le Tartuffe par Molière

bie Ausbrucksweise

le paradis perdu, par Milton

wenigstens für bas Ohr eine große Zweibentigkeit enthalten wurde und baher schon aus biesem Grunde burch

"le paradis perdu de Milton"

- wie Mde. de Staël fagt, erfett werben muß.

(3n: j'ai vu jouer le Tartuffe de Molière par Mr. N. bezeichnet bas de bas reine Genetiv-Berhaltniß.)

Die Noelsche Regel hat also manche, den Begriff des Berbs modisicirende Rebenverhaltnisse, welche entweder bei der Definition in den Kreis der Merkmale auszunehmen oder durch die Fassung der Negel auszuschließen gewesen wären, nicht beachtet.

Wenn Birgel in feiner hieher gehörigen Regel fagt:

"Das Borwort von, bas bei ber leibenben Form vorkommt, wird häufiger burch par als burch de übersetzt. Man gebraucht nämlich par, wenn von einer Handlung, welche eine in die Sinne sallenbe äußere Wirtung; de, wenn blos von einer inneren Thätigkeit, einem Gefühl die Rebe ist," so schließt er allerbings Beispiele, wie

elle à été secourse par (31) mer et par terre; nourri de (mit) pain etc., il à été tiré par (= von) les pieds, il fut préferé par (wegen) sa grande tranquillité, il n'est designé par aucun nom etc.

welche die Noëlsche Fassung noch zulassen würde, a priori aus, und gibt dem deutschen Schüler durch die Beiziehung der Praposition von (gewöhnlich zu ersetzen mit durch) in den meisten, aber nicht in allen Fällen ein ziemlich bequemes und weithelsendes Mittel an die Hand: cette eglise fut fonde par l'imperatrice Helene, les terres devastées par la lave; allein die Regel kann deswegen nicht genügend erscheinen, weil sie sich für eine französische Fassung nicht verwerthen läßt und für Beispiele wie:

Suivi de son chien; séparé de tout le monde; des bienfaits reçus de Dieu einerseits unt tous les biensaits reçus par cet homme andererseits — teinen Anhaltspunkt bietet.

Das par nimmt er auch für die Person in dem Falle einer durch's Zeitwort ausgedrückten Thätigkeit z. dann in Unspruch, wenn dasselbe ohnehin (d. h. im gleichen Sate) de für die Sache sordert: "il sera loué par ses supérieurs des preuves d'attachement et de fidelité qu'il à données.

Allein furs erfte ift ber Gebrauch bes par nach loue nicht nur bann gulaffig, wenn bas de obnebies im Sate auftriit, und fürs zweite sind durch ben angehängten Beisat; die weiteren Momente ber Berücksichtigung noch keineswegs erschöpft.

Wenn ferner auch die Bemerkung, daß in dem Beispiele: "il fut dien reçu de lui," die Handlung von einem Gefühl begleitet sei, richtig ist, so ist es ebenso richtig, daß auch ohne dieses begleitende Momeut de nach dem passiven reçu stehen kann.

Borel läßt zwar in seinen — §. 122 von pag. 444—452 ausgeführten Präpositionen bas par unberücksichtigt und berührt baselbst ben von dem Passivum abhängigen Präpositionen gar nicht, — (voici und voilä figuriren unter den Präpositionen); erwähnt ebenso wenig §. 123 der Uebersetung des deutschen durch mit par, und wenn er p. 463 unter den für von möglichen Uebersetungsweisen nicht nur das de, als das gewöhnliche (?), sondern auch par aufgählt, so sindet sich doch in den gegebenen Beispielen nur letzteres nach der Passivorm des Verds: allein er verbreitet doch dadurch ein wesentliches Licht über das in Frage stehende grammatikalische Verhältniß, daß er in seiner Regel §. 84 sagts

"Celui des régimes indirects qui deviendrait sujet du verbe transitif, si l'on établissait cette forme, est ordinairement précéde de la préposition de quand on exprime un sentiment, et de la préposition par quand îl

est question d'une opération d'esprit ou d'un act materiel."

Das ordinairement (wie bei Hirzel das "häufiger") macht freilich die Sache wiederum ziemlich haltlos und ist deswegen für eine Regel sast unstatthaft. Die Beibehaltung der Eintheilung in Verdes actifs (transitifs) und V. passifs, wie sie bei französischen Grammatikern gedräuchlich und von manchen deutschen Herausgebern französ. Sprachlehren beibehalten ist, hindert zwar das Berständniß der vorliegenden Regel nicht, ist aber um so mehr aufsallend, als Borel selbst in §. 84, 1 zugibt, daß das (Verde) "passif" nur eine Form (nicht Art) des Zeitworts sei, der also solgerichtig das actif als die andere Form desselben Zeitworts zu Seite steht.

Handelt es sich also nach ber Borel'schen Fassung ber Regel nur um ben Gebrauch bes par und de zwischen bem Passium bes Berbs in ben nachsolgenden Hauptwörtern und Fürwörtern, welche in ber activ ausgedrückten Form bes Gebankens Subjecte werden würden, so bleiben die weiteren möglichen Gebrauchsarten bieser beiden Prapositionen bei der vorstehenden Regel außer Spiel und es können Beispiele, wie:

"il fut renvoyé de sa place; "il fut chassé de son pays; "il a été déprivé de tout moyen etc.; "des bienfaits reçus de Dieu etc.; "il a été consolé de la perte etc.; "il a été pris par la main etc.;"

nicht als Einwurf gegen die Regel dienen, weil nicht den hauptwörtern place, pays, moyen, Dieu, perte, main, sondern etwa weiter mittelst par eingeführten hauptwörtern oder Fürwörtern die im Berb liegende handlung zugeschrieben werden könnte.

Beispiele aber, wie: il à été suivi de son chien; — un avis accompagné de menaces; — un roi entouré d'esclaves lassen sich auch mittelft ber Borel'schen Regel nicht (leicht) begründen.

Giroult Duvivier gibt in seiner Grammaire des Grammaires bie Regel ziemlich übereinstimmend mit der Noëlschen, stellt sie aber durch den Zusat:

"une règle qui, si elle n'est point universelle, est du moins très étendue."

etendue,"

selbst wieder ziemlich in die Luft. Wenn er mit Rucksicht auf die Beispiele:

"Vaincu du pouvoir de vos charmes (Racine); "et d'un sceptre de fer veut être gouverné (Athalie); "Je suis vaincu du temps, je cède à ses outrages etc."

beifügt: les poëtes sont en possession, quand la chose leur convient, de substituer la préposition de à la préposition par, so lassen siét sur aus besonderen Gründen und nicht laugnen; allein es ift ebenfalls gewiß 1) daß sie nur aus besonderen Gründen und nicht in Fallen austreten durfen, wo das Normale undeschadet einer anderen (rhetorischen) Nücksicht gleich gut seinen Platz sinden wurde; 2) daß eben der Gebrauch der besseren Schriftseller und vorwiegend der Dichter als mustergiltig, eine grammatikalische Regel am meisten bedingt und begründet; und 3) daß auch in der Prosa, wie der in der französischen Literatur so bewanderte D. Hölder ohne Zweisel an einer großen Anzahl von Beispielen würde zeigen können, ähnsliche Gebrauchsweisen, wie die citirten, vorkommen. (Forts. folgt.)

Literarische Berichte.

Biblisches Wörterbuch für das driftliche Volk. In Berbindung mit (den evangelischen Geistlichen Württembergs) Dr. Fronmüller, Hainle, Dr. Klaiber, Leyer, Dr. Werz, D. Volter, Wunderlich u. a. Herausgegeben von H. Zeller mit einem Borwort von Dr. Hoffmann in Berlin. Zweite Auslage (bis jest erschienen 8 Lieferungen.) Gotha Besser 1866. Großoctav. 7 fl.

Diefes Bert will nach ber Borrebe ber erften Auflage in alphas betischer Ordnung "ben gesammten realen Inhalt ber hi. Schrift in

leicht überschaulicher Form nicht blog Gelehrten und Stubirenben, fonbern auch allen Gebilbeten barlegen;" ju ben Realien aber gebore, wie es bort meiter beifit, "nicht blof mas man gewöhnlich fo beifit, fo bak bas Buch nur ein popularifirter Biner mare." fonbern namentlich auch "Die bogmatifchen und ethischen Grundbegriffe, fowie alles, mas bie Ginleitungewiffenichaft über Berfon, Beit und Stellung ber Berfaffer ber bibl. Bucher fagt." Den Stanbpuntt, ben bie Berfaffer babei ein= genommen, bezeichnet Die Borrebe ber zweiten Auflage ale ben "bibelfeften Glauben ber Reformatoren", mobei jedoch Die Berfaffer auf ben Bang ber Theologie in unferer Beit forgfam geachtet und Die Mugen gegen bas, mas probebaltiges Golb in ben neuen Koridungen ift, nicht pericbloffen baben." - Daß ber gestellten Aufgabe in anerkennenswerther Beife genügt worben fei, bezeugt eine Ungabl von Meußerungen über Die erfte Auflage, Die ber Berleger auf bem Umichlag ber einzelnen Lieferungen abbruden lagt, Meugerungen vom murttemb. Confiftorium, von Rapff, Ullmann, u. A. Und nach vielfachem Gebrauch ber erften Auflage fowie ber bis jest erschienenen Befte ber zweiten glaubt ber Unterzeichnete bas Buch benienigen S. Collegen, Die fich mit berartigen Studien beidaftigen, mit bestem Bemiffen empfehlen gu fonnen; auch reifere Schuler ber oberen Glaffen burfte basjelbe mobl mit Rugen gebrauchen. -

Fur Die funftige britte Auflage mochte ich bie Berfurzung mehrerer geographischer Artifel empfehlen; es ift eine folche Rurzung gwar icon bei ber zweiten jum Theil eingetreten, aber noch nicht genugenb. Co nimmt g. B. ber Artitel Arabien allein foviel Raum ein, als Uffprien, Chaldaa und Sappten gufammen. - Auf einige Gingelheiten möchte ich ben b. Berausgeber auch noch aufmertfam machen, p. 89b. folieft ber Artifel Ararat mit ben Borten : "Am Norbabhang erin= nert Der Dame bes 1840 gerftorten Dorfes Agburi an Die erfte Beinpflanzung." Da fragt ber Lefer boch gewiß, mas Agburi benn bebeute; Ritter Erbfunde X p. 363 fteht "Aghurt ober Arghurt von arg b. b. er bat gepflangt und curi bie Rebe." - Bei ber Infel Copern*) vermiffe ich bie Angabe ber Grofe, bei Rreta ftebt fle. - Bei Cafarea p. 194 ftebt, wie weit es von ben benachbarten Stabten entfernt ift, nicht aber wie weit von Berufalem (c. 24 Stb.) was wegen Act. 23, 31 ff. von Intereffe ift. - p. 196 b ftebt "Charchemijch f. Rardemifd." p. 782 aber, wo ber Artifel fommen follte, ftebt er nicht; bis jest bas einzige Berfeben ber Urt, bas mir aufgeftoffen ift. Der Drud ift im allgemeinen gut und correct; bei Citaten von Bibelftellen

n°) Anmerkung. Wäre die verehrt. Redaktion des Correspondenzblatts nicht vielleicht so gut mir die Frage zu beantwerten, (etwa H. Prof. Reuschle um Auskunft zu ditten) wie groß ift Eypern? Reuschle gibt in seinen Werfen 128,148 D Weiten, in den übrigen mir zu Gedet stebenden Bildern (Geographien und Lerika) stehen die adweichenblen Zahlen, die zu 400 D Weiten. Gewiß wäre noch mancher Lehrer sur eine zwertäßige Zahl danktar. Das neue geogr. Jahrbuch von Behm 1866 gibt sur Eypern 148,89 L.-W. A.

ift ba und bort ein Druckseller 3. B. p. 140 Beilage gegen Enbe fteht 1 Tim. ftatt 2 Tim. p. 360" fteht Mark. 13, ftatt 13, 28 u. bgl. bas Napier ift gut. Der Berleger verspricht auf bem Unischlag, es solle Monat ein heft erscheinen; dieses Wersprechen ift bis jest punktlich eingehalten worben, so baß bis Enbe bieses Jahres bas ganze Werk in 12 Geften fertig fein burtte.

Maulbronn im Gept.

ŝ.

Palm.

Ankundigungen.

[2] Bei Gustab Röthe in Grandeng erschien seeben: Dr. At. Lenty, Caleinisches Voskabularium, nach Gegenständen geordenet, nebst zwei Anköngen, Sprichwörter und homenimme Wörter enthaltend. Bweite, neu durchgesehene und vermehrte Auslage. 96 S.

Im Berlag von Ferdinand Gute in Erlangen ift soeben erschienen: Rehrbud

technischen Chemie

für Schulen und zum Selbstunterricht

Dr. F. Schubert.

Zweite verbefferte und vermehrte Auflage. Mit 216 holgichnitten. 38 Bogen. gr. 8º. Preis: 2 Thir. 28 Sgr. ober 5 fl.

Im unterzeichneten Berlage erschien so eben und fann burch jebe Buch-

sophocils tragocdiae. Ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit, G. C. A. Erfurdt. Voll. VI. Editio III. a. e. s. t.

Sophociis Philoctetes. Ad optimorum librorum fidem denuo recensuit et brevibus notis instruxit Godofredus Hermannus. Editio III.a. Editio altera denuo typis exscripta. 8°. 17½ Bogen. Besinpap. 1 Lhr. Krilber erschien eben baselbit:

Sophociis tragoediae. Ad optimorum librorum fidem recen-

suit etc. etc. C. G. A. Erfurdt. Voll. IV. Editio III. a. e. s. t. Sophockis Electra. Ad optimorum librorum fidem recensuit et brevibus notis instruxit Godofredus Hermannus. Editio altera denuo typis exscripta. 8º. 15 Bogen Belinspapier. 1864. 23 Mar.

Den bei Enthachme eines ans 7 Banden bestehenden vollständigen Exemplares dieser Ansgabe ber Tragoediae auf Vier Thaler eximäßigten Preis läst die Berlagsbandlung noch bis auf weiteres sortbestehn, und kann das complete Werk zu diesem Preise baher überall bezogen werden.

Verlag von Ernst fleischer (R. Hentschel) in Leipzig.

Berlag ber Rebaction. Drud von Jul Rleeblatt. Gur ben Buchhanbel in Commission ber 3. B. Detgler fchen Buchhanblung in Stuttgart.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Professoren S. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Oftober

№ 10.

1866.

Monatlich erscheint eine Rummer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutschöftert. Bereins kann jum Preife von 3 fl. ober 1 Thir. 28 Sgr. für ben Jabrgang abonnitt werben. Auch alle Bubdbandlungen nehmen Bestellungen an, wobei jebed eine fleine Erschog bes obigen Breifes statfindet, und es belieben bieleiben ibre Bestellungen an die 3. B. De gelexische Bubdandlung in Cuttgart zu richten. — Antlänbigungen werben zu 4 Kr. ober 11/3. Sgr. für die durchgebende Vetitzeile ober beren Raum eingeracht, und find sowie auch Beischüffe an bie Arbation burch Buchbandlung einzulenden.

Inhalt: Königl. Berordnung, betreffend die Aufsicht über das Gelehrtens und Realschulvesen. — Dienstnachrichten. — Statut für die Lehrantskandidaten bes evangelisch ihrealschen Seminars in Tübingen. — Aufgaden beim protestantischen Landeseramen, 1866. — Über den "Gebrauch der Präpositionen par und de nach dem Passeum von Verben." (Forts.) — Das Sanitätswesen der Alten. — Ankundigungen.

Königl. Verordnung, betreffend die Aufsicht über das Gelehrten- und Realschulwesen.

Rarl

von Gottes Gnaben, Rönig von Burttemberg.

In ber Absicht, Unser Ministerium bes Kirchen- und Schulwesens zu ben Gelehrten- und Realschulen bes Landes in eine nähere und wirksamere Beziehung zu bringen und zugleich eine Bereinsachung der Geschäfte herbeizuführen, verordnen Wir, auf den Antrag des Ministers des Kirchen- und Schulwesens, nach Anhörung Unseres Geheimen-Rathes, wie folgt:

S. 1.

Die mit ber nächsten Aufsicht über das Gelehrten= und Realsschulwesen betraute Centralbehörde (Studienrath) bildet sortan eine Abtheilung des Ministeriums des Kirchen= und Schulwesens unter der Bezeichnung: "Abtheilung für Gelehrten= und Real-Schulen".

Correfponbeng-Blatt. 1866.

19

§. 2.

Bei biefer Abtheilung werben

a) bie wichtigeren Gegenstände, insbesondere diesenigen, welche bisher von dem Studienrath dem Ministerium durch Berichte oder Andringen vorzulegen waren, mit Umgehung dieses Schriftenswechsels, von dem Minister selbst, auf Grund der unter seinem Borsitz zu haltenden Kollegialberathungen, oder, soweit es sich nur um vorbereitende Verfügungen handelt, auf den Bureauwortrag der Reservation erledigt;

b) die norigen Gegenstände aber von dem Abtheilungsvorftande kollegialisch oder bureaumäßig zur Erledigung gebracht.

Berwaltungsjuftigsachen, sowie Antrage im Sinne bes §. 47 ber Berfassungeurkunde werden in ber Abtheilung unter bem Borssige bes Borstandes berselben kollegialisch behandelt.

Alles Nähere in Betreff ber neuen Geschäftsbehandlung wird burch eine besondere Inftruktion geregelt.

S. 3

Die außere Stellung ber betreffenden Beamten wird burch bie veränderte Organisation und Geschäftsbehandlung nicht berührt.

Unfer Minister bes Kirchen= und Schulwesens ist mit bem Bollzug bieser Berordnung beauftragt.

Gegeben Schloß Friedrichshafen, ben 2. Ott. 1866.

Karl.

Der Minister bes Kirchen= und Schulmefens:

Golther.

Auf Befehl bes Königs: ber Rabinetschef Ealofftein.

Dienftnadrichten.

Bermöge höchster Entschließung vom 2. v. M. haben Seine Königliche Majestät die Stelle eines Vorstands der bei dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens neu errichteten Abtheistung für das Gelehrten- und Realschulwesen dem Oberstudienrath Dr. v. Binder mit dem Titel und Rang eines Direktors, und

bie hiedurch bei ber genannten Ministerialabtheilung erlebigte Rathsstelle bem Professor Bockshammer am evangelischeolo-

gischen Seminar in Urach mit bem Titel und Rang eines Obersftubienraths anäbiast übertragen, auch

ben Regierungsrath Fin dh beim Kultministerium zugleich zum rechtsverständigen Witgliede der Ministerialabtheilung für das Gelehrten= und Realschulwesen gnädigst ernannt.

Oben stehenber "Königl. Berordnung" und der Ankundigung vorstehender Personaländerung läßt der "Staatsanzeiger für Württemberg" solgende Erörterung solgen:

Stuttgart, 5. Oktober. In neuester Zeit ift in Absicht auf bie nächste Aufsichtsführung über bas Gelehrten- und Realschulswesen eine wichtige Aenberung eingetreten: Die mit diesem Geschäftszweige seither betraute Gentralbehörde, der K. Studienrath, ist in eine Sektion der Abtheilung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens mit der Bezeichnung: "Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen" verwandelt worden.

Den Anlaß hiezu gab ber Umstand, daß das Ministerium in manchen Fällen, namentlich bei organisatorischen Fragen, bei wichtigeren Stellenbesetzungen u. dgl. durch die schriftlichen Aussschrungen und Anträge des Studienraths sich nicht immer genügend instruirt fühlte, und daher das Bedürfniß empfand, mit den betressenden Fachmännern im Studienrathe selbst sich in unmittelbaren Berkehr zu setzen. Letzteres ist nun zwar im Bedürsnißsalle auch seither schon vorgekommen; es wird jedoch in ganz anderer Weise und mit anderem Ersolge geschehen können, wenn hiezu eine entsprechende organische Einrichtung getrossen ist, als welche sich die erwähnte Sektionsbildung empfahl.

Die neue Organisation ist im Wesentlichen bersenigen Einrichtung nachgebildet worden, welche seit einer Reihe von Jahren im Finanzministerium besteht, und welche seit der Ueberweisung des Verkehrswesens an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auch dort hiesur getrossen wurde. Gin weiterer Vorgang liegt aber auch in den diessälligen Einrichtungen anderer deutscher Staaten.

Die neue Einrichtung besteht nun in ber Hauptsache barin, bag bie wichtigeren Gegenstänbe, insbesonbere biejenigen, welche bis-

her von dem Studienrath dem Ministerium durch Berichte ober Andringen vorzulegen waren, kunftig mit Umgehung dieses Schriftenwechsels von dem Minister selbst, und zwar auf Grund der unter seinem Borsitze zu haltenden Kollegialberathungen, oder, soweit es sich nur um vordereitende Verfügungen handelt, auf den Büreau-vortrag der Reserenten erledigt, die übrigen Gegenstände aber von dem Abtheilungsvorstande kollegialisch oder büreaumäßig zur Ersledigung gebracht werden. Verwaltungsjustizsachen, sowie Anträge im Sinne des §. 47 der Versassungsurkunde sollen immer in der Abtheilung unter dem Vorsitze des Vorstandes derselben kollegialisch behandelt werden.

Die Vortheile, welche eine folche nabere Verbindung bes fraglichen Berwaltungszweiges mit bem leitenben Minifterium bictet, burften von felbst einleuchten. Der Hauptvortheil besteht barin, baß ber Minister in biesen gangen Zweig ber Unterrichtsverwaltung einen tieferen Ginblick gewinnt, bak er bei ben zu feiner Enticheis bung gelangenben Gefchaftsgegenftanben burch perfonliche Berathung mit ben betreffenden Fachmannern weit grundlicher und vielseitiger, als bies auf bem Wege schriftlicher Berichtserftattung möglich ift, instruirt wirb, und bag er hinwiederum viel eber in ben Stand gefett ift, auf bie mit biefem Geschäftezweige betrauten Beamten anregend einzuwirken. Als ein weiterer Bortheil ergibt fich eine Bereinfachung ber Gefchafte und ebenbamit eine Beichleuniaung bes Gefchaftsgangs. Befonbers machen wir fobann noch barauf aufmerkfam, bag auch bei ber neuen Ginrichtung bie Bortheile einer kollegialischen Berathung vollständig erhalten bleiben, indem alle wichtigeren Gegenftanbe, soweit es fich nicht um bloge por= bereitende Berfügungen handelt, auch funftig tollegialisch berathen werben follen.

Wir wunschen und hoffen, daß die veränderte Einrichtung mit ber neuen Geschäftsbehandlung, welche schon in den nächsten Tagen in's Leben treten soll, für den hier in Rede befindlichen wichtigen Unterrichtszweig die besten Früchte tragen möge. Unter bem 30. August 1866 ift

als Statut für die Lehramtstandibaten bes ebangelifc = theologifchen Seminars in Tübingen

folgende Berfügung bes R. Ministeriums bes Kirchen- und Schulzwesens ergangen:

Nachbem durch die neuen Prüfungsordnungen für die Kandisdaten des philologischen und des realistischen Lehramts (Ministerials Berfügung vom 28. November 1865, Reg.-Blatt S. 488 ff. und vom 20. Juli 1864, Reg.-Blatt S. 119 ff.), eine Revision der über die Herandilbung von Lehramtskandidaten innershalb des evangelischetheologischen Seminars zu Tübingen bestehenden Normen nothwendig geworden ist, werden an der Stelle der lehteren nach Vernehmung des Studienraths und der evangelisch-theologischen Fakultät zu Tübingen in der Absicht, das akademische Studium der philologischen und realistischen Disciplinen möglichst zu fördern, nachstehende Vorschriften ertheilt:

S. 1.

Unter ben Zöglingen bes evangelischen Seminars in Tübingen wird alljährlich einer bem Bedürfniß bes Lehrbienstes entsprechenten Zahl, welche in ber Regel 5.— 6 nicht übersteigen wird, Gelegensheit gegeben, sich auf ein höheres Lehramt entweder im humanistischen ober realistischen Fache methobisch vorzubereiten.

Die Aufnahme der Seminaristen unter die Lehramtskandidaten ist je von einer besonderen Erlaubniß des Studienraths abhängig und durch das Borhandensein der ersorderlichen Fähigkeiten bedingt.

Das Ministerium behält sich vor, solchen unter die Lehramtskandidaten aufgenommenen Seminaristen, welche sich durch besondere Begadung und Neigung für einen der Zweige des Lehramts auszeichnen, bei sonst günstigen Zeugnissen auf Ansuchen die völslige Enthebung vom Studium der Theologie zu ertheisen, um benselben ein desto gründlicheres und umfassenderes Studium der philologischen, beziehungsweise realistischen Disciplinen möglich zu machen.

Auch biejenigen Lehramtskandidaten, welche sich zugleich dem Studium der Theologie widmen, werden zu dem letztgedachten Zwecke in diesem Studium wenigstens nach Thunlichkeit erleichtert wers ben (vergl. §. 4).

S. 2.

Diejenigen Zöglinge, welche sich für das philologische oder realistische Lehramt vorzubereiten beabsichtigen, haben sich am Ansang
bes zweiten oder spätestens des dritten Studienhalbjahrs bei dem
Seminar-Inspektorat desthalb zu melden, und zunächst ein
Probesemesker zu absolviren, während dessen, und zunächst ein
Probesemesker zu absolviren, während dessen sie an den Uebungen des philologischen Seminars als ordentliche Mitglieder desselden, beziehungsweise an den mathematischen Repetitionen im Seminar und dem Unterricht im geometrischen Zeichnen sich zu betheiligen haben. Nach Absauf dieses Probesemeskers haben dieselben
sich darüber zu erklären, ob sie unter die Kandidaten des philologischen, beziehungsweise realistischen Lehramts, aufgenommen zu werdem wünschen. Das Inspektorat legt die betressenden Gesuche mit seinem Gutachten über die Begabung, den Fleiß und das Verhalten der einzelnen Bittsteller dem K. Studienrath zu weiterer Behandung vor.

S. 3.

In ben ersten brei akademischen Semestern haben die kunftigen Lehramtskandidaten außer der im zweiten oder dritten Semester abzulegenden Probe (§. 2) sich nach dem für alle Seminarzöglinge vorgeschriebenen Studienplan zu richten. Uebrigens wird denselben gerathen, auch schon in diesen Semestern, sodald sie für sich zur Borbereitung auf ein Lehramt sich entschlossen haben, ihre sonstigen Studien darnach einzurichten. Bei der Frage von der Entbindung eines Lehramtskandidaten von dem Studium der Theologie (§. 1) werden neben den Leistungen im Probesemester solche anderweitige, mit Fleiß und Ersolg betriebene Studien bernässichtigt werden.

S. 4.

Diesenigen Lehramtskandibaten, welche zugleich bas theoslogische Studium betreiben, können von dem Besuche der Borslesungen über Dogmengeschichte, Religionsphilosophie, Kirchenrecht, und je nach dem Ermessen der Seminarvorstände von dem Besuche je einer oder zweier von der obligaten Zahl der alt und neutestamentlichen Borlesungen dispensirt werden, und haben von den zwei nach der Seminarstudienordnung in jedem Semester zu bearbeitenden Aussähen dis zum Schluß des dritten Studienjahrs je einen über Gegenstände der philosogischen, beziehungsweise der realistischen Wissenschaften, zu liesern.

Die von bem Studium ber Theologie bispensirten Böglinge haben beibe Semestralauffate über Gegenstände ihres Fachestudiums zu machen, und zwar die Philologen in dem einen dereselben eine griechische oder französische, die Realisten eine französische oder englische Stilübung zu liefern.

Die Themen zu sammtlichen Aufsähen, welche bie Lehramtskandidaten über Gegenstände ihrer besonderen Fachstudien zu machen haben, sind von ihnen zuvor der Genehmigung der Lehrer, welche bie Korrektur berselben übernehmen, zu unterstellen.

S. 5.

Die Borlesungen, welche die Lehrantskandidaten zu hören haben, richten sich im Allgemeinen nach den Anforderungen, welche bei den von ihnen zu erstehenden Dienstprüfungen (vergl. die Eingangs erwähnten Ministerialverfügungen vom 28. November 1865 und vom 20. Juli 1864) gemacht werden.

Insbesondere wird von benienigen Lebramtskanbibaten, welche zugleich Theologie ftubiren, erwartet, bak fie mahrend bes orbentlichen vierjährigen Seminarturfes minbeftens 8 in bas gemahlte Lehrfach einschlagende Borlefungen mit allem Fleige horen, und foferne fie auf eine philologische Lehramtsprüfung sich vor= bereiten, bas philologische Seminar zwei Semester lang als orbentliche Mitglieber und zwei weitere Gemefter als Buhorer besuchen, wogegen die Reallehramtskandidaten neben bem Befuch ber in ihr Fach einschlagenden Borlefungen mabrend ihres gangen Seminarturfes fich im Freihandzeichnen zu üben und bas Studium neuerer Sprachen, insbesondere bes Frangofischen, zu betreiben, ferner an ben mathematischen Repetitionen im Seminar und bem fur fie bestimmten Unterricht im Linearzeichnen minbeftens zwei Jahre lang, end= lich an ben für sie eingerichteten Rursen in ber Experimentalphysik nebst Bortragen über mathematische Physik ordnungsmäßig sich zu betheiligen haben.

Die Nichttheologen sollen in jedem Semester mindestens brei Borlesungen, worunter jedenfalls zwei über Gegenstände ihres Faches, hören, woneben

a) die philologischen Candidaten an den Uebungen des philologischen Seminars mindestens drei Semester lang als ordentsliche Mitglieder, und an den in den Statuten des philologischen

gischen Seminars §. 19—21 vorgesehenen Kursen für Vorsgerücktere, so oft ein solcher zu Stande kommt;

b) die Reallehramtskandidaten aber an den mathematischen, physiskalischen und Zeichenkursen mindestens ebenso lange als die Theologie studirenden Reallehramtskandidaten Antheil zu nehmen haben.

Unter die von ihm zu hörenden Borlesungen hat jeder Lehrsamtekandidat eine über Padagogik aufzunehmen, sowie mindestens auf ein Jahr in die akademische Turnanstalt als thätiges Mitglied einzutreten.

§. 6.

Bur naheren Berathung und Leitung in ihren Studien haben sich die Lehramtskandidaten zunächst an die Repetenten, denen sie hiefür zugetheilt sind, weiterhin an die betreffenden Universitätselehrer, beziehungsweise an den mit der Leitung der mathematischen Repetitionen und dem Unterricht im geometrischen Zeichnen besonders beauftragten Lehrer zu halten.

S. 7.

Bei der Bewilligung des Gelbsurrogats für ein fünftes Stubenjahr, beziehungsweise der Reisestipendien, wird auf Lehramtsfandidaten, welche ihre Studien auf der Landessoder auf einer andern Universität, beziehungsweise einer polytechnischen Schule fortzussen wünschen, unter der Boraussehung entsprechender Zeugnisse, besondere Rücksicht genommen. Die mit dem Gelbsurrogat für die Fortsehung ihrer Studien in Tübingen Bedachten haben halbjährlich mindestens zwei Hauptworlesungen ihres Faches zu hören und einen Aussauft über Gegenstände ihres Studiums zu liefern, von dessen Beschaffenheit die Ausbezahlung des Gelbsurrogats an sie abhängig gemacht wird.

S. 8.

Die von dem Studium der Theologie dispensirten Lehramtskandidaten haben sich am Schlusse des vierjährigen ordentlichen Seminarkurses der betreffenden Dienstprüfung wenigstens in deren erstem Theil (vergl. die Prüfungsordnung für die Candidaten des realistischen Lehramtes §. 4, desgleichen für die des philologischen Lehramts §. 24) zu unterziehen.

Diejenigen bagegen, welche nach Mblauf bes vierten Stubienjahrs bie erfte theologische Dienftprufung erfteben, haben gur AbIegung ber betreffenden Lehramtsprüfung, beziehungsweise des ersten Theils derselben spätestens nach Umfluß eines weiteren Jahres, innerhalb bessen sie übrigens zu kirchlichen Bikariatsdiensten nicht werden in Anspruch genommen werden, sich zu melben.

Die Eingaben um Zulassung zu biesen Prüfungen sind, soferne sich die Candidaten noch auf der Landesuniversität besinden, mit den erforderlichen Belegen durch das Seminar-Inspektorat bei dem K. Studienrath einzureichen.

S. 9.

Das Erstehen einer bloßen Fachlehrerprüfung (Prüfungsordnung für die Kandibaten des realistischen Lehramts §. 16), sowie der Kollaboraturprüfung (Reg.-Blatt von 1864, S. 128 ff.) gilt nicht als Erfüllung der Verpflichtung eines Seminaristen.

Diejenigen Lehramtskanbibaten, welche keine ordentliche Lehramtsprufung mit Erfolg erstehen, haben die auf sie in ihrer Eigenschaft als Lehramtskandibaten aus Staatsmitteln verwendeten Kosten ber Staatskasse zu ersehen.

Stuttgart, ben 30. August 1866.

Golther.

Aufgaben beim proteftantischen Canderamen. 1866.

Bur lat. Composition. Professor Solzer.

Wie leichtgläubig und wie geneigt zu abergläubischer Furcht bie europäische Welt ber früheren Jahrhunderte war, geht aus einem Beispiele hervor, das ein englischer Schriftseller in einem vor etlichen Jahren erschienenen Buche erzählt. Im Jahre 1524 veröffentlichte ein Tübinger Prosesson, Namens Stöffler, ein berühmter Astronom, daß in diesem Jahre die Erde wiedes durch eine Sündslut zerstört werden werde. Diese Ankündigung, durch einen Wann von solcher Bedeutung und mit der äußersten Zuversicht vorgebracht, verursachte in ganz Europa eine lebhafte Bestürzung. Wer am Weer oder an Flüssen wohnte, verließ, um den ersten Anlauf zu vermeiden, seine Wohnung. Wan verließ, um den ersten Anlauf zu vermeiden, seine Wohnung. Wan verließ, um den ersten Unter lichen Regierung, es sollten Vorsichtsmaßregeln ergrisen und unter

anderem Ausseher ernannt werden, um dieseigen Oerter zu bezeichnen, welche voraussichtlich zur Zustucht am geeignetsten wären. Allein auch dies schien noch zu wenig: wer konnte wissen, welche Hat erreichen würde? und angenommen, daß sie die Sipfel der Berge überschwemmte, was wäre dann zu thun? Borschläge über Borschläge wurden gemacht; es bildete sich eine kleine Literatur über diesen Gegenstand. Es würde ein langes Register geben, die verschiedenen Borschläge, welche gemacht und verworsen wurden, alle aufzuzählen. Eines jedoch ist zu charakteristisch für jene Zeit, um übergangen zu werden. In Toulouse wurde auf den Borschlag eines Geistlichen nach dem Beispiele des Noah eine Arche gebaut und ausgerüstet. Mitten unter diesen Berathungen und Bordereitungen kam der verhängnisvolle Tag heran und zeigte, daß die Furcht der Leute und die Berechnung des Prosessors gleich grundslos war.

Lateinische Periode. Projessor M. Planck.

Quamdiu imperium populi Romani beneficiis tenebatur, non injuriis, bella aut pro sociis aut de imperio gerebantur; exitus erant bellorum aut mites aut necessarii; regum, populorum, nationum portus erat et refugium senatus; nostri autem magistratus imperatoresque ex hac una re maximam laudem capere studebant, si provincias, si socios acquitate et fide defendissent. Itaque illud patrocinium orbis terrae verius quam imperium poterat nominari. Sensim hane consuctadi nem et disciplinam jam antea minuebamus; post vero Suliae victoriam penitus amisimus. Desitum est enim videri quidquam in socios iniquum, quum exstitisset in cives tanta crudelitas. Ergo in illo secuta est honestam causam non honesta victoria.

Cic. de off. 2, 8.

Bur griech. Composition. Presessor Biegler.

Alls Philipp im Begriffe war, von Thracien aus gegen Byzanz zu rucken, sprach kemosthenes in der Bolksversammlung Folgendes: Daß Hilipp is mächtig geworden ist, davon tragen wir allein die Schuld. Ihm, einem Barbaren, erlauben wir, was wir nicht einmal einem Hellenen erlauben würden. Nachdem er den Frieden, den er beschworen, gebrochen hat, erobert und plündert er eine griechische Stadt nach der andern. Wir lassen ihn ungestraft gewähren und schauen ruhig zu. Ich sürchte, diese Unthätigkeit möchte und noch einmal theuer zu stehen kommen. So lange es unter und Leute gibt, die nicht das Wohl unseres Staats, sondern Philipps Interesse im Auge haben, die nur siegen, was die Menge gerne hört, sehe ich auch keine Aenderung zum Besseren. Ich din weit entsernt davon, euch irgendwie zu schweicheln: im Gegentheil sort und fort werde ich verkehrten Rathschlägen krästig entgegen treten und freimuthig aussprechen, was mir das allgemeine Beste zu ersordern scheint. Wir haben es mit gefährlichen Feinden draußen zu thun; noch viel gesährlichere sind in unserer Mitte. Ehe wir diese bessegt und gezüchtigt haben, werden wir über jene schwerlich herr werden können.

Arithmetische Aufgaben. Projeffer Dillmann.

- 1) Die Summe der Bruche $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{1}{13}$ foll mit $\frac{1}{13}$ divibirt, der Quotient mit $\frac{2}{17}$ multiplicirt und vom Produkt der Bruch $\frac{514321}{13521}$ abgezogen werden.
- 2) Eine Staatsobligation von 100 fl., welche zu 3½ % verzinst ist, kostet im Handel 84 fl.; eine andere aber, die zu 4½ % verzinst ist, kostet im Handel 93 fl.; in welcher der beiden Sorten Staatspapiere muß jemand sein Rapital von fl. 6200 anlegen, wenn er auf den höhern Zinsertrag abhebt, und wie groß ist der jährliche Ueberschuß an Zinsen, den er durch seine Wahl erhält?
- 3) Ein Händler kauft zwei Sorten Tabak; von der ersten Sorte kostet das Psund 36 fr., von der zweiten Sorte 1 fl. Er mischt beide Sorten und verkauft den Zentner der Mischung um 75 fl., woran $6\frac{2}{3}$ % Gewinn ist, wie viel von jeder Sorte nahm er bei der Mischung zum Zentner?
- 4) Ein voller See kann burch 6 Röhren geleert werden. Drei davon sind gleich und durch jede dieser 3 würde das Wasser in 20 Tagen, durch die 4te in 18 Tagen, durch die 5te in 15 Tagen und durch die 6te in 12 Tagen abssließen. Wenn man nun alle

Röhren zugleich öffnen wurbe, wie lange wurbe bas Wasser zum Absiuß brauchen?

Deutscher Aufsat. Professor. Wfizer.

Das Pferd, seine Eigenichaften, seine Verbreitung, sein Ruten, Behandlung und Mighandlung besselben.

Religion. Professor Lamparter.

1) Das Auftreten und die Wirksamkeit des Täufers Johannes soll geschilbert werden.

2) Es soll ber Spruch erklärt werben: Sorget nicht für ben anbern Morgen, benn ber morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ift genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

3) Aus bem Katechismus foll bie Antwort auf bie Frage: Was fagt nun Gott von biefen Geboten allen? nebst ber Erklärung bieser Antwort niebergeschrieben werben.

Ueber den "Cebrauch der Prapositionen par und de nach dem Passium von Verben."

(Fortsetung.)

Vor dem Namen Dieu verwersen Restaut, Wailly, Ferand 2c. den Gebrauch des par, wie G. Duvidier meint, pour éviter l'équivoque du juron vulgaire pardien avec les mots par Dieu, und Gruner stimmt ihm bei; allein Duvidier kann sich selbst nicht verbergen, daß es richtiger (oder besser) sein würde, zu sagen: le ciel, la terre, l'homme, la semme ont été créés par Dieu, als créés de Dieu.

Der Grund für ben häufigeren Gebrauch von de Dieu scheint uns, wie wir später ausstühren werben, nicht in ber Berwechslung bes par Dieu mit bem Schwur ober ber Betheuerungsformel pardieu zu liegen.

Auf Beispiele wie: la reponse a été accompagnée de menaces; — la cantatrice a été accompagnée par Mr. N. (in Beziehung auf Musit) neben: elle a été accompagné avec (le piano) etc. wirft die Regel kein erlauterndes Licht.

Die im allgemeinen treffliche und in manchen Punkten so treffende Grammaire von Bonijace halt sich in ber Frage bloß an bie negative Seite, wenn sie sagt:

la différence entre par et de, donnée par la Grammaire des Grammaires n'est pas exacte

ohne felbst eine richtigere Fassung aufzustellen.

Geht man von den französischen Grammatikern zu einigen besseren vaterländischen über, so kann man sich einer wohlthuenden Bestriedigung nicht entwehren, wenn man sieht, wie die letztere tieser in den Geist der französischen Sprache eingedrungen und in dem vorliegenden Falle ein paar wesentliche, von den ersteren nicht berührte Momente für die Fesistellung der Regel zu Tage gefördert haben. Wir neunen besonders Fr. Gruner und D. Hölder.

Gruner sagt: beim Passiv seit man anstatt de die Praposition par 1) wenn die Thätigkeit nicht nur durch den activen Gegenstand (das logische Subject) angeregt oder hervorgerusen, sondern 2) unmittelbar durch die wirkliche Bethätigung desselben vollzogen wird, also vorzugsweise bei sinnlichen Handlungen, welche eine äußere Wirkung hervordringen; 3) jedesmal bei dem bewirkenden Objecte, wenn de schon bei einem anderen Objecte im Sate vorkommt; il est accusé du vol par qn; serner 4) statt de — auch bei einer mehr innerlichen geistigen Thätigkeit, sobald das bewirkende Object mit Nachbruck hervorgehoben werden soll.

Die Worte "zu mal beim Passie" möchten zwar die Annahme rechtsertigen, es seie Gruner vorgeschwebt, daß die Regel unter Umständen auch bei der Activsorm ihr Recht finde; die angeführten Beispiele sprechen jedoch nicht für eine solche Voraussetzung.

Ad. 1. Was logisches Subject heiße, erklärt Gruner allerbings erst in §. 123, 10. pag. 271, so baß er sich schon im Vorausgehenben auf etwas erst Nachfolgendes stützt, oder wenigstens beruft; diese Anomalie konnte übrigens noch gestattet werden, wenn die Anwendung des Ausdrucks "logisches Subject" in §. 85, c. p. 182 mit der ohne Zweisel richtigen Definition auf S. 271 in Einklang zu bringen wäre. Das logische Subject muß selbstwerftändlich, wie jedes Subject, und wie Gruner in seiner Erklärung

S. 63, p. 170 felbft angibt, ein Nominativ fein. Wie nun ber Benitiv bas Subjett ber Thatigfeit ausbruden tonne, ift - ber Form nach - schwer einzuschen. Offenbar wollte Gruner mit bem "burch ben Genitiv ausgedrückten Gubject ber Thatig= keit" das — bem logischen Zusammenhang nach — bie Handlung vollziehende Hauptwort oder Fürwort bezeichnen und das nämliche andeuten, was auch Borel in feiner Regel ausbruckt (f. ob.), nam= lich, daß es fich bei bem fraglichen Gebrauch ber Prapositionen de und par lediglich um die auf bas Paffivum folgenden, in der activen Form des Gedankens die Handlung ausübenden Hauptwörter und Furwörter handle. Der Umftand, bag ein im Sate genanntes Saudtwort ober Fürwort bie im Zeitwort ausgedrückte Handlung bewirkt ober ausübt, gibt felbstverständlich für sich allein keinen Grund ab, biefes hauptwort ober Furwort Gubject zu nennen; benn sonst mußte in l'Amérique fut découverte par Chr. Colomb, bas lettere auch Gubject fein.

2, 3 und 4, und vorzugsweise 2 und 4 enthalten wesentlich Momente, um in manchen Fällen einen scheinbar abnormen Gebrauch der Präpositionen de und par zu rechtsertigen, ja sogar um ihn öfters durch ein paar vermittelnde Schlüsse, auf mehr ober minder directem Wege, auf das längst etablirte Geset einer inneren oder einer äußerlich, sinnlich wahrnehmbaren Thätigkeit zurückzuführen.

Anm. Der Ausbruck "bewirkenbes" Object läßt eine mehrsache Deutung zu! Bewirkt es die Thätigkeit, oder bewirkt es etwas an dem Subject oder neben dem Subject? "il fut trahi par son ami; — il fut ruiné par son ami; — il fut imité par son ami." In der crsten Bedeutung dürste mit mehr Präcision gesetzt werden; das — die im Zeitwort liegende Thätigkeit — vollziehende Hauptwort oder Fürwort! Denn bewirkend ist z. B. in Sähen, wie Cyrus le sit tuer, — in Beziehung auf das Verde tuer — das Subject von sit, während eine weitere Person oder Sache die in tuer liegende Thätigkeit vollzieht. Auch läßt sich bei bewirkenden Objecten das par mit "burch, mittelst" übersehen, z. B.: ils furent invités par circulaire.

Hölber, ber de und a — weil Kasuszeichen, keine eigentlichen Prapositionen nennen will, spaltet zwar bie hieher gehörige Regel, indem er bas de als "Genitiv-Verhältniß" schon §. 90, p. 174

behanbelt und erst in §. 130, p. 245 die verschiebenen Beziehungen bes par erörtert, dadurch das Zusammengehörige räumlich weit auseinander hält und die einheitliche Auffassung gewissernaßen erschwert und hindert; allein seine Regel ist klar und bündig und mit einer reichhaltigen Auswahl von Beispielen begleitet.

Nachdem in 2, a bes §. 90, p. 174 ber Unterschied zwischen bem in activer Form und bem in passiber Form ausgebrückten Gebanken dargethan, und schließlich in den Worten zusammengesaßt wird: der passive Zustand ist die Hauptsache, das active Subject, wohl nicht sprachliches Subject, sondern der dem Gedanken nach thätige Gegenstand in seiner weiteren Aussassichen Gebrucken des de nach dem Passivum also aus:

"Er (nämlich ber Genitiv, i. e. de) bezeichnet namenklich ben "Präpositional-Gegenstand als das Allgemeine, das Gewöhnliche, "öster als ein Abstractum," und vollendet die Regel also:

par brükt den Urheber aus, der selbstständig handelt, die Ursache, welche als eine besondere, ungewöhnliche die Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nimmt — besondere Bedeutung für das Zeitwort hat.

Daß par selbst und allein schon — ben Urheber ausbrücken (p. 245), ber Genitiv bas active Subject (p. 174) ähnlich wie bei Gruner bezeichnen, also auch grammatikalisch ein Prapositional-Gegenstand (s. S. 174 u. 246) bestehen soll, kann sicherlich nur in abweichenbem Sinne verstanden, resp. nur als eine abgekürztere Ausbrucksform angenommen werden.

S. 3 wird als Kennzeichen bes Subjects der Nominativ-Charakter angegeben; bagegen heißt es in S. 72: "das Hauptwort im attributiven Genitiv hat 2c. selbsttfändige Gestung 2c., wenn es das Subject 2c. bezeichnet!" worauf allerdings sozleich folgt "a, Genitiv des Subjects," wobei das soeben als Subject Bezeichsnete offenbar wieder als Genitiv des Subjects aufgesaßt ist. — Gruner spricht im gleichen Falle (S. 66) von einem Subjects-Genitiv, der sich "als Subject denken" läßt.

Besonders schäthar find die S. 245 und 246 gur Bergleisch ung beigegebenen, aus dem weiten Gebiet der frangofischen Literatur sorgfältig gesammelten Beispiele, in welchen je zwischen dem

Beitwort und einem Hauptwort zc. ber Gebrauch bes de so zu fagen mit bem bes par confrontirt wirb.

Wir wollen versuchen, zuerst einige, meist in H. p. 245 und 246 aufgeführte Beispiele mittelst ber Gruner'ichen und Holber's schen Fassung ber Regel, ober mittelst anderer naheliegender Grunde zu beleuchten.

Bon ber hundsgrotte bei Reapel fprechend (Gruner's Mufterftucke S. 131), wirb man fagen:

selle est formée par la nature,«
insofern man ihre Bilbung als eine merkwürdige, auffallende Ersscheinung barstellen, aber formée de etc., insofern man nur den von jeher und von selbst ohne Zuthun von Menschand eristis

renben Beftanb barthun will.

(Tagegen: Les habitations des Hottentots sont formées de (= von, mit) cannes minces.)

Thomas fagt von Commobus:

»On te dira encore que tu es adoré de tes peuples.«

Lame Fleury von Semiramis:

selle fut adorée comme une divinité par les Assyriens.«

Im ersten Beispiele hanbelt es sich um eine innere Berehrung; im zweiten um bas äußere Ceremoniell einer heibnischen Religion.

Montesquieu fagt:

»Julien fut abandonné par ses soldats«

und Alechier:

Il se vit abandonné des deux partis.«

Im ersten Falle tritt bei einer concreten Handlung bas selbstständig Handelnbe, Auffallende; im zweiten bei einer abstracten Handlung mehr bas Nebenhergehende, minder Wesentliche auf.

»Une vie, agitée par tant de travaux et par tant d'orages« etc.

Ségur, und

»De quel soupcon semblez-vous agité?«

Im ersten Beispiele ift bas sichtlich und außerlich bewegte Leben mit seinen nach außen sich kund gebenden Arbeiten und Sturmen; im zweiten Beispiel bas innere Getriebe der Seele bargethan.

Atteinte, jeune encore, par une maladie sans espoir« unb

»De mortelles frayeurs je sens mon âme atteinte.«

Das erste Beispiel prasentirt schon in bem jeune encore bas

Auffallenbe, Unerwartete und wohl auch das äußerlich Wahrnehmbare; im zweiten weist das frayeur schon auf etwas Innerliches, Abstractes hin.

»Elle était brisée par la fatigue des émotions endurées« unb ȃtre brisé de fatigues etc.

Das brisée vergegenwärtigt zuerst in plastischer Darstellung bas äußerlich sich kundgebende Ermüben und spricht bann von einer inneren Ermattung (als einem uneigentlichen Gebrochensein).

Im ersten Beispiele ist das sichtbar und anschaulich Bewirfende, die Ausmerksankeit Fesselnde mit par; im zweiten Falle das Uneigentliche und Kigürliche mit de eingeführt.

»Les légumes ont été brûlés par le froid« (Courrier) unb »Un visage brûlé du soleil.« (Labruyère).

Abgesehen bavon, daß de froid auch vor Kälte bebeutet, konnte ben witzigen Courrier schon ber Contrast zwischen brulé par le froid und bas plötsliche äußerliche und sichtbare Eintreten ber Wirkung bestimmen, sich bes par zu bedienen; während von Lasbruydre offenbar eine langsam und unvermerkt eintretende Wirkung und ein brüler im uneigentlichen Sinne bargestellt werden soll.

»Les habitants consternés par l'inaction de leur flotte, et par le mouvement des vaisseaux suédois« etc. Voltaire.

D'un lâche désespoir ma vertu consternée. Consterné de, im Deutschen "be stürzt über" kann auch das Ziel und die Richtung der Thätigkeit angeben, während par auf den veranlassendem Grund zurückweist; aber auch schon das mouvement des vaisseaux verlangt im ersten Beispiele, und zwar der Analogie wegen durchweg das par, während im Racine'schen Beispiel das Wort désespoir auf etwas Inneres hinweist.

Étre soutenu de quelqu'un weist auf ein Aufrechterhalten burch bas Anschen, burch bie innere Auctorität; soutenu par auf etwas Aeußerliches, in die Sinne Fallendes, Materielles hin.

In »humilié de cet abaissement« etc. (Chef d'institution) bezeichnet das letzte Wort nicht das in der activen Redesorm die Handlung Ausübende; der Gebrauch ift strenge genommen uneigentslich; der Bater demuthigt den Sohn mittelst dieser Herabsetzung und de führt eigentlich das Mittel oder die Art und Weise ein. In sil fut humilie par son mattres etc. ift maître ber selbstsftändig handelnde Urheber.

Il tenait à la main son casque percée de javelots. (Thomas üter Marc-Aurèle).

Offenbar sind die javelots nicht das selbstständig Handelnde, sondern die Mittel, durch welche die That des Durchbohrens vollzzogen wurde.

Il était séparé par des montagness ist, abgesehen von der äußerlichen, in die Sinne fallenden Thätigsteit des Berbs, schon deswegen die corrette Form, weil die dem Thätigkeitsbegriff naheliegende örtliche Beziehung schon das de ersordern kann, und in diesem Falle sowohl der Grundsatz der Unzweideutigkeit als der der Abwechslung das par (= durch oder mittelst) erheischt, wie das solgende Beispiel kar zeigt:

»La maison était separée des autres par un mur.«

Néron se croit poursuivi par les dieux, comme par les hommes (Ségur).

Es handelt sich hier um die außeren Schläge des rachenden Schickfals, und wenn auch sonft auf poursuivi des dieux folgen konnte, so wurde doch hier die Nebeneinanderstellung von dieux und hommes bei beiden auch die gleiche Praposition ersordern, wie andererseits in dem Beisate:

»J'étais surpris et déconcerté de la sagesse« etc. (Dupanloup) schon aus Rücksicht für bas surpris de = über, für beibe Zeitswörter bas de gewählt werben mußte, wenn auch nicht in beiben eine innerliche Thätigkeit repräsentirt ware.

Das Beispiel:

»Les hommes véritablement louables sont etc. découvertés par les louanges«

fpricht von einem außeren Berlegensein.

L'intérieur de l'île est coupé par des chaînes de montagnes unb Le pays était coupé de grandes routes dans tous les sens«

Berge und Thaler zerschneiben in viel auschaulicherem Sinne ein Land, als Straßen 2c.; auch läßt sich im zweiten Beispiel bas de durch mit wiedergeben. Uebrigens sagt Lamé Fleury, indem er bei Chrus von Persien redet:

Leur pays, aride et coupé de montagnes, wahrscheinlich weil er keine aufsallende Erscheinung angeben will. Daß coupé de und coupé par des — montagnes vorkomme, ist nicht gerade aufsallend: insofern die Thätigkeit nicht durch unmit-

telbare "Bethätigung bes thätigen Gegenstanbes" vollzogen wirb, ift de, wirb aber die Sache mehr in personificirtem Ginne bargestellt, so ift par gerechtfertigt.

>Il fut entouré par tous les acteurs de la tragédie« Ségur unb >Samuël entouré d'un groupe d'enfants.«

Das erfte Beispiel bruckt offenbar etwas Auffallenbes, Impofantes, bas lettere mehr etwas Raumliches und zugleich Gemuthliches aus.

La reine s'endormit, fatiguée par une journée aussi pénible unb Fatigués du monde ils se donnent à Jésus-Christ.

Im erften Beispiele ift von einem wirklich forperlichen Ermuben, im zweiten von einem uneigentlich (abstract) genommenen Ermüben, einem Ueberbrufigfein über bas leben bie Rebe.

3n selle a été aussitôt emportée que frappé par la maladie« schliekt schon das gleichzeitige Auftreten des Zeitworts emportée (nach welchem de eine raumliche Beziehung anbeuten murbe) ben Gebrauch ber Praposition de aus, mabrent auf ber anberen Seite bas par burch bas Ungewöhnliche ober bie rasche Erscheinung noch besonbers geboten wirb.

In »le troupeau semblait frappé de la peste« schwächt schon bas semblait bie Vorstellung, mahrend bas lette Wort die in frapper liegende Thatigkeit nur figurlich (abstract) ausüben fann.

Su »Appolonius fut frappé des malheurs qui menaçaient Rome« (Thomas)

ift die Thatigkeit innerlich, ber Begriff von frapper figurlich genommen.

311 » méprisé par cette petite république, par le Portugal et par l'Angleterre il (Colomb) porta ses vues« etc.

ift von einer auffallenben, außerlich zur Erscheinung kommenben Berachtung bie Rebe.

In >cet homme est méprisé, abhorré de tout ce qui l'entoure« bezeichnet meprise eine noch besonders burch abhorre gesteigerte innere Berachtung, baber folgt de.

Tritt rempli in feiner primitiv ihm inwohnenben Begiehung auf, so hat es, wie in

»un jeune homme étourdi, rempli de lui-même«

bas de; beutet es zugleich auf bas hindernde bin, fo tann es par nach sich ziehen, wie in

»la première cour se trouva remplie par les voitures, les chevaux de main« etc.

In bem Beifpiel:

-Léonor était si rassassié par sa tristesserechtfertigt schon der hohe Grad 2c. das par, während in

»L'homme coupable rassassié de plaisir«

bie Abschwächung bes Hanges — bie Anwendung bes auch in ber beutschen Uebersetzung statthaften, mehr genitivischen de begrundet.

Wohl in ben meisten Fällen läßt sich also mittelft ber von Gruner und Hölber aufgestellten Momente bie Wahl zwischen de und par rechtsertigen und entscheben.

Daß zwischen einem Zeitworte (im Passivum) und dem darauf sich beziehenden Dieu meist do zu stehen hat, dürste nicht schwer zu begreisen sein. Die Gott zugeschriebenen Handlungen sind mehr ein Einstuß des bloßen Wollens als einer wirklichen Krastanstrengung im menschlichen Sinne genommen, und es wird also nur dann par auftreten, wenn — wie in dem von Girault-Duvivier angesührten Beispiele — etwas in der Erscheinung Imposantes vorgesührt wird. Aehnlich wie dort, sagt auch Chateaubriand (H. p. 246):

݃tablie par Dieu, gouvernante de l'abime, la lune a ses nuages, ses vapeurs« etc.

Die Thatsache, daß par Dieu Schwur: und Betheuerungsformel ist, durste deßhalb kein stichhaltiger Grund für die Ausschließung des par etc. in den angedeuteten Fällen sein, weil der Gebrauch hoher, heiliger Namen, welcher dem Schwur überhaupt eigen ist, auch sonst ausgeschlossen oder beschränkt werden müßte, weil lediglich der Zusammenhang in welchem — und die Art und Beise, wie diese heiligen Namen auftreten, entscheidet, ob sie als Schwure zu betrachten sind, oder nicht und endlich, weil das de Dieu in zusammengeseiten Betheuerungsformeln ebenfalls vorkommt.

3n rejeté de Dieu« unb rejeté par Dieu,«

ähnlich bem senvoyé du ciele und senvoyé par le ciele liegen überdies zwei wesentlich verschiedene Beziehungen, in dem ersten Beispiel nämlich möglicher weise eine blos örtliche, im zweiten eine förmlich bewirkende.

Daß die Regel über ben hier zu erörternben Gebrauch bes de und par die Activsorm des Berbs nicht förmlich ausschließen ober übergehen sollte, werben einige Beispiele zeigen.

Lamé Fleury fagt (von Semiramis):

elle le fit saisir (i. e. Ninus) par ses propres gardese und La Brundere in scinem Chapitre des Grands:

Lucile aime mieux user sa vie a se faire supporter de quelques Grands que« etc.

Auf ber anbern Seite konnte man gleich richtig fagen:

sil se fit supporter par ses valets.«

Im ersten Falle ist von einem figurlichen supporter burch innere Anctorität und Anschen, im zweiten Falle wäre von einem äußeren wörtlichen, quasi substantiellen supporter die Rebe.

de und par aber stehen in diesen Beispielen aus gleichem Grunde und mit gleichem Rechte, wie sie in den vorausgehenden Beispielen nach dem Passibuum stehen.

Ebenso fagt man bekanntlich:

»il se fait aimer de tout le monde;«

·j'ai vu jouer cette pièce par Mons. N.«

»j'ai entendu chanter cet air par Mad. N. e etc.

Sogar nach Hauptwörtern finden die fraglichen Prapositionen einen gleichgerechtfertigten Plat:

»La prise de Rome par les Gaulois« etc.

Allerdings flebt, man konnte sie Substantiss verbaux, analog ben Adjectifs verbaux nennen, in Berbindungen wie bie obigen -fo gu fagen - nicht nur ben aus bem Part. passe gebilbeten Hauptwörtern, sondern auch jenen Infinitiven eine paffive Beziehung an, und in "il se fait aimer" wird ber Infinitiv bekanntlich fogar burch bas Baffiv beliebt (geliebt) wieder gegeben. Bekanntlich haben nicht nur Ausbrücke, wie je l'ai entendu chanter, sondern auch jene mit faire ale Silfezeitwort formirten Ausbrucke balb einen activen, balb einen paffiven Sinn: faites le courir; - faites le chercher, so bak letterer, und chenso: faites le voir etc. amcibeutig werben tann; allein bies gibt feinen genügenden Grund ab, biefe unbeftreitbar eristirenbe, weitere Rucksicht a priori von ber Regel auszuschließen, um fo weniger, als es noch andere Falle gibt, wo active und paffive Form faft unvermerkt ineinander überfließen. Bunachst burfte in biefer Sinfict bie refferive (active) Form anguführen sein, die fehr oft, wenn auch aus bestimmten Grunden, im Frangofifchen bas beutsche Baffiv barftellt:

»ce village se nomme« (statt: est nommé);

»les legumes se vendent« etc.;

oces fruits se mangente etc.;

•c'est ici que les leçons se donnent etc.

»Chez les Hottentots les souliers se remplacent tout au plus par des semelles de cuir.«

Ferner bie parallel nebeneinander gebenden Ausbrücke:

»il s'occupe de« unb »il est occupé de« etc.

In zweiter Linie kommen im Frangofischen, wie im Deutschen Ausbrucke bor, in welchen bas Actibum gemiffermaken uneigentlich gebraucht und bas Baffipum nur umgangen wirb.

»L'absence des branchies distingue les cetacées des poissons« etc. mahrend eigentlich bie Cetaceen unterschieben werben burch ober mittelft 2c.

Mehnlich verhält es fich mit Gagen, wie:

"Diefe Untersuchung beschäftigte ibn ein volles Jahr"; eigentlich: er war beschäftigt 2c.

"Das macht fich leicht"; "Der Schlüssel hat fich gefunden"; "Es spinnt sich etwas gegen die Bögte."

(Schluft folgt.)

Das Sanitatswefen der Alten.

Die Ereignisse bieses Sommers führten neulich im engeren Rreise bas Gesprach auf bas militarifche Sanitatsmesen bes Alterthums; aber wo man auch nachschlagen wollte, um fich Belehrung zu verschaffen, nirgends fand man einen auch nur irgendwie genügenben Aufschluß. Rur bon einem beutschen Belehrten, Ruhn, ber jest vermuthlich längst tobt ift, ergab fich, bag er 1824 ff. in Leipzig 10 Brogramme über biefen Gegenftanb hatte ericheinen laffen, bie aber in Burttemberg nicht aufzutreiben maren. führte uns ein gunftiger Zufall bie Parifer "Revue critique d'histoire et de litterature" in die Banbe, welche in biefem Jahre n. 41 S. 232-234 bas heuer erschienene Schriftchen bes Arztes René Briau, Bibliothekar an ber kaiferlichen medizinischen Akademie in Paris, du service de santé militaire chez les Romains, in ber Rurge bespricht. Das Schweigen ber alten Schriftsteller über biefen Buntt ertfart Briau theils aus ber Gerinaschatung ber argtlichen Kunft bei ben Römern, theils aus ber an Undank grenzenben Gleichaultigkeit ber bermaligen, wie ber jetigen Zeit gegen bie Singebung, mit welcher die Militarargte ihrem Beruf obliegen. Er erinnert an die Leiftungen ber Aerzte in den Kriegen bes erften und bes zweiten Raiferreichs, in benen eine Sandvoll Aerzte Hunderttausenbe behandelt und barüber — wenigstens in ber Krim — fast alle ein Opfer ihres Beruses geworden seien: ba musse man freilich staunen, wenn von ihnen saft gar nicht die Rebe sei.

Um etwas Genaueres über sein Thema zu ermitteln, mußte Briau die Inschriften der römischen Kaiserzeit (denn unter der Republik konnte von einer Organisation des Medizinalwesens beim Militär keine Rede sein) durchstudiren, und was er aus diesen ermittelt und combinirt, ist immer noch dankenswerth genug. In zwei Inschriften von Vigiles-Cohorten in Rom sindet er se vier Aerzte aufgezählt und schließt daraus und aus der Stärke dieser Cohorten von ungefähr 100 Mann, daß überhaupt auf 250 Mann ein Arzt gerechnet worden sei. Andere Data combinirt er dahin, daß die Aerzte den Rang von Unterossizieren gehebt und seder einer bestimmten Centurie zugetheilt gewesen sei, bei der er seiner Bezüge empsieng, wenn er auch mehrere Centurien zugleich zu versorzen hatte.

Wir möchten an bieser Stelle auf die Sache ausmerksam machen, namentlich in der Hossinung, ein Besither der genannten Kühn'schen Programme im Inland oder Ausland möchte sich daburch veranlaßt sehen, entweder dieselben der Redaktion zu kurzer Benützung einzusenden, oder selbst in diesem Blatt einen gekürzten Auszug zu veröffentlichen, wodurch er manchem Leser desselben einen entschiedenen Dienst erwiese. *)

Ankundigungen.

^{*)} So eben hören wir von bem Schriftden eines Englanders Simpfon: "Waren die Rönner mit Militärarzten versehen?" welches 1856 erschien und biesen Begenftand behandelt.

Im Berlage von Wiegandt und Grieben in Berlin ift soeben erichienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bormann, Schufrath. Schulkunde für evangelische Volkeschullehrer. I. Dreizehnte Auflage. — 24 Sgr.

⁽II. Unterrichtskunde 25 Sgr. — III. 221/2 Sgr. — IV. Aus der Schule 221/2 Sgr.).

Remy, A., First English Reading Book with Vocabulary. Second Edition. — 15 Sgr.

Kübler, Director. Griechisches Vocabularium. Vierte Auflage. 5 Sgr.

3m Berlage ber Sahu'iden Sofbudhandlung in Sannover ift foeben eridienen :

Mittelhochdentsches Elementarbuch

por

Dr. Carl Schadel und Dr. Friedr. Rohlransch.

3meite vermehrte und verbefferte Auflage. 80. geb. 24 Sgr.

Nomenclator zoologicus.

Gine etymologische Erklärung ber vorzüglichsten

Gattungs = und Art : Ramen,

welche in der Naturgeschichte des Thierreichs vorkommen.

Bou

Dr. Johannes Leunis,

Professor ber Raturgeicichte am Josephinum in hilbesbeim. Ein Anhang zu ben Schulbuchern bes Berfassers, sowie zu jedem andern handbuche ber Naturgeschichte bes Thierreichs.

Gr. 8°. 1866. geh. 16 Sgr.

Soeben erscheint in der C. G. Lüderitz'schen Verlagsbuchhandlung (A. Charisius) in Berlin:

Rammelsberg, C. F., Grundriss der unorganischen Chemie, gemäss den neueren Ansichten. 1867. gr. 8°. 306 Seiten. 1 Thlr. 6 Sgr.

Die ausserordentlichen Fortschritte, welche die Chemie in den letzten Decennien gemacht hat, haben eine Reform der allgemein gültigen theoretischen Vorstellungen, eine neue Anschauungsweise der chemischen Vorgänge, eine neue Sprache in Formeln und Symbolen hervorgebracht, deren Gesammtheit oft als das Wesen der "modernen Chemle" bezeichnet wird. Wenn nun auch alle Lehr- und Handbücher der organischen Chemie schon die Sprache dieser modernen Wissenschaft reden, so fehlte es doch noch immer an einem Lehrbuch der "unorganischen Cheme" nach diesen neueren Ansichten. Der Verfasser hilft diesem Mangel ab durch diesen Grundriss, welcher, als Leitfaden für Lehrer und Schüler, Allen willkommen sein wird, die sich mit den Elementen der Chemie zu beschäftigen haben.

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frifd und ben Projefforen G. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

November

.№ 11.

1866.

Monatlich ericheint eine Rummer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutichoftert. Bereins tann jum Breife von 3 fl. ober 1 Thir. 22 Sgr. für ben Jabrgang abonnitt vorben. Auch alle Buchdandtungen nehmen Beftellungen an, wobei jebed eine fleine Ersbung bes obigen Breifes fatifindet, und es belieben biefelben ibre Beftelungen an bie 3. B. Be epterif de Buchdanblung in Stuttgart zu richten. — Antlinbigungen werben zu 4 Ar. ober 11/2 Sgr. für die durchgebende Vetitzeile ober beren Raum eingeracht, und find sowie auch Beischiffe an die Redaction burch Buchdanblung eingelicht an die Mehlersche Bendanblung einzuseinen.

Inhalt: Saretifches. — über ben "Gebrauch ber Brapositionen par und de nach bem Paffivum von Berben." (Schlift.) — Aufgaben beim talbeliichen Lanberamen, 1866. — Borichule ber frangösischen Sprace. — Literarische Berichte.

gäretisches.

Der bei uns abliche Ausbruck, ein Argument machen', bezeichnet offenbar ursprunglich so viel, als einen Beweis feiner Sahig= feit in ber Behandlung einer fremben Sprache, und zwar fpeziell in der Composition geben'. Sofern nun die componirende Thatigfeit eines Schülers fo ziemlich für bas wichtigfte, mas berfelbe lei= ften fann, angesehen wird, gewinnt obiger Ausbruck eine weitere Bebeutung und will nicht felten fagen: überhaupt einen Beweis feines Wiffens geben - freilich junachft bes fprachlichen Wiffens, aber fo, daß bas übrige baneben verschwindet, und somit mare bas "Argument" basjenige Aftenftud, wornach ein Schuler in ber Hauptsache beurtheilt zu werden pflegt. Man wird mit biefer Definition nicht allzuweit von ber Wahrheit entfernt sein. Denn wenn gleich beim Landeramen und bei Bisitationen noch anderes zur Untersuchung kommt, so ist boch — nach unserer traditionellen Unschauung - bas "Argument" bas erfte, wornach man greift und wornach ber Totaleindruck fich bilbet. Wenn ein Argument' mehr ober weniger miglungen ift und an erheblichen Ausstellungen leibet, fo leibet offenbar ber Totaleinbruck, welchen ber Schüler macht, in fehr bedenklicher Beife. Woher fommt das? boch von Correiponbeng-Blatt. 1866. 21

ber hohen Bedeutung, welche wir der Composition — und sofern das Griechische nicht allgemein gelernt wird — ber lateinischen Composition beilegen.

Ich habe jett das Gebiet genannt, welchem die folgenden Aussführungen gelten, das Gebiet der Composition. Ich möchte die Frage untersuchen, ob nicht bei uns in gewissen Kreisen von Leheren und für gewisse Kreise von Schülern diesem Gebiet ein allzushoher Werth beigelegt, ob nicht darauf allzwiel Zeit und Mühe verwendet wird.

Unter "alfquviel" aber verstehe ich ein solches Quantum, bei welchem Zeit und Mühe einerseits und bas Resultat andererseits nicht im richtigen Verhältniß zu einander stehen.

3ch bin mir wohl bewußt, daß ich hiemit nicht überall Auftimmung finden werbe. Es find bies baretifche Anfichten. Bon jeber hat man ja bie Composition gewissermaßen für ben Grundpfeiler, wie fur die Krone bes Gebaubes gehalten, welches wir in unfern Schulen aufzuführen haben; ich will von früheren Zeiten nicht reben, wo man Berfe geschmiebet bat, wie Raso und Maro, und lateinisch gesprochen wie - Wasier: - die bedeutenosten Autoritäten unseres Fachs erklären ja beute, wie früher, bie Composition für eine Vertigkeit, beren unabläßige Uebung für eine grundliche Kenninig ber Sprache unerläglich fei. Golchen Stimmen bin ich weit entfernt, entgegenzutreten; ich glaube faum, bag felbit ein Mann wie Bäumlein, ber boch gewiß als ein Sort ber formalen Sprachubung angesehen werden fonnte, von der Rothwenbigkeit ber Composition inniger überzeugt mar, als ich; die Ueberfetung eines schwierigen Themas gilt mir wie ein Kunftwerk. Alfo bin ich weit entfernt, "in ben eigenen Gingeweiben zu wühlen, bem Reind die eigenen Waffen in die Bande zu geben, von der Idee abzufallen." Meine Opposition ift keine totale, sondern eine partielle.

Ich glaube nämlich: was in ber Theorie in abstracto recht schön und gut ist, ist boch oft nach besondern conkreten Berhältnissen wesentlich zu modificiren. Und hier muß ich nun einen Umweg machen und um zwei Ecken herumbiegen, ehe ich wieder auf meinen eigentlichen Weg komme.

Ich lege einiges zu Grund, was in ber Pabagogischen Encyklopabie von Schmid zu lesen sieht unter ben Artikeln "Gymnasium" und "Lateinische Schule".

Mus bem erften, von Direktor Rramer in Salle verfaßten, Artifel bebe ich einige Sate beraus, bie mir ebenso mahr und treffend icheinen, als fie ber Begrundung meiner Ansicht zu aut tommen - und vielleicht auch gerabe beghalb. Unter ben verschiedenen Zwecken bes Gymnafinms halt Kramer mit Recht benjenigen feft, baf bas Gomnafium die notbige Borbercitung gum Studium ber Wiffenschaften auf Universitäten (und ahnlichen höheren Un= ftalten) zu gewähren habe, mas' nicht ausschließe, bak es auch für folde biene, welche überhaupt eine tiefer gebenbe, allgemeine Bilbung suchen (p. 180). Für folche also sei bie Gymnafialbilbung ein zweckmäßiger Bilbungegang, nicht aber für biejenigen, von benen fich voraussehen laffe, baß fie über bie erften Stabien bes Gymnafiums nicht hinaustommen; biefe, meint Rramer, werben beffer thun, fich andern Schulen zuzuwenden. Die Art ber gymnaffalen Bilbung bange aber (p. 176) ab von brei Momenten : bem beabsichtigten Zweck ber Anstalten, von ber Natur ber Jugenb und von ben in bem gefammten Zeit= und Bolksbewuftsein lie= genden Forberungen.

Positiv constatire ich hieraus folgendes: biejenigen Anstalten, welche die eigentlich philosophische Herandilbung vertreten, d. h. die Gymnasien, sind wesentlich Vorbereitungsanstalten für das alabemische Studium oder überhaupt für eine tiesere wissenschaftliche Bildung; negativ: wer weder für ein akademisches Studium bestimmt ift, noch eine tiesere wissenschaftliche Vildung sucht, gehört streng genommen nicht in's Gymnasium.

Ich biege jetzt um die zweite Ecke und schlage den Artikel Lateinische Schule' in der Encyklopädie auf. Aber da gerathe ich nun gleich zwischen zwei Feuer. Nämlich es finden sich hier zwei Artikel, beide von gewiegten Autoritäten, die hier aber entgegengesetzt Ansichten vertreten. Aber eben dieses Faktum begrüße ich als einen Beweis, daß in diesem Punkt die Häresie bereits privilegirt, durch gewichtige Namen gedeckt ist.

Der erste Artikel (von hirzel) hat, wenn von "Lateinischen Schulen" die Rede ist, "für sich bestehende, isoliete Anstalten im Auge, wie sie, von höheren Anstalten losgetrennt, besonders in Württemberg fast in allen, auch in kleineren Landstädten besiehen, mit mehr oder weniger Klassen, manchmal blos mit einer einzigen;"
— sowie wir sie alle wohl kennen.

Solche lateinische Schulen hatten Werth und Bebeutung zu ber Beit, ba man noch lateinisch ichrieb und ibrach, ba bie Sprache. sumal die lateinische, fast alles in der Schule mar; anders fei es im Laufe ber Beit geworben, indeg "unter bem Gefichtspuntt bes formalen Gewinns für Weckung und allseitige Ausbildung ber Beiftesträfte fette bas Latein fich aui's neue feft." Birgel erwaat bier, ob wirklich bem Latein, gegenüber ben mobernen Sprachen, eine fo hervorragende Geltung gebühre - eine wohl aufzuwer-Bier betone ich aber junachft bas weitere: bag bas fenbe Frage. Sauptgewicht auf ben Inhalt zu legen fei, auf bas, mas uns in bem Gewand ber alten Sprachen von bem Lebensachalt ber alten flassischen Bölker überliefert ift (was nicht zu verwechseln ift mit bem vielberufenen Einführen ber Augend', etwa auch ichon ber Elementariculer, in ben Geift ber Griechen und Romer) - barauf. baf bie Continuitat ber Bilbung gewahrt, baf bie klaffische Rulturwelt uns zugänglich und offen erhalten bleibe, bag nicht überall fekundare Quellen bes Biffens nothig werben, bag ber Ginn für's Biftorifche feine Bflege finde u. bal. (cf. bie lefenswerthen Bemerfungen von G. Frentag p. 168). In biefer Sinficht, meint Sirgel, babe bie lateinische Schule ein Recht auf Besteben, fie verhalte fich aum Gymnafium, wie biefes zur Universitat, b. h. fie bilbe ben Unterbau, die Vorstufe zum Gymnasium, wozu eine außere Verbinbung nicht nothwendig fei, - wohl aber eine Continuitat bes Bilbungelaufs. "Als Pringip muß gelten, bag bie Lateinische Schule nicht eine abschließende, fondern eine grundlegende Bilbung gewährt." Die Schüler, bei welchen bies nicht ber Kall ift, gehören nicht in bie Lateinische Schule als folche. Wo bas Latein abgebrochen wirb, nachbem es kaum recht angefangen hat, b. h. im 14ten Sahr, und zwar fo abgebrochen, bag bas bie Lateinische Schule besuchenbe Individuum nachher möglichst wenig mehr davon wissen will ba wird man, wenn man folche Schüler nicht geradezu in andere Schulen verweisen will, fagen muffen: ber Unterricht muß etwas anders fich gestalten, als ba, wo das Lateinische später noch fort= gefett wird und gur boberen Bilbung führen foll.

Ich will nicht wieberholen, was hirzel weiter fagt von ber außerordentlichen Begabung und fast übermenschlichen Anstrengung ber Lehrer, die in unseren faktisch bestehenden Lateinschulen zu ge-hörigen Leistungen nöthig sei, von der Unmöglickeit für die Lehrer,

an ihrer eigenen wissenschaftlichen Fortbildung zu arbeiten (außer etwa in ber Bacanz), das geht drein. Es genügt das Ergebniß, daß solche Anstalten eine Abnormität sind, ein Zwitterding zwisschen Symnassum und Realschule, und daß der Lateinischen Schule dieser Zwittercharafter, wenn sie an dem Satz selfthält: Sint ut sunt aut non sint — noch das Leben kosten kann.

Bon einem andern Gefichtspuntt faßt freilich ber zweite Artifel. von Schmib, bie Sache auf. Es wird bier von ber Ginrichtung einer folden Schule und ber Thatigfeit ber Lehrer und Schuler ein patriarchalisch-idnuisches Bilb entworfen, es wird hervorgehoben, baß fich die betreffenden Schulmanner oft bis in's Alter hochft befriedigt in ihrem Berufe fühlen (o tempora, o mores!), baß für folde, bie burch die Pforte ber Professoratsprufung (falls fie namlich neben ber gehörigen Bersehung ihres Dienstes noch genugenbe Beit und Rraft zur Borbereitung haben) zu höheren Unftalten übergeben, manches Erspriegliche aus jener nieberen Thätigkeit sich ergebe, daß lotale Berhaltniffe folde Schulen munichenswerth maden, baß fie ben Realfchulen mit gutem Recht bie Spite bieten können, bak gerabe aus unseren württembergischen Lateinschulen viele bedeutende Manner hervorgegangen feien, die es fonft vielleicht nicht soweit hatten bringen konnen. Das alles bient wohl bagu, die Sache in einem milberen Licht erscheinen zu laffen; ob aber baburch ben Lateinschulen heutzutage ihre ungeschmälerte Eris fteng gewahrt werben tann, ift eine anbere Frage. Unfere Beit ift eine Zeit ber Gegenfate, wo auseinanbergefett ober gebrochen werben muß, bas Ineinander ber früheren Zeit ift nicht mehr möglich, weil eben gar ju viel ineinander geschachtelt werben mußte, weil bie früher gemuthlich verschwifterten Elemente jett oft als feinbliche Brüber fich entpuppen.

Doch ich komme fast zu weit von meinem Weg ab. Ich wollte zunächst feststellen, daß Gymnasium und unsere landläusige Lateinschule zwei Pslanzen sind, die nicht auf ganz gleichem Boden stehen, nicht mit der gleichen Nahrung zu unterhalten sind, nicht die gleichen Früchte tragen können, meist auch gar nicht sollen; es ist eine Scheidung zu statuiren, die freilich bei dem verzweiselt complicirten Charakter unserer Lateinschulen sehr viele hindernisse sinden wird.

Faffen wir furg gufammen, mas faktifch beiberlei Unftalten gemeinsam ift und was nicht, so ware ce etwa folgenbes: beibe ruben auf humaniftischer Grundlage, ohne beghalb zu ben Realien eine oppositionelle Stellung einzunehmen, vielmehr mit ber Tendenz. fich mit biefen gu vertragen; bas Lehrerperfonal ift, fofern Braceptorats= und Brofessoratseramen nur graduelle Unterschiede bedingen. fpezifiich gleichartig. Aber bie Schuler find verschiedenartig und hienach wird auch Art und Ziel der beiden fich verschieden modifiziren. Deun bas Gomnafium bat zum bei weitem überwiegenden Theil folde Schuler, die nach ihrem Austritt aus demfelben irgend eine mehr ober weniger wiffenschaftliche Laufbahn einschlagen, die boch eine gewisse höhere Bilbung brauchen; die Lateinschule bat in ber Regel wenig folche Schüler, es find etwa bic, welche gum Gnm= naffum (Ceminar) übergeben follen; ber bei weitem größere Theil tritt nach dem 14ten Jahr in's praktische Leben über. Also bie Gattung, welche beim Gymnasium normal ift, ift bei ber Lateinichule in ben allermeiften Kallen blos Elite, Robelgarbe, fattifch oft ein eigentliches hors d'oeuvre. Wenn alfo die Schuler beider Unftalten von verschiedener Urt find, verschiedene Bestimmung, verichiebene Laufbahn, verschiebenen Beruf haben (a parte potiore fit denominatio), ift es fachgemäß, Gymnafium und Lateinichule aang nach bem gleichen Schema einzurichten, die gleichen Forberungen an beibe zu ftellen, fie ichlechtweg in eine und biefelbe Rategorie zu werfen?

Und nun kehre ich zu meinem eigenklichen Gegenstand zurück. Ich will nicht auf alles eingehen, was etwa verschieden behandelt werden könnte, ich komme wieder zum "Argument", zur lateinischen Composition. In dieser sehen viele nach traditionellen Anschaungen den ebelsten Wissenschalt eines Lateinschülers comme il faut incarnirt; ein gutes Argument ist ein Feigenblatt, welches für manche Augen manche arge Blößen zudeckt.

Ich habe schon hervorgehoben, daß ich gegen das Componiren nicht absolut Opposition machen will; thate ich das, so wurde ich freilich gegen den eigenen Leib sundigen. Mit zeroero. Ich lege so viel Werth als irgend jemand auf das sormale Sprachbewußtssein, aber eines schület sich nicht für alle. Ein Schüler, der zum Landeramen bestimmt ist, oder der in eine höhere Klasse übergehen

foll, um vermittelft bes Maturitatseramens reif' zu werben, ber überhaupt in eine Laufbahn eintreten foll, wo allaemeine, also auch formale Bilbung nothig ift, - noch mehr, ein Schuler, ber einen Beruf ergreift, von beffen Inhaber man allerlei fprachliche, grchaologische, historische, furzum klaffische - ich will nicht gerabe fagen grundliche Renntniffe, aber boch Reminiscenzen erwartet, ein Schuler, ber fpater wohl auch in internationale Beziehungen irgend welcher Art eintritt, 3. B. als commis voyageur, - ja, ber foll auch componiren, tuchtig componiren, foll bie Sprache als folche bis zu einem gemiffen Grad beherrichen; wer aber nach ber Confirmation ein gewöhnlicher Sandwerter, Raminjeger, Schneiber ober Sandichuhmacher wirb, ein Geschäft ergreift, wo gwar - nach ben Unfprüchen unferer bilbungereichen Beit - eine gewiffe Erhebung über bie Durchschnittsbilbung bes borflichen Bolfsichulers (dörpers) wunschenswerth, aber tiefere' ober meinetwegen auch höhere' Bilbung nicht erforderlich ift, wozu foll ber vom Sten bis 14ten Sahr jebe Boche 5, 6 ober noch mehr Stunden lang mit Componiren vermoleftirt und mit Ach und Weh babin gebrillt werben, bag er gulett - gur Roth weiß, wo ut, wo quod, wo ber ace. c. inf. am Blate ift?

Aber die Composition bietet eben so viele Bortheile - die ich nicht verkenne, aber anders wohin verweise. Man lefe die berebte Ausführung von Bäumlein (Borr. ju ben Themata): in formaler Sinficht führt die Composition zur genauen Unalpfirung ber Gebanten, jur Startung bes Gebachtniffes, Scharfung bes Urtheils, Bilbung bes Gefchmacks, überhaupt gur wohlthatigften Uebung bes intellectuellen Bermogens; ber Schuler bemachtigt fich baburch eines beträchtlichen Wortvorrathe, er lernt bas frembe Ibiom fcharf auf= faffen, turg, eine grundliche Erlernung ber fremben Sprache ift ohne Composition nicht möglich; Unterlaffung, refp. Buruchjetung berfelben, zeugt von Bequemlichkeit, Weichlichkeit, Popularitätssucht. Schmid (Art. "Composition" in ber Encykl.) hebt hervor, wie viel tiefer ber Schuler burch die Composition in die fremben Formen eingeführt werde, als burch bie Erposition; wie das Erponiren oft ein gludliches Errathen, Combiniren, ein oberflächliches Arbeiten zulaffe, wie die Composition allein die Formen ber Sprache grundlich tennen lehre, furz unentbehrlich fei, wie ein tuchtiges Componiren auf ben höheren Stufen' ein praktischer Rurs ber Acfthetik werben könne; wie das Unterlassen der griechischen Composition an manchen Orten ein Zurückgehen der Kenntnisse im allgemeinen zur Folge gehabt; wie es eine treffliche Uebung der Darstellungsgabe sei u. s. w.

hier konnte es nun parabor icheinen, wenn ich fage: alle biefe Sate, biefe berebte Apologie unterschreibe ich gern, und bin boch für Beschränkung ber Composition. Es fann aber nach allem Bisberigen nicht unklar fein, wie ich's meine. Rämlich, es gilt biefes alles für bas Gomnasium, aber es ailt nicht alles für unsere Rateinische Schule'. Die formalen Bortbeile tommen freilich auch bem Schuler ber letteren zu gut und burfen ihm nicht vorenthalten werben; ber angehende Lateiner muß jedenfalls auch componiren, baran die Formen erlernen, die grammatischen Regeln einüben, muß baburch benten, urtheilen, fogar, wenn's hoch tommt, Gefchmad entwickeln lernen; aber es ift befthalb nicht nothig, jobalb einmal bie allererften Stufen überwunden find, die Composition ber Erposition gang gleich zu ftellen, es ift vielmehr fur ben Schuler ber Lateinschule' ersprieflicher, praktischer, nothwendiger, die Erposition vorwiegen zu laffen. Und bies nicht, um ihm bas Leben leicht zu machen, nicht um ihn auf ein recht weiches Polfter zu legen, nicht um die entente cordiale zwischen Lehrer und Schüler ja nicht zu ftoren, sonbern aus Grunben, die mir boch auch einiges Gewicht au haben scheinen. Ich will biefe, so aut ich's fann, in ber Rurge bargulegen fuchen.

Man sagt, die Composition sei schwieriger als die Erposition, wo man also erstere weglasse, resp. reduzire, erleichtere man dem Schüler seine Arbeit in einer philanthropistischen Weise, welche ein schieses Licht auf den Lehrer werse. — Selbst wenn ich zugeben wollte, daß eine schwierige Composition für den Schüler schwierigkeit, so wird doch die Frage die sein: ob man bei dem gewöhnlichen Lateinschüler überhaupt zu einer schwierigen Composition sich versteigen kann in der Weise, daß man von ihm eine selbständige ordentliche Uebersehung verlangt. Hier liegt der Schwerpunkt, wie mir scheint. Bon Berwendung schwieriger moderner Stosse kann wohl keine Rede sein ohne eine solche Hodegetik, welche die eigentlichen Schwierigkeiten doch wegnimmt. Wenn man aber die Composition darauf beschränkt, die grammatischen Regeln daran einzu-

üben und somit nicht auf schwierige Wendungen und Phrasen Jagd macht, bann febe ich nicht, warum bie Composition im allgemeinen fcwieriger fein foll, als die Erposition. Man febe boch genauer qu: ber Schuler wird bei ber Composition sich vielfach vergreifen, wird unlateinische Gage bauen, wird manche Ausbrude finnwibrig überseten, wird germanisiren u. bgl. - aber wie geht's bei ben "Perioben"? Da geschieht ce boch fehr häufig, baf er "gar nicht barans fommt," bag er auch ziemlich einfach scheinenbe Conftruttionen nicht analusiren tann, bag er bie richtige Wortverbindung nicht entbeckt u. f. w. Ich schließe baraus, daß ihm die Erposition nicht eben weniger Dabe macht, als bie Composition. Aber für die Fehler in der letteren haben wir bei der Correctur ein lebhafteres Gefühl, ein Compositionsfehler, ein ut mit Indicativ ober auch leichtere peccatilla thun und entschieden weber als eine unbeutsche Wendung in einer Exposition. Mit ber Composition ift es aber überhaupt ein eigen Ding. Wenn ich auch absche von unseren Lateinschülern' - wie viele gibt es boch unter ben boberen' Gymnafialiculern, die eine gute Composition gu Stande bringen? - b. h. nicht blog eine correcte, sondern eine folche, bie fich mit Bergnugen lefen lagt, bie lateinischen Ton, lateinische Farbe hat? es gebort nicht blog Renninig ber Grammatit, nicht blog richtiges Denten, nicht blog Beherrschung ber verschiebenen Ibiome bagu, fondern auch ein gewiffer Sprachinftinkt, ber unwillfurlich zum einen treibt, vom andern abhält, ein linguistisches dauorior. Wenn nun unter hundert Schulern außerft wenig Glückliche biefes besiten - felix ille, tamen corvo quoque rarior albo - bie übrigen aber boch nur Arbeiten zu Stand bringen, benen man bie Dube und ben Schweiß anfieht, entspricht bann wirklich bas Refultat bem Aufwand an Mube und Zeit von Seiten ber Lehrer und Schuler? Es fann aber ficherlich Urtheil, Geschmad, Sprachvermögen u. f. w. auch an ber Erposition geubt und geftartt werben, und man hat babei noch ben Bortheil, bag ber Schuler que gleich beutsch lernt, mit bem er nicht felten noch weniger umzugeben weiß, als mit bem Lateinischen. Es ift merkwürdig, aber mahr, bag ber Schuler, wenn man ihm eine Composition und eine Beriobe' bon verhaltnigmäßig gleichen Schwierigfeiten vorlegt, Die erftere fehr oft beffer übersett, als die lettere, b. h. daß er beffer lateis nisch kann, als beutsch. Woher kommt bas? boch wohl von unserer

Braris. Gewichtige Autoritäten, Germanisten und flaffifche Philologen, fprechen fich babin aus, bag bas Deutsche an ber fremben Sprache gelernt werben folle, bies geschieht aber boch nur burch bie Exposition, nicht burch bie Composition. Wenn ich 2. B. einen Schuler anleite, beutiche Gate lateinisch zu veriodifiren, fo wird baburch allerdings ber Zusammenhang, Sinn, Gebankengang klarer werben, aber beutich lernt er boch beffer, wenn er eine lateinische Beriobe orbentlich analysiren, in einzelne beutsche Cape gerlegen, biefe geborig abrunden muß. Diefes lettere vertritt wohl einen beutiden Auffat, jenes erftere nicht. Beim Componiren gerftort er bas Deutsche, beim Erponiren baut er's auf, bort construirt' er bas Lateinische, bier bas Deutsche. Wenn bei ber Uebersetzung ber Bibel ein Ausbruck ben griechischen Tert nicht gang bectte, fonft aber mohl verftandlich mar, fo pflegte Melanchthon mohl zu fagen: "es ift mir nur um bas Griechische", worauf Luther: "und mir um's Deutsche". Es ware nicht jo übel, manchmal hieran zu benten. — Und wo bringt man benn auch in unseren Lateinschulen Beit genug ber jum Deutschen? Duf man fich nicht an bie frembe Sprache anklammern, um Deutsch zu lehren? Goll man fich biefen Ausweg felber noch verrammeln? Und ift nicht bie Uebung bes Deutschen auf bem Lande noch weit nöthiger, als in ber Stadt, wo mancher Schuler ju Baus Deutich lernen tann, in ber Lateinschule nöthiger, als im Gymnasium? -

Ich muß boch noch einmal auf die Reben von allzugroßer Erleichterung u. s. w. zurückfommen. Das Componiren ist allerbings dem Schüler gewöhnlich das widerwärtigste Geschäft. Nun din ich zwar gewiß kein Philanthrop von der verdächtigen Sorte; aber Lust und Liebe zur Sache sind doch keine zu unterschährenden Potenzen. Der Schüler verhält sich zu seinem Compositionsstoff, wie etwa ein armer Gesangener zu einem indianischen Stalpjäger, er fühlt sich wehrlos, proditus sidi videtur, und sobald der Lehrer wegsicht, rächt er sich wieder, indem sehr er seinerseits den Folterknecht, den Schinder, écorcheur spielt. Man hat schon oft die Frage aufgeworsen, warum in späteren Jahren bei so wenigen ein Interesse sur sach kalssische, für Sprache und Inhalt der alten Schriststeller zu sinden sei. Dahin wird man's sreilich nicht so leicht bringen, daß unsere Handwerker und Landleute, wie der berühmte holsteinische Bauer, von dem in manchen Geographien zu

lesen ist, Abends seinen Virgil liest zur Erholung; aber ist nicht wenigstens ein Theil jener Erscheinung in unserer Schulpraxis zu suchen? Ich kann das Verhältniß, in welchem anderswo Composition und Exposition zu einander siehen, aus den statistischen Artikeln der pädagogischen Encyklopädie nicht heraussinden, nur in England schaben der somposition unbedingt zurückzutreten, vielleicht zum Schaden der sormalen Sprachkenntnisse, aber gewiß nicht zum Nachteil des Verstands, Urtheils, Geschmacks, des wissenschaftlichen Interesses, der dauernden Liebe zur klassischen Lietratur. Nun aber meine ich, auch dei unsern Schulen sei nicht das Formale, sondern der Inhalt die Hauptsache am Klassischen; hierüber will ich aber verweisen auf die Aussührung Hirzel's in der Pädag. Encykl. IV. 166 st., da ich's nicht besser zu sagen wüßte.

Unfere Schulen find nicht ein beiliger abgegrengter Begirt, ein geweihtes reueros, in welches fein profanes Auge bineinbliden, fein profaner Mund hineinsprechen burfte; im Gegentheil, fie muffen fich mehr und mehr öffnen, muffen fich in unmittelbare Berbindung mit bem Leben feten, muffen prattifche Zwecke verfolgen, prattifchen Bedürfniffen bienen, auf bag bie tobten Sprachen fich als lebendige erweisen. Das will freilich niemand leugnen, aber man bentt babei oft gar Berichiebenes. Ich meine, unfere Schulen muffen fich ben prattischen Bedürfniffen aktommobiren, welche bei ihren betreffenden Schulern eben einmal vorhanden find, man barf nicht nach ber grauen Theorie, man muß nach ben concreten Berhaltniffen au Berte geben. Und bier mare nun auch ein Wortlein gu fagen von ber Stellung ber Lateinschule zur Realschule. Dan mag von letterer urtheilen, wie man will, Thatfache ift, baß fie auf bem Land und nicht blog ba, ber Lateinschule starte Concurrenz macht, ja bieselbe, mas bie Rabl ber Schuler betrifft, meift überflügelt hat. Das läßt fich leicht erklaren, und ich bin weit ent= fernt, ben Werth einer Schule bloß nach ber Menge ber Schuler zu beurtheilen; aber mo feine Schuler mehr ba find, hort auch bie Schule auf. Es ift dies eine Binfenwahrheit, über welche man aber teine Urfache hat, fich wegzuseten. Daraus schließe ich benn, baß man auch bas Rothige thun muß, um jene Concurreng mit Erfolg zu bestehen. Und bies fann nur fo geschehen, wenn man gerabe in Erfullung ber Forderungen, die bas prattifche Leben an ben aus ber Schule austretenben Schuler ftellt, hinter ber Real-

schule nicht zurückleibt, soweit es überhaupt mit bem Bestehen und Gebeihen ber Lateinschule fich verträgt. Wenn g. B. ein Knabe jum Wertmeifter, Technifer u. bgl. bestimmt ift und boch eine lateinische Schule besucht, fo braucht er eben Mathematit und Zeichnen. ich muß gestehen, daß biese Facher für ihn nöthiger find, als wenn er wochentlich eine Stunde mehr componirt, ich barf ihm bie Belegenheit bazu wenigstens nicht rauben; und wenn einer Raufmann wird, so barf bei ihm die Pflege bes Frangosischen nicht vernachläßigt werben, er barf, turz gefagt, nicht weniger Frangofisch verfteben, als ein Realiculler. Soll ich einen folden Schüler benbab schlechtweg in die Realschule verweisen? Das möchte ich nicht thun, meine Schule burfte fonft leicht fehr bebentlich aufammenschmelgen. Bielmehr ich muß jenen Bedürfniffen Rechnung tragen, fo aut's geht, und muß zusehen, baß folche Schüler ebenfo zu ihrem Sach kommen', wie ber eifrig componirende Landeraminand. Daß bie modernen Sprachen biefelbe Bilbungsfraft haben, wie bie alten, will ich babei indeß nicht behanpten, obwohl man in diesem Bunkt auf beiben Seiten nicht felten von einseitiger Sachkenntniß ausgeht.

Aber freilich, fo höre ich fagen, ein folder Weg führt zur Salbheit, zum vielberufenen multa, non multum, in omnibus aliquid, in toto nihil. Letteres nun zwar hoffentlich nicht, aber bas nowtor verdog ift ba, eine Salbheit ift's und bleibt's. "Bir können folche Berhältniffe nicht für bie normalen ansehen," fagt Hirzel; gewiß nicht! Ich habe nicht zu untersuchen, ob nicht auch in höheren Rlaffen bie Composition boch zu beschränken mare, ich bleibe bei meinem berzeitigen Leiften und wiederhole es: unfere Lateinschule ist eine Abnormität, ja - cum grano salis - eine Unmöglichkeit, wenn fie basfelbe fein foll, was ein Gymnafium ift, wenn sie also unter anderem auch so viel componiren soll, wie ein Symnasium. Wenn ich ein beutliches Bilb von einem Realgym= nafinm hatte, fo murbe ich vielleicht fagen: bie Lateinschule foll ein Realgymnafium im Rleinen fein, ich will aber warten, bis ich ein foldes vor Augen habe. Bielleicht führt bas große Realgymnafium einmal bie kleinen mit fich.

Die lateinische Composition hat mich barauf geführt, von ber Lateinschule überhaupt zu reben. Wenn die erstere weniger betrieben wird, als bisher, so wird — das weiß ich recht wohl — auch ber Charakter der letteren in etwas modifizirt. Dies wird der

eine für gut, ber andere für schlimm ansehen — bie Zeit wird lehren, wer recht hat, und ob nicht die Lateinische Schule besser sür sich sorzt, wenn sie, ohne allzusehr empört zu sein, unadweißbare Concessionen macht. Wir leben einmal nicht mehr in der Zeit der Sturm und Neander, der lateinisch redenden alten Herren. Im Zeitalter der Telegraphen und Eisenbahnen reiten die Todten schnell und der Lebende hat Necht.

Geislingen.

Benber.

Heber den "Gebrauch der Prapositionen par und de nach dem Passionen von Verben."

(Shluß.)

Wenn nun aus ben zulest — als Erweiterung zu ber fraglichen Regel gegebenen — Nachweisen erhellt, daß auch da, wo die Activsorm des Insinitivs oder ein Hauptwort in gleicher grammatikalischer Stellung und Beziehung, wie die Passiorm des Verbs dem par und de vorangeht, doch immer eine passive Bedeutung vorliegt, so dürfte die in Frage stehende Regel so zu fassen sein:

"Zwischen dem in passiver Bedeutung auftretenden Zeitwort "oder Verbalstubstantiv und dem nachfolgenden — die Hand-"lung aussibenden — Hauptwort oder Kürwort stehl":

a) de, wenn ber dem Zeitwort inwohnende Begriff als eine innere — ein Gefühl ober eine Gemüthsbewegung ausdrückende — vom nachfolgenden Hauptwort ober Fürwort blos angeregte — im uneigentlichen Sinne gebrauchte Thätigkeit auftritt, oder auch vorwiegend die Art und Weise, wie und das Mittel, wodurch die Handlung geschieht, anzeigt;

β) par, wenn die Thätigkeit des Zeitworts als eine sinnliche, eine äußere Wirkung hervorbringende, vom Geist
oder Körper abhängende, auftritt, und — wenn das nachfolgende Hauptwort oder Fürwort den Urheber, der
jelbstständig wirkt — die Ursache, welche als eine
besondere, ungewöhnliche die Ausnerksamkeit besonders
in Anspruch nimmt, also für das Zeitwort besondere

Bebeutung hat, und beswegen mit Nachbrud hervorgehoben werben foll, barfiellen.

Die aus bem weiblichen Participe passe gebilbeten Hauptwörter verlangen in bem vorliegenden Falle, schon weil sie den Genitiv im Gefolge haben, die Praposition par; auch scheinen blos solche in Betracht zu kommen, die von Zeitwörtern hergeleitet sind, die eine Thätigkeit des Geistes oder des Körpers ausbrücken.

Die Regel kommt hauptsächlich nach bem Passibum ber Berben zur Anwendung.

Gehört die Beziehung des Orts oder der raumlichen Umgebung wesentlich zu dem Begriffe des Zeitworts, so verlangt dieses im Passiw das de nach sich:

»il a été suivi de son fidèle chien«;

»le participe est précédé de son régime«;

» le père était entouré de ses enfants«;

»le roi fut renversé du trône.«

Berlangt das Zeitwort schon in seiner thätigen Form die Prasposition de, so wird nach bem Passib bas die Thätigkeit vollziehende Hauptwort ober Fürwort mit par eingeführt:

»il fut lué par ses supérieurs des preuves d'attachement« etc.

»il fut console de la perte de son ami par« etc. unb

»le voyageur s'en retourne consolé par son aspect« etc.

Steht bei bem nachsolgenden Object ohnedies schon de (d'), so muß auf bas — passio auftretende — Zeitwort par folgen:

»des maisons ensevelies par d'autres laves«;

»il fut suivi de près par les troupes ennemies»;

Sit bas Zeitwort in vorwiegend figurlichem ober abstractem Sinne gebraucht, so wird de, ist es in vorwiegend wörtlichem und concreten Sinne gebraucht, par gesett:

»attaqué de la goutte«; »attaqué par des voleurs.«

In vielen Fallen hangt die Wahl zwischen ben Prapositionen de und par von der subjectiven Anschauungs- und Auffassungs- weise des Schreibenden ab. Soll vorwiegend das Genitiv-Verhalteniß, das Mittel, die Art und Weise bezeichnet werden, so gehört bem de, soll mehr die Urheberschaft angegeben werden, so gehört bem par der Vorrang:

»le Wallenstein de Schiller (Ediller's Wallenfiein)

»le medecin malgré lui par Molière«

und beibe Brapositionen neben beiben in:

»j'ai vu joner le Tartuffe de Molière par Mons. N.«; »un pays coupé de montagnes« unb

»par une chaîne de montagnes.«

Die Rucksicht, Zweidentigkeit und Gleichtönigkeit zu vermeiben, ift in vielen Fällen ebenfalls bestimmend über die Wahl des de ober par:

»le paradis perdu de Milton« (nicht par); »la guerre de trente ans par Schiller« (nicht de).

Treten zwei Berben zugleich und uebeneinander mit ähnlichen Beziehungen auf, so wendet man (oft nahezu zeugmatisch) für beide bieselbe Präposition, und zwar die dem wichtigsten Zeitwort zusallende, an:

» J'étais surpris et déconcerté de la sagesse et de la vivacité de leurs réponses. « (Dupanloup.)

»Cet homme est abhorré et poursuivi par tout le monde.«

Ift die Handlung mehr ein Act des bloßen Wollens, als einer Kraftanstrengung, so wird de gebraucht, daher in den meisten Fällen zwischen dem Passiwum und Dieu das de vorzugiehen ist.

Bei bem geborenen Franzosen leitet ein gut gepflegtes Sprachgesuhl fast instinctartig auf die richtige Bahl zwischen par und de. Jedoch sind die diessaussigen Miggrisse, in Folge von Flüchtigkeit oder Fahrläßigkeit bei dem einen oder dem andern Schriststeller darum a priori nicht ausgeschlossen und einzelne und verzeinzelte Beispiele selbst guter Schriftsteller können als unsehlbar und maßgebend nicht anerkannt werden, weil nur der allgemeine und überein sich in mien de Gebrauch der besseren Schriftsteller mustergiltig ist.

>Haf par les grands, aimé par le peuple, estimé par les savants « nub >mangés des loups, «

wie es bei Ahn in der Erzählung von la Belle et la Bête vorstommt, sind schwer zu rechtsertigende Beispiele, wenn man auch auf etwas gesuchtem Wege für das erste Beispiel gestend machen wollte, daß es sich um einen auffallenden Contrast, um äußere Kundzebungen der Liebe ze. und im zweiten Falle nicht um das Zerzreißen ze., sondern mehr um das gewöhnliche Ausnehmen der Nahrung handle.

Boniface fügt seinem bereits angeführten, nur negativ gehaltenen Ausspruch noch bei:

"Collin d'Ambly a traité cette question d'une manière beaucoup "plus satisfaisante (sc. als Gir. Duv.); allein biesen Collin d'Ambly konnte sich ber Einsenber bieses bis jetzt weber von einer noch burch eine Stuttgarter Buchhanblung und ebenso wenig von einer Stuttgarter französischen Notabilität verschaffen.

Aufgaben beim katholischen Canderamen. 1866.

Bur latein. Composition. Rector Dorn von Ludwigsburg.

Nach einer langen Fahrt burch baumlose, brennende Bufte wirkt icon ber Unblick bes Waffers und ber Baume ungemein er= frischend und belebend auf Leib und Seele. Go ergieng es uns, als wir nach einem Ritte über bie oben Alachen in ber Rabe bes tobten Meeres bes Jordans anfichtig wurden. Raum waren wir am Ufer bes Fluffes angelangt, fo ftiegen wir von unferen Pferben und ichopften Baffer aus bem Muffe, ben brennenben Durft gu lofchen; bann begaben wir uns in bas zum Baben einlabenbe Bemaffer. Zwei Beduinen begleiteten einen jeben von uns, um auf ihn Acht zu haben; benn ber Strom ift in ber Mitte, in bie fich nur ein guter Schwimmer magen barf, fehr reigend. Gie fingen und springen im Baffer und bewundern bie weiße Saut ber Euro= paer, indem sie ihre gelbe (fuscus), fast schwarze, bagegen halten. Aber von ber Beiligkeit bes Ortes ergriffen, laffen wir uns bnrch bas frohliche Getummel ber Rinber Imaels (Ismaëlita) nicht ftoren. 3mifchen bem Geflüfter (susurrus) ber über bas Waffer berabbangenden Weiben und bem Bellengeton bes babinfliegenden Stromes hindurch, glauben wir tief bewegt bie Stimme von oben gu hören, welche von ben Ufern biefes Fluffes aus über bie gange Welt als eine Botichaft gottlicher Gnade erklungen ift; bies ift mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Bur munblichen Exposition.

Quis dubitat, quin, si Saguntinis obsessis fidemque nostram implorantibus impigre tulissemus opem, sicut patres nostri Ma-

dubito Bedeutung; Construction. — obsessis Praes. Ind. Act. obsido ober obsideo? — opem, welche Bedeutung hat der Plur.? Welche Casus im Sing, gebräuchlich?

mertinis tulerant, totum in Hispaniam aversuri bellum fuerimus, quod cunctando cum summa clade nostra in Italiam accepimus.

aversuri fuerimus, warum Conj. periph.? wie würde die hyp. Periode unabhängig sauten? — cunctari ursprüngliche Bedeutung? Compos. percontari. — cum clade nicht Abl. modi, sondern?

Difficile est dictu, Quirites, quanto in odio simus apud exteras nationes propter eorum, quos ad eas per hos annos cum imperio misimus, libidines et injurias. Quod enim fanum putatis in illis terris nostris magistratibus religiosum, quam civitatem sanctam, quam domum satis clausam ac munitam fuisse?

dictu, was für eine Form? Gebrauch bes 2. Sup. Andere mögliche Constructionen? Gebrauch bes 1. Sup. — per hos annos in den letzten Jahren. Bebeutung von hie im Unterschied von iste und ille (hie, was dem Nedenden räumlich ober zeitlich zunächst ist) — quod fanum, Unterschied im Gebrauch von quod und quid, auch bei quis und qui? — sanctus, wie verschieden von dem Syn. sacer?

Oppidani, quum diuturnitas oppugnationis neglegentiores Octavianos effecisset, nacti occasionem pueris mulieribusque in muro dispositis, ne quid quotidianae consuetudinis desideraretur, in proxima Octavii castra irruperunt.

Unterschied zwischen obsidio und oppugnatio, murus und moenia. — Welsches Verb. könnte statt effecisset gebraucht sein? — nancisci, Syn. consequi assequi adipisci, impetrare. — dispositis, Regel von der Constr. des Part. ads. — ne quid. Könnte auch ne aliquid stehen? Nach welchen Wörtern die küzere Form des Pron. indef.? — Drei Lager? Sommers, Winters, Standslager? — proximus, von welchem Posit.?

Lateinische Periode. Professor Jordan.

Utinam C. Julio Caesari contigisset adolescenti, ut esset senatui atque optimo cuique carissimus. Quod quum consequi neglexisset, eam sibi viam patefecit ad opes suas amplificandas, quam virtus liberi populi ferre non posset. Ejus autem filii, C. Caesaris Octaviani, longissime diversa ratio est: qui quum omnibus est tum optimo cuique carissimus. In hoc spes libertatis posita est, ab hoc accepta jam salus: ita enim Corretpontena-Blatt. 1866.

ille accessit ad rempublicam, ut eam confirmaret, non ut everteret. Omnes habeo cognitos sensus adolescentis. Nihil est illi republica carius, nihil vestra autoritate gravius, nihil bonorum virorum judicio optatius, nihil vera gloria dulcius. Itaque ab co non modo nihil timere, sed majora et meliora exspectare debetis. Quae quum ita sint, nihil est, patres conscripti, cur eum non quam primum amplissimos honores capere cupiamus.

Zur griech. Composition. Professor Mlaiber.

Bu Agrigent in Sicilien lebte vor Alters ein Mann, Namens Gellias, hochberühmt wegen feines Reichthums, wie wegen feiner Gaftfreundschaft. In feinem großen Saufe mar alles auf's befte eingerichtet, um Freunde, fo viel immer berbeiftromen mochten, aufzunehmen; ja, es ftanben Diener von ihm jeber Beit an ben Stabtthoren, und wenn fie einen Fremben tommen faben, giengen fie auf ihn zu und luben ihn ein, ihnen zu Gellias zu folgen. Gellias wird als ein kleiner Mann von unscheinbarem Heußeren, aber bebeutenbem Berftand geschilbert. Er tam als Gefandter nach Centuripa; alles war begierig, ben berühmten Mann zu feben, als er aber in's Theater eintrat, empfieng ihn schallendes Gelächter. Gellias, ohne sich burch folche Ungezogenheit verwirren zu lassen, fagte rubig: "Bundert Euch nicht, ihr Manner von Centuripa, bag bie Agrigentiner gerabe mich zu Guch fenben. Sie haben bie Sitte, bie großen und ansehnlichen Manner, bie fie haben, zu ben großen Staaten zu ichiden; fur bas armfelige Centuripa hielten fie einen fleinen Mann, wie ich bin, für eben recht.

Bur griech. Erpofition.

'Αρησίλαος άγγελίας ελθούσης ') ώς εν τη εν Κορίνθω μάχη μύριοι ') τῶν πολεμίων τεθναῖεν ')· φεῦ, ὡ Έλλάς· καὶ γὰρ οί τῦν τεθνηκότες ίκανοὶ ἦσαν ') ζῶντες ') τικὰν πάντας τοὺς βαρβάρους.

¹⁾ έλθέ, είπό etc. — ?) μυρίοι. — 3) τεθνάσι, τέθναθι, τεθνήξω, έστήξω, τεθνεώς, -ώσα, έστώς, -ώσα. — 4) warum nicht ἄν? έβουλόμην ἄν. — 5) \Longrightarrow εί έζων. Act, zum Berbum leben.

^{&#}x27;Αγησίλαος ἀπαγγείλαι 1) Τισσαφέρτει ἐκέλευσε 2) τοὺς πρέ1) ἀπηγγέλθαι. — 2) κεκέλευσται, ἐκελεύσθη.

- σβεις, 3) ώς πολλήν χάριν 4) αὐτῷ ἔχοι, 5) ὅτι ἐπιορκήσας 6) τοῖς Ελλησι συμμάχους ἐποίησε τοὺς θεούς.
- 3) πρέσβυς, πρεσβευτής, πρεσβύτης, πρεσβύτηςος, πρεσβύτατος. 4) χάριν, έλπίδα. 5) σχοίη, σχοῦ, παράσχου, ἔσχηται, ἐσχέθη; χάριν ἔχειν, χάριτας λέγειν, χάριν ἀποδιδόναι. 6) ἐπιορκεῖν, ὅρκος; οἰμνύναι, ἐπιορκεῖν τινα.
- Οί παιά των Αακεδαιμονίων πεμφθέντες 1) επεὶ ἀφίκοντο 2) πρὸς τὸν 'Αγησίλαον, διηγούντο, 3) ὅτι 4) ἡ πόλις ἐπιστέλλοι 5) αὐτῷ βοηθεῖν 6) ὡς τάχιστα ?) τῷ πατιίδι.
- πεπεμμένοι, πεπομφότες. ²) ἀφικνοῦντο, ἀφικόθαι, ἀφίχθαι. —
 ἡγεῖσθαι, Βεθευιμηςει und Confiructionen. ⁴) ώς, ὅτι, Μες. c. Inf. —
 ἐπεσταλμένος, ἐπισταλείς. ⁶) Ϧτί[φε[αξ. ¹) τάχιστα, Θάσσον, ταχέως.

Deutscher Auffat. Professor Scholl.

Was versteht man unter Romertugend? Das soll mit Bei- ziehung einiger turzgefaßten Beispiele beleuchtet werben?

Arithmetifche Aufgaben.

- 1) Die Summe $5\frac{4}{12} + 4\frac{29}{35} + 9\frac{1}{5}\frac{3}{5} + 1\frac{1}{2}\frac{3}{1}$ foll burch die Differenz $\frac{89}{100} \frac{43}{5}$ dividirt und der Quotient mit $5\frac{3}{4}$ multiplicirt werden.
- 2) Eine Arbeit wird von 36 Arbeitern begonnen. Dieselben arbeiten täglich 14 Stunden und werden der Berechnung nach in 50 Tagen sertig. 10 Tage nach Beginn der Arbeit werden 12 weitere Arbeiter angestellt, die Arbeitszeit aber auf 12 Stunden des Tages beschränkt. Wie viel Zeit erfordert die Arbeit im Ganzen?
- 3) Ein Kilogramm einer Waare kostet in Paris 5 Francs. Fracht und sonstige Unkosten betragen $12^{1}/_{2}{}^{o}/_{o}$. Um wie viel Krenzer wird man das Zolpsund in Stuttgart verkausen, wenn man $20^{o}/_{o}$ gewinnen will (1 Kilogramm = 2 Zolpsund)?
- 4) Beim Abgraben eines Erbhügels sind ein Mann, eine Frau und ein Knabe beschäftigt. Der erste allein wurde mit ber ganzen Arbeit in 36, die zweite allein in 45, der dritte allein in 60 Tagen sertig. Nachdem 48 Schachtruthen abgegraben sind, wird die Arbeit eingestellt und 24 fl. Lohn ausbezahlt. Wie viel hievon erhält jede der drei Personen?

Religion. Raplan Zimmerle.

- 1) Wie tam ber heil. Geift über bie Apostel und was wirkte er in ihnen?
 - 2) Wie erfüllt man bas britte Gebot Gottes?
 - 3) Belche Gigenschaften hat ein gutes Gebet?

Vorschule der frangofischen Sprache.

In ber 3. B. Megler'ichen Buchhandlung bier ift ericbienen:

Boricule ber frangöfischen Sprache. Mit besonderer Rucksicht auf Forberung ber formalen Bildungszwecke systematisch bearbeitet von J. Senerlen, Oberreallehrer in Stuttgart.

Die Erfahrungen, welche im Laufe mehrerer Jahre mit ber Seibenftuder= (Ahn'ichen) Methobe beim Sprachunterricht gemacht worben waren, veranlakten bie Lehrer ber Stuttgarter Realichule, ben Berfasser bes feit 1849 bei ihnen eingeführten, nach biesen Grundfaten angelegten Elementarbuches ber frangofischen Sprache aufzuforbern, biefes Buch fo umquarbeiten, bag bas Grammatifche babei mehr zur Geltung tame und bie formalen Bilbungezwecke baburch in höherem Grabe geforbert wurben. Die Grundlage ber Umarbeitung mußte bemnach eine mehr instematische, wissenschaftliche werben, ber formale Bilbungszweck in erfter, ber praktische erft in zweiter Linie Berucksichtigung finden. Indem ber Berfaffer bemuht war, biefem Buniche zu entsprechen, geschah es, bag aus ber Umarbeitung ein burchaus neues, nicht bloß ber Anlage, sonbern auch bem ftofflichen Inhalte nach von bem Glementarbuche wefentlich verschiebenes, Buch hervorgieng, fo bag nun fortan beibe Bucher neben einander beftehen werben: bas altere fur Schulen, welche bas Französische hauptsächlich um seines praktischen Rutens willen treiben, bas neue fur jene Schulen, welche es vorzugsweise als formal bilbenbes Benfum behanbeln.

Nun liegt es aber in ber Natur ber Sache, daß ein auf Shstem und methobische Gründlichkeit basirtes Lehrbuch an Schüler und Lehrer ernstere Forberungen stellt, als ein anderes, das auf bem bequemften und muheloseften Wege ben praktischen Ruten anstrebt. Und ba ein tüchtiger Anfang auch einen erfolgreichen Fortgang hoffen läßt, so möchte ber Berfasser seinen Kollegen hier in Kurze andeuten, wie er sich die Einsührung der Anfänger in die Borschule am zweckmäßigsten vermittelt benkt.

Die Leseübungen (A.) von Seite 1—13 haben ben Zweck, zum leichten Auffinden alles bessen zu dienen, was im Laufe des Unterrichts über die Aussprache und gutes Lesen beigebracht werden muß. Sie sollen keineswegs in ununterbrochener Aufeinanderfolge durchgenommen werden, vielmehr nur zum Nachschlagen dessen dienen, was bald da bald dort in Hinsicht auf Aussprache zu bemerken ist.

Nachbem g. B. in ber erften Lektion barauf aufmertfam gemacht worben ift, daß im Frangofifchen bie Borter meiftens anders ausgesprochen als geschrieben werben, so führt ber Lehrer auf Seite 1 bas frangofische Alphabet vor und zeigt auf Seite 2 und 3 bie Aussprache ber einfachen Botale und die Bebeutung ber Accente. Die hier angegebenen Wörter spricht er laut und beutlich vor, lagt fie von ben einzelnen nachsprechen, bis fie richtig wieder gegeben werben und halt alebann bie Schuler an, fie in ein eigens bafur beftimmtes Wörterheftchen unter feinen Augen einzuschreiben. Erft nachbem alle Schwierigkeiten ber Aussprache überwunden find, werben bie Worter von ben Schulern auswendig gelernt und von bem Lehrer forgfältig abgehört. Während ber einzelne bie Worter berfagt, schreiben die andern fie auswendig nieder, korrigiren fich als= bann mittelft bes Buches felbft, und machen fo ben erften Anfang in ber Orthographic. In ahnlicher Beife werden nun auch auf Seite 3 bie aufammengesetten Botale und bie von ber beutschen Aussprache am meiften abweichenden Confonanten von Seite 4-6 burchgegangen und bie beigefügten Wörter wenigstens theilweise auswendig gelernt.

Nun kann zu ben "Grammatischen Uebungen" (B.) übergegangen werben. — Da bie richtige Anwendung des Geschliechts der Hauptwörter dem Anfänger im Französischen besondere Schwierigskeiten darbietet, so muß darauf Bedacht genommen werden, demselben gewisse Merkmale anzugeben, mittelst welcher es ihm leicht wird, wenigstens in vielen Fällen das Geschlecht sicher zu erkennen. In dieser Absicht sind von Seite 13 — 22 die gewöhnlichsten Geschlechtsregeln zusammengestellt, nicht um sie nacheinander in einem Zuge burchzugehen, sonbern sie vielmehr als lerikalisches Material zu benützen, wie das Bedürfniß dies erfordert. Es wird genügen, wenn je nur einige Wörter für jede Regel dem Gedächtniß einsgeprägt werden. Bon besonderer Wichtigkeit sind die Nummern 11, 12, 13, 17, 18, 20. Soll sich aber der Schüler die augegebenen Merkmale zum sichern Eigenthum machen, so muß der Lehrer immer und unermüdlich darauf zurücksommen, indem er bei jedem sich biezu eignenden Hauptworte das Merkmal des Geschlechts angeben läßt.

Hat ber Schüler in 3—5 Stunden einige Uebung im Lesen gemacht, so kann auf Seite 22 mit der Deklination begonnen werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß erst eine gewisse Sicherheit im Dekliniren beutscher Hauptwörter erreicht sein muß, ehe man französische Wörter bekliniren läßt. Bei lehteren führt man am besten zucrst das keminin auf und das, was die Stelle des Artikels vertreten kann (mon, ce etc.), dann solge der undestimmte Artikel und zuleht das masculin des bestimmten, wobei auf die Zusammenziehungen von de le in du, von de les in des, von de lein au und von des in aux aufmerksam gemacht wird.

— Um einer Berwechslung der gleichsautenden Kasus in beiden Sprachen vorzubeugen, sühre man dieselben nicht isolirt, sondern als Glieder im ganzen Sat auf und lasse stetessende Erkennungsmerkmal bafür angeben, z. B.

ben Knaben ist auf die Frage: wen? accusatif im sing.
ber Rehrer " " " wem? datif im plur.
ber Lehrer " " " wessensif im sing.
ber Mutter " " " wessensif im sing.
ber Mutter " " " datif im sing.
ber Mutter " " " datif im sing.

Damit aber ber Anfänger auch bie wenigen Wörter, die er sich aus der fremden Sprache aneignen konnte, bennoch sofort als Satglieder in ihrem Berhältnisse zu den übrigen Satgliedern aufzufassen vermöge, so sage der Lehrer deutsche Sätze vor und lasse bie bekannten französischen Wörter in ihrem Kasusverhältniß in dieselben einfügen, 3. B.

Der Lehrer.

Der Schiller.

Der Bater ift lieb. Ich liebe ben Bater, die Mutter. Heute ift der Geburtstag des Baters.

Le père ist lieb. Ich liebe le père, la mère. Heute ist der Geburtstag du père. Der Lehrer.

Ich gehorche bem Bater. Die Mutter gibt bem Kinbe ein Brob. Gib bieses Buch (bem) Karl. Mein Oheim wohnt in Paris. Die Tante kommt von Wien. Der Schiller.

3ch gehorche au père. La mère gibt à l'enfant ein Breb. Gib ce livre à Charles. Mon oncle wehnt à Paris. La tante fommt de Vienne.

etc. etc. etc.

Als ganz besonders zweckmäßig empsiehlt sich solgende Uebung Man lasse in einem bereits übersehren Abschitte, z. B. Seite 25, nr. 32, die Sätze so abändern, daß überall, wo der Sinn es gestattet, statt der Einzahl die Mehrzahl, statt des bestimmten Artistels der unbestimmte, oder ein besitzanzeigendes oder hinweisendes Fürwort gesetzt werde und umgekehrt. (Siehe auch die Borrede, S. V, den letzten Absah.) Seite 25, nr. 33 beginnt der Satz. Die Nummern 33—39 geben davon das Unentbehrsichste für den Fall, daß dies den Schülern nicht bereits bekannt sein sollte. Was von nr. 40—49 über die verschiedenen Arten von Zeitwörtern, und was von nr. 50—56 über Modus und Zeitwörtern, und was von nr. 60—56 über Modus und Zeitwerter gesagt ist, mag der Lehrer jeht oder erst dann vornehmen, wann die Beispiele hiezu an die Reibe kommen.

Mit nr. 60 tritt die Conjugation auf. Um der Schwächeren willen ist es gut, zuerst nur die Endungen der ersten lernen und die in nr. 61 a enthaltenen Sätze mundlich und schriftlich übersetzen zu lassen. Erst wenn die Schüler diese Formen sest und sicher inne haben, gehe man zur zweiten und dann zur dritten Conjugation über und versahre dabei, wie bei der ersten.

Obwohl ber Schüler alle Formen in seinem Buche vor sich hat, so ist es gleichwohl, zumal bei jüngeren Anfängern, keineswegs überstüssig, es ist im Gegentheil nothwendig, daß der Lehrer diese Formen alle an die Schultasel schreibe und die Ausmerksamteit sämmtlicher Schüler zugleich auf sie richte. Er zeige ihnen das Uebereinstimmende und Abweichende der drei Conjugationen in jeder einzelnen Zeit und ruhe nicht, dis die große Mehrzahl der Schüler sich alles dis zur möglichsten Sicherheit angeeignet hat. — Eine zuverläßige Probe macht man damit, daß man mehrere Zeitwörter von verschiedenen Conjugationen gleichzeitig in solgender Weise schreiben und auswendig hersagen läßt:

tomb-er fallen, bond-ir hupfen, repond-re antworten,

- a) je tomb-e ich falle, tu bond-is bu hüpseft, il répond er antwortet.
- c) je répond-s ich antworte, tu tomb-es du fällst, il bond-it er hüpst.

nous tomb-ons wir fallen, vous bond-issez ihr hüpfet, ils répond-ent sie antworten.

nous bond-issons wir hüpfen, vous répond-ez ihr antwortet, ils tomb-ent sie fallen.

nous répond-ons wir antworten, vous tomb-ez ihr fallet, ils bond-issent sie hüpsen.

Zu bieser Probenbung nehme man anfangs leichtere Zeitwörter, wähle auch statt brei — fünf verbes und lasse beim mundlichen Hersagen jedesmal die Endung noch besonders buchstabiren.

Bon nun an schreite der Lehrer von Seite zu Seite sort und mache es sich zur beiligen Pflicht, langsam und sicher voranzugehen, sleißig zu wiederholen und dabei durch Abanberung der Formen auf die angedeutete Weise den Unterricht zu beleben und die denkende Selhsthätigkeit der Schüler fortwährend rege zu erhalten. — Im ganzen ersten Jahre sollte das gesammte französische Sprachmaterial nicht zu Hause, sondern in der Schule unter den Augen des Leherers geschrieben und gesent werden. Nur was der Ansänger allein ausspühren kann, ohne dabei Gesahr zu lausen, auf eine salsche Fährte zu gerathen, möge er zu Hause verrichten, z. B. die schriftliche Ansertigung von Paradigmen, Abschriften korrigiter Arbeiten, schriftliche Bräparationen u. del. Je wichtiger eine gute Aussprache ist, und se erfolgloser man falsche Angewöhnungen oft bekämpst, desto strenger sollte dieser Nath besolgt werden.

Der Berfaffer.

Literarische Berichte.

3medmäßig angelegte Wörtersammlungen werben von vielen Lehrern als ein erwünschtes hilfsmittel beim Grachunterricht betrachtet. Plöt und andere haben solche Sammlungen herausgegeben und fürzlich erschien eine neue unter bem Titel:

Vocabulaire français-allemand arrangé par ordre de matières par G. Maisch. Bei Beiset 1865.

Der Berfasser will barin 1) eine copia verborum und bamit 2) Stoff zu freier Satoilbung geben; 3) burch die baburch ermöglichte sortigehende Uebung in der Deklination und Conjugation soll 4) eine leichte Conversation angebahnt und so der erlernte Börtervorrath praktisch verwendet werden. Das 3 Bogen starte Schristichen empfiehlt sich durch gutes Papier, schönen Druck und billigen Preis, indem es in Partieen a 15 fr., einzeln a 18 fr. beim Berfasser abgegeben wird.

Berlag ber Redaction. Drud von Jul. Rieeblatt & Comp. Für ben Buchanbel in Commiffion ber 3. B. Detleriden Buchanblung in Stuttgart,

Correspondenz-Blatt

für die Gelehrten- und Realschulen,

herausgegeben von

Rettor Dr. Frijg und ben Brofefforen G. Rrat und C. Golger.

Dreizehnter Jahrgang.

Dezember

№ 12.

1866.

Inhalt: Auszug aus bem Protokoll ber Lehrer-Berjammlung bes Jagstfreifes. — Die Pothvenbigkeit eines zweiten Gymnasiums in Stuttgart, aus Zahlen nachgewiesen. — Paulys Real-Encyflopabie. — Noster omnium? — Literarisch Berichte. — Anklubigungen.

Das

"Correspondenz-Blatt"

wird auch im Jahre 1867 in monatlichen Numern von 1½ Bogen im Berlage der Redaction forterscheinen, welche durch die Liberalität des K. Ministeriums in den Stand geset ist, für plangemäße Beiträge wieder Honorare zu bezahlen. Indem sie daher das Blatt erneuter und vermehrter Theilnahme empsiehlt, werden die Abonnenten, wie schon am Anfange des Jahrs durch die Aehlersche Buchhandlung, darauf ausmerksam gemacht, daß sie das Blatt durch die Post wohlseiler (um den Preis von 3 fl. oder 1 Thir. 22 Sgr.) und schneller als auf dem buchhändlerischen Wege erhalten. — Die genannte Buchhandlung ist jedoch, wie bisher, zur Annahme von Bestellungen bereit, wie denn auch Ankündigungen (zu 4 Kr. oder 1½ Sgr. für die Petitzeile oder deren Raum bestechnet) an dieselbe einzusenden sind.

Die Redaction.

Auszug aus dem Protokoll der Lehrer - Versammlung des Jagikreises.

Bei der diessährigen Lehrerversammlung des Jagstkreises, welche am 4. August in den Goldshösen tagte, fanden sich 14 Theilnehmer Correspondeng-Blatt. 1866. (Malen 1, Elwangen 7, Giengen 2, Heibenheim 3, Welzheim 1) ein. Dem auf der vorfährigen (1865) Bersammlung ausgesprochenen Wunsche gemäß begann Prof. Dr. Schniger, der zugleich den Vorsitz führte, mit einem Vortrag über "die Behandlung des beutschen Sprachunterrichtes", welcher die Fortsetzung des von demsselben Ref. in Heidenheim vorgesegten Themas bilden sollte. Die in der Versammlung zu Heidenheim 1865 aufgestellten und von dem Verf. bearündeten Thesen sauteen:

- 1) Der Unterricht in ber beutschen Sprache muß mit ber Formensehre beginnen.
- 2) Er muß nach bem jehigen Stand ber beutichen Grammatik gegeben werben.
- 3) Er muß die Grundlage alles anderen Sprachunterrichts bilben und baher in Klaffe I. diesem vorausgehen, neben dem lateinischen oder französischen sortgesetzt, beziehungsweise in den folgenden Klassen zu Anfang wiederholt werden.

Sein Entwurf einer beutschen Elementargrammatit, ben er mittheilt, geht aus von ber Eintheilung des fraglichen Gegenftandes in Form- und Sattlehre. Nach einleitenden Bemerkungen über bie Wortarten und der Feststellung des wesentlichen Unterschiede gwiichen Rennwort und Zeitwort foll ber Unterricht mit bem Zeitwort beginnen. Bu ben 6 Klaffen, welche bie ftarke Form burch ben Wechsel bes Stammlautes bilbet, tritt eine 7te mit bem Stammtaut bes praeteriti-ie-, welche aus ber reduplizirten Form bes Gothischen entstanden ift (lilaf, altb. liaf, nhb. lief). Es werben bie Unregelmäßigkeiten, wie folche bei der ftarken Form durch Bermijchung beider Formen, burch Bertauschung ber Zeiten und Bermijdung ber Formen, burd befette Bildung aus verschiebenen Stammen, burch Vertauschung ber Singular- und Pluralform fich finden, vorgenommen, und bann wird zur schwachen Form, bie burch blogen Bufat ohne Lautveranderung entsteht, übergegangen. Darnach tommen bie Erganzung ber fehlenden Zeiten bes Aftive burch Sulfezeitwörter, bie Unterscheidung bes Aftive und Baffive und Bilbung bes letteren aus dem part. perf. mit "sein" und "werden" an die Reihe. Die Abwandlung bes Nennworts verläuft sich nach Haupt= wort -- in starker, schwacher und gemischter Form - Fürwort und Artifel, Abjectiv und Pronomen poss. und Zahlwort. Daran fcliegt fich ber Unterricht über bie Steigerung bes Beiworts und

bas Berhältnigwort, um mit ber Wortbilbung und Orthographie ben erften Theil zu ichließen. Nach Behandlung allgemeiner Fragen in der Satlebre (Subjett, Brabitat, Objett) werden die vericiedenen Arten bes Saupt= und Nebenfates vorgenommen. Wortstellungen und Rebensarten, sowie bie Folge ber Gate bilben ben Schluß. In biefer Beife - wunfcht Referent - follte ber beutiche Sprachunterricht als Grundlage alles andern grammatischen Unterrichts in Klasse I. (ober I. und II.) begonnen und in jeder folgenden zu Anfang bes Jahresfurfus wiederholt werden. Unter ben porhandenen Schulgrammatiken, welche mit bem gegebenen Entmurf beim beutschen Sprachunterricht zu gebrauchen maren, werben als die tauglichsten "Beinrichs Leitfaben fur ben Unterricht in ber beutschen Grammatit, 2te Auflage, Berlin 1862," und "Bauer, neuhochbeutiche Grammatit, 6te Auflage", genannt. Bei ber Beiprechung bes Berhältnigwortes wurde namentlich bes undeutschen Gebrauches ber Gerundivform gebacht, und ein weiterer Sprachverftoß, nämlich eine Braposition vor die andere zu seten, gerügt. Die Debatte führte besonders ben Curialftil als Urbeber folder undeutschen Formbilbungen auf. In bem barauffolgenden Bortrage machte Braceptor Rubler von Belgheim die Berfammlung mit einem anziehenden Lebens- und Charafterbild befannt. Er behanbelte "Dr. Zeller in Ragold, Leben und Thatigkeit fur Ausbildung ber Jugend in den Naturfächern, ein Charafterbild und Kritit seiner Schriften." Die Stiggen aus Bellers "Monatbilber aus ben brei Naturreichen", welche Ref. vorliest, und die "Heuernte" und "Augenheimwehe im Winter" betitelt find, beftatigen ben Gat bes Bortragenden, "baß Zeller in ber Ratur eine Bereinigung bes glaubigen Bergens mit ber Stimme Gottes angeftrebt habe" und machen, eine manchmal vielleicht zu ftart gefärbte religiofe Richtung abgerechnet, einen wohlthuenden Ginbruck, fo bag bie Berfammlung biefe Schriften als gut geeignet fur Schulerbibliotheten empfiehlt. Bang regt die Frage über die Berausgabe eines Beiblattes jum Correfpondengblatt, welches eine eingehende Beschreibung der Lehrstellen bes Landes enthalten foll, an; es wird die Zwedmäßigfeit eines folden Unternehmens anerkannt und erklart, daß man fich an ber Sache burch Lieferung von Notizen und Subscription betheiligen wolle. Gin frugales Mittagemahl unterbricht auf furze Zeit bie Berhandlungen, welche fich in einem Bortrage Soags über "bie

Gelehrten- und Realschulen in ihrem Ginfluffe auf Charakterbilbung" fortseben. Ausgebend von traurigen Erscheinungen ber Gegenwart - Egoismus, Mangel an Gelbstvertrauen und Rechtlichkeitsfinn findet ber Bortragende bie Quelle berfelben in bem Migverhaltnik zwischen Erziehung und Unterricht, in ber zunehmenden Ginseitigkeit ber Bilbung, in ber übertriebenen Bflege ber Intelligeng auf Roften ber Ausbildung bes Charafters. Beinfins, ein anerkannter Staatspabagog, flagt ichon über biefes Migverhaltnift, "bas von ber wahren humanitatsbildung abführend verberbliche Wirfung für die Aufunft brobt". Wenn fittliche Bilbung bes Bolts und ber Charatter ber Staatsburger nicht auf gleicher Stufe ber Intelligeng fteht, fo verschuldet bas entweder bie hausliche Erziehung ober ein bespotisches Regierungespftem, und trifft bie Schule eine Schulb, fo tann biefe bon ihrer organischen Ginrichtung herrühren, theils von den leitenden Ober= und Unterbehörden (vergl. hierüber ein Schriftchen Höggs 1848 und Schnitzer, Organismus ber Schule), theils von ben Lehrern, infofern biefe meift im Gifer fur bie Fortfchritte ber Intelligenz bie fittliche Bilbung bes Schulers fich ju wenig angelegen sein laffen. Die Facher ber Schule, welche in positivem Berhaltniß gur sittlichen Ausbildung fteben, find Religion und Geschichte, übrigens laffen fich allen Rachern Begiehungen hierauf abgewinnen. Reallehrer Bieft, welcher in feinem Bortrage die Feststellung einer präzisen Regel über ben Gebrauch von faire und rendre mit nachfolgendem Abjectiv vornimmt und biefelbe babin lauten läßt: "bas rendre mit nachfolgendem Gigenschaftswort bezeichnet bas allmähliche, entwicklungsmäßige Übergeben von einem innern ober innerlichen Buftand in einen anbern, länger bauernben ober bleibenben Buftanb, - von einer Gigenschaft in eine andere haftende, wobei ber Gegenstand wesentlich bleibt; wird bagegen ber Gegenstand schnell, aber nicht auf die Dauer, in einen anderen Buftand verfett, fo findet bas faire vor bem Eigenschaftswort ebenso gut seinen Blat, wie vor einem nachfolgenden Sauptwort" (Lafontaine'iche Fabel), ruft eine lebhafte Debatte bervor: ichlieflich wird mit bem Ersuchen, hierauf bezügliche Erfahrungen zur Borlage zu fammeln, die Frage als controvers erklart. Brof. Schnitzer folgt mit Bemerkungen über "Accentuation ber Borfilben de und re, und als Resultat ergibt fich, bag aus bem Sprachgebrauch eine feste Regel fich nicht abstrahiren laffe. Prof.

Bogelmann legt bie "Grundzuge eines methobischen Gefangunterrichts in Latein- und Realschulen" bar. Die Ubungen find breierlei Urt: rhythmische, melobische und bynamische, von benen jebe anfangs abgesondert vorgenommen werden muß. Die Tonerzeugung ift jum minbeften fo weit ju behandeln, bag bie auffallendften Übelftanbe beseitigt werben. Delobifche Borubungen, methobifch eingerichtet, find bas befte Mittel gur Gehörbilbung. Bei ben erften Übungen mit Tert liefert die Sammlung von Weber und Rrauß ermunichten Stoff, wobei auf gute Musiprache gu bringen ift. Das allmähliche Unfchwellen längerer Tone und bas Rachlaffen ift ebenfalls befonbers zu üben. Die Gingenben fteben. In ben erften Jahrgangen foll fein Dispens ftatthaben. Die Rucficht auf Stimmen forbert Singen in abwechselnber Beise: in ben eigentlichen Unterrichtoftunben burfen bochftens 30 Schuler in einer Abtheilung vereinigt fein. Die reiche Erfahrung, welche bem Bortragenben gur Seite fteht, erhobte bas Intereffe an biefem Referat. Reallehrer Eble halt noch einen anziehenden Bortrag über Stenographie, gibt einen geschichtlichen Überblick über bie "Rebezeichenkunft", legt ben fuftematifchen Gang bes Gabelsbergschen Berfahrens auseinander und gibt bas ftenographische Alpha= bet an.

Nach ben 7 Borträgen kam bie Stunde der Trennung, und bie Freude der Versammlung, einander gesehen und wissenschaftliche Genüsse gehabt zu haben, gieng in den Wunsch über, im nächsten Jahre in Elwangen noch zahlreichere Betheiligung zu finden.

Ellwangen.

Berger, Repetent.

Die Nothwendigkeit eines zweiten Cymnasiums in Stuttgart, aus Bahlen nachgewiesen.

Unter bieser Überschrift hat ber "Schwäbische Merkur" vom 9. Nov. b. J. einen sehr beachtenswerthen Artikel gebracht, zu welchem die folgenden statistischen Notizen*) eine Ergänzung bilden

^{*)} Sie find bem Schultalenber von Dr. Mushade für 1866 eninommen, ber felbft auf amtlichen Quellen beruht. Für bie öfterreichischen Gymnafien ift niberbies bie einen officiellen Charafter tragenbe "flatiflifche überficht" ber öfter-

möchten. Bon ber Erwägung ausgehend, daß Einseitigkeiten oder Unsicherheiten statisiischer Bergleichungen in dem Grade abnehmen, sich ausgleichen oder weniger sühlbar machen, in welchem sie sich über ein weiteres Gebiet ausdehnen, hat der Unterzeichnete die Gymnasien sämmtlicher deutschen Städte dis zu einer Bevölkerung von 20,000 Einw. herab (einschließlich der drei Schweizerstädte Basel, Bern, Zürich), verglichen und folgende Resultate erhalten.

- 1) Es ergeben sich innerhalb ber angegebenen Grenzen 64 Städte mit einer Gesammtbevölkerung von 4,570,000 Einw., 106 Gymnasien und 38,368 Schülern. Unter diesen 64 Städten nimmt Stuttgart mit 69,000 Einw. die 19te Stelle ein; es gehen ihr sonach an Einwohnerzahl 18 vor. 45 nach.
- 2) Bei 38,368 Schülern in 106 Gymnasien kommen durchschnittlich auf ein Gymnasium 362 Schüler; Stuttgart überschreitet also mit seinen 710 Schülern die Durchschnittszahl um
 348, d. h. nahezu um das Doppelte.
- 3) Bei 106 Gymnasien auf eine städtische Bevölkerung von 4,570,000 Einw. kommt ein Gymnasium auf 43,113 Einw.; in Stuttgart auf 69,000 Einw.
- 4) Es gibt nur 5 Stuttgart an Einwohnerzahl übertreffende Städte, *) welche gleichfalls nur ein Ghunnasium haben, aber bei ihrer zum Theil auffallend geringen Schülerzahl allerdings eines zweiten nicht dringend bedürfen, nämlich Danzig (90,300 Einw. und 409 Schüler), Hannover (79,600 E. 340 Sch.), Frankfurt a/M. (78,000 E. 165 Sch.), Bremen (71,000 E. 187 Sch.), Stettin (71,000 E. 571 Sch., also hinter Stuttgart doch noch um 139 Schüler zurücksehend).

Dagegen finden sich 10 Städte mit geringerer Einwohnerzahl als Stuttgart, welche zwei (beziehungsweise sogar drei) Ghmnasien haben, nämlich posen (53,400 E. 2 Ghmn. mit 674 + 533 Sch.), Augsdurg (49,300 E. 2 G. mit 400 + 138 Sch.), Salle (46,000 2 G. mit 596 + 188 Sch.), Praunschweig (45,400 E. 2 G. 285

reichischen Gymnasialzeitschrift verglichen. Die Angaben ber Stäblebevöllerungen (bie nur zu ganzen Sundertern abgerundet worden sind) wurden "Behms geographischen Jahrbuch für 1866" entnommen.

^{*)} Rurnberg, welches übrigens and nur 475 Schuler in feinem hunaniftijden Gymuafium gablt, ift hier barum übergangen, weil es bereits ein nur noch nicht vollftanbig ins Leben getretenes Realgymnafium befigt.

+ 213 Sch.), sinz (27,600 G. 2 G. 580 + 178 Sch.), Wiesbaden (26,600 G. 2 G. 251 + 93 Sch.), Prandenburg (26,000 G. 2 G. 167 + 169 Sch.), siegnit (20,000 G. 2 G. 346 + 148 Sch.), Vasel (37,900 G. 3 G. 402 + 398 + 55 Sch.), Pern (29,000 G. Kantonsschule mit einem humanistischen und Realgymenasium 130 + 180 Sch.). Hiezu kommt als 11te, unter den obigen 64 Städten nicht begriffen, Glogan mit nur 17,700 G. und 2 G. mit 313 + 391 Sch.

5) Drei an Bevölkerung Stuttgart bedeutend übertreffende Städte, nämlich Presden (145,700 G.), Jamburg (134,000 G.), Crieft (104,700 G.), sodann Augsburg, Praunschweig, Linz und Glogan haben in zwei Gymnasien zusammen nicht die Schülerzahl des einen Stuttgarter Cymnasiums;

Wiesbaden, Prandenburg, Dern haben in zwei Ghunnafien nicht einmal bie Salfte ber Schulergahl Stuttgarts;

Leipzigs brei Symnafien erreichen zusammen (659 Cch.) nicht

bie Biffer Stuttgarts.

6) Bon sammtlichen 105 Gymnasien haben eine größere Schülerzahl als Stuttgart nur zwei österreichische, das Wiener Josephstädtische Gymn. mit 752 Sch. und das zu Prünn mit 734 Sch. Allein Wien hat dafür unter seinen 7 Gymnasien 4 mit sehr geringer Schülerzahl (275, 154, 104, 90), und Brünn verdankt, wie es scheint, seine größere Schülerzahl auch dem Umstande, daß eine philosophische Lehranstalt mit dem Obergymnasium vereinigt ist; beibe jedoch werden ohne Zweisel so sehr als Stuttgart unter ihrer Übervölkerung leiden.

Araş.

In ber neuen Bearbeitung bes erften Banbes von Baulys Real - Encyklopadic

S. 1182 finde ich folgende Stelle:

"Sie (Antonia b. jüngere) hatte ben Tob ihres Sohnes Germanicus und ihrer Tochter zu erleben, sah aber nicht bloß ihren Sohn Claubius auf bem Kaiserthron, sonbern auch ihren Enkel Caligula, ben sie erzogen hatte, ber ihr aber nach anfänglichen Shrenbezeugungen mit Unbank lohnte und ihren Tob herbeisührte (Suet. Cal. 23)."

Ich suchte bas chronologische Räthsel, welches hier geboten wird, ansangs durch Combinationen über die Todesart Antonias und den Berlauf ihrer letzten Krankseit zu lösen, mußte mich aber durch Einsicht der betreffenden Stelle Suctons (prospexitque, sc. Caligula, e triclinio ardentem rogum, sc. Antoniae) überzeugen, daß ein einsacher lapsus calami vorliegt, woraus ich zum Nutzen anderer, welchen die Stelle ausstößt, hier ausmerksam mache. Auch in Suctons Claudius ist noch von Antonia und Ehrenbezeugungen, die für sie beschlossen wurden, die Rebe (cap. 11), aber als von Ehren, welche der Verstorbenen erwiesen werden sollten.

23. 3orban.

Noster omnium?

Der Kürze halber wähle ich obige Überschrift. Bollständig heißt die Frage, die ich vornehmen will: Ist nur omnium nostrum (vestrum) lateinisch, ober auch nostrum (v.) omnium und noster (vester) omnium, und insbesondere nostra omnium mit causa und interest?

Rrebs fagt noch in ber 7. Auflage (1834) feiner "Unleitung jum Lateinschreiben" S. 114: "Gewöhnlich nostrum omnium, 3. B. praeter nostrum omnium (omnium nostrum) exspectationem", und §. 167: "Go auch mahricheinlich omnium nostrum ober nostrum omnium, nicht nostra omnium interest." Auch in ber 3. Auflage bes Antibarbarus (1843) unter bem Wort noster läßt er pater noster omnium zu neben pater nostrum omnium. Strenger ift er in ber Ginleitung ju biefem Buche §. 97: "Rich= tiger ift mohl nostrum o. oder o. nostrum als noster o., und man fage nicht pater noster o., sondern p. nostrum o. ober o. nostrum - mogen auch einige, aber vielleicht noch zweifelhafte Stellen für bie andere Sprechweise fein." In ber 10. Auflage ber Anleitung ift (§. 114 u. 167) noster (nostra) omnium gerabezu verworfen, und in ber 4. Auflage bes Antibarbarus (neu bearbeitet von Rector Dr. Allganer) ift noster (unter biefem Borte) awar nicht schlechthin ausgeschlossen, bagegen in S. 93 ber Ginleitung beißt es: "Gbenfo tommen biefe Genetive [nostrum, vestrum] für die Boffeffiva noster, vester vor . . . Immer geschieht bies

in der Berbindung mit omnium *) . . . Die Stelle bei Liv. 25, 38, 3 gehört nicht hieber, benn bort fteht vicem abverbial. Sh. Rumpt, Gramm. S. 453. Wenn baber Muret Tom. I. p. 397 schrieb: nostra omnium ignavia u. p. 421: nostra omnium natura, so verbeffert es A. Matthia [wohl" ift noch in ber 3. Auflage eingeschaltet] richtig in nostrum omnium." Dan fieht: obwohl immer noch einiges Schwanken übrig geblieben ift, jo hat boch die Entschiedenheit im gangen bedeutend zugenommen. Ubrigens brudt fich ichon fruber Stallbaum zu Rubbimann (institutiones grammaticae lat.) II, p. 47, Not. 17 (1823) fehr beftimmt aus: necessario dices, Sum memor singulorum vestrum, utriusque vestrum, omnium v. **) etc. In quibus vestrum semper a partitivo regitur, non vero cum eo intransitive construitur. Atque hinc est, quod, Interest omnium nostrum recte vivere, Refert omnium vestrum ante actae vitae rationem reddere, non nostra, vestra dicatur. In his enim nostrum et vestrum non a verbis refert et interest reguntur, sed a nomine omnis partitive posito, quemadmodum in hoc Plinii XI, 37 Piscium omnibus serrati dentes."

Es ist nun 1) zu untersuchen, ob nostrum (vestrum) neben omnium wirklich Gen. part. sei. Daraus bag Plinius omnes mit einem Gen. part. verbindet, folgt boch nichts fur Cicero, und bie Stellen, die aus Livius hiefur angeführt werben (Rlot, Sandwörterbuch ber lat. Sprache unter omnis), nämlich 24, 32, 8 u. 31, 45 ante med. find absonderlicher Urt und beweisen barum nichts. Die erstere: praetorum nisi qui inter tumultum effugerunt, omnes interficiuntur hat Weißenborn richtig erklart, indem er ben partitiven Genetiv von qui abhangen läßt. In ber ameiten Stelle: Attalus Macedonum fere omnibus et quibusdam Andriorum, ut manerent, persuasit ift ber Genetiv Macedonum ohne Zweifel burch ben Gegensat Andriorum veranlagt. (Livius hatte zwar die Harmonie der Glieber auch durch die Form Macedonibus fere omnibus et quibusdam Andriis erreichen können; allein, abgefeben bavon, bag bier bie Bebeutung von quidam weniger flar mare, wird jebermann hierin eine weniger nachbruckliche

^{*)} Gerabe fo Zumpt S. 431 a. G. 10. Muft. 1850.

^{**)} Sier ift freilich nur ein Berfonalpronomen möglich, fein poffeffives.

Sprechweise erkennen). Sonach hatte Rruger, Gramm. ber lat. Sprache S. 336, Unm. 4 biefes Beifpiel nicht ohne weitere Bemerfung als Beweis für ben Gen. part. bei omnes aufnehmen follen. (Bgl. Ramshorn, lat. Gramm. S. 105, Not. 3ª, 2. Auflage). Die Formen nostrum und vestrum neben omnium faßt Krüger (S. 341, Unm. 3) felbft nicht als partitive, weil diefelben auch fonft in anderer Beise gebraucht werben, wie custos urbis et vestrum, Cic. Cat. 3, 12 (vgl. Zumpt §. 431), fondern erkennt barin eine Attraction, wie in unius tui studio (Cic. Fam. 2, 6), anftatt tuo unius studio. Daß zu ber Form nostrum neben omnium eine Attraction geführt habe, und daß es nicht partitiv ftehe, geht schon baraus herver, daß es sich nur neben bem Genitiv omnium und nicht auch neben bem Accusativ und Dativ findet, b. h. nicht omnes ober omnibus nostrum für nos omnes, nobis omnibus gefagt wurde. Uterque bagegen hat burch alle Casus nostrum bei sich, eben weil biefes hier wirklich in partitivem Ginne fteht.

2) find bie Stellen aus ben Rlaffitern vorzuführen und gu untersuchen. Folgende konnte ich ausfindig machen: parens omnium nostrum, Cic. de or. 1, 44, 196; ad omnium vestrum studium, ibid. 3, 10, 37; familiaris omnium nostrum Posidonius, id. nat. DD. 1, 44, 123; ab omnium nostrum adolescentia, id. de prov. cons. 17, 40; ad omnium nostrum vitam salutemque, id. Cat. 1, 6, 14; omnium nostrum parens, ibid. 1. 7, 17; vitam omnium vestrum, ibid. 3, 1, 1; omnium vestrum ora atque oculos, ibid. 4, 1, 1; patriam o. nostrum, ibid. 4, 1, 2; quum o. nostrum conjunctum esset periculum, id. Fam. 4, 9, 2; o. vestrum bona, id. Att. 11, 6 ante med.; o nostrum fortuna, Liv. 25, 38, 2. Endlich führt Saafe zu Reifig's Borlefungen Not. 540 an: Risus populi atque admiratio omnium vestrum facta est, Cic. in Verr. 4, 12, 27, wo inbeg andere admurmuratio omnium ohne vestrum lefen. Un biefen breizebn (ober ficher: zwölf) Stellen geht omnium bem Bronomen voran. Mur bei Cic. de or. 3, 55 in. voluntati vestrum omnium folat omnium bem Pronomen nach. Es tonnte geschehen, baf man, als fich bas Ohr einmal an ben Gleichklang omnium nostrum (vestrum) gewöhnt hatte, auch bie umgekehrte Stellung magte. Uebrigens haben wir bisher in ber Stellengahl boch noch bas Berhaltnig von 13 (12): 1. Richt gang gleichgültig scheint es, bag an ber lett-

genannten Stelle wenigftens bas regierenbe Gubftautiv bem Brouomen famt omnium vorangeschoben ift. Tritt aber bas Bronomen vor beibe, fo veranbert fich bie Sache. In biefem Falle ift am wenigften Unreig zur Attraction vorhanden. Wenn baher Livius 25, 38, 3 cogor vestram omnium vicem unus consulere fchreibt - bie Lesart ift von feiner Seite angefochten fo finde ich bies burchaus naturlich. Der Umftand, bag vicem bier auf ber Grenzicheibe amifchen Subftantiv und Abverb ftebt (f. oben bie Stelle aus bem Antib. C. 93 ber 4. Aufl.), tann teinen Ginfluß üben, ba die Berbinbung eines abjectivischen Pronomens mit vicem gar nicht möglich ware, wenn biefes nicht noch ein aut Theil feiner substantivischen Natur bewahrt batte; ja, biefe Berbinbung fest eben voraus, bag nostra omnium auch vor einem echten, reinen Substantiv fteben konnte. Ich bin baber ber Überzeugung, baß bei folder Wortstellung bas Pron. possessivum wenigstens ebenso gut ift, als die Genetive nostrum und vestrum, *) und die Resart ad vestram omnium caedem (Cie. Cat. 4, 2, 4) ift barum mit Recht nicht nur von Ernefti aufgenommen, fonbern auch neueftens von Gupfle und Salm beibehalten, obgleich Orelli vestrum schreibt und bagu bemerkt: "Sie omnes ante Grut. M. - vestram e Codd. Grut. 3, 1, 2, B." Mabwig (lat. Sprachl. 8, 297, a, Unm. 2. Aufl.) brudt fich vorsichtig aus: "Bei omnium fteben oft die Genitive nostrum und vestrum für noster und vester, und zwar immer, wenn omnium vorhergeht." (Gbenfo Ruhner, Schulgr. S. 109, 8). Auch Rameborn, lat. Gramm. G. 533 u. 536, Rot. 1, legt auf die Stellung ber Borter einen Werth, wiewohl er in obiger Stelle ad vestrum o. caedem liest. - Aus Borftehendem ergibt fich, bag zwar bie Ausbrucksweise omnium nostrum (vestrum) weitaus die gewöhnlichste war, daß aber nostrum omnium burchaus nicht - wie Rrebs will - auf gleicher Stufe mit jenem fteht und vielleicht fogar bem noster omnium ben Borrang laffen muß. Es ift alfo febr die Frage, ob Matthia ju fei= nen Correcturen im Muret ein Recht hatte.

3) Welche Folge hat dies für die Verbindung mit interest

^{*)} Wie benn auch Mibbendorf und Grüter, latein. Schulgrammatik II, §. 116, unbedenklich und jogar ohne einer anderen Construction zu erwähnen, nostra omnium salus schreiben.

(refert)? Während ber Untibarbarus barüber ichweigt, forbert Rrebs in ben neuesten Auflagen ber Anleitung S. 167 omnium nostrum und nostrum o., und verwirft nostra o. unbedingt, gerade wie Stallbaum zu Rubbimann. Gie haben ihre allgemeine Regel einfach auch auf biefen Kall übergetragen. Vor allem ift hervorzuheben, baf weber biefe beiben noch fonft jemand auch nur eine einzige Belegitelle anführt. Nach Analogie bes unter Rr. 2 Dargelegten scheint nostra omnium interest gut lateinisch zu sein; um fo mehr, ba bier ein anderes Berhaltnift ftattfindet, als fonft, weil bas Pronomen, welches fich wenigstens neben interest nicht an ein Substantiv anlehnt, mahrscheinlich eine festere Form angenommen hat, so zu sagen, stereotyp geworben ift, mag bie sonberbare Berbindung (vgl. Madwig S. 295, Not.) auf mas immer fur einem Wege entstanden sein. *) So hat auch Ruhner, Schulgr. S. 111, 3 bas Beispiel Magni nostra omnium refert, utrum homines sint beati an miseri gebilbet. Will man bem abverbiglen Charafter einen Einfluß zugestehen, fo bat man in biefem Falle ficherlich mehr Recht bazu, als bei vicem. Unbererfeits aber läßt fich nicht nachweifen, baß bei bem poffessiven Pronomen mea, tua etc. in Berbindung mit interest (refert) überhaupt irgend ein Genetiv als Apposition geseht worden sei (Kruger & 348, Unm. 4). Bielmehr trifft man dafür einen Relativsat an (z. B. vestra qui patres estis, Plin. ep. 4, 13). Ein folder ift aber ftatt omnium nicht möglich; benn er wurde lauten: vestra, qui omnes estis. Daber benn omnium vestrum interest (burch Attraction) wieber viel für sich hat. -Aehnlich scheint es sich mit nostra omnium causa zu verhalten.

Da jedoch die endgiltige Entscheidung über diese Frage von ber Auffindung von Belegstellen abhängt und auch hier gelten barf:

^{*)} Auf die Quantität der Endfilbe in mea, tua etc. darf kein Gewicht geslegt werden, da dieselbe nicht sicher ermittelt ist. Man beruft sich darauf, daß die Dichter die Endsilbe neben refert lang gebraucht haben. Diese Dichter sind aber die Konister und eben sie brauchen diese Endsilben auch als Kürze. Für die Quantität neben interest dat man meines Wissens keinen Beleg aus einem Dichter. War hier das a kurz, so brancht man auch nicht anzunehmen, daß inter einmal den Ablativ regiert habe (Haufe auch nicht anzunehmen, daß inter einmal den Ablativ regiert habe (Haufe auch nicht aus einer Nachahnung von mea resert eusstauben, sondern mea einer Rachahnung von mea resert eusstauben, sondern mea interest wäre dan wirt nach auch nicht aus einer Nachahnung von mea resert eusstauben, sondern mea interest wäre dan wie inter mea est, es gehört zu meinen Angelegenbeiten; patris interest wirt dans einer patris res est.

Adhuc sub judice lis est, so möchte ich hiemit zu fortgesetzter Untersuchung angeregt haben.

Ellwangen.

Bogelmann.

Literarische Berichte.

Grammatik der frangofifden Sprache.

Von

D. Solder, Brofeffor am Bolbtednitum in Stuttgart

(Stuttgart, Ritichte, 1865.)

Man wurde irren, wenn man unter biefem Titel eine Schulgrammatit zur Ginübung ber frangofischen Sprache vermuthete, in welcher zunächst die Formenlehre abgehandelt mare; es ist vielmehr eine spftematische Darftellung bes gesammten frangösischen Sprachgebrauchs, wie er in den letten zweihundert Jahren fich gebildet hat, und zwar unter bem Gefichtepunkt ber logischen Satbilbung, welche bekanntlich im Frangofischen ihren ftrengften Ausdruck findet. Bang natürlich ift es, bag ber Berfasser in ber Ordnung bes Stoffes bas Beder'iche Suftem ober die logische Analnie bes Sates ju Grund gelegt hat und baber zuerft vom einfachen Gat handelt, gu welchem er außer Subieft und Prabitat auch noch bas Attribut. bas Obieft und die adverbiglen Sathestimmungen rechnet: fodann von der Beiordnung theils der Satglieder, theils ber Sate, und endlich im britten Theil vom Satgefüge (Beriode), wovon der Subftantivsat, ber Abjektivsat und ber Adverbialfat die integrirenden Theile find. Unvermeidlich ift bei biefer Gintheilung, wie der Berfasser in der Borrede selbst bemerkt, daß einzelne grammatische Formen und Berhältniffe an verschiedenen Orten wiederholt vorkommen. Es ift übrigens burch eine genaue Übersicht und ein Regifter ber Gebrauch bes Buches erleichtert und bamit ben Rachtheilen biefer Bertheilung vorgebeugt. Die eigentliche Formenlehre, speziell die Lehre vom Zeitwort und vom Nomen, ift gelegentlich, erstere unter bem Kapitel Prabifat, lettere unter bem vom Uttribut und Objekt abgehandelt. Gein logisch-grammatisches Suftem bringt es mit fich, baß ber Berfaffer beim Romen und Artifel die Casusverhaltniffe au Grund legt, obgleich es im Frangofischen außerhalb bes pronom conjoint nichts ber Art gibt, sondern nur Berbindungen durch Brapositionen, wie der Verfasser an den betreffenden Stellen felbst fagt. Er behandelt beghalb die Prapositionen de und a ausschlieflich als Casuszeichen, die übrigen aber, als "eigentliche Brapositionen", unter den abverbialen Bestimmungen S. 223-259 besonders. Db

bies bem Geist ber Sprache gemäß ist, läßt sich bestreiten. Regelmäßige Conjugationen nimmt ber Berfaffer nur brei an: auf er, - ir, - und re, weil bie auf - oir endigenden Zeitworter alle unregelmäßig geben. Bon unregelmäßigen gablt er vier und ebenso von den defekten, nach den bekannten vier Endungen bes Infinitive. Daneben führt er noch folgende verba abundantia (seine Terminologie ift nämlich durchgangig die lateinische), d. h. folche an, welche einzelne Formen mehrfach bilben: benir, fleurir, asseoir, faillir und falloir. Bur Bilbung ber einjachen Zeiten gibt diefe Grammatit ein Mittelchen an, wie man fie aus drei Hauptformen ableiten konne, bem Infinitiv, bem Particip present und bem Defini. Es fallt aber auf, baß fie ber Bufammenfetung bes Juturums aus bem Infinitiv und ai, es, a etc. nicht erwähnt, iondern schreibt donn-e-rai, reuss-i-rai, répond-rai, austatt donner-ai, réussir-ai, repondr-ai (ich habe zu geben 20.) Es läßt sich nadweisen, daß ebenfo ber Conditionel eine Bufammenfetung bes Infinitivs mit den Endfilben von avais etc. ift, weraus fich die Berbindung bes Relativs im Bedingungsfat mit bem Conditionel im Folgesatz ergibt. — Im übrigen wird von den Berbalformen nur ein kurzes Schema ber Endungen gegeben. Die Tempora und Modi find logisch (nach ihrer Bebentung im Cate) behandelt, und baher manches, mas anderswo als Hauptregel aufgestellt wird, nur in ben Zufätzen angebracht, weil es blog die Form betrifft. Die Bestimmungen über ben Gebrauch ber Formen find flar und prazis und bienen in ben fpateren Baragraphen ber weiteren Ausführung als Grundfate, auf welche zurückverwiesen wird. Go beißt es von bem paffiven Particip (S. 48, 2b), bag es einen Zustand als Rejultat einer vollenbeten Handlung bezeichne und wie ein Abjektiv als Prabikat mit être verbunden (§. 49) und als Attribut (S. 68) gebraucht werbe, und wird hinzugesett: "Als Erganzung bon avoir gibt bas paffive Particip nur den Begriff einer vollenbeten Thatigkeit und ift unveranderlich; hat aber ber Thatigkeitsbegriff ein Accufativobjekt, so schließt sich bas Particip bemfelben als Abjektiv an, sobald bas Objekt vor bem Zeitwort steht" (S. 97 u. S. 208). Hier ware ber Ort zu erklaren, warum été allein ftets unveränderlich ift, was man in den Grammatiken gewöhnlich nicht findet. Das Berb être tann nämlich ein Obiekt nicht haben und mit être wird ete nicht verbunden, weil es ursprunglich stato ist (sta, eta, ete) von stare (a stato, bat gestanden); appositiv aber setzt man nicht été, sondern ayant été; folglich erleidet ete nie eine Beränderung. Übersichtlich und erschöpfend ist namentlich auch die Behandlung der Regation, S. 283 bis 298, sowohl ber getrennten, als ber verbundenen. Diefe Bezeichnung burfte übrigens, als Überschrift gebraucht, die Untericheibung noch beutlicher machen, benn offenbar findet zwischen non

und ne der gleiche Unterschied im Gebrauch ftatt wie zwischen moi und me. Die verbundene Regation wird nun bargeftellt: 1) mit Erganzung: 2) ohne Erganzung: bazu fommt 3) bie Erganzung ohne die Berneinung in feche Källen; 4) die Unwendung ober Beglaffung des Artifels im negativen Sat, und endlich die Falle, wo in demfelben das partitive de steht ober nicht steht. Die Ergan-zung der Regation bezeichnet entweder den kleinsten Theil eines Gangen, wie pas, point etc., oder ein Unbestimmtes, wie personne, rien, nul, aucun etc., ober eine Zeitbestimmung jamais, plus, oder endlich eine Beichrantung guere und que. Intereffant ist hier die Beobachtung, die der Berfasser gemacht hat: "Während bei älteren Schriftstellern (auch noch bei Châteaubriand) vor dem einschränkenden que zuweilen noch pas ober point steht, mas jest nicht mehr gebräuchlich ift, wird bei Schriftstellern des 19. Jahrhunderts durch Beisetzung von pas zu ne . . . que eben die Beschräntung geleugnet, so daß ne . . . pas que nicht bloß heißt." Rach den angeführten Beispielen zu schließen, ist bies jedoch nur bann ber Fall, wenn tein mais aussi folgt. Weiter in Ginzeln= beiten einzugeben, erlaubt einerseits ber Raum biefer Blatter nicht, andererseits murbe bei der Reichhaltigfeit des Werkes die Bespredung einzelner Partieen boch fein genfigendes Bild vom Gangen Mit bem Berfaffer über einzelne Bestimmungen ober Er= klarungen bes Sprachgebrauchs fich in Wiberspruch zu setzen, ift ohnehin tein Grund vorhanden, da er jede seiner Angaben mit einer gehörigen Ungahl flaffischer Belegftellen versehen hat. Wir können aber Brn. Bolbers Grammatit als ein umfaffenbes Repertorium bes achten frangofischen Sprachaebrauchs jedem empfehlen, bem es zugleich um die logische Ginficht in denselben zu thun ift. Insbesondere aber wird das Buch in ben Händen der Lehrer dieser Sprache fich fruchtbar erweisen und ihnen in Zweifelsfällen als ficherer Wegweiser bienen.

Conițer.

Reue Materialien zum Übersetzen aus bem Deutschen ins Lateinische für Schüler von 13—16 Jahren (in Tertia und Secunda). Gesammelt und bearbeitet von A. G. Keller. Mit einleitendem Borwort von Prälat Th. Dr. C. s. v. Noth. Stuttgart, Mehlersche Buchhandlung 1867.

Der Berfaffer biefer neuen Materialien, die wir willtommen heißen, obgleich wir und nicht in allen Beziehungen mit ihnen einverstanden er- tlaren tonnen, hatte nicht nothig gehabt, das Erscheinen seiner Schrift im Borworte noch besonders zu motiviren; eine so fleißige, punktliche,

von Liebe zur Sache wie von einem gründlichen Studium ber lateinischen Sprache zeugende Arbeit trägt ihre Berechtigung vollständig in fich selbs. Wir haben ihre entschiebenen Vorzüge hiemit jogleich angegeben, und find es nun bem Verfasser und feiner Schrift wie der Sache selbst schuldig, auch auf dassenige hinzuweisen, worin nach unserer Ansicht bei spateren Auflagen eine Anderung eintreten sollte, wenn das Buch sich bleibend in der Schule soll einburgern können.

Das junachft Die Bahl bes Stoffe betrifft, fo möchten wir an bas anknüpfen, mas ber Berf. G. VI fagt, bag "bei ben meiften ber porbanbenen Sammlungen einerseits gegen bie beutiden Driginglien als Sprachftude betrachtet ber Bormurf ber Unnaturlichfeit und gumeilen fogar ber Uncorrectheit, andererfeits in ftofflichem Betracht ber Bormurf ber Ginformigfeit, Inhaltlofigfeit und Reiglofigfeit erhoben werbe." Wir glauben, bag bas porliegende Buch von bem, mas es bier, und ficherlich mit Recht, an andern tabelt, fich felbft and nicht gang frei erbalten Sinfictlich ber Correctbeit g. B. batten wir von einem fo ftrengen Wortampfer far Die Reinheit unferer Sprache nicht erwartet, daß er gleich in Dro. 3 folgende Conftruttion bingeben liege: "taum mar biefer Befehl abgegangen, ba es fie gereute." Beit wichtiger ift uns aber bas Ctoffliche, und hier gesteben wir offen, bag une ber Inhalt ju überwiegend bibattifch ift und zu wenig Frifches und Lebendiges bietet in ber Urt Des Schillerichen (übrigens icon in Solzers Ubungeftuden enthaltenen) "Alba auf bem Schloffe zu Rudolftabt" Dro. 157, mabrend boch die Jugend, ber folche Materialien eine fo tuchtige Arbeit qumutben, mit Recht verlangen fann, ihre Rraft an einem Stoffe üben gu Durfen, ber ihr nicht blog eine gewiffe Gumme von Renntniffen beibringt, fonbern fie auch erwarmt, anregt und nach ben pericbiebenen Geiten ihres Befens und Beiftes ergreift. Bogu g. B. ber Artitel über Damiens, ber überdies burch Die icheuflichen Gingelnheiten ber Binrichtung geradezu peinlich wird (Dro. 198-99), ober Die fonberbare Mecht= fertigung ber Rometenfurcht (Dro. 273)? Chenfowenig find nach unferem Beidmade Die vielen Stude afcetijden Inbalte (Dondwejen, Reli= quiencult ic.) ober bie ausgebebnten naturbiftorifden Darftellungen (Bierb. Schaf, Giel, Rind, Schwein, Sund, Rartoffel- und Dbftbau ic.), ja felbit manche ber aufgenommenen biftorifden ober biographifden Chilberungen. Doch wir muffen barauf vergichten, bier auf einzelnes eingugeben, und geben gerne gu, baf gerade im Buntte ber Musmahl fo vieles auf jubjectiver Auschauung und Stimmung beruht und bem einen unpaffend ericheinen fann, mas einem andern möglicherweise jogar gefällt. Mur um fo mehr aber find wir auch burch bas porliegende Buch in unferer Uberzeugung bestärtt worden, daß folche Aufgabenfammlungen für bie Jugend, wenn fie nicht, was bas befte mare, von vereinten Rraften mehrerer unternommen werden, por bem Drude bem entichei= benben Urtheile einer fleinen Bury unterftellt merben follten. Der ein= gelne tann beim beften Billen Ginfeitigfeiten nicht vermeiben; felbft Dagelöbachs übungen bes lateinischen Stils, welche gewöhnlich und mit Recht als Muster in dieser Gattung betrachtet werden, lassen im Punkte ber Auswahl gar manches vermissen. Einem fremben, unparteitschen Auge dagegen wird nicht leicht etwas entgeben, was nicht probehaltig ift, und es werden bei einem solchen Werfahren 3. B. übersehen zur Unmöglicheteit, dergleichen eines bem verdienten Gerausgeber einer ähnlichen Materialtensammlung vor etlichen Jahren begegnet ift, welcher eine und dieselbe Beschichte einer geraubten und wieder zurückgegebenen Stute nur mit veränderten Namen zweimal und zwar in saft unmittelbarer Auseinandersolge erzählt.

Zweitens hätten wir eine größere Berücklichigung bes Stiliftischen gewünscht. Im Borwort bezeichnet ber herausgeber die Rothichen Materialien als sein Borbild. Diese legen, für ihre Zeit natürlich und mit Recht, alles Gewicht auf die Latinität des Ausdruck, und hierin ift benn auch der Herausgeber, wie wir bereitwillig anerkennen, seinem Borbilde in der That mit vielem Glücke nachgesolgt. Die Stilistist als Wissenschaft ift neueren Datums; was also jenem älteren Buche nicht zugenmuthet werden konnte, darf ein neues nicht bei Seite liegen lasen, ohne sich einer Art von Unterlassungssund schuldig zu machen, namentlich wenn es zum Theil noch für ein vorgerückteres Alter bestimmt ift.

Das Stiliftische ift allerdings in dem vorliegenden Werke nicht ganz ausgeschlossen, allein es kommt doch nur so weit zu seinem Rechte, als dies durch Berufung auf die Grammatiken oder durch Latinistrung des Deutichen, durch Zubereitung desselben für die lateinische überfetung erreicht werden konnte. Zusammensassende Regeln dagegen über das, was hier in Betracht kommt, sehlen. Wir verweisen, was unsere Meinung in dieser Beziehung betrifft, auf die bekannten Werke von Nägelsbach, Sehffert, Süpste u. a.; auch die Mezgerschen, ganz für dasselbe Alter bestimmten "Ubungen" ze. tragen dem Stillstichen Rechnung und fügen etwas, sehr dankenswerthes hinzu, was wir auch den vorliegenden Matertallen wünschen, wenn es gleich eben in Folge der Ausschließung des Stillstichen weniger nöthig geworden ist, wir meinen ein Register.

Drittens endlich will es uns bedünken, als fei ein Theil des Stoffes zu schwer felbst für 16jährige Schüler. Der Gebrauch in der Schule wird darüber besser entscheiden, als dies bei einer schnelleren Aberschau möglich war, und jedenfalls ware es ein Mangel, dem durch den Lehrer leichter abgeholsen werden könnte. Wir haben übrigens zur Probe ein paar Stücke selbst übersetzt, und wollen das, was sich und dabei aufgebrungen, hier dem Gerausgeber für eine künftige Aberarbeitung zur Erwägung anbeimaeben.

In Aro. 147 "Zungenfünden", einem auch nach unserem Dafürshalten passend gwählten Stücke, wird man finden, daß der Ausdruck "ein Borfall, durch welchen die Hochzeit — gestört wurde", gar nicht so einsach ift, als er aussieht, und daß ein Wint für die passende Übersteung nicht überstüffig gewesen ware. Bet "ftreck dich, Werdenberg!"

ift cervices arrigere als Ausbrud angegeben. Allein Die cervices find wenigftens in ber claffifden Sprache gum Berbrechen und Abbauen (ober tropifch etwa gum Eragen eines Jochs) ba, und werben nicht fo zu fagen ale elaftifch gebacht; fobann ift ja burch biefe Uberfepung gerabe bas Befentlichfte gang ausgeschloffen, nämlich bas in digitos arrigi bei Birgil (Aen. 5, 426). Dabei vermiffen wir Die ftiliftiche Undeutung, baf ber einfache Imperativ nicht lebhaft genug fein und faft troden tlingen burfte; es empfiehlt fich die Wendung quin tu -. Endlich - wird wohl ber Lateiner ben Bocativ "Berbenberg" beibehalten? Much bies batte namentlich im hinblid auf Die bierin etwas abweichenbe griechtiche Sprache Beranlaffung ju einer allgemeinen ftiliftijden Bemertung gegeben. (wir murben bier übrigens überfegen; nomine eum compellans quin tu, inquit etc.) "Der ohnebies icon Reibungen hatte", unter anderem auch Liv. 2, 23, 2 sua sponte. "Was will mir bas Studentlein thun? wenn ich ibm meinen fleinen Ringer gwifden bie Babne legte, mare er nicht fo fed quaubeifen." Stubentlein foll ephebus fein. ein nur von Griechen und in griechischen Berbaltniffen anzumenbenbes Bort, bas überbies feine Spur pon Spott entbalt! Bill nicht etma ein Bort wie homullus gebraucht werben, fo burfte adolescentulus völlig genugen. 3m folgenden "wenn ich ihm" ic. ift wiederum verfaumt, auf eine ftiliftifche Gigenthumlichteit (oui si fur qui, si ei) bingumeifen. "Naturlich vergrößerte biefe Augerung Die Buth" 2c. Der Schuler wird perfucht fein zu überfeten: non mirum, quod etc. ftatt ea vero vox auxit furorem. "Ale er mit zwei bie brei Bferben auf bie Jagb ritt", bat für eine gefällige Uberfepung boch auch eine Schwierigteit, Die eines Bintes werth gewesen mare. "Der Morber murbe Der Berausgeber bat fich bier Die Belegenbeit entgeben laffen, auf eine zwedmäßige Sapperbindung aufmertfam zu machen burch Die Umidreibung: "fur Diefen Dorb murbe er" ic. "wohl angeidrieben" bedurfte feines Commentars; ber faft zu viel fagenden Rebensart mit gratia murbe ich carus acceptusque Sall. Jug. 12 porgieben. "Der Morber - murbe tobt im Bette gefunden, nachdem er Tage gupor geäußert batte, er gebente im Blute ber Lutheraner bis an Die Sporen zu reiten." Die Conjunction "nachbem" tann wenigstens nach unferem Befühle im Lateinischen nicht jo fteben bleiben. Der bedeutsame Bufammenhang, ben bas Deutiche fur ben Deutschen ftart genug andeutet, verschwindet fur ben Lateiner, wenn nicht ber Gas felbftanbig wirb, etwa: sed idem pridie - jactaverat. Die formelhafte Spperbel "im Blute bis an bie Sporen reiten" ift nun einmal bem Romer abfolut Er fest bafur einfach ein fraftiges Aquivalent (val. Cic. Cat. 4, 6, 11 furor Cethegi in vestra caede bacchantis); bie überfebung: "au Bferbe fitent feine Sporen mit Blut - au farben", murbe ibm ohne 3meifel gang fonberbar flingen.

Nro. 160-61. Bhilipp II. "Um Erzherzogen gu zeigen ic." batte Belegenbeit geboten zu bemerten, mit welchen Partiteln (bier itaque)

ber Lateiner Beifpiele einführt. "Das ift fein Blat fur Gud." Dirette ober indirette Rebe? Bier (ober irgendwo fonft) mußte biefer ftiliftlich nicht unwichtige Buntt furg aber ericopfend behandelt merben. emfla bringt er - Die Reliquien gufammen, bamit biefe Schape nicht verloren geben!" Belde Bartifel wird ber Lateiner bier ohne 3meifel bem Rinalfate beifugen? "Es werben ibm bie Fortidritte feiner Dacht und die Fortidritte ber Religion ibentificirt". Die gebotene überfetung : "er glaubt, baf gleichzeitig feine Dacht machfe, gleichzeitig Die Religion fich ausbreite" - brudt bas innere Berbaltnig nicht fo gwedmäßig aus, ale bie naber liegende: "bag mit Ausbreitung feiner Dacht auch bie Religion fich ausbreite," womit auch ber rhetorifch faft gebotenen Bieberholung von augeri ihr Recht wiberfahrt, "hierin bestarten ihn bie Mieberlander, Die jugleich von ihm und bem Bapft abfallen" foll fo gewendet werben : "bamit er befto mehr zu biefer Deinung geführt werbe, fo fallen -" Diefe Bertaufdung bes Confecutiven mit bem Finalen ift uns zu fubn; wir murben bas einfachere porgieben: quae confirmata opinio est desciscentibus -. "Benn er England erobern will, fo überrebet er fich, er thue Dies jum Beften ber Belt;" menn ift bier fdmerlich quod, fonbern bas ibentifche ober coincibirenbe quum.

Dro. 202 - 3. Breufens Erhebung 1813 (ein Stoff, beffen Babl gleichfalls gang unfere Billigung bat). Bei "obern Gymnaffen" tehren bie ephebi wieber. "Gines Tage" bier taum anbere als per idem tempus Sall. Jug. 63, 1. "Db Majeftat fich nun überzeuge." rem exploratam habere fagt etwas anderes. Warum nicht satisne jam confideret? nach Sall. Jug. 13, 9. "Und zwar geschah bies nach bem Unbeil von 1806, nach ber fechejährigen Unterbrudung und Ausfauaung, nach ben Opfern und Leiben von 1812." Die brei Glieber mit nach find nothwendig in Conftruction und Wendung gleich zu beban-"Unbeil" wird taum anders ju geben fein, als mit cladem, calamitatem accipere, aber nicht mit Partic. absol., fonbern gu Bervorhebung bes zeitlichen "nach" burch post acceptam cladem. Dazu ftimmt aber alebann nicht ber fur Unterbrudung gebotene (fonft natürlich febr zwedmäßige) Ausbrud hostilia omnia perpeti. Es wird faum etwas anderes übrig bleiben ale fortgufahren : post oppressam sex annis et exhaustam civitatem. Die Jahreszahl 1812 ift in "bas Jahr gubor" gu vermanbeln. "Das Bolt barf ftolg fein auf Die bamaligen Lieber feiner Tyrtaen." Da teine Anmertung gegeben ift, fo icheint ber Berausgeber zu glauben. Tvrtaei laffe fich als Uppellatipum gebrauchen. Aber nur Martial fagt; sint Maecenates, non deerunt, Flacce, Marones. Es mare alfo entweber ju bemerten gemefen, jene Eprtaen fei = jene Dichter = illi, und Die Gache falle in bas Gebiet ber Titel (über beren Bebandlung im Lateinifden wir uns gleichfalls nicht erinnern in bem Buche etwas gefunden zu haben), ober, wenn eine Uberfepung fur nothig gehalten wirb, batte ber Musbrud etwa gegeben werben fonnen burch poetae quasi bellicum canentes ober

Martem spirantes. "Die Lahmen (capti pedibus) gehen (= gewinnen ben Gebrauch ber Fusie wieber)." Wie ift bie unangenehme Wiebersholung von pedes zu vermetben? "Sie weinten und schlichzien, aber sie waren gludselig". Für lesteren Ausbruck exsultare laetitia zu verwenden ist unmöglich, da es sich um eine rein innerliche Freude (also animo laetari) banbelt.

Dro. 179-80. Chrifting ron Someben. Die Charafteriftit beweat fich im Deutschen in lauter Brajentia. Rann biefes Tempus im Lat, beibehalten merben? "Beibliche Gitelfeit" in Diefem Bufammenbange murben mir lieber nach Sall. Jug. 85, 40 (munditias mulieribus convenire) ale burch ostentatio sui geben. "Einen Fuß im Bugel". Da unferes Biffens bie Romer feine Bugel batten, fo ift bier obne eine unter allen Umftanben fich folecht ausnehmente Beidreibung und Umidreibung ber Sade taum zu belfen. Das an bie Sand gegebene loro inserere tonnte ben Romer auf Die richtige Borftellung idmerlich führen; eber mochten wir poridlagen altero pede (ober nach gried. Weife alterum pedem) subnixa. Bu loben ift jedoch, bag ber Berauegeber menigftens bas Bedurfniß gefühlt bat, bier bem Schuler unter bie Arme zu greifen. (Un anbern Stellen laft er ibn ratblos: g. B. Dro. 171 ift bie Rebe von "19 Degger=, 3 Schaferhunden, 64 Bubeln, 12 Dachsbunden und 2 gar feinen Dopperlein." fur lettere ift ber Ausbruck melitaeus gegeben. Aber was heißt Bubel und Dachshund? Es wird nichts übrig bleiben, als unter Bergicht auf die Mopperlein ein profaifches Abbitioneerempel baraus ju machen und alle ale fimple Sunde zu bebandeln, ober noch beffer bas gange Unefbotchen meagulaffen.) "Gefandte an Die Minifter meifen" biefur ift ber technifche, auch von Berfonen gebrauchte Ausbruck rejicere. "Rein Ditglied ihrer Berbe follte fic, wie fle fagte, von einer fremben Band (burch Orben) bezeichnen laffen." Bir murben une nicht getrauen, ben vorgeichlagenen Ausbrud pecus (-oris ober -udis?) megen feines boch immerbin verachtlichen Beigeschmads zu gebrauchen, fonbern lieber etwa gregales mablen. "Gie weiß eine Saltung anzunehmen, por welcher Generale berftummen", gestum corporis componere, wenn fich bies überhaupt fagen läßt, woran wir febr zweifeln, ift zu außerlich und fagt zu wenig. Cicero pro Sulla f. 15 u. 66 bietet ben furgen Ausbrud adspectus. "Unerflarliche Reigung für Die fath, Rirche" nescio quo studio (nicht impetu) ferri. "Der ebelofe Stand fei ein Berbienft" braucht eine Bemertung; caelibatus, worauf ber Schuler nothwendig verfallen muß, ift fein rein claffifches Bort und überdies nur vom Manne ju gebrauchen. fage nach Liv. 1, 46, 7: wenn einer caelebs, wenn eine vidua fet.

Wir fügen noch ein paar weitere Bemerkungen bei, die fich auf andere, minder genau von uns durchlesene Stude beziehen. Nro. 6 "es tam darauf an" heißt nicht illud agendum erat, sondern illud agedatur. Ebendaselbst ift "Wann der That" mit manu promtus nicht zwed-mäßig gegeben (Nro. 159 A. 10 wird es richtig für handse ft ge-

seth); vergleiche bei Sall. Cat. 3 ben Gegensat von seriptor und actor rerum. Nro. 36. "Niebergedrückt durch die Folgen ihrer Laster" — nota bezeichnet doch nur eine einzige äußerliche Folge. Nr. 48. "Er sand seine Mutter über das Schickal Getas weinend." Wenn hier die Bemerkung "Casustegel!" auf das im Accusativ zu sehende Partizip zielt, so entsteht die Frage: warum hier eine Plachbisse, die in hundert schwierigeren Fällen unterblieben ist? Nro. 149. "Ein Heer, in welches Abenteurer und Söldner aus ganz Europa aufgenommen wurden." Nomen dare ist nur auf den delectus in Rom und triegspflichtigen Bürgern gegenüber anwendbar; warum nicht adsoiscere? Aro. 120. "Unheimlicher Stolz (Napoleons I.)" wird eher importunus als alis formidolosus sein. Nro. 281 ist uns räthselhaft, wie bei den Worten: "in der Türkei, wo es bisweilen etwas ungerade hergehen soll," sur wo quum-tum verwendet werden kann.

Prudjehler: Are 35 Pandateira. — Are 60 accomodare — Are. 168 Geißeln. — Den Appftroph setzt ber Hernüggere baufiger, als es nach den essien Regeln, denen er zu solgen erklärt, sein sollte. Wenn er beständig feit (= estis) scribt, so besindet er sich mit diesen Regeln insofern nicht im Widerspruch, als diese die Schreibung seid nicht berzuschreiben für nöthig fanden.

Arek.

Hellas, das Land und Bolf der alten Griechen. Bearbeitet für Freunde des classischen Alterthums, insbesondere für die deutsche Jugend von Dr. Wilh. Wägner. Zweite vermehrte und verbessere Auslage, 2 Bde. mit 6 Tondruckbildern nach Originalzeichnungen von H. Feutemann, 270 Textabbildungen, zwei großen Taseln (Alexanders Einzug in Babylon vorstellend, sowie eine Karte des alten Griechenlands). Preis des Bandes geheftet st. 2. 42 fr.

Wir begrüßen alles mit Freude, was darauf abzielt, in dem vorherrschend auf formalem Gebiet sich bewegenden classischen Sprachunterricht der An ich au ung Geltung und Recht zu verschaffen und dadurch
bem abstracten, begrifflichen Clemente eine concrete, reale Unterlage, einen
Salt zu geben, alles ferner, was dazu dient, das stoffliche Wissen, das
bem Schuler im natürlichen Anschliß an die Lettüre der Schriffteller
vereinzelt und fragmentarisch geboten wird, zu vereinigen und zu einem
Gesammtbilde zu verbinden und abzurunden. Beiden Iwcken dient das
oben genannte Buch. Es gibt der Jugend eine zusammenhängende Schilberung von dem Sein und Leben der Griechen nach allen Seiten
hin, ein volles Lebensbild der griechsichen Nation, in welchem alle
Sphären des Lebens gleichmäßig zu ihrem Rechte fommen. Die Dar-

ftellung ift im gangen - megen einiger Gingelnheiten, bie une ba und bort aufftiefen. wollen wir nicht rechten - frifc und lebenbig, in gebobenem Cone gehalten, ohne in leeres Bathos zu verfallen. Bei magpoller Rurge permift man boch nirgenbe bie eingebenbe Grundlichkeit und bie fur bie entiprechenben Altereftufen erforberliche Bollftanbigteit. Der Sauptvorzug bes Buche liegt aber erft nicht nach biefer Geite bin. fonbern beruht vielmebr auf ber reichen Rulle ber bilblichen Darftellungen, welche ben Tert verfinnlichend, belebend und bas Berftandnig erleichternb burditeben und welche bas wunberbare Land und bas berrliche Bolt balb in großeren, balb in fleineren Bilbern por bas Muge bes Lefers ftellen. Lanbicaftliche Bilber und topographifche Abriffe medieln mit Darftellungen aus ber Mpthologie, aus ber politifden Geichichte und mit Abbilbungen ber bebeutenbften Berfonlichfeiten. bauslide Leben in feinen wichtigften Abichnitten, Die bausliche Ginridtung, Die Rleibung, ber Rrieg, Baffen, Baffengattungen, Die Runft in allen ibren Arten und Leiftungen bat reichliche Berudildtigung gefunden. Gelbit bas funbige Muge wird faum etwas von Bedeutung vermiffen und mit Befriedigung auf ber Durchführung ber einzelnen Bilber permeilen. Man fleht mobl, bag bei ber Beidnung ber Landicaften, Scenerien. Roftume, fowie bei ben Begenftanben ber Architettur guperläßige Quellen benutt murben. Die Plane find nach Grote, Die Bortraits, Buften, Baereliefe nach Antiten und fonftigen auten Borlagen, Die biftorifden Scenen nach Beidnungen von Flarmann, Battier u. a. ausgeführt. Es ift eine icone Runbicau, welche bier ber Jugend eröffnet wirb. Man fühlt fich nach ber Betrachtung orbentlich erfrifct und geboben, man fühlt bie gange Gewalt bes Baubers, ben jene Beimat bes Menichthume übt. Das befannte Bort Begels ift mir babei eingefallen: Ach, wenn es erlaubt mare, eine Gebnfucht gu baben, fo nach foldem Lanbe, foldem Buftanbe!

Es trifft fich zufällig, bag bie Angeige biefes Buchs in ben Dezems ber fällt: moge es uns barum gestattet fein, basfelbe als ein nach bem inneren und außeren Werth zu einem Weihnachtsgeschent für bie Jugenb

befonbere geeignetes ben Rollegen gu empfehlen.

Un bas genannte Buch folieft fich

Die illuftrirte Mythologie bon Dr. Germ. Bull,

welche, ebenfalls mit vielen Muftrationen versehen, die Göttersagen und Kultussormen der hellenen, Römer, Aegypter und Inder in ansprechender und zwedmäßiger Beise entwickelt. Plan und Arbeit find gang wie bei dem vorher angeführten Buche.

Dr. Reiff, Reallehrer in Ludwigsburg. Englisches Compositionsbuch, mit einem Abriß ber englischen Syntax, Angabe ber nöthigen Bokale und einem synonymischen Anhang. Stuttsgart, Mehler, 1866. IV. u. 348 S.

Diefe Sammlung pon Uebungeftuden follte urfprunglich in befdrantterem Umfange einen Anbang gu ber neuen Ausgabe bes Robertion-Dlichlager'ichen Lehrbuches ber englifden Gprache bilben. Dag fle nun ale ein felbitflanbiges Buch ericeint, wird gewiß allen benen, welche nicht nach bem Olidlager'iden Berte zu unterrichten baben, febr erwunicht fein; bagegen ift es vielleicht zu bedauern, bag ber Umfang nicht ein etwas befdrantterer geblieben und fo bie Ginfuhrung in ben Rlaffen erichwert morben ift. In ber porliegenben Geftalt ift bas Buch weniger fur bie Band bes Schulers, ale fur bie bes ausmablenden Lebrers geeignet, welcher in bemfelben reichen Stoff gu ben mannigfachften Uebungen finben mirb. - Die Sammlung beftebt aus feche Abichnitten : I. Rleinere Ergablungen, gabeln u. f. m., 65 Ru= mern, von benen manche in ben folgenben Abichnitt zu verweifen maren; II. Siftorifche und biographifche Stude, 22 Rumern; III. Dramatiiches und Gespräche, nur 4 Rumern; IV. Reben (von Bitt, For, Lord Brougham, Cicero), 6 Rumern; V. Briefe, nur 8 Rumern; VI. Schilberungen aus England, 6 Rumern. Der erfte Abichnitt batte erbeblich abgefürzt und bafur ber britte und funfte etwas reicher ausgeftattet werben tonnen. Dag ber Stoff nicht ausschließlich ber englijden Literatur, fonbern ebenfo febr ber beutiden und baneben ber altflaffichen eutnommen ift, wird um fo mehr gebilligt werben, ale erftere Richtung burch bas Rompositionebuch pou Seep pollfommen vertreten ift. - Der porausgeschickte inntattifche Abrif ift eine willfommene Bugabe, jumal ba bie Syntax in ben perbreitetften englischen Schulgrammatiten nur notbburftig berudfichtigt wirb. Im einzelnen mochte ba und bort eine Ausstellung gemacht merben fonnen; in ber Sauptfache aber ift bas Richtige getroffen, und nur bies muß bemertt merben, bag auch in biefer Abtheilung burch ein ftrenges Ausscheiben bes nicht Spntattifden einige Raumersparnig batte erreicht werben tonnen. - In ben bie Botabeln enthaltenben Roten ift ebenfalls eber ein Buviel, ale ein Bumenig gegeben; insbesondere ftebt nicht felten die Uberfepung ftatt ober gar neben einer Bermeifung auf ben Abrif; lettere allein geben zu fonnen, ift ja ber 3med bes beigefügten Abriffes.

Ankundigungen.

In ber Serber'iden Berlagshanblung in Ereiburg ift foeben erfchienen und burch alle Buchhanblungen gu bezieben:

Anleitung jum Linearzeichnen,

mit besonderer Berudfichtigung bes gewerblichen und technischen Beichnens,

als Lehrmittel fur Lehrer und Schuler an ben verschiedenen gewerblichen und technifchen Lehranftalten, sowie jum Selbstftubium

Ben Professor G. Delabar, Conrector ber Rantonsschule und Borftand ber Fortbildungsschule in St. Gallen. In drei Theilen. Erster Theil: Das geometrische kinearzeichnen. Breiß: 18 Car. — 1 fl.

Tiese "Anleitung jum Lineatzeichnen" wird in 12 heiten das geometrische Zeichnen, das projective Zeichnen imd das gemerkliche nut technische Zeichnen entsbalten. — I. Theil: Das gewerkliche Zeichnen. II Theil: Das gewerkliche Zeichnen. III Theil: Das gewerkliche Zeichnen. A. Bangeichnen. A. Bangeichnen. A. Bangeichnen. B. Maschinen zeichnen. — Zedes heit bilder ein sur sich bestebendes Ganzes und wird einzeln abgeziehen. — Wir erlauben und, eine Stelle aus dem Schreiben des St. Galischen Kantenkschultraftes alt den Berfasser anzusühren. Dieselbe lautet: "hinsichtlich der von Ihnen vorgelegten heite sür die graphischen Ausse der barfellenden Goometrie und des technischen Leichen kurse den konten und dasse den neuer Deneis fir die Tresslichteit Ihrer Wertelnung and. Sie sind und ein neuer Deneis sir die Tresslichteit Ihrer Methede, und wir beißen sie un mis ein neuer Deneis sir der Tresslichteit Ihrer Methede, und wir beißen sie und so willtommener, als sie gegeignet sind, dem Goliller Zeit zu ersparen und zur belebrenden Stüge zu dienen. In die haben wir auch die obligatorische Kinsistrung derselben sir die detressen Kassen der Lechnischen Kassen werden der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen werden der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen der Lechnischen Kassen der Lechnischen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Kassen der Lechnischen Lechnischen der Lechnischen Lechnischen der Lechnischen Lechnischen der Lechnischen Lechnischen der Lechnischen

betreffenden Klaffen der technichen Abtheilung der Juduftriefchule beschloffen."
Die "Schweiz, polytechnische Zeisschrift" Bb. IX. S. 96 sagt: "Das Ganze
ist von dem erfahrenen Lebrer mit so viel Sachsenutniß und Gründlickeit bearbeitet, und zudem die Ausstatung so hüblich und der Breid ein so äusgerft geringer, daß wir nicht anstehen, dieses Lehrmittel den besten dieser Art an die
Seite zu stellen und dasselbe sowohl Lehrern als Schülern auf angelegentlichste

au empfehlen."

Bei Guftav Rothe in Grandeng erfchien foeben :

Dr. A. Lent, Cateinisches Vokabularium, nach Gegenftänben georbnet, nebst zwei Anhangen, Sprichwörter und homonyme Wörter enthaltend. Zweite, neu burchgesehene und vermehrte Aussage. 96 S.

In der Arnoldischen Buchbandlung in Ceipzig ift foeben erschlenen und in allen Buchbandlungen zu baben:

Mincfwit, IDr. Joh., Pluftrirtes Caschen-Wörterbuch der Mythologie aller Volker. Mit zahlreichen Holzschnitten. Dritte verbesserte Auflage. 16°. brech. 1 Thir. 10 Rgr.

Berlag ber Rebaction. Drud von Jul. Aleeblatt & Comp. für ben Luchhandel in Commission ber 3. B. Metglerichen Buchhandlung in Stuttgart.

Correspondenz-Blatt

für bie

Gelehrten- und Realschulen

in

Württemberg,

herausgegeben

non

Rector Dr. Frifd und ben Prof. S. Kras und C. Solzer.

Bierzehnter Jahrgang 1867.

Stuttgart.

Ornd von Jul. Richtlatt & Comp. ...
1867.

· · ·

.

Inhalts-Aberficht zu dem Jahrgang 1867.

A. Amtliche Mittheilungen.	E
Erlaß ber Min :- Abth. für Gelehrten: und Real-Schulen, betr. bie Jugenb=	
Erziehung	1
Normativ für die Bertheilung ber Alterszulagen für Lehrer an größeren	
ftubienräthlichen Lehranstalten 97	7
B. Briftungen.	
Professorate: imb Reallehrer-Brufung im October 1866	6
Maturitats-Brufung im Berbft 1866 und Oftern und Berbft 1867. 63. 105. 26	7
Praceptorats-Prufung im herbft 1866 66	6
Lateinisches und griechisches Thema für die Professorats-Prüfung im Berbft	
1866 ntehft übersetzung	2
Felbmeffer-Prüfung im Mai 1867	
Brotestantisches Landeramen 1867 20	
Aufgabe für bas Prosefforatseramen von 1868	
Riebere Convictsprüfung 1867	4
.C. Philologif des.	
Die Strufturen von neiv. Bon G. Bilfinger 32. 74. 280	0
Berichtigung einer Stelle in Paulys Real-Gichflopable 40	6
über >tel que«	3
Eregetisches von Prof. Rrat	
"Roch einmal neir." Bon Afen in Guftrow 16	
Bur Lehre von "postquam." Bon Prof. Rrat 176	8
Bedeutung bes Genetiv im Griechischen und bes Ablativ im Latcinischen.	
Bon Rettor Dr. hirzel	_
Konjugation bes ftarken Berbs im Deutschen. Bon Brof. Frauer 22	
über eine Stelle in Caesar Bell. Gall. Bon Prof. Rrat 24	1
D. Mathematisches.	
Geometrifche Aufgabe. Bon Reallehrer Beng	
Prismatoib und Rotationsförper. Bon Dr. Schmidt 10	-
Scometrifche Aufgabe. Bon Prof. Mad	
über die geom. Sabe in R. 1. u. 2. bes CorrBl. 1867. Bon Brof. Güngler 12	
Das arithmet., geometr. u. harmon. Mittel zweier Größen. Bon Prof. Ritter 12	
Auflösung einer geometrischen Aufgabe	
Bur beschreibenben Geometrie. Bon Prof. Rommerell 22	
Aber bie geometrischen Cate in Dro. 6. 7, 8. bes CorrespBl 27	
über bie Aufgabe bes Brof. Mad. Bon &. Binber 27	3
E. Babagogifdes und Dibattifdes.	
ilber Lehrerbildungsanstalten	9
Uber ben Entwurf einer Aufgaben-Sammlung für bas geometrifche Beich-	
nen. Bon Prof. Ritter	1
Das Recht ber trabitionellen Schulgrammatit gegenüber ben RefnItaten ber	
vergleichenben Sprachforschung. Inauguralrede v. Prof. Dr. Bergog 24	
über ben Unterricht in ben alten Sprachen. Thefen v. Brof. Dr. Röchlin 27	4

F. Literarifde Berichte.	Seite
Born, unregelinäßige griechische Berba	195
Bumüller, Beltgeschichte	243
Caffian, Lehrbuch ber Geographie	149
Cleg, Mark Aurels Selbstgespräche	142
Cozenn, Drochybrographischer Atlas	150
Daniel, Lehrbuch ber Geographie. 14. Auflage	149
Eichheim, Rampfe ber Delvetier gegen Cafar	39
Enth, Geschichtstaseln	94
Frauer, Bermenbung bes beutschen Lesebuchs	43
Giginger, Stilldule	42
Gube, Erläuterungen beuticher Dichtungen	292
Sartmann, Schreibunterricht	200
The state of the s	293
Hallier und Mochiever, Die Aplanze	192
Petite tigs, Lettinge Stummatte	146
Jenfen, Geographie von Deutschlanb	243
Roblraufch, Deutsche Geschichte. 15. Aufl	43
Stofftalling, Lenique Sejajugie. 15. augi	136
Krebs, Antibarbarus	149
	42
Magnin und Dillmaun, Lehrgang zur Erlernung ber frang. Sprache	
	198
Maguin, Manuel 20. 20	243
Meier, Allgemeine Weltgeschichte	
Müller, unregelmäßige griechische Berba	195
Magelsbach, übungen bes lateinischen Stils	90
Menhans, Die Sagen von Göttern und helben	244
Parthey, Pomponii Melae chorographia	194
Reiser, Deutschlands Schmach und Ehre	244
Reu fole, Elementargeographie	244
Anbolf, handbuch für ben Unterricht in bentichen Stillubungen	43
Schmibt, 100 algebraische Aufgaben	199
Stade, Ergablungen aus ber griechischen Beschichte	244
Tilfcher, Syftem ber Perfpettive	291
Bagler, Deutsche Grammatif und Lesebuch	43
Weltgeschichte in Biographien	243
Bernede, praftifcher Lehrgang bes beutschen Auffages	42
G. Statiftifdes. Lehrer=Berfammlungen.	
Statistifche Radvichten über ben Stand bes Belehrten : und Realfchul-	
wesens pro 1. März 1865-66 4	9. 57
Berfammlung bes Lehrervereins am mittleren Redar ben 27. April 1866.	73
Uber bie Frequeng verschiebener Gymnasien	134
Allgemeine Reallehrer-Berfammlung in Stuttgart	153
Lebrerversamulung in Ellwangen	278

Correspondenz-Blatt

für die

Gelehrten- und Realschulen Warttembergs,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Projefforen S. Aras und C. Holzer. Vierzeinter Jahrgang.

Januar und Februar . 16 1 und 2.

1867.

1

Monatlich ericheint eine Numer von 11/3 Bogen. — Bei allen Poftämtern bes beutschöffert. Bereinst lann jum Preife von 3 ff. ober 1 Thir. 22 Sgr. für ben Jabrgang abonnirt werben. — Antlindigungen werben ju 4 Kr. ober 11/2 Sgr. für die burchgebende Bettigeile ober beren Raum eingerütt, umb find solvie auch Beischaffe an die Redactions burch Guddablergelegenheit an die Wegler'sche Buchhandlung in Stuttgart eingulenber

Inhalt: Erlaß der Kultministerial-Abtbeilung für Gelehrten: und Realschulen an die Rectorate der Gymnasien, Lycen und größeren Realanstalten. — Schrift: liche Aufgaben in der am 18—26. Oktober 1866 vergenommenen Prusing von Kaubidaten des realistischen Leframis. — Ueber den Antibardaruß von Dr. Allegaper. — Die Strukturen von neiv. — Literarische Berichte. — Ankündigulngen.

Wir erklaren wiederholt, daß es uns schon des beschrankten Raumes wegen unmöglich ift, auch nur einen größern Theil der uns zugesendeten Schriften zu besprechen, und daß wir für die Zurücksendung der nicht besprochenen Bücher keinerlei Verbindlichkeit übernehmen.

Erlaß

her

Aultministerial - Abtheilung fur Gelehrten- und Realschulen an bie

Rectorate ber Gymnafien, Lyceen und größeren Realanftalten. *)

Der Kultministerialabtheilung für Gelehrten= und Realschulen ist unter bem 6. Oktober laufenden Jahrs ein Ministerialerlaß zugegangen, worin aus Anlaß neuerdings mehrsach gemachter Wahrenehmungen, die auch durch Bistations= und Zustandsberichte von verschiedenen Seiten her bestätigt werden, darauf hingewiesen wird, daß in den Unterrichtsanstalten auch auf eine angemessene Förde-

Correiponbeng-Blatt. 1867.

^{*)} Wie uns mitgetheilt wird, ift ein im wesentlichen gleichlautenber Erlaß auch an die gemeinschaftlichen Oberamter zur Mittheilung an die Berftande und Lebrer ber fibrigen Gelebrten: und Realiculen ergangen.

rung der Erziehung der Jugend und besonders darauf zu sehen sei, daß die jungen Leute einer entsprechenden äußeren Haltung und guter Umgangssormen sich besteizigen. Auf Grund der darüber an das Königl. Ministerium abgegebenen Außerung der Ministerialabtheilung wird nun dem nachstehendes zu erkennen gegeben:

Daß bie Schulen im allgemeinen nicht blok Unterrichtsanftalten zur Mittheilung und Ginübung gemiffer Renntniffe find. sondern auch die sittlich-religiose Erzichung der Jugend zu ihrer Aufgabe haben, ift ein in ber Lehrerwelt unbestrittener Grundfat, wenn auch die Art und bas Mak bes erzieherischen Ginfluffes, welchen die Schule zu üben bat, verschieden aufgefaßt wird, und nach ber Bestimmung und Ginrichtung ber einzelnen Lebranftalten auch wirklich verschieben sein muß. Wahrend g. B. Die Geminarien und Convicte ihrem Prinzip und Organismus nach eben nicht blog Unterrichts-, sondern gang besonders auch Erziehungsauftalten find, beren Boglinge burch fie fur einen bestimmten Beruf intellectuell und moralisch herangebildet werden sollen, können biejenigen Anstalten, welche ihre Schuler nur zu gemiffen Zeiten bes Tages und Sabres, und zwar vorzugsweise zu Unterrichtszwecken, unter ihrem Einflusse haben, nicht auch beren gange sittlich-religiose Erziehung übernehmen und bafür verantwortlich sein, sondern muffen bieselbe großentheils dem elterlichen Saufe, ben Ginwirkungen ber Rirche, ber öffentlichen geselligen Gitte überlaffen. namentlich die Stadt, in welcher eine Lehranftalt fich befindet, und je bewegter bas Leben in ihr ift, um fo ftarkere und mannigfaltigere Ginfluffe, über welche bie Schule nicht gebieten fann, machen fich auf die Schuler geltenb, und es konnte fcheinen, als ob in einem folden Falle die erzieherische Einwirkung, welche eine Lehrauftalt zu üben vermöchte, mehr nur eine indirekte, burch die Begenftande und Methode bes Unterrichts und ihre bisciplingrifchen Satzungen vermittelte ware. Immerhin barf auch biefe mittelbare Einwirkung auf bie Schuler nicht gering angeschlagen werben; allen Lehrgegenständen unferer höheren Unterrichtsanftalten wohnt eine auch fittlich bilbenbe Rraft inne; ber Fleiß, welchen die Schuler auf ihr Lernen verwenden muffen, wenn es in rechter Art vor fich geben und ihnen Früchte bringen foll, ift an fich eine sittliche Eigenschaft, und felbst bie außere Sandhabung und Befolgung ber

Schulordnung nöthigt fie zur Achtsamkeit auf fich felbft und gur Selbstüberwindung, welche ber Beginn aller Sittlichkeit ift. Roch lebendiger und fegensreicher aber wird ber Ginflug des Lehrers auf ben Schuler, wenn leterer in allem, was er von bem erfteren fieht und bort, ben Ernft und die Kraft eines von sittlichen Dotiven geleiteten und geläuterten Willens erblickt, wenn er nament= lich von seinem Unterricht ben Gindruck empfängt, daß ber Lehrer barin nicht etwas fur ibn felbst längst fertiges und barum wieder außerlich geworbenes gewohnheitsmägig um bes Umtes willen vortrage, sondern mit seinem eigensten geiftigen Interesse barin lebe, von bemfelben reinen und uneigennützigen Streben, bas er bem Schüler zumuthe, felbft getragen und befeelt fei und um ber Schüler willen seinen Unterricht ftets neu und lebendig gestalte. Faßt und verwaltet ein Lehrer fein Umt in foldem Ginne, fo tann es, auch ohne irgend welche positive Vorschrift, nicht fehlen, daß er mit derfelben Liebe, mit ber er bie Fortichritte feiner Schuler in ihren Renntnissen zu leiten und zu forbern sucht, auch ihrer sittlichen Bildung fich annimmt, auf ihre individuellen Reigungen und Bewohnheiten eingeht, und burch Warnung und Ermunterung ben auten Willen in ihnen ftark und ftetig zu machen fich bemuht.

Bas fodann jene Erziehung im engeren Sinne betrifft, welche auf Gewöhnung an ein anftanbiges, gefälliges und babei ungezwungenes Benehmen gerichtet ist, so scheint allerdings ein solches Benehmen nur burch mancherlei Übung in verschiedenen geselligen Berhältniffen gewonnen werben ju konnen, mahrend ber Berkehr in ben Schulen zwischen Lehrern und Schülern auf fehr einfachen Formen beruht, insbesondere häufig die des Zwangs annehmen muß, und felbft in ben Seminarien und Convicten bie gleichmäßige Sandhabung ber Sausorbnung wenig Zeit und Gelegenheit übrig läßt, die Boglinge in den feineren Umgangsformen auszubilden. Indeffen gibt es einen gewiffen Anftand, auf ben auch ichon in ben Schulen gehalten werden muß, und zwar um fo mehr, je geneigter ber Muthwille und die Unbeholfenheit ber Jugend ift, die Gesetze bes Anstandes überhaupt als etwas bloß gemachtes und unfreies gering zu achten und fich barüber hinwegzusetzen. Auch was die Ordnung ber Schule und bes Inftituts verlangt, muß nicht nur achtiam und punktlich, sondern kann auch gefällig und wohlanftanbig geschehen, und es wird immerbin von Ruten fein, folche Schuler, bei benen naturliches Geschick und gute hausliche Gewöhnung in folden Dingen hervortritt, barin zu beftarten und etwaige Anfechtungen, welchen fie von andern bekwegen manchmal ausgesett find, von ihnen abzuwehren, fowie schuchterne und blobe Gemuther zuweilen burch ein freundliches Wort zu größerer Freiheit und Unerschrockenheit zu ermuntern. Dem schreäbischen Raturell ift bekanntlich eine gewiffe Schwerfalligfeit und Formlofigfeit eigen, welche andere treffliche Gigenschaften besselben häufig gurudbrangt ober nur entftellt und verkummert gur Erscheinung tommen laft, und ber Mangel ber nothigen Sicherheit und Gewandtheit in den äußeren Umgangsformen hat manchen wohlbegabten, fenntnigreichen und rechtschaffenen jungen Mann nicht zu au ber Wirkfamkeit und zu ben Erfolgen im Leben gelangen laffen; bie er zu erlangen im übrigen wohl befähigt gewesen ware. zufriedenheit mit fich felbft und ber Welt, Berbroffenheit und Rachlägigkeit in ber Erfüllung bes befchrantten Berufe, Beneibung und Berachtung ber glücklicheren und ausgebreiteteren Thatigkeit anderer find bie weiteren Folgen jenes Mangels an ficherer und gefälliger außerer Saltung, beren fittliche Bebeutung gerabe in biefen Folgen ihrer Abwesenheit und Geringschätzung beutlich zu Tage tritt. Wenn alle Lehrer und Erzieher in unferem Lande bie Sache insbesondere von biefem Gefichtspunkte aus auffaffen und ben Werth einer recht= zeitigen Gewöhnung an ein sicheres und zugleich anftanbiges Auftreten für bie gange Butunft ihrer Boglinge und Schuler recht ermeffen wollten, fo murben fie auch innerhalb ber einfacheren Formen ihres Berkehrs mit benfelben gewiß manche Gelegenheit finden und benüten, ihnen beilfame Winte und Anleitungen in jener Besiehung zu ertheilen.

Eine Seite übrigens von jener Unbeholfenheit und Schwerfälligkeit in der angeren Selbstdarstellung bei unserer Jugend kann in der Schule direkt und mit Erfolg bekämpft werden: der Mangel an Fertigkeit und Geläufigkeit in der mundlichen Rede. In sehr wirksamer und erfreulicher Weise geben sich nach dieser Richtung manche Lehrer Muhe, ihre Schüler an ein deutliches, grammatisch richtiges Sprechen in ganzen Sätzen, wo nicht durch die Natur des Gegenstandes eine kurzere Ausdrucksweise geboten ist, zu gewöhnen. Bei jungeren Schülern gelingt dies der natürlichen Unbesangenheit wegen leichter als bei älteren, die sich an ein sormloseres, gebrochenes Sprechen ichon gewöhnt haben; mit einiger Konfequenz aber lakt es fich auch bei biefen erreichen. Die Boraussekung aber ift, bag bie Lehrer felbst fich einer guten, geregelten und muftergiltigen Ausbrucksweise befleißigen; beim bequemen Gebrauch bes heimischen Dialekts kommen vollständige, logisch gegliederte Sabe nicht leicht zu Stande. Weiterbin ift bei allem Berfagen von Memorirtem jeder Nachläßigkeit in Bezug auf Form und Inhalt entgegenzutreten; fo lange ber Schuler bem fremben Gebanten und Wort nicht fein volles Recht im Bortrag angebeihen läft, wird er auch sein eigenes Denken und Reden nicht zu voller Rlarheit und Beftimmtheit auszubilben fich beftreben; barum find auch bie Deklamationsubungen mit aller Sorgfalt und nachhaltigem Ernft zu betreiben. Insbesondere aber ift ben Ubungen in freier Rebe nach furgerer ober langerer Borbereitung alle Aufmerksamkeit ju wirmen und babei im voraus ber Meinung ber Schuler gu begegnen, als komme babei nur etwas Erkunfteltes und Bezwunge= nes heraus. Bielmehr wird ihnen babei zu fagen fein, bag nur berjenige, welcher sich fertig und geläufig auch in längerer Rebe auszubruden wiffe, überhaupt feiner felbft recht machtig und allenthalben frei und zuversichtlich, weber andere verletend noch fich felber etwas vergebend, aufzutreten im Stanbe fei.

Es versteht sich dabet von selbst, daß wie in dieser Weise ein frisches und ungezwungenes Auftreten der Jugend möglichst zu fördern ist, ebenso jeder Roheit und Plumpheit im Benehmen mit allem Ernst, durch Erinnerung und Belehrung, nöthigenfalls durch Beschämung und Strase entgegengetreten werden nuß. Hieher gehört auch die Sorge dafür, daß die Schüler an sich selbst, in ihrer Kleidung, in der Haltung ihrer Bücher, Heste und Geräthe sich aller Reinlichseit und Sauberseit zu besteißigen gewöhnt werden, wobei aber auch von Seiten der Anstalt, die sie besuchen, entschieden darauf zu halten ist, daß die Lehrzimmer und andere Lokalitäten stets gehörig gereinigt, gesüstet, beseuchtet, überhaupt möglichst anständig und wohnlich eingerichtet und gehalten werden, für welche Zwecke auch die sonst dabei betheiligten Behörden ins Interesse zu ziehen sind.

Die Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen wunscht, baß vorstehenden Erörterungen von Seiten des und ber Lehrer alle Ausmerksamkeit geschenkt und nach weiterer

Erwägung und Besprechung jebe in bem Leben ber Unstalt mögliche Folge gegeben werbe.

Stuttgart, ben 29. Dezember 1866.

Binber.

Schriftliche Aufgaben in der am 18—26. Oktober 1866 vorgenommenen Prüfung von Kandidaten des realistischen Lehramts.

I. Profefforatsprüfung in mathematifc-naturwiffenfcaftlicher Richtung.

- 1) Geometrifche Analyfis (Profeffor Dr. Sommerell).
- 1) Was ist der geometrische Ort einer Dreiecksecke, wenn das Dreieck sich um eine zweite seste deck breht, sich selber ähnlich bleibt, und wenn die dritte Ecke auf einer sesten Geraden sich bewegt?

2) Was ist der geometrische Ort des Punkts, von welchem

an zwei gegebene Rreise gleiche Tangenten geben ?

- 3) Ein Dreieck zu construiren, wenn gegeben sind eine Seite, die zugehörige seitenhalbirende Transversale und das Berhältniß ber zwei anderen Seiten:
 - a) geometrische Analysis,

b) algebraische Analysis.

- 4) Ein Trapez zu construiren, in welchem gegeben find bie Hohe und eine ber parallelen Seiten, und in welchem die brei übrigen Seiten einander gleich sein-sollen:
 - a) geometrische,

b) algebraische Analysis.

- 5) Ein Dreieck zu conftruiren, wenn gegeben find eine Seite, bie zugehörige Höhe und bas Rechteck aus ben beiben andern Seiten :
 - a) geometrische,

b) algebraische Analysis.

- 6) Ein Dreied zu construiren, wenn gegeben sind die brei Halbmeffer ber anbeschriebenen Kreise.
- 7) Zieht man von einem Ahnlichkeitspunkt zweier Rreise einen Ahnlichkeitsstrahl burch bie Kreise, so ist bas Probukt ber

zwischen dem Ahnlichkeitspunkt und zwischen je zwei potenzhaltenben Punkten gelegenen Strecken konstant für alle Strahlen.

8) In einem Dreieck auf einer Seite einen Punkt so zu finben, baß, wenn man vom Punkt aus nach zwei gegebenen Richtungen zwei Strecken bis zu ben zwei andern Seiten zieht, die Summe bieser Strecken eine gegebene Länge hat.

2) Spharifche Erigonometrie (prof. Dr. W. Saur).

- Der Halbmeffer bes um ein sphärisches Dreieck beschriebenen Kreises soll in ben brei Winkeln α, β, γ angegeben werben?
- 2) Auf einer Kugel von Halbmeffer r sollen die geographischen Breiten zweier Orte aus ihrem Längenunterschied d, Breitenuntersichied d und Bogenabstand a bestimmt werden.
- 3) In einem sphärischen Dreiecke von 1 300 Flächeninhalt auf einer Kugel von 1 Zoll Halbmesser ift gegeben ein Winkel $\alpha = 80^{\circ}$ und das Verhältniß 1,5 der Sinus der ihn einschließenden Seiten; die letztern sollen gefunden werden.
- 4) Was für ein Sat tritt in ber sphärischen Geometrie an die Stelle bes Saties ber ebenen Geometrie, daß die Berbindungslinie ber Halbirungspunkte zweier Dreiecksseiten gleich ber Sälste ber britten Seite ist?

3) Niedere Analyfis (Saur).

Bei was für einem Zinsfuß wird eine Schuld von 100000 ft. burch 30 jährliche Zahlungen von 8000 ft. (die erste in 1 Jahr) abgetragen? (Zinsfuß auf 2 Decimalbruch-Stellen genau).

2) Es sollen bie Sate genannt und bewiesen werben, welche einen Schluß von ben Coöfficienten einer algebraischen Gleichung höheren Grads auf die Natur der Wurzel vermitteln.

3) Was find bie Summen folgender unenblicher Reihen ?

1)
$$1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{4} + \dots$$

(2)
$$1 + \frac{1}{1.2} + \frac{1}{2.3} + \frac{1}{3.4} + \dots$$

4) Entwicklung von $\frac{\mathbf{r} \times \sin. \varphi}{\mathbf{r}^2 - 2 \mathbf{r} \times \cos. \varphi + \mathbf{r}^2}$ nach steigenden Potenzen von x, Bedingung der Konvergenz der Reihe.

4) Analytifche Geometrie (Rektor Dr. v. Gugler).

1) Dreht sich um einen festen Punkt auf ber Peripherie einer

Parabel ein rechter Binkel (so baß jener Punkt sein Scheitel bleibt), so geht die veränderliche Gerade, welche die Schnittpunkte der Schenkel und der Parabel verbindet, durch einen festen Punkt. (Zu beweisen.)

- 2) Die Coordinaten des Krummungsmittelpunkts und den Krummungshalbmeffer für einen Punkt der Kurve $\mathbf{xy} = \mathbf{c}^2$ zu suchen, wenn die Gleichung der Kurve auf schieswinkelige Coordinatenaren bezogen ist.
- 3) Die Gleichung ber Regelflache zu finden, welche von einem gegebenen Bunft aus einem Elipsoid berührend umschrieben ift.

Darftellende Geometrie (derfelbe). (Bu forretter Ausführung.)

Ein hyperbolisches Paraboloid ift burch eine Richtebene und zwei gerade Leitlinien gegeben. Die Richtebene gilt zugleich für ein Kugelconoid, für welches die Kugel und die gerade Leitlinie gleichfalls bekannt. Es soll die Schnittsurve beider Flächen projicitt werden.

6) Mathematische Geographie (Baur).

- 1) Dauer bes Tages unter ber geographischen Breite von 50° bei einer Sonnendeclination von + 12°.
- 2) Die Haupteigenschaften ber stereographischen Brojettion sollen angegeben und nachgewiesen werden.
- 3) Was für Berzerrungen ergeben sich aus der (beim württembergischen Atlas angewendeten) Cassinischen Projection, bei welcher die sphärischen Coordinaten als ebene aufgetragen werden? Nachweis durch die Rechnung.
- 4) Größe des Meridian- und des Parallelfreisgrads unter der geographischen Breite φ mit Rücksicht auf die Abplattung, mit Excentricität der Meridianellipse ${\rm e}={\rm f}_2$ für $\varphi=48^o$. Der Meridiangrad dars auf dem Krümmungskreis gemessen werden.

7) Praktifche Geometrie (derfelbe.)

- 1) Welche Hilfsmittel gibt es um den Flächeninhalt einer beliebigen Figur, welche in einem gegebenen Maßstab auf das Papier gebracht ist, zu bestimmen? welche Borsichtsmaßregeln sind dabei anzuwenden?
- 2) Ein Horizontalwinkel α zwischen zwei Objekten, welche unter ben Höhenwinkeln β und β' erscheinen, wird mit einem Theo-

bolith gemessen, bessen optische Are gegen die Berticale zur horizontalen Orehare unter dem kleinen Winkel δ geneigt ist; mit was für einem Fehler behaftet wird der Winkel vom Instrument angegeben?

- 3) Was für Reduktionen sind an den bei einer Basismessung erhaltenen Resultaten zum Zweck der Berechnung der wahren Länge der Basis anzubringen?
- 4) Auf einer Geraben, welche sich (im württembergischen Spftem) vom Bunkte

$$r = p, y = q$$

nach Rorben erstreckt, foll ein anderer Bunkt aus bem Binkel a bestimmt werben, ber barin zwischen ben Objekten

$$\mathbf{r} = \mathbf{a}$$
, $\mathbf{y} = \mathbf{b}$ und $\mathbf{r} = \mathbf{a}'$, $\mathbf{y} = \mathbf{b}'$ gemessen worden ist.

8) Phnfik (Prof. Dr. Bed).

- 1) Was find bie Erforderniffe einer genauen Wage?
- 2) Wie muß ein guter Barometer beschaffen sein und welche Korrektionen ber Ablesung sind nöttig?
- 3) Was sind die einsachsten Sate über den Durchgang des Lichts durch Linsen und wie swerden sie verwerthet zur Erklärung ber zwei einsachsten Fernröhren?
- 4) Wie bestimmt man ben brechenden Winkel und bie Brechungscoöfficienten eines Brisma?
- 5) Wie findet man die spezifische Warme eines Körpers und was sind die dabei nothwendigen Vorsichtsmaßregeln?
- 6) Wie heißt das Ohmsche Geset; Wie bestimmt man nach seiner Anleitung den Widerstand eines gegebenen Leiters, den Widerstand und die electromotorische Kraft eines Elements?
- 7) Auf welche Weise wirken bie gebräuchlichen electromagnetischen Inductionsmaschinen (Neef, Rhumkorff, Stöhrer und andere; es wird nicht eine Beschreibung seber einzelnen verlangt)?

Mr. 5 und von ben Paaren (1. 2), (3. 4), (6. 7), je eine Aufgabe follen gelobt werben.

9) Chemie (geh. hofrath Prof. Dr. v. Sehling).

- 1) Die Eigens chaften und Bilbung von Rohlenftoff und Rohlen- faure zu beschreiben.
 - 2) Es foll erklärt werben, was man unter Rohlenhybraten

versteht und welche Körper hieher gehören, und es soll eines ber wichtigeren Kohlenhydrate genauer beschrieben werden.

10) Boologie (Prof. Dr. Ahles).

- 1) Unterscheidende Merkmale zwischen Thier= und Pflanzenreich.
- 2) Die thierischen Organe und ihre Berrichtungen.
- 3) Womit ergreifen die verschiedenen Thiere ihre Nahrung? (Rach Gruppen zu bearbeiten.)
 - 4) Die Ernährungsorgane und beren Funktionen.

II. Reallehrerprüfung.

1) Religion (Oberhelfer Ege).

- 1) Ursprung, Geschichte und Bebeutung der alttestamentlichen Theokratie soll erörtert werden.
- 2) Das breifache Umt Chrifti soll (mit einiger Rücksichtnahme aufs alte Testament) entwickelt werden.

2) Deutscher Auffat (Prof. Dr. 3. G. Fifcher.)

- 1) Das padagogische Element in ber Geschichtserzählung.
- 2) Wie hat die Schule auf Weckung und Läuterung des Nationalgefühls einzuwirken?
- 3) Der Einfluß der klafsischen Literaturperiode auf die Entwicklung Deutschlands.

(Ein Thema anszumählen.)

Deutsche Grammatik (berfelbe.)

1) Was wurde burch die Schaffung bes Neuhochbeutschen für bie beutsche Nationalitätsbilbung gewonnen?

2) Würbigung bes Berlufts an eigenthumlichen Burzeln und Flerionen, ben bas Neuhochbeutsche herbeigeführt,, und bes aus bieser Erkenntniß zu erweisenden Werthes der Dialektschriftstellung.

3) Die Hauptregeln ber Anwendung ber hilfszeitwörter sein und haben mit besonderer Rudficht auf die schwierigeren Fälle.

(Bmei Aufgaben auszumählen.)

4) Frangofifches Argument (Prof. Solder).

Geboren wurde Herobot zu Salikarnaß, einer borijchen Stadt in Karien, im ersten Jahre ber 74. Olympiade ober vor Chriftus

484, also sechs Sahre nach der Schlacht bei Marathon. Suidas berichtet ausbrücklich, daß er aus einer vornehmen und angesehenen Familie stammte, und es ift auch nicht glaublich, baf ein Mann, ber nach ben Berichten ber Alten fo große und koftspielige Reisen gemacht hat, ohne babei ein anderes Geschäft als bie Befriedigung feiner Wikbegierbe im Auge zu haben, aus niederem Stande gewefen fei ober ein geringes Bermogen gehabt habe. Uber bie Ergiehung und ben Unterricht, den berfelbe genoff, haben wir gar teine Nachrichten. Dag er homers Gedichte mit besonderer Aufmerkfamteit siubirt habe, scheint uns baraus hervorzugeben, baß fo viele Gebanten, fo viele Worte bes Dichters in feinen Werken portommen. Daß aber feine Darftellung etwas ben Dichtern abnliches habe und baß feine Gefchichte bas Geprage ber epischen Runft trage, möchten wir nicht sowohl einer gewissen Nachahmung bes homer, als vielmehr bem eigenen inneren Wefen bes herobot auschreiben. Außerbem läßt sich mit großer Bahricheinlichkeit annehmen, daß berfelbe als Jungling die burch Jonien und Griechenland bamals fehr verbreiteten Schriften bes Milefiers Sefataus und anderer sogemannter Logographen viel gelesen habe und burch bie Menge und Mannigfaltigfeit ihrer überlieferungen gum Stubium ber Geschichte, bem er nachber fein ganges Leben weibte. veranlant worben fei.

5) Frangofifche Periode (derfelbe).

Les deux littératures de l'antiquité et la litterature française depuis son origine jusqu' à ce que j'ai bien peur qu' il ne faille appeler sa fin, ne se sont pas partagé tout le temps de M. Villemain et toute son ardeur de savoir et de comparer: M. Villemain connait la littérature anglaise aussi bien que la nôtre. Cela est fâcheux quelquefois pour nous: non pas que M. Villemain ne soit un admirateur passionné de notre littérature, mais la passion n'est guère exclusive et fanatique que quand elle est ignorante. M. Villemain en sait trop pour croire que nous ayons tout embelli. Voltaire, qui ne souffrait pas la comparaison avec Sophocle, se fâcherait fort de voir la préférence qu' avec tous les respects et tous les ménagements du monde M. Villemain se hasarde quelquefois à donner à Shakspeare. Cette science des littératures

comparées relève la critique de M. Villemain jusqu' à la hauteur d'une analyse de l'esprit humain. Sous des formes littéraires, c'est une philosphie profonde et judicieuse, et les lois du goût, par le rapprochement de ce qui a plu aux hommes de tous les temps et de tous les pays, prennent un caractère de nécessité qui les rattache à Dieu même ou à la nature des choses.

Silv. de Sacy.

6) Gefdichte (3. G. Fifter).

- 1) Die Hauptpersönlichkeiten und Hauptthatsachen
 - a) bes breißigjährigen,
 - b) bes siebenjährigen Rrieges;

Stellung ber betheiligten Machte beim Ausgang beiber.

- 2) Athen unter Perifles.
- 3) Die Urfachen bes Untergangs ber römischen Republit.
- Bon Nr. 1—3 war jedenfalls eine Frage aus der alten, und eine aus der neuern Geschichte schriftlich zu bearbeiten. Die folgenden Fragen wurden mündlich gegeben und es sollte jede dersselben sosort schriftlich beantwortet werden.
- 4) Weltgeschichtliche Thatsachen solgender Jahre vor Christus: 1194—1184, 490, 480, 479, 431—404, 338, 334, 333, 323, 322; welche drei weltgeschichtliche Todeskälle bezeichnen das Jahr 183 v. Christus?
- 5) Die Jahreszahlen ber Schlachten im zweiten punischen Krieg: a) ber am Tessin, b) am Trasimener See, c) bei Cannä, d) bei Nola, e) bei Sena, f) bei Zama; Die Zerstörung Karthagos. Die beiden Gracchen. Schlacht bei Aquā Sertiä, bei Bercellä. Casars Tod. Schlacht bei Philippi, bei Aftium. Dauer des Julischen Hauses des Flavischen Carls des Großen Regierungszeit, Beginn des deutschen Reichs. Dauer der sächsischen der franklischen der hohenstaufischen Kaiser; Konstanzer Concil die Hussischen der Bauernkrieg.
 - 7) Geographie (derfelbe und O .- St.-Rath Sifcher).
- 1) Die bebeutenbsten Vorgebirge und Meereseinschnitte ber Balkanhalbinsel.
- 2) Die Hauptrichtungsabschnitte bes Laufs ber Elbe mit Angabe ber in sie munbenben Nebenftusse, sowie ber an ihnen liegenben Orte.

- 3) Die sublichen halbinseln Ufiens, ihre Fluffe und Gebirge.
- 4) Rach welchen Staaten und Stabten Nordamerikas richtet fich die beutsche Auswanderung vornehmlich?

5) Die Wein= und Rohlengegenben Deutschlands.

Von Nr. 1—5 waren schriftlich zu bearbeiten beibe über die fremden Weltitheile und mindestens eine über Europa. Die Fragen 6-19 wurden je zu sofortiger schriftlicher Beantwortung mundlich gestellt.

- 6) Die Gegenfüßler haben gleich (ober entgegengesest?): bie Zeiten
 - a) für Mittag und Mitternacht,
 - b) für Commer und Winter.
- 7) Man erkläre in ahnlicher Form bie zwei weiteren verwandten Kunftausbrucke.
- 8) Wie werben die durch Wendekreise und Polarkreise begrenzten fünf Zonen am richtigsten bezeichnet? (als Wärmezonen, Beleuchtungszonen, Begetationszonen u. f. w.)
 - 9) Man befinire eine beliebige biefer Bonen,
 - a) geometrisch burch Angabe ihrer Grenzen (in ber Form Oftgrenze: Meridian von Ferro),
 - b) mit Rudficht auf bie Erscheinungen, welche ben Stanb ober ben Gang ber Sonne betreffen.
- 10) Auf welche biefer 5 Zonen paßt ber Ausbruck "Zone" eigentlich nicht?
 - 11) Bas follte bafür fteben?
- 12) In welche Zonen (ober?) zerfällt die himmelskugel hinsichtlich der Fähigkeit der Gestirne, für uns alltäglich auf- und unterzugehen?
 - 13) Wie benennt man gewiffe Sterne hienach?
- 14) Welche biefer Zonen ift in Petersburg größer, welche kleiner als in Stuttgart?
- 15) An welchem Ort ber Erboberfläche fällt bie eine ober andere biefer Bonen gang weg, und welche?
- 16) Nach welcher Seite (rechts ober links) sucht ein gegen Norben fahrenber Bahnzug vermöge ber Achsenbrehung ber Erbe zu entgleisen? (Sind verschiebene Fälle zu unterscheiben?)
- 17) ebenso: ein auf bem Aquator gegen Often fahrenber Zug.

- 18) Rurge Angabe bes Grundes zu 16.
- 19) Welche zwei Umstände (kurz angegeben) sind die Ursache bavon, daß nicht bei jedem Bollmond, sondern je nach scheinbar unregelmäßigen Zeitabschnitten eine Wondssinsterniß eintritt?

8) Arithmetik (Kommerell).

- 1) Die Regel, nach welcher eine ganze Zahl burch 11 ohne Rest theilbar ist, soll angegeben und bewiesen werden.
- 2) Zu beweisen, daß die Summe der Reihe der ungeraden Zahlen 1+3+5 u. s. w. für beliebig viele Glieder eine Quadratzahl ist.
- 3) Å hat auf eigene Kosten an B 370 fl. zu schiefen, welche am 1. Mai verfallen sind; er frankirt aber nicht und schieft baher bem B soviel, daß dieser auch noch das Porto ohne Schaben bezahlen kann, welches $1^{1/2}$ Prozent des Geldwerths des Pakets derträgt. Das Paket kann aber erst am 7. Juni in die Hände des B gelangen, welcher hiefür eine Zinsentschädigung (5 Proz. per Jahr) erhält. Wie viel Geld muß A am 1. Mai unfrankirt absenden?
- 4) Es wünscht einer seine österreichischen Sprozentigen Nationals, beren Nennwerth 7000 fl. beträgt, und die auf $51^1/_2$ stehen und am 1. Januar und 1. Juli versallen sind, auszutauschen gegen württembergische $41/_2$ prozentige Obligationen, die am 1. April und am 1. Oktober versallen sind und auf 92 stehen. Der Tausch wird am 18. Nov. vollzogen und es muß noch einiges darauf gelegt werden, um den Werth der württemb. Obligationen zu becken. Wie viel württemb. Obligationen a 100 st. S. W. bekommt er und wie viel hat er in süddeutscher Münze drauf zu legen? (5 öster. Gulden = 6 württemb. Gulden. Der Monat 30 Tage, das Jahr 360 Tage).

9) Algebra (derfelbe).

1) In 30 Eimern sind dreiersei Weinsorten gemischt im Berhältniß 4: 5: 6. Eine zweite Mischung derselben Sorten wird hinzugesetzt, so daß es dann im ganzen 100 Eimer werden, in welchen das Berhältniß der Mischung 9: 20: 21 ist. Welches war das Mischungsverhältniß der zweiten Sorte?

2)
$$x - 21 - 2\sqrt{\frac{x - 21}{x + 21}} = \frac{360}{x + 21}$$

Was ift x?

3) In einer Werkstätte find zwei Rlassen von Arbeitern, von

benen die einen per Woche 10 fl., die andern 5 Thaler bestommen. Wenn nun am Ende einer Woche 215 fl. an alle außebezahlt werden, wie viel Arbeiter können in jeder Klasse gewossen sein?

- 4) Die Summe der Grundlinie und Höhe eines gleichsichenkligen Dreiecks ist 20'. Was ist die Grundlinie, wenn der Inhalt ein Maximum sein soll?
- 5) Es entlehnt einer ein Kapital C und zahlt es in ber Art ab, daß er am Ende bes ersten Jahrs R, am Ende bes zweizten R + d, am Ende bes britten R + 2 d u. s. w. heimbezahlt. In n Jahren ist die Schuld getilgt. Wenn nun beiderzseits p Prozent gerechnet werden und Zinseszins bezahlt wird, welche Beziehung besteht zwischen den Größen C, R, d, n, p?

6) Wenn ein Kaufmann das Pfund Zuder um 4 Prozent des Verkausspreises theurer verkaufen wurde, so hätte er um 5 Prozdes Einkaufs mehr Gewinn als er wirklich hatte. Wie viel Prozente gewinnt er wirklich?

10) Geometrie (Profeffor Delfchlager).

- 1) Die Halbirungslinien ber Winkel, welche burch bie Gegenfeiten eines Kreisvierecks gebildet werden, stehen senkrecht aufeinander.
- 2) Wie groß ist der Winkel eines Kreisringausschnitts, wenn die Endpunkte des außeren Bogens den Umfang des Kreisring-ausschnitts halbiren?
- 3) Ein Trapez burch eine Parallele zu einer ber Parallelsseiten so zu theilen, daß die Theile den durch eine Diagonale gesbildeten Abschnitten aleich werden.
 - 4) Gin Dreieck aus feinen Boben zu conftruiren.
- 5) Durch einen Schnittpunkt zweier Kreise eine Gerade zu legen, beren Abschnitte eine geg. Strecke a zur mittleren Proportionale haben. (Grenzen ber Möglichkeit anzugeben.)
- 6) Die Setten eines Dreiecks sind Durchmesser breier Kreise. Beschreibt man einen vierten Kreis durch bie nicht in ben Ecken bes Dreiecks liegenden Durchschnittspunkte berselben, so geht dieser auch durch die Mittelpunkte ber drei ersten Kreise.

11) Stereometrie (derfelbe).

1) Zwei windschiefe Gerabe burch eine gegebene Strecke zu verbinden, welche einer geg. Ebene parallel sei.

- 3) Auf eine Seite eines in eine Kugel vom Radius R beschriebenen Würfels wird ein zweiter Würfel gestellt, welcher vier Ecken in der Kugeloberstäche hat. Wie groß ist seine Kante?
- 4) Aus der Inhaltsformel für das Prismatoid sollen die Inhaltsformeln für das schiefabgeschnittene dreiseitige Prisma, den Byramidenrumpf, die Kugel, den Kugelabschnitt und die Kugelzone abgeleitet werden. (Nur eine dieser Formeln nach Wahl.)

12) Erigonometrie (derfelbe).

- 1) Die Seiten und Winkel eines Dreiecks zu berechnen, wenn sein Flächeninhalt 9 = 45 □' und zwei seiner Hohen h = 8' und h' = 9' gegeben sind.
- 2) Aus ber Summe s zweier Seiten a und b und ben Gegenwinkeln α und β bie Seiten und ben Inhalt zu berechnen.
- 3) Innerhalb ber Grenzen 0° und 180° ben Werth bes / x aus ber Gleichung:

$$\cot x + \cot 2 x = 4 + tg x$$

anzugeben.

13) Naturgefdichte (Prof. Grofmann).

A) Zoologie.

- 1) Überficht und vergleichende Beschreibung ber Bewegungssorgane ober Gliebmagen burch alle Thierklassen.
- 2) Das Wichtigfte über ben Körperbau ber Infekten und bie barauf gegrundete Syftematik berfelben.

B) Ornttognofie und Geognofie.

- 1) Welche Eisenerze werben hauptsächlich zur Eisengewinnung benütt? Nebst oroktognostischer Beschreibung berselben und Angabe ihres geognostischen Vorkommens namentlich, im Vaterlande.
- 2) Allgemeine Belehrungen über vulkanische Gefteine übershaupt, Angabe ber bekannten Arten berselben und nahere Beschreisbung ber in Württemberg vorkommenben vulkanischen Gebilbe.
- 3) Kurze vergleichenbe Schilberung ber wichtigsten Kalkforsmationen mit specieller Angabe ihrer Berbreitung in Württemberg. Bemerkung: Obige Aufgaben sind zu beliebiger Auswahl gegeben.

14) Gcometrifches Beichnen (Profeffor Reller).

Rechted abed, worin ab = 150, ad = 100; a Anjangspunkt; ab Abszissen, a d Ordinatenachse. Punkt A (44½, 29½); B (89, 4; 57, 8); C (73, 8; 51, 6). Kreise um A, B und C mit Halbm. 27; 14, 9; 8, 4. Man soll unter Berwensbung passender Liniensorten in Schwarz und Roth und mit den nöthigen Proben die 3 gemeinschaftlichen Potenzlinien zeichnen. (Hiezu wurden 3 Constructionen mündlich angedeutet.)

15) Darftellende Geometrie (derfelbe).

Annn. Es ftand jedem Kandibaten frei, die ichwerere Aufgabe (a), ober die leichtere (b) zu maglen.

- a) Dreieck CAD bei A rechtwinklig; CA = 75; AD = 54; AB auf AD = 40; BE = ½ BC; EF \(\pm \) CB trisst CD in F. Die Figur breht sich um AC als Achse; ABC burchstreicht einen Kegel. Das Viereck EBD Frückt an BC so hinauf, daß nach zwei Umläusen E in C fällt und der Weg von E proportional ist dem Drehungswinkel. Zugleich bleibt sich das Viereck ähnlich, während es sich allmählich versüngt. Es durchstreicht einen Schraubenkörper. Man soll diesen Körper mindestens sür 1½malige Umdrehung (540°) construiren und zuletzt (ohne den Kegel), wenn die Zeit zu sauberer Aussührung mit Tusch mangelt, wenigstens mit der Schreibseder und Tinte aus freier Hand übersfahren.
- b) Das Quadrat ABCD, worin AB = 200 württemb. Einien, ist in die vier Quadrate AIEF, IBGE, FEHD, EGCH, zersegt.

A E ist die Tasel für den Grundriß, E D für den Aufriß, B E für die Seitenansicht. Ein Würsel, dessen untere (obere) Grundstäche a d c d (e f g h) und worin a d = 96", liegt mit seinen Flächen den drei Taseln parallel und steht von densetben je zwei Linien ab. Dabei liegt e zunächst an E und e d ist gleiche laufend mit E F.

Auf b f liegt ein Punkt i, so, baß b i = 88"; d i ift bie Achse eines prismatischen Balkens, bessen Querschnitt ein Quabrat mit einer Seite = 30" ift. (Die Achse geht burch ben Mittelpunkt bieses Quabrats und steht auf diesem senkrecht.) Die eine der Diagonalebenen des Balkens ist um 30° (in dem einen oder andern Sinn) gegen die Ebene d b i geneigt.

Der Balten ift burch bie Burfeloberfläche begrengt.

Man foll von dem Balten Grund-, Auf- und Seitenriß mit Bleiftift conftruiren und fodann ber Rnrze wegen blof bie Ranten bes Baltens felbst mit ber Schreibfeber und Tusch (oder Dinte) aus freier Sand ausziehen (beziehungsweise punktiren).

Wem die Zeit reicht, ber tann auf besonderem Blatt bas Net

bes Balfens zeichnen.

Die brei Riffe, fowie bas Net bes Balteus muffen mit zwedmäßigen und beutlichen Buchstaben (im Net 3. B. m, Grundriß m, Aufriß m., Geitenriß ma) verfeben fein.

Geometrifches.

Eigenschaften eines Dreieds, in welchem ein Winkel 450 enthält.

ABC sei ein solches Dreieck. 2B. A = 450. Die Seiten bezeichnen wir mit a, b, c; die Seite a liegt bem 2B. A gegenüber.

1) Der Durchmesser bes Umtreises ist = a \sqrt{2.}

2) Der obere Abschnitt ber zur Seite a gehörigen Sobe ift = a.

3) Der Abstand bes Umfreismittelbuntts von ber Geite a if $t = \frac{1}{2}a$.

4) Das burch die Fußpunkte ber Boben bestimmte Dreieck (Sobendreied) ift rechtwinkelig.

5) Die Hypotenuse bes Höhendreiecks ift gleich dem Halbmeffer des Umfreises vom Urbreieck.

6) Der Umfang bes Bobendreiecks ift gleich ber gur Seite

a gehörigen Sobe mal V 2.

7) Das Produft aus dem Umfang des Sohendreiecks und der Seite a ift gleich bem Inhalt bes' Urvreieds mal V 8.

8) Das Produkt aus bem Umfang bes Höhendreiecks in ber Seite a ift gleich bem Produtt aus ben beiben andern Seiten.

9) Der überschuß ber Summe ber halbmeffer bes innern Berührungsfreises und ber zu den Seiten b und e gehörigen äußeren Berührungsfreise über ben Salbmeffer bes gur Ceite a geborigen außeren Berührungefreis ift = 2a.

10) $\sin^2 2 B + \sin^2 2 C = 1$.

Böflen in Gulg.

Lefefrudt.

Die in Wien ericheinenden Freien Kabagegischen Blätter bringen in ihrer ersten Numer für 1867 aus einem Brief von Diesterweg aus Anlaß des projektirten Wiener "Kabagogiums" eine interessante Außerung vom 8. Dezember 1865. Er sagt in Bezug auf den Plan jener Anstalt:

- "1) Gine Lehrerbildungsauftalt, in welcher theoretische ober theoretischende Borträge vorherrschen, ist nicht nur eine unnütze, fondern eine verderbliche Anstalt.
- 2) In einer Bildungsanstalt für praktische Lehrer, zumal Bolksschullehrer, dursen Vorträge nur über historisch-positive Thatsachen vorkommen, alle andere Gegenstände sind in entwickelnden Dialogen zu behandeln.
 - 3) Der Unterricht, ben bie zu bildenben praktischen Lehrer genießen, muß die Form abspiegeln, in welcher sie selbst in ihren Schulen zu lehren haben.
 - 4) Aus biefen Gründen ist die Anstellung theoretisirender Professoren in Lehrerbildungsanstalten unguläßig.
 - 5) Durchgebilbete, in der Praxis der Schulthätigfeit bewährte Schulmanner find die an Lehranftalten der Seminarien und ber Fortbildungsanftalten fur Lehrer zu berufenden Personen.
 - 6) Lehrerbildungs- und Lehrerfortbildungsanstalten sind unnüge, irreleitende und verderbliche Institute ohne genaue Berbin- bung berselben mit einer Schule, in welcher die Leiter jener Anstalten praktisch thätig sind, b. h., in welcher sie selbst in Gegenwart der zu bildenden lehren und in welcher diese unter der Aussicht der Leiter ihre Lehrversuche austellen.

Die Nichtachtung biefer burch eine halbhundertjährige Erfahrung erprobten Grundfähe in den philosophischen und padagogischen Seminarien an den Universitäten hat die Folge gehabt, daß diese Anstalten für die Entwicklung des Unterrichts an den höheren Schulen keine Früchte getragen haben; für die Bolksschulen würde die Nichtachtung obiger Grundsähe noch viel verderblichere Folgen haben.

Nr. 5 ift die Hauptsache, benn sie weiset alle Theoretiker und wissenschaftlichen Systematiker aus den Lehrerbildungsanstalten hinaus, alle die, welche andern wohl zu sagen wissen, wie man es machen muß, selbst aber in den Schulen nichts zu machen wissen." Antibarbarus ber lateinischen Sprache. Rebst Borbemerkungen über reine Latinität von Dr. J. Ph. Krebs. Bierte Auflage, neu bearbeitet von Dr. F. L. Allgaher, Gymnasialrektor a. D. in Kocherthurn. Frankfurt a. M. Chr. Winter 1866. IX. unb 1013 S. gr. 8.

Es mar gewiß ein prattifcher Gedante von Rrebe, bag er ben ber britten Auflage feiner Anleitung jum Lateinfdreiben vom Jahr 1822 angebangten fleinen Untibarbarus zu einem formlichen antibarbariftifchen Sandbuch erweiterte, wodurch Die weitschweifigen alteren Berte ber Urt, eines Bavaffor, Roltenius, Janus u. a. entbehrlich wurden. Dag bas Buch, im 3abr 1837 ericbienen und als zweite Musgabe bezeichnet, fich als brauchbar bemabrte, bezeugt bie icon nach feche Jahren ericbienene britte Auflage, welcher fomobl bie weiteren eigenen Beobachtungen bes Berfaffere, ale auch bie Bemerkungen anderer mefentlich zu gute famen. Seitbem find 23 Jahre verfloffen ; mas in biefen Decennien fur Die Terteefritif ber lateinischen Autoren geleiftet worben, ift binlanglich befannt. Dag icon von biefem Gefichtepuntt aus eine Revifion bes Buches munichenswerth ericeinen, fo wird eine folde gebieterijch geforbert burch Die gablreichen und bedeutenden Dlangel und Gebrechen, Die bei langerem Bebrauch und genauerer Beobachtung fich jedem von felbft bemertlich machen und ibn gu einer porfichtigen Benütung bestimmen muffen. Deben ben mannigfachen Ungenauigfeiten, Unrichtigfeiten und Biberfpruchen in Angabe ber fprachlichen Thatfachen mußte bem Buch im besondern ber etwas einseitige Burismus, ber ben verftorbenen Berf. namentlich niemals recht zu einer fichern Sarirung und richtigen Burbigung ber fogenannten nachflafficen Beriode tommen ließ, gum Rachtheil gereichen, ein Difftand, burch ben er allein icon manchen Orts und gwar mitunter über bas gebührende Dag binaus (vgl. g. B. Allgem. Literaturatg. 1864, Dr. 50, G. 448) in Difftredit ftand. Go allgemein nun bas Bedurfnig einer Uberarbeitung bes Buches anerkannt ift, fo bantenowerth ift es, bag Rettor Dr. Allgaber fich ber Aufgabe unterzogen bat, alle bie Chaben bes Buche aufzufpuren und zu befeitigen. Siegu mar er mobl wie tein zweiter berufen, ba "antibarbariftifche Studien im Bebiet ber lateinifden Sprachfunde gu ben pon lange ber batirenben und eifrig betriebenen Beichäftigungen besfelben geboren." Die Fruchte biefer Studien bat er wiederholt in Brogrammen bes Gomnaflums Chingen (1841, 1846 und 1855), julest in feinen "Bufagen und Berichtigungen jum Antibarbarus von Dr. &. Bb. Rrebe" 1862 niebergelegt.

Einiheilung und Anlage bes Bertes find beibehalten worden, mogegen wohl nichts einzuwenden ift. Demnach zerfällt es in zwei Theile, einen grammatischen, so zu sagen antisolöcistischen und in einen lerikalischen, antibarbaristischen Theil. Die vorausgehende Ginleitung gibt einen Überblict über die Geschichte ber lateinischen Sprache. Wir heben

bier bie gelungene Charafteriftit ber nachflaffifchen, fogenannten filbernen Latinitat bervor, Die von Allgaver jest nach ihren Licht- und Schattenfeiten genauer und richtiger getennzeichnet und nach ihrem Berthe gebubrender anerkannt ift. Um nur einen Differengpunkt anguführen, fo ift Curtius noch in ber britten Auflage pon Rrebs ganglich mit Stillfcweigen übergangen worden, mabrend ibm jest, gewiß mit Recht, feine Stelle neben Quintilian und bem jungern Blinius angewiesen ift. 3m weitern (G. 11 ff.) wendet fich ber Berf. gegen bas faft traditionell geworbene geringicabige und unbillige Urtheil über ben fprachlichen Werth ber patriftifden Latinitat und redugirt es auf fein richtiges Dag. Benn inbef auch jeber, welcher bie ber form nach oft fo unerquidlichen Erzeugniffe ber fpatern Autoren tennt und fie einer Bergleichung mit ber Latinitat ber Rirchenvater unterzieht, ber warmen Berthelbigung ber letteren von Seiten Des herrn A. gerne guftimmen und feiner Rlage, bag Die patriftifche Literatur von ber profanen Philologie immer noch über Bebühr vernachläßigt werbe, Recht wiberfahren laffen wird, fo ift auf ber andern Seite mobl nicht in Abrede ju gieben, bag ber Grund Diefer Ericbeinung mit in ber mangelhaften Beichaffenbeit ber Texte felbit ber hervorragenbften und fprachlich richtigften unter ben Rirchenvätern, wie g. B. eines hieronymus gu fuchen ift. Ubrigens ift in neuerer Beit von Seiten ber Leritographie und Grammatit auch ben Rirchenvätern mehr Aufmertjamteit zugewendet worben. In erfterer Begiehung ermab= nen wir Quicherats Addenda lexicis latinis, Baris 1862, ber in biefem in Deutschland menia befannten Buch gegen 5000, grofern Theils ben Rirchenvätern entnommenen Borter, Botbilbungen und Wortformen gufammengestellt bat, eine Sammlung, Die fich bei fpftematifc angestellter Beobachtung noch hatte vermehren laffen; in letterer Beziehung fei verwiefen auf Reues Formenlehre (1. Band Stutgart 1866, II. Band Mitau 1861), Die, namentlich im erften Band, in febr einläglicher Beife auch Die Rirchenväter berudfichtigt. Ja felbit Die Sprache ber Bulgata bat fich neuerdings einiger Beachtung zu erfreuen gehabt. Wenn wir und recht erinnern, bat A. felbft irgendwo Sagens "Sprachliche Erorterungen gur Bulgata", Freiburg i. B. 1863 angeführt, benen wir noch Seif, Beitrag gur Grammatit ber Bulgata: Formenlebre, Brogramm bes Bilbelmeabmnaftum in Dlunden 1864 anfugen wollen. Es ift barum ficher nicht zu rugen, wenn A. im lerifalischen Theil bes Untibarbarus auch ben Sprachgebrauch ber Rirchenvater mehr als bisber zu Ghren fommen lagt, mag man im einzelnen Fall über bie Buläßigfeit bes einen ober anbern Musbrude auch anderer Unficht fein. Benn g. B. unter spuere fur unfer "ine Geficht fpeien" sputaminibus contaminare faciem alicujus aus Tertullian angeführt wirb, fo möchten wir die Phrase beanftanden, weil sputamen fpatlateinische und unnötbige Bortbildung ift fur bas beffere sputum; ober wenn processio mit Berufung auf Sibonius fur bas befte und bezeichnenbfte Bort fur eine . firchliche Proceffion ertlart wird, fo mag bas wohl fcmerlich Beifall .

finden, freil pompa biefur genugen fanu.

Benben wir uns von ber Ginleitung zum Buche felber. Bei ber langiabrigen Beidaftigung und Bertrautbeit Des Serrn A. mit bem Rrebeiden Antibarbarus und bei feiner grundlichen und umfaffenben Renntniß ber lateinischen Sprache burfte man feiner Uberarbeitung mit nicht geringen Erwartungen entgegenseben; und will man nicht unbillig fein und insbefondere in Ermagung gieben, bag er in feiner gegenmartigen Stellung (ale Landgeiftlicher) hauptjächlich auf feine eigenen Bucherichabe angewiesen mar, fo wird man ibm bas Beugnift nicht verfagen fonnen, daß er eine burchgreifenbe und im gaugen überaus gludliche Revision bes Bertes geliefert babe. Dicht nur find bie Refultate eigener Korichungen, fowie bie ben Untibarbarus betreffenben Beobachtungen eines Boppo, Comeiber, Dietrich u. a. gewiffenhaft verwerthet, fonbern auch Die neueren ftiliftifden Bucher, wie bie von Magelebach, Berger, Grefar, Sand, Genfiert, Beber, Grotefend u. a. gebubrent berudfichtigt Muf faft jeder Geite findet man Befferungen, Berichtigungen und Erganzungen, mobei fur Die wichtigften Schriftfteller Die beften Tertebrecenfionen gu Rathe gezogen werben, fo bag bie 4. Aufl. wie an Reichhaltigfeit fo an Richtigfeit (fpeciell auch in ben Citaten) unendlich gewonnen bat. Reue Artitel find übrigens nur fparlich aufgenommen morben, wie 3. B. comperendinare, rivalitas, Wir batten ibre 3abl permebrt gewünscht; fo vermiffen wir auch jest noch ungerne anthologia ober florilegium, monologus, dialectus, etymologia u. a. Raum biefür batte ficherlich gewonnen werben fonnen burch fnappere Faffung (vgl. profundus) ober burch Auslaffung und Befdrantung bes einen und andern Urtifels. Die bloge Mugabe ber Conftruction eines Berbums, wie 3. B. unter ejicere, excedere, introspicere, cohaerere, trajicere, transcendere u. f. w. ift bod mobl Cache bes Leritons. Ja es feblen fogar Borter, auf welche im Buch ausbrudlich Bezug genommen wird, Co werben wir g. B. unter os in Betreff ber Bhrafe quidquid in os venit auf bucca verwiesen, bas mir pergebens fuchen; ebenfo megen in memoriam unter in auf niemoria, und bier wieder auf in, Leiber mußte bem Buch auch ein langeres Bergeichniß von Drudfehlern augebangt werben, woran jedoch ber Berr Berf, Die Could , nicht tragt, ba bie Correctur andern Sanden anvertraut mar. Abgeseben von Diefen untergeordneten formellen Ausstellungen find bem Untibarbarus auch einige materielle Mangel anhaften geblieben, woran wohl aufer ber raiden Bearbeitung biefer neuen Auflage hauptfachlich ein etwas zu großes Bertrauen auf Rrebe Autoritat Die Schuld tragen mag. Wir boffen barum bem Bud ben beften Dienft zu erweisen, wenn wir im folgenden einige ber Berichtigung bedürftige Buntte berausbeben und baran unfere eigenen Beobachtungen anfnupfen. Moge ber Berr Berfaffer biefe Bemerfungen eines füngern Schulers moblwollend aufnehmen und barin zugleich einen Beweis erbliden, daß die mannigfachen Unregungen feines lateinischen Unterrichts bei ihm nicht gang obne Frucht geblieben find.

6. 53, G. 33, mo pon ber boppelten Endung ber II. Berf. Ging. Des Braj., Imperf. und Fut. im Paffin Die Rebe ift, beift es, Cicero babe faft nur bie auf re endigenden Formen gebraucht, ausgenommen bas Braf. Indic., mo er bie Kormen auf ris bei weitem vorgezogen. Denn es finde fich außer angere und delectare im Briefe bes Luccejus (ad fam. V. 14) bei ibm nur videre (ad fam. V. 13, 3) und arbitrare (in Caecil. 12, 40). Das Richtigere ift nach C. F. 2B. Muller im Philologus IX, G. 598 f., baf Cicero ausschließlich, bie übrigen Schriftfteller, Die überhaupt Diefe Formen baben, mit menig Ausnahmen bie Form auf re in ber II. Berf. Ging. Praf. Indic, nur bei Devonentibus gebraucht baben. Bei Cicero findet fich biefe Endung außer ben genannten Beifvielen noch in Verr. III. 80, 184 arbitrare; p. Balb. 18, 42 delectare; Phil. II. 43, 110 inaugurare (fo menigstene in ber I. Drellifden Ausgabe); ad fam. VI. 21, 2 recordare. Dazu fommt noch hortare in einem Brief Des Pompejus ad Att. VIII. 12 C, 4. Intercludere p. Caecin. 29, 84, bas man bieber gezogen, 3. B. Weißenborn, lat. Schulgr. S. 119, 3, ift Futurum. Lamentare Tusc. IV. 34, 73 ift aus Turpilius, und dominare de off. 1, 39, 139 fteht in einem Berje eines unbefannten Dichtere und ift überbies paffivifd. Bal. auch Meue, lat. Formenl. II., S. 301, &t 140, S. 83. Die Behauptung, bag bie Bermandlung bes Gerundiums ins Gerundivum, menn bas Dbjeft bes Gerundiums nicht im Accuj., fondern in einem aubern Cajus ftebe, unlateinifch fei, ift in Diefer Allgemeinbeit bod etwas eingufdranten. Bekannt ift, bag von utor, fruor, fungor, potior (auch vescor bet Plin. XX. 5, 4! coctas vescendas dare), tropbem bag fich in ber flaffifchen Beit die Berbindung berfelben mit bem Accuj, im allgemeinen verloren bat, bas Berundivum neben bem Berundium gleich üblich geblieben ift. Cbenjo findet fich medendus bei Varro Sat. Men. p. 123, 2; Liv. VIII. 36, 7; Vell. II. 25, 4; Suet. Tib. 8, mofur fich ebenfalls eine altere Conftruction mit Accufativ, nachweisen lagt, j. Ter. Phorm. V. 4, 3 (822). Diefelbe Bewandtnif hat es mit carendus bei Dvid. Her. 1, 50, s. Turpil. bei Non. 466 (Ribb. com. lat. vs. 32) meos parentes careo, und jest auch nach bem Fledeifeuschen Tert Ter. Eun. II. 1, 15 (223) non illam caream. Dabei ift aber Die lat. Sprache nicht fteben geblieben. Wie nämlich bie Dichter ber augusteischen Beit und ibnen folgend fpatere Profaifer, mir Tacitus, Blinius b. a., nach ber Beife ber Griechen es magten, intraufitive Berba ins perfonliche Baffipum umgujeben, vgl. credor = mibi creditur bei Dvib. Trist. III. 10, 35, Fast. III. 351, Virg. A. II. 247, invideor Hor. A. P. 56, imperor id. -Ep. 1. 5, 21, regnari, regnatus, regnandus bei Bergil, Blinius D. a., Tacitue, ebenfo triumphari, triumphatus bei Bergil, Dvid und Tacitue, i. Reue, II. S. 188, fo bat auch ichon bie beffere Brofg vereinzelte Berfuche gemacht, in tiefem Fall bie bequemeren und gefälligeren Formen

bes Gerundivums zu bilben. Go fteht bei Cic. p. Cael. 21, 51 vel in legatis insidiandis vel in servis ad hospitem domini necandum sollicitandis, in ber Rhet, ad Her. II. 17, 26 haec causa visa est non supersedenda (bagegen ibid. 19, 30 cum complexione supersedendum est). In ber ipatern Latinitat hat Bellius mehrere berartige Gerundina gewagt, jo in concordia adnitenda li. 12, 5; de mandatis obsequendis I. 13, 9; ad laudes decertandas X. 18, 6. S. Die Sammlung ber Berba, Die, ohne im Activ einen Accuf. gu regieren, im Baffir perfonlich conftruirt merben, bei Neue, a. a. D., wo übrigens viele nicht que treffende Beifpiele mitunterlaufen. - Schlieflich fann noch bemerft mer-Den, bag Refte eines Gerundipums felbit von neutralen Berbis fich in ber alten Latinitat erhalten baben. G. Plaut, Epid. I. 1. 72 puppis pereunda est probe, Trin. V. 2. 35 (1159) placenda dos quoquest; ibld. II. 1. 30 (264) bat Brir in moglichit genquem Unichluß an ben Ambroffanus geschrieben : procul abhibendus atque apstandust, mas uns plaufibel ericbeint.

N. 141, G. 84, wird die Bemertung angefügt, bag "einzelne ftereotype Ausbrude ber Curialiprache ausgenommen, wie non sum solvendo, scribendo affuerunt ber Datip Des Berundiums in ber flafficen Beriode gar nicht üblich mar, fondern ber por= und nachtlaffichen Latinitat angebort." "Daber auch bie im erften Augenblid auffallenbe Ericheinung, baf fich nirgende findet finem scribendo facere fur seribendi, nie prudentiam adhibere convalescendo, fonbern ad convalescendum." Die Kaffung Diefer Bemerfung lagt unenticbieben, ob Berr A. Das Bort "Dativ" betont wiffen will, in welchem Fall naturlich auch ber Dativ bes Gerundinums ber flaffifden Beit abgefprochen mirb, ober ob ber Nachbrud auf "Gerundinm" und Damit nur ber Dativ Des Gerundiums von ber tlafflichen Beriode ausaeichloffen wird. Ubrigens jo wie jo ift U., ber vielleicht burch Bumpt &. 664, wo allerbinge Beispiele aus Cicero und Cajar feblen, irregeleitet morben, nicht vollfläudig im Recht. Denn ber Datir bes Berundiums wie bes Gerundivums ift, abgegeben von ben ftereotopen Benbungen ber Curialiprache, wenn auch im allgemeinen felten gebraucht, bod nicht gang veridmabt worben. Fur ben Dativ bes blogen Gerundiums verweifen wir auf Caes. B. G. V. 34. 2 pugnando pares und B. C. II 6. 3 neque comminus pugnando deficiebant, mo pugnando faum andere benn ale Datir gu faffen ift. Liv. 1. 44, 2 is censendo finis factus est founte man allerdings an bem Dativ Unftog nehmen und perfucht werben, censendi gu ichreiben, aber man vgl. Sen. Controv. X. 30: occasionem loquendo capto, und jofern es fich blog um ben Datip banbelt, Quintil IX. 3. 99 finem fecerunt exquirendis nominibus; Ter Hec. V. 3, 23 (821) his rebus anulus fuit initium inveniundis; Sall. fragm. inc. 58 p. 386 Rrit quae causa fuerat novandis rebus, citirt pon Servius ju Birg. A. IV. 290 quae rebus sit causa novandis. Bas aber ben Dativ bes Grundinums, foweit er ber flaffifden Beriobe angehört, betrifft, so führen Madvig §. 415 und Schult §. 422 je brei Beispiele aus Cicero an. Wir fügen bei Cic. de Rep. II. 14, 27 religionibus colendis operam addidit und ib. V. 3, 5 si studuerit juri et legibus cognoscendis, eine Conftruction, die Schult a. a. D. erst einer spätern Beriode zu uindiciren scheint. Aus Livius ließe sich vollends eine Neihe von Beispielen anführen. Das aber ift richtig, daß der Dativ des Grundiums mit einem abhängigen Accus. statt des Grundiums nur alt- und spätsateinisch ift. Stellen, wie Plaut. Epid. IV. 2, 35 Epidicum operam quaerendo dabo und Fronto ad M. Caes. IV. 9 ed. Rom. 1846 epistulam scribendo operam dare sür epistulae sccibendae wird man in der kasslichen Periode veraeblich suchen.

Abesse. Non abest quin wird für N. L erklart. Die Berbindung abesse non potest quin findet fich in zwei Fragmenten bes C. Gracchus bei Gell. XI, 13, 3 und Cic. Or. 70, 233, und das ein-

fache non abest quin bei Gell. IX. 9, 5.

Abhinc. Außer Cic. in Verr. II. 52, 130 findet sich abhinc ohne Beziehung auf die Gegenwart gebraucht schon bei Plaut. Most. II. 2, 62 (493 R.) sq. mirum quin vigilanti diceret, qui abhinc sexaginta annis occisus foret, *) zugleich ein weiterer Beseg für die Werbindung von abhinc mit dem Ablativ. Von der Regel, daß daß Zahlwort bei abhinc immer ein Cardinale, nie ein Ordinale ist und abhinc immer vor der Zeitbestimmung steht, macht eine Ausnahme M. Aurel bei Fronto ad. M. Caes. II. 14 anno abhinc tertio commemini devertere.

Abire. Das bezweifelte in proverbium abire findet fich zweimal

bei Festus p. 230 und p. 310.

Aevum. Die Pluralform aeva, die ohne alle Auctorität sein soll, sieht bei Ovid. ep. ex Pont. 1. 3, 83 und Met. II. 649 omnibus aevis; Plin. H. N. XIV. 2, 9 tot nevis; serner XVI. 64, 156; XVII. 30, 129; XXIV. 11, 17. Die Stellen citirt E. Opit, quaestiones Plinianae p. 17.

Alius für alter auch bei Val. Max. V. 3, 4 alius Cicero non extat.

Amans. Der Superlativ amantissimus für carissimus, suavissimus, ber für N. und B. L. erklart wird, ift so gebraucht von M. Aurel bei Fronto ad M. Caes. II. 19 vale mi amantissime. Derfelbe M. Aurel hat auch desiderantissimus so gebraucht, Fronto ad M. Caes. I. 5 und II. 8 ein Schniger, ben ber "optimus magister" Fronto seinem kaiserlichen Schüler glüdlich abgegudt zu haben scheint, s. ep. ad M. Caes. V. 40 (55), ad Ver. Imp. 4. Dies zugleich zur Ergänzung von Desiderare.

Apud. Apud se, apud animum suum cogitare ift nicht gerabe B. L. Denn apud animum suum expendere findet fich bei Val. Max.

^{*)} Die Beziehung auf bie Gegenwart bes Sprechenben ift bier nicht nur nicht ausgeschloffen, sonbern bas junachft liegenbe. Rr.

VI. 9, 6 und apud te ipse reputa bei Fronto de eloq. p. 167.

Aspergere, von Anmerkungen zu einem Buche gesagt, hat wenigsftens Gell. IX. 4, 5 für sich. Ebenso gebraucht berselbe inspergere 1. 7, 18.

Bene vivere in der Bedeutung "wohl, herrlich, lustig leben" ist nicht N. L., sondern gehört den Komikern an, s. Plaut. M. gl. III. 1, 113 (706), Ter. Hec. III. 5, 11 (461), Eun. V. 8, 44 (1074). (Dasir Plaut. Most. I. 1, 51 (v. 54) me victitare pulcre, te miseris modis). So auch dona vita Plaut. Pers. IV. 8, 4 (733) sq.

Cadaver "bezeichnet ben Leichnam von feiner wiberlichen Geite als Nas." Damit ift ber Begriff von cadaver boch etwas zu eng um= ichrieben. Bunachft fei bemertt, bag cad. ber medicinifche term. techn. ift für "Leiche", f. namentlich Sen. Controv. X. 34, p. 331 B. Plin. H. N. XI. 70, 184; II 103, 233; Val. Max. IX. 2, ext. 10. Dann wird cad. gebraucht von gemeinen und verachteten Individuen, mie ron Sflaven und Berbrechern, val. Hor. Sat. I. 8. 8: II. 5. 85. Val. Max VII. 8, 5; Cic. p. Mil. 13, 33. Bon ben Leichen ber auf bem Schlachtfeld Gebliebenen gebraucht es Caes. B. G. VII. 77. 8; Sall. Cat. 61, 4 und 8; Val. Max. VII. 6, 5. Endlich in ber filbernen Latinitat wird bas Bort angewendet, ohne bag ber oriofe Debenbegriff, beffetwegen bie flaffifche Beriobe bas euphemistifche corpus mortui, corpora mortuorum, auch einfach mortuus f. Nageleb. lat. Stil. p. 90 (II. Aufl.), ja felbft mors, Nageleb, a. a. D. p. 48 mablt, mehr fühlbar mirb. Beifpiele liefern Geneca b. a., Bal. Marimus, Sueton, Plinius b. a.

Canonicus (canon). Vermist wird die Bemertung, daß für canon der rein lat. Ausdruck numerus oder ordo ist, Quint. I. 4, 3 ut auctores alios in ordinem redegerint, alios omnino exemerint numero; X. 1, 54. Kanonisch ist idid. X. 1, 59 einsach receptus. — Wird jemand als Kanon — Muster, Ideal in einem Fach, einer Kunst bezeichnet, so gibt ed dasur Ausdrücke, wie Quint. X. 1, 74 paene lex orandi; Plin. ep. IX. 26. 8 norma oratoris et regula; rgl. Quint. XII, 10, 21 hunc (Lysiam) amplectuntur amatores istius nominis modum.

Cognominis, gleichnamig "ift P L. und fommt einigemal bei Sueton vor für ejusdem cognominis." Wir berichtigen zunächft ben' Schreibseller ejusdem cognominis für ejusdem nominis. Was bie Sache selbsib betrifft, so liefern die Lerika für cognominis auch Beispiele aus Bellejus und Plintus d. Außerdem fteht es schon bei Liv. V. 34, 9. Über die Declination des Bortes s. Neue, lat. Formenl. II. S. 19. Wenn cognominare in unserm Buch als turges Wort nicht verworsen wird, mag wohl auch cognominis angehen.

Collectanea ist nicht gerade N. L. Es sindet sich im späten Lakein als Titel des Sammelwerks des Jul. Solinus: collectanea rerum memorabilium, s. Th. Wommien praes, p. XXXIV sog. Conficere. N. L. und gefünstelt ist extremum diem morte confecit." Die Phrase hat die Auctorität Ciceros de Fin. III. 22, 76 guum extremum vitae diem morte confecerit.

Es mirb gelehrt, bag "beim einfachen consilium Consilium. capere (naturlich auch inire) immer Die Conftruction mit bem Gerun-Dium ober Gerundiyum fieht, wenn consilium gu Ende bes Capes ober Santheiles ftebt, auf beffen Obiett cons, cap, fich bezieht, Eritt binacaen consilium capere feinem Objett voran, fo fteht ebenfo gewöhnlich Der Infinitip." Das bat im allgemeinen feine Richtigfeit. Doch fei bemerft, bag im fpatern Latein Diefe Regel nicht mehr beachtet mirb. S, Juftin, XXXV. 1, 3 pellere ipsum regno consilium cepit; anderer= feits Fronto de fer. Als. ad Anton. Aug. 3 p. 154 capit tum consilium Juppiter somnium procreandi. Chenfo Juftin. II. 13, 5; XXXIV. Cobann fei bemertt, bag felbft in ber guten Latinitat auch bei porausgegangenem cons, inire bann ber Ben, bes Berunbiums, resp. bes Gerundivume gefett mird, wenn bas Berbum ine Baffiv gu fteben fommt, j. Cic. p. Mur. 37. 80 inita sunt consilia urbis delendae ib. 38, 81; Auct. b. Alex. 74 inito consilio dimicandi; rgl. Madvig, S. 417, 2. 2. - Für ut beim einfachen consilium capere verweifen wir noch auf Plaut. Most. V. 1, 8 (1049 R); Cic. p. Tull. 14, 34, und mit hingutritt einer attributiven Rebenbestimmung auf Liv. XXXV. 34, 4: Cie. in Verr. II. 1, 54, 140; p. S. Rose, 10, 28, Da bie Conftruction von consilium est mit ober ohne Dativ (felten Genitiv) übergangen ift, fo bemerten wir, bag ber Infinitiv bei weitem übermiegt, Beifpiele f. u. a. bei Fabri gu Liv. XXI. 63, 2; felten ift ut, wie Ter. Phorm. V. 8, 40; Sall. lug. 85, 8. - Consilium perficere endlich, bas fur falfch erflart wird, fteht bei Sueton. Cal. 56.

Curvus. Die sprichwörtliche Revensart curva corrigere steht auch bei Sen. $\alpha\pi\omega\lambda$. 8, 3. Außerdem steht curvus in Prosa bei Varro de R. R. 11. 9, 4 unguibus duris et curvis und ibid. spina neque eminula neque curva.

Degenerare. "N. L. ist ce, wenn Burmann sagt: pleraque degenerantia antiquam venustatem für ab antiqua venustate." Der Accus, bei degenerare ist vielmehr P. L. und N. Kl., aber selten, und bedeutet etwas durch Entartung entstellen, au sich ausarteu lassen, s. Ovid. ep. ex Pont. III. 1. 44 sq. Conjugis exemplum diceris esse bonae. Hanc ne degeneres; ebenjo Met. VII. 543 und das. D. Haut; oder machen, daß etwas aus der Urt schlägt, verderben, s. Colum. VII. 12. 11 quae (venus) si teneris conceditur, carpit et corpus et vires animosque degenerat; ebenjo auch Plin. H. N. XXV. 4, 8. Verum et pictura sultax est coloribus tam numerosis, praesertim in aemulatione naturae, multumque degenerat transcribentium sors varia, s. Ursichs, chrestom. Flin. p. 238 und Opit quaest. Plin. p. 26.

Dirigere. "Berworfen wird oculum (oculos) ad aliquid dirigere." Es findet sid wenigstens oculos dirigere in aliquem (aliquid) bei Sen.

Controv. I. 8, 6 p. 109 B. in me civium oculi diriguntur und ibid. 171, 21, 19 p. 226.

Doceor. "Statt doceor mit folgendem Infinitiv sagt man gewöhnlich discere." Zu den zwei Beispielen aus Nepos und Cicero fügen wir noch Sall. lug. §5, 33 at illa multo optima rel publicae doctus sum. Außerdem ist bekanntlich doctus und docendus mit Infinitiv nicht selten.

Dolere. Doleo oculos u, ä. ist nicht gerabe N. L. sonbern Sp. L. bet Fronto ad amic. I. 16 p. 207 graviter oculos dolui; M. Aurel in ep. ad M. Caes. V. 19, 34 doluisse te inguina cognosco; unb so animum doles, Antoninus Aug. ad Front. de nep. am. 1 p. 156.

Durare in der Bedeutung: dauern kommt außer Livius (I. 9), Blinius d. j. und Quintilian in der filbernen Latinität sehr häufig vor bei Vitruv, Bellejus, Tacitus, Gurtius, Seneca, Petronius, Columella, Frontin und uamentlich beim ältern Plinius. Zuerst in Brosa findet es sich in dieser Bedeutung bei Cato de R. R. 58 ui quam divitissime durent (oleae) sich halten; ibid. 104 hoc vinum durabit usque ad solstitum; ibid. 108 dreimal; ebenso bei Varro de R. R. I. 59, 3 abwechseln mit manere. Cicero scheint das Wort gänzlich gemieden zu haben.

Ediscere "in der Bebeutung: lernen ift den Dichtern zu überlaffen." Berworfen werden demgemäß artem, linguam aliquam ediscere. S. basgegen Cic. de or. I. 58, 246 qui istam artem non ediscant; Val. Max. VIII. 7, ext. 16 linguas ediscendo.

Effectus. "Aliquid effectum dare, reddere, tradere, etwas verwirk-lichen ist A. L." Es durste im allgemeinen gesagt sein, daß die Bersbindung von Participien des Pers. Pass. mit dare, reddere, facere (ob auch tradere, wie angegeben, ist uns undekannt), curare Ter. Andr. IV. 2, 1 (684) A. L. ist. Über den Unterschied dieser periphrastischen Redeweise vom einsachen Berbum s. die tressiche Bemeerkung von Klog zu Ter. Andr. IV. 1, 59 (683). Später sindet sie sich hin und wieder bei Dichtern, wie Virg. A. XII. 437; Evid. Met. V. 480. In Prosa hat sich erhalten missum facere aliquem oder aliquid. Außerdem sindet sich noch dare so gebraucht bei archaistrenden Schriftsellern, wie Sall. lug. 59, 3; auch in seierlichen Wendungen, wie Liv. IV. 19, 3, VIII. 6, 6; Sen. Suas. 6 5 p. 29 B. memoria in omnia te saecula saeratum dadit.

Enixe. Es ift zir weit gegangen, wenn enixe in Berbindung mit Berben des Bittens, wie rogare, petere, obsecrare für N. L. erflärt wird. S. Plaut. Trin. III. 2, 27 (652) enixe expeto; Sueton. Gald, 3 und jetzt auch Sen. Ep. 95. 2 enixe petimus, wo früher odnixe ftand; Apul. Met. II. p. 101 Oud.; Amm. Marc. XV. 7 rogadatur enixius, ne . . . Bgl. Suet. Caes 26 precibus enitens, ut . . und Val. Max. VIII. 15, ext. 1 enixo Crotoniatae studio ab eo petierunt, ut . .

Chenjo findet fich enixus verbunden mit studium bei Liv. XXXXII. 3, 1, mit cura bei Frontin, de ag, duct. 119.

Excurrere. Ale Grfat für bas fpatlat. et quod excurrit, und mas barüber ift, bei Bablangaben wird auch vel eo amplius (plus) aufgeführt und außer einer Stelle bes Lactang belegt mit Ter. Hec. III. 4, 7 dies triginta aut plus eo in navi fui unb Sail. Iug. 80, 6 denas alli, alli plures habent, sed reges eo amplius. Mit Recht wird bie Rripfche Ertlärung bes eo als fprachlich ungenugend bezeichnet. Aber auch bes Berf. Ertlarungeversuch icheint une verfehlt. Er fagt : "Bielmehr erfcheint eo in Diefem Bufammenbang wie ein bemonftratives Benbant gu Dem relativen ex quo. Bie bei biefem tempore, jo ift bei jenem ber Ausbrud ber gemeinten, bestimmt ober unbestimmt angegebenen Babl ober Beit zu ergangen." Demgemäß fupplirt Al. im erften Beispiel temporis spatio, im letten numero. Bunachft halten mir fur gar nicht nothig, bei ex quo bie Ellipfe von tempore angunehmen. Es ift rein jufallig, bag ber Ablativ tempore ju bem Ablativ bes Bronomens bem Genus nach paft. Das Difliche ber Unnahme einer Glipfe zeigt fich gleich im Griechischen und Deutschen, wenn man gu uera ropro ober ju unferem "nachbem, feitbem" ben Begriff ber Beit ergangen will. Der fehlt g. B. gu ob id, propter quod u. a. ein bestimmterer Ausbrud, ber ben Grund bezeichnet? Bir glauben nicht. Das mas man in folden Fallen in einem zu ergangenben Gubftantiv fucht, liegt vielmehr in ber Rraft ber Braposition, temporale, caufale u. f. w. Ber-So glauben wir, bag auch zu eo in ber baltniffe auszubruden. Berbindung eo amplius (plus) fein bestimmterer Begriff ju fuppliren Bebenflich wird bie Unnahme einer Glipfe icon baburch, bak bas lette Beifviel ein anberes Bort gu feiner Ergangung forbert, als bas erfte; und fo mußte naturlich gur Babl und Art ber Beispiele auch Bahl und Art ber Gutpfen im Berhaltniß fteben. Bir erbliden barum in eo vielmehr ben felbständigen Ablativ bes Meutrum, ber Die jeweilige Bahl famt ihrer Benennung wieber aufnimmt. Begrundung unferer Unficht verweifen wir auf die annaloge Thatfache, bag im alten Latein nach Ungabe einer Gelbfumme im Plural ober Singular Majc, pronominale Beziehungen barauf im Neutrum Sing. fteben. G. 3. B. Plaut Asin. I. 1, 76 (102) Viginti jam usust fillo argenti minis. Face id ut paratum jam siet; Trin. II. 4, 1 (402) minas quadraginta accepisti, quid factumst eo? rgl. Gell. I. 8, 5 Lais μυρίας δραγμάς poposcit: hoc facit nummi nostratis denarium decem milia. Ebenfo brudt bei Livius ofter ber neutrale Genetiv ejus bie Begiebung auf vorausgegangene Bablangaben aus. G. X, 18, 8 ad tria milia caesa erant, dimidium fere eius captum; XXI, 59, 8 ab neutra parte sexcentis plus peditibus et dimidium ejus equitum cecidit, unb baf. Fabri. Da bie Berbindung eo amplius (plus) nicht eben baufig ift, fo mogen noch folgende Stellen angeführt fein. Ter. Heaut. I. 1, 10 (62) annos sexaginta natus es aut plus eo; C. Gracch. bei Gell. XV. 12. 3 uti memo posset vero dicere, assem aut eo plus in muneribus me accepisse; Varro de R. R. I. 1, 18 nec si bis tanto ampliorem fundum aut eo plus colas, ideo duo vilici aut tres habendi fuere. Eigensthimlich beim adverbialen Zahlwort Fronto de orationibus p. 175 saepe quinquies aut eo amplius.

Fast ber gange Artitel bebarf einer Berichtigung. Es Exigere. ift unrichtig, wenn es beißt : "Exigere mit bem Dbjeft aetatem . bas Leben binbringen, fommt vielleicht nirgenbe por (außer bag man exacta aetas fagt in ber Bebeut, bas bobe Alter)." Bei Plautus findet fich exigere netatem gar nicht felten, gewöhnlich in ber Berbindung cum aliquo ober alique, wie Trin. IV. 2, 111 (953); ferner Capt. III. 5, 62 (720) M. gl. IV. 2, 48 (1038); IV. 6, 60 (1275); Casin. II, 5, 12, auch mit abjectivischer ober abverbialer Rebenbestimmung wie Aulul. I. 1. 4 atque ut te dignam mala malam aetatem exigas; Cato, orat, inc. 15 p. 73 Jordan: taetre aetatem exigit. Spater bat ce Plin. H. N. VII. 43, 139 in quibus quaerendis sapientes aetatem exigerent, Icreng fagt bafür vitam exigere, Heaut. II. 3, 39 (280); Hec. II. 1, 19; (216) III. 5, 40 (490). Cbenjo Sall. lug. 85, 49; 14, 15 und gar nicht felten in ber nachflaffijden Beriode, wie Vitruv. II. 1, 1: Sen. Ep. 2. 2; Val. Max. IX, 12, praef.; III, 5, 4; ibid. IV. 1, ext. 4; VIII, 8, in A. und vitae tempus exigere III. 3. ext. 3. Go perbinbet fich exigere auch mit andern Beitbegriffen, wie noctem Petron. 26; 115; Val. Max. VIII. 14, ext. 1; Plin. Ep. VII. 5, 1; diem supremum noctemque Tacit, A. III. 16; infinitum numerum annorum Val. Max. VIII. 13, 5; hiemem Frontin. Strat. IV. I. 24; senectam Plin. H. N. VII. 44, 141, cfr. ib. 50, 167. Diefelbe Bewandtniß bat es mit bem Bartic, exactus = ad finem perductus, f. Cic. Verr. II. 1, 18, 48 temporibus exactis; in Catil. III. 2, 6 vigilia exacta; Caes. B. G. VI. 1, 4 exactam hiemem; Plin. H. N. VII. 14, 61 octogesimo (anno) exacto, lustin. XII. 16, 8 exacta pueritia; id. XIII. 2, 5 exacto mense; Gell. 11. 12, 16. - "N. L. ift auch mohl rationem exigere in ber Bebeut, Rechenschaft forbern." Es ift vielmehr N. Kl. und Sp. L. G. Sen. Controv. II. 11, 7 p. 141 B. ratio a me exigitur alienae culpae; ferner Sen. Ep. 94, 28; Val. Max. III. 1, ext. 1; VII. 2, 6; Sueton. Aug. 101 fin; lustin. XIX. 2, 5. - .. N. L. aber ift es gewiß, wenn Muret fagt: rationem se postea exigendos," Die gerügte Construction bat natürlich ein exigor aliquam rem gur Borausjegung, wofür uns Bellius XV. 14 (val. Non. p. 106) zwei Beispiele überliefert bat, bas eine aus D. Metellus Rumidicus: sese pecunias exactos esse, bas andere que Cacilius: ego illud minus nihilo exigor portorium. Trin. II. 4, 25 (427) pro sponsione nuper quam tu exactus es faut jest meg, ba bie neuere Rritit ben Bere aus bem Terte ausgemergt bat.

Extrahere. Bezweifelt werden dentem extrahere für evellere und sanguinem extr. für mittere. Bas die lettere Phrase betrifft, so hat sie ihre richtige Anwendung in Berbindungen, wie bei Cels. II, 11, ubi

inhaesit (cucurbitula) si concisa ante scalpello cutis est, sanguinem extrahit. Dentem extrahere itcht bei Plin. H. N. XXXII. 26, 79 dentes sinc vexatione extrahit.

Extremus. Wenn in extremis esse, in den letzten Zügen liegen, nirgends vorkommt, so doch in ultimis esse. S, Sen. Controv. II. 12, 3 p. 150 B.: Petron. 101.

Facere. "Sp. L. ift es auch, statt bes Partic, in ber bekannten Redensart dicentem etc. aliquem facere — ben Insinitiv zu gebrauchen." Das gilt allerdings, wenn das von facere abhängige Verbum ins Partic. Präs. Act. oder Depon. zu stehen kommt. Aber für das sehlende Partic. Präs. Pass. tritt der Insinitiv ein. S. Cic. de nat. deor. III. 16, 41 quem tamen Homerus apud inseros conveniri facit ab Ulixe; vgl. de opt. gen. or. 6, 17; Brut. 38, 142. Ebenso steht der Ins. Pers. Act. bei Ter. Heaut, prol. 31 sq. qui nuper secit servo currenti in via decesse populum.

Feriari. . N. L. ift male feriatus in der Bedeutung: ungelehrt, einfältig." Dieser im N. E. übliche Gebrauch von male seriatus geht wohl gurück auf Gell. X. 22, 24: in qua (puerili meditatione argutiarum) id genus homines consenescunt male feriati, quos philosophos esse vulgus putat.

Figura "wird wohl nicht von den Figuren in der Zeichenkunst gebraucht, 3. B. nicht figurae geometricae." S. jedoch Gell. I. 20, 1 figurarum, quae σχήματα geometrae vocant. idid. §. 4 χύβος figura ex omni latere quadrata II. 21, 10 trigona id est triquetras figuras.

Fovere. "Bezweiselt wird zwar spem sovere, aber Livius sagt nicht allein aliquem spe sovere, sondern auch alicujus spem sovere (XL. 5, 5), jemandes Hospinung nähren, zu vergrößern suchen." Die genannten Stellen sind offenbar nicht beweisend für spem sovere in der Bedeutung: die Hospinung hegen, sich der Hospinung hingeben. So sindet sich die Phrase wirklich bei Val. Max. VI. 9, praes. spem, quae etiam incerta recte sovetur, interdum certam in desperationem convertere; Tac. H. III. 62 ne quam ultra spem soverent.

Fundare "ist in der Bedeutung: anlegen, stiften, wo wir auch sagen: gründen, ohne an Grund und Besestigung zu benten, zweiselhaft sür condere, instituere." Bom Gebrauch der Dichter abgesehen, z. B. fundare urbem bei Virg. A. VII. 410 steht das Wort sicher jo bei Liv. 40, 57, 5 in eorum agro sedes sundare Bastarnis; vgl. auch Cic. de sin. IV. 1, 1 accurate non modo sundatam, verum etiam exstructam disciplinam.

Genus. Das sonst mit Unrecht als unsateinisch verworsene omnis generis wird in Schuß genommen durch Liv. 40, 10, 6 und 45, 33, 1. Es sinder sich auch sonit hänsig bei Livius, i. Mählmann, in Georges thesaurus s. v. Genus. Ebenso steht es bei Sen. Ep. 2, 1; Val. Max. I. 7, ext. 4; IV. 6, ext. 1; Vl. 2, 4; Suet. Cal. 43; Petron. 60. Omnium generum hat Sall. lug. 48, 2; Liv. XXXVII. 40, 1 und cujus

que generis Sall. Cat. 28, 4; Caes B. C. I. 51, 2; Nep. Ages. 8, 3; Plin. H. N. VIII. 16, 42.

Gerere aliquem = agere aliquem findet fich fcon bei Val. Max. IX. I, 9 eodem animo civem gerens, quo patrem egerat.

Gloriam tribuere hat auch Plin. H. N. XXV. 5, 11 und gloria afficere Lact. Inst. 1. 11. 45.

Gratia. Gratias agere pro aliqua re hat auch Cic. ad Att. XVI. 16 E. (16) und Plin. Pan. 25; grates agere pro Tac. A. XIII. 41; gratiam habere M. Caes. ad Front. IV. 2; vgl. Tac. H. II. 48 gratiam reddere pro; Virg. A. II. 535 grates persolvere pro; Apul. Flor. p. 68 Oud. ut pro eo honore vobis multas gratias dicerem. Der Accuf. mit 3nf. nach gratias agere findet fich schon bet Ter. Phorm. IV. 2, 8 (596), und nach gratiam habere ibid. 1. 2, 4 (54); Andr. I. 1, 15 (42).

Habere. Aliquid scribendum habere für scribere ist allerdings N. Kl. Aber das Gerundinum nach habere ist dann klassisch, wenn habere das Correlat bildet zu den Berbis dare, tradere, locare u. a. S. Ter. Phorm: II. 3, 18 (365) ibi agrum de nostro patre colendum habedat; Cic. in Verr. 1. 50, 130 aedem habuit tuendam de L. Sulla.

Heracleus. Es soll sich in Prosa keine adjectivische Bistoung von Hercules sinden. Die Form Herculeus hat wenigstens Iustin. praes. 1. und Herculanus Gell, 1. 1, 3.

Hodiernus, "heutig, ift nur beschränkt auf die Bebeutung der heutige Tag, nirgends aber findet es sich in der allgemeinen Bebeut. jetig, jeti lebend." S. jedoch Cic. de Leg. l. 22, 57 sed te existimo hodierno sermone leges vivendi daturum esse, im Gegensatz zur Sprache der zwölf Taseln. Censorin. de die nat. 16, 1 tempusque hodiernum, quo maxime sores etc.

Imitari. Das Partic. Perf. imitatus ift ficher paffivifch gebraucht, abgefeben von Avian. fab. 5, 17 und Ovid. Met. IX. 480, bei Quintil. XI. 3, 61 affectus fieti et imitati. Wir feben auch keinen Grund ein, warum Cie. Tim. c. 3 imitata et effecta simulacra von der Lesart aller handsschriften abgegangen werden foll.

Impertire. Für impertire aliquem aliqua re war zuvörderst anzuführen C. Nep. Att. 1, 2.

Implere. Bezweiselt wird implere officium. Es findet sich Sp. L. bei Iustin. XXIII. 2; Lactant. de opis. 20, 9; Sulp. Sev. H. S. II. 35, 2.
(Fortjehung folgt.)

Die Strufturen von moir. Bon G. Bilfinger.

Bu ben bebenklicheren Erscheinungen in ber Grammatif gehören biejenigen Regeln, welche zweierlei gang bisparate Eintheilungsprinzipien

unvermittelt neben einander enthalten, fo bag man nach Bequemlichfeit ober Liebhaberei balb mit ber einen, balb mit ber andern operiren fann, ohne fich bewußt ju fein, ob und wieweit fich bie beiben Beftimmungen Sie erinnern an ben berühmten Safen bes Freiherrn von Mündbaufen, ber, wenn feine unteren Rufe ermubet maren, fich berumwarf und mit ben obern mit frifden Rraften Davoneilte. Gine berartige Ericeinung ift in ber griechischen Sontar Die Regel über ben oben angegebenen Begenftand. Fur Die Liebhaber abftratter Ausbrude findet fich die Gintheilung nach Factum und Borftellung, ober nach Factum, Erwartung, reiner Beitbestimmung. Fur Leute, welche greifbarerer Rennzeichen bedurfen, wird in zweiter Linie Die Bemerfung gegeben, bag bie eine Conftruction nach negativen, Die andere nach pofitiven Borberfaben einzutreten pflege. Sier gilt es, Ginbeit und Bufammenbang berguftellen. Gin febr beachtensmerther Berfuch in Diefer Sinficht ift por turger Beit von einem Unonymus in ber Berliner Beitfchrift fur bas Bumnafialmefen, Jahrgang 20, Seite 590 ff. gemacht morben. Da ich jeboch in einigen mejentlichen Buntten von ben bort niebergelegten Refultaten abweiche, jo ichien mir tein Grund vorhauden gu fein, meine Beobachtungen gurudzuhalten. Jener Borgang batte baber fur mich nur bie Rolge, bag ich mich in ben einen Bunften furger fagen fonnte, in andern bagegen mich veranlagt fab, gur Begrundung meiner abmeis denben Unficht etwas ausführlicher zu Berte zu geben, ale urfprunglich beabildtigt mar.

Rruger &. 54 charafterifirt die Sauptconftruftionen von mpir burch bie 3 Rategorieen: Thatfache (3nd.), hopothetischer Ginn (Conj. mit ar etc.), Borftellung (Inf.). Die Sauptbestimmungen über bie Ratur bes Borberfages finden fich 54, 17. Anm. 6. Baumlein bat bem entiprechend folgende Sauptflaffen a) bas fattifche Gintreten ber Sandlung foll ausbrudlich behauptet werben : Indie, ber biftoriichen Tempora; nach affirmativen und negativen Gagen, b) Die Sandlung wird als eintretend porausgefest: noir ar mit Coni.; nach negativen Saben. c) Die Sandlung tritt entweder gar nicht ein, ober ihr Gin= treten ift nur Rebenfache: Infinit.; befonbers nach affirmativen Gagen mit Saupttempora, und in ber Ergablung nach affirmativen uub negativen Gaben. Curtius (6 Auflage) S. 565 fagt nur Gore, moir, παρος werden mit Inf. verbunden, und in Unm. 1: Dieje Conjunt= tionen tonnen auch mit bem Berb. finit, verbunden werben. Abgefeben bavon, bag biefe gaffung bas Difperftanbnig erzeugen fonnte, als werde auch nagog mit Berb. fin. verbunden, ift auf Diefe Weife ber Untericied von affirm, und negat. Borberfat gang übergangen. Bur ben Standpunft einer Schulgrammatit ift bies aber nur Die reine Conjequeng ber Baumleinichen und Rrugerichen Faffung. Die einfache Rotig "tommt nach negativen Gagen por ic," muß bem Schuler gang unverständlich bleiben. Es werben ibm bieje Befdrantungen, fo lange er Die ratio ber Sache nicht einfieht, ale eine bloge Curtofitat, ale eine

pebantifde Marotte ber Sprache ericeinen. Denn bie Sauptbeftimmung, nach ber er porfommenben Falls zu enticheiben bat, ift ja eine gang andere. Es fragt fich nun, welche Raffung ber Regel an Die Stelle ber befprocenen gu treten habe. Dabet ift naturlich bas Intereffe ber Schule ein anderes ale bas ber Diffenicaft. Gine Schulgrammatit bat bie gemöhnlichen Kalle überfichtlich und leichtfaklich barguftellen und babei auch ben Schein bes mechanischen nicht zu vermeiben. Dan nehme nur Rudficht auf Die Ratur Des Gegenftande und auf Die geiftige Entwidlungoftufe bes Lernenben. Auf ber einen Geite haben wir bie feinen Diftinttionen ber griechischen Mobuslebre, Die abstratten Rategorieen ber Birflichfeit, ber fubieftiven und obieftiven Moglichfeit, ober bes mirtlichen, rein gedachten, bee Strebens nach Birflichfeit u. f. m., auf ber andern Seite einen 12-14jabrigen Anaben, in bem alle anderen geiftigen Richtungen bei meitem farter entwickelt find ale Deigung und Rabiateit zu abstrattem Denten. Bie follte ein folder einen Stoff wirflich innerlich auffaffen, ber auch bem gereiften Beift noch große Schwierigfeiten barbietet? Wie follte er namentlich, wenn er fich überbaupt etwas zu benten versucht, bem Sauptirrthum entgeben, bag er, mas formell gemeint ift, auf Die Art ber Ausfage fich bezieht, materiell auffagt und mit bem Beftand ber Cache in Berbinbung bringt? Bei ber großen Debrgabl ber Schuler ift bie Thatfache nun auch wirklich bie, baß fle bie ihnen oft genug vorgefagte Regel nachiprechen tonnen, fich aber babei Gott weiß mas benten. Erft allmablich, in Folge langerer Lecture, machfen fie in ein buntles Wefühl jener feinen Dobusunterschiede hinein, und wenn es gut geht, tommen fie eines Tage foweit, bag fle fich auch wirklich bemußte Rechenschaft von bem geben tonnen, mas fle lange nur geabnt haben. Go lange jenes Gprachgefühl noch nicht vorhanden ift, find alle philosophischen Diftinttionen nur leerer Schall, ber in bem Bewuftfein bes Lernenden tein Echo findet, und fonnen nur abidredend mirten, fur Gegenftanbe, beren mirtliches Berftandnig von bem jugendlichen Beift einmal nicht erwartet merben fann, icheint mir bas munichenswerthefte eine Regel, Die ben Thatbeftand auf eine moglichft einfache und leicht behaltliche Formel bringt. Der fortidreitenben geiftigen Entwicklung und bem fich fteigernben geiftigen Bedurfnig Rechnung zu tragen, immer mehr Licht auf ben betreffenden Gegenftand fallen gu laffen wird bann Gache bes verftanbigen Lebrere fein.

Mit allebem foll gesagt sein, daß ich für meine ideale Schulgrammatik zunächst alle jene Bestimmungen von Factum und Borstellung fallen laffen und mich nur an die Natur des Bordersages halten will. Meine Reael lautet folgendermaßen:

A. Dach affirm. Borberjay folgt neir mit Infin.

B. Dach negat. Borberfas

I. in ber Bergangenheit (Ergablung)

a) ber einzelne Fall: Inbic.

b) unbestimmte Summe von Fallen: Optat. (iterativ); II. in Gegenwart und Bufunft

a) Conj. mit ar.

Man sieht sogleich, daß dieselbe unvollständig ift, allein einzelne Abweichungen, wie πρίν mit Indic. nach affirm. Vordersat in der Erzählung und πρίν mit Infin. nach negat. Sat brauchen den Schülern gar nicht. bekannt zu sein, namentlich wird ber in den Lehrbüchern gegebene Zusat: "Bedoch ift πρίν mit Infin. auch in den übrigen Fällen anwendbar" gar zu gern als willtommenes εθρήμα benütt, um allen Mübseliateiten des Nachdenkens zu entaeben.

Unbere Abmeidungen, wie ber Optatip ale Optatipus obliquus ic. fonnen leicht bei Belegenheit nachgetragen werben. Durch Musicheiben bes politiven moir mit Infin, gewinut man namentlich auch ben Bortheil, bag bann ber übrige Gebrauch pon moir gang benfelben Regeln unterliegt wie die übrigen Beitconjunktionen, nur barauf ift noch befonbers bingumeifen, bag basfelbe (wie mohl auch bie Conjunttionen, welche "bis" bebeuten) auch bei einem einzelnen Rall in ber Begenwart II, a nicht ben Indic. fondern Conj. mit ar erfordert, bag alfo moir mit Indic. eines Brafens überhaupt nicht moglich ift, naturlich, benn wenn ber Sauptias fich in ber Gegenwart bewegt, fo fallt ber mit "ebe, bis" eingeleitete Debenfat in bas Gebiet ber Butunft ober mobal ausgebrudt in bas ber Erwartung. Dit biefen Bestimmungen icheint mir bas erfte Beburinif ber Schule befriedigt ju fein. Unbere verhalt es fich naturlich mit ben Unforderungen einer wiffenschaftlicheren Gram-Bon bem Standpunkt biefer ermachet eine boppelte Aufgabe, einerfeits Die periciebenen Gebrauchearten noch genauer anzugeben, anbererfeite ben innern Bujammenbang gwijden ber Matur bee Borberfages und ber Form bes Radfages aufzuweisen. In erfterer Begiehung ift namentlich bervorzuheben, bag auch nach negativem Borberfat manch= mal Infin. ftebt, wenn auch nicht in ber Ausbehnung, wie gewöhnlich angenommen wird, daß ferner umgekehrt in einzelnen Fallen, namentlich bei Thucphides und Euripides auch nach affirm. Gaten in ber Ergablung Indicat. eintritt. Dit biefen Fällen hangt bann bie zweite Frage nach bem innern Grund ber perichiebenen Conftructionen aufs genaufte gufammen. Dan fann gwar für bie Erflarung berfelben auch von einer allgemeinen Betrachtung über bie Natur bes Infin. und bes Berbum finit, ausgeben, und wird biefe Betrachtung auf jeden Fall nicht gang entbebren tonnen. 3ch giebe jedoch por, auf bem Beg ber Induttion gunachft voranzugeben, und halte es hiebei fur meine erfte Aufgabe, ge= rabe Diejenigen Stellen, mo trot bes affirm. Borberfates ein Berb. finit, ericeint, genau ine Muge ju faffen und mit benjenigen, welche negativen Borderfat und baber ber Regel gemäß Berb. finit, zeigen, gu . Mur eine folche Ertlarung, welche fur biefe beiben Ratego= veraleichen.

rien gegenüber ben Fällen mit Infinit. gilt, tann Die richtige fein.

Schon Rruger a. a. D. gibt bie Dotig, in ben Rallen mit Inbic, nach affirm. Borberfas laffe fich moir mit "bis" überfegen. Betrachten wir nun ben Untericbied beiber Conjunttionen, fo finden mir, baf "ebe" nur bas zeitliche Berhaltnif bes Borbergebens bezeichnet, bis" bagegen für Diejenige Beziehung zweier Sandlungen ober Begebenheiten gebraucht wird, nach ber Die zweite fich an Die erfte anschließt, fie ablost und gu Ende bringt. Gin folder Bufammenbang mare alfo jenen Ausnahmefällen zuzuschreiben. Bergleichen wir jest bie Falle mit Regation. Da muß nun fogleich auffallen, bag wir in ber beutiden Sprache auf "nicht porber, nicht eber" auch folgen laffen "ale bie", und wenn wir une burch biefe außerliche Abnlichteit antreiben laffen, auch bier bas innere Berhaltnif beiber Gabe gu einander gu untersuchen, fo finden wir, bag jenes burch "bis" ausgedrudte Berbaltnig bier überall ober boch wenigstens in der Regel eintrifft : Is. 12, 58 ov πρότερον επαύσαντο, πρίν κύριον εποίησαν τον κοινόν εγθρόν. Dem ου παύσασθαι macht erft bas xupior noingai ein Ende. Anab. 1, 2, 26. ovre rore ierai ήθελε, πρίν ή γυνή αυτον επεισε, bem ουκ ιέναι εθέλειν macht bas meider ein Ente. Go finden wir alfo porausgefest, bag jene pon Rruger einstweilen entlebnte Bestimmung richtig ift, in allen Rallen mit Berb. finit., ob mit ober ohne porausgebende Megation, conftant basjenige Berbaltnif, baf ber Rebenumftand bem Sauptumftand (man geftatte mir Diefe furgen Ausbrucke fur Umftand bes Saupt= und bes Mebenfanes) ein Ende macht, ein Verhaltnif bas materiell gefaßt bas Begenibeil von ber causa efficiens ift, aber gramaticalifc, formell gefaft nichtsbestoweniger zu ben caufalen ober realen zu rechnen ift. Wenn ich aber ber Conftruftion mit Berbum finitum Diefen caufalen Bufammenbang pindicire, fo fomme ich in einen bebentlichen Biberfpruch mit ber Unficht meines ungenannten Borgangers, ber faft bas Begentbeil Es beißt bort in Bezug auf Die Falle mit positivem Borberfas in ber Ergablung: "ber einfachfte Fall ift ber, bag bie Sandlung bei moir gar nicht verwirklicht worben ift". Dft absichtliche Berhinderung, πρίτ = ωστε μή. "3weitens tann πρίτ eine Thatfache bringen, auch bier bleibt bas gewöhnliche ber Infinit., wie Berod. 2, 2. Aiguntion noir η Ψαμμ. βασιλεύσαι, ενόμιζον εαυτούς πρώτους γενέσθαι πάντων άνθρώπων. Sier ift noch etwas pon caufalem Bufammenhang entbedbar, bas Aufboren ber Sauptbandlung burd bie Rebenhandlung. Aber auch bas ift gar nicht nothig. Bang wie in ber Ergablung mit quum immer nur berartige zwei Ereigniffe verbunden gu werden pflegen, daß es ichwer ift, Falle gu finden, mo ber Conj. nicht wenigstens möglich mare, fo fteht griechisch fast immer bet Infin. 3. B. Isocr. Archid. 26 queig roirve Megogrape ellouer, moir Πέρσας λαβείν την βασιλείαν." "Stände: πρίν έλαβον, jo mare das: Da nahmen Die Berfer." "Die relative Untnupfung beim Indicat. ift rein außerlich, bringt Fortidritt in ber Ergablung, nicht etwas auch bem Gebanten nach fuborbinirtes." Wenn ich ben Ginn Diefer Aus-

einanderfetung recht verftanden babe, fo foll bamit gefagt fein: Um paffenbften ftebt ber Infin, ba, wo ber Debenumftand gar nicht eintritt, in zweiter Linie, wo er in caufalem Bufammenhang mit bem Sauptfas ftebt, brittens aber in ber Ergablung faft immer, weil immer nur zwei berartige Greigniffe mit einander verbunden zu merben pflegen, Die eine caufale Auffaffung wenigstens möglich machen. (Go ift boch wohl Die Bergleichung mit quum historicuin ju verfteben). Damit mirb bem Brincip nach ber Conftruction mit Infin. ber Ausbrud eines caufalen Bufammenbange zugefdrieben und biefer gelegentlich gerabe fo befinirt, wie es pon mir geschiebt. Die Conftruction mit Indic. bagegen fet außerlich antnupfend. - Gine folde Diametrale Meinungeverschiebenbeit über benfelben Begenftand ift nicht mohl möglich, fo lange biefelben Ausbrude wirklich in berfelben Bebeutung genommen finb. bes caufalen Busammenbange ift nun ausbrudlich befinirt und fann, mofern berfelbe nicht in vericbiebenen Bebeutungen gebraucht ift, feinem 3weifel unterliegen. Die große Berichiedenheit ber Resultate mag baber fommen, bag ich causalen Busammenhang und rein geitliches Ber= baltnif einander entgegenfete, mabrend bort caufaler Bufammenbang in Gegenfan zu außerlicher Unfnupfung gebracht mirb. Dort ift "Wortfcritt in ber Erzählung". Gegenfat zu caufalem Berhaltniß, fur mich fällt es bamit gufammen. Dun ift aber caufales Berbaltnig gwifden ben Sabjubftangen von ber Form ber Unfnupfung nicht abbangig, tann baber teinen ichidlichen Begenfat zu außerlicher Untnupfung bilben. Jebenfalls aber tonnte es fo bem Berfaffer nicht gelingen, Die Falle mit Indic. nach affirm. Borberfat und bie nach negativem burd ein Ertfarungsprincip zu vereinigen, mas mir boch eine nothwendige Forberung einer gefunden Dethodit zu fein icheint, andrerfeits mußte er fein Auge in auffallender Beife gegen bas zu Tage liegende caufale Berbaltnig verfoliegen, bas in allen jenen Ausnahmefallen ericheint, und gwar viel gwingender als in ber Stelle aus Berobot 2, 2. Denn bier ift bie Regierung bes Pfammetich nicht an fich bie causa tollens gegenüber bem Glauben ber Mappter. Siefe es: bis Biammetich folgenden Berfuch anstellte, bann mußte es heißen πρίν Ψ. τόδε έμηχανήσατο und es mare bann bie Stelle gang benjenigen bomogen, Die ber Berfaffer anführt, Es find folgende :

Χει. Anab. 2, 5, 33. εθαύμαζοτ, καὶ ὅτι ποιοῖετ ἡμφεγνόουν πρὶτ Νίκαυχος ἡκετ. Sinn: Shrem Staunen und Zweifel machte die Antunft des Nicarch ein Ende. Thuc. 7, 71, 5 παραπλήσια οἱ ἐπὶ τῶν τεῶν ἔπασχοτ πρὶν οἱ Συρακόσιοι ἔτρεψαν Αθηναίους. τότε δὴ etc. Thuc. 1, 118, 2 Λακεδαμόνιοι ἡσύχαζοτ τὸ πλέον τοῦ χρότου, πρὶν δὴ ἡ δύναμις τῶν ᾿Αθηναίων σαρῶς ἤρετο etc. Thuc. 1, 51 ἐθαύμαζον, πρίν τινες ἰδόττες εἰπον, ὅτι τῆες ἐκεῖναι ἐπιπλέουσιν. Die Κοττρτάεν fonnten ſἰκ da Zurükweichen der forinthishen Flotte nicht ertlären, bis sie die die athenishen Schiffe erblikten. Thuc. 3, 29, 1 λανθάνουσι πρὶν δὴ τῆ Λήλω ἔσχον. Eur. Andr. 1148 εὐδία δ'ὅπως

ἔστη δεσπότης (uach Maust: εὐδία δέ πως) — ποὶν δή τις ἀδύτων ἐκ μέσων ἐφθέχξατο δεινόν. Soph. 0. R. 775 ἢγόμην δ' ἀνἢο μέγιστος, ποίν μοι τύγη τοιάδ' ἐπέστη.

Φίεςμ fommen μοφ: Eur. Hecab. 130 f. σπουδαί δὲ λόγωτ κατατειτομέτωτ ήσατ, πρίν ὁ ποικιλόφοων — Λαευτιάδης πείθει στρατιάτ. Eur. Med. 11,73 ἀνωλόλυξε, πρίν γ΄ ὁρὰ διὰ στόμα χωρούντα λευκονά φρότ,

είτ' αντίμολπον ήμεν ολολυγής μέγαν κωκυτόν.

Außerdem führt Krüger ohne nähere Bezeichnung aus Euripides folgende Stelle an: άφοων τέος τ' ήτ, ποίν τα πράγματ' έγγύθεν σκοπών έσείδον.

In allen biesen 10 Stellen liegt bas angegebene Verhältniß zwijchen haupt- und Nebensatz bentlich vor, die Handlung best einen bauert
jo lang fort, bis die des zweiten eintritt. Die einzige Stelle, wo der
Jusammenhang dies nicht unmittelbar gibt, ift Thuc. 3, 29, 1. Diese
Stelle soll nach der Meinung des Anonymus bloß bedeuten: Sie kamen
undemerkt nach Delos. Bleiben wir aber bei der wörtlichen Übersetzung: Sie blieben undemerkt, ehe sie nach Delos kamen, so scheint mir der aurkläre Gedanke "von da an nicht mehr" sowohl durch die Ausbrucksweise selbst, als auch durch die Natur der Sache gesordert zu sein. Das Anlanden lacedämonischer Schisse aus Delos war eine Begebenbeit die den Athenern nicht verborgen bleiben konnte.

Hat es sich auf viese Weise als möglich erwiesen, alle Fälle des Indie, in der Erzählung auf die Regel zurückzisühren, daß das Verb. simit, sieht, wenn der erwähnte causale Zusammenhang stattssindet, so macht sich die Anwendung auf die übrigen Källe von Berb. sinit, ganz leicht. Schon Bäumsein sagt in seiner Lehre von den griechischen Wod, daß nehr ür mit Conj. nach vorausgehender Negation stehe und die conditio sine qua non bezeichne. Dies stimmt mit meinem bisherigen Resultat aufs beste zusammen. Was bei einer historischen Abatustiegen Trählung causales, das ist bei einer historischen Abustusstätigen conditionales Verhältnis. od nehr in der Erzählung ist werdenden, zukunstiegem conditionales Verhältnis.

Wir können jest von den Thatsachen der griechischen Moduslehre aus ben Sprachgebrauch gewißermaßen a priori construiren: Bei causalem Berhältniß steht der Modus des Causalsages d. h. Indie. bei couditionalem Berhältniß stehen die Modi des Conditionalsages: Conj. mit Er, Optativ, Indie. eines historischen Tempus. In Bezug auf diese Ginzelbeiten verweise ich auf den Aussach der Berliner Gymnastageiteschielt nub gebe zu bem weiteren Sauptlbeil meiner Ausgabe über.

(Fortfetung folgt.)

Literarische Berichte.

Die Kämpfe ber Gelvetier, Sueben und Belgier gegen C. 3. Cafar. Neue Schlaglichter auf alte Geschichten von Mar Eichheim. Bei J. G. Boffeneder in Regensburg.

Genau betrachtet flimmt biefer Titel mit bem Inhalt bes Buches nicht gang überein. Er verfpricht meniger, benn wenn auch jene Relbguge Cafare befondere berudfichtigt find, und gmar, wie mir gewiß an= nehmen burfen, aus einem patriotifden Motiv, fofern ber Berfaffer Belvetier und Bojer als vorberrichend beutiche Stamme anfieht und fich Belgien in zwei Theile zerfallend bentt, in einen rein beutichen und einen feltisch=beutiden, fo find boch auch bie übrigen Rriege Gafare auf gallifdem Boben berudfichtigt. Ferner verfpricht ber Titel etwas anberes, indem feine Form zu ber Erwartung berechtigt, eine Darftellung und Burbigung ber Rriegethaten jener genannten Bolfer ale eigentlichen Gegenstand ber Behandlung zu finden. Run wird aber fast überall pon römischer Seite ausgegangen und jene Bolter ericbeinen nur als Die Objette, auf Die fich Die friegerifche Thatigteit Cafare erftredt. Doch wollen wir mit bem Berfaffer nicht über ben Titel rechten, fondern nur fur bas Bublicum conftatiren, bag wir es bier gu thun haben mit einem fortlaufenben militarifch = fritifden Commentar gu ben Felbzugen Cafare in Gallien, bestehend aus "Unmerfungen und Beweisen, welche größtentheils neu find, weil ber Berfaffer im ichlimmften Fall lieber auf feinem Weg irre geben, als andern nachlaufen wollte." Da bie Sauptquelle fur Die Beidichte jener Rampie Die Commentarien Cafare felbft bilden, jo verfteht es fich, bag mit ber Rritit, Die gegen ben Weld= berrn ausgeübt wird, von felbit auch eine Rritif gegen ben Schriftfteller fich verbindet. Das nun den erften Buntt betrifft, fo ift Die Schilderung, Die uns bier von ben Fabigfeiten und Leiftungen bes 3mperators entworfen mirb, eine von ber gewöhnlichen Darftellung febr abmeichenbe. Staatsmännische Rlugheit zwar wird ihm nicht abgestritten, nur bie und ba mit etwas meniger ichmeichelhaften Ramen belegt. Dafür wird feine Feldberrngabe auf ein bebeutend geringeres Dag, als ibm bie Nachwelt bis jest zugeschrieben bat, reducirt. Babrend "ber pfiffige Commentarift Julius ben Imperator Cafar mit allen Mitteln zu einem Alexander ober Sannibal erbeben möchte," wird er von unferem Rritifer unnachfichtlich aus ber Reihe Diefer Manner geftogen. "Seine Erfolge verbantt er nicht feiner Rriegotunft, fonbern ber teuflifchen Schlaubeit, mit welcher er bie politische Berfahrenheit Galliens und Roms zu benüten und anderer Berdienfte fich angumagen wußte." Undere angebliche Erfolge verichwinden bei naberer Betrachtung in ein Nichts. Taftifche und ftra= tegifche Webler werben ihm mancherlei nachzumeifen verfucht, ichmierige Unternehmungen babe er bem Nactotum Labienus übertragen.

Seine Meinung über Die Commentarien brudt Berfaffer anfange (Seite 10) noch gelinde aus, wenn er es ale feine Aufgabe anfieht ben bie und ba ftart aufgetragenen Rirnig pom geschichtlichen Boben bes Gemalbes zu lofen, indem er jedes einzelne Capitel mit ben Silfsmitteln ber miffenicaftlichen Militarbigleftit forgfältigft prufe und mit ben amar fparlicen aber perlagigeren Angaben ber übrigen Schriftfteller per-Ale eigentlicher 3med beefelben ericeint, bem Bolt von Rom moalicit zu imponiren und fritifden Naturen Die Erforidung bes eigent= lichen Thatbestandes möglichft zu erschweren. Bon Diefem Standpunkt aus fonnen Die Commentarien (welche nach ben einzelnen Sabraangen von Cafar nach Berichten feiner Leggten und einigen eigenen Motigen fur ben nächften 3med ichnell bearbeitet nach Rom erpebirt murben) nicht mehr ale mirtliche Gefdichteergablung, fonbern nur ale eine Tenbengidrift ericeinen, welche bie Babrbeit nur in ber Ausbebnung und Beife gibt. wie es fur ben eigentlichen 3med paffent icheint. Abgefeben von grobern und leichteren geographischen und ethnographischen Berftogen wird ibm eine gange Reibe ichriftstellerifcher Gunben gur Laft gelegt, Entftellungen und Bergerrungen bes mabren Sachverhalts bis gu eigentlichen Walichungen von Bablen und Thatfachen. Erftere werden baufig um eine Decimalftelle zu boch befunden. Dazu fommt absichtliches Berichweigen von Umftanden, Die ebenfo michtig fur ben migbegierigen Lefer als unrubmlich fur ben flugen Berfaffer fein mußten. Ubfictliche Unbeutlichfeit, indem Die Greigniffe in einen muftifchen Debel gehüllt ober wenigstens burch Berichweigen wichtiger Orte = und Beitangaben unflar gemacht Statt Beifpiele fur Diefe einzelnen Buntte aus bem Buch gufammenzuftellen, benüten mir bie gange Darftellung pon ber Belggerung ber Abuatucerftabt (Caesar II., 29, etc.) um von ber Rritif bee Berfaffere ein Bild zu geben. Diefe gange Rriegethat berubt nach ibm auf einer ungeheuren übertreibung bes Commentariften in majorem Caesaris gloriam. Die große Stadt, welche von Natur fo fest und wichtig mar, bag ber Felbberr ben Ramen bergaß ober nie erfuhr, idrumpft zu einer fleinen Befle gufammen mit Beziehung auf Die Ungabe bes Tacitus, Germ. 16, bag bie Germanen feine Stabte bemobnen. Auch ift es nicht ber gange Stamm ber Abuatucer, ber fich babin gurudzieht, fonbern bochftens bie Ginwohner bes umliegenben Baus. Denn angenommen, bag ein großes friegerifches Bolt "bumm" genug ware, feine fichern Berge und Balber ju perlaffen und fein Beil in einem tleinen Defte gu fuchen, batte es bafelbft gar teinen Blat und tonnte fich auch bei bem unerwarteten Ericheinen Cajare nicht mit Proviant auf langere Beit verfeben. Die Contravallationelinie von 12' Sobe und 6 beutiden Meilen im Umfang mit vielen Rebouten perfeben ift fortificatorifder und tattifder Unfinn, einerfeite bei bem Schiefergebirgeboben ber gangen Gegend unmöglich, andererfeits unnöthig und barum unflug. Die angegebenen Berolterungszahlen find falich. Etwa 4000 Mann fallen. Berfauft merben nur 53,000, und boch hatte fich ber gange

Stamm in die Feste gestüchtet, der etwa 200,000 Köpfe betragen mußte, wenn er nach II., 4 zum Angriffstrieg ein Contingent von 19,000 Mann stellen konnte. Die Verantwortung für die Zahl der Verkauften wird freilich — ein gewöhnlicher Kunstgriff des Commentaristen — auf andere, hier auf die Käuser geschoben. Um der Marktschreierei die Krone aufzusehen läßt nun aber Cäsar das Bolt sogar von den Eimbern und Teutonen abstammen, die ihr Gepäck gleichsam poste restante unter dem Schut von 6000 Mann zurück gelassen haben. Trot der Vernichtungsetämpse mit den Nachbarn müssen sich biese dann in den 5,0 Jahren wie Feldmäuse auf 200,000 Köpfe vermehrt haben. Zu diesen lächrlichen Ausschlichen Veransassen der der dem Kömern unvergestlichen Gimbern und Teutonen gegenüber den Onkel Marius und zugleich einen zweiten Poliorketes zu hvielen und dies um so mehr, als er bei der bevorstehenden Dreimännerverschwirtung (in Lucca 56) gerne als erster Stern geglänt bätte.

Man fleht icon an Diefer Brobe, Die Kritit bes Berfaffere ift idneidend, Dabei raid und obne allzu große Bedentlichteit. Interpretation und Tert find ale fefiftebend angenommen, und jede Unmabriceinlichfeit. jeber Biberfpruch mirb ohne weiters bem Mutor felbft ins Gemiffen gefchoben. Es mag baber an manchem ber angegriffenen Buntte weiterer Forichung gelingen, Die idriftstellerifche Chre Gafare ju reinigen, ber Standpunkt Des Berfaffere im allgemeinen ift aber nicht nur berechtigt, fonbern auch nothwendig einem Berte gegenüber, bas nicht gut von andern Berichten aus controlirt merben tann, und bei welchem fo viele pfychologifche Beranlaffung ju Falichung, Entftellung und übertreibung vorhanden mar. Indem mir bie Brufung ber einzelnen Beweife andern überlaffen, beanugen mir une noch barauf bingumeifen, bag auch bie Dapoleonische Schrift. auf Die beiläufig gefagt nur noch in einem furgen Rachwort Rudficht genommen werden fonnte, burch ibre Refultate manchmal unabiidtlich ein eigenthumliches Licht auf Die Commentarien wirft, und uns belehrt, baf man biefe nicht immer fo gang wortlich nehmen barf. Die Dachgrabungen um Alife St. Reine baben gezeigt, baf ein Doppelgraben nur auf ber Geite ber Cbene von Laumes fich befand. Bon biefer fo wichtigen Befdrantung finbet fich in Cafare Schilberung teine Spur, mabrend anderes Detail gang behaglich ausgemalt ift. Bei ber Belagerung von Avaricum figurirt ein 330 Rug breiter und 80 Rug bober Unnaberungebamm, eine Bobe zu ber bas jebige Terrain von Bourges burchaus nicht berechtigt. Napoleon nimmt eine allmählige Erhöhung bes Terrains an. Leicht aber möchte ber Damm in Diefelbe Rategorie geboren, wie bie 120 Thurme, Die im Lager bes Cicero in Giner Racht erbaut werben (G. 124), wie ber Ball und Graben, mit bem bie verbundeten Churonen und Abuatucer ienes Lager obne eiferne Bertgeuge in 3 Stunden umgeben, eine Arbeit, von ber unfer Berfaffer urtheilt, bak fie burch 60,000 mit ben notbigen Geratben perfebenen

Arbeiter in ungefahr 4 Tagen, in 3 Stunden aber von feinem Beren-

meifter vollbracht merben fonnte.

Was das Außere betrifft, so ist uns die Ungleicheit in der Schreibung gallischer und germanischer Eigennamen aufgefallen. Neben Ambiorir, Bereingetorir finden wir Ambiorich, Orgetorich, Cingetorich. Neben Commius Commi und Corre, List, Divitiat.

Einige Schriften über ben Unterricht in ber beutschen Sprache und bamit Busammenhangendem möchten wir in aller Rurze zur Anzeige bringen. Sie find:

1. Lehmann, Handbuch ber deutschen Literatur. 2. Theil. Brosa. Leipzig. T. D. Weigel. 1862. gr. 8. XII. und 512 S.

Bestimmt für "höhere Unterrichtsanstalten und Freunde der deutschen Literatur" enthält dies handbuch ausgewählte Stücke deutscher Prosaiker von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart, abgetheilt in sechs Personen, chronologisch geordnet, mit biegraphischen Notizen über die Bersafier. Die 6. Periode (vom Jahr 1725 an) füllt 424 Seiten; die hervorragendsten Geister sind hier vertreten. Schöne und reichbaltige Auswahl; gediegene Stücke nach Form und Inhalt; empfehenswerthe Sammlung, anreizend zur Lekture der Werke unsere deutschen Classifier.

2. Berneke, Praktischer Lehrgang des deutschen Aufsiges. Soeft 1862. Nasseiche Berlagsbuchhandlung, kl. 8. VIII. und 414 S.

Gine nicht unwesentliche Erganzung zu ahnlichen Arbeiten; theoretische Einleitung über die Auffahe in 105 Baragraphen; 121 einzelne ausgearbeitete Themate ober Dispositionen zu solchen mit angehüngten weiteren Aufgaben. Für Oberklassen brauchbar; reichen Stoff bietenb und verarbeitenb.

3. Götinger, Stisschle zu übungen in ber Mutstersprache. 1. Theil. 2. verbesserte Auflage. Schaffshausen. F. Hurter. 1861. kl. 8. XII. und 224 S.

Langere Einleitung uber Betreibung ber ftiliftifchen Arbeiten; in 30 Abichnitten außerft zahlreiche, ftufenmäßig geordnete Aufgaben für Schuler von 11—13 Jahren. Das fleine Buchlein verräth ben tunbigen Brattifer; aus fast breißigjähriger Ersahrung hervorgegangen wirb es bei richtigem Gebrauche febr gute Dienfte leiften. 4. Frauer, die Berwenbung des deutschen Lesebuchs in Ghmnasien und Realschusen. Schafshausen. Fr. Hurter. 1861. gr. 8. 106 S.

Sibt einen Beitrag zur Behandlung und Berwerthung bes Lefebuchs zu ichriftlichen Arbeiten, nachgewiesen an Gögingers Lesebuch. Sicher von großem Werthe für blejenigen Lehrer, welche bas genannte Lefebuch in ihren Klaffen benügen. Enthält gewichtige Andeutungen und Ausführungen in verschiedenen Nichtungen. Ganz dazu angethan, bem Lehrer die Schäte der Lehrstüde zu filiftlichen Arbeiten zu erschließen; darum auch benjenigen zu empschlen, welche Gögingers Lesebuch nicht in der Schule gebrauchen.

5. Bagler, Schulbuch für ben beutichen Unterricht, enthaltend Grammatik und Lesebuch. Berlin. Herbig. 1862. gr. 8. XII. und 428 C.

Der grammatitalische Theil beschränkt sich nur auf das, was sur bie mittleren Stusen nothwendig ist: auf Rektion und Bedeutung der Präpositionen, sowie der Zeitwörter und auf das Wichtigste aus der Lehre von den "Temporibus" und aus der Interpunktionslehre — offensbar zu wenig Material aus diesem Gebiete. Der ganze grammatikalische Stoff ift auf 41 Seiten enthalten! Das Leseduch gibt von Seite 47 bis 276 poetische und von S. 277—425 projaische Stücke, deren Auswahl von derzenigen anderer Lesebücher nicht abweicht. Im poetischen Theile sind die bedeutendsten Dichter von Gellert die Geibel vertreten; der prosaische Theile sind die Arbeile find die bedeutendsten Dichter von Gellert die Geibel vertreten; der prosaische Theil 212 Bilder aus dem Leben deutscher Dichter, 10 Fabeln und Barabeln, 8 Märchen und Erzählungen, 13 Bilder aus Sage und Geschichte und 17 Beschreibungen und Schilderungen. — Bestimmt ist die Schrift sur die mittleren Klassen der Gymnassen, Reals und böberen Bürgerschulen.

6. Rudolph, Praktisches Handbuch für ben Unterricht in beutschen Stilübungen. 4 Banbchen. Berlin. Ricolaische Berlagsbuchhandlung. 1859—1861.

Ein Werk, das eine Menge Material, theils ausgearbeitete Stilftude, theils Dispositionen und Andeutungen zur Ausarbeitung liefert und bei richtiger Auswahl des Gebotenen dem Lehrer ganz gut zu statten fommen wird.

Die beutsche Geschichte für Schule und haus von Dr. Friedrich Rohlrausch. 1866. hannover. hahn'iche hosbuchbruckerei. Fünfzehnte Auflage.

Weim wir biefes Werk anzeigen, so geschieht es nicht, um basselbe zu empfehlen; ein Buch, bas in ber fünfzehnten Auflage vor bem Publikum erscheint, ein Buch, bas .. in Schule und Saus" fo eingeburgert ift wie Roblraufche beutiche Beidichte, bebarf einer weiteren Empfehlung nicht, fondern um unfere Befriebigung barüber auszusprechen, bag biefes Buch, aus bem wir felbft in unferer Jugend fo vielfache Belehrung ichopften, bas ber nationalen Begeifterung in uns ben erften Unftog und die erfte Nahrung gab, in immer neuen Auflagen verjungt bem Bublitum und unferer Jugend geboten wirb. Es ift befannt, bag eine Glangpartie bes Buchs bie Schilberung ber Freiheitsfriege ift. Sier bat ber Berfaffer, wie taum ein anberer, einen Ton angeschlagen, ber nach allen Geiten bin die vermandten Saiten, jumal jugenblicher Bergen, trifft und erflingen laft. Derfelbe patriotifche Ton geht aber auch burch alle fruberen Abidnitte bes Buchs und gibt, wenn er auch nirgenbo fo fart bervortritt ale in ben genannten Abschnitten, boch bem ganzen Werk einen wohltbuenben, harmonischen Ginbrud und fichert ibm eine tiefgebenbe, nachbaltige Birtung, Außerbem ift bie Sorgfalt anguer= fennen, mit welcher ber Berfaffer bemubt gemefen ift, bie mefentlichen Refultate ber neueften Forfchmaen auf biefem Gebiete an benüten und feiner Befdichte: baritellung zu gute fommen ju laffen. Co maren mir angenehm überrafcht, im britten Jahrhundert nach Chriftus bei ibm nicht mehr ben fogenannten Bolferbunben ber Cachien, Allemannen, Franken und Gothen begegnen ju muffen und jene offenbare hiftorische Fiftion auf ben richtigeren Ausbrud eines großen Bolterftopes, ber in bem fogenannten Markomannenfrieg feinen Anfang nahm und jene bie fruberen fleineren Stamme rafch in fich auffangenben Rationen neu berbeiführte, gurudgebracht gu feben. Go wird noch an vielen Stellen bie beffernbe und vervollständigende Sand in febr portbeilhafter Beife fichtbar und manche Partien, früher färglicher bebacht, treten jest ausgefüllt und mirflich plaftifc bem Lefer entgegen. Bas aber immer noch größerer Berudfichtigung bebarf, bas ift bie Behandlung ber Rulturgeschichte, ber innern geistigen Entwicklung bes beutschen Bolfes, welche, vielleicht in Folge ber popularifirenden Tenbeng bes Buchs überhaupt, gegenüber ber außeren Entwickung, ber Aufgablung und Bertheilung ber Data, ber Schilberung von Perfoulichfeiten, wesentlich gu furg fommt. Doch ift bieg ein Bormurf, ber ftreng genommen nicht blog bas vorliegende Buch fonbern bie meiften unferer Beschichtebarftellungen trifft; boffen wir, daß ber Unftog, welchen ber englische Siftorifer Budle in entgegengesepter Richtung gegeben bat, nicht ohne Wirfung bleibe!

In vorstehendem haben wir imfer Urtheil ausgesprochen über die Tarsiellung, welche der Berfasser von der deutschen Geschichte dis zum Wiener Kongresse gibt; ganz anders aber lautet unser Urtheil über die Art, wie er die Ereignisse von dieser Zeit an dis auf unsere Tage geschildert bat. Es ift schon darüber gestritten werben, od es überhaupt zwedmäßig sei, der Schule, dem Gymnassum, natürlich in seinen höheren Classen, diese nicht ber Beschück zuzuweisen. Wir sind entschieden der Ansicht, daß dies nicht bloß zwedmäßig, sondern sogar nothwendig ift, und verweisen, was die Begrindung betrifft, auf das Programm des K. Friedrich Bilhelms: Gymnassums in Edn von diesem Jahr, welchem Diretter Jäger Bemerkungen über den geschichtschen Unterricht am Gymnassum beigegeben hat, und werin er auf S. 14 eben diesen Punkt einer ebenso ansprechenden als

verständigen Besprechung unterwirft. Wird aber biefes Gelb in bas Gebiet ber Schule gezogen, fo muß es in anberer Beife gefcheben als es in imferem vorliegenden Buche ber Rall ift. Der Begriff bes mobernen Staats, bes Rechtsftaats mit feinen nothwendigen Erforberniffen icheint bem Berfaffer vollständig fremb zu fein. Die großen Fragen, auf welche bie Entwidlung mit innerer Rothwendigkeit die Welt und unfer Bolf geführt bat, find ihm meift willfürlich geichaffen, bervorgegerrt burch flets ungufriebene Barteien, berechtigte nationale, politische und fociale Forberungen erscheinen als die Ausgeburt unberechtigter, in Birklichkeit nie gn befriedigender Ungufriedenheit, alles bemofratifche Treiben insbesondere als bas Brobuft irreligiofer Oppositionssincht gegen die Autorität über: haupt und ungezügelten Strebens nach materiellem Befit und nach Benuf. Sart: nadige Reaction erscheint als weise Borficht gegenüber ben übertriebenen Forberungen einer maglosen und verwerflichen Demokratie. Die Breffe namentlich ift bem Berfaffer ein Dorn im Muge. "Die Abergabl von Zeitschriften und Reis tungen verleitet bie Menschen gur oberflächlichen Bielleserei und jum Rachsprechen oberflächlicher Aufichten und Urtheile. Die eble Zeit wird bamit verschwendet: bie flaffifchen Schriften unferer Literatur gerathen bei vielen Menichen in Bergeffenheit." Aber nicht blog im allgemeinen wirft die Preffe nachtheilig, ba und bort ift fie unmittelbar und bireft Schuld au ichlimmen Benbungen. "Im Sommer 1865 fam es fo weit, bag man einen formlichen Bruch zwischen ben zwei beutschen Grogmachten, ja vielleicht fogar ben Bruberfrieg befürchtete und bie Tongebundene Breffe gog DI ins Reuer. Mit tiefer Trauer blidte jeber Baterlaudsfreund auf biefe Buftande und bie ftillen Bunfche biefer Treugefinnten murben erbort. Bott lentte bie Bergen ber beiben Berricher von Diterreich und Preugen gur Berfohnlichfeit und fie fologen gu Gaftein" 2c. 2c. 2c. 2Bahrlich einem Mann, ber auf biefem Standpunkt ftebt und über bie Beidichte unferer Tage fchreibt, bem rufen wir entschieben gn: manum de tabula! Bebarf aber bas Buch burchaus ber Fortführung bis anf bie neuefte Reit und fieht fich ber Ber- Berfaffer bei einer neuen Auflage wieber vor die Nothwendigkeit gestellt, fich auf biefes Gebiet zu begeben, fo beschräufe er fich boch ja auf eine gang furge Aufführung ber Greigniffe felbft, mit Fernehaltung fubjektiver Urtheile, um nicht in bie Gefahr zu tommen, mit ungleicher Wage ju magen, mit Fernehaltung ferner von paranetischen Diatriben, um nicht in morgliffrendes Salbabern und romantijches Fleunen zu verfallen, mit Fernehaltung endlich von bestimmten politischen Bunfchen und namentlich von Prophezeinugen. Für bas lettere übrigens bat ber Berfaffer ichon feine Strafe leiben muffen.

"Die Entscheidung über das endliche Schickal von Schleswig-Holftein, sagt er, ift zwar noch nicht erfolgt, bei der jetigen versöhnlichen Stimmung wird sie aber hossenlichen Gath nach billigen Grundsägen getrossen werden. Diese Fragen und noch weitere innere Verhältnisse Tentschlands zu besprechen, fährt er sort, ist hier nicht der Ort, gerade weil sie ihre Ausstöfung noch nicht gefunden haben. Aber, tröstet er uns mit weissagendem Blide, sie werden sie sinden, dafür dennach nab der treue Wille der beiden Fortscher, bes obsen, frei und mild gestimmten Kaisers Franz Joseph und des biedern und gerechten Königs Wilhelm ze." Die

Ereignisse bieses Commers, benke ich, mögen ben herrn Berfasser binlanglich über seine Besähigung zum politischen Propheten aufgeklart und ihm hoffentlich gezeigt haben, bag seine Auschauung ber Dinge auf die wirklichen, realen Berbältuisse gerade so past, wie eine Kaust auf ein Auge.

Moch zum Schlusse eine Frage über eine einzelne Stelle bes Buchs S. 41 steht von bem Kürsten ber Teutonen, Teutobod: "ein Mann, so groß nach ber Römererzässung, daß er über alse Sigedzichen hervorragte und babei so ges wandt, baß er über vier bis sechs neben einander gestellte Pierbe wegspringen konnte." Auf welchem Bericht beruht biese Rotiz, welche ben Teutonensürsten als gewandten Jonglenr darstellt? Ohne Zweisel auf Florus 3, 3 quaternos senosque equos transilire solitus vix unum, cum sugeret, ascendit. Aber piersest nicht, daß bier equos transilire das Pierd wechseln jeheißt und daß die Stelle sagen will, Teutobod, der sous (entweder animi causa oder um wegen seiner Schwere die Pserde zu schonen) täglich 4—6mal das Pserd zu wechseln gewohnt gewesen sei, sei nur mit Mühe eines einzigen zur Flucht habhaft geworden?

H.

Ermiderung.

herr Prof. Jordan hat in Mr. 12 bes vorigen Jahrgangs die Entbedung veröffentlicht, baß sich in ber von dem Unterzeichneten herausgegebenen neuen Bearbeitung von Paulhs Real-Enchelopädie S. 1182 ein lapsus calami finde. Dies ift so augenfällig, daß es längst auch von dem Bersaffer bemerkt und berichtigt worden ist, wie aus S. 2626 jedermänniglich lesen kann. Um aber nicht wieder in Gesahr zu kommen, daß ein anderer glaubt, mir eine wichtige Entbedung vorwegegnommen zu haben, bemerke ich gleich jest, daß S. 1812, Zeile 19 statt horat. Obyses, I. 21, 5, zu lesen ist: Horat. Ob, I. 21, 5.

Tubingen, Januar 1867. W. Teuffel.

Die Meinung bes Artikels in Rr. 12 murbe herrn Brof. Teuffel vielleicht begreiflicher gewesen sein, wenn er, wie ich annahm, an bem

^{*)} Korcellini erflärt es burch "ex uno in alium, equum desultoris modo transsultare, ut ait Liv. 23., 29", idwerlich richtig, dem Livius spricht dasselds von einer ganz desondern Gelchicklicht der numidischen Reifer und Gelehrigkeit ihrer Pierde, was an sich schon auf germanische Rosse nich Reiter kam Anwendung sinden dürste und auch dei Florus durch nichts angedeutet ist. Mir schied der (meines Wissels sonst nichts durch nichts angedeutet ist. Mir schied der der ganz gleichedeutend mit ascendere und davon bergenommen zu sein, daß der Reifer dem Ausselse das eine Bein über den Rüden des Pserdes zu schwingen hat. So sagt Tschub in der Erzschlung, die Schillers "Graf von Habsburg" zu Grunde liegt: "das wöll Gett nimmer, daß ich das Pserd über schrift, das meinen Schöpfer getragen."

bescheidenen Platchen ber "Ludenbufer" erichienen ware. Derselbe wollte einen kleinen, burch die Chiffern zweier berühmter Mitarbeiter saft glaublich gemachten Irrthum berichtigen, und soweit die Ausbedung beseselben eine erheiternbe Wirtung haben konnte, dachte ich mir: "das ift ein luftig Necken, das niemand Schaben fügt." Da hat es sich freilich gezeigt, daß man ben alten Greiner nicht ungestraft im Babe überfällt. Im übrigen ift der Netter, der ihn bem Überfall enttragen hat, leider verspätet erichienen: die Berichtigung sindet sich nicht im Druckselberverzeichniß des eigenen Bandes, wo ich eine solche vergebens gesucht habe, sondern erft in dem des folgenden.

Ankundigungen.

Im Verlage der Buchnerschen Buchhandlung in Bamberg ist so eben neu erschienen:

Grmmatik

der lateinischen Sprache für Schulen.

L. Engelmann,

königl. Professor am Ludwigsgymnasium in München. Sichente verhesserte Auflage 1867. Preis 1 fl. 48 kr. 1 Rthlr. 2 Sgr.

Die Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien, Jahrgang 1861, S. 770, sagt über diese Grammatik:

"Als wir in diesem Jahrgange der Zeitschrift f. d. öst. Gymnasien S. 198 ff. unserer Ueberzeugung von der Bedeutung einer lateinischen Grammatik, die den Schüler von der untersten bis zur obersten Stafe zu begleiten im Stande sei, Ausdruck gaben, war uns vorliegendes Buch noch unbekannt. Wir müssen dieses um so mehr bedauern, als uns bedünken will, als habe man in der im nachbarlichen Bayerland wol an den meisten Unterrichtsanstalten eingeführten Engelmannschen Grammatik ein Buch, das die eben bezeichnete Forderung zu erfüllen im Stande ist. Ihr Hauptvorzug ist erstens Beschränkung auf das Material, das dem Schüler zur Erreichung des vorgesteckten Zieles nothwendig ist. Zweitens ist an dieser Grammatik gegenüber anderen die Kürze, Bestimmtheit und sprachliche Genauigkeit der Regeln hervorzuheben. In dieser Beziehung wüssten wir ausser den Lehrbüchern von Meiring und von Berger kaum eine Grammatik zu nennen, die mit der vorliegenden den Vergleich aushielte u. s. w. Wir glauben es mit vollstem Rechte zu thun, wenn wir unsere Collegen dringendauffordern. sich mit'dem Buche bekannt zu machen, und hegen die begründete Hoffnung, dass auch in dem cisönanischen Deutschland es auf das Gedeihen des lateinischen Unterrichts erspriesslich wirken werde."

Achnliche, sehr günstige Recensionen enthalten "Mager's pädagogische Revue", 1857, 1te Abtheilung, Band XLVI, S. 139—142;

"Mützell's Zeitschrift für das Gymnasialwesen", 1857, S. 847-850; Wiener Literaturzeitung", 1857, S. 403-404; Würtemberger Correspondenzblatt 1861, S. 66.

Mit Vergnügen bewilligt die Verlagshandlung jedem T.T. Hrn. Lehrer im Fall der Einführung ein Gratis - Exemplar dieser Grammatik.

In ber Buchner'iden Buchbanblung in Bamberg ift erfcbienen unb burd alle Budhandlungen gu beziehen:

Chrestomathie

Nepos, Justin, Cafar, Cicero, Curtins und Livius für die dritte Rlaffe lateinischer Schulen (Quarta und Tertia)

Von

C. Englmann,

R. Profesior am Lubmicapmnasium in München. Dit Borterbuch. Breis 1 fl. - 18 Car.

Bom R. b. Rultminifterium gum Gebrauch genehmigt.

II. Aufl. II. Aufi. Methode Toussaint-Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Belbftfludium Ermachfener. von Dr. C. van Dalen, Professor Henry Lloyd u. Literat G. Langenscheidt-Französisch von Prof. Charl. Toussaint u. Liter. G. Langenscheidt. Wo hentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Compl. Curse 53 Thir. Cursus 1 und 2 zusammen auf einmal satt 11 1/3 Thir. nur 9 Thir. "Dieser Unterricht ersetzt in jeder Hinsicht einen guten Lehrer." (Allgem. Darmftadter Schulzeitg.)

"Etwas Besseres und Praktischeres giebt es gewiss nicht." (Prof. Dr. Rod an der Univerfitat Berlin.)

"In (Darstellung) der Aussprache haben die Verfasser bis jetzt Unübertroffenes geleistet." - (Ocfir. padagog. Wochenbl.)

"Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Prof. Dr. Herrig, Dr. Schmitz, Seminar-Direktor Dr. Diesterweg, Direktor Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist." (Allg. Deutsche Lehrerzeitg.)

"Wer durch Selbstunterricht sich ernstlich fördern will, - dem kann Ref. nichts Vortrefflicheres als diese Briefe empfehlen."

(Berliner Blatter f. Schule u. Erziehung.)

Brief 1 jeder Sprache als Probe nebst ausführl. Prospect à 5 Sgr. zu beziehen durch jede Buchhandl. sowie von G. Langensheidt in Berlin, Hallesche Strasse 19.

Berlag ber Rebaction. Drud von Jul. Kleeblatt & Comp. Für ben Buchhandel in Commiffion ber 3. B. De &l eriden Budbanblung in Ctuttgart.

Correspondenz-Blatt

für bie

Gelehrten- und Realschulen Württembergs,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frifd und ben Professoren S. Aras und C. Solzer. Vierzehnter Jahrgang.

Mars und April

.No 3 und 4.

1867.

Monatlich ericheint eine Rumer von 11/3 Bogen. — Bei allen Poftamtern bes beutichferen. Bereins tann jum Preife von 3 fl. ober 1 Thir. 22 Sgr. fitt ben Jabrgang abonnirt berben. — Antlindigungen werben gu i Kr. ober 11/2 Sgr. fitt bie burdgebende Bettigelte ober beren Raum eingerudt, und find lowe auch Beifchuffe an bie Nebaction burch Buchchaltegelegenheit an bie Wegler'iche Buchbandlung in Sintigart eingigenber

Inhalt: Statistisches über die Gelehrten: und Realschulen. — Aufgaben bei der Maturitäts-, Bräceptorats- und Proseisoratsprüfung im Herbst 1866. — Lehreversammlung. — Geometriffies. — Die Strufturen von $\pi \varrho i$. — über tel que. — Über den Antibardarus von Dr. Allgaver. — Literarische Berichte: Rägelsbachs Stillbungen 1. Heit, 5. Aussage. Wnemonische Geschichtstafeln von Eyth, — Normativ sur die Bertheilung der Dienstalterszulagen nehft Personenliste.

Nahrihten

über den Stand des württembergischen Realschulwesens pro 1 März 1865—66.*

Am 1. März 1866 bestanden in Württemberg 76 öffentliche Realschulen (ungerechnet die Bürgerschule in Stuttgart), über deren Ausdehnung und Frequenz die beigefügte Tadelle das Nähere ergibt. In kurzer Übersicht läßt sich die Frequenz in folgenden Zahlen darstellen.

. Realschüler im	Prote: panten.	Ratholifen.	3fraeliten.	Eigener Renfesson.	Zu= sammen.
Necar-Kreis	1729	182	191	-	2030
Schwarzwald-Kreis	964	183	19	_	1166
Jagst-Kreis	498	155	46	_	699
Donau-Areis	524	273	37	5	839
Zusammen	371 5	793	221	5	4734

Über die Statisit des württembergischen Realschulwesens in den vergangenen Jahren vergleiche man das Cerrespondenzblatt von 1858 Rr. 4, 1863 Rr. 3, 1864 Rr. 2 und 9; Staatsanzeiger 1864 Rr. 16, 1865 Rr. 52, 1866 Rr. 113. Cerrespondenz-Blatt. 1867.

Unter biefen waren beziehungsweise 443, 244, 203, 201, zu= fammen 1091 (ober 23%) Gohne auswärtiger Eltern, und zwar Nichtwürttemberger: 89, 21, 8, 29 zusammen 147. Oberrealschule (Gesamtheit ber Oberrealklaffen) find 261, alfo über 80% ber am 1. Marg 1865 vorhandenen 323 Schüler ab= gegangen, aus der unteren Realichule 1292 (291/2 % der damali= gen 4363), aus der Realschule überhaupt 1378 (291/20/20 der damaligen 4687.) Eingetreten find : oben 266 (82 %), unten 1335 (301/2 %), überhaupt 1427 (301/2 %). Somit hat eine Zunahme ftattgefunden: oben um 5 (11/2 0/0), unten um 43 (kaum 10/0, überhaupt um 48 (ftart 1 %).

Von den in die untere Realichule eingetretenen 1335 Knaben kamen 227 (17%) aus lateinischen Rollaboraturen, genau ebenso= viele aus Elementarichulen, 7 aus Borbercitungsflaffen; 163 (120/0) kamen aus Lateinschulen (fo nämlich nach ben aus Realschulen eingelaufenen Berichten), 656 (50%) aus Volksschulen und 55 (40/...) aus dem Brivatunterricht ober vom Ausland.

Mus ber unteren Realichule find, abacieben von 9 Gestorbenen. 1283 ausgetreten, und zwar von diesen in die Oberrealschule 175 (14% jener 1283), in eine fonstige bobere Schule 9, zu einem höheren Gewerbe 317 (25 %), zu einem Handwert 577 (45 %), zur Landwirthschaft 47 (unter 4 %), zu einem andern Beruf 58, in eine Lateinschule (f. oben) 21, in eine Bolfsschule 66 (5%), in Privatschulen ober Schulen im Ausland 13.

Bon 266 in die Oberrealschule Eingetretenen famen 174 (65% biefer 266) aus der unteren Realschule, und zwar 129 (48 %) aus ben zugehörigen Rlaffen ber Realanftalten; 61 (23 %) kamen aus Lateinschulen, 9 aus Bolksschulen, 22 (8 %) aus bem Privatunterricht ober bem Musland.

Bon ben 261 aus ber Oberrealschule Ausgetretenen giengen 70 (beinabe 27%) in die polytechnische Schule über, 3 in die Rriegsschule, 11 in andere höhere Lehranstalten, 109 (42 %) zu einem höheren Gewerbe, 30 (über 11 %) zu einem Sandwert, 10 gur Landwirthschaft, 20 gu einem anderen Beruf, 8 in Privatfchulen ober in Schulen bes Auslandes.

Bon den 75, welche als zur polytechnischen Schule übergetreten angegeben wurden, find 70 aus Oberrealschulen (barunter 51 aus ber Stuttgarter) und 5 aus nieberen Realschulen gekommen.

Vom 1. März $18^{65}/_{66}$ wurden 6 Reallehrstellen (einschließlich einer Kollaboratur) erledigt, und zwar 1 durch Todesfall, 1 durch den Übertritt eines Lehrers an eine Gelehrtenschule, 4 durch Beförderung zuvor schon befinitiv angestellter Reallehrer an andere Realschulen. Im Realschulfach wurde in derselben Zeit nur ein nicht bereits besinitiv in demselben besindlicher Lehrer neu angestellt. Es kamen 5 besinitive Anstellungen vor, worunter eine auf eine neu errichtete Stelle.

Die Reallehrer-Prüfung haben absolvirt 10 Kandidaten, die Realfollaboratur-Prüfung 3; einer hat die Prosessorüfung in sprachlicher Richtung, einer die Fachprüfung im Französischen und Englischen erstanden.

Im Realschulwesen sind bermalen (am 1. Januar 1867) 143 Lehrer befinitiv mit Benfionsberechtigung angestellt und zwar famtliche auf Hauptlehrstellen, mit Ausnahme von 5 Fachlehrern. Blok Einer befleibet zugleich ein geiftliches Umt. Neben biefen 143 befinitiv angestellten Lehrern an ben Realschulen bes Landes find (ungerechnet die Silfslehrer fur Religion, Zeichnen, Schreiben, Singen und Turnen), 38 weitere Lehrer in unftandiger Weise verwenbet, unter welchen 2 als Silfslehrer wegen überfüllter Rlaffen, 3 als Bikare, die übrigen 33 als Amtsverweser; und zwar von biefen 33: 6 auf erledigten befinitiven Sauptlehrstellen, 22 auf Sauptlehrstellen an provisorischen Rlaffen, welche jum größeren Theil ihrer balbigen befinitiven Errichtung entgegenseben, 5 für franke ober beurlaubte Sauptlehrer. Lagt man nun bie 5 Stellvertreter, ebenso die widerruflich angestellten und zugleich auch meift nur mit einem Theil ihrer Berufsarbeit an Realschulen thätigen Bilfelehrer außer Berechnung, fo ift die Starte bes Lehrerperfonals im Realschulwesen bes Landes am 1. Januar 1867 burch die Bahl 176 ausgedrückt. Der jährliche Ab- und Bugang ift ein fehr wechselnder; bas Rabere über benfelben lagt fich aus ber biefem Berichte beigegebenen Tabelle über die 34jährige Beriode vom 1. Januar 1833/67 entnehmen.

Am Schluffe gegenwärtigen Berichtes scheint es am Plate zu sein, wenn an die bei Abfassung ber statistischen Tabellen betheiligeten Lehrer die Bitte gerichtet wird, sie mögen es sich auch ferner nicht verdrießen lassen, die Statistit des Schulwesens in ihrem Theile durch punktliche Lieferung ber betreffenden Notizen zu for-

bern. Abgesehen von bem rein geschichtlichen und geographischen Intereffe, welches ber Gegenstand barbietet, und beffen Anerkennung wohl bei jedem Freunde bes vaterlandischen Schulmefens vorausgesett werben barf, liegt die Erwägung nabe, baf fruber ober ipater immer wieder Zeiten und Ralle eintreten, wo bei Enticheidung über organisatorische Fragen, über Beschaffung von Lehrmitteln, über Staats- und Gemeindebeitrage gur Erhaltung ober Errichtung von Schulen ber einen ober anberen Rategorie, über Beranbilbung von Lehrern u. bal. bie Schulftatiftit, wie fie eben vorliegt, im Busammenwirten mit anderen Momenten ben Musschlag fur bie Entscheibung in einem bestimmten Ginne gibt. In biefen verschiedenen Beziehungen wird aber die Statistif werthlos, wenn eine nicht unbeträchtliche Bahl ber einzelnen Quellen, burch beren Zusammenleitung fie entstanden ift, burch bie von ben Berfaffern gemachte Borausfetung getrubt ift, bag es auf einzelne unrichtige Angaben nicht ankomme. Manche ber letteren laffen fich zwar an ben inneren Biberfprüchen zwischen ben Tabellen aus verschiedenen Rlaffen derfelben Unftalt ober bem neuesten und vorigen Jahrgang, jum Theil fogar zwischen ben Bablen berfelben Tabelle erkennen, fie schwächen aber zugleich ben Glauben an die Buverläßigkeit ber übrigen Ungaben, für welche eine folde Probe gar nicht ober blog in bem miglichen Ergebnig ber Statiftit über fämtliche Schulen bes Landes vorliegt. Nicht ohne Werth mare es namentlich auch, wenn der Übergang von Schulern aus einer Schule in eine andere und aus ber Schule gu ber einen ober anberen Berufsart, natürlich soweit bieses ohne weitläufige Unterfuchung und Korrespondeng mit Abwesenden geschehen kann, richtig bargeftellt murbe; mogegen aus manchen Tabellen nicht einmal zu entnehmen ift, ob bie neu eingetretenen Schuler vorher eine Glementarschule (im engeren Sinn), eine Bolfsschule u. bergl. besucht haben, ob fie aus einer auswärtigen Real- ober Lateinschule tommen u. j. w., was boch unschwer an Ort und Stelle zu erheben ware. Wieberholt mag hier werben die ichon im Correspondenzblatt von 1863 Rr. 3 gegebene Berichtigung, wornach in bem Formular sub II ("Abgegangen find von benselben") die Worte "von denselben" zu ftreichen, somit-samtliche Schuler, welche die betreffende Rlaffe im Laufe bes ftatiftischen Jahres verlaffen haben, in biefer Rubrit aufzuführen und nicht etwa biejenigen babei wegzulaffen find, welche mahrend biefes Jahres fomohl ein= als ausgetreten find.

A. Statistische Cabelle über den Stand des wärttemb. Realschulwesens pro 1. Mär, 1866.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
S i y ber Realschule	Rlaffen ber Dberrealfdule	Rlaffen ber gangen Anftalt	Dberrealfoule Doffuitine	Gange Anftalt Lehrftellen	Dberrealidule Rebritellen	Bange Anftalt , liberhaupt	Dberrealfciller .	Darunter außerortentliche	Realfoiller in ber unteren Abtheilung	Protestanten	Ratholifen an ber gangen	Iraeliten angiall	Eigener Ronfestion	Soulergabl in ber gangen Anftalt	mehr (1 min. 1905	weniger ate 1. Marg 1263	c=latein. Rollaboratur, e= Cle- mentars, v = Borbereitungsicule	= Lateinid
Malen ') Alpirsbach † Alpirsbach † Alpirsbach † Altensteig Altsbausen 2') Badnang Baiersbronn Balingen Biberach †† Bietiabeim Blaubenren Böblingen Boofingen Buchan Ganstat † Graifsbeim Eanstat † Graifsbeim Finngen ') Filmangen ') Filmangen † Filmangen ') Friedrichsbasen Bailborf Bailborf Bailborf Bailborf Bailborf Brisgen Finingen Fielden Finingen Firebringen	2	1 2 1 1 1 1 1 1 1 2 3 1 1 1 1 2 3 1 1 1 1	-	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	3 - 1 2 - 1	1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 3 1 1 1 1 2 3 1 1 1 1	42		600 222 200 166 300 211 32 117 21 32 466 662 22 71 42 42 47 38 82 110 80 80 110 80 115 115 115 115 115 115 115 115 116 117 117 117 117 117 117 117 117 117	577 222 300 211 311 511 665 113 366 222 77 699 187 699 17 13 444 349 29 71 160 42 141 15 20 3 111 699 17	3 -1 16 -3 16 -3 11 3 -3 -3 -3 -3 -3 -3 -3 -3 -3	5 	6134	60 22 20 16 30 21 32 114 17 21 31 27 28 66 66 22 29 47 71 10 80 21 112 47 17 172 172 172 172 172 172 172 172 172		1 1 5 3 5 5 2 7 7 - 3 11 1 1 2 4 4 - 1 2 2 0 4 4 1 1		la l

4.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13. 1	4. 15.	16.	17.	18.	19.						
S i h	Rlaffen ber Oberrealfoule	nzen Anftalt	nzen Anftalt	ngen Auftalt	igen Anftalt	igen Anftalt	igen Anftalt	gen Anftalt	Definitive	Lehrstellen	Pebritellen	überhaupt	ichiller	erorbentliche	ber unteren ife	10	an ber gangen		ber gangen		to white too	laboratur, e = Ele- Borbereitungsfoule	Gy = Comna. Loceum
	Rlaffen ber &	Rlaffen ber ganzen Auftalt	Oberrealidule	Banze Anftalt Dberrealfoule	Bange Anftalt	Dberrealfouler	Darunter außerorbentliche	Realfoller in ber unteren Anftalt	Protestanten Katholiten Ifraeliten		Schillerzahl in be	mehr (212	weniger ale i. Marg 12 o - latein. Kollaboratur, e -		8-								
Regartheim Regargen +	11		1		1	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	177	3 3 3 3 3 3	300 111 154 377 444 13 23 9 10 27 788 13 16 1062 222 29 24 26 24 26 24 26 24 27 23 39 — 35 43 39 — 35 43 39 — 31 15	30 5 148 111 444 13 9 - 10 27 7 78 8 3 15 40 - 28 - 22 25 5 - 833 22 21 103 41 195 - 195 3 195 40 40 40 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41	6 9 11	14 115 11 1 1 7 15 15 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	- 30 - 11 - 171 - 377 - 444 - 22 - 26 - 16 - 10 - 26 - 26 - 26 - 26 - 26 - 26 - 26 - 26	5 4 4 5 5 5 6 6 6 14 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	- 66 - 77 11 - 133 - 55 55 - 33 - 11 55 - 15 - 15 - 15 - 15 - 15 - 15 -	C, V C, V C C C C C C C C C C C C C C C	la la Ly la						

Hoten

zu ber statistischen Tabelle A bes Realschulwesens.

- + Die Realfollaboraturflaffe auch als Realflaffe gerechnet.
- ++ Die Oberreal-Abtheilung ift nicht als besondere Rlaffe gezählt.
- 1) Seit bem 21. Auguft 1866 besteht eine zweite Realflaffe.
- 2) Um 26. April 1866 murbe bie Schule befinitiv.
- 3) Gine zweite Reallehrstelle projeftirt.
- 4) 3m November 1866 eine provisorifche Realflaffe errichtet.
- 5) ilber bie Bublung ber Oberrealflaffen ift gu vergleichen Jahrgang 1865 Seite 30. B. 1.
- 6) Im Ottober 1866 wurde die provijorijche (nunmehr II.) Klaffe befinitiv gemacht und eine weitere (nunmehr I.) Klaffe provijorisch errichtet.
- 7) 3m Ottober 1866 wurde die provisorische untere Rlaffe auch befinitiv.
- 8) 3m Marg 1866 murbe eine britte (bie mittlere) Rlaffe neu errichtet.
- 9) Bergleiche Jahrgang 1865 Ceite 30, Rote 2.
- 10) Im Januar 1867 eine provisorische Realschule vorerst auf ein Jahr errichtet.
- 11) 3m Mai 1866 murbe bie provisorische unterfte Rlaffe befinitiv.
- 12) 3m Januar 1867 brei weitere befinitive Lehrstellen errichtet.
- 13) Burbe im August 1866 befinitiv.
- 14) Bu ben 28 Klaffen sam im Ottober 1866 eine provisorische 29ste, zu ben 33 Lehrstellen im Juni 1866 eine 34ste und im November 1866 eine 35ste (Zeichens und Turnsehrerstelle).
- 15) Wurde erft am 1. Juli 1866 Gemeindeanstalt, baher find die (18 evangel. und 3 tathol.) Schüler nicht mitgegählt.
- 16) Die Errichtung einer Realschule ift beschloffen, aber noch nicht ausgeführt.
- 17) Die Bermehrung in einigen Spolten beruht auf nachstehenden Borgangen aus der Periode vom 1. März 1865 bis 1. März 1866. Spalte 3: von 154 auf 160: je eine neue Klasse in Hall, horb, Leonberg, Plieningen, 2 in Stuttgart. Spalte 4: von 17 auf 18: 1 weitere besinitive Hauptlehrstelle an der Oberrealschuse in Stuttgart. Spalte 5: von 142 auf 143: ebenso.
 - Spalte 6: von 19 auf 21: ebenso, bazu eine besondere Zeichenlehrerstelle für die Oberrealschule. Spalte 7: von 161 auf 169: erklärt sich aus Spalte 3 und 6.
- 18) Im Oftober 1866 wurde die vierte Klasse befinitiv und in ber an die Bürgerschule sich anschließenden Elementarschule die I. Klasse provisorisch errichtet. In ein paar Jahren wird dem bermaligen Plane nach die Schule aus 8 Jahresklassen für 6—14jährige Knaben besteben.

Tabelle

über bie Stärke bes Lehrerpersonals im Realschulwesen von Burttem= berg pro 1 Januar 1838/67 innerhalb bes Gebiets ber an Realsober Oberrealklaffen in unwiberruflicher Weife als Hauptlehrer ober penfionsberechtigte Fachlehrer Ungeftellten.

1. Januar 1833-67.

Ralenberjahr.	Um 1. Januar bem Gebiet angehörig.	Eingetriten.	Beforbert (inner- halb bes Gebiets.)	Abgegangen.	Geftorben.	Penstoniet.	In andere Zweige bes Schulmefens ober jum Kirchen- bienft übergetreten.	Anderweitige Falle von Entlaffung.
1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841	15 19 19 22 26 33 43 48 67 73 81 86 92	5 4	1 - -	1 2 1 2 2 2 2 2 3 4	1 - - 1 1		- 1	=
1836 1837 1838	22 26	9	3	2	=	=	1	. 1
1839 1840	43 48	7 12	1	2 2	1 1	=	1 1	-
1849	58 67	6	1	2 - 3		=	1	<u>-</u>
1843 1844 1845 1846	81 86	9	8	4	2	1	=	1
1846 1847 1848	92 99 106	9 10 3	5 9	3	2	=	2	1 1
1849 1850	99 106 107 108 110	3 5	4	2 3 2 2 2 3 4 4	2	1	1	1 - 1 1 1 1 1
1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858	108 109	4 9 11 7 12 11 6 11 9 6 9 10 3 3 5 2 5 10 5 2 2 1 1 6 2 7 9 4 4 8 8 3	3 2 1 1 1 4 8 6 2 5 5 2 4 6 6 3 4 2 2 4	4		1 1 1	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	
1854 · 1 1855	115	5 2		4	1 1	-	1 -	1 - 1
1857 1858	116 117 117 117 117	2	1 1	2	î 1	1	=	=
1859 1860 1861	117 119 120	6 2 7	2 1 1 1 6 7 15	1 3	1 1 3	2	_	
1861 1862 1863 1864	124 132	9	15 4	1 4	1 4	_	-	1 1 - 1 - 1 - -
1865 1866	119 120 124 132 132 137 137	8 3 7	4 8 12	1 3 2 1 4 1 3 1 4 3 3	1 -	=		_
1867 Summe	143	201	119	73	38	8	16	11
	Jährl	iche Dur	d)(d)nitts3	ahl der	nen 2	ngeftell	en.	
	1837/42			49/54	1855/6		61/66	

Anm. Bon ben 73 Abgegangenen fommen 3 wieber vor unter ben 201 Gingetretenen. Die Befamtgabl ber Berfonen ift fomit 213.

Statistifche Nachrichten über den Stand des Gelehrtenschulmefens in Württemberg

pro 1. Mars 1865/ce mit einer Tabelle.

	pro 1. Warz 18"/66 m	it einer T	abeue.	
	Gesamtzahl ber Schüler in b m 1. März 1866 4565.	en öffent	li ch en Gelehr	tenschulen
A	Gymnafialschüler			635
٠	a) in ben 4 nieberen Gemi	narien	159	
	b) in ben Obergymnafien u		oceen 476	
	, , ,		635	_
В	Lateinschüler			3930
	a) in ben unteren und mit	leren RI	affen	
	eines Gymnasiums ober			
	zu auch Reutlingen gere			
	b) in Lateinschulen		2384	
	-)		3930	
				4565
Œ8	vertheilen fich diefelben folg			,
	I. Der Religion und			
45		A	В	0501
	Protestanten	432	3132	3564
	Ratholiten	196	709	905
	Griechisch-katholische	1		.1
	Eigener Confession	$\frac{2}{4}$	3 86	5
3)	Ifraeliten	4	00	$\frac{90}{4565}$
	II Dan Smilen bee	0		4000
	II. Den Kreisen bes	A	В	
4)	Neckarfreis	237	1639	1876
,	Schwarzwaldkreis	141	731	872
	Jagsttreis	85	641	726
	Donaukreis	172	919	1091
4)	Donautiers	635	3930	4565
	III. Dem Wohnort be			4000
1)	Einheimische an bem Ort,			
-)	an bem fie die Schule befuchen	190	2883	3073
2)	Auswärtige	445	1047	1492
- ,		635	3930	4565

In den nieberen evangel. Seminarien befanden sich 159 (A)
""" fathol. Konvikten "" 106 (A)
" bem Benfionat von Heilbronn 55
(A 36, B 18, Realschüler 1, zusammen 55.)
Unter ben Auswärtigen find begriffen: Nichtwürttemberger:
A 14, B 86, zusammen 100. Davon 29 in Stuttgart, 20 in
Ulm, 12 in Heilbronn, 6 in Sindelfingen u. f. f.
Hinsichtlich ber Frequenz ber einzelnen Anstalten ergibt sich
A B Zusammen
Stuttgart Gymnasium . 130 564 694
Ulm bto 35 184 219
Heilbronn dto 60 151 211
Tübingen bto 43 126 169
Ehingen (mit Konvikt) bto. 77 70 147
Ellwangen bto 30 107 137
Rottweil (mit Konvikt) dto. 57 49 106
Ludwigsburg, Lyceum . 12 102 114
Dhringen, bto 13 69 82
Ravensburg bto 15 58 73
Unter ben Lateinschulen find zu nennen
Eglingen 141
Göppingen
Kirchheim 78
Biberach 73
Nürtingen 70
Reutlingen (barunter 4 Schüler ber prov.
Encealflasse) 70
Schornborf 68
Ebingen 66
Freudenstadt 64
Heibenheim 61
Cannstatt \
Geislingen
Smund } je 58
Sall !
Rottenburg)
Grailsheim 1
Sindesfingen je 52

Abgegangen find aus ben oberen Rlaffen im ganzen 215
Darunter: zur Universität 129
zum Polytechnikum 9 (7 aus bem Stuttg.
zur Kriegsschule 5 (van den Cinnig.
in eine Oberrealschule . 3
zu hoheren Gewerben . 17
zu irgend einem andern Berufe 10
es starben 2
Abgegangen find aus den unteren Rlaffen der Ghm=
nasien und der Lateinschulen im ganzen 1211
1426
in ein Obergymnasium, Seminar ober Konvikt 210
in eine Oberrealschule 40
zu höheren Gewerben 147
zu einem Handwerk 109
zu einem anderen Berufe 61
zu einer Realschule (einsch! berjenigen, die aus einer
gemeinschaftl. Kollaboraturklasse abgiengen) 337
es starben
Gingetreten sind in die oberen Klassen 245 in die lateinischen Schulen u. s. w. 1281
1526
Es ergibt sich baher eine Zunahme vom 1. März 1865 bis
1. Marz 1866 von 100 Schülern. In Erledigung kamen in biefem Zeitraum
2 Seminar-Ephorate
6 Projessorate an oberen Gymnasialklassen
11 Bräceptorate
3 Kollaboraturen.
Befett wurden 2 Seminar-Cohorate
5 Professorate
17 Praceptorate
8 Kollaboraturen
wodurch 12 unftandige Lehrer auf befinitive Stellen kamen, 2 in
provisorischer Weise. Pensionirt wurden 7 Lehrer, es starben 4;
neue befinitive Lehrstellen wurden gegründet 7. Ginem Fachlehrer
wurde Benfionsberechtigung verliehen.
Die Prufung auf Professorsstellen an Obergymnasien hat mit
Erfolg erstanden 1 Kandibat (evangel.)
" " Bräceptorate haben mit Erfolg erstanben
3 Kandidaten (2 evangel., 1 kathol.)
" " " Rollaboraturen haben mit Erfolg erstanben 5 Kandibaten (fämmtlich evangelisch.)

Tabelle

über ben Stand ber Gelehrtenfoulen fowie ber ber R. Rults minifierial=Abtheilung für Gelehrten= und Real=Schulen unter= fellten Elementarfculen und einiger Privatlehranftalten

auf ben 1. Marg 1865-66.

Sit ber Gelehrtenschule. I. Seminarien. Blaubeuren Maulbronn Schönthal	Zahl der				onfessi ber Schüle		Gegen ben Stand am 1 Marz 1865 hat bie Zahl ber Schller gu= ab= genommen		tare, eitungsfoule	Realicule Realanfialt
	Maffen	Lehrftellen	Schiller.	Proteftanten	Ratholiten	Bfraeliten	.,	ab: nmen	o — Collabi o — Elemen v — Borber	R — Realf
	1 1 1	3 3 3	45 35 42 37	45 35 42 37		-1111	10 1	5 - 5	11-11	
Oberlycealllaffen. Chingen Chingen Geilbronn Kettweil Senttgart Tüblingen Ulm Lubwigsburg Öhringen Ravensburg Rentlingen	4 4 2 4 6 ⁴ 2 3 1 1 1 1 ⁶	6 5 5 6 11 4 5 2 2 1	77 ¹ 30 60° 57³ 130 43 35 12 13 15 4	1 5 53 	76 25 6 57 95 1 8 — 1 14	- 1 - 3 - - - -	1 22 4 3 7 -	6 1		R RA RA RA RA RA RA RA
III. Untere Ghmnafial= und Lycealtlaffen und	83	61	635	432	197	4	32	-		
fonstige Lateinschulen. Aalen	2 2 2 1 2 3 1 2	2 2 2 1 2 3 1 2	47 32 33 8 37 73 34 42	45 31 33 8 37 22 34 42	1 - - 51 -		- - 3 18 3 13	3 2 6 1 —	c c c - c - c	R R R R R

S i to ber Gelehrtenschule.	Zahl ber			Confession ber Schüler			Stant	n ben am 1. 1865 e Zahl hüler	Collaboralur», Elementar», Borbereitungsschule	Realfoule Realanftatt
	Maffen	Lebrftellen	Schüler	Protestanten	Ratholiten	Bfraeliten	zn= genor u	ab= mmen m	c — Collabre — Element v — Borber	R — Realfo
Böblingen Bönnigbeim Bradeuheim Bradeuheim Bradeuheim Buchau Galw Galw Gamflatt Gerallsbeim Dernifetten Göhingen Göhingen Göhingen Göhingen Göhingen Göhingen Göhingen Göhingen Göridsbafen Goilborf Geiblingen Göribningen Göribningen Göribningen Göribningen Greßoathwar Gönglingen Aridberg Aridberg Aridberg Aridberg Aridberg Aridberg Aridberg Aridberg Bulfen Leangenburg Langenburg Lang	2 1 2 1 3 2 2 6 6 5 2 1 6 2 2 3 3 1 1 3 2 6 2 2 1 1 3 1 2 2 2 2 4 2 2 1 3 1 1 1 2 1 2 3 1	$f 2 \ 1 \ 2 \ 1 \ 3 \ 2 \ 2 \ 1 \ 1 \ 2 \ 2 \ 3 \ 3 \ 1 \ 1 \ 3 \ 2 \ 6 \ 2 \ 2 \ 1 \ 1 \ 3 \ 1 \ 2 \ 2 \ 2 \ 4 \ 2 \ 2 \ 1 \ 3 \ 1 \ 1 \ 1 \ 2 \ 2 \ 3 \ 1$	33 12 36 58 52 26 66 66 66 67 70 107 141 41 55 83 22 58 61 11 57 78 11 51 51 52 78 11 51 51 52 61 61 61 61 61 61 61 61 61 61 61 61 61	33 10 35 38 50 29 133 64 87 21 131 131 126 61 157 21 119 226 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	1 1 1 7 2	1 15 6 5 - - - - 8 8 - - - 1 11 11 - - - - - - -	16 5 6 1 9 9 9 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	14 3 2		R - R R R R R R R R R R R R R R R R R R

Der ber Gelehrtenschule. Dhringen Hullingen Havensburg Reutsingen Robertsburg Reutsingen Robertsburg Robertsburg Robertsburg Robertsburg Robertsburg Robertsburg Robertsburg Robertsburgen Geder Genoberf Ginbelfingen Genicklingen Gracichingen Gracichingen Gracichingen Luttingari Littingen Luttingen Luttingen Robertsburgen R	3	ahl b	er		nfessi ber Schüle		Bege Stanb März hat bi ber G		c — Collaboraturs, e — Elementars, v — Borbereitunsgichule	R — Realicule, RA — Realanftalt
	Rlaffen	Lehrstellen	Shiller	Protestanten	Ratholifen	Bfraeliten	zn= genoi			
	8 1 3 3 2 2 1 3 6 6 1 1 1 7 8 1 1 1 6 6 2 2 2 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	3 1 3 3 2 1 3 3 1 1 1 2 2 1 1 1 6 2 7 7 2 2 2 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1	69 18 58 66 41 10 58 9 9 7 7 12 10 56 49 9 7 7 12 13 14 13 13 14 14 15 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	66 18 8 66 3 10 8 5 - - 68 52 - - 116°° 21 144 49 32 37 - - 6 - - 6 - 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	3 50 	15 - 12	1 1 6 4 — 3 6 2 12 — 6 27 — 1 7 — 1 — 1 — 6	6 8 6 7 4 3 9 9 - 15 - 6 3 6 3	e	RRAR RRAR RRAR RRAR RRAR RRAR RRAR RRA
IV.	192	190	3930	3132 eigen		86 ifess.3 	70	-		
Elementarichnien.					-			-		
Cannflatt (Flingen Feilbronn Ludwigsbirg Dhingen Rentlingen Enttgart Thingen	1 2 1 1 16 1 10 2 3	1 2 1 1 1 1 10 2 3	58 95 66 60 15 112 404 47 149	49 87 56 54 15 110 366 45 119	4 5 3 4 - 1 21 2 20	5 8 7 2 - 1 17 - 9	9 11 4 - 12 29 - -	3 5 - 8 4	fiehe	oben.

S i t ber Gelehrtenschute.	Zahl ber			Confession ber Schüler			Gegen ben Stanb am 1. März 1864 hat bie Zahl ber Schüler		Collaboratur., Elementar., Borbereitungsicule	ule, inflatt
	Rlaffen	Lebrftellen	Shüler	Protestanten	Ratholifen	3fraeliten	3u= genon m		c — Collabo e — Elemen v — Borbere	R — Realicule, RA — Realanfial
			7			71			i i	
Brivatlehranstalten. Anabeninftitut von Dr. Klose in Caunftatt	_	_	42	38	4	-		_		1.
Knabeninstitut v. Prof. Pflei berer in Kornsthal	_		112	107	5	-	,	_	_	-
Biffenschaftliche Bil- bungsanstalt Salon bei Lubwigsburg	_	_	59	55	3	_		-	_	_
	-	-	213	200 1 eige	12 ner C	_ onfess	-	=		
Privatelementarichule von haner in Stutte gart	3	3	136	122	6	8	_	-	_	

¹⁾ Darunter 53 Convictoren. 2) Darunter 36 Penfionäre. 3) Darunter 53 Convictoren. 4) 2 provisorisch. 5) Dazu 1 griech, lath. 6) Provisorisch. 7) Darunter 18 Penfionäre. 6) Sämtlich in bie neu gegetindete Realschute. 9) 1 provist. 10) Dazu 3 eigener Conf.

Maturitatsprufung im Berbft 1866.

1) Thema zur lateinischen Composition.

Es gibt zweierlei Arten Geschichte zu schreiben, je nachbem ber Schriftsteller sich vornimmt entweber die Thatsachen mit ihren Gründen und Folgen so genau als möglich darzustellen, oder aber auf die Leser durch eine zwar ebenfalls wahre aber rednerisch geschmückte Erzählung einen starken oder angenehmen Eindruck zu machen. Bon beiden Arten haben wir Wuster, unter andern an Polydius und Livius. Jener erzählt mit wenigen Worten, daß Hannibal nach angestrengter Belagerung Saguntum erobert, und wie er die große daselbst gemachte Beute verwendet habe. Livius dagegen führt uns mitten auf die Scene; er läßt uns die Arbeiten und die Kämpse der beiden Theile sehen, führt uns in den Rath ihrer Anführer, läßt biese samt den Unterhändlern redend auftreten,

malt das Niederstürzen der Thürme und Mauern, die Berzweislung und das schreckliche Ende der Stadt; kurz er unterläßt nichts, was den Leser zum Staunen und Mitseiden aufsordern kann, so daß, wenn man beider Darstellung vergleicht, es so herauskommt, als hätten sie beide entgegengeseigte Zwecke gehabt, und als habe der eine mit Borsicht alles vermieden, was durch Gemüthäbewegung der Auffassung und Beurtheilung der Thatsachen hinderlich sein konnte, und der andere alles herbeigezogen, was die Leidenschaft erregen mochte. Ebenso läßt nachher Livius die römischen Gesandten mit den Kathagern über den Inhalt der ältern Berträges streiten; Polydius dagegen gibt sich Mühe, den Leser mit den Berträgen selbst bekannt zu machen, von welchen wir, wenn es dem griechischen Geschichtschreiber nicht um ihre Entzisserung zu thun gewesen wäre, nichts ersahren haben würden.

2) Zum übersetzen aus bem Griechischen ins Deutsche. Xenophon de rep. Laced. c. IX. "Asior - συγγυμναστήν.

3) Deutscher Auffat.

Welche Erfindungen haben in den letzten Jahrzehnden ben größten Einfluß auf den Berkehr und den gesellschaftlichen Fortschritt überhaupt gehabt, in welcher Weise und in welchem Umfang?

- 4) Beichichtliche Aufgaben.
- 1) Bergleichung bes athenischen Staatswesens mit bem spartanischen um 431.
 - 2) Die Laufbahn Octavians.
 - 3) Die Großthaten ber Schweizer zwischen 1315 und 1515.
 - 4) Grundzüge ber Geschichte bes Lurenburgischen Raiserhauses.
 - 5) Thaten Pring Eugens von Savonen.
 - 6) Die Laufbahn Napoleons I.
 - 5) Mathemathische Aufgaben.
 - I. Arithm. und Algebra.
- 1) 99 Pfb. einer gewißen Ware haben vor einiger Zeit 3 fl. 40 kr. gekostet. Wenn nun inzwischen die Preise um 12% aufgeschlagen haben, was werben 738 Pfb. einer um 1/4 theureren Sorte dieser Ware kosten?

- 2) Auf die Frage nach der Berszahl der homer. Gedichte gab jemand zur Antwort: wäre die Flias um 307 Verse größer, die Odhssee um 110 Verse kleiner als sie wirklich sind, so wäre $\frac{1}{3}$ der Od. = $\frac{1}{7}$ beider Gedichte; wäre aber die Flias um 693 Verse kleiner, und die Odhssee um 110 Verse kleiner als sie wirklich sind, so wäre $\frac{1}{5}$ der Flias = $\frac{1}{9}$ beider Gedichte.
- 3) Man wunscht die Summe aller Einheitsbruche zu erfahren, beren Renner burch die Potenzen von 3, von ber multen bis zur höchsten, gebildet werben.
- 4) Wie muß eine Dreiecksseite getheilt werden, wenn die durch ben Theilpunkt zu einer zweiten Seite gezogene Parallele zugleich die mittlere Proportionale zwischen den Abschnitten ber getheilten Seite werden soll? (a, b, c die Seiten bes . kann auch geometrisch gelöst werden).

II. Geometrie.

- 1) Durch wie viele Stücke ist jede von den verschiedenen Arten von Vierecken, welche die Geometrie unterscheidet, bestimmt und warum?
- 2) In ein gegebenes Quabrat ein anderes von gegebener Seite einzuzeichnen (kann auch algebraisch gelöst werben, a und b die Seiten ber beiben Quabrate.)
- 3) In einen gegebenen Kreis bie Seite bes einbeschriebenen regulären Fünsecks einzuzeichnen, nebst Beweis.

, 6) Frangösische Composition.

Als Alexander das Reich der Perser zerstört hatte, wollte er, daß man glauben sollte, er sei Jupiters Sohn. Die Macedonier waren empört, diesen Fürsten darüber erröthen zu sehen, daß er den Philipp zum Vater hatte; ihre Unzufriedenheit wuchs, als sie denselben die Sitten und Aleider der Perser annehmen sahen, und sie machten sich alle Vorwürse, daß sie so viel für einen Menschen gethan hatten, welcher ansieng sie zu verachten. Aber man murrte im Heere und sprach nicht. Ein Philosoph Namens Kallisthenes war dem Könige auf seinem Zuge gesolgt. Sines Tags, als er ihn nach der Weise der Griechen begrüßte, sagte Alexander zu ihm: Du der du weißt wer ich bin, warum betest du mich nicht an? Gnädigster Herr, sagte Kallisthenes zu ihm, Ihr seid das Obershaupt zweier Nationen; die eine, welche ein Stlavenvolk war, ehe

Ihr sie unterworfen hattet, ist es nicht minder, seit Ihr sie unterworfen habt; die andere, welche frei war, ehe sie Such dazu diente so viele Siege zu erringen, ist es noch seitdem Ihr dieselben errungen habet. Ich bin ein Grieche, gnädigster Herr, und diesen Namen habt Ihr so hoch erhoben, daß es uns, ohne Euch Unrecht zu thun, nicht erlaubt ist denselben herabzuwürdigen.

Praceptoratsprufung im Berbft 1866.

1) Thema gur lateinischen Composition.

Es gibt Individuen, bei benen es bas Unfeben bat, als fühlten fie jebe Minberung bes Unglucks eines Rebenmenichen als Minderung bes eigenen Gludes; fo gefchäftig find fie, fchlimmen Nachrichten bie möglich größte und rascheste Bublicität zu geben. jo erfinderisch find sie in nachtheiligen Ausbeutungen bei zweifelhaften Fallen, fo argerlich ftellen fie fich an, wenn eine Siobspoft. bie fie bringen, von einem britten bezweifelt und mit triftigen Grunden widerlegt wird. In folder Schwarzfichtigkeit, Die von anbern immer bas Schlimmfte glaubt, fpiegelt fich gar baufig, neben bem Mangel an aufrichtigem Wohlwollen gegen feine Mitmenschen, insbesondere bas Bewußtsein ber eigenen Schlechtigkeit ober boch Unbedeutendheit, welche fich burch die Wahrnehmung der entgegengesetten Eigenschaft an andern unangenehm berührt fühlt und burch Herabsetzung bes Werthes anderer felbst zu gewinnen glaubt. So baflich eine folche Dentweise ift, fo muß man boch leiber gesteben, daß fie nichts weniger als felten fich im Leben findet; obwohl ber Dichter vielleicht zu weit geht, wenn er von ber Welt überhaupt fagt, baß fie es liebe bas Strahlende zu schwärzen und bas Gr= habene in ben Staub an gieben.

Überfetung.

Sunt qui suae sibi fortunae videantur damnum accipere si de alterius infortunio quidquam detrahatur: tanta cum industria relatas res tristes quam latissime celerrimeque student divolgare, tanta cum sollertia ambiguas res interpretantur in partem magis invidiosam, tantamque prae se ferunt indignationem quom nuntiatam ab ipsis rem funestam aliquis in dubium vocat allatisque rationibus luculentis refellit. Quae morositas de aliis pessima quaeque credentium manat plerumque ex animo ut a sincera in alios benevolentia remoto ita praecipue suae improbitatis aut certe mediocritatis sibi conseio; quo fit ut contrariam aliorum indolem conspicientes offendantur alienasque laudes carpendo ipsi sibi videantur altius exsurgere. Qua sentiendi ratione quom nihil sit foedius, tamen haudquaquam raro inveniri eam inter homines fatendum est ac conquerendum; quamquam haud scio an acerbius iudicarit poeta ille nostras quom universum genus humanum dicit in deliciis habere ut tenebras obducat rebus clarissimis et summa quaeque in humum detrahat.

W. Teuffel.

. 2) Thema gur griechischen Composition.

Alexander ingentia animi bona, illam indolem qua omnes reges antecessit, illam in subeundis periculis constantiam, in rebus moliendis efficiendisque velocifatem, in deditis fidem, in captivis elementiam, in voluptatibus permissis quoque et usitatis temperantiam, haud tolerabili vini cupiditate foedavit. Hoste et aemulo regni reparante tum cum maxime bellum, nuper subactis quos vicerat novumque imperium aspernantibus de die inibat convivia, quibus feminae intererant. Ex his una maximam apud omnes Graecorum initurum gratiam affirmat, si regiam Persarum jussisset incendi. Exspectare hoc eos quorum urbes barbari delessent. Ebrio scorto de tanta re ferente sententiam unus et alter et ipsi mero onerati assentiunt. Rex quoque fuit avidior quam patientior: quin igitur ulciscimur Graeciam et urbi faces subdimus! Curtius V. 7.

'Αλέξανδρος τὰς τῆς φύσεως ἀφετὰς οὔσας μεγίστας, τήν τε μεγαλοφροσύνην ἡ πάντων διέφερε βασιλέων, καὶ τὸ ἐν τῷ ὑποδύεσθαι τοὺς κινδύνους καρτερικόν καὶ τὸ ἀπὸ τάχους γνῶναί τε τὰ δέοντα καὶ πράττειν, καὶ τὸ εὖορκον καὶ ὅσιον τὸ πρὸς τοὺς προσχωρήσαντας, καὶ τὸ ἐλεῆμον τὰ πρὸς τοὺς αἰχμαλώτες, καὶ τὸ σῶφρον τὸ ἐν αὐταῖς ταῖς ἀνεγκλήτοις καὶ κοιναῖς τῶν ἡδονῶν, πάντα ταῦτα οἴνου ἐπιθυμία ἤσχυνεν ἀκαίρῳ. ἐν ῷ γὰυ χρόνο ὁ μὲν πολέμιος καὶ τῆς ἀρχῆς ἀνταγωνιστής ἐρρωμενίστατα ἀνενέου τὸν πόλεμον, οί δὲ ὑπήκοοι ἄρτι κατεστραμμένοι τὴν δουλείαν ἐδυσχέραινον καινήν, ἐν αὐτῷ τούτο ἀπὸ μεσημβρίας εἰς συμπόσια ἐφοίτα, παρουσῶν καὶ γυναικῶν. τέτων μία

χάψιτος είπε τεύξεσθαι παφὰ πάντων τῶν Ελλήνων μεγίστης, εἰ κατακάειν κελεύσειε τὰ τῶν Περσῶν βασίλεια, τοῦτο γὰρ γενήσεσθαι ἐλπίζειν ὧν τὰς πόλεις ἀναστάτους ποιήσειαν οἱ βάρβαφοι. ἐταίρα δὲ
μεθούση τοσοῦτον πρᾶγμα συμβουλευούση συγκατατίθενται εἰς καὶ δύο,
καὶ οὐτοι βαφεῖς ὅντες ὑπὸ μέθης. καὶ ὁ βασιλεύς δὲ περιπαθέστερος
ὧν ἢ κὐβουλότεφος, τί οὖν, ἔφη, οὐκ ἐτιμωρήσαμεν τὴ Ἑλλάδι δὰδας
ὑποβαλόντες τῷ πόλει;

Riether.

- 3) Zum übersetzen aus bem Griechischen ins Deutsche. Xen. Anab. 7, 7, 28-30.
 - 4) Bum überfeten ins Deutsche.

Ovid. Metam. 3, 528-545. Liber adest — vestibus aurum.

5) Thema zum beutschen Auffat.

Welchen Einstuß üben die klimatischen und geographischen Berhältnisse der Länder auf die physische und geistige Beschaffensheit, auf Intelligenz, Charakter, Gemuthsart, auf Lebensweise und Culturentwicksung ihrer Bewohner?

Bur Brufung in der neuhochdeutschen Grammatit.

- 1) Rach welchen Gefichtspunkten laffen fich bie Gate eintheilen ?
- 2) Die beutschen Participien und die beutschen Partic. Conftruktionen.
 - 3) Belche Unwendungen findet der Genetiv im Deutschen?
- 4) In welchen Punkten tritt, in Sprache und Schrift, ber schwäbische Dialekt und die schwäbische Ausbrucksweise dem reinen Hoch- und Schriftbeutsch erschwerend entgegen?
 - 6) Mathematifche Aufgaben.
- 1) Vergleichung bes arithmetischen, geometrischen und harmonischen Mittels zwischen zwei Größen (arithm. ober geom., ober beibes).
- 2) Welche Aufgaben über arithmetische Progressionen führen auf Gleichungen bes zweiten Grabes, und wie ist bas Doppelzeichen babei zu beuten?

3)
$$\begin{cases} x^{4} + y^{4} = 706 \\ x - y = 2 \end{cases}$$

$$\text{ober } \begin{cases} \frac{x^{2}}{y^{2}} + \frac{y^{2}}{x^{2}} + \frac{x}{y} + \frac{y}{x} = a \\ x - y = b \end{cases}$$

4) Ableitung ber carbanischen Formel.

5) Conftruction eines rechtwinkligen A, in welchem ein Segment ber nicht anliegenden Kathete gleich sein soll (bazu noch irgend eine andere Bedingung, 3. B. die Kathetensumme gegeben).

6) Gin aus den brei Sohen oder aus ben drei feite-

halbirenden Transversalen zu conftruiren.

7) Einen Kreis so durch zwei Puntte zu legen, daß er zusgleich einen gegebenen Kreis berühre. 5-7 nebst Beweis.

8) Pol und Polare, Erklarung nebst ein paar Sagen barüber, ober: vier harmonische Strahlen mit annahernder Richtigkeit aus

freier Sand zu gichen. Wie 5-7.

- 9) Ableitung des Tangentensates der Trigonometrie nebst Unwendung auf die Berechnung gewisser AA, oder: Ableitung der Formeln für sin. und cos. eines Winkels, der gleich der Summe oder Differenz zweier Winkel ist, deren sin. und cos. man schon kennt.
- 10) Wenn man auf einer Augel einen größten Kreis zieht und diesen rechtwinklig durch zwei parallele, um 60° des genannten Kreises von einander abstehende Augelschnitte schneidet, deren einer durch den Mittelpunkt der Augel geht; wenn man serner auf dem kleineren Augelschnitt als Grundsläche einen senkrechten Cylinder und einen senkrechten Kegel construirt, beide mit dem Kugeldurchmesser als Höhe: so soll das Berhältniß des Juhalts und der Oberstäche dieser Kegel, Augel und Cylinder mit Andeutung des Beweises.

7) Religionsaufgaben.

1) Die Schickfale und bie mundliche und schriftliche Wirkfamskeit bes Apostels Paulus.

2) Der Hauptinhalt und Plan der Apostelgeschichte.

3) Welche apologetische, dogmatische und moralische Wirkung schreibt die Schrift der Auserstehung Christi zu?

8) Geographie.

1.

a) Wie unterscheiben sich zwei Orte in der Uhrzeit und in der täglichen Mittagshöhe der Sonne, von welchen die eine in 60° 45' nördlicher Breite und 50° 20' östlicher Länge, der andere in 34 30 """, 46° 15' westlicher Länge liegt?

b) Worin bestehen bie unterscheibenden Merkmale der Hauptzonen hinsichtlich bes Sonnenstandes?

Wesen, Bau, Wirksamkeit und Verbreitung ber Bulkane.

3.

Rurze Übersicht ber orographischen, hydrographischen, ethnographischen und politischen Berhaltnisse ber Schweiz.

- 9) Gefchichtliche Aufgaben.
- 1) Alcibiades Lebensgeschichte und Bedeutung für bas Schicffal bes athenischen Staats.
- 2) Geschichte von Syrakus bis zur Eroberung der Stadt durch bie Römer.
- 3) Grundzüge ber ältesten Berfassung Roms bis auf Servius Tullius einschlieftlich.
 - 4) Anlaffe und Berlauf bes Rriegs mit Untiochus.
- 5) Auf welchen sachlichen Grunden beruht die Eintheilung ber Weltgeschichte in alte, mittlere und neuere?
 - 6) Die hauptbestimmungen bes weftphalischen Friedens.

Chema jum Uebersetzen ins Sateinische für die Professoratscandidaten im Herbst 1866

gegeben von Rector Dr. Sirgel.

Den Sturm einer akuten Krankheit hat schon die Naturbeobachtung der ältesten Zeiten der langsameren Gewalt chronischen Siechthums als die günstigere Form des Übels vorgezogen. Ausreichende Reize mit großer Kraft die natürlichen Verhältnisse verschiebend der der dort das Leben zu schnellem Untergang oder zu gleich rascher und elastischer Rückvirkung; kleinliche Einstüsser vot wiederholt greisen es hier verstehlen an, jeder einzelne start genug, um ein Stück seiner Grundlagen anzunagen, keiner hinslänglich, um durch entschiedenen Eindruck seine Kräfte zu gemeinsamer Abwehr zu wecken.

Man hat nicht mit Unrecht bieselben Analogieen auch auf das geistige Leben übergetragen. Für die Erziehung des einzelnen gleich sehr wie für die Entwicklung der Wissenschaft ist es stets eine ungünstige Bedingung, wenn wir mit ihrem Gegenstand all-

mählich und zu einer Zeit bekannt werben, in welcher uns eine genügende Fähigkeit seiner Beurtheilung noch abgeht. Wo einem gebildeten und gesammelten Bewußtsein ein Kreis von Erscheinungen sich plötzlich gegenüber stellte, da würde an die Versolgung bestimmter Fragen gewöhnt unser Nachdenken rasch in seine Tiesen vordringen, lange bevor die Helligkeit verblich, mit welcher die Frische des Eindrucks jeden einzelnen seiner Züge hervorhob. Versrühte und nur allmählich sich erweiternde Aufsassiung der Dinge läßt dagegen die meisten ihrer Eigenthümlichkeiten wirkungslos an uns vorüberzleiten; die unzureichende Krast dieser in ihrer Zersplitterung wenig eindringlichen Wahrnehmungen regt die Erkenntniß zu keiner entschlossenen und vollständigen Untersuchung auf; wir beschwichtigen uns mit kleinen, unvollständigen Aushilsen und erhalten nur eine unzusammenhängende Ablagerung von Eindrücken, deren jeder ein halbgelöstes Räthsel in sich schließt.

(Lote Medicin. Pfnchologie G. 1.)

Vetustissimi mortalium quum ad rerum naturam oculos animosque converterent, si eligendum esset inter acrioris morbi impetum et vim lentiorem diuturnae tabis, illud malorum genus minus iniquum rati praeoptaverunt. Illo enim vita validis ictibus, quibus naturalis rerum ordo summa vi de statu suo demoyetur, aut ad celerem exitum compellitur aut subito et pari motu excitatur ad resistendum. In hoc vero leviores impressiones saepe repetitae vitae furtim insidiantur, quae quidem singulae satis valeant, ut partem fundamentorum labefactent, nullae vero sufficiant, ut acriore impulsu vires ad communem defensionem cieantur. Similia ad animos transferri posse fuere qui suo jure contenderent. Semper enim iniqua condicione cum singuli educantur, tum artes litteraeque procedunt, ubi res ipsae paulatim et eo tempore nobis innotescunt, quo illis recte aestimandis parum sufficit judicium. Nam si quando ad animum perpolitum et bene temperatum subito res quaedam externae admoveantur, cogitatio exercitata persequendis quaestionibus distinctis, priusquam lux illa expalluerit, qua recenti obtutu singula lineamenta conspiciebantur, in reconditas rerum latebras descendat. Contra qui animus res praemature percipit perceptaque sensim auget, eum quae propria sunt pleraque sine effectu praeterlabuntur, quaeque ita sparsim et leviter animadvertuntur, non tantum valent, ut intellectus ad promtam accedat et plenam rerum inquisitionem; parvis vero et invalidis subsidiis acquiescitur, neque quidquam residet in animis, nisi male continens quaedam moles perceptionum, in quibus singulis latet quaestio parum enucleata.

Bum Überfeten ins Griechische für biefelben. Bon Oberflubienrath Bockshammer.

In der neueren Geschichte gab England in Europa bas erfte Beimiel bes revolutionaren Umfturges eines Roniasthrons und ber Sinrichtung eines rechtmäßig angestammten Ronigs. So schrecklich ein folder Borgang an fich ift, so wird er boch bier noch schrecklicher baburch, daß er von einem besonnenen, rechtseifrigen Bolte und baf er im Ramen ber gefährbeten Religion genbt murbe. In letterer Sinficht könnte man in Solland einen Vorgang biefer Schritte finden, wo gleichfalls ber religiofe und politische Druck gur Entthronung des Landesberrn führte. Allein die Sache lag boch bier gang anders. Holland blieb für jest ein Glieb des beutichen Reiches und blieb, während es nur einen Fremdling vom Throne fließ, unter seinen altgewohnten Obrigkeiten. In England fturzte man die bestehenden Gewalten ganglich um und fügte gu ber That, die fonft Bolfer mehr inftinktartig als mit klarem Bewuntiein üben, die entsprechende Theorie, die bem Bolke bas Recht querkannte, fich felbst eine Regierung zu bestimmen nach eigenem Belieben. Dies weist eher auf Frankreich als auf Holland bin. Es ift ber Grundfat ber Boltssouveranitat, ben bie Jesuiten bafelbft unter Beinrich III. zuerft aufgebracht hatten, die in England gur vollen praftischen Unwendung fam.

Βρετανοί πρώτοι τών εν Ευρώπη τών γε καθ' ήμας τήν τε βασιλείαν βία καὶ στάσει κατέλυσαν καὶ τόν βασιλεία πατρόθεν καὶ κατὰ τόμον παραλαβόντα τὴν ἀρχὴν δημοσία ἀπέκτειναν. Τοῦτο δὲ τὸ ἔργον δεινὸν ὅν καθ' αὐτὸ ἔτι δεινότερον φαίνεται ἄτε εἰργασμένον μὲν ὑπ' ἔθνους τάλλα μετρίου καὶ σπουδάζοντος περὶ τὰ νόμμω, εἰργασμένον δ' ὑπ' αὐτοῦ ὡς ἀμυνομένου ὑπλευ τῶν πατρώων ἱερῶν. Ὑζοτε τάχ' ἄν τις τοὺς Βατάβους λέγοι ὅτι παράδειγμα ἐγένοντο τοῖς Βρετανοῖς καὶ γὰρ οὐτοι τῆς ἀρχῆς κατέπαυσαν τὸν βασιλέα ἐπαχθως διοικοῦντα τά τε ἱερὰ καὶ τὰ πολιτικὰ πράγματα. 'Αλλὰ γὰρ

έτέρως πάνν είχε τὰ τῶν Βατάβων καὶ τὰ τῶν Βρετανῶν. Οἱ μὲν γὰο Βάταβοι τῆς τῶν Γερμανῶν βασιλείας ἐν τῷ τότε γε οὕπω ἀπέστησαν καὶ τὸν μὲν ἀλλόφυλον ἄρχοντα τὴν βασιλείαν ἀφείλοντο, τὰς δὲ παρὰ τῶν πατέρων παραδεδομένας ἀρχὰς διεφύλαττον οἱ δὲ Βρετανοὶ πάσας τε τὰς καθεσνώσας ἀρχὰς ἀνείλον καὶ οὐ τὰντὸν ἔπαθον τοῖς ἄλλοις ἔθνεσιν, ὅσα ἀν τεώτερόν τι ποιῶσιν, οὐτοι μὲν γὰρ ἀνάγκη τιτὶ φέρονται καὶ φύσει ἀλόγω ἀλλ' οὐ γνώμη, οἱ δὲ Βρετανοὶ ὅπερ ἔπραξαν καὶ λόγω ἐπεξῆλθον, τὸν δῆμον ἐξουσίαν ἔχειν τοῦ κρίνειν αὐτὸν ὅν τρόπον βούλοιτο πολιτεύεσθαι. Ταῦτα οὐν Γαλάταις μάλλον ἐχρήσαντο διδασκάλοις ἢ Βατάβοις. Όπερ γὰρ βασιλεύσντος Γαλατῶν Ένδιμοῦ τοῦ τρίτου πρῶτοι ἐδίδασκον οἱ Ἰησουῖται, ὅτι ἐξ ἀρχῆς πὰν τὸ περὶ τὸ κοινὸν κράτος τῷ δήμω νενέμηται, ὅσθ' ὑπὸ τούτου ἐπιτετραμμένην ἔχειν τὴν ἀρχὴν ὅστις ἀν ἄνχη, τοῦτο δὴ οἱ Βρετανοὶ καὶ ἔγγω ἐπετέλεσαν.

Bum Übersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche Thuc. 2, 65 öσον χούνον — ενδιδώναι.

Versammlung des Lehrervereins am unteren Neckar in Heilbronn den 27. April d. J.

Es werden folgende Fragen besprochen werden:

- 1) Nach welchen Grundfähen soll in der Schule bei der Übersjetzung griechischer und lateinischer Prosaifer ins Deutsche versahren werden?
- 2) Ist es munichenswerth und erreichbar, daß die Präceptoren an zwei- und einstelligen Schulen zunächst in drei Punkten (Ferien, Bistationen und Anschaffung von Lehrmitteln) so gestellt werden, wie in dem "Entwurf einer Dienstordnung" die Rektoren an drei- und mehrstelligen Schulen?
- 3) Wie ist ber beutsche Aufsatz bei den Altersklassen bis zum vierzehnten Jahre zu behandeln? (Wit besonderer Rucksicht auf Roths Symnasialpädagogik).
- 4) Der geographische Unterricht leibet an Überfülle und hat bei Schülern unter 14 Jahren nur eine möglichst genaue Kenntniß und ein richtiges Verständniß der Karten, besonders der Sydows schen Wandkarten zu erreichen mit Ausschluß des Politischen und

Geschichtlichen, soweit es nicht auf Repetition beruht, und unter Beschränkung ber mathematischen Geographie auf bas Allerunent-bebrlichste.

Um einen Bericht über bie Berhandlungen ersucht bie Reb.

Geometrifches.

1) Zu beweisen: Wenn man in einem Rechteck sowohl die 4 inneren als die 4 (bez. 8) äußeren Winkel halbirt, so entsteht je 1 Quadrat, deren Summe gleich dem Quadrat der Diagonale des ursprünglichen Rechtecks und beren Differenz gleich dem doppelten gegebenen Rechteck.

2) Aufgabe: Aus O als Mittelpunkt einen Kreis zu beschreiben, ber die Schenkel bes △ ABC in D, E, F und G so schneibe, daß die Diagonalen DF und EG sich unter einem gegebenen Winkel

W fchneiben.

Stuttgart.

Reall. Beng.

Die Strufturen von neir.

(Echluß.)

Babrend ich bieber fillichweigend bie Conftruttion mit Infin. ale ben Muedruck eines rein zeitlichen Berbaltniffes gelten ließ und ben Gintritt bes Berbum finitum obne andern ale empirifchen Beweis mit bem caufalen Bufammenbang in Berbindung brachte, fo muß ich mir jest bie Fragevorlegen: Warum ift für bas eine Berhaltnigber Infin., für bas anbere bas Berbum finitum ber abaquatere Aus= brud? Berade biefur enthalt jener Auffat einen bochft icharffinnigen Grflarungeverfuch. 3m ftrifteften Gegenfat gegen Die neueren Grammatifer, welche bie Ratur bes Borberfanes nur nebenjächlich bebanbeln, wird bort mit ber größten Entichiebenbeit von biefem Buntte ausgegangen und folgenbermaßen argumentirt; "meir hat comparative, infofern negative Rraft. Dasjenige, von bem aus die Zeitbestimmung gewonnen werden foll, liegt vom Standpunkt bes Sauptfanes aus in ber Butunft und ift alfo eben von biefem Standpunkt aus etwas Dichtseienbes. Daber ift jene Zeitbeftim= mung gunachft nur burd bie rein begriffliche form ber Berbalthatigfeit angebbar, alfo burch ben Infin. wie burch ein Berbalfubstantiv". "Wird ber Sauptfat negativ, fo wird gufolge ber comparativifch negatipen Bebeutung bes noir ber Debenfas positiv: Daber aoroanrei noir Boorrar, aber ov Boorra mpir aorpanter, jedoch auch (und fur biefes

Beisviel paffenber) aoroanteer. Denn es ift bie Doglichfeit nicht abgeschnitten, erft bas aus Saupt- und Rebenfat beftebenbe Bange gu negiren." Dies icheint fo gemeint ju fein: Bom Standpunkt bee Blivens ift ber Donner noch gutunftig, alfo nicht wirklich, bagegen vom Standpunkt bes Donnerns ift ber Blit icon vorbei, alfo mirtlich. Diefe Argumentation ift fur ben erften Unblid febr ichlagenb. bestomeniger erbeben fich bagegen gewichtige Bebenten. Davon zu ichmeigen. baf aleich bas erfte Beipiel Die Brobe nicht balt (benn moir aorpanter fann, mie ber Berf, im Berlauf felbft geftebt, überhaupt nicht gefagt merben): fo muß boch bas neu eingeführte Brincip, und um fo ftrenger, je mahricheinlicher es zu fein icheint, Die Brufung befteben, Die fich in ben zwei Fragen ausbrudt: 1) 3ft es überhaupt ein in ber griechischen Sprache hervortretendes Gefet, bag ftatt vom Standpunkt Des Referirenden vom Standpunkt bes Sauptfages ausgegangen wird? 2) Burbe biefes Befet ben factifchen Beftand wirklich befriedigend erflaren? In Bezug auf Die erfte Frage fagt ber Berfaffer : "bag im Griechischen auch jonft fiatt rom Ctandpunkt Des Referirenden bon bem Standpuntt Der Sandlung bes Sauptfages aus gerechnet wirb, zeigen Falle wie: o ayyelog elever ort f nolig plegerat, auch wo bies bem Schriftfteller ale Unwahrheit gilt, abnlich onws mit Indic. futuri von Michtwirtlichem; bas ov in og ov mit Particip; auch Die urfprunglich "zeitlofe" Bedeutung ber Indic, ber Saupttempora zeigt Richtberudfichtianna bes Standpunftes bes Sprechenden." Bas nun bas lette Beifpiel betrifft, fo ift feine Beweisfraft fur unfern Fall nicht einzuseben. Die brei erften beweifen nur Die befannte Ericheinung, bag ber Gebante ober bie Augerung einer anbern Berfon vom Referirenben angeführt werben fann ohne Beranderung ber Modalität. oft vom Standpunkt ber Sandlung ober ber Begebenbeit bes Sauptfages aus zu rechnen fei, bas icheint mir noch etwas mefentlich , verschiedenes, baber auch feineswegs bewiesen zu fein. Und wenn Dicies Befet in ber griedifchen Gprache in ber That wirtfam mare, jo gibt es noch viele abnliche Falle, mo bie gleiche Urfache bie gleiche Folge geigen mußte. In allen bie-Saten g. B. mußte ich ben Infinitiv gu finden erwarten, folang feine Regation porausgeht, benn vom Standpuntt bes Sauntignes ift Die Begebenbeit bes Debenfanes gufunftig, alfo unwirklich, alfo Infinitiv. Wenn wir barauf aufmertfam gemacht merben, daß gubem moir ursprünglich bemonftratiber Ratur mar, und icon beghalb nicht leicht anders als mit Infin, verbunden werden fonnte. fo trifft bies jebenfalls auch auf nevor und avor, und antererfeits fonnte man auf feinen Fall bie relativifche Matur einer Conjunttion ale Sinbernik für die infinitiviiche Conftruction anführen, cf. wore, eg' wre. Wenn bemnach bas Befet fonft nicht nachgewiesen ift, und basielbe auch an folden Stellen, wo man es am meiften erwarten follte, fich nicht wirtiam erweißt, fo mirb man um fo mehr verlangen muffen, bag es wenigstens bagu angethan fei Die Strutturen von moir felbft genus

gend zu erklaren. Da frage ich nun gunachft: 3ft bei allen biefen Strufturen vom Standpunft ber Sandlung Des Sauptfates fatt von bem bes Referirenden auszugeben, ober nur bei einem Theil, bei bem anbern aber nicht? 3m letteren Fall mußte bann erft erflart werben, marum Diefer fonberbare Bechfel ber Unichauungeweise, und wenn Dies gelange, fo murben mir eben bamit auf ein noch tiefer liegenbes ander= weitiges Brincip tommen. Goll bagegen in allen Fallen vom Standpuntt bes Sauptfages ausgegangen fein, bann find bie Stellen, bie wir aus Thucybibes u. a. angeführt haben, Die reinften fprachlichen Rathiel : eine folde Conftruttion mare gar nicht moglich. Allein nicht blog biefe fingularen Ericheinungen iprechen gegen bas Gefet, fonbern alle Falle mit conditionalem Modus. Bir werden zwar in Diefer Beziehung gum poraus por einem Difperftandnig gewarnt, und barauf aufmertfam gemacht, bag, wenn auch bie einzelnen Sanblungen im moir-Gat bier nichts von Birflichkeit behaupten, Doch bas aus ihnen gebitbete Urtheil gelten foll und beghalb nicht ber Infin. ftebe, Ge fann alfo tros ber Richtwirtlichfeit bes Inhalte boch bas Urtheil ale ein geltenbes bingeftellt werben! Benben wir Diefes Bugeftandnif, ohne Die Berechtigung besfelben weiter gu prifen, auf Die porberbefprochenen Falle in ber Ergablung an, fo tounte ja auch bort ber Debenjas, obwohl er vom Standpuntt ber Sandlung bes Sauptjates etwas gufunftiges, alfo nichtwirfliches enthalt, bennoch ale ein Urtheil ausgebrückt merben, welches gelten foll. Es ift alfo burch biefen neuen Can bas porber bewiesene wieber febr in Frage geftellt. aber weiter an Die Frage, wieweit Die Falle mit condit. Mobus an fich felbit Die Saltbarteit ber Regel bemeifen. Benn ich in bem Cat: "Er wird bich nicht verlaffen, che bu wieder gefund bift;" bas Berhaltnig beiber Theile in ber obenangegebenen Beije prufc, jo mare vom Standpuntt bes Referirenden aus bas Gefundfein etwas gutunftiges, alfo nichtwirkliches, murbe alfo ben Infinitiv erforbern. Bom Standpuntt ber Sandlung bes Sauptfages aber aus gerechnet, b. b. vom Ctandpuntt Des Berlaffens ift bas Befundwerben icon gefcheben, ein vollenbetes Factum, mofur nichts anderes fteben tonnte als ber Indicativ. Dasfelbe Berbaltnif findet aber in allen Kallen ber Begenwart und Bufunft mit negutivem Borberfat ftatt. 3ch glaube bemnach bewiefen zu haben, bag nach jenem Brincip Falle wie Die aus Thuchdides gar nicht möglich maren, bag ferner ftatt ber conditionalen Mobi Indicativ fteben mußte, und bag bas Bugeftanbnik, trop ber Richtwirklichkeit Des Inhalts tonne ein Urtheil gebildet werben, Die Gultigfeit bes Princips auch fur bie lette Gattung von Rallen, Die in ber Erzählung aufbebt.

Bas nun meine eigene Erflärung des Gegenstands betrifit, jo glaube ich, daß es fich gar nicht um die Einführung eines neuen Gefetes in die griechische Syntar handelt, sondern nur um Gervorhebung einiger Grundbegriffe, um ihre Anwendung auf unsern speciellen Fall und vor allem um die Anwendung einiger Ergebnisse ber historisch-vergleichenden Sprachbetrachtung. Wieles, was vom dogmatischen Standpunkt
ein ewiges Rathsel bleiben muß, findet seine bezriedigende Lösung,
wenn man sich begnügt, es als ein Moment der geschicklichen Entwicklung aufzusassen. Wenn ich baber jener Argumentation nicht
zu solgen vermochte, welche die Nothwendigkeit des Anfinitivs nach
positivem Satzu erweisen bezweckte, so unterschreibe ich dagegen mit
voller überzeugung die These desselben Aussaces, daß "der Infinitiv
bei neichen die ursprüngliche Construktion ist;" saft zu start
scheint mir das weitere "von der nur in bestimmten Källen eine Abweichung erlaubt, aber nicht nothwendig war." Wie ich das Berhältniß beider Construktionen geschichtlich aussasse, wird im Verlauf flar
werden, wenn ich jeht unternehme, jenen Sat des weiteren zu begründen.

Es mirb mobl als eine fichere und faum mehr bestrittene Babrbeit gelten tonnen, bag ber Infinitio nicht ale ein Modus verbi, fonbern als ein Gubftantip verbale aufzufaffen ift, ober wie fich Gurtius, Erläuterungen G. 186 ausbrudt, als ber erftarrte Cafus eines Gubftantive von abftratter Bebeutung, ber fich aber in vielen Studen weit enger ale alle anderen abstratten Substantive an bas Berbum auschließt. Bir haben alfo genau betrachtet beim Infinitiv in ber Cyntar überall nicht eine Urtheils- fonbern nur eine Begriffebildung. Damit foll nun nicht gefagt fein, bag bie Erifteng eines Urtheils von ber Unwefenheit eines Berbum finitum abbangig fei. Die dineffiche Sprache bat befannt= lich ein vom Romen gesondertes Berbum gar nicht entwidelt, fo bag basselbe Wort je nach ber Stellung flegen, Sieg, Sieger, flegreich ic. Daraus ichließen zu wollen, bag bas dinefliche Bolt noch nie ein Urtheil vollzogen habe, wird wohl niemand einfallen. Soviel aber ift ficher, bag ber Chinefe, abgefeben von ber Satitelluna. einen iprachlichen Musbrud ber Urtheilsform nicht erreicht bat. Die Dieje Sprache ben Fehler ihrer Jugendzeit fpater hereingebracht bat, wie überhaupt über ben gangen Gegenstand, moge man 2B. von Sumboldt, Ginleitung, und Steintbal, Charafteriftit ber Sprachtopen vergleichen, Danche Bolfer haben Unfage jur Bilbung eines Berbums gemacht, find aber auf halbem Beg fteben geblieben. Undere gludlicher organifirte Sprachen bagegen haben fich in bem Berbum ein Mittel gefchaffen, eine Menge von Urtheilsformen jum Ausbrud ju bringen, boch burfen wir auch bei Diefen bas fo entwickelte Berbum nicht als ein Bathengeschent anseben, bas ihnen in Die Biege gelegt murbe; wir burfen überzengt fein, bag zur Erreichung biefes Biels eine innerliche, wenn auch unbewußte, bennoch machtige Arbeit nothig war, wir burfen gum poraus erwarten, wie bei bem Denfchen Schwangwirbel, auch an vollfommenen Sprachen Spuren zu entbeden, Die an unpolltommenere Topen erinnern, Befonders intereffant ift es zu feben, wie weit eine Sprache Die Debe n= fase burch bloge Begriffe (Infinitip ober fonftiges nomen verbale) ober burch wirkliche Urtheile ausprägt. Steife Infinitipftrukturen bat

3. B. noch ber femitifche Sprachftamm: Bei, por, nach meinem Beichaffenwerden für: ale, ebe, nachbem ich gefchaffen murbe. Und bies ift nicht blok ein wichtiger Differenzpuntt gwifden peridiebenen Sprachen. fonbern es tommen auch Ralle por, mo man in einer und berfelben Sprace bas Beiterichreiten bon bem einen gum anbern Standpunft beobachten tann. In Die lateinifche Sprache bringt, freilich erft gur Beit Des Berfalls und burch ben Ginflug romifch rebender aber barbarifch benfenber Individuen, ftatt Acc, c. Inf. Die Conftruction mit quod ein. 3m Deutschen bat fich berfelbe gang verloren, mabrent er in einer frubern Beriode eine nicht feltene Conftruttion mar, und abnlich verbalt es fich mit bem griechischen moir. Wir muffen eine Beit vorausseben, mo bie Struftur mit Infinitiv Die einzige mar. Sier ift Die Sprache noch im Buftand ber Bebundenheit, abnlich ber griechischen Plaftit in ihren alteften Bestalten mit geichloffenen Beinen und anliegenden Armen. In ber Blutereit bes attifden Diglette finden wir Die urfprüngliche Conftruftion nicht etwa aufgegeben, fonbern jum Ausbrud besondeter Berbaltniffe gemacht, fo bag bie frubere Armut und Ungelenflafeit jest nur bagu bienen muß, Die feine Bemeglichfeit zu permebren. Ubrigens ift jene Beriobe absoluter Alleinherricaft ber Infinitivconftruttion nur poftulirt. Somer finden mir bereits ben Ubergang. Diefer ftellt fich bar in folgenben Bunften:

1) napog wird nur mit Infin, conftruirt;

2) noir mit-Infin. überwiegt und sieht auch ba, wo die attische Prosa verb. sinit. setzen wurde. A 98. B 355. A 114 1c.;

3) moir mit Indic. fommt nicht vor;

4) πoir mit conditionalen Mobis. Fur πoir ar mit Conj. habe ich feine Stelle finden tonnen, bagegen mit ausgelaffenem ar (wie auch bei ben Tragitern fehr häufig.) Σ 135, 190. Ω 781. κ, 175. r, 336.

5) Mehrmals tommt noir ore und noir orer vor mit Berb. finit., aber nur an folder Stelle, wo auch die attische Broja Berb. finit. hätte, nämlich meist nach negativem, zweimal nach affirm. Bordersta. M 437, \psi 43. Zwei Stellen, die ganz ben oben angeführten aus Thuchd. und ben Tragifern entsprechen;

6) für πρίτ ή fenne ich nur E 288 und zwar hier mit Infin. Mehrmals fommt an der Spize des Sates das πρίτ demonstrativum vor. Einigemal mit Indie. A 29. Σ 283. r, 427. o, 31 mit Opt. und κέτ γ 117. mit Conj. pro futuro Ω 551: (cf. Afen, Grundzüge der Lehre vom Tempus und Modus im Griech, §. 41). Dieje Stellen brachten mich vor längerer Zeit auf den Gedanken, daß die Confiruktion von πρίτ mit Verb. sinit. eben aus diejem demonstrativen πρίτ allmählich entstanden sei. Wie Ω 551 πρίτ καὶ κακον άλλο πάθησθα beißt: eher wirst du ein anderes libel erleiden, so würden auch die Worte der Thetis Σ 135 άλλὰ σὸ μὲτ μή πο καταδύσεο μαλον "Αργος, πρίτ γ' εμέ δεῦς ελθούσαν έτ δηθαλμοϊστίδηκα ursprünglich heißen: Stürze dich nicht ins Getümmel des Ares, rorber wirst du mich jehen.

Bomit implicite ber Bebante gegeben mare: bann erft wirft bu bich ins Rampfgewühl fturgen burfen, wenn ic. Chenfo bei moir mit Indic. in ber Grablung: ούκ επαύσαντο, πρίν εποίησαν = fle borten nicht auf, porber machten fie = fie borten nicht auf, als bie fie gemacht hatten. Diefe Erffarung murbe ichlagenber ale jebe anbere beweifen, warum moir mit Berb, finit. nur nach negativen Gagen portommen fann. Es murben fich beibe Conftructionen toto genere unterscheiben , jofern bei ber einen Das noir bem erften, bei ber andern bem zweiten Sat angeborte. Aber eben aus biefen Grunden ift fle unhaltbar, benn ber oben ermahnte Bebrauch nach positivem Sauptjat mare unbentbar, abgesehen bavon, baß fich mohl ichwerlich ein abnlicher Borgang in ber griechischen Sprache nachweisen lagt, ber Ubergang von ber begriffeverbindenden gur fagverbindenden Bartitel, gur Conjunttion, bagegen ein Borgang ift, ber wie in anbern indogermanischen Sprachen, jo auch im griechischen porfommt (cf. ueros, simul, bie. ic.) Faffen wir alles gufammen, fo finden wir bei Somer ben Buftand, bag bie Conftruction mit Inf. ale bie urfprung= liche noch vorzugeweise gebraucht wird, man aber bereite angefangen bat, bem Ginn gu lieb Berb, finit, eintreten gu laffen, mobei man übrigens bei hiftorifdem Indic. und auch bei Conj. mit ar oftere ore einschob, mobl auch unter Mitwirfung ber Abficht, Die Abnlichfeit mit ben Gagen, Die bemonftratives noir an ber Spige haben, gu vermeiben. Gigenthumlichkeiten in bem Gebrauch ber Conjunktion bietet Berobot. Bichtiger ift fur uns nur moir n. Finbet man nemlich in ber Infinitipconftruction nur bie alte Gebundenheit, Die aus ber Ratur bes Borts noir resultirt, fo follte man erwarten, die Berbindung noir n als ein Dittel angewendet zu finden, um jener Teffel zu entgeben. Dem ift aber nicht fo. moir " wird gleichfalls mit Infin, verbunden, wird überhaupt gerade fo gebraucht, wie Die einfache Conjunktion, gum beutlichen Beweife bafur, bag Ginn und Bujammenbang bas Daggebenbe jest ift. Es fragt fich nun ichlieflich: Liegt gerabe unter ben Berhaltniffen, unter welchen bie attifche Sprache Berb. finit. zeigt, eine befonbere Auf= forberung por, von ber blogen Begriffe- ju ber Urtheilebilbung weiter= gufdreiten, b. b. einen Gat ftatt eines blogen Infinitips gu bilben? In ber Ergablung liegt biegu ein Grund bann por, menn ber im moir-Sat enthaltene Umftand eine Begebenheit ift, Die mit gleicher Berechtigung in Die Rette ber übrigen fich einreibt. Diefe beansprucht bann eben auch ergablt zu werden und verlangt baber einen Cat fur fich, wenn auch nur einen Rebenfat. Die Brobe besteht barin, bag aus noir mit Indic. ein felbftanbiger Gas fich bilben laft. Sinn bes gangen Bufammenbangs erlaubt fortgufahren "ba aber . . . ", fo fleht man , daß Die Gache nicht blog fubfidiare, fondern felbftanbige Beltung bat, und bann tann auch nach moir, gleichgiltig gunachft ob negativer ober positiver Cap voraus geht, Berbum finitum im Indicativ Ift aber ber Inhalt ber Bestimmung an fich ober eben in Diefem Bufammenhang nicht Begenftand ber Ergablung, fo perbient er

auch nicht, bag um feinetwillen ein Urtheil, b. b. ein Gat gebilbet merbe. Bei positipem Borberfan ift eine boppelte Doglichfeit porbanden. Die mit moir eingeleitete Gache ift entweder wirkliches Factum, ober ift fie es nicht. 3m lestern Fall (εδωκα, πρίτ αίτεισθαι) ift naturlich teine Beranlaffung gur Urtheilebildung weiterzugeben. Aber auch im zweiten Ball, z. B. nour Aupelw, nat noir Banthevout, roeis naides, tonnte ber Indicativ nur bann fteben, wenn ber Bufammenbang mare: Dareios batte 3 Rinder, bann aber fam er auf ben Thron. murbe jedermann über eine berartige Musbrudemeife erftaunt fein. Berabe jo verwunderlich mare moir epercikevos. Auch in bem Beifpiel von Bfammetich Berobot 2, 2 mare es nicht paffend zu fagen: Die Happter maren ber Deinung, fle feien bas altefte Bolt, ba fam aber Pfammetich auf ben Thron. Denn nicht bie Thronbesteigung Diefes Rurften. fondern fein berühmter Berfuch, die Urfprache zu entbeden, foll im Bufammenbang ergablt werben. Benn bagegen bas zweite Factum ein integrirendes Moment ber Ergablung ift, bann fteht auch nach positivem Borberfat ber Indicativ. Beugen bafür find alle bie obenangeführten Stellen aus Thucybibes ic. Die Thatfache, baß bie Spracufaner bie Athener enblich jum weichen brachten 7, 71, 5, bag bie Dacht ber Athener wuchs 1, 118, 2, daß einige Rorfpraer endlich bie beranfegeln= Den athenischen Schiffe bemerkten, 1, 51: bas find lauter mefentliche Bestandtheile ber Erzählung, folgenreiche, wirtfame Glieber in ber Rette ber Greigniffe. Wir faben oben, bag ein caufaler Bufammenbang ben Fallen mit Berb. finit, eigen fei. Datürlich. Denn ein wirkliches Blied in ber Beibe ber Begebenheiten ift auch ein mirtenbes, ber zeitliche Bufammenhang allein ift nicht Gegenftand ber Ergablung, fondern ber reale. Wenn mir nun in biefen Wallen ber Indicativ fo gang berechtigt und naturlich ericheint, jo verkenne ich boch nicht, bag biefelben in ber That etwas auffallendes an fich haben. Dur ift bies nicht ber Dobus, jonbern Die gebrauchte Conjunttion. Statt moir wurde man eber ewg Benes brudt nemlich junachft nur bas zeitliche Berbaltnig ermarten. aus. Das eigenthumliche ber Erzählung beruht nun aber gerabe barin, bag Die einzelnen Begebenheiten zu einer fortlaufenden Rette verbunden werben; mit einem Bort, bag ein Bufammenhang bergeftellt wird. Ewa, welches ben Unichlug ber porbergebenben an bie folgende Sandlung ausdrudt, paft portrefflich bagu, zwei coordinirte Begebenheiten aneinander angufnüpfen, moir bagegen trennt bie beiben Glieber, befeftigt zwischen ihnen eine Rluft, und fagt in Diefer Trennung nur foviel aus, bag bie erfte ber zweiten vorangeht, wobei fich ber 3mifchenraum nach Minuten ebenjo wie nach Jahrtaufenden bemeffen fann. moir, tonnte man fagen, bezeichnet an fich ein rein zeitliches, ews ein reales Berhaltuif. Derfelbe Untericbied findet ftatt zwifden guum temporale und guum historicum, zwijchen postquam temporale mit Plusquamperf., meldes eine zeitliche Differeng gwijden gwei Greigniffen bezeichnet und postquam

historicum mit Berfett, bas ben Bufammenhang zweier Greigniffe ausbrudt.

Diefes lettere Beispiel laft fich nun and verwertben fur bie Betrachtung bes negativen moir (man gestatte Diefen furgen Ausbrud). Bon felbft verfteht fich, bag bie Regation nur bann eine Ginwirtung auf Die Bestaltung bes folgenben Gates baben tann, wenn fle fich wirflich auf bas Berbaltnig beiber Sabfubftangen bezieht. In einem Fall wie ου πολλώ χρόνω πρότερον πρίν ή εἰρήνην γενέσθαι (Aeschines 45, 32) einen Ginfluß ber Regation erwarten gu wollen mare lächerlich. Bezieht fich bagegen biefelbe mirtlich auf moir, fo ift fie = Auch fo ift noch bie boppelte Möglichfeit vorhanden, bag bamit eine rein zeitliche Bergleichung zwischen zwei Sandlungen ober Begebenheiten angestellt wird, Die geschichtlich nichts mit einander zu thun baben; bann ift Die eine bavon nur berbeigezogen, um bie Beit ber andern zu bestimmen, will alfo im Bufammenhang nicht ergablt fein, und beansprucht fein Urtheil fur fich. In ber Stelle Isocr. Archid. 26. ήμεις τοίννη Μεσσήνην είλομεν πρίη Πέρσας λαβείν την βασιλείαν wird die Eroberung Deffenes mit bem Anfang ber perfifden Segemonte ber Beit nach verglichen und babei feftgeftellt, bag bie erftere fruber fei ale Die lettere. Es foll im Bufammenbang pon ber Segemonie ber Berfer nichts ergablt werben. Daber fteht ber Infin. Diefer mußte aber auch fteben bleiben bei ber gegentheiligen Unnahme, bag bas Ereigniß aus ber fpartanifchen Befchichte nicht fruber fei ale bas aus ber perfifden. Bei biefer Bebeutung pon of moir, welche wohl febr felten fein wird, ba berartige zeitliche Bergleichungen etwas nichtsfagend find, gebort die Regation blog zu moir, ohne die Ratur bes Borberfapes an fich zu berühren. Ge ift einfach = A ift nicht vor B. Der viel baufigere Fall ift, bag biefelbe junachft bie Sandlung bes Borberfages fur Die Beit bis zum Gintritt bes Debenumftanbes negirt. flebt, wie bier aus ber zeitlichen Borbergangigfeit, Die im affirmativen moir lag, von felbft und mit Rothwendigfeit Anfchlug und realer Bufammenhang entsteht. Wenn ich fage "έποίησα πρίτ σε κελεύσαι" fo fullt bas ποιήσαι irgend einen beliebigen Zeitmoment por bem ne Levoat aus, fann Minuten ober Sabrzehnte porber fein. Dagegen in ούκ εποίησα πρίν εκέλευσας, fann bas ου ποιήσαι nicht einen beson= bern Moment ausfüllen, weil nur bas reale in eine bestimmte Beit fallen fann, fonbern erftredt fich obne 3mifchenraum bis an bas nedenomi bin. Durch biefe Ermagung wird nun auch flar, warum ber Deutsche in Diefem negativen Fall fagt: nicht eber als bis, ober nicht bis. Mertwurdig aber leicht erflärlich ift, bag ber Grieche bennoch nicht im Imperf. oun enolour fagt, fonbern enoinou. Er bentt babei icon an bas nach bem ov noier eintretenbe noingai. Die andere Seite von ber Sache ift nemlich bie, bag bas or noieir, wie es bis an bas nelevoar hinanreicht, fo auch burch bafelbe ein Ende erreicht, fo bag fich alfo an bas κελεύσαι von felbft und unmittelbar bas ποιήσαι anfchließt,

biefe beiben bemgemäß in bem Berbaltnig bes postquam historicum ju einan= ber fteben. Wenn es nun fich gezeigt bat, baf bei biefem Gebrauch von ov meir immer unmittelbarer Unfdlug zweier verbundener Sandlungen gefest ift, fo find auch bie naturlichen Bedingungen fur Urtheil- und Capbildung gegeben, und es erübrigt nur noch, einzelne Beifpiele berbeigu= gieben. In ben febr häufigen Fällen: ov πρότερον επαύσαντο πρίν ent= balt ber Debenfat geradezu Die Sauptfache, fo bag ber Borberfat nur als formelle Gintleibung ericheint, in ben übrigen wie Unab. 1, 2, 26 oure ierai i bele, moir & gory eneige, menigstens eine Thatfache von coordinirter Dignitat, Die man auch mit "ba aber" einführen tonnte. In feltenen Fallen enthält ber Nachfas ftatt einer Begebenheit eine reine Beitbestimmung, bie bann mohl im Infinitip bleiben fann. g. B. Baufanias 1, 14, 4. ου πρότερον ανήκεν αυτόν ό υπτος πρίν οί τριακοστον έτος γενέσθαι καθεύδοντι. Sier mare es für einen Profatter gum minbeften manierirt ju fagen; ba aber tam bas 30fte Jahr; baber Infinitiv.

Bar in ben bisherigen Fällen ein Greigniß als Thatfache von felb ftanbiger Dignitat bervorzuheben, jo tann bavon nicht mehr Die Rebe fein bei wieberholten Greigniffen in ber Bergangenheit, und überall mo es fich um gutunftiges banbelt. Das Berhaltnig zwifchen Saupt- und Rebenfat bleibt aber bas gleiche, bei affirmativem Borberfat bas rein zeitliche Berhaltnig ber Borbergangigfeit, bei negativem realer Bufammenbang und zwar bas fpecielle ber Bebingung; nicht ebe ift = erft wenn. Man bebente nun wie febr ber Grieche liebt, gerade bas conditionale Berbaltnif in allen möglichen Fallen gum fprachlichen Ausbrud zu bringen (eo wre mit Infinitiv fann bagegen nicht eingewendet werben, benn Dieje Formel hat confecutive Bebeutung und mit bem Bedingungejat ebenfowenig ju ichaffen, ale est, cur; est, quod mit bem Caufalfat). Dann wird man fich nicht munbern, auch bei moir fast überall, wo es angieng, Die conditionalen Dobi, b. b. Conj. mit ar, Optativ, biftor, Indicativ gu finden. Bum Ausbrud einer Bedingung ift aber naturlicher Beife bas affirmative moir gang ungeeignet, fofern ja boch bas Bedingende bem Bedingten nothwendig voran= geben muß. Uber ben Gebrauch bes Infinitive bei negativem Sauptfat, ber übrigens nicht fo baufig ift, ale bie gewöhnliche Darftellung ber Grammatiter glauben liefe (3. B. nach ov πυότερον επαύσαντο πρίν möchte mobl bie gange Gracitat fein einziges Beifpiel bes Infin. aufweisen), fei nur noch die Bermuthung gewagt, bag er burch Die Stellung am Unfang bes Sapes begunftigt gu fein icheint. moftbenes menigftens fagt in ber 3. olunth. Rebe 12 und 13 zweimal hinter einander πρίν ταύτα πράξαι, μη σκοπείτε und πρίν ταύτα ευτρεπίσαι under akioure ic. und in berfelben Rebe Dr. 2 πρίτ τήτ άργην ύποθέσθαι, μάταιον ήγουμαι περί της τελευτής ποιείσθαι λόγον, mo megen ber in uaraup liegenden Degation auch Berb. finit, fteben fonnte. cf. Lysias 22, 4 αίσχρον ήγουμαι πρότερον παύσασθαι, πρίν

αν ύμεις ψηφίσησθε. Es läßt sich auch mohl ein vernünftiger Grund sir biese Erscheinung sinden. Setze ich πρίν mit seinem Berbum voraus, so ist die Natur des hauptsages gewissermaßen noch in suspenso gelassen, und eben damit bleibt auch das maßgebende Berhältniß zwischen beiden Theilen noch latent. Es möchte nicht wohl Zusall sein, daß πρίν mit Berd. sinit. in der großen Mehrzahl der Fälle nach dem Haufig, dagegen πρίν mit Insinit. häusig am Ansang des Sages steht. Doch muß die Entscheidung dieser Frage solang dahin gestellt bleiben, die sich mit Hilfe einer größeren Stellensammlung ein vollständiger Inductionsbeweis sühren läßt.

über tel que.

Tel fommt in verschiebener Bedeutung vor; einzelne Grammatiter behandeln beffen Anwendung aussubjrlich,*) boch erforbert tel que noch einige Erlauterungen, welche von allgemeinem Intereffe fein burften.

Wenn tel que dazu dient, die vorausgehende Beschaffenheit näher zu bezeichnen, richtet sich tel im Genus und Numerus gewöhnlich nach dem vorangescheden Hauptwort, despen Begriff es zu ergänzen hat; z. B. La nature a place d'autres glacières à l'entrée de ce désert brulant, telles que le mont Atlas. St. Pierre. La nature a dédommagé ce pays de la fareté des sleurs apparentes, qu'il produit en petit nombre, en donnant les parsums à plusieurs plantes, telles qu'au calamus aromaticus. Derselbe. La nature a répandu les couleurs les plus agréables sur les végétations les plus communes, telles que sur les cônes du mélise. Derselbe. Son front avait une audace, telle que Mars en la Thrace. Malherbe, odes L. I.

Dennoch sindet man hin und wieder Beispiele, in welchen obige Regel nicht beobachtet wird, wenn dem Schriststeller der Gedanke an die nachfolgende Bezeichnung nüher liegt als an die vorausgehende. Solche Stellen erklären sich durch die sogenannte Attraction, welche im Griechischen und Lateinischen sehr bäufig vorkommt, in den modernen Sprachen aber weniger üblich ift; **) 3. B. Les uns (glodes) semblent places sur les eimes des dois, tel qu'un céleste oiseau, dont les rapides ailes sont jaillir, en s'ouvrant, des gerbes d'étincelles. Lamartine, meditations. Là, de blancs minarets, dont l'aiguille s'élance Tels que des mâts d'ivoire armés d'un fer de lance. Vict. Hugo, les Orientales. Der Gedanke an die Beschaffenheit der "minarets" oder auch "mâts" lag dem Dichter näher, als l'aiguille. So triss un jeune ensant cou-

^{*)} S. D. Hölbers Grammatif pag. 121, 152, 300, 440.
**) Die übrigen Falle ber franz. Attraction f. in Hölbers Grammatif pag. 58 und 402.

vert d'une robe éclatante, Tels qu'on voit des Hebreux les pretres revetus. Athalie II. 5. Diefest "tels" wird aber von Kritikern getadelt; und es wird nicht mit Unrecht entweder tels on voit verlangt mit Bezug auf pretres, oder aber tel qu'on voit, in welchem Falle tel auf enfant sich bezieht. Indefine sinden sich bei Dichtern nicht selten Beipitele, welche gegen bie ausgestellte Regel verstoßen.

Der an tel und tel quo so reiche Dichter Delille hat hie und da Stellen, welche sich nur durch die Attraction rechtsertigen lassen, z. B. Un long accadlement le tenait immobile, Tels (für tel) qu'on voit enchainés dans leur triste repos Ces simulacres vains pleurant sur des

tombeaux. L'imagination chant II.

Tel (ohne que) steht als Praditat haufig zu Anfang des Sates, und richtet sich daher nach seinem drauffolgenden Subjekt im Genus und Numerus. Tel est mon plaisir, telle est sa destinée etc. Derlei Beispiele bieten keine Schwierigkeit. Selten aber sind die Fälle, wo tel zu Anfang des Sates in adverbialer Weise gebraucht ift, und den Ausbruck ainsi, de cette manière etc. ersett. Während solche Wendungen im Altfranzösischen nicht ungewöhnlich sind, kommen solche im Neufranzösischen wohl nur hin und wieder bet Dichtern vor; z. B. Tel on volt qu'un drigand kameux et redouté Se cache après ses vols en un antre écarté. Lasontaine. Adonis.

Tel,*) dans ce labyrinthe oblique et tortueux Mille feintes erreurs, mille fausses issues Embarrassent les pas égarés sans retour; Tel on voit des dauphins les troupes vagabondes Se chercher etc.. Delille, l'Énéide livre V. Tel, quand des dieux de sang coulaient en sacrifices Des troupeaux innocents les sanglantes prémices, Dans leurs temples cruels, De cent taureaux choisis on formail l'hécatombe. Lamartine, médit. poét. Tel, für ainsi, bezicht sich in Letterem Beispiele anstatt auf einen einzelnen Begriff auf den ganzen Sat.

Wir geben nun zu tel que (im Borberfat) mit tel (im Nachfate) über, bas im höheren poetischen Stile bei Bergleichungen für ainsi que, de meme que, de meme etc. üblich ift, in Prosa aber ganz selten vortommt. Auch dieser Rebensart wird in ber Grammatik gebacht, bennoch läßt lettere einen wesentlichen Bunkt unberührt, ber hier erörtert wird.

Tel qu'un pasteur debout sur la vive profonde Voit son ombre de loin se prolonger sur l'onde . . . Tel du sommet désert de ta grandeur suprème, Dans l'ombre du passé te cherchant toi-même, Tu rappelais tes anciens jours Lamartine méditat, poét.

^{*)} Das lat. Original hat statt bes ersten tel die Conjunction >ut (wie) und für das zweite tel >haud aliter . Im zweiten Falle ware grammatisch richtiger gestanden: tel less on voit etc. Manchmal bezieft sich eln nicht auf der regierenden Collectivbegriff der Einzahl, soudern auf das natürliche Geschlecht der Mehrzahl z. B. Tels on peint des titans la gigantesque race. Delille, le paradis perdu. Ju solchen Fällen ist mehr Werth auf den Sim als auf die grammatische Form gelegt.

Tels que les fils d'Jo, l'un à l'autre enchainés. Sont portés dans un char aux plus voisins marchés: Tels étaient Monseigneur et ses référendaires Entraînés par les pieds avec le confesseur.

Voltaire, Contes en vers.

Das nachsolgende tel ist manchmal durch ainsi ersett, oder auch ganz ausgelassen; Et telle qu'en son vol une hirondelle agile Rase tantot la rive et tantot les prairies . . . En cent lieux à la sois la nymphe ainsi voltige. Delille l'Eneide. L. XII. Nach der grammaire nationale richtet sich das erste tel als Praditat in obigen Beispielen nicht nach pasteur, sils d'Jo. hirondelle, sondern es gehört (gleich dem wiederholten tel) zu tu, Monseigneur et ses ressendaires, nymphe, und hat sich daher im Genus und Numerus nach diesen Saupt-wörtern zu richten.

Die Richtigfeit ber aufgestellten Regel laft fich zwar auch aus folgenden Befipielen beweifen, in welchen die auf tel que folgenden Saupt= morter ale Dbiecte (nicht Subjecte) pon peridiebenem Genus portommen; Tels que l'on voit s'enfuire des biches à l'approche des chasseurs. Tels on voyait les Troyens s'enfuir devant les Grecs, - Grammaire nationale. Tels gebort nicht zu biches, fonbern gleich bem nachfolgen= Den pleonaftifden tel zu Trovens. - Wir fonnen biefe Regel noch burd ein weiteres flafifiches Beifpiel erbarten: Tel qu'on voit la tête chenue d'un chêne, autrefois arbrisseau, Egaler le plus haut rameau D'un cèdre caché dans la nue: Tel, croissant toujours en grandeur, Il égalera la spiendeur Du potentat le plus superbe. F. B. Rousseau I. ode 6. Das erfte tel begieht fich auf il, nicht auf bas Object bes Borberfanes. Die grammaire nationale ericopit biefe Regel aber burchaus nicht. In allen Beifpielen nämlich, wo Die Gubjecte von gleichem Benus und Rumerus find, fann bei ber Unwendung von tel fein 3meifel entfieben. Andere ift es aber, wenn bas Subjett bes Borberjanes (tel que) ein anderes Genus bat, ale bas Subjett bes Nachfages. Diefem Ralle nun weicht ber Sprachgebrauch beinahe immer von ber burch bie grammaire nationale aufgestellten Regel ab, und es richtet fich Das erfte tel (que) ale Brabitat im Benus zc. gewöhnlich nach bem nachftitebenben Gubjette, mabrent bas zweite tel (bes Rachfates) mit feinem eigenen Subieft congruirt.

In solden Fallen ift bas erfte tel mit seinem Korrelativ que wie bas lateinische qualis*) behandelt und gleichsam in Ginen Begriff gusammengezogen richtet es fich vermöge ber Attraction im Genus nach seinem nächstitehenben Subjette. Laffen wir die klassischen Beispiele reben. Tel qu'à l'Equateur, cet oeil de l'univers Darde en rayons directs sa

^{*)} Amicum habere talem volunt, quales ipsi esse non possunt. Ethnide Ettractionen finden fich in folgenden Sähen: Justa gloria, qui est fructus verae virtutis honestissimus. Thebae quoque ipsae, quod Boeotiae caput est, in magno tumultu erant. Si omnia facienda sunt, quae amici velint. non amicitiae tales, sed conjurationes putandae sunt.

flamme verticale: Telle, des champs du Ciel parcourant l'intervalle, Dans les flots transparents d'un air pur et vermeil, Monte droit vers Satan la clarté du soleil. Delille, le paradis perdu. Tel que fut rajeuni le vieil âge d'Eson, Telle cette princesse en vos mains résignée Vaincra de ses destins la rigueur obstinée. Malherbe. Telles que sont les fleches en la main d'un homme puissant, tels sont les fils d'un père dans la fleur de son âge. La sainte Bible, ps. 127, 4.

Das zweite tel ift auch bier oft burch ainsi erfest ober gang unterbrudt. Tel qu'une fois lancé le rapide vaisseau Se souvient de la rame, et vole encor sur l'eau: Ainsi dans le sommeil l'âme préoccupée obéit aux objets dont elle est frappée. Delille, l'imagination chant l. Tel qu'un triste soupir de la rame et des flots Se mêle sur les mers aux chants des matelots, Pendant cet entretien, une funèbre plainte accompagnait sa voix sur le seuil de l'enceinte. Lamartine, la mort de Socrate. - Rur ein einziges Beifpiel unter vielen vertritt bie Anficht ber grammaire nationale : Tel qu'une nes, bientôt victorieuse, avec ses mâts rompus tente un dernier effort, Tel, vainqueur de l'abime et gagnant le rivage, Satan vogue et finit son périlleux voyage. Delille, le paradis perdu L. II. Man finbet fogar Stellen, mo bas erfte tel (que) fich meber nach bem nachftfolgenben, noch nach bem entfernteren Subjett ober Object richtet, fonbern, wie oben, im Ginne von ainsi que auf adverbiale Beise*) angewendet ist. Tel que ces fiers rivaux des joules olympiques . . . Luttent d'agilité, d'adresse et de viguenr: Telles, du ciel en feu troublant les régions. On croit voir se heurter les phalanges célestes. Delille, le paradis perdu L. II. Bie irrige Begriffe felbft frangofifche Grammatiter über Die Wendung mit tel que baben, gebt aus folgendem berpor: Boileau fagt befanntlich: Telle qu'une bergère de superbes rubis ne charge point sa tête . . . Telle, aimable en son air, mais humble dans son style, Doit éclater, sans pompe, une élégante idylle. Art. poét. 2.

^{*)} Das Abverb tellement, "bergestalt." kommt nur mit brauffolgendem que (daß) vor. —

Antibarbarus bon Rrebe,

4te Auflage bearbeitet von Dr. Augaber. (Fortfegung.)

Incipere. "Das Baffipum ift obne Auctorität, und fich anfangen beift ineipere, nicht incipi." Richtig ift, bag abgeseben von inceptus und incipiendus Die paffiven Formen Diefes Berbums im allgemeinen gemieben werben. Liv. VIII. 38, 7: ut vallum peteretur opusque inciperet, fleri non poterat. Doch ift barum bas Baffip nicht obne Auctoritat, f. Sall. lug. 57. 3 und 74. 2 proelium incipitur; ibid. 21. 2 proelium non inceptum (sc. est.); Tac. H. Il. 25 satis cito incipi victoriam. und fo öfter bei bemfelben, wie A. II. 5 und 76; XII. 67; XIII. 43; H. V. 17. Impersonell fteht bas Baffty bei Quintil. IX. 3, 92 optime incipitur a longis, pal. Plin. Pan. 54; P. Syr. 539 Ribb. Beim pal= fiven Infinitiv ftebt incipi bei Frontin, Strat. Il. 5. 31 prius quam insisti his inciperetur; ebenjo Varro de R. R. I. 34, 1 neque incipi oportere putant, mo seri ju ergangen ift; pgl. auch Ter. Eup. prol. 22 occeptast agi (fabula). - "Für incepi und inceperam alfquid facere fagt man gewöhnlich coepi, coeperam." Aber außer ber angeführten cic. Stelle findet fich incepi noch mit Infinitiv bei Plaut, Rud. II. 5, 5 (462); Asin. I. 1, 112 (125); Cato de R. R. 48, 2; Varro de R. R. I. 80: II. 11. 6: Gell. V. 8. 3.

Infinitus. "Bo bloß bas Berhältniß der Zahl in Berechnung fommt, da ift nur innumerabilis zu gebrauchen." Um vom spätern Latein abzusehen, so wird schon in der filbernen Latinität infinitus hin und wieder geradezu für innumerabilis gebraucht. S. Bitruv. II. 2, 2 in infinitis generibus rerum; Plin. H. N. VII. 36, 121 pietatis exempla infinita; Auct. b. Alex. 64 pecunia ex infinitis rapinis consecta.

Inibi. "Nirgende findet fich inibi esse, ut - ". Es ift vielmehr Sp. L., f. Gell. IV. 20, 8.

Intelligere. "N. L. ift auch intelligere aliquid sub aliqua re ober per aliquid." Fürs erstere sehe man übrigens Sen. Controv. l. 2, 15 p. 74 B. intellego sub hoc verbo multa; ibid. IX. 28 p. 278 B., lehteres sinder sich bei den Scholiasten, 3. B. Donat zu Ter. Eun. III. 5, 1. Ju beachten ist auch Cic. de Ost. l. 40, 142. illa est eὐταξία, in qua intellegitur ordinis conservatio. — Zu Ansang d. W. ist gesagt, daß intelligere im N. L. oft mißbraucht werde; "z. B. eine Sprache verstehen heiht linguam nosse oder seire." Doch siere linguam intelligere alicujus Petron. 73, 3 und Sen. Apoloc. 5, 2." Eine genauere Unterscheidung der genannten Bhrasen durfte nicht sehen. Linguam alicujus intellegere bedeutet nämlich Sinn und Inhalt bessen verstehen, was jemand spricht. So würden wir z. B. "die Sprache der Thieresethen" unbedenklich mit linguam (linguas) bestlarum intelligere übervsehen" unbedenklich mit linguam (linguas) bestlarum intelligere übervsehen, nach Paeuv. bei Cic. de div. I. 57, 131 (Ribb. trag. lat. rel. v. 83) isti qui linguam avium intellegunt. Aber für linguam Latinam

intellegere in der Bedeutung von seire, novisse, (auch peritum und gnarum linguae esse, z. B. Liv. X. 4, 9 und X, 20, 8), wisenschaftliches oder praktisches Berständniß einer Sprache haben, einer Sprache mächtig sein, wird man sich in der bessern Latinität wohl vergebens um Belege umsehen.

Jocus. Joco dicere für per jocum wird verworsen. Doch ist joco in dieser Berbindung nicht unlateinisch. S. Plaut. Amph. III. 2, 35 (916). Und so öfter joculo bet Plautuß, 3. B. Most. III. 3, 20 (923) R. 911 Lor.) Ferner Fronto ad M. Caes. I. 2 interdum joco dicere; vgl. auch Nep. Ep. 8, 1. Sine joco, was unter Sine bezweiselt wird, hat Fronto ad Ver. Imper. 11.

Irrigare ift in trop. Sinn nicht gerade ausschließlich P. L. G. Pe-

tron. 4 ut studiosi juvenes lectione severa irrigarentur.

Jubilare "wurde nur von Bauern gesagt, die saut und wild um hilfe rusen; man findet es jedoch nicht weiter gebraucht." In der Bedeutung: jauchzen, jobeln, johlen findet es fich später gebraucht von Dt. Aurel ad Front. IV., 6 uvis metendis operam dedimus et jubilavimus.

Labor soll in der bildlichen Bedeutung: geistige oder fünstlerische Arbeit von etwas Ausgearbeitetem oder gleich unserm "Werf" faum erweislich und N. L. sein sur opus. Ce ift vielmehr P. L., s. Klog s. v. Bon schriftellerischen Producten gebraucht es Hor. Ep. 11. 1, 224. Labor litterarius, des s. v. Litterarius verworsen wird, findet sich wenigstend Sp. L. bei Augustin. Cons. 1X. 2.

Loqui. Bene de aliquo loqui, mofur A. teine congruente Belegftelle tennt, findet sich bei Sen. Controv. II. 9, 6 p. 119 B. loquar de filis ejus bene, vgl. Plaut. Pers. II. 2, 25 (207).

Lumen. Es wird bier die Frage besprochen, "ob man lumen ober lucem afferre fagen muffe, menn man bie bunteln Borte cines Schriftftellers aufhelle und flar mache." - "Biemlich allgemein wird bas lette bem erften porgezogen und es werben biejenigen getabelt, welche lumen affundere fagen, ba es nur lucem afferre beißen muffe." biebei von bem in ben Sandbuchern ber Synonymif aufgestellten Unterfcbieb aus, bag im tropifchen Gebrauch lux nur auf Rlarbeit, jumen auf Glang fich beziebe (Doberlein, Schult, val. Rraft zu Muret, ep. I. 16). Diefer Untericheibung wiberfpricht aber mannigfach ber Sprachgebrauch ber Schriftfteller, f. g. B. Cic. de Orat. III. 13, 50 ut oratio, quae lumen adhibere rebus debet, ea obscuritatem et tenebras adferat. Chenfo verhalt es fich mit Cic. de Orat. II. 86, 353 ordinem esse maxime, qui memoriae lumen adferret. Die genannten Stellen werben ben Gebrauch lumen adferre, lumen adhibere loco alicui rechtfertigen fonnen. Bas lucem adferre betrifft, fo wird es von Rrebe felbft in ber britten Aufl. Des Untib. in ber fraglichen Bedeutung verworfen, ba es nur bedeute : Silfe, Beil und Glud bringen (f. Cic. de imp. Cn. Pomp. 12, 33); 21. ichweigt hieruber. Ubrigens findet fich lucem adferre auch in der Bebeutung: Glanz verleihen bei Sen. Controv. I. Praek. §. 7, p. 48 B. omnia ingenia, quae lucem studiis nostris attulerunt, tunc nata sunt. und lucem inferre Licht, Klarheit in etwas bringen bei Quintil. VIII. 3, 72. Praeclare vero ad inferendam redus lucem repertae sunt similitudines, vgl. id. IV. 5, 22 und V. 14, 34.

Manus. Plena manu laudare aliquem verliert das Aufjällige, wenn man bedentt, daß plena manu sprichwörtlicher Ausbruck ist. S. z. B. Sen. άπολ. 4, 2 Lachesis, quae et Ipsa homini formosissimo faveret, fecit illud plena manu u. daß. Bücheler (in symb. Bonn. philol. fasc. I. p. 46). Will man der Phrase ausweichen, so wire außer dem angeführten pleno ore laudare auch daß einsache plene laudare zuläßig sein, Val. Max. VII. 3. 7, Hor. Ep. II. 2, 10 sg.

Medicare "und medicari, beilen. Faft nur P. L., außer eima beim altern Blinius tommen biefe Berba balb in ber Form Des Aftip, balb in ber bes Deponens por." Furs erfte fei bemertt, bag medicare mit feinen paffiven Formen nicht nur bei Dichtern und bem altern Blinius, fondern auch bei Celfus, Seneca, Columella, bem jungern Plinius, Frontin, Sueton fich findet, fure gweite, bag es bei biefen Schriftftellern und ben Dichtern ber augufteifden Beit beinabe burdweg bie Bebeutung bat; etwas mit anbern, namentlich fluffigen Ingredienzien perfenen. etwas funftlich zubereiten, anmachen. G. Colum. XI. 3, 40 semina omnia succo herbae, quae sedum appellatur, medicare; Virg. Georg. I. 193 sq. Colum. VI., 4, 4 exigua portione medicatur aqua, vgl. id. IX. 13, 3 und 7; XI. 3, 40. Ferner Ovid. Rem. am. 707 aufer Amyclaeis medicatum vellus aenis murice cum Tyrio, rgl. ld. Med. fac. 9 u. ö. Befonders im Gebrauch mar bas Bart, Berf. Baff., wie vinum Colum, I. 6, 20; merum Frontin, Strat, II, 5, 12; boletum Suet. Claud. 44; clbus Colum. IX. 13, 3. Medicati fontes endlich icheint term. techn, gemefen gu fein fur mineralijde Quellen, Gefundbrunnen, 3. 28. Cels. IV. 5; Sen. de Prov. 2, 1; Plin. H. N. II. 95, 207 (vgl. auch Fons im Untibarb.); fo auch aqua medicata Sen. N. O. III. 25, 7 und sulpuris odor saporque medicatus. In ber Bebeutung "beilen" icheint bas Bort mehr im Deponens und mehr in ber altern und fpatern Latinitat üblich gemefen gu fein.

Milleni haben außer Gal. Inst. II. §. 225 auch Scaev. Dig. 31, 89 §. 1; Lamprid. Heliog. 21. 7; 26, 7; Inscript. Henzen 7145. S. Neue, lat. Kormenl. I. p. 721.

Mori fame ift gar nicht jo ungewöhnlich. S. Plaut. Stich. IV. 2, 57 (640); Pompon. Bon. bei Gell. X. 24, 5; Petron. 10; Frontin. Strat. IV. 5, 23; öfter beim altern Seneca, wie Controv. I. 1, 3 p. 57; I. 7, 8 p. 101 u. f. w.

Nae (richtiger ift die Schreibung ne) "wahrlich, mahrhaftig, mirb nicht in ben Sat, der betheuert werden soll, eingeschoben, sondern davor geset, also nae ego, nae tu etc." Das ift im allgemeinen richtig. Wenn jedoch auf die verwundernde Frage Egone? Die bestätigende Ant-

wort "ja du" gegeben wird, wird ne dem tu nachgestestt. S. Plaut. Stich. IV. 2, 52 (635) egone? tu ne. midine? tibi ne. So Epid. IV. 2, 6; Capt. IV. 2, 77 (857); Trin. III. 2, 8 (634). Ebenso tritt es hinter andere ftärkere Berscherungspartitesn, wie Plaut. Men. I. 2, 50 (160) edepol ne ty. V. 5, 10 edepol ne ego, u. ö; nach medius sidius steht es bei Cic. ad Att. IV. 46., 2. S. Vorenz zu Plaut. Most. IV. 2, 39; (955 R. 943 Lor.).

Necessarius. Die Behauptung, daß necessarium est nur mit dem Dat. cum Inf. verbunden werde und daß jede andere Construktion, wie sie necesse est zusasse. unstatthaft sei, ikt salich. S. Caes. B. C. III. 11, 1. Cic. or. part. 9, 31. Plaut. Rud. I. 4, 10 (252), Plin. H. N. III. 5, 46, Sen. Ep. 94, 59, ibid. 123, 2; Quint. VIII. prooem. I. XII, 8. 14; Frontin. de aq. duct. 64; Cels. III. 8 und 18 und oft bei demselben. S. auch die gegen Reisig, Borl. S. 558 gerichtete Bemerkung C. F. W. Müllers in Jahns Jahrb. 1865, 1. G. 5. 33. Der Alural necessaria in der Bedeutung: Lebensbedursnisse, ohne einen Jusas, wie usidus, ad vivendum u. ä. ist nicht N. L., er sindet sich vielmehr so bet Frontin. Strat. III. 14, 4 quae excepta sustentaverunt necessariorum inopiam; serner bei Sall. lug. 73, 6.

(Edluß folgt.)

Literarische Berichte.

Ragelsbach, Ubungen bes lateinischen Stile, 1tes Seft, fünfte Auflage 1866.

Die Besorgung biefer neuen Auflage hat herr Subrector Baumann zu herebruck übernommen. Die Anderungen bestehen darin, daß die Liviusstellen sämtlich ausgeschrieben wurden, *) sowie daß neben Zumpt und Madvig auch Englmann und neben der Stillstik Nägelsbachs die Bergersche citirt wurde, was man dankbar annehmen wird. Außerdem sind alle angesührten Stellen nach den besten neuen Terten verglichen und berichtigt worben.

Diefe Nagelsbachichen Seite find mohl bas beste, mas wir auf bem Gebiete ber lateinischen Stilubungen bestigen, mahre Mufter ber Ubersegungskunft; aber sie verbanken biesen Ruhm vorzugsweise ber meifterhaften Handhabung ber Form, benn ber Stoff ift zum größern Theile in einer Weise gewählt, bag er bem jugendlichen Geiste unmög-

[&]quot;) Es darf von keinem Autor, ausgenommen Nepos, Calar de bello gallico, Birgil und etna Galluft vorausgefest werben, daß er sich in den Händen vor Social nicht, hofern mit den Acaelsachischen Übunger bäufig ichon in einer Classe begonnen wird, welche diesen Dichter noch nicht liest. Das Ausschreiben der Stellen burfte und sollte also noch viel weiter ausgedehnt werben.

lich zusagen fann (man bente g. B. nur an bie Stude aus Jacobis Briefmechfel im zweiten Beft), und überfteigt babei baufig bei weitem Die jugendlichen Rrafte, wie 3. B. Die Abiconitte aus Wintelmanns Runftgeschichte in bemfelben Befte, wo ber Commentar fo febr Schritt für Schritt. Bort für Bort nachbelfen muß, bag bem Schuler faft nur bas unfruchtbare Gefchaft einer muftvifchen Bufammenfegung übrig bleibt. Much bas porliegende erfte Beft leibet bebeutend an Diefer Reiglofigkeit bes Inhalts und auch, wie g. B. in Der Doberleinschen Rebe, an gu großer Schwierigfeit. Sier ift leiber nicht mehr gu belfen ; man tann, auch abgeseben von ben Rudfichten ber Bietat gegen ben unvergeflichen Tobten, nichts ausscheiben, ohne eine Menge trefflicher Bemertungen aufauopfern, welche fich an ben unerquidlichen Stoff fnupfen, und wer mollte etwa gar bem großen Deifter eigene Brobutte unterschieben ? Duffen alfo bei neuen Auflagen Die bisberigen Stude immer wieber beibehalten merben, fo folgt baraus boch nicht, bag ber Berausgeber fich etwa nur zu einzelnen unwesentlichen Bufagen, nicht aber auch bagu berechtigt fublen barf, an Nagelebache Worten felbft irgend etwas gu Dies barf und foll vielmehr ba gescheben, wo Unrichtigkeiten porliegen, von welchen ja felbft bie Beften fich nicht frei erhalten tonnen. Benn es 3. B. Seft 1. 23, n beißt : "und fo erkannten Die weniger Aufgeflarten ba einen Reib ber Gotter, mo bie Bernunftigeren eine gleiche Mustheilung ober bie Demefis faben", und wir nun biefen Cat jo gu wenden angewicfen werden : "und fo tam es, bag, mo bie weniger Aufgeflärten - erfannten, ba bie Bernunftigeren" ic, jo ift ja tlar, bag nach Ginn und Bufammenbang bes Bangen, bas uns eben erflaren will, mober bie Borftellung von einem Reibe ber Gottbeit rubre, Die Sache geradezu umgekehrt und auf ben Ropf geftellt ift. Dbgleich ich alle brei Befte mit Schulern burduberfest habe, fo babe ich boch verfaumt, mir bie Stellen befonders angumerten, wo ich von D. abweichen gu muffen glaubte, und es fehlt mir bie Beit (auch murbe bies wohl gu weit führen), bas gange erfte Beft in ber Richtung gu burchgeben, bag ich alle bie Buntte nambaft machte, an welchen mir eine Beranberung gerechtfertigt ober geboten ichiene, boch will ich meine Deinung beifpieleweise wenigftens an brei größeren Studen, bem erften Rreugzug, Bubmig IX. *) und Bitt, barlegen.

Ich übergehe minder bedeutendes, namentlich was einzelne weniger treffende Ausbrücke betrifft, und möchte nur im Borübergehen wenigstens solgendes bemerken: für "fein und schlant", 50, b, gibt eben die cittre Stelle Cic. Brut. 91 tenuis et graeilis an die hand (in procerus überwiegt nicht der Begriff des Schlanken, sondern des mehr oder minder hochgemachienen); moristerum delictum 52, z für Tob sünde ift ein

^{*)} Der heilige Ludwig ift siderlich eine die Jugend außerordentlich wenig ansprechende Berfönlickkeit; auch der erste Kreuzug ist trop Urbans Rede ein ziemlich mattes Stuck.

unmöglicher und martyrii palma 43, s trot ber Berufung auf Krebs Antibarbarus ein burchaus zu vermeibenber, weil vermeibarer Ausbruck, und fur beibes das frühere nefas contrahere und palma (laus) vitae pro Christo profusae sicherlich vorzuziehen; endlich ift 52, b b hiscere zu streichen, da es etwas ganz anderes etwa unfer muchfen) bezeichnet. Doch das sind Einzelnheiten, die weniger in Betracht kommen. Dehr Gewicht würde ich auf folgendes legen.

46, k beift es: "felbft 200 Fliebende, Die man auf bem Dibein ergriff, murben nicht verschont." Der Commentar fragt : "Bliebenbe, wie zu geben und mo unterzubringen?" Muf Dieje lettere Frage mußte ich nur Die eine Antwort; im Relativjas. Dann aber wird Die erfte Frage unverftandlich, benn mas hindert, gang einfach zu fagen : qui fugientes comprehensi erant? Allein, und bies ift bie Sauptfache, burch Diefe Unterbringung im Relativiag entfteht ja ber gang vertehrte Gedante: "man verschonte nicht einmal zweihundert." Gelbft gehört offenbar gu Blieben be, und man hat umgefehrt bie Bahl in ben Relativjag gu gieben, mobei Die bienach zu andernde Anmerfung Gelegenheit bietet, por bem Germanismus "beren man 200 ergriff" ju marnen. -49, a lautet es: jener (ber Bater) ftarb mabrend eines Relbzugs gegen Die Albigenfer, worauf Die Mutter Die Bormundichaft übernahm." Borauf foll burch quo facto gegeben werben, mas ficherlich jo unmöglich ift als bas beutiche: nachbem biefes Sterben gefcheben mar. Sier ift boch offenbar zu periobifiren: patre dum bellum administrat defuncto matris in tutelam puer pervenit. - 44, f "ber gleiche Gifer erzeugte fich .in allen, und bas gleiche Bort murbe ausgesprochen von jedem ein= gelneu" ift ber fo ftart martirte Begenfat, auf bem ber Ginn bes Sages wefentlich beruht, burch bie Uberfegung una omnium vox gang ignorirt. - 48, r. s "Bfrunden murben gegrundet, Stiftberren eingefest", jenes zu überfeten burch sacrorum procurationes instituuntur, Diefes burch canonicorum collegia constituuntur. Da bie Rebefique ber Baronomafte bier boch wohl nicht beabfichtigt fein fann und ber Ginn anaphorifche, nicht diaftifche Wortstellung verlangt, jo entftebt ein unertragliches ouggorekerror, bas entweber burch Die Babl eines zweiten Berbums pon anderem Stamm ober burch bas Bermenben eines Berbume für Die beiben Gubjecte gu vermeiben ift.

Bahrend 53, v zu ben Worten: "und Ludwig kam dem Antrage nach" die gesperrt gedruckte Frage "und kam dem —?" sicherlich so unnöthig ift, als zu 73, g die Barnung, eine Schlacht verlieren nicht durch amittere zu geben, vermisse ich dagegen in Nr. 53 eine Nachhilse bei den Borten: "ein Diener ließ ihm ein brennendes Licht auf den Fuß fallen"; der Schüler kommt hier siche in Berlegenheit; wobei ihn das Lericon natürlich im Stiche läßt. (etwa per imprudentiam eruri inzieere.) Ebenso durfte Nr. 49 angegeben sein, was "einen eigenen Lehrer bekommen" heiße. Der Schüler muß nothwendig nach

proprius greifen, was doch wohl zu viel fagt. (Sollte nicht genügen: appositus puero magister est?) Schwierig ift der lette Sat des hefte: "Rom verwarf den Frieden und flegte." Die fräftigen Worte find das kurze Refultat der ganzen vorangehenden Rede. Kann der Lateiner eines Übergangs, einer Bermittlung entbehren? Darf die zunächst einzige Wirtung der Nebe, das Verwerfen des Friedensantrags, dem endlichen Erfolg durch ein Partic. absol. untergeordnet werden? Der Commentar schweigt bierüber.

3ch fuge noch zwei Bunfte bingu, in Betreff melder ich zu weiterer Untersuchung anregen mochte. Bei ben Borten 52, u "ja felbft ein Dominicaner predigte ic." verlangt unfer Commentar quid? quod - 3ch bin überzeugt, wenn man biefer von ben mobernen Stiliften gang bejon= bere baufig gebrauchten Benbung etwas naber zu Leibe geben wollte, fo murbe man finden, bag fie taum anders ale in ber (lebhafteren) Argumentation ale Ubergangeform portommt, alfo fpecififch bem redneriiden Stil angebort. In ber einfachen Ergablung tann ich mich wenigftens nicht erinnern fle je gefunden zu baben, wobei ich freilich gefteben muß, bis jest nicht fpeciell barauf geachtet zu baben. Cobann entftebt mir ein Bebenten aus Beranlaffung ber Borte 46, e: "mabrend Die Buben ber Chriften Gehnsucht nach bem beil. Lande theilten. - brachen neue Leiben auf fie ein." Es wird dum mit Brafens verlangt, und infofern bier mit Recht, als fich bas Berbum Des Sauptfages allerdings auch als Berfect. ober Braf. biftor. benten lagt, obgleich ich bas 3m= perfectum porziebe, und in jedem Nalle Die Gebnfucht ale etwas guftand= liches faffe. Aber Dagelsbach ertennt, wie es icheint, auch fonft ein Imperfect bei dum in biefer Bebeutung nicht an (val. 3. B. Seft III. 6. v. wo ich bas verlangte Prafens unmöglich für richtig halten fann, übrigens auch die Conjunction dum felbit nicht mablen murbe), und es burfte wohl baran erinnert werben, bag bas Imperfectum ichwerlich eine blofe Ausnahme fondern in ben Fallen Die Regel fein wird, wo es fich von rein Buftanblichem handelt, gang abnlich wie bei postquam, in Beziebung auf welches bie Grammatit noch beute nicht (vergl. 3. B. Madvig 338, b, A. 1) bas Imperfect ober bas in ber Regel auf ein Imperfect begrifflich qu= rudgebende Blusquamperfect als etwas gefehmäßiges neben bem Berfect anerfannt bat.

Jum Schlusse noch eine wenn ich so sagen barf persönliche Bemerkung. H. Baumann hat 54, i und 73, u auf mein Programm v. I. 1862 Bezug genommen, was ich um der Sache willen mit Dank annehme, zumal da meine grammatischen Untersuchungen bis jest von den Grammatikern (mit Ausnahme von Dr. K. Schulz in der 6. Ausgabe seiner lat. Sprachsehre und von K. F. Süpfle, der sie in seiner "praktischen Anleitung zum Lateinschreben", übrigens ohne Nennung seiner Quelle, vollftändig adoptirt hat) unberuchschitzt geblieben sind. Über die Stelle 54, i nun besinde ich mich mit herrn B. in übereinstimmung,

nicht aber über 73, u: "eure Bater, rubmtet ibr, batten *) ben Alexanber perachtet? habt ibr nicht oft wiederholt, bag er burch Tob ober Rlucht euch verberrlicht baben murbe? Das mare aljo eitle Brablerei?" Benn er biegu bemertt, bag ber lette Gat burch acc. c. inf. gu geben fei, fo hat er bamit ohne 3meifel Ragelsbache Deinung getroffen, aber wenigstens nach meinen Untersuchungen ift biefe Conftruction bier unmoglich, benn biefer Infinitiv ift (wie bort naber ausgeführt wirb) ein burch irgend eine übermaltigende Thatjache ausgeprefter Ausruf bes tiefften Affecte, in unferer Stelle aber haben wir einen wenn auch in eine lebhafte Frage getleibeten Schlug, eine logifche Operation, auf melde jene reine Intersectionalform nimmermehr angewendet werben fann, wie nich beutlich ergeben wird burch Bergleichung mit einer Stelle, welche icheinbar mit ber vorliegenden große Ahnlichteit hat, Coel. ad Cic. Ep. 8, 17, 1: ergo me potius in Hispania fuisse tum, quam Formiis, cum tu profectus es ad Pompejum ! = alfo in Spanien mußte ich fein! o mare ich boch in Formia gemejen (wo ich mich alebann bir angefchloffen batte, wahrend mich fo mein Unftern gu Gafar trieb)! Unfer "bas mare alfo Brablerei" erinnert vielmehr gang an jenes griechifche aper, bas bei einer nachträglich gewonnenen Ginfict in eine frubere Taufdung gebraucht wird (roir' aper nr-), und fann auch im Lat, unmöglich andere gegeben werben ale burch ben Indicativ **) (ergo ista inanis erat jactatio?), wenn gleich mir fur biefen bem griech. apa mit Imperfect ober Morift entfprechenden Gebrauch von ergo teine weiteren Beifpiele gu Gebot fteben.

Bei ber Sorgialt und Bünftlichkeit, womit Herr B. sich seiner Aufgabe entledigt hat, ist der Druf im gangen sehr erteret ausgefallen. 56, y ist aus den früheren Ausgaben die Bemertung "übrigens voll. 55, b" in die neue herricheren worden. Sie hat hier keinen Sinn und wird vielleicht zu der selsenben Note z gebören sollen. Druckebser sind 42, f 3, 6 statt 6, 3, 70, f. imitantur st. imitentur; irreführend ist sür Unsundige 45, k die Wimskel bei "klühner zu Fin. 2, 18".

Mnemonische Geschichtstafeln zum Gebrauche für Lehranftalten und zum Selbstunterricht von Dr. Ebuard Enth. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Im Anschluß an die in Württemberg amtlich eingeführten "Zeittafeln für den Unterricht in der Geschichte ze." Stuttgart.

**) Der Indicativ mare eigentlich auch im Deutschen geboten gewesen: "bas war also Brahlerei", wie im Fauft: bas also war des Pubels Kern. Im Consiguetto hatte es wenigstens lauten sollen: bas ware also — gewesen !

[&]quot;) Dieses "hätten" ift zweibeutig, und kann leicht misverstanden werden, wovon ich mich thatsächlich überzeugt habe. Da Livins selbst fagt (9, 18) Alexandrum ne fama quidem Romanis notum arbitror fuisse, so kann hier nur ein Conditionalis vorliegen, was in einer Anmerkung wohl hatte bestührt werden dirfen.

Belfer. 1866. 52 Seiten gr. 8. Preis 30 fr. ober 9 Sgr. (Selbstanzeige.)

Ein langer Titel und ein furges Buch, - hoffentlich aber fein gang unnugliches. Benigftens beutet Die Nothwendigfeit einer britten Auflage, melder von bem Berf. Die forgfältigfte Bemubung gewibmet murbe, um basfelbe pollftanbiger und möglichft praftifch gu machen, barauf bin, bag es einem gewiffen Beburfniffe entfpricht. unferen Tagen alle Lebenstreife von bem Brincip ber Schnelligfeit, welche Die Schranten bes Raums und ber Beit ju überwinden fucht, beberricht ju merben icheinen, jo tann biefe Erfahrung auch auf bem Bebiete bes Lernens nicht rollig ausbleiben. Sieber geboren neben ben verschiebenartigften Berfuchen, Die Lehrmethobe in allen Zweigen zu verbeffern, namentlich auch die Stenographie und die Mnemonit. Lettere, eine ichon im Alterthum vielfach betriebene Runft, wird mit Unrecht von vielen Seiten als eine Urt von Spielerei betrachtet; fle ift in neueren Zeiten wefentlich weiter geforbert worden und wenn man ihr auch nicht gu= muthen barf, Unmögliches zu leiften, fo bat fie boch entichieben einen praftifden Werth, ben jedermann finden wird, ber fich ohne Borurtheil bagu entichließt, Die fleinen Schwierigkeiten bes Unfange gu überwinden. Dbiges Buch enthält im Unbang eine gebrangte Abhandlung "über bie Bedachtniftunft", im übrigen Die hauptfachlichften Data ber Beltgefdichte - mit besonderer Bervorbebung ber in ben "Beittafeln" aufgestellten - in fog. mnemonifden Bortern, melde gmar, wie natürlich, nicht immer gleich treffent fein konnen, aber fich gewiß bem Gedachtniffe weit ichneller und bauernber einpragen, als bies bei bem gewöhnlichen Berfahren, Die Bahlen einfach als Bahlen gu lernen, gefchieht. Es mare ermunicht, wenn mit Diefem auf Reventlows Spftem beruhenden Berfuche recht viele Broben gemacht murben; namentlich aber murbe ber Berf. für jeben Beitrag zu Berbefferungen aufrichtig bantbar fein. Belange es, allmählich burch vereinte Bemubungen eine vollftanbige Sammlung von "Substitutionen" zu erhalten, wie wenn man g. B. bei

1500 Dofes Gefet nur bie Worte: "Du jolift!"
716 Numa Bompilius nur bie Worte: "Du jolift!"

⁷¹⁶ Numa Pompilius 565 Ajopus

[&]quot; " Afopus.

⁴⁵² Serobot

[&]quot; " Reifen.

¹³⁰⁸ Schweiz Eibgenoffenschaft " " Bilh. Tellic. zu behalten braucht, so bedarf es keines Beweises, daß daburch das oft so verhafte, beschwerliche und vergebliche Jahlenlernen in ein angenehmes Geschäft mit dauerndem Ersolg umgewandelt und zugleich eine wesentliche Ersparnif an Zeit gewonnen ware, die nun zu anderweitiger Anwendung zur Berfügung flünde.

Ankundigungen.

In der C. F. Winter'schen Berlagshandlung in Leipzig und Seidelberg ift ericbienen und burch alle Buchbandlungen zur Anficht zu beziehen:

Blum, Grundrif ber Phifit und Dechanit. Zweite Auflage. 8. geb. 16 Mgr. - Rehrbuch der Bhufit nud Dechanit. 8. geb. 1 Thir. 20 Digr.

Blum, 3. R., Brof., Die Mineralien und den Arpftallfpftemen geordnet.

gr. 8. gch. 10 Mgr. Feldbaufch, F. S., Die Cpifteln bes Horatins. Lateinisch und beutsch. 8. geb. 28 Mgr.

Grichifde Grammatif junt Schulgebrauche. Fünfte Aufl. gr. 8. geh. 1 Thir. Feldbaufd und Supfle, Griechifde Chreftomathie. Achte Auflage. gr. 8.

geh. 20 Ngr. Rarften, G., Quintus Boratine Flacens. Gin Blid auf fein Leben, feine

Studien und Dichtungen. 8. geb. 18 Mgr.

Rlosid, Dr. Theodor, Die Formenlebre der nenhochdentiden Schriftiprace. gr. 8. geb. 20 Rgr.

Liebig, Chemifde Briefe. Boblf. Musg. 8. geb. 1 Thir. 18 Rgr.

Leonhard, Dr., G., Grundzuge ber Geognofie und Geologie. Zweite Auflage. Mit 130 Solgidnitten. gr. 8. geb. 2 Thir.

- Grundzilge ber Mineralogie. Zweite Auflage. Dit 24 Golgichnitten und 6 Tafeln Abbilbungen. gr. 8. geb. 2 Thir.

Senbert, Dr., Dr., Lehrbuch ber gefammten Bflangenfunde. Bierte Auflage. Mit vielen Solgichnitten. gr. 8. geb. 2 Thir.

Spit, Dr., Carl, Professor am Polytechnitum in Carleruhe, Lehrbuch ber ebenen Geometrie. Dritte Auflage. gr. 8. geb. 26 Rgr.

- Lehrbuch ber Stereometrie. Zweite Auflage gr. 8. geb. 24 Mgr.

- Rebrond ber ebenen Trigonometrie. 3meite Mufl. gr. 8. gebeftet 16 Ngr.

- Lehrbuch ber allgemeinen Arithmetit. Erfter Theil. Die allgemeine Arithmetif bis einschließlich gur Anwendung ber Deiben auf die Binfes-

ginse und Rentenrechnung. gr. 8. geb. 2 Ehtr. 8 Ngr. - Zweiter Theil: Die Combinationslehre, ben binomijden Cab, bie Bahre icheinlichkeiterechnung und bie fich auf die menfchliche Sterblichkeit grunbenben Rechnungsarten enthaltenb. gr. 8. geb. 1 Thir. 10 Rgr.

- Lebrbuch der fubarischen Trigonometrie. gr. 8. geb. 1 Thir. 5 Mar.

- Lehrbuch der ebenen Bolygonometrie. gr. 8. geb. 18 Rgr.

- Elemente Der Geometrie. Erfter Theil: Die ebene Geometrie. gr. 8. geb. 12 Digr.

- 3meiter Theil: Die Stercometrie. gr. 8. geb. 10 Rgr.

- Geometrifde Anfgaben. Erfter Theil: Aufgaben aus ber ebenen Geometrie. gr. 8. geb. 14 Rgr.

Bweiter Theil: Aufgaben aus ber forperlichen Beometrie, gr. 8. geb. 12 9gr.

- Dritter Theil: Anbeutungen ju ben Auflojungen ber Aufgaben aus ber

ebenen und formerlichen Geometrie. gr. 8. geb. 14 Ngr. Stern, D. M., Lehrbuch der algebraifchen Analyfis. gr. 8. geb. 2 Thir. Bill, Prof., S., Anleitung jur demifchen Analyfe. 7. Aufl. 8. geb. 1 Thir. 12 Ngr. - Zafeln . jur qualitativen demifden Analufe. 7 Aufl. 8 cart. 16 Mgr.

Hormatip

für bie

Bertheilung ber Dienftalterszulagen für Lehrer an größeren fubienrathlichen Lehranftalten vom 1. Juli 1864 an. *)

§. 1. Zu Dienstalterszulagen für Lehrer an höheren Lehranstalten sind jährliche 5000 fl. ausgesetzt, nämlich für 25 Portionen à 100 fl. 2500 fl. und 50 Portionen à 50 fl. 2500 fl., welche je auf den 1. Juli eines Jahres in einer Summe zur Ausbe-

zahlung für bas angetretene Etatsjahr gebracht werben.

S. 2. Berechtigt zur Theilnahme an diesen Zulagen sind die Hauptlehrer und die in Anwendung des Borbehalts in Art. 2, Abs. 2 und Art. 16, Abs. 5 des Gesetzes vom 6. Juli 1842 den Hauptlehrern gleichgestellten Fach oder Nebenlehrer an den Gymnassien, Lyceen und Realanstalten mit Oberrealklassen, vom Collaborator (im Sinne der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1859. Reg.-W. S. 148, Ziss. 2) bis zum Rector je einschließlich, sodann die Borstände der Lateinschulen in Biberach, Esslingen, Gmünd, Kirchheim, Reutlingen. — Geistliche, welche ein mit einer Kirchenstelle organisch verbundenes Lehramt an einer größeren Lehranstalt (Gymnassium, Lyceum, Realanstalt) bekleiben, sind zur Theilnahme insoweit berechtigt, als sie nicht als Kirchendiener eine Alterszulage beziehen. (Amtsblatt des evang. Consistoriums vom 16. Dezember 1856, Nr. 28).

7

^{*)} Amtlich zur Beröffentlichung mitgetheilt und als Ertrabeilage gegeben, weswegen der Rumer ein halber Bogen zugelegt ift. Abbrücke des Normativs nehft der Liste können von der Red. um 6 kr. bezogen werden. Da die Auciennestätsverhältnisse sich abern, wenn ein bisher nicht berechtigter Lehrer durch Unskellung an einer der größern Anstalten mit seiner ganzen srühern Dienstzeit in die Reihe der Berechtigten eintritt, so steht zur Ergänzung eine Dienstzeit in die Reihe der übrig en Lehrer in Aussicht, so das beide Listen zusammen eine schon an sich selbst wünschensverthe vollständige ib bersicht iber sämtliche unter der Aultministerialabtheilung stehende Lehrer gewähren, welche sodann durch periodische Dienstaadsprichten des Correspondenzblattes auf dem Lausenden erhalten werden wird.

- § 3. Die Ordnung für das Einrücken in den Genuß der Zulagen, beziehungsweise das Nachrücken in die höhere Portion richtet sich nach dem Dienstalter der Lehrer, vom Tage ihrer Ernemung in unwiderruslicher Eigenschaft für ein vaterländisches Staats-, Kirchen- oder öffentliches Schulamt, einschließlich der Bolksschulstellen, an gerechnet. Im Falle der Concurrenz mehrerer an einem und demselben Tage ernannten Hauptlehrer bei der Einsehung in die Zulage entscheidet das höhere Lebensalter. Boraussehung der erstmaligen Einsehung in die Alterszulage oder höhere Portion ist Würrdigkeit des Lehrers nach Wandel und Berusstreue.
- S. 4. Der Fortgenuß ber einem Lehrer angewiesenn Alterszulage ist bebingt durch die Fortdauer seiner Anstellung in einer
 ber in S. 2 bezeichneten Eigenschaften. Während der Dauer
 biese Anstellungsverhältnisses kann dem in eine Alterszulage Eingesehten dieselbe durch einen Alt der Berwaltung nicht wieder entzogen werden. Als Zeitpunkt der durch Pensionirung, Entlassung
 oder Übertritt auf eine andere Stelle bewirkten Ausschiegung des erwähnten Anstellungsverhältnisses ist der Tag der bezüglichen höchsten Entschließung, nicht der Tag des wirklichen Dienstauskritts zu
 betrachten.
- §. 5. Für die Einsetzung in die Alterszulagen (§. 3.) und für den Austritt aus benselben (§. 4.) ist der Stand am 1. Juli bes betreffenden Etatsjahrs maßgebend.

Dienstaltersordnung der Hauptlehrer

und der nach § 2 des vorstehenden Normativs den Hauptlehrern gleichgestellten

Fach= ober Rebenlehrer

an größeren studienräthlichen Lehranstalten behufs ber jährlichen Bertheilung ber Dienstalterszulagen.

Vertheilung ber Dienstalterszulagen.
Rach bem Stand vom 15. Märg 1867.
1. Schmib, Dr. Rektor, Oberftudienrath. Gymnafium Stuttgart.
Tag ber erstmaligen Ernennung 19. Oktober 1825.
2. Scheiffele, Rettor. Gymnafium Ellwangen. 20. Nov. 1825.
3. Ettensperger, Prof. " 21. Mai 1827.
4. Zimmermann, Oberpräz. " Stuttgart. 25. Aug. "
5. Oswald, Professor. " Chingen. 28. Nov. "
6. Schacher, Prazeptor. Realanftalt Stuttgart. 4. Marg 1828.
7. Kapff, Oberreallehrer " Seilbronn. 24. Mai "
8. Zettler, Oberpräzeptor. Lyc. Ludwigsburg. 25. Marg 1829.
9. Schupp, Präzeptor. Gymnafium Ellwangen. 8. April "
10. Rieß, Professor. Realanstalt Reutlingen. 30. Ott. 1829.
als Schulmeifter, 1833 als Reallehrer.
11. Fifther, Alb., Reallehrer. Realanftalt Stuttg. 29. Jan. 1830.
12. Ragel, Dr., Rettor. " Ulm. 10. Nov. 1830.
13. Fineth, Dr., " Gymnafium Seilbronn. 23. Sept. 1831.
14. Borer, Professor. " Ellwangen. 13. Sept. 1832.
15. Rern, " Stuttgart. 14. " "
16. Preuner, Brageptor. Lyceum Dhringen. 8. Oct. "
17. Baihinger, Reallehrer. Realanstalt Stuttg. 20. Juni 1833
18. Wilbermuth, Dr., Prof. Gymn. Tübingen. 7. Gept. "
19. Hirzel, Dr., Rettor. " 11. Marg 1835.
20. Gifenmann, Brof. Realanftalt Stuttgart. 19. Aug. "
21. Abel, Prazeptor. " 9. Sept. "
22. Senerlen, Oberreallehrer. " 20. Apr. 1836.

```
23. Seeger, Brofessor. Realanstalt Stuttgart. 20. April 1866.
24. Frifd, Dr., Rettor.
25. Erharbt, Professor. Gymnafium Ellwangen. 21. Gept.
26. Scharpf, Oberpräzeptor
                                             29.
                                   Ulm.
27. Lauchert, Rettor. Symnasium Rottweil.
                                              3. Mai 1837.
28. Boid, Brofeffor.
                                             14. Juni
29. Selbling, Reallehrer. Realanftalt Reutlingen. 2. Juli
30. Beter,
                                  Beilbronn. 13. Gept.
31. Schmib, Dr., "
                                  Tübingen. 15. Nov.
32. Grogmann, I. Brof.
                                  Stuttgart. 22.
                                 Ludwigsburg. 18. Apr. 1838.
33. Gowent
                                             16. Mai
34. Schacher, Reallebrer.
35. Gruner, Brofeffor.
                                   Stuttgart. 16. "
36. Rrat,
                        Gnmnasium
                                              29. Aug.
37. Ritter.
                                               1. Nov.
                        Realanftalt
38. Fein, Reallehrer
                                              8. Mai 1839.
39. Berch, Brofeffor
                                              9. Oft.
40. Baither, Brazeptor. Lyceum Ludwigeburg. 5. Febr. 1840.
                                             11. März 1840.
41. Rigling, Reallehrer. Realanftalt Ulm.
42. Tröfter, Profeffor.
                                    Eklingen. 15. April
43. Rern, Rettor. Symnafium Ulm.
                                              5. Juni
44. Molt, Professor.
                      Realanftalt Sall.
                                              21. Oft.
45. Wid. Reallebrer.
                                 Reutlingen.
                                              25. Nov.
46. Beurlin, Professor. Gymnasium Ulm.
                                             9. Dez.
                                            27. Jan. 1841.
47. Reuß, Dr.,
                         Realanftalt
48. Reufchle, Dr., "
                         Gymnasium Stuttg. 19. Apr.
49. 3ager, Dr.,
                         Luceum Lubwigsburg. 12. Mai
                         Realanftalt. Stuttgart. 30. Juni
50. Sonold,
                          Gomnasium Ulm
51. Rapif, Wilh.
                                             30.
52. Munbing,
                                     Rottweil 1. Gept.
53. Rehrer,
                         Realanftalt Beilbronn. 15.
                                             15. Dez.
54. Betel,
                          Gymasium
55. Reuchlin, Oberreallehrer. Realanft. Ludwigeb. 9. Febr. 1842.
56. Said, Prazeptor.
                       Symnafium Chingen. 9. Marg
57. Boger, Professor. Lyceum Obringen.
                                          9. Mai
58. Rheinhardt, Prof. Gymnafium Stuttgart. 29. Sept.
                                                        ,,
                            " Ellwangen. 2. Ott.
59. Schniter Dr., "
     (Rach feiner Gesammtbienftzeit gerechnet.)
```

60.	Enbiner, Brageptor. Realanftalt Stuttgart. 30. Nov. 1842.
61.	Undreae, " Gymnafium Seilbronn. 22. Febr. 1843.
62.	Pfleiberer, " " Stuttgart. 29. April "
63.	Wolf, " 7. Juni "
64.	Stellner, Reallehrer. Realanstalt " 7. " "
	Glötler, " " 12. Juni 1843.
	(Rach feiner Gesammtbienstzeit gerechnet.)
66.	Schöpfer, Prazeptor. Lyceum Ludwigsburg. 11. Juli 1843.
67.	Scholl, Dr., Professor. Gymnasium Stuttgart. 28. " "
	Sauber, Rettor. Lyceum Ravensburg. 6. Gept. "
	Banner, Reallehrer. Realanftalt Stuttgart. 27. "
70.	Fehleisen, Professor. Lyceum Ludwigsburg. 1. Marg 1844.
71.	Wedherlin, Prazeptor. Gymnaf. Stuttgart. 15. " "
	Biegler, Reallehrer. Realanftalt Ulm. 24. Upril "
	Dchener, " Rottweil. 4. Dez. "
74.	Biel, " " Gflingen. 14. " "
75.	Majer, Professor. Gymnasium Heilbronn. 26. "
76.	Bomback, Rektor. " Chingen. 2. Jan. 1845.
77.	Bogelmann, Professor " Ellwangen. 15. " "
78.	Breitschwerdt, Dr. Realanstalt Ulm. 30. April "
79.	Blum, Dr., Professor. " Stuttgart. 2. Juli 1845.
80.	Pflang, Reallebrer. " Rottweil. 5. Nov. "
81.	DIfchläger, Professor. " Stuttgart. 4. Marg 1846.
	Sihler, Reallehrer. " 111m. 8. April "
83.	Setel, Dr., Oberprag Gymnaf. Ellwangen. 15. " "
84.	Biegler, Professor. " Stuttgart. 24. Juni "
	Mot, Reallehrer. Realanstalt " 19. Aug. "
86.	Köstlin, Dr., Prof. Gymnasium " . 2. Sept. "
87 .	Hold, Präzeptor. " 19. " "
	Pfiger, Dr., Professor. " " 14. Oct. "
	Müller, Dr., Rektor. Lateinschule Biberach. 21. " "
90.	Sermann, " Badagogium Eflingen. 18. Rov. "
91.	Schening, Kollaborator. Lyceum Ohringen. 3. Juli 1847.
92.	Kalis, J. G., Prof. Gymnasium Rottweil. 7. "
93.	Baur, B., Präzeptor " Chingen. 25. Sept. " Bogel, Dr., Professor, Zeichenlehrer. Realanstalt Stuttgart,
94.	Bogel, Dr., Profeffor, Zeichenlehrer. Realanftalt Stuttgart,
	17. Nov. 1847.
95.	Fischer, Dr., Prof. Realanstalt Stuttgart. 2. Febr. 1848.

```
96. Gungler, Brof. Realanftalt Stuttgart. 23, Febr. 1848.
  97. Solzer,
                          Ginmafium
                                              15. April
  98. Sapper, Rettor. Lateinschule Reutlingen. 3. Jan. 1849.
 99. Eitel, Oberreallehrer, Reglanftalt Eglingen. 14. März
100. Bind, Reallehrer. Reglanftalt Reutlingen. 28.
101. Beiger, Oberpräzeptor. Lateinschule Gmund. 4. Dez.
102. Birtler, Professor. Gymnasium Chingen. 16. Febr. 1850.
103. Bauer, Joj., Brag.
                                               19. Mära
104. Schmoller,
                                     Seilbronn. 4. Juni
105. Maier, Brofessor.
                                     Tübingen. 10. Aug.
106. Rommerell, Dr., Prof. Realanftalt "
                                              12. Sept.
107. Blant, Mb., Dr., " Gymnafinm Beilbronn. 22. Ott.
108. Bodmann, Bragep.
                                              29. ..
                                   - Ulm.
109. Müller, Brofeffor.
                                    Tübingen. 2. Sept. 1851.
                                    Stuttgart. 13. Jan. 1852.
110. Bergog,
111. Rauffmann, Reallehrer. Realanftalt Ulm. 10. Febr.
112. Ofterbinger, Dr., Brof. Symnafium "
                                              16. Nov.
113. Furch, Rettor. Realanftalt Reutlingen.
                                               7. Dez.
114. Rraut, Brofessor, Gomnafium Seilbroun.
                                               5. März 1853.
115. Bland, Mar, Dr., Brof, Gomn. Ulm.
                                               3. Juni
116. Riedher, Dr.,
                                    Beilbronn.
                                               9.
117. Rohn,
                                    Stuttgart.
                                               1. Ott.
118. Pfaff, Brazeptor.
                                    Beilbronn. 19. Oft.
119. Beffinger, Brageptor.
                                    Stuttgart. 12. Nov.
120. Kint,
                                              26.
121. Schneiberhan, Dr., Brof. Gunn. Rottweil. 21. Marg 1854.
122. Dürr, Rarl Fr., Prageptor
                                " Stuttgart. 16. Mai
123. Bücheler, Dr., Prof. Realanftalt
                                               30.
124. Beller, Moriz, Braz. Symnafinn
                                               12. Gevt.
125. Reller, Professor. Reglauftalt
                                                7. Nov.
126. Beefenmener, Dr., Brof. Realanftalt Ulm. 9. Jan. 1855.
127. Soll, Reallehrer. Realanftalt Tübingen.
                                               6. Febr.
128. Jordan, Professor. Gymnasium Stuttgart.
                                              14. Aug.
                                               3. Juli 1856.
129. Nover, Dr., "
130. Bland, Carl, Dr., Brof. "
                                   Ulm
                                               5.
131. Stodmaner, Prof. Gymnafium Stuttgart.
                                              30. Sext.
132. Werner, Brazeptor.
                                    lllm
                                               4. Mov.
133. Sauer,
                                    Beilbronn. 29.
```

134. Gaiger, Professor. Symnasium Rot	ttweil. 16. Dez. 1856.
135. Sartmann, Schreiblehrer. Gymnaf.	Stuttg. 26. Mai 1857.
136. Beng, Guft., Reallehrer. Realanftalt	" 26. Jan. 1858.
	tlingen 14. April "
138. Ranfer, Professor. Gymnasium Tub	bingen. 12. Oft. "
139. Sambeth, " Ghi	ngen. 6. Nov. "
140. Raff, Oberreallehrer. Realanftalt Eg	lingen. 30. " "
141. Pfaff, Dr., Präzeptor. Gymnafium Tu	
142. Helb, " "	" 26. April "
143. Reder, Reallehrer. Realanftalt Seil	bronn. 27. " "
144. Krämer, Professor. "	" 21. Juni "
145. Benignus, Reallehrer. "	" 29. Sept. "
	ngen. 11. Oft. "
147. Ott, Dr., Professor. Gymnasium Rot	ttweil. 6. Dez. "
	tlingen. 3. Jan. 1860.
149. Gramling, Präz. Symnasium Ellr	•
150. Zener, " " Tüb 151. Dorn, Rektor. Anceum Ludwigs	oingen. 7. " "
152. Salber, Dr., Professor " Ravens	
153. Münft, Dr., "Gymnasium Ch	
154. Kot, Präzeptoratskaplan. Lyceum Nave	
155. Schwarzmann, Prof. Gymnafium E	
156. Sengel, Dr., Reallehrer, Realanstal	
157. Fausel, Prazeptor. Gymnasium Tub	
158. Baumann, Reallehrer, Realanft. Rei	
159. Großmann, II. Dr., Professor.	Viealanjtalt Stuttgart.
28. Januar 1862.	4 4 00 0: 4000
160. Fauser, Professor. Realanstalt Stut	
161. Jäger, Dr., " Gymnasium	
	ingen. 18. " "
	tgart. 18. " "
164. Bronner, Dr., Reallehr. Realauft. Egl 165. Behr, " Stut	tagen. 20. Wearz "
ACC Ochian	tgart. 1. April " 13. Mai "
,	ex 5 97
168. Frey, Präzeptor. Gymnasium Rottwo	
	, 00
470 Wastis Du (600mm)	en. 4. Veov. " ngen. 4. Aug. 1863.
110. Restle, Dr., " " Guma	пуст. т. апу. 1000.

171.	Eberle, Rollaborator. Reala	njtalt Hall.	16. 3	lpr.	1864.
172.	Elfenhans, Reallehrer, T	urnlehrer. R	ealanft	alt (Stutt=
	gart. 16. Juni 1864.				
173.	Wolpert, Reallehrer. Reale	instalt Hall.	17. E	ept.	1864.
174.	Lödle, " "	Ludwigsburg.	6. £	řt.	"
	Preffel, Dr., Prof. Gymnafi	um Ulm.	6. 2	(pr.	1865.
	Dillmann, " "	Stuttgart.	19.	Sept.	**
	hengler, " "	EUwangen	, 23.	**	"
178.	Klaiber, " "	Stuttgart.	2. 2	Nov.	"
179.	Lamparter, "	"	18.	**	"
180.	Jackh, Theod. Praz. "	Ulm.	21. 3	Dez.	n
	Reller, Dr., Rettor. Lyceum	Dhringen.	5. 2	lpr.	1866 .
	Büchler, Praceptor. "	"	30.		•••
	Dieterle, Kollaborator. "				"
184.	Reefer, " Realan	stalt Exlingen.	25. 8	Aug.	"
185.	Ott, Joh. Repomut, Prac	ceptor. Gymi	afium	Ro	ttweil.
	28. Sept. 1866.				
186.	Thomas, Professor. Symnasi	um Stuttgart.	2. \$	Oft.	1866.

Correspondenz-Blatt

für bie

Gelehrten- und Realschulen Württembergs,

berausgegeben, von

Rettor Dr. Frijch und ben Projefforen G. Krat und C. Salzer. Vierzehnter Infrgang.

Mai und Juni

Mg 5. und 6.

1867.

Monatlich ericeint eine Rumer von 11/2 Bogen. — Bei allen Boftamtern bes beutschöfterr. Bereins tann zum Preise von 3 fl. ober 1 Abtr. 22 Sgr. für ben Jabrgang abonnirt werten. — Anfilindigungen werben zu 4 Ar. ober 11/3 Sgr. für bie duchaebende Petitigeile ober bern Raum eingerückt, und find sewie and Veilichifffe an die Recheine durch Buchbändlergelegenheit an die Wehlersiche Buchbandlung in Stuttgart einzusenben.

3nhaft: Anigaben bei der Maturitätsprüfung April 1867. — Gregetisches. — Prismatoid nud Netationsförper. — Gine geometrische Anigabe mit Ansisiung. — Geometrisches. — Statifisches. — Über den Antibarbarus von Dr. Allsgaver. (Schuß.) — Literarische Beriche. — Anfindigungen.

Aufgaben bei der Maturitätsprüfung April 1867.

Thema für die lateinifche Romposition.

Salluft macht aus bem Motiv burchaus fein Geheimniß, welches ihn zur Schriftstellerei veranlagte. Es mar berfelbe Ehrgeig, ber ihn früher bem Staatsbienft jugeführt hatte. Gin achtes Rind feiner Zeit hatte er nach einer zwischen Ausschweifungen und Stubien getheilten Jugend mit hochfahrenden Blanen die politische Laufbahn betreten, boch bald erkannt, bag es ihm nicht vorbehalten fei, eine hervorragendere Rolle als Staatsmann zu fpielen. Es mar also flug von ihm, baf er fich bem Cafar anschloß und seine Stel-. lung als Bermalter Rumibiens benütte, seinen gerrütteten Finangen aufzuhelsen und sich so eine unabhängige Zukunft zu sichern. Nun fuchte er bie Befriedigung feines Chraeizes auf einem Telbe, mo er mit mehr Sicherheit zum Ziele zu gelangen Aussicht hatte, und betrat ben Weg ber Geschichtschreibung. In ber Behandlungsweise bes Stoffs, ber fünftlerischen Form und gedankenschweren Rurge nahm er fich ben Thucybibes zum Mufter; die allgemeinen Ginleitungen, die eingestreuten Betrachtungen, die Charafteristifen hat er ihm abgelernt und verdankt bemnach außer seinem eigenen Ta= lent bem forgfältigen Studium' diefes Meisters ben Rubm, bag ibn ichon das Alterthum zu ben flaffischen Siftorifern der Romer rechnete. Bas die alterthumliche Farbung feiner Sprache betrifft, fo Correfponbeng=Blatt. 1867.

hat dieselbe ihre Wirkung auf bas gebilbete Publikum im allgemeinen nicht verfehlt; bem Kenner blieb bas Manierirte bes Stils nicht unbemerkt. Bomback.

Gried. Ber.

Demosth. in Aristogit. I. §. 51 ff. είσιν όμου — ποιήσασθε τοῖς αλλοις. Ψαί πι

Mathematische Aufgaben (zur Auswahl.)

1. Arithmetik und Algebra.

- 1) Für einen Wechsel von 180 Livre Sterling, ber nach zwei Monaten verfällt, zahlt ein Berliner Bankier mit 4%, Dissconto 1162 Thir. 6 Sgr. Wie hoch hat er die Livre Stersling gerechnet?
- 2) 200 Stud Hammel und Schweine werben zusammen um 1200 Thir. verkauft und aus den Hämmeln 150 Thir. mehr gelöst als aus den Schweinen, obgleich ein Schwein 6 Thir. mehr kostet als ein Hammel. Wie viel Stuck von jeder Sorte, und was kostet das Stuck?
- 3) Auf ben Schenkeln eines rechten Winkels BAC bewegen sich von A aus zwei Körper mit gleichförmigen Geschwindigkeiten. Der erste geht von A nach B, ber zweite geht zwei Secunsben später und mit einer um 5 Fuß per Secunde geringeren Geschwindigkeit von A nach C. Nach weiteren 12 Secunden ändern beide Körper ihre Richtung, laufen auf der BC einander entgegen und treffen nach 10 Secunden zusammen. Wie weit waren sie in dem Augenblick, da sie die Richtung änderten, von einander entfernt?
- 4) 32: 33? (wirkliche Berechnung nicht verlangt).
- 5) Die Seiten eines rechtw. Dreiecks burch Rechnung zu finden, wenn man seinen Umfang U und seinen Inhalt J kennt (ober U = 56', J = 840').

II. Geometrie.

- 1) Ein rechtw. A zu conftruiren aus einer Kathete und ber Summe ber Hoppotenuse und ber anderen Kathete.
- 2) Eine A zu conftruiren aus einer Seite, bem gegenüberliegenben Bobe führe ein Segment ber gegebenen Seite.
- 3) Wenn sum ein Dreied ein Rreis befdrieben ift und von einer

Ede aus ein Durchmeffer und bie Hohe zur Gegenseite gezogen find, so soll aus Durchmeffer, Hohe und ben beiben anderen Dreiecksseiten eine Proportion aufgestellt werben.

4) Einen Winkel von 72° zu conftruiren, mit vollständigem Beweis.

Muffat.

Aus welchen Quellen hauptsächlich entspringt, wie verbreitet und besestigt sich ber Irrthum? was sind besonders nachtheilige und gefährliche Arten des Irrthums? wie kann er bekämpst und geheilt werden?

Pfizer.

Seschichte.

1) Die athen. Seemacht, ihre Entstehung, Entwicklung und Bebeutung für ben athen. Staat wie für ganz Griechenland.

2) Bergleichung ber politischen Bestrebung Sullas und Cafars.
3) Übersichtliche Darstellung bes Berhaltniffes zwischen Kaiser-

thum und Pabfithum unter ben franklichen Raifern.

4) Schwebens Größe und Fall im 17. und 18. Jahrhundert bis jum Mystadter Frieden. Pland.

Bum Überfegen ins Frangöfifche.

D Fabricius, mas hatteft bu gedacht, wenn zu' beinem Un= glud ins Leben gurudgerufen bu jenes pruntvollen Roms anfichtig geworben mareft, bas bein Urm gerettet, bas bein ehrmurbiger Name weit mehr verherrlicht hatte als alle seine Eroberungen? "D ihr Götter! hatteft Du gesagt, was ift aus jenen Strobbutten geworben, aus jenen landlichen Berben, wo vormals Dagigfeit und Tugend herrichten? Bas für ein verberblicher Glang ift auf bie romische Ginfachheit gefolgt! Was ift bas fur eine frembe Sprache? Bas find bas fur verweichlichte Sitten? Bas follen biefe Bilbfaulen, biefe Gemalbe, biefe Gebaube bebeuten ? D ihr Thoren, was habt ihr gethan? Ihr, die herren der Welt, ihr habt euch zu Sclaven ber leichtfertigen Menfchen gemacht, welche ihr befiegt habt. Rhetoren beherrichen euch; um Bauherrn, Da= ler, Bildhauer und Gaukler zu bereichern, habt ihr mit eurem Blut Uffen und Griechenland getrankt. Bas ihr in Karthago erbeutet, ift ber Raub eines Flotenspielers geworben." D Romer, reißet biese Amphitheater nieber, zerschlaget biese Marmorftatuen, verbrennet diefe Gemalbe, vertreibet diefe Sclaven, die euch unterjochen

und beren bose Kunste euch verberben. Andre Hande mögen sich durch eitle Talente auszeichnen; die einzige Kunstsähigkeit, welche eurer würdig, ist diesenige die Welt zu erobern und die Tugend in berselben zur Geltung zu bringen. Thomas.

Eregetisches.

Bu Liv. 2, 64: similem annum priori consules habent, seditiosa initia, bello deinde externo tranquilla — bemerkt Weißenborn: "tranquilla ift ungenau auf initia bezogen, da es nur von dem weiteren Berlause des Jahrs gelten kann," und in gleicher Weise erklärt es J. Frey. Es bedarf jedech der Annahme einer solchen Ungenauigkeit nicht, wenn wir uns deinde als substantivirt denken ganz nach Analogie von Sall. Cat. 3, 2 (supra ea = τὰ ἐπέκειτα) und Liv. 1, 58, 2 (tuta circa). Da Nägelsbach (Stilistit §. 75, 3) in der Fortbildung der Abjectivirung solcher Adverbia zur Substantivirung, wenn sie ohne Beisat und Stütze sind, etwas ziemlich auffallendes sindet, obgleich dieser Gebranch selbst Giecro nicht iremd ist (vgl. Off. 1, 45, 160. deinceps = τὰ ἐψεξίς), so dürste es nicht ganz ohne Interesse sein, weitere Beispiele diese Sprachzebranchs zu verzeichnen.

Rrat.

Prismatoid und Rotationskörper.

Die Aufgabe der Kubatur der Augel und auch der andern Umdrehungskörper vom zweiten Grad wurde von der Stereometrie bis jetzt dadurch gelöst, daß man dieselben auf ringförmige Gebilde zurückführte, welche mit ihnen gleiche Querschnitte in gleichen Höhen haben und als Prismatoide oder als Differenzen von Regeln und Cylindern oder von ganzen und abgestumpsten Kegeln (wie das Paraboloid) leicht berechnet werden konnten.

Der Berfasser ist nun bei einer eingehenberen Beschäftigung mit ben Rotationskörpern auf eine Methode gekommen, von ber er zwar nicht weiß, ob sie sonst schon in Anwendung gekommen ist, die er aber der Beröffentlichung wohl werth halt, da sie diese Körper, zunächst die vom Zten Grad, auf viel elementarere Formen, nemlich die einsachsten polyedrischen Gebilde, dreiseitige Pyramide und breiseitiges Prisma, zurücksührt und auf eine nicht blos sehr anschauliche, sondern auch der Berallgemeinerung leicht sähige Weise berechnet. Mögen daher die Grundzüge dieser Methode (gut schwäsbisch "Wärtelmethode") hier ihre Stelle finden, vorbehältlich des weiteren Ausbaus in einer besonderen Bearbeitung.

Derjenige Körper, welcher zu diesen Untersuchungen den ersten Anstoß gab, ist der paradolische Kegel, bessen Berechnung für die forstliche Holzmeßtunst von besonderer Bedeutung ist. Stellt man sich nemlich die Aufgabe, einen Körper von möglichst leicht berechendarer Form zu sinden, welcher mit dem Rotationsparadoloid durchaus in gleichen Höhen gleiche Querschnitte hat, so kann dieser Aufgabe ganz einsach genügt werden durch ein dreiseitiges Prisma. Dem sehr einsachen Beweise möge der Beweis des der ganzen Methode zu Grunde liegenden Sabes vorausgehen, indem wir zugleich in Betress des Sabes vom Prismatoid auf die neuesten Lehrsbücher der Stereometrie verweisen (z. B. die Stereometrie von Kommerell pag. 56 und 76).

Sat 1. haben zwei Korper burchaus gleiche Querschnitte

in gleichen Boben, fo find fie inhaltsgleich.

Beweis: Man theile beibe Körper durch Parallesschitte in gleichen Höhen in eine genügende Anzahl Theile, so kann man die einzelnen Theile als Prismatoide betrachten, welche paarweise gleiche Grundstächen, gleiche Mittelschnitte und gleiche Höhen haben, also einander gleich sind, es sind daher auch die ganzen Körper einander gleich.

Man kann biesen Satz auch verallgemeinern und so ausdrücken:
Satz 2. Sind die in gleichen Höhen genommenen Querschnitte zweier Körper proportionirt, so verhalten sich die Inhalte der Körver wie zwei Querschnitte in gleicher Höhe.

I. Paraboloid und breifeitiges Brisma.

Sat 3. Hat ein burch einen zur Rotationsare senkrechten Schnitt begrenztes Rotationsparaboloid (mit converem Arenschnitt) gleiche Grundstäche und gleiche Höhe mit einem auf einer Seitenstäche stehenden dreiseitigen Prisma, so haben beide Körper burchsaus in gleichen Höhen gleiche Querschnitte, sind daher inhaltsgleich.

Beweis. Die Seitenkante bes Prismas habe bie Lange a, bie als Bafis bienenbe Seitenfläche bilbe ein Parallelogramm bom

Inhalte G = ab sin o, wo a und b die beiben Seiten, o ben Bintel bes Barallelogramms bezeichnen. Die Sobe ber ber Baffs parallelen Scheitel-Kante über ber Bafis fei h. Frgend ein anberer Querichnitt in ber Entfernung x von biefer Scheitelfante, welcher ber Basis parallel burch bas Prisma gelegt wird, bilbet ein Parallelogramm vom Inhalte Q = a b, sin g. Run wird aber b, bestimmt burch bie Proportion : b, : b = x : h, man hat Q:G = ab, $\sin \varphi : ab \sin \varphi$ baber : = x : h.

Man bente fich nun bei gleichbleibenber Bobe ben Rorper fo verandert, daß die Grundflache und alle ihr parallelen Querfcnitte bes Primas fich in Rreife verwandeln, beren Mittelpuntte alle auf einer gur Grundflache fenfrechten Ure liegen, fo wird aus bem breiseitigen Brisma ein Umbrehungstörper werben, beffen Arenschnitt au bestimmen ift. Die Grundflache G werbe gu einem Rreise mit bem Salbmeffer R, irgend ein Querschnitt Q in ber Entfernung x vom Scheitel habe als Rreis ben Salbmeffer y, fo bag

 $G = R^2 \pi$, $Q = y^2 \pi$

bann verhalt fich:

verhalt fich:
$$y^2 \pi : R^2 \pi = x ; h, \text{ es ift also}$$
1)
$$y^2 = \frac{R^2}{h} x.$$

Aber y und x find die Coordinaten des Arenschnitts, also ift biefer eine Barabel mit bem Parameter R' und ba über gleicher Grundflache bei gleicher Sobe nur ein Paraboloid möglich ift, fo ift jebes Rotationsparaboloid gleich einem breiseitigen Brisma, bas auf einer Seitenflache ftebend mit ibm gleiche Grundflache und' Höhe hat.

Das breiseitige Prisma aber berechnet sich als halbes Ba= rallelepipedon, baher ift ber Inhalt bes Paraboloibs

2)
$$K = \frac{1}{2} G h = \frac{\pi}{2} R^2 h$$

Der Inhalt bes abgestumpften Parabolvibs ober eines paras boloibifchen Regelrumpfs, beffen Sobe h ift und beffen Grundfreife die halbmeffer r, und r, haben; berechnet fich bemgemäß als viers feitiges Brisma, in welchem zwei parallele Geitenflachen bie Inhalte g, = r,2 n und g2 = r,2 n und bie Entfernung h haben. Abdirt man ju jeder ber parallelen Seitenflächen die andere, fo erhalt man als doppeltes Prisma ein Parallelepipedon, baher:

3)
$$K = \frac{g_1 + g_2}{2} h = \frac{\pi}{2} h (r_1^2 + r_2^2)$$

II. Ellipfoid nud Tetrabber.

Sat 4. Ein zwischen zwei Gegenkanten gestelltes Tetraöber hat in gleichen Soben burchaus gleiche Querschnitte mit einem Rottationsellipsoid, dessen Are gleich ber Entsernung der beiden Gegenfanten und bessen zur Axe senkrechter Mittelschnitt gleich bem ben beiben Kanten parallelen Mittelschnitt bes Tetraöbers ist.

Beweis. Die beiben Gegenkanten haben bie Längen 2a und 2b, ben Richtungsunterschied & und die kürzeste Entsernung 2h. Der Mittelschnitt M bildet dann ein Parallelogramm vom Juhalte M = ab sin &. Irgend ein anderer dem Mittelschnitt paralleler Ouerschnitt in der Entsernung x vom Mittelschnitte (wobei x nach Kante 2a hin positiv, nach Kante 2b hin negativ genommen werden möge), bildet ein Parallelogramm vom Inhalte Q = a1 b1 sin &. Die Seiten a1 und b1 werden aber bestimmt durch die Proportionen:

$$a_{1}: a = h + x: h$$

$$b_{1}: b = h - x: h$$

$$a_{1}b_{1}: ab = h^{2} - x^{2}: h^{2}$$

Es verhalt fich baber

$$Q: M = a_1 b_1 : a b$$

= $h^2 - x^2 : h^2$.

Denkt man sich wieder alle Querschnitte in Kreise verwandelt, so daß $M=R^2/\pi$, $Q=y^2/\pi$ wird, so verhält sich:

$$y^2 - \pi : R^2 \cdot \pi := h^2 - x^2 : h^2$$
, es ist baher

4)
$$\frac{x^2}{h^2} + \frac{y^2}{R^2} = 1$$

x und y sind aber die Coordinaten des Arenschnitts des aus bem Tetrasber entstandenen Umbrehungskörpers, also ift dieser Arenschnitt eine Ellipse mit den Halbbogen B und h.

Bu jedem Rotationsellipsoid lassen sich unendlich viele Tetrasber conftruiren, welche mit ihm gleiche Paralleschnitte in gleichen Hoben haben, wenn nur die Entfernung eines Paars von Gegenstanten gleich ber Rotationsaxe und bas Produkt ihrer Längenmaße multiplicirt mit bem Sinus ihres Richtungsunterschieds gleich bem vierfachen Aequatorialschnitt bes Ellipsoids ift.

Auch jedes durch zur Drehungsare sentrechte Gbenen abgestumpfte Rotationsellipsoid hat gleichen Inhalt mit einem entsprechend abgestumpften Tetrasber.

Für bas Tetraeber selbst ergibt fich, baß, wie sich auch zwei Gegenkanten verhalten mögen, immer ein Paar von Querschnitten, welche biesen Kanten parallel gehen, einander gleich sind, wenn sie gleiche Entfernung vom Mittelschnitt ober von den beiden Gegenkanten haben. Zugleich wird jedes Tetraeber durch ben zwei Gegenkanten parallelen Mittelschnitt halbirt.

Sowohl das Tetrasber felbst, als der durch die Abstumpfung entstandene Tetrasberrumpf lassen sich aber aus hohe, Mittelschnitt und Grundslächen als Prismatoide berechnen nach der Inhaltsso-

mel:
$$K = \frac{H}{6} (g_1 + 4 M + g_2)$$
, wo H die Entfernung der Gegenkanten respektive der Endskächen, g_1 und g_2 diese Endskächen, M den Mittelschnitt bezeichnen, der die Entfernung der Endskächen, halbirt. Für das ganze Tetraëder werden obere und untere Endskäche zu Null. Wan hat demgemäß, wenn man $2h$ statt H sett, für Tetraëder und Notationsellipsoid die Inhaltssormel:

5)
$$K = \frac{h}{3} (4 M) = \frac{4 \pi}{3} h R^2$$
.

und für das abgeftumpfte Tetraeder und Guipfoid:

6)
$$K = \frac{H}{6} (g_1 + 4 M + 9_2) = \frac{\pi}{6} H (r_1^2 + 4 R^3 + r_2^2)$$

wo H die Entfernung der beiden Grundfreise, \mathbf{r}_1 und \mathbf{r}_2 die Halbemesser und R den Halbmesser des Mittelschnitts bezeichenet. Wäre für die Zone des Ellipsoids statt des Mittelschnitts der Aequatorialschnitt mit größtem Durchmesser gegeben, der nur dann mit dem Mittelschnitt zusammensällt, wenn $\mathbf{r}_1 = \mathbf{r}_2$, so würde, wenn ϱ den Halbmesser des Aequatorialschnitts bezeichnet, sich die Formel ergeben:

7)
$$K = \frac{\pi}{6} H (e^2 + r_1^2 + r_2^2 \pm \sqrt{(e^2 - r_1^2)(e^2 - r_2^2)})$$

die jedoch hier nicht entwickelt werden soll. Das doppelte Vorzeichen erklärt sich, wenn man bedenkt, daß der Aequator innerhalb oder außerhalb der zu berechnenden Zone liegen kann.

Besinden sich die Grundkreise in gleicher Entsernung von dem Acquatorialschnitt, so sei ${\bf r}_1={\bf r}_2={\bf r}$ und $\varrho={\bf R}_1$ dann ergibt sich aus 6) sowohl als aus 7)

8)
$$K = \frac{\pi}{3} H (r^2 + 2 R^2)$$

Die Aubatur der Augel selbst konnte nach dieser Methode in der Schule nach vorausgehender Behandlung des Sates vom Inhalte des Prismatoids und des obigen Sates 1) etwa folgendermaßen gegeben werden:

Man bente fich burch einen obern und einen untern Bol ber Rugel je eine Berührungsebene an die Rugel gelegt. In ber obern Ebene ziehe man burch ben Bol eine Gerabe gleich bem Durchmeffer ber Rugel, in ber untern, fentrecht gur Richtung ber obern Geraben, eine zweite butch ben unfern Bol gebente Gerabe von ber Lange bes Umfangs eines größten Rreifes, fo bag alfo burch bie zwei Bole zwei Tangenten an bie Rugel gelegt find, von benen bie eine bie Lange 2 R, bie andere bie Lange 2 R n, und beibe bie Entfernung 2 R haben, mabrend ihre Richtungen gerabe um. einen Rechten verschieben find. Bur weiteren Unschaulichkeit tann man fich noch jebe biefer Geraben im Berührungspuntte halbirt Diefe beiben winbichiefen Geraben beftimmen nun als Gegenkanten ein Tetraeber, beffen übrige Ranten man erhalt, wenn man jeben Endpunkt ber einen Beraben mit ben beiben Endpunkten ber andern verbindet. Ift biefes Tetraeber jo an ber Rugel aufgebaut, fo tann man ferner leicht zeigen, bag jebe Ebene, welche ben beiben Grundebenen parallel geht, 1) die Rugel nach einem Rreise und bas Tetraeber nach einem Rechted schneibet, 2) alle Seitenkanten und ben die Rugelpole verbindenden Durchmeffer in proportionale Theile theilt. Run tann man querft vom Aequato rialschnitt zeigen, bag er bas Tetraeber nach einem Rechted ichneibet, beffen beibe Seiten jebe gleich ber Balfte einer ber Gegentanten, beffen Inhalt baber R x R n = R' n ift, gleich bem Inhalte bes Aequators bes Ellipfoibs. Um nun ferner au zeigen. bag auch jeder andere Horizontalschnitt die Rugel und bas Tetraëber nach Figuren von gleichem Flacheninhalt ichneibet, vergleiche man irgend einen Parallelichnitt mit bem Mittelichnitt. Rimmt man ibn in einer Sobe h über ober unter bem Mittelfchnitt, fo ist ber freisformige Rugelschnitt $r^2 \pi = \pi (R^2 - h^2)$, für die

beiben Seiten bes Rechteds aber, nach welchem bas Tetrasber von biesem Parallelichnitt geschnitten wird, sehr man, je nachbem hüber ober unter bem Mittelschnitt genommen wurde, die Proportionen an:

tionen an:
$$a:R = R + h:R \text{ ober } \begin{cases} a:R = R - h:R \\ b:R\pi = R - h:R \end{cases}$$

$$b:R\pi = R + h:R \text{ ober } \begin{cases} a:R = R - h:R \\ b:R\pi = R + h:R \end{cases}$$
in beiden Fallen $ab:R^2\pi = R^2 - h^2:R^2$

$$ab = \pi (R^2 - h^2)$$

$$= r^2 \pi.$$

Mis ichneibet auch jeber andere Parallelichnitt Kugel und Tetrasber nach einem Kreise und einem Nechted von gleichen Flächen, die Augel berechnet sich, wie das Tetrasber als Prismatoid:

$$K = \frac{H}{6} \times 4 M = \frac{4 \pi}{3} R^3.$$

III. Superboloid und (fchief abgefdnittenes) breifeitiges Brisma.

In ben Kanten bes Tetrasbers und bes breiseitigen Prismas mit paralleken Endstächen haben wir alle Schnitte der diese Körper begrenzenden Gbenen, nicht so beim schiefabgeschnittenen dreiseitigen Prisma. Hier eristirt noch eine virtuelle Kante als Schnitt der nicht paralleken Endstächen. Diese Kante bildet zu der kurzesten Seitenkante des Prismas eine windschiese Gegenkante und bestimmt mit derselben ein Tetrasber, welches durch die Berlängerungen der vier Ebenen begrenzt ist, die gegen die kleinste der parallelen Prismenkanten convergiren. Bei noch weiterer Berlängerung dieser vier Ebenen entstünde auf der andern Seite der virtuellen Kante als Scheitelraum des Tetrasbers ein keitsörmiger Raum, der von den nun divergirenden vier Ebenen eingeschlossen ist und von welchem durch eine der virtuellen Kante parallele Ebene ein zweites Prisma ausgeschnitten werden könnte.

Denken wir uns nun ein breiseitiges Prisma ABCDEF, bei welchem die zwei größeren Seltenkanten AB, DC gleich sind, also AB = DC > EF, so daß zwei Seitenslächen Paralleltrapeze sind, die dritte aber, ABCD, ein Paralleltogramm ist und als Schnitt der Berlängerungen der Ebenen ADE und BCF eine virtuelle Kante GH entsteht, deren Länge durch die Ebenen ABFE und CDEF begrenzt wird. Dieß gesetz, kann man leicht zeigen, daß während das eine Seitenpaar des Parallelogramms, AB und DC,

ber gegenüberliegenden Prismenkante EF parallel'ift; das andere Baar, AD und BC, der virtuellen Kante GH parallel (geht, bas also die Chene des Parallelogramms parallel ift zu beiden Gegenkanten des Scheiteltetrabbers. Denn es ist.

Nachbem biese Betrachtungen vorausgeschieft sind, läßt sich

folgender Sat aufftellen und beweifen : 6

Sat 5. Derjenige Umbrehungskörper, welcher in gleichen Höhen burchaus gleiche Querschnitte hat mit einem schief abgeschnittenen Brisma, bas auf ber Gegenfläche seiner kleinsten Seitenkante steht, ist ein zweimantliges Notationshpperholoib.

Beweis. Ein breiseitiges Prisma A, B, C, D, E F, bei welchem eine ber brei parallelen Ranten EF fleiner ift als bie beiden andern A, B, und D, C, und welches über ber ber fleinften Rante EF gegenüber liegenben Scitenflache A, B, C, D, ftebt, bie ein Paralleltrapez bilbet, verwandle man durch Abschneiben und hinzufügen gleicher breiseitiger Pyramiben in ein Prisma ABCDEF, beffen Bafis ein Rechted ABCD ift, bas zwischen benfelben Parallelen liegt mit A. B. C. D. und mit biefem Trapeze gleichen Flacheninhalt befitt. Man sieht leicht, daß bei biefer Berwandlung mit bem Flacheninhalt ber Bafis auch ber irgend eines mit ihr parallelen Querschnitts bes Prismas unverandert bleibt, benn die von ber Mache eines Querschnitts abgeschnittenen und bie ihr augefügten Stude haben gleiches Berhaltnig zu ben boit ber Bafis abgefchnittenen und berfelben jugefügten, bie letteren find einander gleich, alfo auch bie erfteren. Cbenfo muffen beibe Ranten AB und DC größer fein als Rante EF, beim es ift AB

$$= \frac{A_1 B_1 + D_1 C_1}{2}. \quad \mathfrak{Da} \text{ aber } A_1 B_1 > \text{EF und } D_1 C_1 > \text{EF, fa}$$
ist nothwendig $\frac{A_1 B_1 + D_1 C_1}{2} > \text{EF, AB} > \text{EF, } D_1 C_1 > \text{EF.}$

Es gibt also eine virtuelle Rante GH bes Brismas ABCDEF. welche AD und BC parallel, alfo fentrecht zu ber Richtung ber EF mit biefer als Gegentante ein Scheiteltetraeber EFGH bestimmt, beffen Mittelschnitt ein Rechtect ift vom Inhalte M = ab, mo $\mathbf{a} = \frac{\mathbf{EF}}{2}$, $\mathbf{b} = \frac{\mathbf{GH}}{2}$. Da bieser Mittelschnitt ben Kanten \mathbf{EF} und GH parallel ift, fo ift er auch parallel ber Bafis ABCD. Es verhalt fich nun irgend ein ber Bafis paralleler Schnitt von ber Flache Q = a, b,, und in ber Entfernung x vom Mittelschnitt: $Q: M = a_i b_i : ab.$

Bezeichnet man aber wieder mit 2h die Entfernung ber Tetraëbergegentanten, fo ift

Es verhalten fich baber bie Querschnitte bes Rotationsforpers, ber mit bem Brisma ABCDEF in gleichen Soben gleiche Querfonitte bat, wenn auch M in einen Rreis mit bem Salbmeffer R verwandelt wird:

$$y^2 \pi : R^2 \pi = x^2 - h^2 : h^2$$
, und der Arenschilt des Rotationskörpers hat die Gleichung: $\frac{x^2}{h^2} - \frac{y^2}{R^2} = 1$.

$$9. \quad \frac{x^2}{h^2} = 1.$$

Derfelbe ift eine Superbel, beren reelle Are 2h, beren imaginare Are 2 R = 2 Vab ift.

Run ift alfo ber Rotationstorper, welcher mit bem Prisma ABCDEF gleiche Querschnitte hat in gleichen Soben, ein hyperbolifcher Regel, aber ABCDEF hat gleiche Querschnitte mit A, B, C, D, EF, also ist ber obige Sat allgemein bewiesen.

Man fann nun umgekehrt auch zu jedem Rotationshpperboloib ein breiseitiges Brisma von gleichen Querschnitten conftruiren, wenn man querft bas Scheiteltetraeber bilbet, bas einem Ellipsoib entspricht, beffen Rotationsare gleich ber reellen Are ber Spperbel und beffen Aegugtorialburchmeffer gleich ber imaginaren Are ber Syperbel ift. Legt man bann willfürlich im einen ober andern ber Scheitelraume bes Tetraebers, burch welche bie Richtung ber Drehungs= are geht, in einer Entfernung von der zugehörigen Kante gleich der Höhe des Hyperboloids, eine beiden Gegenkanten parallele Ebene burch, so schneidet dieselbe aus diesem Scheitelraume das verlangte Prisma aus.

Ober man mache ein Parallelogramm als Grundstäche und die Höhe des Prismas gleich der Grundstäche und Höhe des Hyperboloids, so zugleich, daß die Entsernung der virtuellen Kante gleich der reellen Are der Hyperbol wird. Es ist hiemit auch für den hyperbolischen Kegel und dessen Kumpf die Berechnung aus Grundsreisen, Mittelschnitt und Höhe nach der Formel des Prismatoids gerechtsertigt. Sind z. B. für einen hyperbolischen Kegel a und b die reelle und die maginäre Halbare und $H = x_1 - a$ seine Höhe, so ist der Grundsreis y_1^2 n, bestimmt durch die Gleichung

$$\frac{{x_1}^2}{{a}^i} - \frac{{y_1}^2}{{b}^i} = 1$$
. Daher ${y_1}^2 \pi = \pi \ {b}^2 \left(\frac{{x_1}^2}{{a}^i} - 1 \right)$

Der Kreis $y_2^2\pi$ des Mittelschnitts aber, der sich in der Höhe $\frac{H}{2}=\frac{x_1-a}{2}$ befindet, hat die Abscisse $x_2=\frac{x_1-a}{2}+a$ $=\frac{x_1+a}{2}$ es ist daher: $y_2^2\pi=\pi$ be $\left(\frac{x_2^2}{a^2}-1\right)$

$$= \pi b^{2} \left(\frac{(x_{1} + a)^{2}}{4 a^{2}} - 1 \right)$$

Da ferner fur ben unverturzten Regel ber obere Grundfreis zu Rull wird, so ist ber Inhalt:

$$\begin{split} \mathbf{K} &= \frac{\mathbf{H}}{6} \; (\mathbf{y_1}^2 \; \pi + 4 \; \mathbf{y_2}^2 \; \pi) \\ &= \frac{\pi \; \mathbf{b}^2 \, (\mathbf{x_1} - \mathbf{a})}{3 \; \mathbf{a}^4} \; (\mathbf{x_1}^2 + \mathbf{a} \; \mathbf{x_1} - 2 \; \mathbf{a}^2), = \frac{\pi \; \mathbf{b}^2}{3 \; \mathbf{a}^2} (\mathbf{x_1} + 2 \mathbf{a}) \; (\mathbf{x_1} - \mathbf{a})^2. \end{split}$$
ober in $\mathbf{H} = \mathbf{x_1} - \mathbf{a}$ and generally:

10)
$$K = \frac{\pi}{3} \frac{b^2 H^2}{a^2} (H + 3 a)$$
, oder wenn man ben

Halbmeiser des Grundsreises R einsucht, $\frac{b^2}{a^2}$ $H = \frac{R^2}{H + 2 \ a.}$

11)
$$K = \frac{\pi}{3} R^2 H \frac{H + 3a}{H + 2a}$$

Sett man endlich ben Kreis des in halber Sobe fich befinbenden Mittelichnitts gleich r217, fo bag

$$\frac{b^{2}/H}{a^{2}} = \frac{\mathbf{r}^{2}}{\frac{H}{2} + 2a} \text{ also } \frac{4 \mathbf{r}^{2}}{H + 4a} = \frac{\mathbf{R}^{2}}{H + 2a}, \text{ and } \frac{\mathbf{r}^{2}}{\mathbf{r}^{2}}$$

for mirb
$$K = \frac{\pi}{6} H R^2 \frac{2H + ba}{H + 2a} = \frac{\pi}{6} H \left(R^2 + R^2 \frac{H + 4a}{H + 2a} \right)$$
112) $K = \frac{\pi}{6} H \left(R^2 + 4 r^2 \right)$

ber Formel des Brismatoids entsprechend.

IV. Mugemeine Deduction.

Diese brei Entwicklungen für Paraboloid, Ellipsoid und Hpperboloid mit converen Arenschnitten kann man auch in folgender allgemeiner Deduction zusammenfassen und auf Körper mit elliptischen Querschnitten ausdehnen:

Sind a und b bie parallelen Kanten ber als Basis bienenben Seitenstäche eines breiseitigen Prismas, e die britte parallele Kante in der Höhe H über der Ebene der a und b, und p die Entsernung der beiden Kanten a und b, so verhält sich ein Parallesschift Q in der Entsernung x von Kante c, zur Basis G:

$$Q: G = \frac{\mathbf{a_1} + \mathbf{b_1}}{2} \, \mathbf{p_1} : \frac{\mathbf{a} + \mathbf{b}}{2} \, \mathbf{p}$$
und da $\mathbf{p_1}: \mathbf{p} = \mathbf{x}: \mathbf{H}$, und $\mathbf{G} = \frac{\mathbf{a} + \mathbf{b}}{2} \, \mathbf{p}$

$$Q: \frac{\mathbf{p}}{2} = (\mathbf{a_1} + \mathbf{b_1}) \, \mathbf{x}: \mathbf{H}$$

ferner ift:

Sett man nun $Q = \pi$ y z und y $\beta = z$ α , so daß auch $Q = \pi$ y $\frac{\beta}{\alpha} = \pi$ z $\frac{\alpha}{\beta}$, so sind y und z die veränderlichen

Halbaren ber elliptischen Querschnitte eines Rörpers, ber mit bem Brisma gleichen Inhalt und in gleichen Soben gleiche Querichnitte. Alle biefe elliptischen Querschnitte haben conftantes Arenverhältniß, ihre Mittelpunkte liegen auf ber Are ber x als hauptare, während die Ebenen ber x y und x z ben Korper nach zwei Sauptarenschnitten schneiben, indem die eine alle großen, die andere alle Heinen Uren ber verschiedenen elliptischen Barallelichnitte enthält.

Diefe beiben Sauptarenschnitte haben bie Scheitelgleichungen :

13)
$$\begin{cases} y^{2} = x^{2} \frac{(a + b - 2 c) p \alpha}{2 \pi H^{2} \beta} + x \frac{c p \alpha}{\pi H \beta} \\ z^{2} = x^{2} \frac{(a + b - 2 c) p \beta}{2 \pi H^{2} \alpha} + x \frac{c p \beta}{\pi H \alpha} \end{cases}$$

1) Wenn a + b - 2 c > 0, fo ift ber entwickelte Rorper ein Superboloid.

haltniffe $\frac{x}{H}$ und $\frac{x^2}{H^2}$, wie man leicht erkennt, umsomehr ber Ginbeit, je größer H wird, so lange x und H nur um eine endliche Große verschieden find. Die vier Ebenen, welche an Rante c gu= fammentreffen, ichließen, im Kalle ber unenblichen Entfernung biefer Rante, einen prismatischen Raum ein, welchem ein Enlinder als Umbrehungsforper entspricht. Es tann für bas Superboloid foggr e negativ genommen werden, in welchem Fall es einer virtuellen Rante entspricht, bas Polyeber aber gar tein eigentliches Prisma ift, ba bie britte ber brei parallelen Ranten nicht im Rorper felbft auftritt. Die Gleichung ift bann bezogen auf ben anbern Scheitel ber Spperbel und gibt fur y feine reellen Werthe mehr, wenn $\frac{x}{H-x} < \frac{2 c}{a+b}$, für die Querschnitte bagegen, beren Ausbruck

(y z π) ift, erhalt man die negativen Werthe bes zu bem breifei= tigen Prisma mit virtueller Rante gehörigen Scheiteltetrasbers. Aehnliche Betrachtungen ergeben fich, wenn man im Falle bes Ellipsoids a + b negativ und e positiv fest.

Der Übergang von ben Umbrehungsforpern zu ben allgemei=

neren elliptischen hatte auch bermittelst bes Sates 2) gemacht werben können. Denn vergleicht man zwei Körper, welche in gleichen Höhen ber eine treisförmige Auerschnitte π y^2 , der andere elliptische π y z haben, wobei y und z ein constantes Verhältniß a: b besitzen, so kann man für jedes π y z auch seinen π y $\frac{b}{a}$. Alle Querschnitte in gleicher Höhe siehen in dem Verhältniß a: b, also auch die Inhalte der Körver selbst.

Berechne ich nun den Rotationsförper und den elliptischen Körper nach der Formel des Prismatoids, aus Grundstächen, Mittelschnitt und Höhe, so stehen ebendamit die Inhalte im Berhältenig der Querschnitte, also ist die Anwendbarkeit der Formel des Prismatoids auf elliptische Körper derselben Art mit allen Umderhungskörpern, von welchen dieß bewiesen ist, gerechtsertigt. So berechnet sich z. B. der Inhalt eines Ovalsasses nach Formel 8), wenn ich nur für R' und r' die Rechtecke der Halbaren von Grundsstächen und Mittelschnitt einsehe, oder auch, indem ich den Inhalt aus nur je einer Are, je der kleineren, oder je der größeren, berechne und hernach mit dem Berhältniß der andern Are zu dieser multiplicire.

V. Ginmanteliges Syperboloid.

Stellt man fich die Aufgabe, die Gleichung fur ben Arenschnitt eines Umbrehungsforpers ju fuchen, beffen Querichnitte bie Gummen ober bie Differengen ber in gleicher Sohe befindlichen Querschnitte zweier andrer Korper find, beffen Inhalt baber, wie man bem Beweise von Sat 1) entsprechend beweisen tann, gleich ber Summe ober Differeng ber Inhalte biefer Rorper ift, fo wird biefer Aufgabe genugt, entweder baburch, bag man beibe Korper in Polyeder verwandelt, die mit den ursprunglichen Körpern in gleiden Sohen gleiche Querschnitte haben, und bann beibe Polpeber fummirt ober fubtrabirt. Ober kann man allgemein bie Aufgabe baburch lofen, bag man analytische Ausbrucke für bie beiberlei Querschnitte in Function ber in einerlei Daß ausgebrückten Soben aufstellt und bie Summe ober Differeng biefer Ausbrucke als ben Ausbruck ber Querichnitte bes gesuchten Rorpers betrachtet. Abbirt man 3. B. zu einem Baraboloid einen Regel von gleicher Bobe fo, baß alle ihre Querschnitte in gleicher Sobe abbirt werben, fo kommt

bieß ber Abbition eines breiseitigen Prismas und einer Pyramide gleich, und man kann als Summe ein schiefabgeschnittenes breiseitiges Prisma construiren. Daher ist ber Notationskörper, welcher bie Summe ist von Regel und Paraboloid, ein einmanteliges Hypersboloid ober ber Abschnitt eines Ellipsoids, je nachdem ber Regel auf seiner Spige ober Basis stehend addirt wurde.

Analytisch bekommt man burch Abbition ber allgemeinen Ausbrücke für bie Querschnitte:

Regel:
$$y^2 \pi = m^2 x^2 \pi$$

Paraboloid $y^2 \pi = p x \pi$
Hyperboloid $Y^2 \pi = (x^2 m^2 + x p) \pi$

Bon biesen Abbitionen und Subtractionen, welche man mit ben Rotationskörpern anstellen kann, beren Arenschnitt eine Eurve ersten ober zweiten Grabs ist, und welche natürlich nicht über ben zweiten Grab hinaussühren, ist uns die Summirung von Chlinder und Kegel besonders wichtig, da sie uns auf das einmantelige Hepperboloid führt, welches sich nicht aus der polhedrischen Grundsorm unmittelbar deductren ließ.

Sah 6. Der Inhalt bes einmanteligen Rotations-Hyperboloibs, bas burch zur imaginären Are senkrechte Grundebenen begrenzt ist, ist gleich bem Inhalte eines Prismatoibs, bas mit ihm gleiche Grundstächen, gleichen Mittelschuitt und gleiche Höhe hat.

Beweis: Der Arenfchnitt hat die Mittelpunktsaleichung

$$\frac{x^2}{a^2} - \frac{y^2}{b^2} = 1.$$

Es ift baber ber allgemeine Ausbruck irgend eines zur imas ginaren Are senkrechten Querschnitts:

14)
$$x^2 \pi = (a^2 + \frac{a^2}{b^2} y^2) \pi = a^2 \pi + \frac{a^2}{b^2} y^2 \pi$$

Jeber Querschnitt bes Hyperboloibs ift die Summe der in gleicher Höhe genommenen Querschnitte zweier Körper, von welchen der eine ein Chlinder ist, bessen Durchmesser gleich der reellen Hyperbelare, der also gleich dem innern Berührungschlinder des Hyperboloibs ist, der andere aber der aspmptotische Doppellegel.

Sind r, und r, bie Halbmeffer zweier zur Drehungsare fenkrechter Grundkreise, H beren Entsernung, und 2 a bie reelle Are ber zugehörigen Hyperbel, also ber kleinste Querburchmeffer, so kommen bem Berührungschlinder die Grundkreise a^2 π zu, dem asymptotischen Regel daher die Grundkreise $({\bf r_1}^2-a^2)$ π und $({\bf r_2}^2-a^2)$ π , der Mittelschnitt des Regels hat den Halbmesser

$$\frac{1}{2} (\sqrt{r_1^2 - a^2} \pm \sqrt{r_2^2 - a^2}),$$

wo das obere oder untere Zeichen zu wählen ist, je nachdem der Querschnitt mit kleinstem Durchmesser außerhalb der Grundkreise oder zwischen bieselben fällt, der Kegel also ein Kegelrumps oder ein Doppelkegel ist. Der Inhalt des einmanteligen Hyperboloids ergibt sich dann durch Abdition der Inhalte von Kegel und Eylinder, wobei der leicht zu beweisende Satz vorausgesetzt wird, daß auch der Doppelkegel als Prismatoid berechnet werden darf.

Cylinder
$$k_1 = \frac{\pi H}{3} (3 a^2)$$

15) Symp.k =
$$\frac{\pi \dot{H}}{3} (r_1^2 + r_2^2 + a^2 \pm \sqrt{(r_1^2 - a^2) (r_2^2 - a^2)})$$

gang entsprechend ber oben furs Ellipsoid gegebenen Formel.

Ist bagegen ber Halbmesser o bes Mittelschnitts bes einmanteligen Hyperboloibs gegeben, so hat man ganz einsach:

16)
$$K = \frac{\pi H}{6} (r_1^2 + 4 \varrho^2 + r_2^2)$$
, wo $r_1^2 \pi$, $r_2^2 \pi$, $\varrho^2 \pi$ als die Summen der Grundfreise und der Mittelschnitte von Kegel

und Cylinder betrachtet werben konnen, so baß K die Summe ihrer Inhalte sein muß.

Setzt man noch ${\bf r}_1={\bf r}_2={\bf r}$, so zeigen Formel 15) mit unterem Borzeichen und Formel 16), daß $\varrho={\bf a}$, und man hat

17)
$$K = \frac{\pi H}{3} (r^2 + 2 a^2).$$

Die Kubatur bes einmanteligen Hyperboloids nach ber Formel des Prismatoids läßt sich auch rechtfertigen, wenn man sich ben Wantel beschrieben benkt burch die Orehung einer von zwei windschiefen Geraden um die andere als Axe. Zieht man in jedem Biereck zweier auseinander solgenden Lagen der Erzeugenden eine

Diagonale, wodurch das windschiefe Viereck näherungsweise in zwei ebene Dreiecke zerlegt wird, so stellt sich das Hyperboloid unmittels bar als Prismatoid dar, indem der ganze Mantel in ebene Dreisecke als Seitenflächen eines Prismatoids getheilt ist.

Zum Schluß folge hier noch die Kubatur eines Rotationstörpers, dessen Axenschnitt eine Eurve höhern Grads ist, des sogenannten Reisoids, das für die Holzmeßtunst als Thypus der kegelförmigen Rundhölzer mit concavem Axenschnitt dient. Der Mantel
wird beschrieben durch die Rotation der neilischen Parabel $y^3 = p x^2$ um die Axe der y. Die Gleichung der zur Axe senkrechten Parallesschnitte ist daher, mit Wegsassung des Factors π ,

$$x^2 = \frac{y^3}{p}.$$

Denkt man sich ein Neiloid von der Höhe $H=2\,h$ und dem Grundkreis $R^2\,\pi$, so bestimmt sich p aus der Gleichung $R^2\,p=H^3$, $p=\frac{H^3}{R^2}$, Die Gleichung der Querschnitte für die Spihe als Coordinatenursprung ist daher:

18)
$$x^2 = y^3 \frac{R^2}{H^3}$$

Stellt man nun bem Reiloib ein anderes, ihm gleiches, entgegen, so daß jedes der beiden seine Spitze im Mittelpunkte der Basis des andern hat, so hat dieses zweite, bezogen auf den Ursprung des ersten, die Gleichung:

$$\zeta = (2 h - y)^3 \frac{R^2}{H^3}$$

verlegt man sofort ben gemeinschaftlichen Coordinatenursprung in die Mitte zwischen beibe Spitzen, fo erhalt man die Gleichungen:

$$x^{2} = (h + y)^{3} \frac{R^{2}}{H^{3}}$$

$$\zeta^{2} = (h - y)^{3} \frac{R^{2}}{H^{3}}$$

Denkt man sich nun die Summe beider Körper durch Abbition aller Querschnitte in gleicher Höhe gebildet, so haben die Quer-

fcnitte biefes neuen Rorpers bie Gleichung:

$$X^{2} = \frac{R^{2}}{H^{3}} [(h + y)^{3} + (h - y)^{3}]$$
19)
$$X^{2} = \frac{R^{2}}{H^{3}} (2 h^{3} + 6 h y^{2}) = \frac{1}{4} R^{2} + \frac{3}{4} \frac{y^{2}}{H^{4}}$$

Die Summe der so addirten gleichen Neisoide ist ein einmanteliges Hyperboloid, das nach der Formel des Prismatoids der rechnet wird. Da die Grundslächen des ganzen Neisoids oder seines Rumpses gleich der Hälfte der Grundslächen dieses Hyperboloids sind, sein Mittelschnitt gleich der Hälfte des Wittelschnitts desselben ist, und auch der Inhalt gleich dem halben Hyperboloid, so berechnet sich nothwendig auch das Neisoid als Prismatoid. Den Mittelschnitt sindet man aber, wenn man in Gleichung (19) y = 0 setzt, als die Hälste von X_0^2 π

$$M = \frac{R^{2}}{8}$$
20) $K = \frac{\pi H}{6} \left(R^{2} + \frac{R^{2}}{2} \right) = \frac{\pi}{4} H R^{2}$.

Zugleich solgt, da auch der so verdoppelte Rumpf eines Reisloids ein Hyperboloid gibt, daß also auch der Neiloid-Rumpf als Prismatoid berechnet werden darf.

Dr. J. Schmidt in Sohenheim.

Eine geometrische Aufgabe mit Auflösung.

Don Profeffer Mack in Ludwigsburg.

Bei einer spstematischen Untersuchung des Dreikants, welche ich nächstens zu veröffentlichen hoffe, finde ich Beranlassung, die Construction eines Dreikants zu versuchen, von welchem gegeben ist die Summe der drei Winkel, die Summe der drei Seiten und eine einzelne Seite. Hiebei komme ich wirklich zum Ziel durch Ausställung folgender Aufgabe der ebenen Geometrie:

Segeben zwei Streden a, b, zwei Wintel α, β, und zwar a > b, α > β; man conftruire zwei Streden x und y von folder Größe, baß bas Dreied aus Seiten x, y, a ber a gegenüber ben Wintel α habe, und bas

Dreied aus Seiten x, y, b ber b gegenüber ben Din= tel B.

Da biese Ausgabe durch ihre eben berührte Bebeutung für bie körperliche Geometrie eine gewisse Wichtigkeit besitzen durfte, so möchte ich sie ber Ausmerksamkeit verehrter Fachgenossen empschelen; und ich werde mich freuen, wenn eine glücklichere Hand über dieselbe kommen wird, als die meinige bis jeht war. Einstweilen nehme ich keinen Anstand, die folgende Aussofung mitzutheilen, welche man, trot des arithmetischen Aussehens der Darstellung, doch in jedem einzelnen Schritt als eine gut geometrische erkennen wird, und welche jedensalls das Gute haben dürste, die Schwierigsteiten deutlich hervortreten zu lassen, welche in der Sache selbst liegen.

Für das Dreieck mit Seiten x, y, a möge mit t diesenige Orthogonalprojection der y bezeichnet sein, welche in die Linie der x fällt. Da nun der zwischen diesen x und y liegende Winkel a bekannt ist, so ist auch das Berhältniß t: y bekannt, und durch das zweier bekannten. Strecken p, r darzustellen. — Aehnlichermaßen für das Dreieck mit Seiten x, y, d möge mit u diesenige Projection der y bezeichnet sein, welche in die Linie der x fällt. Da der zwischen diesen x und y liegende Winkel β bekannt ist, so ist auch das Verhältniß u: y bekannt, und durch das zweier bekannten Strecken q:r darzustellen, deren letztere mit der vorhin school eingeführten r identisch sein soll.

Nach dieser Vorbereitung, mit Berücksichtigung des verallgemeinerten Pythagorischen Sates, sehen wir, daß zur Ermittlung der unbekannten Größen x, y, zu welchen vorläusig die weiterent und u getreten sind, folgende geometrische Angaben uns dienen mükten:

$$x^{2} + y^{2} \pm 2 x t = a,^{2}$$

 $x^{2} + y^{2} \pm 2 x u = b,^{2}$
 $t : y = p : r,$
 $u : y = q : r.$

Die Zweibeutigkeit ber zwei ersten rührt baher, daß eine ganz allgemein gehaltene Untersuchung bahingestellt lassen muß, von welchem Charakter (spitig, stumpf...) die einzelnen Winkel ee, ß seien. Da indeß die Natur der Untersuchung auch für alle anderen Fälle kar werden wird, auch wenn wir sie nur für Gine bestimmtere Annahme in Betreff jener Winkel burchführen: so nehmen wir an, beibe gegebene Winkel seien stumps, und wir knupsen baher die weitere Betrachtung zunächst nur an die jeht bestimmteren Angaben:

1)
$$x^2 + y^2 + 2 x t = a^2$$
,
2) $x^2 + y^2 + 2 x u = b^2$

nebst ben aus obigen Proportionen herstammenben

$$3) t r = p y,$$

4)
$$ur = q y$$
.

I. Die Angaben 1) und 2) burch Subtraction verbunben, geben

5)
$$2 \times (t - u) = a^2 - b^2$$
,

wobei, weil $\mathbf{a}>\mathbf{b}$ vorausgesett worden, die Differenz $\mathbf{t}-\mathbf{u}$ als positiv erkannt wird.

Die Angaben 3) und 4) ergeben, gleichfalls burch Subtraction:

6)
$$r(t-u) = y(p-q),$$

wobei vermöge der eben über $\mathbf{t} - \mathbf{u}$ gemachten Bemerkung (sowie durch directe Bezugnahme auf $\alpha > \beta$) auch die Differenz $\mathbf{p} - \mathbf{q}$ als positive sich zeigt.

Führen wir nun fur die Quadratendiffereng a2 — b2 burch eine geometrische hilfsconstruction ein Rechteck ein, bessen eine Seite bie bekannte Strecke (p — q) sei, bessen andere in einer Größe e sich findet: so erhalten wir statt ber Angabe (5) vielmehr

7)
$$2 \times (t - u) = e (p - q);$$

und nun ziehen wir aus 6) und 7) bie Proportion

$$2 \times (t - u) : r (t - u) = e (p - q) : y (p - q),$$

b. h.
$$2 x : r = e : y$$
,

b. h. 8)
$$2 \times y = e r$$
.

II. Berbinden wir jest bie obigen Hauptangaben (1) und (2) auch burch Abbition, fo erhalten wir

9)
$$2(x^2 + y^2) + 2x(t + u) = a^2 + b^2$$
,

und ebenfo aus 3) und 4) erhalten wir

10)
$$r(t + u) = y(p + q)$$
.

Mus 10) konnen wir junachft fchließen

$$(t + u) : y = (p + q) : r,$$

also auch

 $2 \times (t + u) : e r = e (p + q) e r;$

woraus für $2 \times (t + u)$ ber Werth e (p + q) sich ergibt. Führen wir biesen in 9) ein, so erhalten wir

 $2(x^2 + y^2) + e(p + q) = a^2 + b^2;$

führen wir also ferner für a2 + b2 ein Rechtect ein, beffen eine Seite bie schon bekannte e sein soll, beffen anbere in einer Große f fich finben wirb, so erhalten wir ftatt ber letten Angabe vielmehr

2
$$(x^2 + y^2) + e (p + q) = e f$$
,
11) $x^2 + y^2 = \frac{1}{2} e (f - p - q)$.

III. Die Combination ber Angaben 8) unb 11) aibt bann einestheils

$$x^2 + y^2 + 2 \times y = \frac{1}{2} e (f - p - q) + e r,$$

anberntheils

ober

 $x^2 + y^2 - 2 \times y = \frac{1}{2} e (f - p - q) - e r$, baran knüpfen sich die Umsormungen

12)
$$(x + y)^2 = \frac{1}{2} e (f - p - q + 2 r)$$
,

13)
$$(x - y)^2 = \frac{1}{2} e (f - p - q - 2 r);$$

und nun sieht man, daß einestheils $\mathbf{x}+\mathbf{y}$ sich ergibt als mittlere Proportionale \mathbf{h} zu den bekannten Strecken $\frac{1}{2}$ e und $\mathbf{f}-\mathbf{p}-\mathbf{q}+2$ r, anderntheils $\mathbf{x}-\mathbf{y}$ als mittlere Proportionale \mathbf{k} zu den bekannten $\frac{1}{2}$ e und $\mathbf{f}-\mathbf{p}-\mathbf{q}-2$ r. Aus den Angaben

x + y = h , x - y = k, erhält man endlich

14) $x=\frac{1}{2}$ (h+k), 15) $y=\frac{1}{2}$ (h-k); womit unfre Aufgabe, unter ber bestimmteren, für die Winkel gemachten Voraussetzung, erledigt ist. Dabei mag nicht unbemerkt bleiben, daß die Behandlung eine noch weit einfachere für alle diezienigen Fälle werde, wo die Winkel α , β entweder einer oder beide als rechte gegeben sind.

Geometrifches.

Die in Nr. 1. und 2. des Correspondenzblatts von 1867 von Bödlen aufgestellten 10 Sätze über ein \triangle ABC, desse Wintel $A=45^{\circ}$, sind nur dann alle giltig, wann \triangle ABC spitzwinklig angenommen wird; setzt man aber außer $A=45^{\circ}$ noch $B>90^{\circ}$, so ist für ein solches Dreieck Satz 6, 7 und 8 jener Reihe ungiltig. Dies läßt sich, nachdem die Richtigkeit von Satz 5 auch für dies Form des Dreieck nachgewiesen ist, leicht einsehen, da bei

einem folden Dreieck h beliebig flein genommen werben tann, mahrend ber Umfang bes Fugpunktbreied's noch Gas 5 ftets größer fein muß als ber Durchmeffer bes Umtreifes bes urfprunglichen ABC. Die Spite bes rechten Winkels jenes Fukpunttbreicchs fällt nun nicht mehr auf bie Seite a, sonbern auf beren Berlans gerung, und bie Salbirungelinie jenes Binkels fallt nicht mehr mit ber Bobe h, fonbern ber verlangerten Seite a gusammen. Unter Boraussetzung ber bekannten Bezeichnungsweise findet man ben Umfang jenes Fußpunktbreieds bann $=\frac{\mathbf{a^2}+\mathbf{b^2}-\mathbf{c^2}}{2}$, $\sqrt{2}$.

Während bemnach Sat 6, 7 und 8 für biese Form bes ABC ungiltig find, behalten die übrigen Gate alle ihre Giltigkeit, und zu Gat 9 ergeben fich leicht folgende Bufate:

1) Die Differeng ber halbmeffer bes Untreifes an Seite a und bes Intreises ist gleich ber Differeng bes Durchmessers bes Umfreises und ber Seite a.

2) Das Rechteck aus bem Salbmeffer bes Ankreises an a und bem bes Ankreises an b ift = s. (s-c); ebenso bas Rechteck aus bem Salbmeffer bes Untreifes an a und bem bes Un= freises an c = s. (s-b).

3) Endlich bas Rechteck aus bem Salbm. bes Intreifes und bem bes Ankreises an b = (s-a) (s-c) und ebenso bas Rechteck aus bem halbm. bes Infreises und bem bes Unfreises an c $= (s-a) \cdot (s-b)$.

Stuttgart.

Güngler.

Das arithmetische, geometrische und harmonische Mittel zweier Arößen und was damit zunächst zusammenhängt. Von Drofeffor Q. F. Ritter.

Dro. 1. Das arithmetische Mittel.

S. 1. Die Differengen-Gleichung a - b = c - d, in welcher alle vier Glieber von einander verschieben find, wird eine bistrete ober unterbrochene arithmetische Proportion, bie Differengen-Gleichung a - b = b - c, in welcher bie beis ben innern Glieber einander gleich find, eine ftetige ober fort= gefette arithmetifche Proportion genannt. S. 2. In jeber arithmetischen Proportion a - b = c - d ift bie Summe ber außern Glieber gleich ber Summe ber innern Glieber.

Denn abbirt man in biefer Gleichung auf beiben Seiten bes Gleichheits-Zeichens b + d, fo erhalt man

$$a - b + b + d = c - d + b + d,$$

b. i. $a + d = c + b.$

S. 3. In der arithmetischen Proportion

$$\mathbf{a} - \mathbf{x} = \mathbf{x} - \mathbf{b}$$

nennt man x bas arithmetische Mittel ober bie Durch= schnittszahl von a und b. Da nun bier (nach §. 2)

$$2 x = a + b$$

$$x = \frac{a + b}{2},$$

fo findet man bas arithmetijche Mittel zweier Zahlengrößen, wenn man ihre Summe burch 2 bivibirt.

S. 4. Gine Reihe von Zahlen, welche so beschaffen sind, daß je brei unmittelbar auf einander solgende eine stetige arithmetische Proportion mit einander bilden, heißt eine arithmetische Progression. Gine solche Zahlenreihe ist 3. B.

benn es ift
$$30 - 25 = 25 - 20$$
, b. i. $5 = 5$; ferner $25 - 20 = 20 - 15$, b. i. $5 = 5$ at.

§. 5. Man versteht überhaupt unter bem arithmetischen Mittel ober ber Durchschnittszahl von n Zahlensgrößen den nten Theil ihrer Summe. Diesem gemäß ist das arithmetische Mittel von a, b und $\mathbf{c} = \frac{\mathbf{a} + \mathbf{b} + \mathbf{c}}{3}$, das von

a, b, c unb d =
$$\frac{a + b + c + d}{4}$$
.

S. 6. Um das arithmetische Mittel von n Geraden zu conftruiren, mache man eine Gerade A B so groß als die Summe dieser n Geraden, und theile hierauf A B in n gleiche Theile: so ist jeber derselben das gesuchte arithmetische Mittel.

Unmerkungen. 1. Man hat fich wohl zu huten, bie halbe Summe ber größten und kleinsten Zahlengröße für das arithemetische Mittel von mehr als zwei Zahlengrößen zu halten, wie bies noch hie und ba fälschlich zu geschehen pflegt.

2. Je größer bie Angahl ber Summanben ift, nach welchen

ber Praktiker seine Durchschnittszahl zieht, mit besto größerer Zuversicht kann er auf das wirkliche Eintressen berselben rechnen. Soll z. B. ber jährliche (burchschnittliche) Ertrag eines Gutes abgeschätzt werden, so wird das arithmetische Mittel aus den Ergebnissen von 20 Jahren der Wahrheit näher kommen, als das arithmetische Mittel von 2 oder 5 Jahren.

Dro. 2. Das geometrifche Mittel.

§. 7. Die Quotienten-Gleichung a: b = c:d, in welcher alle vier Glieber verschieben von einander sind, wird eine distrete ober unterbrochene geometrische Proportion ober schlichtweg eine bistrete Proportion, die Quotientengleichung a: b = b:c, in welcher die beiden mittlern Glieber einander gleich sind, eine stetige ober fortgesette geometrische Proportion ober schlechtweg eine stetige Proportion genannt.

S. 8. In jeder geometrischen Proportion a : b = c : d ift bas Produkt ber außern Glieder gleich dem Produkte ber innern

Glieber.

Denn multiplicirt man die beiben Theile ber Gleichung mit b . d , so erhält man $\frac{a}{b}$. b . d $= \frac{c}{d}$. b . d ,

S. 9. Umgekehrt folgt aus ber Faktoren-Gleichung

b. i. $a \cdot d = c \cdot b$.

 $a \cdot d = b \cdot c$

bie Proportion a : b = c : d.

Denn bivibirt man bie beiben Theile ber Faktoren-Gleichung burch b . d, so erhält man $\frac{\mathbf{a} \cdot \mathbf{d}}{\mathbf{b} \cdot \mathbf{d}} = \frac{\mathbf{b} \cdot \mathbf{c}}{\mathbf{b} \cdot \mathbf{d}}$,

b. i.
$$\frac{a}{b} = \frac{c}{d}$$
,

ober
$$a:b=c:d$$
.

§. 10. In ber Proportion a : b = c : x nennt man x bie vierte geometrische Proportionenzahl ober bie vierte Proportionale zu a, b und c. Da nun hier (nach §. 8)

$$\begin{array}{ccc} a \cdot x = b \cdot c \\ \text{unb} & x = \frac{b \cdot c}{a}, \end{array}$$

so findet man die vierte Proportionale zu drei Zahlengrößen, ins bem man das Produkt der zweiten und britten durch die erste bivibirt.

§. 11. Um die vierte Proportionale zu den Geraden a, b und c zu construiren, bilde man einen besiedigen Winkel MRN, trage auf bessen Schenkel RN die RS = a, auf den Schenkel RM die RT = b und auf den Schenkel RN die RV = e aus; ziehe hierauf ST und mit dieser durch den Punkt V eine Parallele, welche RM in X trifft: so ist RX die gesuchte vierte Proportionale.

Denn ba VX mit ST parallel läuft, so verhalt sich

$$\begin{array}{cccc}
RS:RT = RV:RX \\
a:b = c:RX.
\end{array}$$

§. 12. In der Proportion a: b = b: x wird x die britte geometrische Proportionalzahl oder dritte Proportionale qua und b genannt. Da nun hier (nach §. 8)

$$\begin{array}{ccc} \mathbf{a} \cdot \mathbf{x} &= \mathbf{b}^2 \\ \mathbf{u} \mathbf{n} \mathbf{b} & \mathbf{x} &= \frac{\mathbf{b}^2}{\mathbf{a}}, \end{array}$$

so findet man die dritte Proportionale zu zwei Zahlengrößen, wenn man die Quadratzahl der zweiten durch die erste dividirt.

S. 13. Um die dritte Proportionale zu den Geraden a u. b. zu construiren, bilde man einen beliedigen Winkel MRN, trage auf bessen Schenkel RN die RS = a, auf den Schenkel RM die RT = b und auch auf den Schenkel RN die RV = b auf; ziehe hierauf ST und mit dieser durch den Punkt V eine Parallele, welche RM in X trifft: so ist RX die gesuchte dritte Proportionale.

Denn ba VX mit ST parallel läuft, so verhalt sich

§. 14. In der Proportion $\mathbf{a}:\mathbf{x}=\mathbf{x}:\mathbf{b}$ wird \mathbf{x} die mittlere geometrische Proportionalzahl, die mittlere Proportionale oder das geometrische Mittel zu a und b genannt. Da nun hier (nach §. 8) $\mathbf{x}^2=\mathbf{a}\cdot\mathbf{b}$

und $\mathbf{x} = \sqrt{\mathbf{a} \cdot \mathbf{b}}$, so findet man das geometrische Mittel zweier Zahlengrößen, indem man aus ihrem Produkte die Quadratwurzel auszieht.

S. 15. Um die mittlere Proportionale zu den Geraden a und b zu construiren, mache man eine Gerade MR = a und beren Berslängerung RN = b, beschreibe hierauf über MN = MR + RN als Durchmesser einen Halbtreis, und errichte auf der MN im Punkte R das Perpendikel RX dis an die Kreisslinie: so ist RX das gesuchte geometrische Wittel.

Denn nach einem bekannten Sate verhalt fich

MR : RX = RX : RN,

b. i. $\mathbf{a} : \mathbf{R}\mathbf{X} = \mathbf{R}\mathbf{X} : \mathbf{b}$.

S. 16. Gine Reihe von Zahlen, welche so beschaffen sind, daß je drei unmittelbar auf einander folgende eine stetige geometrische Proportion mit einander bilden, nennt man eine geom etrische Progression. Gine solche Zahlenreihe ist 3. B.

64, 32, 16, 8, 4 2c. Denn es verhält sich 64: 32 = 32: 16, oder vereinfacht 2: 1 = 2: 1; ferner 32: 16 = 16: 8,

ober vereinfacht 2:1 = 2:1; 2c. Nro. 3. Das harmonische Mittel.

§. 17. Harmonisch heißt eine Proportion von vier Zahlengrößen a, b, c und d, wenn sich die Differenz der ersten und zweiten zur Differenz der dritten und vierten wie die erste zur vierten verhält, b. h. a — b : e — d = a : d.

In dieser diskreten harmonischen Proportion ist (nach §. 8) \mathbf{d} . (a $-\mathbf{b}$) = a. (c $-\mathbf{d}$).

§. 18. Harmonisch heißt eine Proportion von brei Zahlengrößen a, b u. c, wenn sich die Differenz der ersten und zweiten zur Differenz der zweiten und britten wie die erste zur britten verhalt, b. h. a — b : b — c = a : c.

In dieser ftetigen harmonischen Proportion ist (nach

§. 8) $c \cdot (a - b) = a \cdot (b - c)$

§. 19. In der Proportion a - x : x - b = a : b neunt man x das harmonische Mittel zu aund b. Run ist hier (nach §. 8) $b \cdot (a - x) = a \cdot (x - b)$

und hieraus I. $x = \frac{2 a b}{a + b}$, also auch II. $(a + b) \cdot x = 2 a \cdot b$, III. $\frac{a + b}{2} \cdot x = \sqrt{ab} \cdot \sqrt{ab}$;

IV. $a + b : 2a = b : x \pmod{\S. 19}$, II. und $\S. 9$.)
und $\sqrt{a + b} : \sqrt{ab} = \sqrt{ab} : x \pmod{\S. 19}$, III. u. $\S. 9$.)

S. 20. Nach S. 19, I. findet man bas harmonische Mittel

zweier Zahlengrößen, wenn man das boppelte Produkt berselben burch ihre Summe bividirt.

§. 21. Um bas harmonische Mittel zweier Geraben a und b zu construiren, suche man (nach § 11) die vierte Proportionale zu ben Geraben a + b, 2a und b (§. 19, IV.).

§. 22. Da
$$\frac{a+b}{2}$$
 bas arithmetische Mittel (§. 3), \sqrt{ab}

bas geometrische Mittel (§. 14) und $x = \frac{2}{a+b}$ bas harmonische Mittel (§. 20) von a und b ist: so erhellt aus §. 19, V. der äußerst interessante Sat: Das harmonische Mittel zweier Zahlengrößen ist die dritte Proportionale (§. 12) zum arithmetischen und geometrischen Mittel derselben Zahlengrößen.

S. 23. Eine Reihe von Zahlen, welche so beschaffen sind, daß je drei unmittelbar auf einander folgende eine stetige harmonische Proportion mit einander bilben, wird eine harmonische Progression genannt. Gine solche Zahlenreihe ift 3. B.

Anmerkung. Die Benennung harmonische Proportion ift aus ber Akuftit entlehnt und rührt baher, daß die Maßzahlen ber Saitenlängen ber Tone des Dur-Dreiklanges (Grundton, große Terz und Quinte) eine stetige harmonische Proportion mit einander bilben. Diese Maßzahlen sind nämlich 1, 4 und 3 oder 15, 12 und 10, und es verhält sich

Statiftifches.

Es waren in neueren Zeiten mehrere Rundgebungen über bie Frequenz bes Stuttgarter Gymnafiums zu lefen, welche einer Berichtigung in einer Sinficht bedürfen. Es follte in biefen Artikeln nachgewiesen werben, daß das Stuttgarter Gymnasium das bevolfertste in Deutschland sei, und zwar unter Anführung zweier Autoritaten: Wiese, bas bobere Schulwesen in Breugen und Dushade, Schulfalender. hier ift zuvorderft zu bemerten, bag eine genaue Bergleichung ber Rablen in biefen beiben Schriften mit ber Schülerzahl bes Stuttgarter Ghmnafiums (687 Schüler im Winterhalbjahr 1865-66) barum nicht möglich ift, weil bei Wiese die Frequenz pro Winterhalbiahr 1859-60 und Sommerhalbiahr 1863 angegeben ift; Mushacke's Zahlen find "fur bas Jahr" 1864 ff., fo daß fich nicht zwischen Winter- und Sommersemefter unterscheiben läßt. Das Stuttgarter Gymnasium hat bom Winterfemefter 1859-60 bis 1865-66 um 143 Schüler, also jährlich um 20 Schüler zugenommen. Wird biefes Berbaltnift auf bie Bahlen von Wiefe angewendet, fo ftellen fich bie unten folgenden Bahlen noch bebeutend mehr zu Ungunften ber Frequenz bes Stuttgarter Gnmnasiums.

Ferner ist zu bemerken, daß die Verfasser der Artikel über die Frequenz des Stuttgarter Gymnassums darauf gar keine Rücksicht nahmen, daß die Preußischen Gymnassen ihre Schüler erst mit zurückgelegtem 9. Lebensjahre aufnehmen, daß aber bei vielen Gymnassen in Preußen "die Vorschulen" mit den Gymnassen organisch verbunden sind, also unter der Leitung eines Vorstandes stehen. Mit einzelnen Gymnassen sind auch die Realschulen verbunden, so daß z. B. das K. Friedr. Wilhelms-Gymnassum in Verlin im Jahre 1863 — 2200 Schüler gehabt hat, und zwar unter Oberseitung des Direktors (dem drei Direktorial-Gehülsen beigesellt sind).

Nachstehende Übersicht gibt die Frequenz der größeren Gymsnasien Preußens, mit welchen "Borschulen" organisch verbunden sind a) nach Wiese pro Wintersemester 1859—60, b) nach Mushacke "für das Jahr 1864", e) nach Wiese pro Sommersemester 1863, verglichen mit der Schülerzahl des Stuttgarter Gymnasiums für das Jahr 1865/66.

Nach	W i	e f e.	Nac	h Mushacke.		
Bahl ber Ghmi Binterfemefter 18		Sofilerzahl ber Borfdulen.	Summe.	Sorfoule.		
Berlin: Fried. Wilh .= Gymn.	615	542	1157	. 1140		
" Fried.=Gymn	527	322	849	. 891		
Stettin:	576	12 3	699	. 750		
Breslau: Rath. Gymn	669	85	754	. 719		
" Magdal.=Gymn.	523	182	705	. 956		
" Elisab.=Gymn	550	195	745	. 698		
Stuttg. Winterfem. 1865/66	_		687	. —		
Nach Wiese pro Commersemester 1863.						
Berlin: F B Sym. Gymnasisten und Borschüler zusammen 1150.						
" FrGymn. "		, ,		889.		
Stettin: "	,	, ,	,	750.		
Breslau: Rath.=Gymn. "	,	, ,,		, 724.		
" Magdal.=Gymn. "	,	, ,,		, 956.		
" Elifab.=Gymn. "	,	, ,,	,	, 745.		
Stuttgart, Commerfem. 180	33 .			603.		

Bon anberen Symnasien außer ben Preußischen stehen uns keine Notizen zu Gebot, mit Ausnahme bes uns freundlich zugessanden "Jahresberichtes" bes K. K. Ober-Gymnasiums zu Graz für das Jahr 1866.*) Aus diesem Berichte geht hervor, daß unter der Direktion des Herrn Dr. R. Peinlich 22 Haupt- und 7 Nebenlehrer in 8 Altersklassen und 14 Abtheilungen am Ansange des Schuljahres 1866 — 670 Schüler unterrichteten. (Im Ganzen waren dis zum Schlusse Schuljahres 731 Schüler inscribirt.)

Wir benützen diese Gelegenheit, unsere Leser auf das den Schulnachrichten vorausgeschiefte "Programm" aufmerksam zu machen. Es enthält Beiträge zur Geschichte des Symnasiums zu Graz. Diese Beiträge gehen vom Jahre 1480 bis 1599 und enthalten mehrsache sehr interessante Nachrichten über das wissenschaftliche Leben in Graz und viele an der dortigen Schule angestellte Gelehrte. Auf S. 21 sinden wir die Angabe, daß der Aftronom

^{*)} Nachbem Sbiges ichon gesett war, kam uns heft 12. bes Jahrg. 1866 ber "Zeitschrift für Östert. Gymnassen zu Gesicht, aus welchem (es enthält die interessante "statift. Ubersicht über die Stert. Gymnassen und Realfdulen") wir entnehmen, das am Schusse bed Schuliabre 1820 be Frequenz einzelner Anfalten solgende war: Wien, akad. Ghomn. 734, Josephst. Gymn. 835; Laibach: 617; Brag, Neustadt: 675, Reinseite: 629, Altstadt: 711; Olmüp: 822; Brünn: 778; Krakau: 678 Schüler.

Kepler "bie von seinem Borgänger Stadius seit 1587 herausgegebene Jahresschrift: Historien und Nativitäten der Herren und Landleute des Fürstenthums Steier Augsburger Consession," fortgesetzt habe. Der Herr Berf. wünscht Ausschrige danüber, ob die genannte Schrift eristire, sowie auch darüber, ob von Keplers Kalendern, die er in Graz herausgegeben habe, irgendwo einer aufzutreiben sei. Wir haben hierüber den Herausgeber der Werke Keplers befragt und hierauf folgende Antwort erhalten: von der ersteren Schrift sei ihm nichts bekannt und er zweiste daran, daß etwas der erste genannten Schrift entsprechendes von Kepler im Drucke erschienen sei. Dagegen seien in der Bibliothek in Graz zwei Kalender Keplers (von den Jahren 1598 und 1599) ausbewahrt, welche er durch die Güte des Herrn Bibliothekars Krausser in Graz zur Benützung erhalten habe. Dieselben seien im 1. Band von Keplers Werken (Seite 392 ff.) zu sesen.

Antibarbarus von Archs, bearbeitet von Dr. Allgayer.

(Colug.)

Necesse habere mit bem Ablativ ift nicht gerade N. L., sondern findet sich icon in der Bulgata, g. B. Marc. 2, 17 non necesse babent sant medico.

Negotium. Facili negotio. mit leichter Mube, findet fic auch in ben Fragmenten bes Granius Licinianus XXV. p. 13 ed. Bonn, hept.

Neuter. "Bweifelhaft ift es, ob, wenn in bem Sat ber andere fteht, z. B. teiner von beiden übertrifft ben andern, wieder neuter gebraucht werde, ober dem Deutichen abnlich alter." Erfteres, wofür A. teinen Beleg tennt, fteht bei Plaut, Siich. V. 4, 51 (781) neuter neutri invidet.

Occasio. Die von A. adoptirte Behauptung Sepfferts, baß occasio keine Abjectiva ber Qualität sondern nur des Grades zu sich nehme, ift nicht gang richtig. S. Plaut. Most. II. 2, 9 (439 R.) occasionem amisisti tam bonam; M. gl. IV. 1. 30 (977) deu occasionem lepidam; Petron. 25 bellissima occasio; Cic. p. Mil. 14, 38 quantae quotiens occasiones, quam praeclarae fuerunt!, wofür derselbe in Verr. II. 2, 25, 61 ampla occasio gebraucht.

Os. "N. L. ift ore tenus in ber Bedeutung: munblich für coram u. f. w.; es bedeutet nur bis an ben Mund." Eigenthumlich verwendet ift ore tenus bei Tac. A. XV. 45 hic Graeca doctrina ore tenus exercitatus, nur mit bem Munde, bis zur Jungenfertigkeit (Nipperbeb), im Gegenfat eines tiefern, miffenschaftlichen Berftandniffes. Bgl. Quint.

XII. 2, 17 qui baec non vocibus tantum sibi nota aurium tenus in usum linguae perceperit, eine Berbindung, die geleugnet ift von Janus, philolog. Ler. s. v. Auris. — Schließlich wird bemerkt, daß unser Sprichswort: "Morgenstund hat Gold im Mund" mit Beibehaltung des Bildes wörklich wiedergegeben werden könne: Hora matutina aurum habet in ore, wenn man noch beisetz ut ajunt Germani. Es ist hiebei aber übersehen, daß sich in "Mund" unseres Sprichworts ein gutes altbeutssches Wort munt, mittellateinisch mundtum — potestas, arbitrium, jus, tutela erhalten hat, wozu abgeleitete oder zusammengesetzt Wörter, wie mündig, mundtodt, Vormund u. s. w. gehören.") Wollte man dem üblichen: Aurora Musis amlea ausweichen, so könnte es etwa heißen: Penes auroram aurum, wodurch zuseiche eine artige, in Sprichwörtern beliebte Paronomasse gewonnen würde.

Parare se alicui rei findet sich auch bei Sen. Controv. II. praef.

§. 4, p. 116 B. foro se parant.

Parcere mit Infinitiv, unterlaffen etwas zu thun, ist nicht aussschließlich P. L. S. Cato de R. R. I. 1, 1 neve opera tua parcas visere; Liv. 34, 32, 20,

Pater. Für ben feltenen bilblichen Gebrauch ift auch anzuführen Cic. Leg. I. 1, 5.

"Im N. L. wird es gebraucht, wie unfer etwas leiben, in ber Bebeutung: baben, begegnen, miberfahren, erleiben, b. b. von etwas betroffen werben, in melden Bedeutungen pati falich angewandt wirb, 3. B. pati damnum, detrimentum." 3m weitern werben verworfen pati calamitatem, incommodum, poenas, famem, mortem, dolores u. a. Richtiger hieße es, bag pati in ber genannten Bebeutung N. KL. und Sp. L. ift. So wird in unferm Buch felbft naufragium pati mit Stellen aus Gutrop, hieronymus und Geneca bem Dichter, jacturam pati aus Columella, injuriam pati aus bem jungern Plintus und Geneca, famem pati aus Lactanz belegt. Da bie Lexica biefen Bebrauch bes Bortes faft gang überfeben, fo mogen aus vielen Beifpielen nur etliche angeführt werben. Incommodum pati Quint. XI. 3, 82; poenam id. XI. 1, 18; Plin Ep. II. 11, 20; Val. Max. VI. 2, 1; Sen. Controv. I. 5, 6 p. 90 B; Frontin. Strat. III. 12, 1; mortem Sen. Ep. 94, 7; sterilitatem famemque, Iustin, XXVIII. 3, 1; morbum p. Gell. XVII, 15, 6; quartanam id. XVII. 12, 3; synanchen XI. 9, 1; morsus ventris cum profluvio Fronto ad. M. Caes. V. 54 (69); dolorem Val. Max. IX, 3, in A; cruciatus corporis Sen, Suas. 6, 10 p. 30 B; calamitates Eutrop. VII. 23; infamiam Sen. Ep. 74, 2; adversa proelia Justin, XVI. 3, 6; similia naufragis passi Sen. Ep. 74, 4. Gelbft von innerlichen Begegniffen, wie sollicitudinem pati bei Plin. Ep. II. 9, 1; M. Aurel bei Fronto ad M. Caes, V. 18 (34). Daber perbinbet es fich auch bin und wieder mit ber Praposition ab, wie Sen, Suas, 6, 22 p. 35

^{&#}x27;) Doch ift biefes icon im 17. Jahrhundert veraltete Wort ein Femininum. Kr.

B. quod a victore nihil crudelius passus erat, vgl. Plin. Ep. III. 14, 1; Eutrop. V. 5; Justin. XVIII. 2, 1; und in der spätern Latinität sogar mit einem doppelten Accusativ, z. B. Justin. IV. 3. 4 Catinienses quoque cum Syracusanos graves paterentur, vgl. id. IX. 4, 4; Gell. II. 22, 20.

Peccare. Es wird, wie unter committere, gejagt, gegen sich selbst sündigen heiße in se admittere. Wir bemerken dagegen, daß in se admittere in der bessern Latinität sast durchweg mit bestimmten Obsecten, wie scelus, culpam, noxiam, dedecus, turpe aliquid u. ä., und zwar mit und ohne in se verbunden wird, eigents. ein Vergehen auf sich herankenmmen sassen, demselben bei sich Eingang verschaffen, d. h. es sich zu Schulden kommen sassen, begehen, ohne daß jedoch durch diesen Jusas in se die handelnde Person als Ziel des eigenen Vergehens bezeichnet wird, weswegen das in se ohne Veränderung des Sinnes sehlen kann. Ganz so verbält es sich z. A. mit scelus coneipere mit und ohne in se, eigtl. ein Verben auf sich nehmen, laden, vgl. Cie. in Verr. II. 1, 4, 9 mit in Cat. II. 4. 7. Nur selten sindet sich admittere so gebraucht, daß durch in aliquem oder aliquo das Ziel der verbrecherischen Sandlung bezeichnet wird, wie Curt, VII. 6, 15 oder Justin. XV. 2, 4.

Prae mit dem Comparativ steht nicht erst bei Hieronymus, sondern schon bei Tac. Dial. 18; serner bei Fronto ad M. Caes. I. 2; Gell. I. 3, 25. Ahnlich ist Virg. A. I. 347 ante allos immanior omnis.

Praedicamentum wird für B. L. erflurt. Es fteht wenigstens bei Augustin. Conf. IV. 16.

Praescribere leges findet sich wenigstens bei Jul. Exsup. 150 hinter ber Stereotypausg. bes Sall. von Gerlach: multas leges ac jura praescripsit.

Praesultor fteht ficher bei Val. Max. I. 7, 4.

Pro. "Falich ift verdum pro verdo, par pro pari reddere, referre." Ersteres steht sicher bei Cic. de opt. gen. or. 5, 14. mögen Lambin u. a. es auch verdächtigt haben, und was legteres betrist, so haben es Klot und Fleckeisen in Ter. Eun. III. 1, 55 wieder in seine Stelle eingesetz. Pro libidine ist wenigstens Sp. L., s. Solin. I. 43 p. 16, I. 22 M. pro libidine sua subtrahebant tempora vel augedant. Pro mit Gerundium, resp. Gerundivum ist nicht, wie man nach unserm Buch und 3pt. s. 667 Unm. annehmen könnte, so ungewöhnlich. S. 3. B. Plaut. Aul. III. 7, 42 (410 Bothe) pro vapulando; Pers. III. 3, 21 (426) pro liberanda amica; Pacuv. bei Fest. 273 M. (Ribbeck, trag. lat. v. 103) pro merenda gratia; Val. Max. I. 7, 1 pro adspiscenda victoria; II, 7, 15 pro more obtinendo; III. 2, 6 pro ampliscanda patria.

Proficisci. Für proficisci in bellum führen wir noch an Fronto de princip. hist. p. 226; Gell. XVII. 9, 8. In expeditionem proficisci steht bei Sall. Jug. 103, 4.

Propagare. Prorogare vitam hat auch Colum. I. 3, 5. Quaestio. "A. L. und N. KI. (beim altern Plinius) ift in quaestione est, wie unser: es steht in Frage." In der alten Latinität findet sich in quaestione esse in der samiliären Redeweise cave ne in quaestione sis, mit der Bedeutung: habe Acht, daß man dich nicht zu suchen braucht. S. Brir zu Plaut. Capt. II. 3, 49 (253).

Recipere sententiam, das ohne Auctorität sein soll, ist Sp. L. bei Sulp. Sev. H. S. II. 39, 1.

Regens "als Subst., in dem allgemeinen Sinne: Regent, ift Sp. L. für rex, dominus oder in der Bedeutung: Lenker, Regierer für rector, moderator." Substantivisch sindet sich regens schon bei Tac. Dial. 41 (wofür es A. III. 55 obsequium in principem heißt); dann id. A. XII. 54. Dazu kommt die unter regere citirte Stelle, Sen. de Clem. I. 22, 3 verecundiam peccandi facit ipsa clementia regents. — Das Barticipium regens sindet sich absolut auch Virg. Cul. 333 quo regente und Justin. I. 9, 23 fortuna ita regente.

Remittere injuriam hat auch Sen. Controv. II. 11, 1 p. 139 B quare tam cito senex ille remisit injuriam. Noxiam rem hat Plaut. Most. V. 2, 47 (1169 R) und delictum rem Apul. Met. III. 55 p. 208 Oud.

Romanus. Es wird behauptet, bag lingua Romana nur bochft felten portomme und barum gu permeiben fei. Wir bemerten bagegen, bag Romanus pon Sprache und Literatur nicht fo ungewöhnlich und bann am Blate ift, wenn ber Gegenfat gur fremben Rationalität entweber ausbrudlich betont ober wenigstens angebeutet ift. Bal. auch Bernbarby, Grundriß ber rom. Lit. G. 161 (4te Bearb.). Außer ber angeführten Stelle, Plin, Ep. II. 10, 2, findet fich lingua Romana breimal bei Fronto, nämlich ad Ver. Imp. 1 p. 129; de bell. Parth. s. f. p. 147, laud. fum. et pulv. p. 232. Ferner Tac. Agr. 21, in einem Epigramm bes Laurea Tullius bei Plin. H. N. XXXI. 2, 8 Romanae vindex clarissime linguae (von Ciccrogefagt); Auson. Ep. 19 (ad Paulin.) v. 15 quos barbara Romanae non tradunt nomina linguae. - Sermo Romanus ftebt öfter bei Quintilian, wie II. 14, 1; X. 1, 100; val. I. 5, 58. Litterae Romanae, romifche Literatur, bat berfelbe X. 1, 123; oratio plane Romana, non civitate donata ibid, VIII, 1, 3; auctores Romani X. 1, 85 ift von A. selbst angeführt. Bei Val. Max. 13. ext. 4 beißt Afinius Bollio non minima pars Romani stili.

Salvator. Wir vermiffen unter ben gum Erfat für bas spätlat. salvator aufgeführten Börtern salus (Rägelsbach lat. Stil. S. 48). Man val. namentlich Cic. in Verr. 11. 5, 49, 129.

Sanus. Sana ratio ist nicht erst Sp. L., sondern schon N. Kl. bei Val. Max. IX. 13, 3 sanae rationis modum expugnando.

Scatere findet sich bildlich gebraucht beim altern Plinius, und zwar nicht von gemeinen Dingen, s. VII. 2, 20 India Aethiopumque tractus miraculis scatent, und so öfter bei Gellius, z. B. 1, 15, 2; II, 17, 1 (in letterer Stelle mit dem Gen.). Scena als technischer Ausbruck für die Unterabtheilung eines actus soll nach Araft und Georges nicht antik sein. Es sindet sich wenigstens bei dem Commentator des Arrenz, Donat, unendlich häufig, saft regelmäßig bei der kurzen Inhaltsangabe einer solchen Unterabtheilung, die wir Scene nennen, in Wendungen, wie in hae scena inest, haec scena continet, in hae scena inducitur u. ä. Man behalte den längst recipiten Terminus.

Sentire. "Man sagt also z. B. nicht laestitam, maerorem — de aliqua re sentire." Im filbernen Latein kommen doch ähnliche Berbindungen vor, wie z. B. Sen. Ep. 4, 1 quantum senseris gaudium; Val. Max. V. 10, ext. 2 majorem se ex virtute filii voluptatem, quam ex morte amaritudinem sentire.

Sine. "Auch wird sine nie mit einem Particip verbunden." So fagt aber Vitruv. II. 8, 13 sine ullo sciente für nullo sciente.

Solidus. Hür bas angesochtene solida, solidior doctrina wird angesührt Val. Max. IV. 1, ext. 1 solidum opus doctrinae. Wir fügen bei Sen. Controv. I. 8, 16 p. 1/2 B in solidiore aliquo scripti genere für subliliore oder sublimiore. Ugl. auch Gelk. XI. 13, 8 gravior scilicet solidiorque seret sententia.

Solum genitale findet fich in Brofa wenigstens bei Veil. Pat. II.

Studium. "In bezweiseln ist studia in der Bedeutung: gelehrte Arbeiten, wie wir im neuern Deutsch das Wort: Studien gebrauchen." In dieser Bedeutung sindet sich das Wort bei Tac. An. XVI. 4 stagitante valgo, ut omnia studia publicaret (haec enim verda dixere), wo Tacitus durch den Zusat den Ausdruck so zu sagen mit Gänsesüschen ansührt. Ähnlich ist Sen. Controv. X. praes. § 7, p. 298 B facem studiis subdere et in monumenta disciplinarum animadvertere. — Der Absattv studio = absichtlich, vorsäglich sindet sich bei Hor. Sat. I. 4, 79 und Cic. p. S. Rosc. 32, 91.

Super. Ponere aliquem super aliquid ift nicht erft Sp. L., sonbern findet fich icon bei Petron. 56 puer super boc positus officium.

Supra. "Bufage bei Zahlen: und brüber — werben nicht burch et ober aut super ober supra — ausgebrudt." Letteres fleht wenigsftens ebenfalls bei Petron, 43.

Tempus. "Zu der Zeit, wo — heißt nicht eo tempore quo ober eo tempore cum —, sondern bloß quo tempore oder cum." Es ist hiebei übersehen, daß menigstens die erste Berbindung in der N. Kl. Zeit sehr häusig vorkommt, z. B. Val. Max. I. 8, 4; II. 7, 7; V. 3, 2; IX. 3, 6; Sen. Conir. II. 11, 19 p. 147; VII. 17, 10 p. 200 B; Cels. II. 6; Vell. II. 41, 2; Quint. VIII. prooem. 2; Pseudo-Sail. or. in Cie. 2. Edenso sindet sich das verworsene longo oder multo tempore ante (post) für das einsache multo ante (post) Sp. L. det Fronto ad amicos I. 18 p. 209 und Justin. XXX. 3, 7 und dem analog brevi post tempore oft bei Zustin., z. B. I. 7, 19; IV. 4, 4; XII. 2, 6;

XVII. 1, 4 u. f. m.; chenfo non magno post tempore ibid. XIII. 4, 25; XVI. 1, 1 u. f. w.; parvo post tempore bet Val. Max. VIII. 6, 1 unb longis temporibus ante bei Cic. de Rep. If. 34, 59.

Tenere obne memoria, etwas im Bebachtnif behalten, bas nicht portommen foll, findet fich ofter, 3. B. Hor. Sat. IL. 4, 8; A. P. 336; Martial, IV. 37, 7; Quint. XI. 2, 31; ibid. 45 unb 50; Sen. Controv. l. praef. 18 p. 53 B; III. ep. ad fil. 18, p. 364 B.

Transire in aliquid bon ber Beranberung bes Befens einer Cache wird jest mit Stellen aus Geneca und Plinius belegt. Bir fugen bei Ouint, I. 11. 8 frequens imitatio transit in mores und Sen. Ep. 85, 13 usu frequenti timor transibit in vitium.

Tuscia für Etruria finbet fich auch bei Eutrop. Ill. 9 und VII. 3.

und querft mobl bei Flor. 1. 5, 5.

Urbs. Es mirb gefagt, bag (abgefeben bon urbs Romana) gur Begeichnung einer Stadt niemals bas bezügliche Abjectivum verwendet werbe. baß fich alfo nirgende urbs Atheniensis, Thebana u. f. m. finde. Giebe jeboch Val. Max. VII. 3, ext. 4 Lampsacenae vero urbis salus. Sp. L. ift biefe Umidreibung gar nicht ungewöhnlich, 3. B. Paulin. vit. S. Ambros, 32 in urbe Aquilejensi; auch mit oppidum, wie Amm, Marc. XXVII. 3 in oppido Pistoriensi; am baufigften aber mit civitas. wie Paulin. I. c. in Viennensi civitate.

Uterque. Wir finden bier bie auch fonft aufgestellte Regel : "Wenn ju bem abfolut ober fubstantivifch gebrauchten uterque ein perfonliches, bemonftratives ober relatives Pronomen bingutritt, fo fteht basfelbe neben bem Singular uterque im partitiven Benitiv." "Stellen, wie quod utrumque vitandum est Colum. IV. 7, 1 find jo felten, baf fle tein Begengewicht bilben konnen." Diefe Regel ift nicht flichbaltig. G. R. D. Duller bat in Jahns Jahrb. 1865, G. 560 f. eine bubice Angabl von Beispielen aufgeführt, Die bem aus Columella citirten gang analog find. Derfelbe zeigt auch a. a. D., baß zu uterque ber Genitiv bes Substantipe bann tritt, wenn biefes noch ein bemonftratives und relatives Pronomen bei fich bat, wie Cic. Tusc. 1. 26, 65 utraque barum rerum und in Verr. V. 22, 56 quarum civitatum utraque. Endlich fann bemerft werben, bag ber Plural ber 1. und II. Berfon bes Berbums bet uterque im alten Latein gar nicht felten ift. Go g. B. Plaut. Men. V. 9, 46 (1105) agite uterque id; Ter. Ad. l. 2, 50 (130) curemus aequam uterque partem. Bgl. auch Cic. ad Fam. XV. 15, 1 sermo familiaris meus tecum et item mecum tuus adduxit utrumque nostrum ad id consilium, ut - putaremus.

"Rirgende findet fich, außer im N. L. vallis miseriarum. wie wir fagen: Jammerthal." Aber convallis wird bei ben Rirchenvatern abnlich gebraucht, g. B. Augustin. Conf. IX. 2 nobis a convalle plorationis ascendentibus.

Venire. Venit alicul ex aliqua re commodum u. a. foll nicht gefagt werben burfen fur ad aliquem. Doch fagt fo Sall. Jug. 4, 4; ibid. 8, 2. Braceptor Dtt in Rottweil.

Literarische Berichte.

Mark Aurels Selbstgespräche. Übersetzt und erläutert von Dr. C. Cleft, Oberstudienrath. Stuttgart. Krais und Hoffmann. 1866. 208 S.

Es ift eine in mander Sinfict intereffante Schrift eines romifden Bbilofophen auf bem Raiferthron, beren Uberfegung und Erläuterung ber Berf, feinen gelehrten Gleiß zugewandt bat. Wie ruftig und emfig berfelbe auch feine Dugegeit ben fruber im vieljahrigen Schulamt von ihm behandelten Schriftwerten bes Alterthums widmet, bavon gab er uns in feinem Urrian eine erfreuliche Brobe. Run ift es eine philosophische Schrift, Die bemfelben Beitalter und Gebantenfreis mit Arrian, nämlich ber Schule bee Stoiters Epittet angebort, in Die wir burch biefe febr gewandte Uberfetung eingeführt werden. Bur Erflarung ift alles Wefentliche beigebracht, mas beutiche und frangoffiche Gelehrte in ben letten 100 Jahren fur Mart Murel geleiftet haben. Der Unbang gibt in gebrangtefter Rurge ein Lebenebild bes Raifere, ber bon ben Jahren 138 bis 180 n. Chr. bem größten Weltreich vorftand, junachft ale Throngenoffe bes Untoninus Bius 138-161, Dann 161-169 gugleich mit bem unwürdigen Berus, pon ba an allein, bis er im 59ften gebensiabr (vielleicht an Bijt, bas ihm fein ihm ungleicher Cobn Commobus beibrachte) bem pon ibm fo oft mit ftoifder Geelenrube befprochenen Tob erlag. Es mare vielleicht zwedmäßiger gemejen, biefen Unbang vielmebr ale Ginleitung porauszuschiden; jedenfalls ift die Charafteriftit bes ehrenwerthen Raifers, ben ber Berf. mit fraftigen Bugen als Menfch, Bater, Regent, Weldberrn und philosophischen Denter ichildert, eine febr bantenewerthe und merthvolle Bugabe ju ber Uberfegung ber Gelbftgefprache, Die fich fast burchaus in Abstrattionen und ber politischen Thatigfeit abgewandten Reflerionen bewegen und aus benen, fur fich genommen, fich entfernt nicht bas Bilb eines auch praftifch und militarijd tuchtigen Regenten errathen ober auch nur als moglich abnen liege. Dur bas erfte Buch, bas wohl bas anziehenbfte beigen barf, nennt uns eine Denge Berjonlichkeiten, benen Mart Murel als Cobn, Entel, Freund, Schuler fich in ebelfter Beicheibenheit ju Dant verpflichtet weiß. In ben übris gen 11 Buchern, beren jebes etwa in 50 aphoriftijd gehaltenen Tagebuchgebanten gerfällt, ermubet une bie entfehliche Dlonotonie, Die oft wortliche Bieberholung berfelben Gebanten, ber Mangel an ipftematifdem Denten, an Ordnung und an Gedantenicharfe, wofur allerdinge einzelne wahrhaft eble, acht humane Gebanten, Die ber driftlichen Dloral naber fteben, ale bem alten Stoicismus, einigermaßen entichabigen. Go forbert er g. B. Milbe auch gegen perfonliche Feinde, Dachficht mit ben Behlern anderer; bas Streben ftete Gutes ju thun, in Demuth Die eigene Burbe gwar zu mabren, aber obne allen Groll; er meint, Die Schlechten und Boshaften verbienen eber Mitleib, ale Strafe, preist bie Leutfeligfeit, Uniprucholofigfeit, Bebulb; fagt, baß jeber eble Dlenich ein Briefter

und Genosse ber Götter sei, daß alle Menschen einem höheren Staat angehören, dessen Lenker die Bernunft set, daß um dieser Gemeinsamkelt der vernünstigen Anlage und des vernünstigen Zwecks willen alle auch brüderlich zu behandeln seien; er lehrt, daß die beste Nache darin bestehe, den Schlechten, die und beleidigt haben, nicht ähnlich zu werden, daß man Beleidigungen nicht so schwer und empfindlich ausnehmen solle (sondern wie eine Beule auf dem Turnplat, die beim Spiel oft unvermeiblich sein well sa die andern auch mitturnen, 6, 20), daß alles, was und begegne, ein Übungsmittel (yuperagua) der Augend werden solle (10, 31), daß die Milde in Wahrheit mehr Seelenstärfe zeige, als der Born und die Heftigkeit; endlich, daß wir freundlich von der Erde sche den sollen, "denn auch der dich entläßt, ist freundlich." Alles das sind gewiß edle, aus dem Munde eines Römers und Kaisers doppelt beher-

zigenemerthe Bebanten.

Aber ift ihnen ber Berfaffer auch treu geblieben und bat er fie mit philosophifder Confequeng auf alle Falle bes Lebens angewandt? Dieje Frage gibt Unlag zu einer feinen und umfichtigen Befprechung bes Berbaltniffes, in bem Mart Anrel zu bem Chriftenthum ftund. Betanntlich nennt Mart Aurel nur 11, 3 bie Chriften und tabelt ihren Diarthrerbrang. Er bat mohl ben Tob eines Juftin bes Marthrere im Jahre 168, eines Bolyfary 169 und bie von Gufebius V, I fo umftandlich acidilberte entfesliche Berfolgung ber Chriften iu Spon und Bienne im Muge, weiß aber nichts zu fagen, ale Diefer Tob fei aus leerem Tros gewählt, nicht mit Uberlegung und Burbe, fonbern ericheine ale eine Art tragifden Bomps, als Chaufpielerftud, mahrend ber Philosoph allein bem Tob rubig ine Muge ichaue. Sieruber urtheilt ber Berr Berfaffer im Anfchlug an Beller, beffen Befchichte ber griechijden Philosophie und vermifchte Abhandlungen überall forgfältig benütt find, bag Mart Aurel als Raifer und Staatsmann Die Opposition ber Christen nicht babe rubia hinnehmen tonnen, daß ihm aber ber Blid in die tieferen Ibeen bes Chri= ftenthums eben vericoloffen gewesen und er in biefem Stud feines Lebens feiner befferen Ratur untreu geworben fei. - Beiter icheint zu fragen, auf melden Principien jene oben ausgehobenen eblen Bebanten ruben? Bu 5, 23 und 7, 22 gibt ber Berr Berf. eine langere Unmerkung nach Beller, und weist nach, bag ber Raifer fein probuttiver Ropf, auch fein eigentlich bialettisch geschulter Denter gewesen, bag er mehr ein ebles phi= Tojophifches Leben geführt habe, als wiffenichaftlich irgend bebeutenb . beifen tonne. Dies ift nun gewiß polltommen richtig, und gwar fo febr, bag wir auch einen guten Theil jener oben ausgehobenen ichonen Bedanten als ichlecht begrundet anfeben burfen. Der Stoicismus bat es bekanntlich von jeber ftart mit ber Phrase gehalten. Die abftratten Tugenbiage, bie ibealifirenbe Schilberung bes Beifen, ber alles fonne und alles in allem fei, weil er nur ber Bernunft folge - bas mußte ja von Unfang an die Rritit bes gefunden Menfchenverftande berausforbern, wie wir bas bei Borag fo bubich finben; fpater aber mußten iene

boben Borte bem tieferen Ernft bes Chriftentbums, bas bie Gunbe als Freiheitsthat, als Schuld, ale allgemeines Uebel ber Menichbeit erfannt bat, ale Gelbittauidung und Luge ericbeinen. Geben mir nun auf Diefen wefentlichften Buntt bes gangen Buchs, fo ift auch Mart Murel in all ben Stellen, mo er fich bie pollenbete Tugend gelobt ober fie auch anderen empfiehlt, im Bideripruch mit fich felbft, indem er auf Grund Des ftoifden Natur-Bantheismus bem Meniden feine fittliche Freiheit querfennen fann, ba vielmehr in allen nur Die allgemeine, jebem indivis Duell zugetheilte Bernunft alles mirtt, mefbalb bas Bofe nur negatio. ale mangelnbe Bernunft, angeseben wird, wie fich benn ber alte falfche Sat ungabligemale findet: niemand feble mit Willen; Die Bofen tonnen nicht andere, ale fehlen; ja ale bodifte Beiebeit (11, 18) wird bie Ertenntnif gerühmt, "es fei mabnfinnig zu verlangen, bag bie Bofen anbers banbeln follten!" Damit icheint benn boch bemiefen, bag alle Tugend Naturprodutt, nicht fittlich freie Ubung und Gemöhnung ift, bag auch iene gepriefene Geduld auf gang falfcher Begrundung beruht, bag fle eigentlich mehr Gleichgiltigfeit gegen eine unvermeibliche Naturericheis nung ift, ale mirtliche Theilnahme an einer vertehrten Billenerichtung. Co finden wir benn auch ben Philosophen oft mit ber größten Beringfcanung von ben Debenmenfchen reben; er fallt rollig aus ber Rolle und feine Bernunft ift bie bloge Naturtaufalität; es gibt feinen 3med und feine Berantwortung. Go wird 2, 16 bas Befte barin gefunden, ben Capungen bes alteften Staates zu folgen, wegbalb auch etliche Stel-Ien über Die Botter fich finben, Die wie eine Affommobation bes Raifers an bie Boltereligion aussehen, alfo eine Art fpetulatirer Rechtgläubig= teit, wie Beller gut fagt. Aber auch binfichtlich ber oberften Bernunft und wie bie menichliche Bernunft im Berbaltniß gur gottlichen zu benten fet, wie fich ber Leib bes Denichen mit ben Naturtrieben gur Geele und gum Beift verhalte? Dieje Fragen tommen immer wieber gur Sprache und werben gang untlar behandelt, fo bag man, wie Jatobi von fich fagt, er fei mit bem Ropf ein Beibe, mit bem Bergen ein Chrift, von Mart Aurel fagen mochte, er mar ein Bhilofoph mit bem Bergen und im Wandel, aber nicht mit bem Ropf. Und wie in neuefter Beit bem Begelichen 3bealismus ber Daterialismus auf bem Guge gefolgt, ber jenes angebliche Alleinsein und Allessein ber 3bee verspottet, fo ifte fcon bei Mart Aurel, bag er, weil bas Bernunftibeal in ber Luft fdmebt, in aller Seelenrube bon ben Atomen rebet, aus benen alles beftebe und in die fich alles aufloje; baneben fteht freilich auch, ber Beift febre gur Urvernunft (vielleicht ?) jurud. Auch finden fich Stellen, wo ber Raifer, ber über bie ronres und Baubermittel fpottet (1, 6) felbft an gottliche Gingebung gegen Rrantheiten glaubt 1, 17. Bang unvereinbar finbe ich 4. 34 mit 49. 5. 17 mit 11. 1: Die Freiheit wird behauptet und geleugnet, ohne bag bem taiferlichen Berfaffer ber Wiberfpruch gum Bemußtfein fame.

Alfo bie Schrift bat teine flaren Principien, zeigt eflectifche Un-

ficherheit und biefe gange Moral weiß nichts von Freiheit, vertennt ben Billen als fittliche Autonomie und zwechenbe Dacht. Andere Urtbeile flingen gang mondifc, quietiftifc, ja bubbbiftifc; bies icheint une ber rechte Ausbrud: ber Tob ift bas A und D, bie Auflojung und Um= wandlung aller Dinge, ber einzige gemiffe Bebante, und barum ift biefe gange Schrift felbft eine Urt Tobeburtbeil uber ben Stoiciemus. mentlich macht bas unerträglich baufige Reben vom Tob und bie fo gang ichmachen Tiraben barüber, bag alle großen Belben und Philosophen, alle Dichter und Staatsmanner, alle Freunde und Feinde, eben alle gleidem Tobesloos verfallen feien, gewiß ben Ginbrud, bag bem Raifer feine Bhilosophie bie Todesanaft in Babrbeit nicht ausgetrieben babe. Done fittlichen 3med bes Gingelnlebens, ohne Unerfennung und Glauben an Die unendliche Aufgabe ber fittlichen Berfonlichfeit, Die beibe auf pantheistischem und materialiftischem Grund nicht zu finden find, bleibt ja auch nichts übrig, als ber troftlofe Sas; omnes eodom cogimur etc. Bon manchen Stellen bes Buche tann man baber fagen, es fleigt ein Mobergeruch bavon auf und es ift eine taube und geiftlose Philosophie. Die bier gepredigt wird, ohne Troft und Rraft, ohne fittlichen Rern und Untrieb.

Aber auch die Form hat etwas Trodenes, Abstruses, wozu manche ben Stottern von Ansang anklebende Abgeschmacktheiten und widrige Ingredienzen kommen, wie 3. B. daß Sexuelles und die niedrigen organischen Kunktionen der Absonderung wiederholt in den altäglichsten Ausbrücken besprochen werden. Auch ist 3, 2. 4 von Käusen die Rede, 30 wird an Antonin als Tugend gepriesen sein regelmäßiger, einmaliger Stubsgang! 8, 37 und wohl noch zehnmal heißt der Leib ein Schlauch von Schmut und Unstat; 8, 47 wird der Selbstmord als gerechtsettigt angesehen, wenn man nichts Gutes mehr wirken könne; 9, 36 sind die Warmorbrüche die Gickknoten der Erde und die äxtires der Sonne kommen von exteixes dur her, damt die stotigen Absurbitäten in der Physist und Etymologie, die wir ja aus Cieero kennen, auch hier nicht sehlen; 11, 18 werden 9 Hauptvorschriften ausgsählt, die man als Gaben der 9 Musen ansehen dire. Willst man genauer, so sleht man, daß die zweite Borschrift gar keinen Inhalt hat.

Bas endlich die Sprache betrifft, so zeigt sich die außerordentliche Rurze und Ruhnheit der Stoiler in Kompositionen von vielzagenden Abziektiven und Berben. Bon eigentlichem Stil, Sathau, Symmetrie ift nirgends, auch in den längeren Abschnitten nicht, eine Spur. Biele Sätze sind räthzelhaft kurz und bei der Unsicherheit des Tertes wohl kaum mit entschiedener Sicherheit zu erklären (vergl. z. B. 11, 2). Um so größer erscheint nun hier das Berdienst des hrn. Uebersetzers und wir können ihm unsere Bewunderung nicht versagen; benn viele Sätze sind, wie gesagt, von der größten Dunkelheit und die Bortklumpen muffen erst in ihre Stücke zerlegt werden. Auch die Anmerkungen sind durchaus werthvoll; schöne Parallelen aus Seneca, Horatius, Epictet sind

überall angebracht; boch verweist ber herr Berf. fehr oft auf Zeller, wo eine Erklärung vielleicht am Blat gewesen wäre, befleißigt fich überhaupt im Unterschied von ben lehrreichen und ausführlichen Roten zu seinem Arrian hier saft gar zu sehr ber Kurze. Dazu tommt ein für

Die Augen wehthuend fleiner Drud in ben Unmerfungen.

hat also die ganze Arbeit als Übersetung einer oft so dunkeln und schwierigen Schrift ein entschiedenes Berdienft, das den Dank des Publikums verdient, so gibt auch der Inhalt selbst wiel zu benken in philosophischer hinschieden. Der Berf. scheint uns die Schwäcken seines Autors in philosophischer hinschied zu glimpslich zu beurthellen; er ist geneigt, mit dem geistreichen Franzosen, Pros. Merthe, im Ganzen eine "melancholische Stimmung zuzugeben, die aber in Wahrheit eine verschleierte heiterkeit" sei. Wir können das nicht zugeben; wir ehren die edle, humane Gestinnung, die aus so vielen schönen Sprüchen uns entgegen blickt, wir freuen uns aber, daß der Mann besser war als sein System und als sein Stil und Ausbruck, und wenn er 6, 12 über sich seichs sagt: der Hol eine Stiesmutter, Philosophie die Mutter, so möchten wir eher die Sache umkehren und urtheisen: als Kaiser hat Mark Aurel Großes und Gutes geleistet, als Philosoph aber war er von der Mutternatur ober dem Alherrscher Logo nur stiesmutterlich bedacht.

Deutsches Land und Bolf zu beiben Seiten bes Oceans. Gesichichte und Gegenwart. Zum Privat- und Schulgebrauch gesichilbert durch Or. W. Iensen. Mit einer Karte von Deutsch- land. 19 Bogen. Preis: 1 fl. 45 fr. Stuttgart. Verlag von Schmidt und Spring. 1867.

Der Verfaffer fagt über ben 3med und bie Tenbeng feines Buches, es folle gemeinverftandlich bas beutiche Bolt fur bas beutiche Bolt nach allen Richtungen umfaffen, ibm Runbe von fich felbit, feiner Beidichte, feiner Ausbreitung und feiner Bebeutung in ber Belt und gegenüber ron andern Bolfern geben. Diefem 3mede gemäß behandelt ber Berfaffer im erften größeren Abidnitte bie Befdichte (G. 1-32), phyfifche Geographie (G. 34 - 98) und bie politischen Berhältniffe Deutsch= lands (S 100-202), im zweiten "bie Guropaifchen Staaten mit beutichem Bevolterungstheil ober allgemeiner germanifcher Abfunft ihrer Bewohner" (G. 204-234), im britten "bie beutiche Auswanderung nach fremben Erdtbeilen." Ueber feine Befähigung gur Abfaffung biefes Buchs fagt ber Berfaffer, es feien ibm "vielfache Reifen, Die perfonliche Renntniß faft bes gangen beutiden Baterlandes und naturmiffenschaftliche mie fulturbiftorifche Ctubien" ju Duten getommen, erflart aber von vorne berein feine Renntniffe fur bie Ausführung bes Blanes vielleicht mehr burch ben Mangel ale burch bie Befolgung eines fpecififch geographifchen Studiums geeignet."

Uber bie Urgeschichte bes beutschen Boltes fagt ber Berfaffer in

ber Einleitung: "Karg und undeutlich klingt die Mittheilnug, die in der Geschichte zuerst über unser deutsches Baterland auftaucht. Sie kommt uns nicht von unsern Urvorsabren selbst, sondern wie in einem Spiegel strahlt ste uns aus den Unschiede Bölker über jene und das von ihnen bewohnte Land hegten."... "Mancher von seinen (Tacitus) Berichten klingt allerdings fabelhaft und würde selbst bei dem Kindergemüth heutzutage keinen Glauben mehr sinden. Anderes von tieser Beobachtung über Charakter, Sitten und Gebräuche der Stämme diesseits der Alpen sieher Spuren derselben sich sortvererbt haben. Uber die natürslichen Berhältnise des weiten Ländergebiets gibt er manchen trefflichen Ausschlicht, freilich mit jener Art von Scheu, die der an süblich milde und farbige Natur gewöhnte, hochgebildete Römer einem rauben Lande mit nomadenhaft umhersschweisender Bevölkerung gegenüber empfinden mußte."

"Trüb und nebelgrau lag der himmel zumeist über Deutschland, das jast überall mit dichten Urwäldern, die häufigen Regen erzeugen, besett war. Weit ausgedehnte Sümpse riesen schälliche Dünste und Viesber hervor; Raubthiere verschiedenster Art kämpsten um den Besty, in den Morästen hauste das Clenn, der Ur. Dazwischen zogen die menschlichen Bewohner ohne sesten Wohnsty umber . . . Gering waren ihre Bedürsnisse. Die Wildnis lieserte Wurzeln, Kräuter, Beeren, wildes Obst aller Art; hie und da begann bei längerer Ruhe ein Stamm dem Boden tünstliche Erzeugnisse abzugewinnen und baute hafer sur die Pserde und Gerste an. Das Rindvieh sorget sür Milch und Fleischnahrung, in den Flüßen (?) sammelte man das Salz."

Es moge an dem eben Angeführten die gehobene Schreibmeise bes Berfaffere erkannt werben, der überall, wo es der Gegenstand zuließ, in abnlicher Beise seine Leser für beutsches Land und beutsches Leben zu begeistern sich bemutht. Als weiteren Beleg hiesur sühren wir einige Borte aus bem Schliffe des Buches an.

"Dieser lette Abschnitt war ber deutschen Colonisation gewidmet. Es sind traurige, sind erfreuliche Resultate, welche seine Blätter in zusammengedrängter Kürze enthalten. Traurig, daß fich das deutsche Bolk in seiner Gesammtheit bis jest keine Stellung auf der Erde zu erringen verwocht hat, wie saft sammtliche übrigen Nationen Europas fie einnehmen. Traurig, daß keine deutsche Kriegsstagge die Ansiedlungen schützt trauriger, daß die deutschen Regierungen, nachdem sie durch unserträgliche Berhältnisse des heimatlandes oft ihre betriedsamsten und tüchtigsten Angehörigen zur Auswanderung genöthigt, dieselben als abgestorbenen Theil des Bolkes betrachten. . . . Aus dem Kinde, das der Wann in Deutschland gewesen, ist er dort erst Mann geworden; jeder Vormundschaft der heimat entledigt, von allen engenden Fesselnder alten Welt und Behl und ktolzem Selbstwollen, zu wirken, zu schaffen, sein Wohl und Wehl nach stolzem Selbstwollen zu begründen.

Und hier beginnt das Erfreuliche beutsche Kraft wandelt den Urwald in nugbaren Boden, deutsche Bildung mildert die Sitten der Wildnis, deutsche Kenntnis und Ausdauer hebt die Landwirthichaft, deutscher Kunststeiß bildet eine der hauptstüßen der Industrie. Rur in der Heimat noch sind wir das Wolf der Träume, der Ideen, der Stubengelehrsankeit und Schöngeisterei, auf das die Nachdarn bis zu diesem Zahr halb schen, halb spöttisch, gedensalls surchtlos herabblickten — braußen, zwischen den Weltmeeren zerstreut, lebt ein zweites, ein anderes deutsches Wolf, das besonnen, verftändig und durch Ersahrung belehrt, dem praktischen und gestigen Leben gleiches Waß zutheilt

So moge beuticher Ernft, beutiche Treue, beutiche Mannheit sich bewahren, sie moge Wurzel treiben auf jedem Boben ber Erde, daß ein mächiger, unsere Welt überschattenber Baum ausichieße, ber in fernen Beiten Kunde gebe von dem Samenkorn, aus dem er entsproffen, vom beutschen Paterlande."

Bas endlich den übrigen Inhalt bes Buches anbelangt, so gibt ber Berfaffer ein übersichtliches Bild von ben natürlichen und politischen Berbaltniffen Deutschlands und feiner Nachbarn.

Dach einer turgen Ginleitung in Die phyfifche Geographie folgt bie Uberficht über Die Bebirge und Fluffe Deutschlands; jeder einzelne Abfcnitt, jeber einigermaßen bebeutenbe Bluf ift burch ein furges Dotto aus einem beutiden Dichter eingeleitet, fo 3. B. "bie Fluffe ber Alpen" haben bas Motto: Ereu, wie bem Schweiger gebubrt, bewach ich Germaniens Grenze; Die Mofel: An jedem Ort ein neuer Wein, bier golbig, bort im Burpurichein; ber Dedar: Dit freien Burgen, boch und luftig, und fagenreich und rebenduftig; ber Main: Deine Burgen gerfallen zwar, boch getröftet erblict ich feit Jahrhunderten noch immer bas alte Beidlecht; Die Ditiee: Sturm mit feinen Donnericblagen tann mir nicht wie du fo bas tieffte Berg bewegen, tiefe Deeresrub; bie Morbfee: Gin Rreug ftanb auf ben Dunen, ba rif bie Bluth bas Rreug berab, berab vom Grab bes Sunen; Befammtbeutschland: Gure Tannen, eure Giden - babt bie grunen Fragezeichen beutscher Freiheit ihr gewahrt ? Das Motto gur politifden Geographie lautet : Jebwebe Beit bat ibre Beben; ein junges Deutschland wird erftebn. Unbemmbar ift bes Beiftes Beben und pormarts fann bie Beit nur gebn; bas Bunbesgebiet; Luftig grunt bein Rabelholg, luftig raufchen beine Gichen: in ben 39 Reichen feblt ein einzig Rornlein Golbe: Freier Burger bober Stolg; Burttemberg: In Schwaben blubt am Redarftrand ein icones, fagenreiches Land, ein Land, worin feit grauer Beit Die alte beutiche Redlichkeit gu Saufe mar; Raiferthum Defterreich: Unfer Land, mobl ifte ein Warten, boch ber Gariner bang und ichen gog ein ftarres Gifengitter, bag er ringe perfoloffen fei; Erzberzogthum Defterreid: Untroftlich ifte noch allermarte, boch fab ich manches Auge flammen und flopfen bort ich manches Berg ac.

Die politische Geographie ift naturlich gang furz abgehandelt, Große,

Grenzen ic. bes einzelnen Landes, theilmeife auch eine furze Geichichte der Entstehung bes Landes, Gründung und Ausbehnung einzelner Städte, Angabe über Gewerbe und handel, sowie besondere Naturmerkwürdigsteiten, geschichtliche Thatsachen, berühmte Manner ic. finden sich mehr ober weniger turz angedeutet.

3m gangen betrachtet macht bas Buch einen freundlichen Ginbruck, ift in acht beutschem Geifte von einem guten Patrioten geschrieben, melder die Borguge bes Baterlandes willig anerkennt, aber auch bas, mas

ibm fehlt, nicht verschweigt.

Cassian, Lehrbuch ber allgemeinen Geographie. 4. Aust. Bearbeitet von Seminarbirektor Tuben in Bremen. Frankfurt a. M. bei Jäger 1867.

Über die 3. Auftage Diefer Schrift murde in diefem Blatt, Jahrgang 1861, S. 304 Bericht erftattet und einige Ausstellungen gemacht; welche ber Gerausgeber berücklichtigt hat. Die bei ben früheren Auflagen auf fehr unbequeme Weife dem Text einverleibten Zwischenfragen sind n das Ende eines jeden Abschnittes verwiesen, und mogen "auch benen sich nüglich erweisen, die sich siehe felbst in der Geographie unterrichten und von Zeit zu Zeit darin examiniren möchten."

Daniel, Lehrbuch ber Geographie. 14. Aufl. Salle 1864.

Uber bie 11. Unflage ift in bem Bl. Jahrg. 1863 G. 172 berichtet. Was in jenem Berichte ausgestellt ift, finden wir nicht geandert.

Instrirte Geographie für Schule und Haus. Wit einem Atlas von 58 Karten und mehreren hundert Abbildungen. 2. Aufl. Bon Dr. Henry Kange. Stuttgart bei Rieger. Preis 4. fl. 12 fr. (Bei Ankauf von Partieen für Unterrichtsanstalten 2c. mit entsprechender Preisermäßigung.)

Bei ber 2. Auflage eines Schulbuches, wie bas vorliegende, meldes sich in einer Reihe von Jahren als jehr brauchbar bemährt und welches eine große Berbreitung gefunden hat, scheint es überflussig ju fein, auf seinen Inhalt näher einzugehen. Es wird genügen, unsere Zeser auf die Aenderungen hinzuweisen, welche die neue Auslage vor der erften auszeichnen.

Buvörderst ift zu bemerken, daß mit der neuen Bearbeitung der "illustrirten Geographie" der bekannte Geograph Prof. Dr. Bölter beauftragt war, aber vor Bollendung seiner Aufgabe ftarb. Der ihn ersehnde Gerausgeber, S. Lange in Leipzig, sagt in der Borrede, die meisten neuen Karten seien noch unter Leitung von Prof. Bölter bearbeitet und gestochen worden. Er selbst "habe es versucht, den Bumsichen, welche über die erste Aussage laut geworden, mit Maß und ges

buhrender allseitiger Rudflichtnahme gerecht zu werden"; er habe "ben Text ergänzt, die Zusäte durch reichere statistische Notizen erweitert und bas Beraltete durch Neues erlett."

Neu hinzugetommen sind jolgende gut und beutlich gezeichnete Karten: 1) Deutschland nach seiner neuesten politischen Gestaltung; 2) Breußen, Bosen, Bosen; 3) Erzherzogthum Österreich, Steiermart ic. (babei noch Benetten); 4) England und Wales; 5) Danemart; 6) Griechenland; 7) Bereinigte Staaten Nordamerikas, jest in zwei Blättern; 8) Neuholland. Ferner sind in größerem Format gegeben 17 Karten, ebensalls in Stich und Kolorirung sehr zu loben, sowie auch die Göhenstabelle weit besser als früher gezeichnet ift.

Bon ben Unberungen im Terte bemerten wir folgenbe; G. 3. Dr. 13. Erflärung ber Zeitrechnung; Dr. 19. Meribiane; ju Dr. 25 ff. erlauternbe Beichnung bes Standes ber Conne in ben verschiebenen Jab= resgeiten. G. 5. Dir. 53. Erflarung verfchiebener Arten von Rarten, Dr. 58. verichiebene Beichnungemethoben ber Bobenuntericiebe. Ferner ift zu bemerten, bag in ber Aufeinanberfolge ber Rarten febr viel geanbert ift. Die Geographie Deutschlands (Rarte 7-18) geht voran, mabrend früher Die Schweiz querft betrachtet murbe und zwischen Die beutichen Staaten binein Belgien und Solland geworfen maren; ebenfo ift Die alte Geographie, Die frufer bei ben einzelnen Lanbern behandelt murbe, jest an ben Chlug ber Geographie ber brei alten Belttheile verschoben und zusammengenommen; hieraus ergibt fich naturlich auch eine vielfache Menberung bes Inhalts und ber Reibenfolge bes Tertes, welche ber neuen Auflage nicht jum Schaben gereicht. Deu ift fobann Die an Die Befdreibung ber einzelnen Lander angehangte politifche Gintheilung und ftatiftifche Uberficht.

Der Anhang, ftatiftijde Ubersichten ac. in Tabellen enthalten, ift vielfach verbeffert, wie bieß mit hilfe ber neueren Statiftit auch noth-

wendig geschehen mußte.

B. Cozenn's Oro-Hydrographischer Atlas. Wien & Olmüt 1864. E. Hölzels Berlag. 9 Karten. Preis 80 fr. öfter. W. Die einzelnen Karten koften 10 fr.

Diefer Atlas ift zu empfehlen. Die Karten find in Farbenbrud zierlich ausgeführt und geben einen guten überblid über bie bargestellten Länder, obgleich bas Format etwas klein ift.

Inhalt: Berg- und Flußtarte von Europa, Aften, Amerika, Mitteleuropa, ber Alpenländer (Doppelblatt), von Böhmen, Mähren, Oberund Nieber-Ofterreich, Sachsen und Schlesten, ron Süb-West-Deutschand und von ben Karpatenländern. Alle Namen, ebenso auch die Bezichnungen der Städte, sind weggelassen. Der auf den einzelnen Karten gegebenen Bezeichnung nach sind sie aus "Kozenn's Schulatlas" entonommen.

Berichtigungen.

Reben einigen leicht bemerkbaren Berftogen ift in Rr. 11. v. 3. auf C. 237, Mitte, ber Sat alfo gu lefen: "Allerbings flebt, fo gu fagen, in Berbindungen, wie die obigen, nicht nur ben aus bem Partic. passé gebildeten hanntwörtern (- man könnte fie Substantifs verbaux, analog ben Adjectifs verbaux, nennen -) sondern and ic. ic. - Der 2te Sat an S. 231. aber: Der paffive Buftand ift bie Sauptfache, bas active Subject, (- wohl nicht bas fprachliche Subject, fonbern ber bem Bebanten nach thatige Gegenftand in feiner weiteren Auffaffung -) bas Untergeordnete; brudt er 2c. 2c.

Die mathem. Aufgaben in Rr. 3. G. 68 und 69 murben ben Brofefforate= (nicht Braceptorate) Candibaten gegeben.

Ankundigungen.

3m Berlag von Ferbinand Ente in Erlangen ift foeben ericienen und burch alle Buchandlungen gu bezieben :

Rlein, Berm. 3., Grundzuge ber bobern Analyfis ber Differential: und Integralrechnung. Für bas Gelbitfindinn bearbeitet. Mit einer Tabelle. 6 Bogen. 8. geh. 16 Ggr. ober 54 fr.

Im unterzeichneten Berlage ift fo eben erfchienen und burch alle Buch= banblungen gu bezieben :

Ubungsflücke zum Aberseben aus dem Deutschen in das Tateinische.

Aweile Abtheilung von C. Solger, Brofeffor am Gymnafium zu Stuttgart. Cechate vermehrte und verbefferte Auflage.

Jubem wir bas Ericeinen biefer neuen Auflage aufunbigen, bemerten wir, daß bie fprachliche Bebanblung berfelben im Wefentlichen bie gleiche geblieben ift, wie in ben fruberen Auflagen, daß aber ber Stoff nicht unbedeutend vermehrt wurde. Namentlich wird ben Lebrern bie Aufnahme gablreicher Prufungeaufgaben in bas Buch ermunicht fein.

Bugleich feten wir biejenigen Lebrer, welche bas Buch gebrauchen, in Renut= niß, daß ber Berfaffer die lateinische Uberfetung biefes Theils unter bem Titel :

Ubungsflücke zum Uberseben aus dem Deutschen in das Tateinische von C. Solger. Zweile Abtheilung in lateinifcher fiberfegung ber-ausgegeben von C. Solger.

in einer fleineren Zahl von Gremplaren hat bruden laffen. Diefe Uberfebung kommt aber felbswerftanblich nicht in ben Buchhanbel, sonbern wirb nur an Lehrer ober Lehramtstanbibaten abgegeben. Das Buch tann bei bem Berfaffer (Stuttgart, Gymnafiumsftrafe Ar. 51) gegen portofreie Einfendung ober unter Poffnachnahme bes Betrags von 2 fl. 20 fr. rh. (1 1/3 Ehlr.) bezogen werben.

B. Metteriche Buchhandlung

in Stuttgart.

In ber Fr. Wagner'ichen Buchhanblung in Freiburg ericbien foeben : Florians Fabeln mit geographischen, grammatischen, histori= ichen und mythologischen Erlauterungen, einer gebrangten Lebre über bie Participes und über bie Bilbung ber Zeiten, fowie mit einem etymologischen Worterverzeichnisse verseben von Ernft Bipp, Lyceums-Brofeffor. Bum Gebrauche für gelehrte Mittelfchulen. Erftes Buch. Breis 12 Ngr. ober 42 fr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Auf Anregung einiger Autoritäten in der geographischen Literatur, wie der Herren Prof. Dr. Daniel, v. Klöden, Kiepert etc., haben wir aus dem Reichthum unserer Globus-Illustrationen eine Auswahl

Charakterbilder der Erd- & Völkerkunde

veranstaltet, um als Anschauungsmittel zur Belebung des geographischen Unterrichts zu dienen. Namentlich der Umstand, dass die grosse Mehrzahl der Globus-Bilder mit künstlerischer und technischer Vollendung den seltenen Vorzug der Wahrheit und Authentizität verbinden, hat den Wunsch nahe gelegt, diese Vorzüge auch dem Lehrzwecke zu Gute kommen zu lassen. Ausgiebiger als mit manchen anderen Bilderwerken wird der Lehrer mit diesen Charaktertypen seine Vorträge illustriven und falsche oder lückenhafte Vorstellungen, die durch herkömmliche Vernachlässigung des illustrativen Theils unserer geographischen Lehrmittel bei der Jugend leider traditionell geworden sind, berichtigen und bereichern können.

Ein kurzer Text, der mehr ein Faden für die Erklärung als selbst eine solche sein soll, verbindet die einzelnen Stücke zusammengehöriger

Gruppen.

Die ganze, über alle Zonen der Erde sich erstreckende Sammlung

ist auf den Umfang von

2 Bänden, jeder zu 10 monatlichen Lieferungen begrenzt. Die Lieferung (von 48 Bilderseiten 4°) kostet 10 Sgr. — In allen Buchhandlungen liegt die erste Lieferung zur Ansicht und Subscription aus.

für die Lehrerwelt!

Go eben ericbien:

Theoretisch-praktisches Handbuch

für ben

Anschauung sunterricht.

Ron

f. garder.

Bierte vermehrte und verbefferte Auflage.

gr. 8. Altona. 3. g. Sammerich. 1867. 13/4 Thir. fl. 3. 4 fr.

Die ungewöhnliche Aufmerffankeit, welche bies in feiner Art ei ne zige Bert in ber gefammten Lehrer welt gleich erregte, ift jest vollftandig gerechtserigt burch die in allen kritigen Blattern entbaltenen gunftig en mid empfehlen den Beurtheilungen beselben. Sarber's Sanbbuch, welches nun bereits in vierter Anstage erscheint, zählt unbedingt zu den besachtungswertheften und erfrenlichten Erscheinungen auf dem gelbe ber Babagogif.

Sarber's Sandbuch, 4te Auflage, ift in allen Buchhandlungen

Deutschlands vorrätbig.

Berlag ber Rebaction. Drud von Jul. Rleeblatt & Comp. für ben Buchhanbel in Commission ber 3. B. Det leriden Buchanblung in Stuttgart,

Correspondenz-Blatt

für bie

Gelehrten- und Realschulen Warttembergs,

berausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Professoren S. Rrat und C. Golzer. Vierzehnter Jahrgang.

Juli und August

No. 7. und 8.

1867.

Monatlich ericheint eine Rumer von 11/3 Bogen. — Bei allen Boftämtern des beutschderen Bereins lann zum Preise von 3 N. ober 1 Tolt. 22 Sgr. für dem Jadrgang advanirt werten. — Antlindigungen werben zu 1 Kr. ober 11/3 Sgr. für die burdyschafte Leitigelie ober deren Raum eingerück, und find sodie auch Beischafte an die Redaction durch Guchdanltegelegenheit an die Refeiersche Laudhandlung in Stuttgart einzusenden

Inhalt: Die allgemeine Reallebrer-Bersammlung in Stuttgart. — Schrifts liche Aufgaben bei ber Feldmefferprufung 1867. — Roch einmal nein. — Jur Behre von postquam. — Geometrisches. — Literarische Berichte. — Ankundisgungen.

Die allgemeine Reallehrer-Versammlung in Stuttgart.

Am Pfingstbienstag, ben 11. Juni b. J., sand nach ben Bestimmungen ber Statuten bes allgemeinen Reallehrer-Bereines für Württemberg die Jahresversammlung bieses Bereines im Zeichensaale ber Realschule in Stuttgart statt. Unter den 94 Anwesenden befanden sich als Ehrengaste die Mitglieder der Kultministerialabstheilung für die Gelehrten- und Realschulen, die Herren Direktor v. Binder, Ober-Studienrath D. Fischer und Reg.-Rath Finch. Der Herr Minister des Kirchen- und Schulwesens hatte mündlich sein Bedauern ausdrücken lassen, durch eine Sitzung des Geheimen Rathes vom Besuch der Versammlung abgehalten zu sein.

Nachbem ber Borstigenbe, Rektor Frisch von Stuttgart, bie Anwesenben mit kräftigen Worten willsommen geheißen, und nach Erlebigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, wurde zu ben Hauptgegenstänben ber Berhanblungen übergegangen.

Zuerst ergreift Hr. R.L. Kohler von Baihingen das Wort und verliest folgende Bunsche über Berbesserungen im Realschulwesen:

Meine Herren! Nicht zu verkennen ist es, zu welcher Bebeutung die Realschulen nach schweren Kämpfen unter dem gegenwärtigen Cultministerium durch zeitgemäße Einrichtungen gebracht wurden und mit besonderem Danke gegen die Organe der hohen Staatsregierung dursen wir es hier aussprechen, daß auch die Lehrer an Correspondeng-Blatt. 1867. ben genannten Anftalten in jeder hinsicht eine ehrenhafte Stellung genießen. Doch nicht zum Stillftand — nein — zu raftloserem Streben nach Besserem muß uns dies antreiben.

Wenn ich es sonach unternehme, Wünsche zur Förberung bes Realschulwesens zur Sprache zu bringen, so geschicht bies in keinem Punkte in der Absicht, das Bestehende zu tadeln, oder irgend welcher Behörde wegen Unterlassenmeinen Vorwurf zu machen; es geschieht vielmehr mit dem aufrichtigen Streben, meine Beobachtungen und Ersahrungen den Collegen mitzutheilen und mich bei denselben Raths zu erholen, wie diesem oder jenem Uebelstande abzuhelsen sein Von diesem Gesichtspunkte aus wünsche ich das Rachsolgende ausgesaßt zu sehen.

1) Um einen zweckmäßigen Unhaltspunkt für Beurtheilung bes Standes und der Leiftungen einer Schule zu erhalten, jowie um denjenigen Schülern, welche durch ein Eramen in andere Lehranftalten übertreten, bestimmtere Anhaltspunkte für die Forderungen behus der Aufnahme zu gewähren, ist es nothwendig, daß für Anstalten von gleichartiger Organisation in sämmtlichen Lehrzächern ein allgemeiner Lehrgang mit Angade des Lehrziels sesstellt werde; die Einführung gleicher Lehrbücher, nach deren Inhalt die Prüfungen sich zu richten hätten, ware gleichfalls erwünscht.

2) Die Aufnahme in höhere Lehranstalten, sowie ber Austritt aus benselben und ber Gintritt in höhere Klassen berselben sollte zu einem gleichen Zeitpunkte, am besten im Frubjahr, ftattfinden.

3) Es ware zu wunschen, daß die höheren Lehranstalten auf dem Lande jährlich nur einmal und zwar vor der Konfirmation im Frühjahr durch die Ortsschulbehörde visitirt wurden. Wollte auf zweimaliger Bistation beharrt werden, so sollte eine zweite Bistation jedenfalls vor Beginn der Herbeiterien, statt an Martini, vorgenommen werden, da sich zu genanntem Zeitpunkte der Stand der Anstalten auf dem Lande am günstigsten beurtheilen ließe.

Die Visitationen burch einen K. Kommissarius tonnten nach Aufstellung eines bestimmten Lehrplanes auf Grund desselben zu jeber beliebigen Zeit stattfinden; die Wisitationstermine durften jedoch nach dem Vorgange der tonigl. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen so zeitig sestgestellt werden, daß den Lehrern hinlanglich Zeit bleibt, den umfangsreichen Memorirstoff zu repetiren. Die Visitationen des Zeichnungsunterrichtes, sowie des wissen-

schaftlichen Unterrichtes an ben Real- und gewerblichen Fortbilsbungsschulen sollten wo möglich in eine Hand gelegt werden.

- 4) Da die Physit in Bolks, Mittel- und Töchterschulen schon seit längerer Zeit in den Lehrplan aufgenommen ist, sollte mit der beabsichtigten Wiedereinführung derselben in den Realschulen, wo indessen kein Physikunterricht ertheilt wird, nicht länger gezögert werden.
- 5) Bei den Bisitationen durch einen K. Kommissarius möchte in Betreff des Memorirstoffes nur das im letzten Semester, respektive im letzten Schuljahre Gelernte abzuhören sein, wie dies sogar in den Bollsschulen, welche hiefür ungleich mehr Zeit zu verwenden haben, durch einen Konsistorialerlaß (vom 7. Juni 1864) angeordnet ist.*)
- 6) Bei der Bichtigkeit, welche dem Unterrichte im Zeichnen, sowie öffentlichen Ausstellungen von Schülerarbeiten beigelegt wird, ift aller Bedacht darauf zu nehmen, daß kein Fach auf Koften des andern cultivirt wurde, damit auch ferner eine gewifse Harmonie in dem Erziehungs- und Unterrichtsplane der Realschulen herrschen möge.
- 7) Bei ber Bebeutung, welche bem Unterrichte im Turnen gur Beit beigelegt wird, burfte die Einführung bes Turnunterrichtes nach neuerem Spfteme überall möglichft beschleunigt werden.
- 8) Bei ben von allen Seiten und nach verschiebenen Richtungen gesteigerten Unforderungen an die Reallehrer durfte auf Bermehrung ber Lehrfrafte an allen frequenteren Realschulen Bedacht genommen und die Anstellung eines zweiten Lehrers schon dann empfohlen werden, wenn sich die Schulerzahl fortwährend gegen 40 halt.
- 9) Ift die Errichtung einer neuen Lehrstelle auf dem Lande geboten, so sollte die Herstellung einer Amtswohnung oder die jemals

^{*)} Bortlaut ber bieber bezüglichen Stelle bes Ronfifteriaferlaffes vom 7. Juni 1864:

[&]quot;Benn gleich baber bei ben Bisitationen aus Anlas ber Prüfung in ben Religionskenntuissen auch ju ersehen sein wird, was bie Schüler von früher gelernten Sprüchen und Liebern bewahrt haben, so ift boch bei bem Abberen bes Memoriten lebiglich auf bas nach Ausweis bes Diariums im letten Salb jabre Gelernte und Repetirte zu sehen, benn bafür find Lehrer und Schüler in erfter Linie verantwortlich."

erforderliche Hausmiethentschädigung in Aussicht genommen werden. Die Ausstellung einer Norm für herstellung von Amtswohnungen wäre erwunscht.

- 10) Durch das neue Schulgeset erhielten die Bolksschullehrer einen eigenen Schulrath und Sitz und Stimme in demfelben, während die Reallehrer und Präceptoren, an welche von Seite des Staates, der Gemeinden und Privaten fortwährend neue Anforderungen gestellt werden, dem seitherigen Kirchenconvente untergeordnet blieben. So sehr zu bedauern ist, daß in den Gemeinden für Kirche und Schule so viele Behörden geschaffen wurden, so ist densnoch zu wüuschen, daß auch die Lehrer an höheren Lehranstalten in den Gemeindesollegien eine Stellung erhalten, welche ihnen eine trästige Vertretung der betreffenden Anstalten möglich macht.
- 11) Es ist dankban anzuerkennen, wie namentlich die L. Staatsregierung das für die Umstände Mögliche zur Verbesserung der Lage
 ber Lehrer an höheren Lehranstalten angestrebt hat und es ist ein
 andauernd guter Wille in dieser Hinsicht zu verspüren; bessen umgeachtet sind nach der Regelung der Gehaltsverhältnisse zwei fühls
 bare Übelstände nicht beseitigt.

Der eine Übelftand besteht barin, daß die Ergänzungszulagen für Lehrer an Meineren Anstalten nicht penfionsberechtigt sind und ber andere ist barin zu suchen, daß die Lehrer an größeren Lehre anstalten zu spät in eine Dienstalterszulage eingesetzt werben tonnen.

Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich behaupte, daß höhern Orts der beste Wille zur Beseitigung dieser Misstande zu sinden sein durste und daß die hohe Ständekammer, welche ihr Wohl-wollen gegen den Lehrerstand schon oft bethätigte, eine Gesenses vorlage zur Beseitigung derselben nicht abweisen werde, da diese Berbesserung der Lage der Lehrer an höhern Lehranstalten dem Lande kein Opfer von Bedeutung verursacht.

12) Bei der Regulirung der Pensionen sind die Wittwen und Baisen der Lehrer an höhern Lehranstalten ganz leer ausgegangen; es ist nothig, daß ihre Berhältnisse zum Pensionssond genau erwogen und wenn möglich Erhöhungen der Pensionsbezüge in Antrag gebracht werden.

Das sind die wesentlichsten Bunkte, welche ich meinen verehreten Sollegen zur Berathung unterbreitet wiffen mochte; ich begnüge mich damit, dieselben in Anregung gebracht zu haben und

gebe mich der Hoffnung hin, daß ich vielen meiner Collegen aus den Herzen gesprochen habe und wer unter ihnen Weiteres auf dem Herzen hat, möge die gebotene Gelegenheit zur Erleichterung durch Mittheilung ergreifen.

Da ber Borfitenbe glaubt, die Berfammlung fei nach einmaliger Unborung diefer Thefen nicht im Stanbe, über bie fammtlichen gehörten Gegenstände ichon jest ein erichopfendes Urtheil abzugeben, fo fchlagt berfelbe Ueberweifung an eine zu mahlende Rommission und Besprechung bes Gangen in ber nachftiabrigen Berfammlung vor. Rachbem mehrere Stimmen fur und wiber biefen Borichlag gesprochen, erhebt Raff von Eflingen benfelben zu feinem Antrage, welcher fobann auch Zuftimmung findet. In biefe Kommission wurden burch Buruf gewählt: Robler von Baihingen, Ragel von Ulm, Schwent von Ludwigsburg, Glötler von Stuttgart und Afphal von Boblingen. Zuvor hatten jedoch verfchiebene Stimmen verlangt, es mochte über einige befonders brennende Fragen ichon jest in Rurge bas Rothige besprochen werben, bekwegen wird ber Thefensteller aufgeforbert, die wichtigften Buntte noch einmal hervorzuheben. Nachdem Bunkt 4, welcher ben Wunfch auf fofortige Ginführung ber Phyfit in ben Realfchulen ausspricht, verlefen ift, ergreift Berr Ober-Studienrath Rifcher bas Wort und eröffnet der Berfammlung, daß Alles fo weit vorbereitet fei, daß die Ministerialabtheilung in turger Zeit werbe in ber Sache vorgeben Darauf tommen Buntt 11, welcher von ben Erganaungszulagen ber Lehrer an ben bobern Lehranftalten banbelt. und Bunkt 12, welcher bie Wittwen= und Baifen penfion &= beguge entsprechend erhöht municht, gur Berlefung. Nachdem über biefe Gegenftanbe von verschiebenen Geiten Anfichten ausgesprochen find, macht Berr Direttor v. Binber bie Mittheilung, bag bei ber Minifterialabtheilung Beftimmungen bereits zum Abschluß reif feien, welche die Wittwen= und Waisenpenfionsbezuge fo normiren, wie die Mittel ber Raffe es irgend vermögen. herr Regierungsrath Findh hinwieberum ift in ber Lage, mittheilen zu konnen, baß gegenwärtig bei ber t. Staatsregierung ein Gefetesentwurf in Ausarbeitung fei. wonach bie Bulagen zu ben Befolbungen fur penfionsberechtigt er-Diefe 3 Eröffnungen werben von ber Berfammlung flärt merben. mit großer Befriedigung entgegengenommen.

Darauf verliest herr Prof. Blum von Stuttgart folgenden Auffat eines anonymen Ginsenbers, über bie Stellung ber Lehrer an Gelehrten: und Realfchulen:

Die Frage von ber Stellung ber Lehrer an Gelehrten- unb Realiculen ift ichon zu verschiedenen Zeiten aufgetaucht und fie wird sicherlich immer wieber auftauchen, bis in biefer Sinficht berechtigten Bunfchen Genuge gefchehen ift. Dag biefe Stellung febr Bieles ju munichen übrig laffe, wird von ben betreffenden Lehrern allgemein anerkannt und ihnen gegenüber bebarf es eines Beweises nicht. Ginsenber will es aber versuchen, auch gegenüber benen. welche fich für biefen Gegenstand intereffiren, welchen jeboch bie Rothmenbigfeit einer Menberung ber Stellung ber betreffenben Lehrer noch nicht flar geworben ift, ben Beweis ju fubren. - Es eriftiren befanntlich in jeber Gemeinde nunmehr fünferlei Collegien, namlich ein Gemeinberath, Stiftungerath, Rirchenkonvent, Bfarrgemeinberath und Schulrath. Dag in feinem berfelben bie Lehrer an Belehrten- und Realschulen auch nur ein Wort mitzusprechen haben. muß als ein großer Ubelftand bezeichnet werben, auch liegt eine folde Ausschließung sicherlich so wenig im Interesse ber höheren Unterrichtsanftalten als ber Lehrer felbft. Allerdings befteht eine Berordnung, nach welcher bie Behrer bon ben Gemeinbebehörben Berhandlungen, welche ihre Schulen betreffen, beigezogen werben follen: biefe Berordnung wird aber nicht immer befolgt und bie Bebrer haben gewiß ichon alle bie Erfahrung gemacht, bag man von ben Rathhäusern herunter viel lieber bittirt, als bag man fich freundschaftlich mit ihnen bespricht. Bielleicht wendet man aber ein, ben Lehrern an höheren Unterrichtsanftalten fei wie jedem andern Gemeinbeangehörigen bie Möglichkeit gegeben, in ben Pfarrgemeinberath und Schulrath gemablt gn werben; allerbinge, aber Doalichkeit ift eben nur Möglichkeit, beren Berwirklichung noch baburch erfcwert wird, bag die Lehrer brei Jahre in einer Gemeinde qu= gebracht haben muffen, bevor ihnen das paffive Bablrecht in die genannten Collegien gufteht; nach Berfluß berfelben fteht es vielleicht wieder ein paar Jahre an, bis überhaupt eine Bahl ftattfindet, und fo feben fich die Lehrer, die öfters ihrer Familienverbaltniffe ober ihrer Beforberung wegen eine Berfetung nachluchen muffen, von aller Mitwirtung an öffentlichen und leiber auch an Rirchen= und Schulangelegenheiten fo gut wie ausgeschloffen.

Wie Berlassen stehen sie auf der Seite, nirgends haben sie ein Wort mitzusprechen, nirgends ist ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Ansicht zur Geltung zu bringen und bestimmend auf andere einzuwirken, über Niemand haben sie ein Urtheil abzugeben, Niemand hat nach ihnen zu fragen, dagegen erwartet jeder, der in einem der gedachten Collegien oder gar in allen sit, daß die Lehrer um so mehr nach ihm fragen werden, auch wenn er an Bildung und Gesinnung weit unter ihnen steht. Diese Stellung erzeugt das Gesühl der Unbehaglichkeit, der Unsicherheit und Schuflosigkeit, das nur niederschlagend wirken kann. Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn die Lehrer eine Behandlung ersahren, welche ihnen nicht gefällt und unter welcher ihre Berussspreudigkeit nothseiden muß, die ein nicht zu verachtender Faktor sur das Gebeihen der Schulen ist?

Dieg führt auf die weitere Frage von ber Lotalichuls inspettion; mit biefer find immer noch bie Beiftlichen betraut. Ihnen haben bekanntlich die Grundrechte bes beutschen Bolfes felbft bie Aufficht über die Boltsschulen entzogen, mas fie in Gelehrtenund Realschulen thun follen, ift vollends nicht einzusehen. haupten boch Boltsichullehrer, bag bie Beiftlichen nicht einmal eine Bolfsichule geborig zu visitiren verfteben, einestheils, weil fie über Methobe fo gut wie gar tein Urtheil haben, anderntheils, weil fie zwar wohl zuweilen Mängel entbecken, aber nicht zu fagen vermogen, wie ihnen hatte begegnet werben follen. Bas nun bie Gelehrten= und Realschulen betrifft, fo ift in Lehrertreifen ichon öftere ausgesprochen worben, bag ber Mehrzahl ber Beiftlichen bie Befähigung jur Leitung und Beauffichtigung ber Gelehrtenund Realichulen abgesprochen werben muffe, weil fie die nothigen Renntnisse - man bente nur an bie frangofische Sprache und Geometrie - gar nicht befiten. Wer Aufficht führen will, muß über bem Beauffichtigten fteben, er muß in beffen Arbeitsfeld gu Saufe fein, er muß bie Urbeit beffer machen konnen, fonft wirb bie Aufficht zur blogen Aufpafferei. Die Frage entsteht nun, ob bie Lokalichulinspektion fortbestehen foll, ober ob fie aufzuheben und auf welche Beije ben Lehrern irgend eine amtliche Stellung in ben Gemeinden einguräumen fei. Die Frage von ber Aufbebung ber merthlofen Lofaliculinfpettion murbe Ginfenber, wenn er bas enticheibende Wort zu fprechen batte, unbedingt bejaben:

man konnte ben Gemeinben auch fernerhin bas Recht einraumen, jährlich einmal burch bas Organ bes Kirchenkonvents, mit bem Beiftlichen an ber Spite, Ginficht von bem Stanb ber örtlichen Gelehrten - und Realschulen zu nehmen, im Übrigen aber follte insbesondere bem Geiftlichen ein Sobeits- und Auffichtsrecht über biefe Schulen nicht zufteben. Fragen von Belang, welche bie genannten Anftalten betreffen, waren von ben Lehrern bem Rirchentonvent vorzutragen, und im Fall ber Richteinigung ber Oberftubienbeborbe zur Enticheibung porzulegen. Die Aufficht, wie fie vielfach geubt wirb, führt nur zu unnöthigen Plackereien. Es gibt zwar in bem geiftlichen Stanbe viele wurdige Manner, welche es als ihre Aufgabe betrachten, ben Gemeinden im Dienen und in ber Demuth mit bem beften Beispiel voranzugehen, aber es gibt auch eine nicht geringe Bahl folder, bei welchen bas Streben unverkennbar ift, ben Gemeinden als allgewaltige Gebieter gegenüber zu fteben, und beren ganges Benehmen bie Meinung fundgibt, als feien fie felbstverftanblich bagu ba, um ben hammer gu schwingen, und Undere, ihnen als Ambof zu bienen. Go lange bie Rirchen Staatskirchen und bie Menschen Menschen find, wird bas nicht anders werben. Unbeftreitbar ift jedenfalls, daß bie Beiftlichen zu viel amtliches Gewicht haben und bie Lehrer an Gelehrten- und Realschulen so gut wie gar feines. Nullius momenti sumus! Diefer Bebante brangt fich ihnen immer wieber auf, wenn Angelegenheiten ihrer Schulen ober perfonliche auf ben Rathhäusern ober in ben Studierftuben ber Geiftlichen zur Sprache tommen. Fürchtet man Gefahr für bie Schulen bei Aufhebung ber Lotalschulinspettion, so tann man bas Inftitut ber unvermutheten Bifitationen einführen, auch tann man ben Saumfeligen, ben Miethlingen - und in welchem Stand gibt es nicht auch folche - ftatt eines Wachters fo viele feten als man will, man forge aber bafur, bag Diejenigen, bie gewohnt find, jahraus, jahr= ein mit Gifer ihrem Beruf obzuliegen, ben zu ihrem anftrengenben Geschäft nothigen Duth nicht verlieren. Gine ihrer Bilbung und ihrem Beruf angemeffene amtliche Stellung tonnte ben Lehrern an Gelehrten= und Realschulen baburch eingeraumt werben, bag fie von Amtswegen zu orbentlichen Mitgliebern ber Rirchenkon= vente ernannt murben; bicgu mare ein Gesetesentwurf nothig, beffen Ausgrbeitung Beit erforbert, es entsteht baber bie Frage bon einem Gegengewicht, bas ben Mannern ber Schule gegenüber den Mannern ber Rirche einzuraumen mare. Gin foldbes fande Ginsenber barin, bag bei ben alle zwei Jahre ftattfindenben Sauptprufungen bie Lehrer über bie Wirtfamteit ber Geiftlichen, sowohl an ihren Schulen wie auch in ben Gemeinden überhaupt, besonders befragt und daß ihnen das Recht eingeräumt wurde, nothigenfalls ein ichriftliches Gutachten bierüber abzugeben, welches burch bie Sand bes Bifitators ber Kultminifterial-Abtheilung für bas Gelehrten- und Realschulwesen zu übermitteln ware. biefes erfucht feine Collegen und insbesondere bie Borfitenben bei ben biegiahrigen Lehrerversammlungen, die Frage von ihrer Stellung in ben Gemeinden querft auf die Tagesordnung zu feten. Möchte auch bas R. Rultminifterium, beffen Wirkfamkeit im Lanbe Unerkennung finbet, bas bier Gefagte einer geneigten Beachtung mürbigen!

Auch dieser Aufsat wird an die vorher gewählte Kommission verwiesen.

Nun folgte ein Bortrag von fr. Brof. Großmann senior von Stuttgart über seinen Besuch ber Parifer Weltausstellung, und ein anderer über ben gleichen Gegenstand von fr. Blum von Stuttgart. Wir enthalten uns über diese beiben Borträge jeglichen Referats, da Berichte über die Pariser Ausstellung nachgerade zur Genüge in allen Zeitungen zu finden sind.

Enblich schließt ein Vortrag von H. Prof. Großmann junior von Stuttgart über eine von ihm im letzten halbjahr gemachte wissenschaftliche Reise nach Italien, in welchem auf die seit 6 Jahren in's Leben getretene ungemein rasche Entwicklung bes italienischen Schulwesens besondere Rücksicht genommen wird, die allgemeinen Berhandlungen.

Bei ber nun folgenden Wahl bes Ortes ber nach ften Zufammenkunft, ber statutenmäßig alle zwei Jahre außerhalb Stuttgart zu nehmen ist, wird auf H. Rektor Nagel's Antrag beschlossen, die nächste Bersammlung am Pfingstdienstag 1868 wieder in Stuttgart zu halten, da die Stuttgarter Versammlungen, wie namentlich wieder die heurige zeigte, die besuchtesten sind.

Ferner wird der betreffende Paragraph der Statuten dahin abgeändert, daß mit dem Bersammlungs-Ort nicht wie disher alle zwei Jahre nach Außen gewechselt werde, sondern daß Stuttgart im Allgemeinen der Ort der Bersammlungen sein solle, daß es jedoch jeder Bersammlung unbenommen bleiben solle, den Ort der folgenden Bersammlung anders wohin zu verlegen.

Ein Theil ber Anwesenden durchmustert nun die in einem anstoßenden Zimmer besindliche reiche Ausstellung von Hilsmitteln zum Unterricht in der Geographie, welche die Belsersche Buchhandlung veranstaltet hat, während ein anderer Theil mit gespannter Achtsamkeit zuerst einem Bortrag H. Prof. Dlichlägers von Stuttgart über das Chronostop und über elektrische Uhren, und sodann einer Deduktion H. Großmanns senior von Stuttgart über den Rumkorfsichen Apparat lauscht, welche Borsührungen zum Theil durch Demonstrationen an der schwarzen Tasel, zum Theil durch gelungene Bersuche mit den betressenden Apparaten, das Wesen dieser letzteren Jedermann zu klarem Verständnis bringen.

An bem nun folgenden Mittagsmahl nahmen 65 Gafte Theil, welche die Shre hatten, den Minister des Kultus, Herrn v. Golther, in ihrer Mitte zu sehen. Gediegene Trinksprüche würzten das Mahl, nach bessen Beendigung die Anwesenden, bis zur Trennung, im anstoßenden Liederkranzgarten in geselliger Weise die Frische des Abends genossen.

Schriftliche Aufgaben bei der feldmesserprüfung 1867. Bergl. Jahrgang 1866, Augusteckt.

Erfte Abtheilung, 6 .- 11. Mai. Aufgaben für II. nub III. Rlaffe gemeinschaftlich.

- 1) Die Seiten eines Rechtecks von 32/g Morgen 35,7 Q.-R. Flächeninhalt stehen im Berhältniß 3:5, wie lang sind sic?
- 2) Die Katheten eines rechtwinkligen Dreiecks sind AB=425',7; AC=392',4. Bon letzterer wird ein Stück AD=201',9 und von der Hypotenuse BC ein Stück BE=341',7 absgeschnitten, wie groß ist die Fläche des Vierecks EBAD?
- 3) Die Sehne eines Rreis-Bogens ift 240', ber Pfeil 50' lang, was ift ber halbmeffer bes Kreifes?
- 4) In der gemeinschaftlichen Grundlinie BC = 200' stoßen die zwei gleichseitigen Dreiecke BAC und BA'C zusammen. Aus

A' wird mit A'A ein Bogen beschrieben, der die über B und C hinaus gezogenen Berlängerungen von A'B und A'C in D und E trifft und entsprechend aus A ein Bogen D'A'E'. Die beiden Bögen werben durch zwei aus B und C beschriebene DD' und EE' zu einer Ovale ergänzt, deren Umsang und Inhalt berechnet werden soll.

5) Für die Bestimmung der Ecken einer Figur durch Aufnahme mit der Kreuzscheibe nach rechtwinkligen Coordinaten wird an den Gebrauch erinnert, daß die Ordinaten positiv oder negativ aufgestührt sind, je nachdem sie sich von der Richtung, in welcher die Abscissen vom Anfangspunkt aus durchweg unabgesetzt gemessen worden sind, nach rechts oder nach links bin erstrecken.

Gegeben find die Seiten BC = 435',6; CA = 266',8; AB = 439',2 des Dreiecks ABC, bessen Ecke A links von der Richtung BC liegt. Letterer entlang zieht sich eine gebrochene Grenze BDEFGC, deren Ecken von BC aus aufgenommen sind, nämlich:

Diese gebrochene Grenze soll ohne Veränderung des Gehalts, ben sie mit AB und AC einschließt, durch eine gerade zu BC parallele Grenze ersetzt werden, beren Endpunkte von B und C aus auf AB und AC einzumessen sind.

6) Der Flächeninhalt eines Zwölfecks, bessen Ecken nach ihrer Aufeinanderfolge auf bem Umfang numerirt und durch die nachstehenden Angaben bestimmt find, soll berechnet werden.

Hauptaufnahmslinie:		Aufnahmslinie CD in der			
	x	y	Berlängerung von AC.		
A;	0',0;	0,0	x	У	
,	0',0; -	,	C; 0',0;	0',0	
(1); +	→ 31′,4; –	- 28′,7	(4); + 35',5;	- 61',5	
	- 1824,2; -		D; + 121',9;	0',0	
$(11); \dashv$	F 301′,5; ⊢	- 39′,7	(5); + 192',0;	- 40',5	
(10); +	412',7 ;	0,0			

Aufnahmslinie AB.	Aufnahmslinie (10) D.
-------------------	-----------------------

x	y		X	y	
A; 0',0;	0',0	(10);	0',0;	0',0	
(2); + 122',4; -	- 27',3	(9); +	102',8;	+55',2	
C; + 227',9; +	155',8	(8); +	120',3;	- 51',1	
(3); + 274',5; -	52,46	(7); +	206',6;	- 61',0	
Aufnahmslinie	BC.		309',9;	+ 39',7	
x	y	D; +	378',6;	0',0	
B; 0',0;	•	(5); +	445',4;	+ 45',6	
(4); + $125'$,1; -	- 64',0				

- 7) Jemand berechnet den Inhalt einer Fläche aus gegebenen Maßzahlen, die er für württembergisches Waß hält. Nachträglich erfährt er, daß diese Zahlen sich auf hessisches Waß beziehen sollen. Nach neuer Berechnung sindet er, daß sein erstes Resultat um $31\frac{1}{3}$ %, du groß gewesen war. Wie viele hessische Fuß gehen demenach auf 1000 württembergische Fuß?
- 8) Ein in Zeichnung gegebenes unregelmäßiges Biered foll burch Construction in ein Quabrat verwandelt werden.
- 9) Die vorige Aufgabe soll durch Rechnung gelöst werden, wenn das Viereck ABCD durch folgende Maße bestimmt ist:

- 10) In einem Kreise vom Halbmesser R = 3' sind zwei gleich große parallele Sehnen AB, CD so gezogen, daß zwischen ihnen Bögen von 60° liegen. Welchen Inhalt hat der Körper, welcher durch Drehung der Figur ABCD um den zu AB senkerechten Durchmesser entsteht?
- 11) Eine Phramibe hat das Dreieck ABC zur Grundstäche, ben Punkt D zur Spike. Es ift AB = 20'; BC = 11'; CA = 17'. Die Seitenstäche ABD ist ein gleichschenkliges Dreieck mit AD = BD = 30'. Die Neigung dieser Seitenstäche zur Grundstäche beträgt 45°. Es soll der körperliche Inhalt dieser Buramibe berechnet werden.
- 12) Die krumme Fläche eines abgestumpften geraben Regels ift gleich dem boppelten Ueberschuß der unteren Kreisstäche über die obere. In welchem Berhältniß steht die Seitenlinie des abgestumpften Regels zu seiner Höhe?

Unfgaben für II. Rinfie allein.

- 13) Die Fläche eines Spithogenfensters zu berechnen, wenn ber Halbmesser ber Bogen 8' beträgt, die Mittelpunkte beiber Bogen um 10' von einander abstehen, und das gange Fenster 20' hoch ist.
- 14) In den Halbkreis über AB = 48' werden von den Endpunkten des Durchmessers Sehnen AD und BC so gelegt, daß Winkel A = 50° 24'; Winkel B = 72° 15'; dann die Punkte C, D verbunden. Man verlangt die Längen der drei Sehnen und den Inhalt des Vierecks ABCD.
- 15) Um die Länge einer geraden Linic MN zu bestimmen, welche vom Wittelpunkt M eines im Inneren unzugänglichen Kreises ausgeht, hat man sich auf dem Umfang drei Punkte A, B, C gemerkt: A in der Berlängerung von MN über N, die zwei anderen in gerader Linie mit N; ferner wurde Bogen AB = 113',5, Bogen AC = 185',3 und der ganze Umfang = 792',3 gemessen, wie lang ist MN?
 - 16) In einem Funfecte murben gemeffen :

Es sollen diese Messungen auf den Schluß der Figur unter sucht, und die sich ergebenden Widersprüche angemessen vertheilt werden. Endlich ist der Flächeninhalt des Fünsecks zu berechnen.

Thema jum Auffas.

In einem Kellergewölbe mußten für die Kellerlichter einige Deffnungen angebracht werben, und es verlangt nun der Bauherr, ihr Inhalt soll in Abzug gebracht werben, während der Meister sich diesen Abzug nicht gefallen lassen will. Der Geometer soll hierüber seine Aeußerung abgeben.

Bweite Abtheilung, 13.—18. Mai. Aufgaben für II. und III. Rlaffe gemeinschaftlich.

- 1) 1000 wurtt. Quabratfuß = 1313,32 hess. Quadratfuß, 1000 wurtt. Längenfuß = 286,5 Meter,
- wie viel heffische Langenfuß geben auf ben Meter?
- 2) In das gezeichnet vorliegende Biereck ABCD sollen die Linien EF || AB und GF || CB (mit E auf AD und G auf CD) fo

eingezeichnet werben, daß das neue Biered DEFG dem gegebenen ähnlich ift und sein Flächeninhalt zwei Drittel des gegebenen beträgt.

- 3) In einen Kreis vom Halbmeffer r=50' sind vom nämlichen Peripheric-Punkt aus zwei Sehnen a=80' eingetragen. Wie lang ist die Sehne, welche die Endpunkte jener verbindet?
- 4) Die krumme Oberstäche eines geraden Kegels ist breimal so groß als die Grundstäche. Der Halbmesser ber Grundstäche ist R=10'. Wie hoch ist der Kegel?
- 5) Die Katheten eines rechtwinkligen Dreiecks sind AB = 221',7 und AC = 331',4. Bon der Berlängerung der letzteren wird ein Stück AD = 77',5 und von der Hypotenuse selbst BE = 101',8 abgeschnitten, was ist die Fläche des Dreiecks CDE, und wo wird AB von ED geschnitten?
- 6) An der Hypotenuse BC = 200' liegen neben einander zwei congruente rechtwinklige Dreiecke BAC und BA'C mit BA = BA' = 100'. Sowohl aus B als auch aus C wird zwischen ben Punkten A und A' ein Kreisbogen beschrieben, was ist der Umsang und der Inhalt der von beiden Bögen eingeschlossenen Figur; wie scheiben sich die Bögen, und warum so?
- 7) Wie lang ift bie Seite eines regelmäßigen Sechsecks von Ginem Morgen Rlache?
- 8) Der Inhalt eines Vierzehnecks foll aus nachfolgenden Ungaben berechnet werden:

Sauptaufnahmelinie. Aufnahmelinie BD. x 0',0;В; 0',0; 0'.0 A; + 19',3; + 23',0 B; 0'.0; -254'.3(4);(5); + 91',6; - 27',1(13); +171',4; -60',2(6); + 229',9; + 11',4 (14); + 208',7; + 16',9 + 291',2;D; 0',0 (12); +307',0; +19',6(7); + 333',5; - 59',7 (11); +389',3;0,0 (8); + 369',4; + 16',6 Aufnahmelinie AB. Aufnahmslinie (11) D. X y X y A; 0',0; 0,0 (11);0'.0: 0'.0 (10); + 118',5; + 29',3 (1); + 40',1; + 15',2(9); + 255',8; + 26',0(2); + 122',4; - 44',5(3); +194',7; -32',8(8); + 321',2; + 76',9(4); +236',8; +24',3D; + 343',1;0,0 9) Zwischen zwei Parallelen, von benen die eine über A und L, die andere über N und E geht, stoßen zwei Grundstücke in der gebrochenen Grenze ABCDE zusammen, die von der Aufnahmstlinie LN aus ausgenommen worden ist, nämlich:

	x	У
L;	0,0	0,0
A;	+ 13,4;	-120,5
B ;	+ 70,6;	- 50,8
C;	+ 110,8;	+ 59,1
D;	+ 187,6;	-62,4
\mathbf{E} ;	+ 217,9;	+57,4
N;	+224,3;	0,0

Diese gebrochene Grenze soll ohne Anberung ber Flächeninhalte burch eine gerade zu AE parallele Grenze erseit werden; wie weit ist von A und E aus bis zu den Endpunkten derselben auf den Parallelen zu messen, oder wie werden diese Endpunkte von LN aus mit der Kreuzscheibe bestimmt?

- 10) Der körperliche Inhalt eines abgestumpsten geraben Kegels ist gleich bem Unterschieb ber beiden Halbkugeln, welche über bem unteren und oberen Begrenzungskreis construirt werden können. Die Halbmesser beiden Kreise sind zusammengenommen ber Höhe des abgestumpsten Kegels gleich. Wenn nun die Höhe h = 8', wie groß sind die beiden Halbmesser?
- 11) Die Kante eines regelmäßigen Oktaöbers ist a=25'. Wie groß ist der Halbmesser einer Kugel, welche den nämlichen Inhalt hat, wie das Oktaöber?

Frage aus ber Bautunbe.

12) Wie benennt man die einzelnen Theile eines neuen Wohnhauses, welche bei Ausmessung der Maurer-, Steinhauer- und Zimmer-Arbeit, sowie auch der Schreiner- und Glaser-Arbeiten vorkommen?

Aufgaben für II. Rlaffe allein.

13) Zu Berechnung ber Stirnstäche eines Gewölbes sind gegeben: Die Spannweiten 12' und 20' bes inneren und bes äußeren Bogens, ihre Pfeilhöhen: 5' und 4'; Gewölb-Dicke am Schluß: 1. 5'.

- 14) In einen Kreis vom Halbmeffer r = 15' ist ein Biereck eingezeichnet, von welchem brei Seiten AB = a = 13'; BC = b = 18'; CD = c = 25' bekannt sind. Man soll die vierte Seite, die Winkel und den Inhalt bes Vierecks berechnen.
- 15) Gegeben OA = 3836',7, OB = 4268',8, Wf. AOB = 66° 43' 18". Zwischen OA und OB soll ein diese beiden Geraden berührender Kreisbogen derart gelegt werden, daß der entstehende Weg von A über die Berührungspunkte und den Bogen nach B eine Länge von 5770' erhält. Was ist der Halbmesser des Kreisbogens und wie weit liegen die Berührungspunkte von A und B?
- 16) Gemessen (von links nach rechts) WM. LAB = 106° 29' 18"; AB = 1682',7; WM. ABN = 81° 52' 7"; zwischen AL und BN, auf berselben Seite von AB wie L und N, liegen die Punkte C und D mit den Lothen CF auf AL und DG auf BN. Außerhalb AL und BN, auf der entgegengeseiten Seite von AB wie L und N, liegen C' und D' mit den Lothen CF' und D'G' auf die Berlängerungen von AL und BN. Gemessen ist serner:

AF =
$$1063'$$
,1; BG = $1459'$,8; A F' = $1315'$,4; BG' = $505'$,4
FC = $439'$,7; GD = $518'$,4; F'C' = $332'$,1; G'D' = $372'$,5.

Man verlangt die Coordinaten von D und D' in Beziehung auf die Aufnahmslinie AL und die Inhalte der Bierecke ACDB und ABD'C'.

(Die Fassung biefer, sowie mehrerer vorhergehenden Aufgaben war bei ber Brufung burch eine Kigur vereinfacht.)

Thema zum Auffas. ---

Die Untersuchung ber Genauigkeit eines mit Fernrohr verssehenen Meßtisch=Instruments und die etwa nöthigen Correctionen zu beschreiben.

Stuttgart, 6. Juni 1867.

Roch einmal noir.

Von unbekannter hand erhielt ich bas Korrespondenzblatt f. b. gel. Schul. Burt. 1867 Rr. 1-4 zugefandt, worin ein Auffat von G. Bilfinger "bie Structuren von meir" in birectefter Beziehung auf meine gleichbenannte Abhandl. Berl. Gymn.=3tg. 1866 p. 590 sq. behandelt. Daher liegt ber Wunsch fehr nabe, bie Differengpunkte im felbigen Blatte besprechen zu burfen, zumal nicht bloß biefe Berucksichtigung mir febr erfreulich war, fonbern ich auch bie Resultate, auf welche es mir ankam, fast fammtlich angenommen febe. Much scheint eine Verständigung um so eber erreichbar, als von ben beiben Sauptbifferengpuntten ber eine auf einem offenbaren Migberständniß beruht, der andere eben nur in Bezweiflung ber Saltbarkeit eines Erklarungsversuchs besteht. Der Unerkennung bes Sachlichen gegenüber ift bas Nebenfache. Gehr bantbar bin ich herrn B. für manche Anregung, besonders aber icon bafur, bag ich jum erstenmal Gelegenheit erhalte, über concretere Gegenstände als Formulirung von allgemeinen Grundbedingungen zu bisputiren. Ich weiß fehr gut, bag ohne folche Gelegenheit man gar ju leicht über folde Buntte weggeht, über bie man fich felbft flar ju fein glaubt und basselbe bei anbern voraussett, zumal wenn man bieselben ichon anderswo besprochen hat.

Die Refultate, auf die es mir ankam, befteben in Aufstellung und Anordnung fammtlicher Structuren bon moir in ihrem Rusammenhange, so baf auch bie selteneren nicht übersehen waren, und wie weit dieselben mit benen aller übrigen Relative zusammenfielen, und wo nicht, beutlich erkennbar fei. Bas herr B. nach biefen als prakt. Regel für Schüler aufftellt, gibt schon mehr als bisher eine Grammatit aufzuftellen magte. Dennoch fann es nicht genügen, ba es bie ratio nicht erkennen läßt, bem Behalten alfo teinen Anhalt gewährt. Denn unter ben Fallen bes "negativen" moir nach Bergangenheit mußte man unter biefen auch bas Praeter. c. ar, unter bem iterativen Opt. auch ben Fall bes Opt. c. ar sq. neir c. Opt. mit inbegreifen tonnen. Die Seltenheit ber lettern beiben Falle ift gleich, und Geltenheit burfte überhaupt nicht entscheiben, wo es um Berftandnig bes Gebrauchs im Bufammenhange fich handelte. Ich benerte noch, daß bei uns nicht Rnaben von 12-14, fondern von 16-18 Jahren bier in Be-

tracht kommen, sowie daß die Hauptsache mir babei in Übungen mit variirten Beifpielen besteht. Daber bleibt als Faffung fur bie Pracis wohl vorzuziehen: I. nach positivem Sauptsat noir nur c. Infin.; II. nach negativem 1) in ber Erzählung, von einzelnen Factis, neir c. Indie. (ov); 2) fonft überall noir mit ber conditionalen Mobusreibe (un), in ber zwiefachen Berwendung biefer. Denn, mas Bauml. vom Conj. c. ar fagt (conditio sine qua non), gilt von allen condition. Modis, verlangt aber andrerseits die Beschräntung auf negative Sauptfate. Bon einigen auffälligeren Rebenformen tann ich bier schweigen, ba ich für biefe Übereinftimmung mit Srn. B. voraussehen muß. Nur auf bas meir e. In die. nach affirmat. hauptfate habe ich einzugehen, ba bies ben Saupt= bifferenzpunkt bilbet. herr B. meint, daß noir e. Indic. fowohl nach negativem wie nach affirmativem Sauptfate bie causa (tollens) ausspreche, bag aber ich umgefehrt biefe in moir c. Infin. Sier erscheinen mehrfach Mikverständniffe. Berr B. geht von Beispielen aus wie numerroove noir Nix. heer, und findet mit Recht, baf in allen biefen Stellen ein Aufhören ber Sandlung bes Bamptfates fich zeigt. Und auch ich leugne gar nicht, baf in jenen Stellen bie verbundenen Gebanten ber Art find, halte aber burch bie Structurform felber nichts vom Caufalnerus ausgesprochen, so wenig wie wenn statt noir ein rore on, rore de on ftunbe. Das Wesen jener Structur ift anders zu bestimmen. v. infr. Aberhaupt icheinen mir biefe rafchen Beweife burch Induction gu vermeiben, ba auf biefem Wege zu oft gang verschiedene Refultate erzielt find, jedenfalls meine, auch von Son. B. anerkannten Refultate nicht erreicht worden waren. Die felteneren Gebranchs= weisen werben babei häufig übersehen, auch mo fie jur Faffung besselben im Spftem wesentlich find: cf. bas oben über ben Conj. c. ar und Bauml. Gefagte. Daber find, ebe man einzelnen Beifpielen folche Entscheidung einraumt, erft Gruppirungen und Anordnungen nöthig; und die Sauptaufgabe febe ich nicht junächst in Formulirung von Bebeutungen, fondern in Auffuchung ber Entfte bung ber Structuren. Belde Bebeutung banach in noch fo baufigen Fallen accefforisch bingutreten fann, gilt mir für eine zweite Frage. Ich finde nun, daß noir c. Indic. nach posit. Hauptfache fich ju noir c. Infin. verhalt etwa wie bas fog. quum c. Indic. im Nachfate zu guum c. Conj. Praeter., was auch Anknupfung und Stellung trifft. Das, was von caufaler Bebeutung bier etwa fich zeigt, konnte ich nicht bem Indie. auschreiben, ba auch ber Infin, nicht felten fo fich findet; baber bas Caufale, soweit es vorhanden, in meir felber liegen muß. Dem. 17. 7. πρίν τὰς συνθήκας γενέσθαι έτυραννουν Μεσσηνίων οἱ Φιλιάδου naides. In anderen Fallen ift ber Caufalzusammenhang freier, wie oft bei quum; aber a. B. Aesch. Ctes. 235 anexecten noir καὶ τὰς ἀιτίας ἀκούσαι und X. Cyr. 8, 4, 11 παρήν πρὶν καλείσθαι foll boch mabrlich nicht bloge Beitbeftimmung gegeben fein. Gegen Brn. B., ber ob noir unter gleiches Gefet bringt wie noir, haben auch Geltung Stellen wie Hdt. 1, 140 ov neoregor banτεται ο τέχυς πρίν αν έλκυσθήναι. Ε. Med. 93. οὐ παύσεται πρίν κατασκήψαί τιτα. Plut. ser. n. vind. c. 6. Γέλων ου πρότερον είρητην εποιήσατο, ή και τούτο ταϊς συνθήκαις περιλαβείν, ότι παύσοτται τὰ τέκτα καταθύοττες (ed. Tauchn. t. IV. p. 10 u. c. 7 p. 12 u. 13).

3weitens meine ich nicht, wie Gr. B. angibt, bag neir c. Infin. "am paffenbften" ftebe, wenn biefe Sandlung gar nicht eintrete: (bamit wurde ich allerdings biefe Bebeutung als bie eigentliche ftatuiren); sonbern nenne biefen Kall, wie Gr. B. felbit anführt, ben "leichteften" bes Infin., alfo fur bie Ertlarung bom Deutschen aus: βασιλεύς έφατη πρίν καταλύσαι το στράτευμα πρός άριστον. "cf. ώστο μή." Auch hier nämlich ift Caufalgufammenhang, aber ein anberer, als Berr B. von mir gemeint annimmt, nämlich ein berartiger, baß bie Sandlung bes Sauptfates bie bes Rebenfates aufhebt. Erft beim zweitleichteften Falle 3. B. Αιγύπτιοι πρίν ή Ψαμμ. βασιλεύσαι ενόμιζον urd., wo bas Deutsche bloke Zeitangabe verlangt, fage ich, bag boch "noch et was von Caufalnerus zu entbeden fei", nämlich infofern bie Sandlung bes Reben fates ein Aufhoren bewirte, und hier erft vergleiche ich guum e. Conj. in ber Ergablung (incl. priusquam), ba, was in zeitlichem Zusammenhang ftebenb referirt wird, fast immer auch in irgend einem Caufalnerus fteben folle. Doch auch biefe Erklärung verwarf ich als nicht ausreidend, ba es ja auch falle gabe ohne allen Caufalnerus: Meoonνην είλομεν πρίν Πέρσας λαβείν την βασιλείαν cf. Lys. 16, 4. Und von hier aus gelangte ich zu meiner Erklarung bes Infin., baß bie Handlung bes Sates mit noir, auch wo fie bem Referirenben ein Factum ift, bennoch vom Stanbpuntt bes Saupt= fates aus nur eine begrifflich eriftirenbe fei. Auf bie Richtigfeit biefer Erklarung kommt es hier noch nicht an, sonbern nur barauf, daß es mir nicht beigekommen ift, bem noir c. Infin. gegen= über bem Indic. Die Bebeutung einer Caufale in wirkung ju bin= biciren. Im Gegentheil fand ich beibe Falle, (von benen Br. B. nur einen berücksichtigt), sowohl wo moir bas efficiens als wo es ein effectum bringt, nicht ausreichend. Nur babei bleibe ich, bag noir c. Indic. nach posit. Sauptfate an fich nur "au-Berlich anknupft", wie quum im "Nachsat" = et tum, und baß bas Wefentliche biefer Structur fei, bag es zwei felbftanbig gebachte Cabe ftatt in coordinirter in relativer Form vertnupfe. und bag ber Sat mit meir nicht, wie ein wirklich fuborbinirter, nur zu irgend welcher Beftimmung bes hauptfates bienen wolle; alfo auch nicht zu einer caufalen: benn in coordinirter Untnupfung murbe es heißen: "ba aber", aber weber "benn" noch "baber". Daß bas Berhältniß ber Sandlungen babei meiftens, vielleicht immer ein causales sei, glaube auch ich; aber bas liegt nicht im Indic., ba es auch beim Infin. erscheint; ausgesprochen ift nur eine geitliche Folge. Wegen Srn. B.'s Erflarung von Thuc. 3. 29. 1 bemerke ich, bag es bort nicht auf die Uthener im allge= meinen, sondern um eine bestimmte Flotte berfelben fich banbelt; halte aber bies Beispiel ju feinerlei Beweis geeignet, ba λανθάτουσι auch negativen Sinn guläßt. Bemerkenswerth ift Dem. 23, 167: πρότερον επεισε τον στρατηγόν — η αυτός επείσθη — hier ift noir c. Indic. gerabe beshalb unmöglich, weil beibe Gabe gu einem einheitlichen Bedanten verbunden find; moir c. Infin. murbe aber jebenfalls eine Abhangigkeit ber einen handlung von ber andern aussprechen, so bag die eine aus ber andern hervorgebend zu erwarten gewesen mare (als nothwendige Folge). — Wenn Sr. B. hier aufftellt, daß ein caufales Berhaltnig zwischen ben Sat fubftangen nicht von ber Form ber Untnupfung abhängig fei, so wird bas wohl niemand bezweifeln. Ift damit aber vielleicht gemeint, bag bie Form ber Anknupfung burch bie Cablubstanzen bedingt sei, so barf bas boch nicht so eng gefaßt werben, bag nicht eine gewiffe Freiheit und Wahl übrig bliebe.

Hr. B. macht mir bann ben Borwurf, baß es teine "ge= funbe Methobe" fei, ben Fall bes neis c. Indic. nach affir-

mat. Hauptfat abgefondert zu behandeln von dem nach negativem; "iebenfalls tonnte es fo bem Berf. nicht gelingen, beibe Falle burch ein Erklarungsprincip zu vereinigen". Rach biefem Gelingen habe ich gar nicht gesucht und ben Borwurf muß ich einfach gurudgeben. Jene beiben Falle zeigen gang verschiebene Urten von Sapen, so gewiß bas meir nach ou einem ims synonym ift, bas andere nicht. Im erften Falle ift ferner bas Satgange tum demum quum und zeigt baber bie für alle Relativadverbia, alfo auch bie ber Beit, gultigen Gesetse; im zweiten bleibt es comparativisch negativ, zeigt nur ben Infin., und nur in ben erwähnten wenigen Fallen, wo es nur formell relativ ift, ben Inbic. Daber zeigt eine vorgangige unbefangene Brufung beiber Satarten nur bas gemeinsam, baß fie ein Factum, und zwar auch ein fur ben Referirenden geltendes bringen. Gin Erklärungsprincip im poraus aufzustellen, halte ich eben fur verkehrt. Br. B. gelangt auf feinem Wege babin, bag er es fur nothwendig balt, bag nach ου πρότερον bas πρίν eine causa (tollens) bringe: aber vgl. 3. B. "nicht eher legte fich bas Gewitter, bis wir bas hans erreicht hatten." Das Gewöhnliche ift noch nicht bas Nothwendige ober Wesentliche. Bur Begründung finde ich nur noch angeführt, daß "was in Bergangenbeit caufal ift, in Gegenwart und Butunft conditional fein muffe": aber boch nur, wenn etwas caufal ift; (ferner ift auf ben beiben indicativischen Modalftufen ein Conbitionalfat ja auch in Bergangenheit möglich). — Der Grund alfo, wekhalb bie Kalle bes negat. und affirm. Sauptfates getrennt behanbelt werben muffen, liegt in ber Berichiebenheit bes Sachverhaltniffes. Ramlich bei ob (nooregor) noir bringt (wenn ein Causalner besteht), bas noir bie causa, ein efficiens, bagegen nach affirmativem Sauptfat (wenn ein Caufalner beftebt,) ein effectum, also eine Folge; und beghalb ift bier ber Infin. bie allgemein gultige Form; erft in ber berührten au Berlichen Berbindung entfteht ber Indic.; wo aber jur Conftruction eines ein heitlichen Gebankens zwei Begriffe vereint werben follen, ift nur ber Infin. möglich: αστράπτει πρίτ βροττάτ, und biefelbe Mobalform bleibt bann auch in Bergangenheit. Beiläufig, in bem oben angezogenen Dem. 23, 167, wo noir gar nicht möglich war, ift ber Ginn πρότερον έπεισε μη τα βέλτιστα ποιείτ η αυτός έπείσθη τὰ βέλτιστα ποιείτ = ή αὐτὸς τὰ βέλτιστα ἐποίει: αίζο

bas Berhaltniß wie bei dum ipsi non persuadetur, dum ipse non curat, fpnonym einem quamquam ipse non curabat Es ift neoregor hier ziemlich = "leichter", und bie handlung bes zweiten Capes ift gar nicht verwirklicht. Rur letteres binbert, baf bie Ordnung ber Glieber auch umgekehrt fein konnte. Beitfolge also und infofern von felber ein Caufalzusammenhang ift gar nicht beabsichtigt ausgebrudt zu werben; beibes murbe beim Infin. ber Kall gewesen fein. Es foll aber vielmehr ein an fich zu ermarten gemefener Zusammenhang zwischen bem beiberfeitigen Thun als nicht eingetreten bezeichnet werben: baber werben (wie bei quamquam) beibe Begriffe als gleichberechtigt behauptet, und die Regirung ift allein ber Comparativform überlaffen. Begen Brn. B. ift icon erinnert, bag ich Caufalzusammenhang nicht in bem engen Ginne fasse, wie er; bag ich also "innern" Bufammenbang gunachft einem bloß "außerlichen" gegenüberfeten muß, nicht einem "zeitlichen"; bei einem Temporalabverb ift bann ber Gegensatz allerdings von Zeit und Grund; aber boch nur, mo es um gang reine Zeitbeftimmung fich hanbelt, mas nur in febr feltenen Källen ber Kall ift. -

Der Weg bes Brn. B. ift ber, bag er von bem einzelnen Worte moir ausgeht, ohne zu berudfichtigen, bag bas Satverhaltniß bei ov (πρότερον) πρίν fofort ein gang verschiebenes ift. Beim Indic. halt er bann feft an ber Bebeutung, bie er ben Inbuctionsbeispielen bes "positiven" moir entnommen hat. Das ift ber Weg, ben ich immer befampfe. Statuirt man g. B. fur ben Opt. c. ar burch Induction fofort eine überall gultige Bebeutung, fo wird, mag fie noch fo richtig fein, fie ftets fo nichtsfagenb ausfallen, bag fie jur Erflarung ober fur bie Auffindung bes Bufammenhangs bes Gebrauchs wenig Werth hat; fo bier bei neir c. Opt. c. ar. Man hat erft bie verschiebene Entfte hung ber Modalform ins Auge zu faffen, wie fie fur verschiebene Arten von Saben angenommen werben muß fur bie bort nothige Bebeutung. Mis folche pagt für bie mir bekannten Stellen für noir nur bie einer or. obl. aus Conj. c. ar; Grundz. S. 249 u. 241, Sauptb. & 125. Fande fich moir c. Opt. c. ar bagegen neben einem Sauptfat im Opt. c. ar, fo murbe es nur nach ber Unalogie bei ben Relativabverbien ber Art und Beife zu erffaren fein, alfo pro Opt. ohne ar Grunds. S. 258. Sauptb. S. 133. -

Den zweiten Differengpunkt bilbet meine Erklarung bes Infin., ba biefer auch von wirklichen Factis gebraucht wirb. Ich fuchte nach einem möglichft ein fach en Beifpiele, nach Abftreifung alles nicht Nothwendigen; benn fcon, fobald nur ein Gubject ge nannt war, fonnte man an "erftrebte Folge" benten. Ferner mußte bas Beispiel eins in Gegenwart fein; benn erft burch bas Musgeben von biefer wird griechisch mancher Modusgebrauch erklärlich." Das liegt barin begrundet, bag, wie icon bie Berbalformen zeigen, eine Zeit vorausgesett werben muß, wo es nur fog. Prafentia, noch teine fog. Praterita gab. Grundg. § 4 und 13., Spid. §. 3, sq. (erione fest rione fcon voraus). Daber muß man ben Gegenfat von Bergangenheit und Gegenwart fern halten, wo es um Erflarungen bon Grundbebeutung ober um einfachfte Structurformen fich handelt; jedenfalls barf man nicht von Bergangenheit ausgeben. Much bie Nebenmobi wiffen urfprünglich nichts von jenem Gegenfat, fondern find, wenn überhaupt auf eine Zeit, nur auf bie Gegenwart berechnet, mußten aber, nachbem jener Gegensat im Indic. einen Ausbruck gefunden (ober vielmehr nachdem ber urfpr. mobale Gegenfat ber beiben Indic. jum Ausbruck ber Bergangenheit benutt war), gleichwohl auch bleiben, wenn es um Bergangenheit sich handelte: eingar ar Konzes; ray ar deyouer dixerint. Letsterer Gebrauch warb freilich aufgegeben; aber immer blieb, bag in untergeordneten Gaten bie Mobi entweber biefelben blieben in Berg. wie in Gegenw., ober in ben jum Coni, ber Berg, benutten Dotativ ber or. obl. treten mußten. Dein Beispiel mar also eins ber Gegenwart und impersonal: aorgantes noir Boortar. Sr. B. halt bies Beifp, fur übel gewählt, nämlich weil es ihm fur Bergleichung mit bem Indie. ju thun ift, biefer aber bier nicht moglich ift. Dir aber lag es an ber allereinfachften Form; und so lange biese nicht angegriffen wirb, trifft mich jener Tabel nicht. Läßt nun biefe einfachfte Form ben Gebanten an irgend welche Modi finiti gar nicht auffommen, fo ift mir bas gang recht, und ich lerne. Schon mit noir veir mare ber Sat erft in Bergangenh. moalich. Es zeigt fich also in jenem einfachsten Falle ichon ein Berhaltnig ber Folge, zeitlich und caufal. Findet fich nun auch in ber Ergablung biefer Infin. von Wirtlichfeiten, fo tann man vielleicht fich bamit begnügen, bag griechisch überhaupt bei manchem Modusgebrauch bie Erklarung fich erft ergibt, wenn man ben Sat

in Gegenwart zuruchversett, - ober aber man fann gerabezu fagen, bag vom Standpunkt ber Sanblung bes Sauptfates aus die Handlung bei noir immer noch erft etwas bevorftebenbes, noch gar nicht eriftirendes fei, mithin nur begrifflich gu bezeichnen war, burch ben Infin. wie burch ein Berbalfubstantiv. Dag biefe Aufstellung fo verwunderlich erscheinen wurde, konnte ich nicht voraussehen. Hr. B. meint freilich: "vieles, was vom bogmatischen Standpunkt aus ein ewiges Rathfel bleiben muß, finbet feine genügende Lofung, wenn man fich begnügt (?), es als ein Moment ber geschichtlichen Entwickelung ju faffen", und führt nun aus, bag ber Infinit. auch ber Form nach ein urfpr. Substantiv war, daß die Infinitivstructur bei noir die urspr. einzige, aber unvollkommene war, aus ber fich erft allmählig bie mit Modis finitis entwickelt hatten. Das unterschreibe ich alles bis auf bas Wort "unvolltommen", ba ja ber Infin. in gewiffen Fallen immer noth = wendig bleibt. Und biefer lette Buntt, und warum gerade bei meir biefe "unvolltomune" Form ftattfinbe, ift es ja, um ben es fich handelt. Wo man bor etwas, wie bor einem ewigen Rathfel, fteben bleiben foll, muß Sache jebes einzelnen bleiben, und ich meine gerabe an ber Sand ber Siftorie barangegangen ju fein, mit Beiseitelaffung aller apriorischen ober mobernen Unschauungen. 3ch glaube nämlich an eine Gefchichte ber Satformen eben fo fehr, wie an bie ber Wortformen. Mit Recht forbert freilich Sr. B. eine Abgrenzung der Falle, wo benn jener Stanbpuntt bes Sauptfates gelten folle. Ich hatte nur einige Unalogien angeführt, inbem ich glaubte, baff, wenn man nach bem Grunde biefer "betannten" Erscheinungen fich frage, bas Beitere fich von felbft ergeben werbe; hatte auch anderswo ichon mehrfach ausführlich über biefelben gesprochen; und fo "bekannt", wie Gr. B. meint, find jene Erscheinungen boch nicht, ba bie Grammatiter sich nur um ben Unterschied bes Indic. und Optat., nicht aber um ben bes Indic. Braf. und Indic. Brater. bei ore gefummert haben. Jener Standpuntt bes Sauptfages tommt naturlich nur fur folche Nebenfage in Betracht, bie mit bem Sauptfage gusammen einen untrennbaren Gebanten bilben. Alfo erftens ift Caufalaufammenhang nöthig, ba alle andern Nebenfage fich auf eingeschobene urfpr. felbftanbige gurudführen laffen; zweitens muß ber Caufalnerus ber Art fein, baf bie Sandlung bes Nebenfates aus ber bes Saupt-

fates hervorgebenb gebacht wirb, nicht umgefehrt. Alfo 1) in Confecutiv= und Finalfaten: 3. B. Wore c. Infin., auch von Factis; deirai allov doyov og avror neives (nicht als Behauptung bes Rebenben, sonbern - urus est = ejusmodi); κήρυκα προαπεστείλατε οστις σπείσεται Dem. 19,163; τια und οπως c. Coni. nach Bergangenh.: ebenso όπως c. Indic. Fut., επρασσεν όπως βοήθεια ήξει: was gar nicht verwirklicht zu sein braucht; Dem. 57, 51: et zu voiovvor ovrydeir, εζήτησ' αν ων φήσω γονέων είναι (dicerem); 19, 306: συνεβούλευεν πέμπειν οίτινες κατηγορήσουσιν. - 2) in folden Objectsfähen mit ότι und ws. bie ben Inhalt (als Acc. verbal.) bes hauptverbums bilben. (nicht aber in benen, mo or = id quod Acc. trans. ift): Elegor ότι οιοτται, (auch φοττο = geglaubt hatten); aber έλογίζοντο ότι οί νεκροί υπό τω τείγει έκειττο = ben Umftand bağ; εδήλωσενότι Boulerau = außerte, fagte; ednikwoerore eBoulero, 1) fagte bag er gewollt hatte; aber auch 2) bag bas fein Bunfch mar, verrieth er (wider Willen). Go verhalten fich oft Ind. Braf. und Ind. Brater. wie or. obl. und Birflichkeitsbehauptung bes Schriftstellers. Dagegen in ber zweiten Claffe bes Caufalnerus, bei Grund und trot ber Ginheitlichkeit bes Gebantens auch im Bebingungsfate ift biefer "Standpunkt bes Sauptfates" unguläffig, weil hier bie Sandlung bes Nebenfates vorangeht, als efficiens. Br. B. fommt (nicht, weil ich biefe Abgrengung verfaumt hatte, sonbern) weil er noir und ob noir nicht icheibet) zu ber Behauptung, bag nach meiner Erklarung in: "er wird bich nicht eber verlaffen, bis bu wieber hergestellt bist," noir c. Indic. Praeter. steben mußte. Er bat also vergeffen, bag ich nur von noir nach affirm. Sauptfat gefprochen hatte; benn fur: "er wird bich eber verlaffen, bis bu wieber hergestellt bist", konnte er bas nicht behaupten; ba ift noch gar tein Bedingungsverhaltnig. Dasfelbe gilt, wenn er fragt, marum benn nicht auch nach pexes und ews ber Infin. stehe. — Noch hat Berwunderung erregt meine Behauptung, daß, wenn auch die einzelne Sandlung nicht wirklich fei, boch ein mittelft ihrer gebildetes Urtheil gelten folle: nämlich z. B. Bagileve egarn noir καταλῦσαι τό στο. π. ά., ober dixissem si rogasset. Hr. B. fest aber biefelbe um in: "es tann alfo trot ber Richtwirklichkeit bes Inhalts boch bas Urtheil als ein geltendes hingestellt werden"!was ich ja nach obigen von Brn. B. selbst augeführten Worten gar nicht gesagt hatte! - Endlich für Paus. 1, 14, 4. ob πρότερον

άνηκεν αὐτὸν ὁ ὕπνος πρὶν τριακοστὸν ἔτος γεγονέναι καθεύδοντι würde ber Indic. nach Hrn. B. heißen: "ba aber tam"; was ich wieder nur für af fir m. Hauptsähe behauptet hatte. — Daß nach οὐ πρίν die Structur von πρίν, d. h. der Jufin. bleiben tönne, hat für mich gar keine Schwierigkeit, cf. οὐχ ὅπι non quod — ἐστὶ, sit, "wäre", (also wie est, sit, esset, das Verhältniß in den drei Sprachen), cf. X. Hell. 4, 5, 16. κακῶς ἐπέθεντο· οὐ γὰρ ἔως ἀπέκτεινάν τινας, ἐδίωξαν, ἀλλὶ ἐπέστρεφον: pro Opt.

Büftrom, 4. Mai 1867.

A. f. Aken.

Bur fehre von postquam.

Über bas mit postquam verbundene Plusquamperfekt gilt bis jeht noch immer die Zumptsche Regel (§. 507, b): "das Plussquamperfect steht, wenn zwischen dem vorgehenden und nachfolgenden Ereigniß ein längerer oder ein bestimmt angegebener Zwischenraum liegt, so daß der Zusammenhang der Ereignisse aufgehoben wird.") Schenso Madvig 338, d. A. 1. Schulz 327, 2, A. 2. Englmann 346 A. Nur Krüger (637, 3) begnügt sich mit der einsachen Angabe, die Beziehung der Vorzeitigkeit, welche beim Perfekt unangedeutet bleibe, sinde sich, jedoch seltener, durch das Plusquampersekt ausgedrückt.

Knüpsen wir an biese letztere Bemerkung an. Warum wird beim Perfect, also in der weit überwiegenden Wehrzahl der Fälle, die Beziehung der Vorzeitigkeit nicht angedeutet? Offendar weil dies schon hinlänglich durch die Conjunction selbst und ihre Bedeutung geschieht. Nach Krüger würde also das Plusquampersect eigentlich nur dazu dienen, die in postquam selbst schon liegende Beziehung auf Vorzeitigkeit zu verstärken, vorzeitiges sozusagen noch vorzeitiger zu machen. Hat die Annahme eines

¹⁾ Ich übergehe was Zumpt in erfter Linie anführt, baß bas Plusquamperset "bei ber Schilberung wiederholter Zustände in ber Bergangenheit nicht entkehrt werben fönne." Dies paßt nur auf ut, ubi, simulac, von postquam bagegen ist mir tein Fall bieser Art beannt. In ber hauptsache gilt übrigens, wie sich von selbst erwarten läßt, die folgende Ausführung über postquam auch von ben eben genannten Leiteoniunctionen.

solchen Pleonasmus schon an sich wenig für sich, so sehlt es überbies an bem nothwendigen Nachweis, daß in den Hällen des Plusquampersects — und zwar eben im Unterschiede von denen des Perfects — besonderer Grund zur Hervorhebung oder Verstärkung des Begriffs der Vorzeitigkeit vorliege.

Aber ebensowenig befriedigt die herrschende Annahme mit ihrer Motivirung bes Plusquamperfects burch bie langere ober beftimmt angegebene Zwischenzeit. Bor allem tommt es ja boch wohl bei bem Gebrauche von postquam nur barauf an, bag nicht aber wie viel ober wie wenig - Beit amifchen amei veralichenen Greigniffen liege. Eritt bas Beburfnig ein, ein folches Mehr ober Minder wirklich anzugeben, fo muß dies ausdrücklich geschehen und nicht burch die bloge Bahl bes Tempus, bas nun einmal hiemit nicht bas minbeste zu schaffen hat. Sobann ift biefer gange Begriff bes langeren Zwischenraums ein hochft vager; bem einen erscheint lang mas ber anbere turg finbet. Dan febe fich g. B. nur bie Beispiele an, mit welchen Schulg a. a. D. ben Sat beweisen will, daß die Wahl bes Tempus babon abhange, ob ber Schriftsteller bie 3mifchenzeit verschwinden ober hervortreten laffen wolle: "Postero die quam illa acta erant = cinige Reit nachher, nemlich am folgenden Tage Cic. de or. 2, 3. Dagegen: postridie intellexi quam a vobis discessi = unmittelbar nachher Cic. fam. 14. 7." Beibemal handelt es fich um die Zwischenzeit eines Tags ober vielmehr einer Racht, und boch foll biefe im einen Fall verschwindend, im andern hervortretend fein! Cicero hat in Wahrheit weber bas eine noch bas andere beabsichtigt; 2) wollte man aber je eine folche Absicht bei ihm annehmen, fo mußte man vielmehr umgefehrt fagen: in jener erften Stelle (mit Blusquamperf.) foll boch wohl bas Gefprach bes zweiten Tags als unmittelbare Fortführung bes am erften Tage begonnenen bargestellt werben, wobei bie bazwischenliegende Racht taum in Betracht tommt als eine fich von felbst verftebenbe, natürliche Unterbrechung; in ber zweiten bagegen fchreibt Cicero feiner Frau, ber Grund feines langeren Übelbefindens habe fich am Tage nach feiner Trennung von ihr Nachts burch einen Auswurf von Galle

²⁾ Bir werben auf beibe Stellen weiter unten gurudtommen.

zu erkennen gegeben, und will bamit sicherlich nicht andeuten, daß ihm die Leibenszeit bis zur Ausstogung ber materia peccans verschwindend turz gewesen sei. Man wird nun vielleicht bie Relativität bes Begriffs ber langern ober furgern Zwischenzeit in abstracto zwar zugeben, aber behaupten, in jedem einzelnen Falle muffe boch ber Sprechende mit fich barüber im Reinen fein, ob für ihn bie Zwischenzeit etwas verschwindendes sei ober nicht, und für ben Erflarer muffe alsbann nach einer Grundregel ber Eregefe bie Anschauung und Absicht bes Schriftstellers, in beffen Gebankenfreis er fich zu verfeten habe, maggebend fein. Allein abgesehen bavon, daß es auf biefem rein quantitativen Gebiet in ber That an jedem Rennzeichen fur die Meinung bes Sprechenden fehlt, lant fich ber gang bestimmte Beweis führen, bak in Kallen, wo es fich nach ber eignen, ausbudlich bezeugten ober fonft unzweifelhaften Unschauung bes Sprechenben um eine enge Zeitverbindung, um etwas "verschwindendes" handelt, bas Plusquamperfett, und umgekehrt bei einer Zwischenzeit, die kaum anders als langer gebacht werben tann, bas Berfett fteht. Für ben erften Fall führe ich z. B. an Liv. 21, 33, 10 is tumultus momento temporis, postquam liberata itinera erant, sedatur. 22, 48, 4 postquam omnium animos occupaverat certamen, tum adoriuntur. 21, 20, 9 legati redeunt haud ita multo postquam consules profecti erant. bell. afr. 37, 1 Caesar postquam copias suas auxerat, naves statim jubet Lilybaeum proficisci. Um schlagenoften ift vielleicht, obgleich ein statim ober bal. nicht hinzugefügt ift, Nep. Lys. 4, 3 Lysander postquam de rebus suis dixerat, librum tradidit; bie Sache lagt fich ja gar nicht anders benten, als bag Lyfander mit bem letten Worte feiner Bertheidigungsrebe, alfo fozusagen gleich zeitig, bas wie er meinte befraftigenbe Schreiben bes Pharnabagus ben Ephoren übergab. Man vergleiche etwa noch Sall. Jug. 108, 1. Liv. 3, 26, 4. 33, 3, 1. Für ben zweiten Fall ber langern 3wifchenzeit mit Berfect fteben mir allerbings teine Beifpiele gu Gebot, in welchen biefe langere Zwischenzeit ausbrucklich hervorgehoben mare, aber in einer Menge von Fallen lagt fich ber gangen Natur ber Sache nach fo ficher, als bas umgekehrte in bem eben citirten Beispiele aus Nepos, annehmen, bag es fich entweber um beträchtliche ober boch um teine verschwindenbe Zwischenzeit handle. So Cic. pro Rose. A. 43, 126 posteaquam ab armis recessum est (= aliquot post menses 44, 128) Roscius occisus est. ib. 6, 16 posteaquam ab armis recessimus, erat ille Romae frequens. de or. 1, 4, 14 postquam imperio omnium gentium constituto diuturnitas pacis otium confirmavit, nemo laudis cupidus adolescens non ad dicendum sibi putavit enitendum. ib. 1, 41, 186 posteaquam jus est editum, nulli fuerunt, qui artificiose digesta generatim componerent.

Wit all diesem glaube ich bewiesen zu haben, daß die Wahl bes Perf. oder Plusquamp. bei postquam mit der kurzern oder längern Zwischenzeit nicht das mindeste zu thun hat.

Ebenso fehlt es an jedem rationellen Grunde, dem Umstande, daß eine bestimmte Zwischenzeit angegeben wird, irgend einen Einfluß auf die Wahl des Tempus zuzuschreiben. Es haben zwar, mit Ausnahme von Cie. fam. 14, 7 (s. oben) ad Att. 9, 10, 4 (s. unten) und Liv. 21, 32, 1 s), die mir bekannten Saße mit postquam und einer bestimmten Zeitangabe alle das Plusga, allein nicht bloß werden es deren überhaupt wohl nur wenige sein, sondern es wäre auch dieser Umstand nur dann von Bedeutung, wenn die Wahl dieses Tempus sich auf andere Weise nicht genügend erklären ließe, was doch wirklich, wie sich zeigen wird, der Fall ist.

Denn wir burfen allerbings bei unserem negativen Resultate nicht stehen bleiben, sondern haben die Berpflichtung, an die Stelle der aufgelösten Regel eine andere zu setzen, welche die sprachliche Erscheinung, um die es sich handelt, besser zu erklaren geeignet ist. Diese durfte etwa folgendermaßen lauten: die Conjunktion postquam bringt den Satz, dem sie angehört, mit dem Hauptsatz

³⁾ Consul triduo post, quam Hannibal a ripa Rhodani movit, ad castra hostium venerat. ceterum ubi deserta munimenta videt, ad mare rediit. Die Stelle ist merswürdig wegen der Berbindung eines Perfects im Nebensah mit einem Plusquampersect im Hauptsah. Das Persect movit bezeichnet als selbsändig Zeit ein Hauptschaft, ihm correspondirt rediit, worauf die ganze Erzählung zielt; das dazwischengetretene venerat ist eben vom Standpunste des solgenden rediit aus gesprochen, aus welches es überseitet, und der Sah könnte demnach auch so sauch (mit Ausgebung der Selbständigkeit von venerat): consul quum triduo postquam — movit ad c. h. venisset, ubi deserta etc. etc.

einfach in bas Berhaltnik ber Borgeitigfeit, ohne Rucficht auf bie Beschaffenheit bes trennenden Zeitraums und ohne ihn bem Sauptfate anbers als eben nur zeitlich unterzuorbnen; bie Beschaffenheit ber beiben Sandlungen ober Buftanbe an fich wird alfo baburch, baß fie zeitlich mit einander verglichen werben, weber berührt noch alterirt, und es hat bemnach in beiben Gagen, alfo auch in bem Conjunctionalfate, basjenige Tempus gu fteben, weldes biefen Gagen an und fur fich felbft und losge= lost von ihrer Berbinbung miteinanber nach ben all= gemeinen Tempusregeln gutommt, alfo (hiftor.) Berfect, wo die einfache aoristische Erzählung vorliegt, Plusquamperfect ober Imperfect, wenn ber Gebanke ohne conjunctionale Berbinbung gleichfalls bieses Tempus erforbert. postquam id cognovit, castra movit = id cognovit, tum castra movit; postquam id cognoverat, c. movit = id cognoverat (= sciebat), tum c. movit; postquam ver appetebat, c. movit = ver appetebat, tum c. movit.

Schon aus diesem cognoverat — sciedat ergibt sich, wie wir das Plusq. bei postquam aufsassen. Da dieses Tempus eigentlich immer mit postquam verbunden sein sollte, wenn der Hauptsatz ein Präteritum hat, aber vermöge der Bedeutung von postquam ein mit dieser Conjunction verbundenes Persect die Stelle des gewöhnlichen Plusquampersects vertritt, so geht das Plusquampersect regelmäßig auf ein zu ständliches Impersect zurück, indem statt des Zustandes selbst die denselben herbeisührende, ihm vorangehende Handlung oder Thätigkeit gesetzt wird. Die gewöhnlichen Fälle dieses Sprachgebrauchs (wie z. B. deereverat — stadat sententia, itinera liberata erant — libera erant)

⁴⁾ Den Beweis hiefür liefert vollständig und überzeugend eine Abhanblung von E. Hoffmann in der öftreich. Gymnasialzeitschrift vom J. 1860 S. 576 si Der Berfasser hat sein Absehen hauptsächlich auf den Gebrauch der Conjunction quum gerichtet, in Beziehung auf welche ich meine adweichende Ansicht nach Absschied der bei dem ungemein reichhaltigen Material wahrhaft mühseligen Sammungen und Borarbeiten wohl noch einmal darlegen zu können hosse, während es mich postquam betressend freut, meine längst sessischende überzeugung von ihm wesentlichen getheilt und durch eine reiche Beispielsammlung — ich verdanke ihm z. B. namentlich die schlagende oben angesührte Stelle aus dem auctor belli africani — bestätigt zu sinden.

find fo bekannt, bag es einer weiteren Auseinanberfetzung nicht bebarf; gleichfalls einfach find Beispiele wie Cic. Verr. 2, 4, 24 postquam multitudinem emblematum collegerat (= beisammen batte), Liv. 2, 8, 7 postquam alia frustra tentata erant (etwa = postquam alia parum procedebant ib. 10, 34, 1), ib. 9, 45, 5 postquam venerant (= aderant), ib. 33, 3, 1 postquam nihil pacati retulerant (= postquam nihil pacati ostendebatur ib. 33, 17, 4), ib. 3, 44 postquam animadverterat (= postquam cernebat ib. 6, 13), Cic. manil. 9, 25 posteaquam pulsus erat (= emerge), val. bie gang abnlich lautenben Stellen Nep. Arist. 1, 5. 3, 3. Hann. 8, 1. - Sall. Jug. 97, 1 Jugurtha. postquam oppidum et pecuniam amiserat, nuntios mittit. amiserat = carebat, hatte sie nicht mehr. Die Ginnahme ber Stabt ift bereits früher ergahlt. postquam amisit, mittit (= amisit, ac tum mittit) mare also eine völlig überfluffige Wieberbolung ber Angabe bes Factums, mabrent amiserat richtig ben burch bas Factum geschaffenen Buftand bezeichnet. Schwieriger find allerbings Fälle wie Nep. Lys. 4 postquam quae voluerat dixerat, tradidit. Rein Zweifel, bag es auch dixit beigen fonnte = dixit, tum tradidit. Das Sprechen vor ben Ephoren mare bamit als ein bem tradere gleiches Ereigniß bezeichnet gewesen, mabrend bas Blusquamperfect ein erzieltes Refultat angibt: dixerat quae voluerat = es lag fo von ihm ein gang in feinem Intereffe und nach feinen Beburfniffen und Belieben abgestatteter Bericht por, burch welchen er bie Ephoren in bie gehörige, ihm gunftige Stimmung verfett zu haben hoffen fonnte. - Sieher gehören nun auch namentlich bie Stellen mit Angabe einer beftimmten Bwischenzeit. Cic. ad Att. 12, 1 undecimo die postquam a te discesseram hoc literularum exaravi. Bgl. ad Att. 9, 10, 4 hoc scribis post diem quartum, quam ab urbe discessimus (= wir find fort). Wie hier bas Perfect bem Prafens scribis, so entspricht bort bas Blusquamperfect bem Berfect exaravi. Befonders instructiv ift Cic. in Caec. 21, 69 Africanus posteaquam bis consul et censor fuerat, L. Cottam in judicium vocavit = erat vir consularis et censorius tum, quum - accusavit. (cbenso Liv. 44, 17, 4.) Liv. 42, 10 aedem, quam proconsul voverat, annos sex, postquam voverat (fo lange rubte auf ihm biefe Berpflichtung) dedicavit. Bas jene beiben oben

(S. 179) aus Schulz angeführten Stellen betrifft, so heißt postquam illa erant acta (Cic. de or. 2, 3) so viel als: nachbem so die Verhandlungen des ersten Tags vorüber und abgeschlossen so der erste Tag des Gesprächs hinter uns lag, ähnlich wie Sall. Jug. 11, 2 postquam justa magnisice secerant, convenere — nachdem die Leichenseierlichkeiten (eine Reihe von Handlungen) vorüber und die Könige nach Erfüllung dieser ihrer ersten Pslicht in der Lage waren, sich nunmehr den Reichsgeschäften zuwenden zu können; jenes postridie intellexi quam discessi dagegen (ad fam. 14, 7) läßt dem Woment des Scheidens seine selbständige Bedeutung: discessi ac postridie intellexi. ⁵)

Es ist nöthig, auch Fälle bes Impersects bei postquam kurz zu besprechen, in welchen das Zuständliche weniger zu Tage liegt, als z. B. Sall. Jug. 13, 5 postquam omnis Numidiae potiedatur — besaß, sich im Besitze sah. 6) So heißt es Liv. 3, 46, 9 Appius paulisper moratus, postquam omissis redus aliis prae cura unius (des Processes der Birginia) nemo adidat, domum se recepit. Hierzu bemerkt Schulz: "er wartete aber

⁵⁾ Stellen mit bestimmter Beitangabe find außer ben genannten noch folgende: Sall. Jug. 76, 5. 102, 1. Liv. 3, 8, 2. 3, 33, 1. 4, 7, 1. 4, 47, 6. 6, 29, 10. 8, 18, 1. 25, 13, 14. 39, 35, 10. Nep. Ham. 4. Hann. 8, 1. Arist. 1, 5. 3, 3. Dion. 5. Curt. 4, 20. Es find bier auch biejenigen Falle mit aufgenommen, wo post von quam getrennt ober auch quam allein (ohne post, bas burch einen vorangebenden Ablativ ber Beit angezeigt und erfest wird) ericheint, obgleich hoffmann a. a. D. behauptet, bag wir es bier nicht mit ber Conjunction postquam ju thun haben, fonbern mit einer abverbiellen Beitbeftimmung burch einen Sat mit quam, wofür es feine anderen Bestimmungen geben tonne als bie für bie Zeitwahl überhaupt feststebenben. Abgefeben bavon, baß baburch Salle wie Cic. fam. 14, 7 unerflarlich murben, tann ich überhaupt folechterbinge feinen logifden Unterfchied zwifden ben beiben Fallen finben, namentlich ift bas angeführte Beispiel Cic. de sen. 12, 42 invitus feci, ut Flaminium ejicerem e senatu septem annis post, quam consul fuisset vollfommen gleichartig bem oben ermabnten Cic. in Caec. 21, 69 und gang eben- . jo gu erflaren; ber Conjunctiv fuisset rubrt nur von ber logifden Affimilation mit ejicerem ber. Die Conjunction postquam lost fich ja felbst auch, ohne ihr Befen aufzugeben, beim hingutritt von Partifeln in bas Abverb mit nach= folgenbem quam auf, val. bas im claffifchen Latein conftante postea vero (autem, enim) quam, wo postea bem Saurtfat, quam bem Rebenfat angehort, weß: wegen eben bie bem Sauptfate angeborigen Bartifeln vor quam treten.

⁹ Für biefe Bebentung von potior vgl. Cic. de sen. 14, 48. Ac. pr. 2, 21, 126, Rosc. A. 25, 70. ad Att. 7, 12. Liv. 6, 33, 10.

erft eine Zeit lang, und immer trat noch keiner heran." Was also in paulisper moratus ausbrucklich angegeben ift, soll nach biefer Unichauung bas Imperfect adibat nochmals ausbrücken! Bielmehr will biefes fagen: nachbem unter folden Umftanden niemand in ber (Lage, b. h.) Stimmung war, Recht bei bem ungerechten Decemvir zu suchen. Cie. Rose. C. 11, 30 Eros postquam explodebatur, confugit Roscii in disciplinam, bas 3mperfect von bem, was regelmäßig geschah, so oft er auftrat, also einen Zuftand für ihn begründete. Tac. Ann. 11, 28 postquam tormentis dilaniabatur, conscios non edidit. Das Perfect murbe entweder einen einmaligen Act, etwas Punktuelles, bezeichnen, ober verschiedene Acte zusammenfaffen, mabrend bas Imperfect an eine Reihe, an Foltergrade, also wiederum an einen Zuftand, in welden bas Subject verfett wurde, benten läßt. Auch Liv. 21, 28, 4 postquam pellebantur, perrumpunt bilden die wiederholten Berfuche, bei welchen fie gurudgeschlagen murben, bie Lage, in ber sie sich befinden; ähnlich 21, 12, 4 postquam preces nihil movebant. ib. 6, 30, 7 postquam quietae res ex Volscis adferebantur ungefähr = postquam quietae res erant (ib. 6, 32, 7), ut adferebatur, nach ben (wiederholten) Berichten herrichte bort Rube.

Es bleibt noch übrig, postquam mit bem Blusquamperfect ober Imperfect bes Conjunctivs zu betrachten. Die mir bekannten Falle find folgende: Cic. Manil. 4, 9. de legg. 2, 25, 64. ad fam. 2, 19. pro Cluent. 64, 181. pro Dej. 13, 36. Liv. 4, 13, 10. 22, 1, 2. Tac. Ann. 12, 54. b. afr. 91, 4. Val. Max. 5, 7 ext. 2. Schulz a. a. D. meint, die Stellen aus Cicero entbehren ber Sicherheit, und posteaquam fei, wie es fam. 2, 19 von Orelli nach alten Buchern bereits geschehen fei, in postea, quum zu verwandeln. Es mag bies an biefer Stelle und pro Cluent. 64 immerhin geschehen, ba bie Anderung eine ungemein leichte ift und postea in beiben Stellen volle Berechtigung hat. Dagegen mare bicfes postea absolut ftorend Manil. 4, 9, wo Schulz gleichfalls geanbert wunscht und in feiner Ausgabe ber vierzehn Reben v. J. 1858 auch wirklich geanbert hat. Stelle legg. 2, 25, 64 posteaquam, ut scribit Phalereus, sumtuosa fieri funera coepissent, sublata sunt ließe sich vielleicht als eine Ausdehnung des auch bei Liv. 22, 1, 2 (Galli post-

quam pro eo, ut ipsi raperent, suas terras premi viderent, verterunt odia) vorliegenden Sprachgebrauchs Zumpt § 551 betracten (also coepissent Conjunctiv ber indirecten Rede, logisch abhangig von bem wenn auch im Zwischensate ftehenden seribit).") Es bleiben aber bennoch bei allen Anberungen, wozu bie Abneigung gegen biefe Conftruction treiben mag, zwei ciceronifche Stel-Ien übrig; benn fo verdorben Dejot. 13, 36 scheint, so zweifle ich boch nicht im mindesten, daß es ursprünglich hieß: si Antiochus, posteaquam a Scipione devictus Tauro tenus regnare jussus esset omnemque hanc Asiam, quae est nunc nostra provincia, amisisset, dicere est solitus etc. etc. 8) Von beson= berer Wichtigkeit ift aber Liv. 4, 13, 10 quae postquam sunt audita et - patres increparent, tum Quinctius ait etc., ba hier durch den wie absichtlichen Wechsel des Modus die Annahme einer Rachläfigkeit ober Zufälligkeit ausgeschloffen wirb. Wenn Beifenborn bemerkt, increparent ftebe in anderem Berhältniß zu postquam als audita sunt, so ift bies, wenn nicht unrichtig, jebenfalls ungenau; es hatte vielmehr lauten follen, zu ait ftebe postquam increparent in anderem Berhältniffe als postquam haec audita sunt. Der lettere Sat mit feinem Berfect ift voll= kommen ber Regel gemäß; haec audita sunt ac tum ait. Wollte nun Livius auch bas increpare mit in die Construction von postquam aufnehmen, so war postquam increpabant unmöglich, weil bas Imperfect hier nur Zuftanbliches bezeichnen könnte (benn auf ein mehrfaches aber gleichzeitiges Geschehen von Seiten vieler wurde ber Lateiner boch wohl nicht bas fur bie Bieberholung geltende Gefet anwenden); p. inerepuerunt (ober increpant als praes. histor.) war zwar an sich recht wohl möglich, aber es waren baburch bie Gabe mit increpant und audita sunt in bas gleiche rein zeitliche Berhaltniß zu ait getreten, mabrend Livius

⁷⁾ In der liv. Stelle könnte übrigens viderent auch der logischen Gleichsheit mit raperent wegen stehen, ein Sprachgeset, das im Lateinischen viel weiter greift, als man gewöhnlich glaubt. Agl. die Stelle Cic. de sen. 12, 24 (Anm. 5), welche aus biesem Grunde unter die Beispiele von postquam mit Conjunctiv nicht aufgenommen wurde.

⁸⁾ Quum, welches die Bulgata vor posteaquam eingeschoben enthält, ift doch offenbar nichts anders, als eine fpater in ben Tert gekommene Erklarung bes auffallenden postquam mit Conjunctiv.

baran lag, bas increpare nicht als einfach vorhergehenben und im übrigen felbständigen, sondern wesentlich zugleich als motivirenden und insofern gleichzeitigen und untergeordneten Umftand zu geben. Dann aber hatte er keine andere Wahl als für increpare ben Conjunctiv als Mobus ber subjectiven Aussage zu mahlen, "als ob (ftatt et) cum eingetreten mare." Es ift also nicht fo febr, als hoffmann meint, gefehlt, wenn Mabrig fagt, bag man aus postquam für increparent ein quum herauszudenten habe, benn jebes postquam mit Conjunktiv läßt fich ohne wesentliche Ginbuffe mit einem guum vertauschen. Rur ber Unterschied scheint allerdings zwischen beiben zu bestehen, bag, mahrend bei postquam mit Conjunktiv bas zeitliche Moment über jenes subjective Moment (wie wir es ber Rurze halber nennen wollen) bas Übergewicht behalt, es bei quum bagegen hinter bas subjective gurucktritt. Die große Seltenheit von postquam mit Conjunctiv rührt, wie ich bente, baber, bag ber Lateiner, wo tein Grund fur ihn vorliegt, bas subjective Moment entschieden burch quum mit Conjunctiv überwiegen zu laffen, es in ber Regel nicht für nöthig findet, neben bem zeitlichen Berhaltniffe ber verglichenen Thatfachen ju einander eine andere gleichfalls häufig vorhandene innere Beziehung, wie z. B. einen Caufalnerus auszuhrücken, sondern es gang bem Sorer ober Lefer überläßt, fich auf Grund bes angegebenen Zeitverhaltniffes bie Dinge in ihrem mahren und vernunftigen Busammenhange zu benten. Für bie feltenen Falle nun. wo ber Lateiner bennoch ein Bedürfniß fühlte, unter Beibehaltung bes Zeitlichen als Grundlage boch über bie bloße objettive Unschauung ber Dinge hinauszugehen, bot sich ihm gleichsam von felbst ein mit bem Conjunctiv zu construirendes postquam als Mustunftemittel.

Nach bieser Erörterung sind die oben aufgeführten Stellen unschwer zu erklären, auch diejenigen, bei welchen wir wie de legg. 2, 64 und Liv. 22, 1, vorläusig eine andere Erklärung für möglich erklärt haben. Ich bemerke nur noch in Betress der Stelle Cie. Manil. 4 Mithridates posteaquam maximas aedisicasset elasses exercitusque permagnos comparasset, usque in Hispaniam legatos misit, daß es allerdings ebenso gut auch aedisicavit und aedisicaverat lauten konnte (letteres von dem Zustande, in dem sich seine Macht besand); durch den Conjunctiv aber ist das sub-

jective Moment hinzugekommen, daß er eben im Bewußtsein seiner großartigen Zurüstungen seine Schritte gegen Rom that. — Eine concessive Beziehung enthält Tac. Ann. 12, 94 und b. afr. 91, 4, in letzterer Stelle nicht zum Hauptsat, sondern zu einem zweiten Bordersatz (postquam multa egisset — orasset, ubi eos perstare animadvertit, petit ab iis etc.).

Für biejenigen, welche bie Stellen selbst prufen und überhaupt bie Sache weiter verfolgen wollen, füge ich zum Schluffe mein vollständiges Beweismaterial an.

- 1) postquam mit Plusquamperfect und Imperfect (ober in umgekehrter Ordnung mit Imperfect und Plusquamperfect) Caes. b. c. 3, 58, 5. Sall. Jug. 106, 2. Liv. 7, 2, 11. 23, 18, 7. 24, 36, 8. 25, 10, 6. 31, 26 extr. 33, 7, 9. Tac. Ann. 3, 55 Agr. 38.
- 2) postquam mit Perfect und Imperfect (ober umgekehrt) 9) Caes. b. c. 3, 60. Sall. Cat. 12, 1. Jug. 70, 5. Liv. 2, 7, 3. 6, 30, 7. 23, 18, 7. 25, 33, 8. 35, 38, 2. 39, 53, 10. Tac. Ann. 2, 82. 12, 6.
- 3) postquam mit Perfect und Plusquamperfect. Liv. 9, 46, 11 (mo adeptus erat = habebat, potiebatur).
- 4) postquam mit Imperfect. Cic. Rosc. C. 11, 30. Caes. b. g. 7, 87, 3. Sall. Cat. 6, 3. 56, 4. Jug. 13, 5. 28, 2. 36, 4. 53, 7. 58, 7. Liv. 1, 23, 6. 54, 5. 56, 2. 58, 2. 2, 25, 3. 52, 2. 3, 38, 12. 60, 8. 66, 5. 5, 10, 11. 12, 6. 39, 2. 6, 10, 4. 13, 3. 29, 1. 3. 5. 30, 7. 32, 1. 8, 38, 7. 9, 30, 7. 31, 9. 10, 24, 4. 34, 1. 21, 12, 4. 28, 4. 23, 27, 1. 25, 36, 4. 33, 5, 3. 17, 4. 35, 38, 1. 38, 48, 12. Tac. Ann. 11, 22. 13, 44. Hist. 3, 48.
- 5) postquam mit Plusquamperfect. Cic. Caec. 21, 69. Verr. 4, 24, 54. L. Man. 9, 25. ad fam. 8, 8, 2. 16, 11, 2. ad Att. 12, 1. Sall. Jug. 11, 2. 44, 4. 79, 4. 88, 1. 97, 1. 107, 1. Liv. 2, 8, 7. 3, 23, 6. 26, 4. 44, 4. 46, 9. 9, 45, 5. 10, 6, 4. 21, 20, 9. 33, 10. 22, 23, 2. 48, 4. 24, 35, 4. 25,

[&]quot;I Die Stellen, in welchen postquam einen aus Bliebern mit verschiebenen Tempp, bestebenben Borbersat einleitet, sind barum von besonderer Bedeutung, weil hier nicht nur die Frage nach dem Grunde des Tempuswechsels nabe gelegt wird, sondern dieser Grund in der Regel burch Bergleichung der Blieber sich auch leicht zu erkennen gibt.

23, 8. 26, 5, 17. 17, 11. 40, 17. 33, 3, 1. Tac. Ann. 1, 1. 49. 2, 65. 4, 10. 45. 6, 8. 21. 12, 12. 15. 59. 13, 36. 44. 54. 14, 37. 39. 49. 15, 15. 20. Hist. 1, 26. 2, 68. 3, 47. 72. 4, 3. 39. 62. 5, 9.

Beispiele für das gar nicht seltene postquam mit Präsens habe ich nicht gesammelt, da es in der Negel (wie z. B. häusig bei Sallust, aber auch bei Cicero) einsach historisches Präsens ist. Über dasjenige Präsens, welches einen gegenwärtigen Zustand als Nesultat vorangegangener Zustände bezeichnet, und als Brachplogie angesehen werden kann, z. B. postquam (seitdem) nulla spes est = postquam eo ventum est, ut jam nulla spes sit, vergl. Liv. 21, 12, 4 und die dort von den Erklärern beigebrachten Parallelstellen.

Geometrifches.

Gin paar weitere Auflösungen und Beleuchtung der Aufgabe: "Auf einer Geraden AB einen Punkt p von der Beschaffenheit zu finden, daß die 2 Linien, welche von ihm nach 2 gegebenen Punkten P und P gezogen werden, mit der Geraden AB gleiche Winkel aund a' machen."

Der Umstand, daß für diese Aufgabe, soweit dem Ginsender bekannt, immer nur eine und dieselbe Lösung angeführt wird, veranlaßte ihn, 2 weitere der Beurtheilung zu übergeben, von denen ihm jedenfalls die erste beachtenswerth erscheint, und welche beide auss neue beweisen, daß eine verschiedene Aussührung der "geometrischen Analysis" auf verschiedene Aussührungsweisen führt und zeigt, wie derselbe Gegenstand in verschiedenen Abtheilungen der ebenen Geometrie behandelt und verwerthet werden kann.

Denkt man sich nämlich A) aus bem gesuchten Punkte p ein Perpendikel auf AB, so sind die Supplements-Winkel 8 und 8' der fraglichen Winkel a und a' ebensalls gleich, stehen also in einem um p, P und P beschriebenen Kreise auf gleichen Bögen, die neben P und P noch durch ein aus der Witte M der P P errichtetes bis an die Peripherie gehendes Perpendikel bestimmt werden. Daraus ergiebt sich also eine Ausstellung mittelst der (gewöhnlichen) Kreiselehre. Denkt man sich ferner B) von P und P sowohl Perpen-

bitel auf AB gefallt, beren Fußpunkte E und F heißen sollen, als bie gesuchten Gecaben nach bem Punkt p gezogen, so entstehen zwei gleichwinklige, also ähnliche rechtwinklige Dreiecke PE p und PF p. Daraus ergiebt sich also eine Lösung mittelst ber Proportionalität.

Als Bariation von 2 folgt eine Lösung, die darauf beruht, daß in dem Paralleltrapez EFPP durch das aus p errichtete Berpendikel auch die PP (in p) in gleichem Berhältniß getheilt wird, wie PP in p.

Eine weitere Vojung durfte sich ohne Zweisel mittelst des Sates ergeben, daß in einem APPP die Halbirungslinie (pp) des Zbei p die Gegenseite PP im Verhältniß der einschließenden Seiten pP und pP theilt.

Ad A) Auflösung: Um P, P und den Punkt S, wo ein aus der Mitte M der PP errichtetes Perpendikel die gegebene AB trifft, beschreibe einen Kreis, der, so lange PP nicht parallel AB ist, die letztere in einem zweiten Punkte p schneidet; — dieses ist der verlangte

Beweis aus ber Gleichheit ber Peripherie-Winkel auf gleichen Standbogen, und bem Winkel im halbkreis.

Bemerkung: Der noch sehlende Theil der geometrischen Analysis ergiebt sich auf rudwärtsschließendem Wege leicht aus der angegebenen Construction.

Bufat 1. Die Auflösung gilt sowohl fur ben Fall, daß bie 2 Buntte P und P-auf berfelben, als fur ben, daß sie auf verschiedenen Seiten ber AB liegen.

Busah 2. Zu allen Endpunkten P', P', — P", P" 2c., ber mit PP parallelen Chorben P' P', P" P" 2c. gehört unter ben gleichen Voraussemungen berselbe Punkt p.

Zusat 3. Reducirbar auf die vorliegende Aufgabe mit der

angegebenen Auflösung ift bie Aufgabe:

"Zu 3 Hunkten A, B, C eines inbeschriebenen Kreis-Vierecks ben vierten D so zu bestimmen, daß die Summe der Seite DA + Diagonale AC ein Minimum werde. (Die Punkte A, B, C vertreten die Punkte p, S, P; und D den Punkt P der vorausgehenden Aufgabe.)

Ad B) Theile entweber a, die Entfernung EF der Fußpuntte E und F des aus P und P auf AB gefällten Perpenditel PE und

PF, ober β , die Entsernung P P nach dem Berhältniß dieser Perpendikel, so ist für α der Theilungspunkt p; — für β der Fußpunkt p des aus p gefällten Perpendikels der verlangte Beweis aus der Uhnlichkeit der Dreiecke.

Zwei weitere Barianten ber auf Proportionalität basirten Behandlung ergeben fich leicht.

Sonstige Bemerkungen: Der Beweis, daß unter den angegebenen Bedingungen die Summe der Entsernungen $\mathbf{p} P + \mathbf{p} P$ ein Minimum ist, läßt sich auch ohne Voranssehung und Beihilse der gewöhnlichen Construction leicht liesern.

Macht man dieses Minimum zur Bedingung, wie z. B. Boeckel thut, so liegt die Auslösung dei weitem nicht so nahe, als bei der gewöhnlichen Fassung des behandelten Princips; er läßt auch des halb seine Ausgabe in seiner V. Auslage als die 788ste siguriren, während Nagel sie schon in der ersten Abtheilung seines Anhangs aussührt.

Proß und Nagel lassen dasselbe Princip als Lehrsat austreten. Es braucht kaum noch angeführt zu werden, daß diese Ausgabe ihre Wichtigkeit besonders beim Reslexionsgesetz findet, da bekanntzlich ein Körper, der durch den Punkt Peinfällt, auf der Reslexionssebene den Punkt p und bei der Zurückversung den Punkt P passirt, dadurch den kurzest möglichen Weg zwischen P der Reslexionssebene und P macht, so daß damit das Princip der äußersten Sparssamteit für die Natur nachgewiesen wird.

Nagel führt in seiner geometrischen Analysis als zweiten Fall ber Aufgabe ben an, daß die 2 Punkte*) auf verschiedenen Seiten ber Geraden (AB) liegen, und führt die Lösung dieses Falles auf seinen ersten Fall zurück. Naturgemäß scheint und ber als zweiter sigurirende Fall der erste und die einsachste Lösung der Aufgabe (wenn sie dann noch so genannt werden will) die zu sein, daß P und P einsach durch eine Gerade verbunden werden, die in ihrem Durchschnitt p den verlangten Punkt repräsentirt. Durch Umdrehung um AB als Are (Umklappen) ergiebt sich dann die Lösung des als erster aufgestellten Falles wohl am einsachsten. Immerhin aber bleibt es interessant, daß der von der einsachsten

^{*)} Ragel fagt in biefem und abnlichen Fallen : "beibe" Punfte.

Boraussetzung aus aufgefundene Beg auf biese wieder ruckangewendet werden tann fur ein neues Lösungsresultat.

Auch ber andere Fall läßt in seiner allgemeinen Fassung (zu=

erst -) eine ähnliche einfache Lösung zu.

Die Aufgabe: auf einer Geraden AB einen Junkt p so zu bestimmen, daß die von ihm an zwei gegebene Kreise gezogenen Tangenten mit AB gleiche Winkel a und a' machen, bilbet bekanntslich nur eine Parallele zu der gewöhnlichen Fassung.

Die Aufgabe: ben Bunkt p auf AB so zu bestimmen, daß bie nach 2 gegebenen Bunkten P und P gezogenen Geraden Winkel bilben, von denen ber eine doppelt so groß als ber andere — eine

Erweiterung berfelben.

Literarische Berichte.

3. E. Heinrichs, Dr., Oberlehrer an ber Kftbt. Realschule und am Cabettencorps in Berlin, Leitsaben für ben Unterricht in ber Dentschen Grammatik. Berlin, 1862. 8 Sgr.

Ich habe in meinem Vortrag über die Grundlage des deutschen Sprachunterrichts (j. Corrbl. 1866, Dez. S. 267) neben der Bauerschen Grammatik (Nord. 1866, 7. Aufl.) als ein compenstöses und wohlseiles Lehrbuch, das doch alles zu einer sprachswissenlichen Lehrmethode Nöthige enthält, den obigen Leitsaden von Heinrichs empschlen und entledige mich hiemit der Berpssichung, dasseinge, was ich daran zu verbessern sinde, in diesem Blatte mitzutheiten.

Die natürliche Eintheilung ber Bocale und die Erklärung des Ablauts sollten nicht in einer Anmerkung (Anm. 2 zu Ziff. 3 des §. 1 der Bortlehre) abgemacht sein, während die Umlaute die Etelle des Haupttertes einnehmen, mit der überflüssigen Anm. 1.

Ungenau ist, was der Berf. über die Länge und Kurze der Silben sagt (§. 2, 2 Anm. 2), wobei freilich unfre verdorbene Orthographic ins Spiel kommt; man vergleiche nur schnitt und Schnitt (jenes von schneit praet; dieses von geschniten.)

Bei ber Unterscheidung ber schwachen und der starten Form bes Abjectivs §. 14, 3 "schwach, wenn bemselben ein Geschlechts-, Für- oder undestimmtes Zahlwort vorangeht" fehlt die Hauptbebingung "mit starter Endung": z. B. ein, manch 2c. haben die starte Form des Abj. zur Folge; dagegen eines, manch es, F. einer 2c. 2c. die schwache. Danach ware auch §. 17, 2, b, Anm. 3 bahin zu berichtigen: solch geht schwach, wenn der Ar-

titel (?) ein "mit ftarter Endung" bavorfteht; benn hinter ein

(ohne Endg.) steht folch er.

In Betreff bes Casus, ber mit ben verschiedenen Prapositionen und Zeitwörtern (trans. intrans. reflex. impers.) verbunden wird, kann man fragen, ob nicht § 20, 2—6 und § 21, 2—4 in die Spitar gehören, wo biese Regeln in der That wiederholt werden (vgl. §§. 5—7 ber Sahlehre.) Die Zusammensehung aber der Hurwörter mit Prapos. "daran, wonach" 2c. 2c. §. 20, 7 a gehört zur Wortbildung §. 9.

In der Conjugation follte S. 25, 2 e das gebrochene è (urfprungl. i) ber ftarten Verba "geben, brechen" 2c. 2c. von bem unveranderlichen e ber schwachen in "legen, feten" unterschieden fein; die Anm. zu e murbe richtiger lauten: Diefer Umlaut (im Conj. impf, beffer Conditionel) wird nach ber Mehrzahl bes Indie. gebilbet, baber fturbe, ftunde, hulfe, befohle 2c. 2c. aus ber alten Form bes plur. fturben, ftunden 2c. 2c. und jest noch wurben (von warb.) Ebb. 4 Unm. ift e und d, falich, benn in ben Beispielen "ich habe tommen tonnen, singen boren" zc. zc. ift tonnen, horen fein Particip mit Auslaffung ber Borfilbe ge-, sondern Affimilation bes Infinitive und gehört in bie Syntar, wo fie auch als Infinitive aufgeführt find §. 12, a (S. 88); bas Ubrige lagt fich furz zusammenfagen in die Regel: die Borfilbe ge- wird nicht angenommen von Berben, die entweder eine ober zwei unbetonte Borfilben haben (benn barunter ift auch gebieten zc. 2c. begriffen) ober auf — iren ausgehen. Beim Ablaut ist die 7. Classe, die der ehmals reduplicirenden Verben, irrthumlich mit der 4ten vereinigt (4. laden, lud - 7. halten, hielt); unrichtig bie Schreibung "ging, fing" 2c. 2c., zugleich inconsequent neben hielt, bas boch auch ein liquida vor muta hat. Baug falsch aber ift, daß bem Imperativ ber ftarten und schwachen Conjug. S. 26 die Endung - e gegeben wird, benn mas ift bann gib, nimm, lass, fleuch, brich, sing etc. etc. §. 28, 1 a febit eine Bemerkung über ben Ruckumlaut in brannte, brachte zc. zc., unter b ift that nicht richtig erflärt (urspral. wurde tan reduvlicirt praet. teta, baher bas mittelhochb. tet (bei Uhland that geschrieben). Bur Glifion unter d u. e fehlt bie Berbrangung bes f burch bie Endung ber 2. Person — ft: in weist (nicht weißt, 3. pers. von weißen albare, neben weist 3. p. von weisen), muft zc. ze., beren Conjug. ebb. hienach berichtigt werben muß; ebenso bas f vor - ft in manchen Berben, die nicht - eft vorziehen: Du lieft bagegen er liest zc. zc.

Für die richtige Aussprache wird an die Stelle des "gut" und "jut" (II. § 2) im Schwabenland die Ubung treten, zwischen Sinu und Senn scharf unterscheiden zu lernen. Unter §. 7 bez gegnen wir auch hier der falschen Schreibung "gescheidt" ftatt ge-

scheib (von scheiben, unterscheiben), analog mit gelind, geschwind, gesund, gering, gelenk, gedenk, genehm 2c. 2c. und was §. 8, 9 fehlt bequem (vom altd. quemen — kommen, woher auch das praet. kam, quam), behend 2c. 2c.

In ber Wortbildung §. 12 ift wie gewöhnlich falsch geschrieben Störenfrieb. Das Wort ift eine Imperativsorm (ebb. lit. c) so gut wie Taugenichts, Kurchtegott, Bergifmeinnicht, Gottseibeiuns u. a.

Bur Syntax, welche bem natürlichen Unterrichtsgang mehr entspricht als die Bauersche seit der Aufnahme des kunftlichen Schematismus der Perioden, habe ich weniger zu bemerken. Nur vermisse ich auch in dieser Frammatik (wie in den lateinischen) die Unterscheidung der Hauptsätze in dir ekter und in in direkter Rede, sowie der Kebensätze in beiderlei Form mit Rücksicht auf Wortstellung, Wodus und Tempus, als oberstes Eintheilungsprincip.

Hiebei kann ich nicht unerwähnt lassen, daß der "Sprachwart" von Moltke in Leipzig wesentliche Beiträge zur Verbesserung des grammatischen Unterrichts im Deutschen liefert und jedem Lehrer dieses Faches (auch zur Mittheilung an reisere Schüler, also für die Schulbibliotheken) zu empsehlen ist. Er erscheint mo-

natlich 2 Mal und kostet vierteljährig nur 1/2 Thaler.

Bielleicht geben biese Bemerkungen den Lehrerversammlungen, zunächst der des Jagstkreises, Beranlassung, wiederholt auf diesen bisher vernachlässigten und doch so wichtigen Unterrichtsgegenstand einzugehen.

Pomponii Melae de chorographia libri tres. ad librorum manu scriptorum fidem edidit notisque criticis instruxit Gustavus Parthey. Berolini in aedibus Friderici Nicolai.

Der Text biefes Schriftsellers, ben ber Gerausgeber mit Recht als geographiae Romanae fons praecipuus bezeichnet und von desien schriftstellerischen Borzügen er eine höhere Meinung ausspricht als Bernhardy (röm. Literaturgeschichte E. 722 ff.), war bisher so beschaffen, daß mehr die Wilkfür der herausgeber, namentlich des Jaak Boh, als die Rückschie auf die Codices für die Constituirung desselben maßgebend gewesen zu sein scheinen. Auch die letzte Ausgabe von Tzschucke, Leipzig 1807, hatte diesem Übelstand nicht abgeholien. Budem litt neben einem verzbienstlicheren eregetischen der kritische Commentar dieser Ausgabe an einer principlosen Überfülle, in der untergeordnete Wanuscripte und ganz werthslose Darianten eine ungebührliche Berückstätigung sanden. Dem gegensüber stellte sich der neue Herausgeber die doppelte Ausgabe, seinen Schriftskeller ad librorum veterum germanas lectiones revocare, andererseits mit Bermetdung der die Brauchbarkeit nur erschwerenden Külle des kritischen Apparats nur das auszunehmen, was für die Gestaltung und das Bersupparats nur das auszunehmen, was für die Gestaltung und das Bersupparats nur das auszunehmen, was für die Gestaltung und das Bersupparats nur das

ftanbnif bes Textes wirklichen Berth befite. Go bietet er uns ftatt ber 6 Banbe bes Tafdudefden Bertes einen mafigen, bubich ausgeftatteten Band von circa 250 Geiten, von welchen 1 - 86 ber Tert, 86-218 ber fritische Apparat, und ben übrigen Theil ein geographischer Reglinder einnimmt. Borauf gebt eine turge Ginleitung über Die Berfon Des Pomponius, uber Die Abfaffungegeit (ber 8, 49 ermabnte Triumph über Britannien geht entweber auf Caligula 40 ober auf Claudius 43 n. Chr.) und eine Befprechung ber Codices einschlieflich eine dissertatio Adolphi Michaelis de Melae codicibus Vaticanis. Unter ber großen Ungahl von Manuscripten murben von neuem verglichen bie Baticanischen, Die Florentiner, ein Brager, Berliner, Bolffenbuttler ic. An Wichtig= feit übertrifft alle andere ber Cod. Vaticanus 4929 aus bem X. Jahr= bundert. Rach einer in biefem und noch in einem zweiten Codex befindlichen Unteridrift gebt ber Tert auf einen gemiffen Rusticius Helpidius Domnulus gurud, ber auch ale emendator bee Valerius Maximus bezeichnet wird, beffen Berfon und Beit fich aber nicht mit Sicherheit bestimmen laffen (ber Rhetor Domnulus, beffen Sibonius gebentt, Mitte bes 5. Jahrhunderte? ober ein Beiftlicher bei ben Oftgothen um Die Beit Caffiobore?) Un Dieje banbidriftliche Grundlage ichlieft fich ber neue Text mit großer Umficht an, wobei bei jeber Abweichung von berfelben bas betreffende Bort mit einem Afteriet bezeichnet ift; Diefelbe Borficht ift auch in bem geographischen Regifter angewendet.

G. B.

Conjugationstabellen ber griechischen unregelmäßigen Berba, aufgestellt und erläutert von Dr. E. Born, Oberlehrer am Friederichsgymnasium zu Berlin. 5. Sgr. Berlin, Haudes und Spener'sche Buchhandlung.

Unregelmäßige griechische Berba, in alphabetischer Zusammenstellung als praktische Beigabe zu Baumleins und jeder andern Grammatik, bearbeitet von Dr. Hermann Müller, Rector in Biberach. Selbstverlag.

Bon ben gegenwärtig in bebeutenber Anzahl auftauchenben Tabellen ber griechischen unregelmäßigen Verba gehen weitaus die meisten und so auch die Born'iche von dem Bestreben aus, eine rationelle Systematistrung des Stoffs zu gewinnen und badurch dem Schüler das Erlernen und Behalten desselben zu erleichtern. Dieses Berfahren hangt zu sehr mit allen neuen Errungenschaften auf dem Gebiet der griechischen Formenlehre zusammen, ist zu fehr eine natürliche Folge gesunder padagogischer Grundjäge, als daß es und einfallen könnte, die Berechtigung beseselben in Zweisel zu ziehen. Cher könnte man sich wundern, daß auch alphabetische Busammenstellungen erscheinen, zumal wenn man das Urtheil kennt, das Gurtius über diese Berzeichnisse ausgesprochen hat. In

ber That, ein solches beim erstmaligen Lernen ber unregelmäßigen Verba zu Grunde legen zu wollen, das hieße freiwillig auf alles verzichten, was für Schüler und Lehrer das mühselige Geschäft erleichtern kann. Sind sie aber einmal auf rationellem Weg nach natürlich sich ergebenben Gruppen eingelernt, dann wird sich zur Nepetition eine Behandlung sehr empsehlen, welche das einzelne Berbum aus dem Kreis verwandter Erscheinungen heraus und isolirt hinstellt, denn dem Schüler muß allmählig die einzelne Korm so vertraut werden, daß er zu ihrer Reproduktion nicht mehr die Vorstellung der ganzen Gattung zu hisse rufen muß.

Damit bangt ber weitere Buntt gufammen, bag bie vorhandenen Claffificirungen, vielleicht jebe bentbare Claffificirung etwas einfeitiges hat und baber bem Thatbestand bis auf einen gewiffen Grad Gewalt anthut. Bum 3med bes Unterrichts und namentlich gur Repetition bes icon eingelernten foll ber Stoff immer wieber in neue Gruppen georb= net, follen immer neue Beziehungen, Abnlichfeiten und Unabnlichfeiten aufgefucht merben, und bies ift naturgemäß eine Arbeit, Die nicht gum boraus in einer Sabelle ausgeführt fein fann, fonbern burch gemeinfcaftliche Thattafeit ber Schuler und bes Lebrers erft entfteben muß, 2118 Grundlage biefur ift aber eine alphabetifche Unordnung geeigneter ale eine rationelle, eben weil fle biefen Gruppirungen in feiner Beife porauegreift. Daß bies alles bloß fur bie Repetition gelte, ift icon Aber auch fur bas erfte Lernen unterliegt Die Unwendung ber rationellen Sabellen einer naturgemäßen Befdrantung. Der Gebrauch berfelben ift abhängig weniger von ber eingeführten Grammatit, melde je gum Theil burch jene erfett merben foll, als von bem Lebrbuch, an beffen Uberfetungeftoff bie Verba allmäblig eingeübt merben. Gine bier ftattfindende Differeng und Die baraus entspringende poreilige Bermifchung pericbiebener Gruppirungen mußte auch bei etwaigen boben Borgugen ber Anordnung ben Erfolg febr in Krage ftellen. Die natürliche Rolge bapon ift, baf eine folche Tabelle immer nur einen beidrantten Berbreitungebegirt haben fann und in einem beftimmten Abbangigfeiteverhaltniß gu anbern Lebrbuchern ftebt.

Die Bornsche Tabelle vertheilt, theilweis mit Anschluß an die Ansordnung von Curtius, die Verba in 10 Klassen, wovon die drei ersten Verba auf μι, die übrigen Verba auf ω sind. Principlos sit die 9. Kategorie "Verba mit einzelnen Unregelmäßigkeiten", um so mislicher, als sie aus 58 Numern besteht. Was das einzelne betrist, so mußte τίπτο (IX, A. 40) in IX, B versetzt werden, die Entstehung aus τίπκο durch Metathesis ist etwas, was den Schulern leicht begreislich gemacht werden kann. τέμω kommt zweimal vor ohne Verweis Seite 8 und 26. Die einsache Angabe δεδιώς neben έστως etc. bei den synkopirten Versetten kann leicht ein Misperständniß in Bezug auf die Declination diese Bartiche herbeissühren. Im allgemeinen wäre noch größere Veschändung zu wünschen. Verda wie έγχω, μίζω, άλιταίτω, έγνθαίτω, οἰδανω etc.

hatten einsach weggelaffen werben konnen, wie überhaupt alle Verba, die wegen ihrer Bedeutung in ber Praris bes Schülers nicht vorkommen, ober megen ihrer Form als nicht classific nicht vorkommen sollen.

Dies lettere gilt auch von ben Dullerichen Tabellen. Go geläufig bem Schuler Thatigfeiten wie reiben , fragen und ichmieren fein mogen, fo find ibm bod für griedische Rompositionen waw, gudw. xraw giemlich entbebrlich. Much bas Baiden icheint burch 3 Verba faft etwas zu fart pertreten und bie Menge pon culinarifden Begriffen, wie tochen und fieben . fonnte ein bosmilliger Recenfent gar ale perftedten Date-Bas une vollende gang überflüßig ericheint, bas rialismus auffaffen, find Bermeifungen wie "may flebe erdieir," "gyeir flebe eyw" etc. Denn bei einer Cabelle, Die bauptfachlich gur Repetition pon bereits gelerntem gebraucht wird, icheint Die hiebet porausgefeste Benutunasmeife faum bentbar. Der auf bieje Beife erfparte Raum fonnte bie und ba gur Ungabe meiterer Formen, Die fich nicht gerade von felbft verfteben, 2. B. exaciony nachdem -xixlavua, und xexlavoua, porausgegangen, ober gur Unfügnng von bemertensmerthen Rompofitis, 3. B. bei kelevo, ober zu Bedeutungsangaben, g. B. bei areipw: "Refferionspaffin" etc. benütt werben. G. B.

Den Lehrern des Französtichen an Realiculen und Töchterinstituten durfte es erwünscht sein, auf einige Bücher ausmerksam gemacht zu werden, welche in der letten Zeit in Wiesbaden, E. W. Kreidel's Verlag, erschienen sind. Das erste ist ein "Praktischer Lehrgang zur Erlernung der französstichen Sprache" von J. B. Magnin und A. Dillmann, von welchen bis jetz zwei Abtheilungen erschienen sind, die erste umfassend die regelmäßige Bormenlehre, die zweite die unregelmäßige Formenlehre. Die dritte Absteilung, die Syntar enthaltend, und die vierte Abtheilung, welche die Fortsezung der Syntar nebst Synonymen, homonymen und Stilistit enthalten soll, werden im Lause dieses Jahres erschienen.

Was nun die vorliegenden zwei ersten Abtheilungen betrifft, so kann man zwar an der Eintheilung des Sprechtoffes in formeller Beziehung die Ausstellung machen, daß in der ersten Abtheilung nicht alle Formen des regelmäßigen Zeitworts enthalten sind, die Berfasser beugen dieser Bussellung in der Worrede auch ausdrücklich vor, indem sie bemerken, daß sie die sichwierigsten Formen des Zeitworts in die zweite Abtheilung verwiesen haben, und wir glauben, daß sich diese Bemerkung rechtserligen läßt mit Beziehung auf den Kreis von Schülern, für welche das Buch berechnet ist, indem es nicht den Anspruch macht, für Lateinschulen gebraucht werden zu wollen, sir welche die Knebelsche Grammatit wost allen anderen vorzuziehen wäre, was hier absschich beshalb bemerkt wird, weil dieser noch nicht die ihr gebührende Beachtung gefunden hat.

Abgesehen von dem oben bemerkten Umftande, sowie von einem Mangel, bem in einer zweiten Auflage mit ein paar Worten abzuhelfen

mare, nämlich bem Dichtermabnen bes Datife bes Article partitif, fennen wir teine Grammatit, welche ben Unfpruchen, Die man mit Recht an einen prattifchen Lebrgang macht, mehr genugen murbe, ale biefe. faffer baben Recht, menn fle fagen, "fle erzielen eine großere Grundlichteit nnd einen raicheren Fortgang, als mit Benugung von Ubungebuchern, in benen ber Sprechftoff von vornberein ju febr gebauft ift." Denn welcher Lehrer Des Frangofifden weiß nicht, wie ermubend es für Die Schuler ift, Die oft maffenhaft aufgebäuften Regeln und Ausnahmen über Aussprache, Artitel, Bilbung bes Bluriels ac, auf einmal zu bemaltigen, mabrend in vorliegendem Buche querft bie Regeln fommen und ber Schuler erft bann, wenn biefe verbaut find, mit ben Ausnahmen bebelligt wird. Gin weiterer Sauptvorzug bes Buches liegt aber ent= ichieben in ber Urt und Beife bes Drudes. Alles nämlich, mas bem Schuler hauptfachlich in Die Mugen fallen foll, ift mit fetter Schrift gebrudt, fo ber Artitel ba, mo bas Genus im Frangofficen vom Deutichen abweicht, ferner bei jeber Beranberung, Die mit einem Borte porgebt, Die betreffenden veranderten Buchftaben; Dieß ift namentlich bei ben Botalendungen und bei ber Stellung ber pronoms personnels, und bier porjugemeife wieder bei ben Verbes pronominaux ber gall, jo bag Alles fo fcarf martirt fich barftellt, bag es bem Schuler von felbft in's Muge fallen muß.

Die Regeln find burchaus turz, nett und flar gefaßt und meiftens aus ben vor ben Lectionen ftebenden Beispielen abstrabirt. Gin beutschefranzösisches Borterbuch macht, in Berbindung mit den vor den Lectionen

ftebenben Bortern, ben Bebrauch eines Lericons überfluffig.

Rönnen wir somit die beiben ersten Abtheilungen aus eigener Ansichauung und weil wir fle icon im Unterricht erprobt haben, auf's Beste empfehlen, so glauben wir auch in Beziehung auf die zwei solgenden Abtheilungen die besten Erwartungen aussprechen zu durfen, erstens schon mit Beziehung auf das Borliegende und zweitens, weil wir einen der Bersafier bei längerem Umgange als einen sehr belesenen seinen Renner seiner Wuttersprache kennen gelernt haben, und hierin sich start zu zeigen, dazu wird er ja gerade in den mit Sontar, Spnonymit und Stilistik sich beschäftigenden Abtheilungen die beste Gelegenheit haben.

Zwei weitere Bücher, von G. Magnin allein verfaßt, sind: Manuel pour l'enseignement practique de la langue française, I. und II. Theil.

Beibe find fur ben gleichen Schulertreis bestimmt, wie die obigen. Die erste Abtheilung bietet eine Sammlung von gut ausgewählten, die Jugend namentlich auch in ftossische Beziehung ansprechenten Expositionstüden, deren jedes ein vollftandiges, kurzes, vom Schuler leicht überssehbange beildet. Die Ausknahl ift eine entschieden bessere, als die vieler Chrestomathieen und auch so als die vieler Chrestomathieen und auch so als die des Borel'schen Choix de lecturs françaises. Ein beigegebenes Wörterbuch, sowieden nöthigsten geographischen,

geschichtlichen, übenhaupt sachlichen Bemerkungen machen jedes Gilfsbuch baneben entbehrlich. Gin Sauptvorzug bes Buches besteht in bem jedem Abschnitt beigesügten Queftionnaire, bessen Lefen schon ben Schüler mit ben ihm oft gar nicht geläusigen französischen Kragformen bekannt machen muß und bas bem Lehrer ein Mittel an die Sand gibt, ben Schüler zur französischen Conversation nicht blos anzuseiten, sondern, da demselben ber Stoff zur Antwort unmittelbar vor Augen liegt, gleichjam zu zwingen.

Die zweite Abtheilung enthält Gespräche zu bem obigen. In welcher Beise sowohl bas obige Lesebuch als auch bie Gespräche nach seiner Erfahrung behandelt werden sollen, gibt der Verfasser im zweiten Theil selbft an. Sich anschließend an die Abschnitte des Lesebuchs ist hier ein solcher Reichthum von Fragen und namentlich von Antwortstoff gegeben, daß man eher versucht ift, zu fragen, ob nicht hier des Guten saft zu viel geboten sei. Doch — hier ift es denn eben Sache des Lehrers, das ibm Convenirende auszuwählen.

hinter jedem Abschnitt befindet fich eine Gruppirung der Wörterfamilien; in den Antworten trifft man feine Bemerkungen aus dem Gebiete der Spnonymik ic., in welchen selbst der Lehrer manches ihm neue finden wird, welches letztere namentlich auch von den Abschnitten gilt, in welchen französische Berhältnisse zur Erflärung und Beantwortung kommen.

Drud und Papier ift bei fammtlichen Buchern gut.

B. Schmidt, Hundert algebraische Aufgaben mit praktischen Lösungen und einer Anweisung, die Quadrat- und Kubitwurzel auszuziehen. Für Freunde des Rechnens bearbeitet, bevorwortet von E. Hentschell, Seminarlehrer zu Weißensels.

— Wittenberg, Herrose.

Diese kleine Schrift von vier Bogen enthält 100 algebr. Aufgaben mit ihrer Ausstöling (großen Theils entnommen aus ber Sammlung von Beis) durch Raisonnement. Die Aufgaben sind für Ansänger berechnet, ihre Ausstöling ist meist einsach und klar. Doch scheint uns bei den Numern mit mehreren unbekannten Größen, welche eine Alimination mittelst Multiplikation und Abdition oder Subtraktion ersordern, Nr. 67, 68, 69, nicht der kürzeste Weg zur Elimination eingeschlagen zu sein. Auffallend ist ferner die Lösung von Nr. 44: Cajus liesert 7, Sempronius Schüssen zu einem Mahle, an welchen außer ihnen noch Titus Theil nimmt, welcher im ganzen 30 Silberlinge bezahlt. Diese 30 Silberlinge son 7: 8 vertheilt werden, sondern nach dem Verhältnisse von 7: 8 vertheilt werden, sondern nach dem Verhältnisse von 2: 3, weil von den 5 Schüssen, die Titus verzehrt (= $\frac{7+8}{3}$), "2 auf

ben Cajus, 3 auf ben Sempronius fallen." Aber biefes tonnte boch nur bann ber gall fein, wenn Titus je eine gange Schuffel, und fomit

auch bie auf ibn treffenben 5 Schuffeln, allein vergehren murbe, mas boch ber Borftellung von einer gemeinichaftlichen Mahlzeit wiberfpricht.

Der legie Bogen ift ber Ausziehung ber Quabrate und Rubifmurzel gewibmet, um bie Losung reiner quabratischer und tubischer Gleichungen zu ermöglichen,

Wem die theureren Aufgabenfammlungen nicht zu Gebote ftehen, bem empfehlen wir diese billige Schrift mit ihrer Auswahl leichter Aufgaben fur bas Rechnen durch Ratjonnement.

L. Hartmann, Lehrer ber Kalligraphie am Kgl. Chmnasium in Stuttgart, Methobische Anleitung zum Schönschreib-Unterricht mit 222 stusenmäßig geordneten Borlagen beutscher und lateinis nischer Schrift in je brei Kursen; in Commission ber Ch. Belser'schen Sortimentss und Landsartenhandlung in Stuttgart.

Diejes ebenso schöne als reichhaltige talligraphische Werk, das vor furzem in zweiter Auflage erschienen ift, verdient allgemeine Empsehlung: Die Buchftaben-Formen sind einfach und schön, ihre Abseitung aus ihren Elementen sachgemäß und die Folge des ganzen Stoffs von einsachen, groß ausgeführten Buchstaben bis zum größeren Sat, in geläusiger deutscher und lateinischen Schrift geschieben, ift methodisch angelegt. Die Ausführung seitens des Lithographen und Druckers ift meisterhaft. — Bon demselben Versasser ist ein kleines hest "Stoff zu Wandstasselburschäftigten, für den Schönschreibunterricht zusammengetragen und methodisch geordnet" erschienen, das sich ebensalls sowohl durch seine Ansage wie durch die passenden Beispiele in Wörtern und Sägen wohl emvökelbit.

R

³m unterzeichneten Berlage erschien so eben und ift in allen Buchhandlungen ju haben:

Lüben, A., Seminarbirector in Bremen), Leitfaden zu einem methodischen Unterricht in der Geographie für gürgerschulen, mit vielen Ausgaben und Kragen zu mündlicher und schriftlicher Kölung. 12te verbesserte Aussage. 121/2 Bogen. 8°. rob und broschitt. 71/2 ngt.

Cartonnirte und in Schulband gebundene Eremplare werben gegen entsprechende Preiserböhung ebenfalls geliefert. Das raiche Ausgein ben gegen entsprechende Preiserböhung ebenfalls geliefert. Das raiche Ausgein berucht wohl am beutlichten für die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Leitsabens, welche durch vielsade Einsührung in Schulen gleich bei seinem ersten Erscheinen anerkannt wurde, und bemselben eine immer weitere Berbreitung gewinnen half. Tenjenigen Perren Borflehern und Sehrern an Bürgerschulen, benen das Buch noch nicht bekannt sein sollte, wird basselbe baher hiermit zur Beachtung und Prifiung bestenst empfohlen. Die territorialen Besitz Beränderungen, welche der Krieg des Jahres 1866 zur Folge gehabt, so wie alle neueren Entdedungen und honstigen Beränderungen, sind bei dieser neuen Aussen lage gewissendast berücklicht ist worden.

Correspondenz-Blatt

für die -

Gelehrten- und Realschulen Württembergs,

herausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Professoren S. Rras und C. Solzer. Vierzehnter Jahrgang.

Sept. und Oftbr.

M. 9. und 10.

1867.

Monattich ericheint eine Numer von 11/3. Bogen. — Bei allen Boffamtern bes beutichöffert. Bereint lann jum Preife von 3 II. ober 1 Thir. 22 Sgr. für ben Jabrgang abonnirt werben. — Mulindigungen werben ju 4 Re. ober 11/2 Sgr. für bie burchechend Beitigelie ober beren Naum eingerucht, und find solven auch Beischuffe an die Redaction burch Buchchnitergalegunftet an bie Regler'iche Buchendung in Gintigart einzienten burch Buchdindergalegunftet an bie Megler'iche Buchendung in Gintigart einzienten

Juhalt: Aufgaben vom protesiantischen Landeramen 1867. — Über die Bebentung bes Genetiv im Griechischen zc. — Bur beschreitenben Geometrie. — über die Conjugation des farten Berbs im Deutschen. — Literarische Bericke, — Antundiaungen.

Aufgaben vom protestantischen Sanderamen 1867.

Lateinische Composition. Brof. Rras.

Re mehr fich Tiberius burch feine Graufamteit und fein binterliftiges, verftecties Befen bie Romer entfrembete, befto eifriger wandten fich biefe bem Germanicus zu; von ihm hoffte man, bak er bem Bolle bie Freiheit wieber geben murbe, wenn er gur Gewalt tame. Germanieus wufte mobl, baf er von feinem Obeim nicht geliebt, vielmehr wegen seines Kriegsruhms mit Reib angefeben fei, und bak ihm biefes einmal übet befommen werbe. Wie wenige wurden wohl an feiner Stelle einem folden Fürften treu geblieben fein, und als mit einemmale unter bie in Deutschland ftebenben Legionen ber Geift bes Aufruhrs tam, es verschmaht baben, ihrem frurmifchen Berlangen zu folgen und an ihrer Spike gegen ben Raifer au ziehen? Aber bier tonnte man bie Treue eines ebeln Gemuths feben. In ben Augen bes reblichen, von Tiberius mit fo ungerechtem Neibe und Berbachte verfolgten Ger= manicus war diefe Zumuthung ein fo großes Verbrechen, und er fühlte sich badurch, daß seine Krieger ihm fo etwas zutrauten, fo erichüttert, bag er bei ihren Worten jahlings von feinem Relbherrn= fite (tribunal) herabiprang, und, als fie ihm bie Waffen entgegenftrectten, mit bem Rufe: lieber fterben als untreu werben! fein Schwert von ber Seite rig und es fich in bie Bruft geftogen hatte, Correfponbeng-Blatt, 1867.

wenn die Nachftstehenden ihn nicht am Arme gefaßt und mit Gewalt zurückgehalten hatten.

Griechische Composition.

Brof. Biegler.

Ms bie Athener Truppen nach bem Chersonnes geschickt hatten, fagte Philipp, Konig von Macebonien: ihre Golbaten und Trieren fürchte ich nicht. Bare nur Demofthenes nicht in Athen. wir bekamen biefe Stadt leichter noch als einst Theben in unfere Go aber hat er allein bie Augen beständig offen, lauert auf jeben uns ungunftigen Augenblick und ift bei jeber unferer Bewegungen hinter uns ber. Nichts ift ihm verborgen, wir mogen es noch so kunftlich anlegen: kurz, er allein hat es verhindert, bak wir nicht alles gleich im erften Unlauf gewannen. Satte es an ihm gelegen, schwerlich hatten wir uns auch nur einer feindlichen Stadt bemachtigt. Er jagt feine Mitburger auf aus ihrem Schlafe und bringt fie auf bie Beine, fie mogen wollen ober nicht: unbekummert um bas, was fie gerne boren, fpricht er mit ber größten Freimuthigkeit und fpornt bie Schlaffen und Leichtfinnigen zur Nachahmung ber großen Thaten von Marathon und Salamis Bas Themistocles ben alteren Athenern war, bas ift Demosthenes ben heutigen. Gin Glud für uns, bak er nicht Felbberr geworben ift. Bare ihm erlaubt worben, frei zu schalten über Baffen und Seere: ichon langft hatte ich fur mein eigenes Macebonien beforat fein muffen.

Lateinische Beriobe. Rector Dorn von Lubwigeburg.

Ne id statim legentibus persuasum sit, omnia, quae summi auctores dixerint, utique esse perfecta. Nam et labuntur aliquando et oneri cedunt et indulgent ingeniorum suorum voluptati, nec semper intendunt animum, nonnumquam fatigantur; cum Ciceroni dormitare interim Demosthenes, Horatio vero etiam Homerus ipse videatur. Summi enim sunt, homines tamen, acciditque his, qui, quidquid apud illos reperitur, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur, (id enim est facilius) ac se abunde similes putent, si vitia magnorum consequantur. Modesto tamen et circumspecto judicio de tantis viris pronuntiandum est, ne, quod plerisque accidit, damnent

quae non intelligunt. Ac si necesse est in alteram errare partem, omnia eorum legentibus placere quam multa displicere maluerim.

Quintil institut. orat. X, 24.

Arithmetische Aufgaben. Brof. Dilmann.

- 1) Es soll von der Summe der Brüche $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{6}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{4}{15}$ die Differenz von $\frac{1}{8}$ und $\frac{7}{40}$ abgezogen, der Rest mit $\frac{1}{8}$ multiplizirt und das dadurch entstandene Product mit $\frac{1}{4}$ dividirt werden. Was ist der Quotient?
- 2) Die Österreicher theilen ihren Gulben in 100 Kreuzer, und die Franzosen ihren Franken in 100 Centimes. Wie viel Franken und Centimes geben bemnach 5 fl. 80 fr. österr. W., wenn zwei österreichische Gulben gleich 5 Franken sind?
- 3) Ein Kapital, welches zu 4½ Proz. ausgeliehen ist, wirft in einem Jahre ebensoviel Zinse ab, als ein zweites Kapital in 9 Monaten, obgleich dieses nur zu 3 Proz. ausgeliehen worden ist. Welches der beiden Kapitalien ist das größere, und wie viel mal ist es größer als das andere?
- 4) Ein Bater trifft für die Vertheilung seines Vermögens unter seine 3 Kinder folgende Bestimmungen: C soll zum voraus 447 st., und B soll zum voraus 300 st. bekommen. Der Rest des Vermögens aber soll so getheilt werden, daß sich der Antheil des A zu dem des B wie 2:3, der Antheil des B aber zu dem des C wie 5:4 verhält. Wenn nun A bei der Theilung 1900 st. empsieng, so soll angegeben werden, wie groß das Vermögen des Vaters und das Erbe von B und C war.

Auffatthema.

Brof. Pfiger.

Das Wasser

- 1) in der Mannigfaltigkeit seiner Gestalten oder Erscheinungsformen und seiner Ansammlungen;
- 2) in feiner Bebeutung fur Geographie, fur Bolfer und Staaten.
- 3) in feinem Rugen für Otonomie, Industrie und Kultur überhaupt.
- 4) in feinem Berth fur bie Gefundheit.
- 5) feine Freuden und Beluftigungen, feine Gefahren und Schredniffe.

6) feine Erzeugniffe.

7) Das Baffer in Bezug auf lanbichaftliche Schonheit betrachtet.

Religion. Brof. Lamparter.

1) Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter soll erzählt und die Beranlassung zu demselben, sowie bessen Bedeutung angegeben werden.

2) Erklaret folgende Bibelstelle: Kommet her zu mir alle, die ihr muhselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; benn ich bin sanstmutthig und von Herzen demuthig: so werdet ihr Ruhe sinden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanst und meine Last ist leicht.

3) Die flebente Bitte bes Vaterunfers fammt Erklärung fou

niebergeschrieben werben.

Munbliche lat. Erpofit.

I.

Quid ego commemorem 1) Xenophontem? cujus tanta est jucunditas, quam nulla consequi affectatio 2) possit*), ut ipsae sermonem finxisse 4) Gratiae videantur, et quod de Pericle veteris comoediae testimonium est, in hunc transferri justissime possit, in labris ejus sedisse quandam persuadendi deam.

- 1) comm. was für ein Conjunctivus? bagegen age, commemoremus?
- 2) affectatio. Bebeutung von affectare? affectare regnum? streben in üblem Ginne.
- 3) possit. Warum Conjunctiv im Relativsat? Finale, confecutive, caus fale Relativsate.

4) finxisse. Flerion von fingo, figo, vivo, vinco, vincio.

5) sedisse. Bon welchem Praes. Indicat? Unterschieb ven sido unb sedeo.

Π.

Majores nostri castra ') munita portum ad omnes casus exercitus ducebant esse, unde ad pugnam exirent, quo jactati ') tempestate pugnae receptum haberent; ideo quum 's) munimentis ea sepsissent 's), praesidio quoque valido firmabant; quod, qui castris exutus erat, etiamsi acie vicisset, pro victo haberetur ').

- 1) Was heißt zwei Lager? brei L? ein L? bina, trina, una c. -
- 2) jacto frequ. von jacio. Flerion von jacio, rapio, repo, rumpo.

3) quum sepsissent. quum == [o oft, wenn, Conj. iterativus. Wie fömnte ed flatt sepsissent auch lauten? (sepserant).

4) haberetur. Barunt Conjunctiv bei quod?

b) pro victo. Statt beffen möglich (victus) numero, loco victi.

III.

Breve tempus aetatis satis est longum¹) ad bene honesteque vivendum; sin aetate longius processeris, non magis dolendum est, quam agricolae dolent, praeterita verni temporis suavitate aestatem auctumnumque venisse²). Ver enim adolescentiam significat, ostenditque fructus futuros; reliqua tempora demetendis³) fructibus et percipiendis⁴) accommodata sunt.

') Bas heißt longum est enarrare?

- 9) Welche andere Conftr. fonnte ftatt aestatem venisse fichen? quod venerit.
- s) demetendis. Praes. Indic. demeto. Merica von meto, metior, metor, mentior.
- 4) demetendis. Was für eine Form? Belderlei Verba bilben allein ein. Gerundivum? welche Verba, die nicht den Acc. rezieren, machen eine Ausnahme? In welchen Casibus kann ein Berbum, das seinen Acc. bei sich hat, im Gerundium stehen bleiben? Was heißet non Sum oneri ferendo? ferner: tribunicia potestas erat libertatis conservandae?

Über die Bedeutung des Genetio im Friechischen und des Absatio im Cateinischen

in Vergleichungefaben an der Stelle von f und quam.

Bon Birgel in Tübingen.

Indem wir uns vorstehende Aufgabe setzen, wollen wir ausbrücklich eine Untersuchung und Feststellung der Regeln über den Gebrauch jener Casus ausgeschlossen wissen. Wir begnügen uns hierüber auf die aussührliche Darstellung zu verweisen, welche sich sindet in Kühners ausf. Grammat. d. griech. Spr. II. §. 540 u. 748, sowie in Krüger Grammat. d. sat. Spr. §. 372. Wir haben es nur damit zu thun, nachzuweisen, wie die Sprachen dazu kommen, für das eine Satglied einen bestimmten Casus zu substituiren.

Die alten lateinischen Grammatiker erklären die Sache auf bem beliebten Beg der Ellipse, und zwar ware im Lateinischen die Praposition prae ober pro oder eum aussallen. So Sanctius Minerva ed. 7. II, 7. S. 191 u. IV, 6 und 7. S. 679 und 700 famt ben Bemerkungen bes Perizonius, welcher ber Braposition eum als ber eigentlichen Bergleichungspraposition ben Borgug gibt; eben fo Vossii Aristarch. ed. Förtsch VII. 16. S. 1083. regitur ablativus non a comparativo, sed praepositione prae intellecta; ferner Ruddimanni institut. Grammat. ed Stallbaum II. S. 101. Anm. 79. Bon ben neuern finde ich biese Ansicht allein noch vertreten in: Ragel lat. Schulgr. 1838. S. 120. Anm. 2. "Biele Beifpiele weisen barauf bin, bag vor bem Ablativ ein vergleichenbes prae hineinzubenten fei." Im Griechischen waren bie Prapositionen arti, noo ju suppliren. Die Grammatiker berufen fich barauf, bag biefe und andere Brapositionen in vielen Rallen noch gefunden merben und zwar im Lateinischen theils neben bem Comparativ, wie bei Bergil: ante alios immanior omnes, bei Sueton: crucem praeter ceteras altiorem statui jussit, theils auch beim Positiv, wie bei Livius parvi futuros prae illo, bei Cornel. Repos prae se agrestes putat, bei Cicero: prae nobis beatus etc. Im Griechischen finden fich fo bie Prapositionen arti, eni, naga und noo, jedoch in fammtlichen mir bekannt geworbenen Beispielen alle neben bem Comparativ (vgl. Matthia griech. Gramm. 3te Auflage &. 455. Roft. gricch. Gramm. 5te Aufl. S. 535. S. 109), wogegen die Praposition nepl theils mit Berbis, theils mit Abjectiven im Positiv vielfach in ber Bebeutung von "mehr als" zusammengestellt wird (negi narror ennerm, viγτεσθαι, τίειν, έχθαίρειν, είδεται τοίς περί πάντων οί ζυρόν, κρατερόν είναι. Homer). Gehr nahe liegt hiebei bie Bergleichung bes hebraifchen 12 neben bem Positiv, ba biese Sprache feine Comparativform fennt. Die alten Gramatiker unterlaffen auch nicht barauf aufmerkfam zu machen (vgl. Sanctius Min. IV. 6. S. 679, edit. 7).

Man wird diese Erklärung der uns vorliegenden Erscheinung wohl eine verschollene nennen durfen. Auf die Frage: Ist die Präposition das Primäre, der nackte Casus das Sekundäre? oder: gebührt dem bloßen Casus der Bortritt, zu welchem dann erst später die Präposition hinzugetreten ist., müssen wir bei dem heutigen Stand der Sprachsorschung die Antwort geben, daß dem Casus die Priorität zukommt, die Präposition aber, ursprünglich ein bloßes Adderbium, erst später sich dem Casus zugesellte der Deutlichkeit wegen und um denselben näher zu bestimmen. Wo die Präposition neben dem Comparatio noch vorkommt, da ist sie offendar das Hinzuschung der Gemannt das Kinzuschung der Gemannt der Gemannt das Kinzuschung der Gemannt d

zugekommene, Überstüsssige. Das, was sie sagen will, das ante, prae, nec, aret liegt schon im Comparativ. Wo aber die Präposition ohne den Comparativ steht, da vertritt sie bessen Stelle, indem sie seinen Begriff, den höheren Bergleichungsgrad, in sich schließt. Hier kann sie nicht entbehrt werden, aber eben deßhalb konnte sie auch nie ausfallen. Denn es ist sprachlich nicht möglich, daß der wichtigste Begriff, der von nirgends andersher ersetzt werden kann, zur Ellipse wird. Man mag sich befreunden mit: beatior nodis, pleonastische beatior prae nodis, auch deatus prae nodis. Aber beatus nodis ist schlechterdings undenkbar in der Bedeutung: glücklicher als wir. Denn die Hauptsache, der höhere Bergleichungsgrad, welcher in den anderen Formen auf verschiedene Weise ausgedrückt ist, ist hier ganz weggefallen und der Ausdruck müßte entscheden mißverstanden werden.

Bon ben neuern Grammatikern legen viele, mehr ober weniger anschließend an die Casustheorie der Lokalisten, dem Genetiv und Ablativ in dem fraglichen Zusammenhang eine räumliche Bedeutung bei, wobei sie in 2 Klassen zerfallen. Die einen legen das Hauptgewicht auf den Begriff der Entfernung, Trennung, Berschiedenheit, welcher in diesem Casus liege. Die andern gehen von dem Begriff des Woher? aus, der jenen Casussormen eigenthümlich sei. Diese Casus würden also eigentlich den Standpunkt bezeichnen, von dem aus betrachtet der höhere Grad statsfindet.

Ju ben ersteren gehört Baumlein griech. Gramm. §. 401 und 407, indem er übrigens den Genetiv als Ausbruck des Woher hieher zieht. "Deßhalb" sagt er, "steht im Genetiv der Gegenstand, von dem etwas abweicht, dem es ungleich, überlegen ist oder nachsteht." So wird neben den Genetiv dei Comparativen statt , der Genetiv gestellt bei διαφέρειτ, ελλείπειτ, προέχειτ, κρατείτ etc. Ebenso behauptet Kühner auss. Grammat. II. §. 540, die ursprüngliche Anschaung sei räumlich. "Das Hervorragen wird als eine Entfernung von dem übertrossenen Gegenstand betrachtet." An einer andern Stelle freilich meint er, es habe sich noch eine andere Anschaung damit gemischt, die der Ursache, durch welche die Eigenschaft des andern Gegenstandes in einem höhern Grad hervortritt. Davon weiter unten. — Also ἀτην ήττων ήδοτων würde heißen, ein Mann der schwächer ist — verschieden von der sinnlichen Lust (welche

ftarter ift). Alexander fortior est Dario = Meranter ift tapferer. abweichend von Darius (welcher bas nicht ift). - Es ift nicht gu laugnen, ber Begriff ber Entfernung und Bericbiebenbeit ift mit bem in Frage stehenben Comparativbeariff verwandt, wie benn im Griechischen ber Genetiv auch fteht bei allos, erepos, alloios, gang analog, wie nach bem Comparativ (Kruger griech, Samm. 3te Muff. S. 263), im Lateinischen ber Ablativ nach alius (Krüger latein. Gramm. S. 495). Allein biefe Anglogieen verlieren alles Gewicht. wenn wir uns erinnern, bag auch nach aeque und adaeque, mo boch von einer Berichiebenheit nicht bie Rebe fein tann, im Lateis nischen ber Ablativ vortommt, bag ferner im Griechischen ber Genetiv in fo vielen Källen (bei kotros, idios, oineios etc.) bas innigfte Rufammengehören bezeichnet, fo bag Mabvig griech. Synt. S. 46 bem Genetiv gerabezu bie allgemeine Bebeutung vinbigirt, baf er ein Berhaltniß bes Busammenhangs ausbrucke, ein Berhaltniß ber Trennung nur, fo ferne bice einen Busammenhang voraussebe. Chenfo ift im Lateinischen ber Ablativ teineswegs, nicht einmal vorwiegend, ein Cafus ber Entfernung ober Berfchiebenheit, viels mehr werben wir nicht zu viel fagen, wenn wir im Bebanten an ben ablativus qualitatis, causae, modi, limitationis bem Ablativ bie Rabigfeit aufchreiben, mit bem übrigen Gas und feinen Theilen alle moglichen, insbefondere aber auch folde Berbindungen einzugeben, welche bie innigfte Rusammengeborigkeit vorausseben. Die Sache scheint uns vielmehr fo zu liegen: Weber ber Genetiv noch ber Ablativ bat ben Begriff ber Entfernung, Trennung, Berfchiebenbeit in fich, jo wenig ale ben Beariff ber Urfache ober bes Stoffs (als abl. ober gen. causae und materiae); ebenso wenig als ber Genetiv als Bartitivus ben Begriff bes Gangen in sich bat. Cafus erhalten biefe Bebeutungen burch ihre Berbinbung mit andern Begriffen und Rebensarten, die auf biefe Bedeutung binleiten, fie fo zu fagen poftuliren. Gin bloger Comparatio, b. h. ber bloge Umftanb, bag von zwei fonft gleichen Gegenstanben ber eine um einen Grab höher steht als ber anbere, ift boch in fich nicht so ftart und bezeichnend, um eine Ausbrucksform ber Entfernung und Berfcbiedenbeit bervorzurufen. Die beiben verglichenen Gegenftanbe konnen fich möglicherweise noch fehr nabe fteben. In bem Sate: Cajus doctior est Tito ift allerdings eine Berichiebenheit ausgebruckt, aber auch eine Gleichheit; docti find beibe, aber im Grade find fie perschieden. Da nun in solchen Bergleichungen beides zusammentrifft, so ist benkbar, daß auch ein Casus, ber als der casus similitudiais oder ber Eleichheit bezeichnet wird, der Dativ, für solche Comparativsähe gewählt werden könnte und wir werden unten sehen, daß dies in einigen Sprachen wirklich der Fall ist.

Da wir uns also mit biefer Auffaffungeweise ber genannten Cafus nicht befreunden tonnen, fo wenden wir uns zu ber andern. welche auch von einer raumlichen Bebeutung biefer Cafus ausgeht und biefelben auffant ale Cafus bes Ausgangepunttes, originis. principii etc., fo Rruger lat. Grammat. S. 372. Billroth S. 154. Solbe syntaxis vett. scriptt. latt. S. 115. Auch Diez Grammatit ber roman. Sprachen 3, 383 neigt fich zu biefer Unficht. "Die romanische Praposition de vermittelt bas Ausgehen von einem Gegenstand her; l'huomo è più grande della donna: ber Mann ift groker von bem Weibe ber betrachtet, in Ansehung bes Weibes". Dan fieht aus bem letteren Beifat, wie nabe biefe Muffassung sich anschließt an bie Anschauung berer, welche in bem genannten Cafus bie nabere Beftimmung, Die Qualitat, Die Limitation, bas Dag, von bem man ausgeht, finden wollen. Salten wir und zuvörderft an die erfte Auffassung, welcher noch localistische Unichauungen entichieden zu Grunde liegen. Soltze fagt a. a. D .: si comparo rem cum re, proficiscor quasi ab altera. Rruger lat. Gr. G. 492: "aus bem übertragenen Begriffe bes raumlichen Woher? erklart fich auch ber Gebrauch bes Ablativ bei Comparativen." Auf ben erften Unblick scheint fich biefe Auffassung fur bas Lateinische noch eber zu empfehlen als für bas Griechische. Allein fie ift wohl fur beibe Sprachen gleich wenig berechtigt. Weber ber lat. Ablativ noch ber griech. Genetiv wird, fei es im naturlichen ober figurlichen Ginne, fo gebraucht. Es wieberholt fich, mas mir oben bemerkt: fo gang ifolirt und unmotivirt konnen bie Cafus nicht beliebige Bebeutungen annehmen. Wenn auch bie griechische Sprache bei Dichtern Beispiele fur ben Gebrauch bes Genetiv bei ayeir, ierai, eprecoai etc. aufweist, so ist boch burch die Bebeutung biefer Borter jener Genetivge brauch eingeleitet und motivirt. Aber bag nun bei irgend welchen beliebigen Bortern, wie alfo bei Comparativen von aller und jeder Bebeutung auch ber Genetiv fo verstanden werden burfte, bagu hat man tein Recht und man wird bavon teine Beweise anführen tonnen. Schon burch Ginfebung

einer Präposition wird die Sache sogleich klar. Im Lateinischen wird weder prosiciscor, noch eo, ambulo, volo, vehor, equito, ohne Präposition gebraucht, wenn man das Woher bezeichnen will, wohl aber exeo, egredior, evehor, evolo, weil jest die im Berd liegende Bedeutung den Sinn des Ablativ ohne weitere Nachhilse klar macht. Figürlich kann man weder im Latein. sagen: quaestionem considero lege, philosophia vom Standpunkte des Gesetes, der Philosophie aus, noch im Griechischen: need vod nodémon neitere vod συμφέροντος, wohl aber èx νοῦ συμφέροντος oder κατά το συμφέροντ, ex philosophia, lege judico, conjecturam facio, judicium sero de illa quaestione. — Ganz unerträglich vollends wird dieser Sprachgebrauch dei Personen und deren Namen. Tullus serocior erat Romulo — von Romulus aus betrachtet; Romulo — si Romulum spectes, a Romulo prosieiseare. Gewiß eine monströsse Interpretation.

Zubem aber reicht dieselbe nicht einmal hin, um den Sinn auszudrücken. Ift Tullus ferocior von Romulus aus angesehen, so heißt das doch nicht so viel als: er war an ferocia dem Romulus überlegen. Es könnte von Romulus aus der Standpunkt genommen sein, ohne daß die Überlegenheit auch den Romulus träse. Alpes altiores videntur esse monte Jura heißt: die Alpen scheinen höher als der Jura. Ginen ganz andern Sinn hat die Übersehung: vom Jura aus betrachtet scheinen sie höher. Das andere Glied der Bergleichung, welches übertrossen wird, ist hiebei völlig unbestimmt. Man kann sich dazu denken: als sie sind, oder: als von der Ebene, von einem niedrigerem Punkte aus u. s. w.

Ganz nahe dieser Aussassignung ber beiden Casus, nur dadurch von berselben unterschieden, daß nicht von socialen Ausschauungen ausgegangen wird, ist die Erklärung, wornach diese Casus gedeutet werden als Casus der nähern Bestimmung und Beziehung. So führt Buttmann, Gr. Gramm. 10te Ausl. S. 375. den Genetiv beim Comparativ, ohne ihn weiter zu erklären, bei den Wortarten auf, die ihre natürlichste Beziehung im Genetiv bei sich haben, wie begehren, sich erinnern, Fülle haben zc. Andere geben die Beziehung genauer an und sinden eine Maßbestimmung in jenen Casus. Bernhardy wissenschaftl. Syntax S. 139 nimmt den Genetiv als Ausbruck des Wessens nach einer Norm, nach einem Maßstab, wovon man ausgeht. S. 232. bringt er auch die Causalität das

James - 4

mit in Zusammenhang. "Der Genetiv," sagt er, "ist ber natürsliche Ausbruck ber abjectivischen Wessung im Sinne bes Ausgehens von einer Causalität." Auch Krüger, griech. Gramm., S. 264, nennt ben Genetiv beim Comparativ, ohne sich jedoch näher darsüber auszusprechen, maßbestimmend und reiht ihn an ben Genetiv ber sogenannten adjectiva relativa an. Ferocior Romulo wäre also serocior an Romulus gemessen. Allein es soll ein höherer Grad ausgesagt werden, nicht bloß nach einem gewissen Waß, sondern ein höherer als ein anderer.

Aus dieser Verwechslung ist es denn auch zu erklären, daß man Redensarten zur Bergleichung heranzieht, wie Rumpel (Cassussehre S. 255) "fingersbreit" "Sonnenstaubskleine", man könnte hinzusügen, wenn es richtig wäre: "Ellen lang" "eines Hauptes länger". Diese Genetive sind wirklich Genetive des Maßes und Maßtabs und bedeuten: klein nach dem Maße oder wie ein Sonnenstaub, lang wie eine Elle, länger um ein Haupt, um das Maße eines Hauptes, nicht aber bedeuten sie: kleiner als ein Finger, länger als ein Haupt. Erimm, Deutsche Gramm. IV., S. 730 und 735, warnt daher ausdrücklich vor einer Verwechslung dieser Genetive mit dem Casus, der wegen des Comparativ stehe.

Weit einleuchtender und deshalb auch von sehr vielen adoptirt, ist die Erklärung jener Casus in dem ganz allgemeinen Sinn der näheren Bestimmung, der Rücksicht, der Begrenzung, unter der etwas stattsindet. So vergleicht Scheuerlein, griechische Sont. S. 229: μείζων τινός größer in Ansehung eines mit έγγός, άνω, κάνω, έκτός, άντικού, ένεοθέν τινος. Mathiā, gr. Gramm. ed. 3, §. 356 sagt, der Genetid drücke die Rücksicht aus, in welcher das regierende Wort zu nehmen sei; wie dei den Ausbrücken voll, leer, entsernt zc. Ramshorn, sat. Gramm. I., §. 145, 2 sagt: Der Gegenstand, in Ansehung dessen ein anderer vorzuziehen ist, d. h. den er übertrifft, steht im Ablat. Rumpel a. a. D. S. 154 vergleicht: natione Medus, invalidus corpore, und έμπειρος τέτχης, άξιος ἐπαίνου, παρθένος ἀνδρὸς ωραίη, ἀδελφὸς ἡράσθη γυναικός. Er sindet in dem Genetid den Ausbruck einer qualitativen Bestimmung zu dem Prädikat.

Allein so fehr sich diese Auffassung badurch empfiehlt, daß sie bem Gebrauche ber Casus Rechnung trägt, in Beziehung auf den Sinn aber sich allgemein halt und ben Irrthum vermeibet, welcher

13

burch bas Eingehen auf ganz spezielle Casusbebeutungen veranlast wird: so steht boch auch dieser Ansicht mehreres entgegen. Einmal stehen in vielen Fällen im Latein. und Griech. noch die Casus der näheren Bestimmung im Ablat. und Genetiv dabei (Beispiele bei Namshorn lat. Gramm. I. S. 495: Quis Carthaginiensium pluris suit Hannibale consilio, virtute, redus gestis? oi neospora äkiwiregos enairov rair rur 20.) Sollte hier bei den Ablativen Hannibale, consilio etc. oder bei den Genetiven enairov und rair rur ursprünglich die gleiche Anschauung vorwalten??

Ist nicht sonst, wenn der gleiche Casus 2mal dei dem Prädictet erscheint, jedesmal eine ganz verschiedene Anschauung vorhanden? z. B. laborantidus auxilio mittere equites, Scipionom ducem deligere etc. — Rach dieser Boraussehung müßte das angegebene Beispiel (aus Cicero) ursprünglich lauten: Wer von den Karthagern hatte höheren Werth in Unsehung des Hannidal, in Ansehung der Besonnenheit, Tapserdeit, der Thaten! Sodann witd es doch in vielen Fällen unmöglich, den Ablativ oder Genetiv als nähere Bestimmung des Comparativs aufzusassen, alongius anno remanedat; serius spe Romam venit; dieto citius abiit." Wan versuche in diesen Beispielen den Ablativ als irgend eine nähere Bestimmung des Comparativs aufzusassen mit Rücksicht auf ein Jahr, später in Betracht der Hospinung, schneller mit Beziehung auf das Gesagte," und man wird das Harte, Unnatürliche und Gesuchte dieser Erkärungsweise wohl inne werden.

Andere ziehen zur Erklärung dieses Casus die Begriffe der Urssache und des Mittels herbei. Demnach hätten wir es zu thun mit dem ablat. instrumenti oder dem ablativus und genetivus causae. So außer der schon oden angeführten Stelle aus Kühners aussührt. Grammatik, Rost griech. Gramm., 5te Ausg. S. 534, Kritz lat. Grammat. S. 381, Maddig lat. Grammat. S. 271, Reistz, Borlesungen über lat. Sprachwissenschaft, S. 700. Otto, latein. Grammat. S. 132. Auch Grimm in der deutschen Grammatik IV. S. 752 erklärt den in den altdeutschen Dialekten gebrauchten Dativ und Genetiv für einen instrumentalis. Hiernach gäbe der versglichene Gegenstand die Ursache, die Beranlassung, das Mittel ab, wodurch der höhere Grad des andern zum Borschein käme. Also riegarros neutror rod nochwog würde heißen: der Thrann ist besser durch den — wegen des Schmeichlers, serius spe Romam venit,

er kam später nach Rom wegen ber Hoffnung; Hoffnung war bie Ursache, daß er später nach Rom kam. Ich frage, ob dieses der Sinn der in Rede stehenden Ausdrucksweise, ob davon die Rede ist, daß das eine Glied dem andern zu etwas verhilft, oder nicht vielmehr davon, daß das eine mit dem andern verglichen dasselbe überragt. Man versuche insbesondere die sehr zahlreichen Beispiele von negativen Sähen, in welchen jene comparativischen Ablative und Senetive vorkommen, aus dem Geschlespunkte der Ursache und des Mittels zu erklären und man wird sich überzeugen, daß dies nicht angeht, z. B. Elephanto beluarum nulla prudentior est. Nihil est laudabilius elementia. Quid est ratione divinius? Non longius anno remanere licet etc.

Was aber ben Gebrauch eines ablativus causas ober instrumenti und eines griech, genetivus causae (benn ein griechischer genetivus instrumenti eriftirt nicht) betrifft, fo tann ich mich auch auf biefem Bebiet nicht bavon überzeugen, bag biefe Cafus fo gang unmotivirt und auf fich felbft geftellt neben einem blogen Comparativ jebes beliebigen Bortes fo gebraucht werben burfen. es Falle geben, in welchen ber Ablativ eine Urfache ober einen Beweggrund ausbruckt, fo fteben biefe Ablative boch immer in einer Sapberbindung, burdy welche fie hinrrichend motivirt und fofort beutlich find. Es ift aber befannt, bag bie latein. Sprache aus Rudfichten ber Deutlichkeit und Beftimmtheit es liebt burch Barticipien folche Ablative naber zu zeichnen, ober auch Brapofitionen eintreten zu laffen. Der ablativus instrumenti fallt ebenfalls nicht unvermittelt vom himmel, fonbern wird burch gewiffe verwandte und vorbereitenbe Begriffe eingeleitet. Aber Berbindungen wie: Tullus ferocior erat Romulo, T. war friegerischer burch Romulus, ober: nihil rarius perfecto oratore inveniri potest nichts läßt sich feltener finden vermittelft ober wegen eines volltommenen Redners halte ich für gang unmöglich. Was aber ben griechischen genetivus causae betrifft, fo habe ich gegen biefen meine befonberen Bebenten, welche ich jeboch an biefem Orte nicht geltend machen will. Ich begnuge mich mit berfelben Bemerkung, bie ich fur ben lateinischen Ablativ fo eben gemacht. Diefe genetivi causae find eben fo wenig als bie lateinischen ablativi causae ober instrumenti "Gebanken bes Lichts mit ber Agis geruftet aus bes Donnerers Saupt entftiegen", fonbern es find legitime Sproglinge, aus rechtmäßiger Ehe, aus natürlichem Zusammenhang entstammt. Und wenn man den genetivus causae sinden will da wo ck sich vom Ursprung, vom Füllen und Leeren, von sinnlicher Wahrnehmung, von Affekten, vom Anklagen handelt, so wächst er eben nur auf diesem, nicht aber auf jedem beliebigen Boden. Es ist wohl erlaubt zu sagen Lydwrds, davuards ris edrvuziaz, narágaros ris ádiniaz. In diesem Lydos, davuar in dieser ágá sindet der Genetiv seine nothwendige Boraussehung. Deßhalb aber kann man doch nicht sagen Innoi devnoi zióros Nosse weiß d u rch den Schnee, wegen des Schnees oder uidiros ydvneia éser addi die Rede sloß süß durch den Honig. Sagt man nun aber, eben der Comparativ stelle diese organische Verbindung her, so glauben auch wir, daß zwischen dem Comparativ und Genetiv eine organische Verbindung besteht, welche aber durch die Einschiedung des Begriffs der Ursache nicht dentlich gemacht, sondern vielmehr verdunkelt wird.

Es wundert mich, daß man biefen griechischen Genetiv nicht auch ichon als einen partitiven bat erflaren wollen. Dan konnte bas für einzelne Falle mit bemfelben Rechte geltenb machen, als man bie im Borftebenden genannten Erklärungen ba und bort anwendbar findet, 3. B. narror Paininor npoyereorepog ner: er war ebler unter allen Bhaaten, ftatt : ale alle Bhaaten, gang abnlich bem Genetivus partitivus beim Superlativ: προγενέστατος ην πάντων 20 Diefe Erklarung konnte ohne 3mang freilich nur ba in Unwendung tommen, wo ber Genetiv ein Collectivum barftellt, nicht aber ba, wo berfelbe ein Individuum ausbruckt. Wie viel fich indeffen auch in biefer Begiebung bie griechische Sprache erlaubt, bas geht aus ben Bergleichungen bervor, in welchen bas Individuum fich felbft eine Seite besfelben ben übrigen jufammengenommen, gegenübergestellt wird (f. Matth. gr. Gramm. II. S. 452) ovrarwregos avroi avror yiproreat etc. Inbeffen wollen wir auf biefe Ertlarung fein Gewicht legen, fonbern nur conftatiren, bag es zahlreiche Falle gibt, in welchen biefelbe ebenfo eine Stelle finden burfte, wie bie anbern fonft beliebten Erklarungen, mabrend eine allgemeine Begrundung bes fraglichen Sprachgebrauchs aus biefem Gefichtspuntt gang unftatthaft mare.

Bur Erklarung ber Sache burfte vielleicht ein Blid auf bie hiftorische Seite bes Gegenstandes Anhaltspunkte gewähren. Wir können hier mit ber Bemerkung beginnen, daß biese Genetivund Ablativverbindung im Lateinischen und Griechischen uralt ist. Holhe Syntax. priso. seript. lat. 2c. S. 115 führt für das Lateinische Beispiele an aus den Fragmenten der 12 Taseln, aus Cato, Ennius, Plautus und Terentius, er fügt hinzu, daß diese Ablativconstruction auch bei den comparativen Abverdien aeque und adaeque vorsomme. Was den Homer betrifft, so haben wir zu diesem Zweck die zwöls ersten Rhapsodiecn der Isas und Odysse durchblättert. Unter 57 Fällen, in denen sowohl hals der Genetiv stehen könnte, steht han nur dei elsen, während 46 Fälle den Genetiv ausweisen bei allen möglichen Comparativen. Der einsachen epischen Sprache lag dieser Genetiv näher als die etwas umständlichere Ausburucksweise mit h.

Es ift nun intereffant zu bemerten, bag in ben romanifchen Sprachen, bie alle aus bem Bolfsbialett berausgemachfen finb, bas an die Stelle bes Genetiv und Ablativ getretene de nach bem Comparativ in ber alten Zeit fich überall erhalten hat, g. B. im Provengalischen, Altfrangofischen, Altspanischen. Die neuere Entwicklung biefer Sprachen fennt biefes de in allen romanischen Mundarten noch bei Bahlbegriffen ftatt ber Bergleichungspartitel "als". Bang allgemein ift biefer Sprachgebrauch, nicht bloß bei Rahlbeariffen, im Stalienischen. Gbenso kennt die neuspanische benfelben im boberen Stil. Auch im mittelalterlichen Latein findet fich biefes de und sogar ftatt beffen a, jeboch felten (nihil se minorem a Brunichilde esse censebat bei Fredegarius) vgl. Diez Grammatit ber romanischen Sprachen Bb. 3 C. 38. Mio auch hier hat die alte Sprache, ber einfache Bolksbialett fich lieber an ben Genetiv ober beffen Surrogat gehalten. Spater murbe bie, freilich ausbrucksvollere und beutlichere. Bergleichungspartikel in gefonberter Stellung geläufiger. In analoger Beife hat fich in ber Entwicklung ber Sprachen bas pronomen personale, bas Silfsgeitwort gum Berbum, ber Artitel gum Substantivum und gu bemfelben in vielen Fallen noch die Braposition gesellt, wo ursprunglich eine bloge Cafusverbinbung genügte.

Auch die neugriechische Sprache bewahrt die Spur dieses alten Genetivs, indem sie nach Analogie des romanischen de die synomyme Praposition and neben napa zur Comparation verwendet.

Mbweichend bavon haben bie altgermanischen Dialette, ber

13

gothische, althochbeutsche, angelsächstiche und die altnordische Poesse für den gleichen Zwed den Dativ gewählt (s. Grimm beutsche Gramm. IV, S. 735 und 782); im gothischen maiza imma, neicwo advov, im Ahd. mir strengiro sortior me, vtzero Snewe super nivem aldus, seonero menniscon chindin speciosior siliss hominum. Im Ahd. erscheint einigemal auch der Genetiv statt des Dativ. Grimm erklärt diesen Genetiv für einen instrumentalis "nach einer allgemeinen Neigung der hochdeutschen Mundarten den ältern casus instrumentalis durch den Genetiv zu erssehen" (S. 754).

Diesen Sprachgebrauch kennt die spätere mittelhochbeutsche Sprache nicht mehr; "hier wird, wie im Neuhochbeutschen, immer umschrieben."

Indessen bestätigt sich auch hier die oben beim Griechischen und ben romanischen Sprachen gemachte Bemerkung, daß die äletere prägnantere Sprache den kurzeren und einsacheren Ausdruck noch liebt und kennt, während die spätere, breitere, entwickeltere Sprache, die freilich auch deutsicher ist, die Umschreibung aufsucht.

Mus Borftebenbem ergibt fich

1) In einer Reihe von Sprachen findet sich nach einem Comparativ eine Bermittlung der Bergleichung durch einen Casus, der freilich nicht immer durch Flerion, sondern auch prapositional ausgebrückt wird.

2) Diese Bermittlung findet sich durchgreifender und allgemeisner in den alteren Perioden der Sprachentwicklung und ist in den

fpateren zum Theil gang verschwunden.

3) Zum Zwecke dieser Bermittlung bedienen sich die Sprachen verschiedener casus obliqui, des Genetiv, Dativ und Ablativ. Der Accusativ, obwohl bessen Gebrauch namentlich dem Geiste der griechischen Sprache nicht zu widersprechen schien, kommt auf diesen Gebieten nicht vor. Bielleicht aber vermied die Sprache eben wegen der so manchsachen Berbindungen, welche der Accusativ sonst einzgeht, benselben Casus auch in dieser Struktur zu gebrauchen.

Der Gebrauch verschiebener casus obliqui für biesen Zweck scheint nun bafür zu sprechen, daß die Sprache dabei ein Ziel vers folgt, das mit jedem casus obliquus erreicht werden kaun.

Dies tonnte entweber so geschehen, daß ber besondere Sinn und die Bebeutung, welche jeder casus obliquus hat, sich bem be-

sagten Sprachgebrauch bequem anpassen ließe, ober so daß die casus obliqui zusammen in einer gerade hier angemessenen Bedeutung übereinkämen.

Das erstere ist nach den oben beurtheilten Ursachen nicht gelungen. In welchem Sinne wir auch versuchten, die verschiebenen easus obliqui in dem fraglichen Zusammenhang zu deuten: keine der vorgetragenen Erklärungen erschien und genügend.

So werben wir also auf ben anbern Weg hingewiesen. Wir muffen abfehen von dem materiellen Gehalt und Ginn. welchen biefe Cafusformen in ben concreten Rallen ihres Gebrauchs annehmen, und uns bagegen an bie reine form halten, an bie Stellung, welche ber Cafus im Saggefüge einnimmt. Grimm a. a. D. S. 752 leitet uns barauf bin. Er fagt: "Benn bie Beschaffenheit zweier Gegenftande verglichen werben foll, fo entspringen eigentlich zwei Sate: bie Sonne ift großer als ber Mond ift. Diefer mehrfache Sat verschwindet nicht burch bie gewöhnliche Ellipfe bes zweiten ift, wohl aber burch bie Bermandlung bes zweiten Rominativ in einen obliquen Cafus", hiemit, icheint uns, hat Brimm bas gange Scheimniß geoffenbart. Es ift nur zu verwundern, bag er fich noch bamit abqualt, für feine germanischen Munbarten ben bier gebräuchlichen Dativ und Genetiv als einen inftrumentalen Cafus hinzustellen, fo wenig auch biefe Erflarung für bie einzelnen Falle fich eignet. - Wir haben bier bie fprachliche Erscheinung vor uns, daß ein eingliedriger Sat basselbe barftellt, mas ein mehrgliedriger, bag ein einfacher Gat fich erweitert zu einem gufammengefetten, indem er einem guvor untergeordneten Glied eine felbftftanbige gleichgeordnete Stellung gibt. Das ift die fprachliche Genefis biefer Ausbrucksform.

Auch das Berdienst mussen wir Grimm einräumen, daß er zuerst auf andere analoge Fälle hingewiesen hat. S. 752 heißt
es a. a. D.: "auf ähnliche Weise erzeugt der Infinitiv einsache Sätze aus mehrsachen". S. 91. "Jeder einen Infinitiv enthaltende Satz ist aus zwei Sätzen zusammengestossen dergestalt, daß das Berbum des abhängigen Satzes zum Liegen gebracht wird" (das herrschende Verdum nennt er das stehende), "der Insinitiv wirkt also Vereinsachung der Rede, er abstrahrt den concreteren Ausdruck." Dies ist ganz richtig und erident an der Construktion des Nominativ, Genetiv, Dativ, Accusativ mit Infinitiv. Diese Dienste thut der Infinitiv in allen Sprachen, in allerlei Fällen, ohne daß man deßhalb von einem Insinitiv des Sagens, Wahrnehmens, Empfindens, Bittens, Befehlens, Berhinderns, Beschließens zc. spräche, weil er nach Wörtern dieser Bedeutung steht. So kommt es aber heraus, wenn man bei diesen Casusformen nach den Comparativen, bald von lokalen, bald von qualitativen, bald von beschränsken, bald wieder von instrumentalen und causalen Bedeutungen dieser Casus reden hört.

Gine weitere Unalogie bieten bie jogenannten participia absoluta, welche bie Lateiner regelmäßig ebenfalls im Ablativ, bie Griechen im Genetiv, aber auch im Accufativ feten. Es burfte aber nicht fcmer fein, auch absolute Dative zu finden. Man pergleiche 3. B.: θνομέτω αυτώ ο ήλιος αμαυρώθη mit θνομέτον αυτού ό πλιος etc., vgl. Roft griech. Gramm. 5. Aufl. S. 500. Claffen Beobachtungen über ben homerischen Sprachgebrauch. 1867) faat S. 160: "Die homerische Sprache mar auf bem Bege auch ben Dativ bes Barticips neben bem Genetiv zu jener Ausbrucksweise gu verwenden, die wir die absolute nennen. Er führt Bartigipien an wie συτελόττι, σχοπουμέτω, θέλοττι, εισιόττι, έχβάττι etc. Die romanischen Sprachen, schon bas fruhfte Latein bes Mittelalters, verwenden zu biefer "fur Kraft und Rurze bes Ausbrucks in hobem Grad förberlichen, im jetigen Sochbeutsch fehr eingeschränkten, im Neugrichischen fast untergegangenen Struktur" ben Accusativ ober ben Nominativ (Diez, Gramm. b. rom. Spr. III. S. 255 ff.)

Hiebei müssen wir auch auf den sehr ausgedehnten und mannigsachen Gebrauch des sogenannten genetivus objectivus im Lateinischen ausmerssam machen. Birgil durste sagen: laerimas Creusae = quae propter Creusam effundebantur, Cicero: cum magna praestantia animantium reliquarum = qua cetera animantia superat, gratulatio laudis nostrae = quae nostrae laudi tribuitur, Tacitus: intra quadragesimum pugnae diem = ex quo pugna commissa erat. Sollte es etwas anderes sein, zusagen λευκότεροι χώνος, oder weißer denn Schnec als praestantia animantium Borzug der Thiere? als κρείσσων λόγου, αμαθόστεροι των νόμων της ύπεροψίας? tann man denn sūr alle diese verschiedenen Gebrauchsarten des Genetiv eine gemeinsame Bedeutung sinden? Der Ausdruct: genetivus objecti reicht bei weitung sinden? Der Ausdruct: genetivus objecti reicht bei weiture des scheits eines gemeinsame Bedeutung sinden?

tem nicht aus, baber auch Nagelsbach in ber Stillftit §. 120. 3 für einzelne ber angeführten Falle einen genetivus appositionalis, epexegeticus, ja auch ben partitivus zu Hilfe nimmt. Der Genetiv hat an fich biefe Bebeutung nicht. Durch ben Bufammenbana wird ber Genetiv in Strukturen ber verschiedensten Urt bineingeführt, die je nach dem Sinne zu erklären sind. Der Genetiv selbst aber hat babei nichts zu thun, als der Rede Bundigkeit zu verleihen, für das, mas sonst breit und ausführlich in mehreren Saben ober burch andere Sprachmittel gefagt wird, eine furgere, einfachere, pragnantere, aber allerbings nicht fo beutliche Musbrucksweise zu liefern. Die griechische Sprache gebraucht ben Genetiv zu biesem 3med in noch weit ausgebehnterer Weise, als bie lateinische, welche burch ben Ablativ ähnliches erreicht. "Wenn aber alle casus obliqui jur Darftellung eines objektiven Berhaltniffes im weitesten Ginne bienten, fo findet ber Genetiv bei meitem bie umfaffenbfte Berwendung in biefer Begiehung, ba er burch eine leichte Berwandlung ber jedesmaligen Sathilbung die Stelle eines jeben berfelben vertreten fann" (Claffen Beobachtung über ben homer. Sprachgebrauch G. 151). Die nahen Beziehungen bes Genetiv und Ablativ auf diefem Gebiete ergeben fich aber auch aus bem Gebrauch bes fogenannten Genetiv und Ablativ qualitatis, bes Ablativ und Genetiv relativus, modi, homo summo ingenio, summi ingenii, invalidus corpore, aeger animi etc.

Wem aber biese Analogieen noch nicht genügen sollten, bem sühre ich noch eine weitere aus dem Gebiete der Bergleich ung se säte genommene an. Bergleichungssäte, deren beide Glieder gleichzgestellt werden sollen, werden durch ac, atque, ut, et, im Griechischen durch *\alpha i, \delta 2, \alpha 2\delta 2 etc. oder durch das pronomen relativum einander gegenübergestellt. So mit einander zusammengestellt dilden sie zwei Glieder. Diese zweigliedrigen Säte aber können im Griechischen in einen einsachen Sat dadurch zusammengezogen werden, daß das Subjekt des zweiten in den Dativ gesett wird, wie za adza égeorei rois Midous etc. Diese Construktion ahmt auch die lateinische Sprache zuweilen nach, indem sie theils nach idem auch den Dativ setz, theils den Ablativ nach aeque und adaeque und nach alius (Krüger lat. Gramm. S. 495. Holke Syntaxis 2c. S. 117). Ebenso kann diversus, discrepare, dissere auch mit dem Dativ stehen. Ramshorn lat. Gramm. §. 154. 2, 6 führt Beispiele vom

Dativ an bei inserior — nulli, cuiquam inserior; im Griechischen stehen Abjective, die ein Entsprechen bezeichnen, wie óµώννμος, ἀντιθροπος, ονμφωνος, μυνείlen auch όμοιος, oft statt des Dativs mit dem Genetiv.

Es siegt nahe hier auch an axios c. genet. und dignus c. ablat. zu benken. (vgl. Bernhardy, wissensch. Synt. der griech. Spr. S. 139 sq.) Die Aussage über die Würdigkeit eines Gegenstandes schließt eine Gleichstellung des Werthes zweier Gegenstände in sich: dignus majoribus virtute = virtute par majoribus oder eadem, qua majores, virtute insignis.

Gine gang eigenthumliche Berbindung bes Genetios mit bem Superlativ enthält die Stelle Odyss. XI, 483

σείο δ', 'Azihlev

οντις απήν προπάροιθε μακάρτατος οντ' αφ' οπίστω. eine Stellung, bie Bernhardy a. a. D. S. 439 ohne nähere Begründung für verdorden erflärt, während er für die spätere Zeit (nach Alexander) den Gebrauch zugibt und Stellen aus Aristoteles ansführt. Wie man auch die Stelle erflären mag, als eine Brachylogie und σύγχυσις zweier Constructionen = σείο, ατε μακαρτίστου όντος, ουτις μακάρτερος oder einsacher: gegenüber von Dir ist keiner der seligste — so ganz selig wie Du ze.; es liegt uns hier ein neues Beispiel vor, wie gerade Bergleichungssähe auch ganz absonderlicher Art vermittelst einer Casussorm dargestellt werden können.

Die vorstehenden Analogieen scheinen sehr geeignet, den fraglichen Gebrauch des Genetiv und Ablativ in Comparativsähen in das richtige Licht zu stelleu und die oben ausgesprochene, durch die Unzulänglichkeit der übrigen Erklärungen begründete Behauptung zu bestätigen, daß wir es hier nicht mit besonderen Casusbedeutungen zu thun haben, sondern mit einem rein formalen Sprachgeset, wornach die Urelemente des Sabes, Subjekt und Prädikat, sich weitere näheren Bestimmungen beigesellen theils vermittelst der Casusformen — mögen diese nun durch Flerion oder durch Prädositionen, oder durch die bloße Stellung ausgedrückt werden — theils durch Ansehen von neuen Sabgliedern. Die erstere Art ist die ältere, einsachere, kusammengesetztere, aussährlichere und deutslichere.

Da es fich in bem uns vorliegenden Fall von einer naheren

Bestimmung ober Erweiterung bes Präditats, nicht bes Subjekts hanbelt, so mußte dazu eine der Casussormen gewählt werden, welche das Objekt im weitesten Sinne darstellen, d. h. ein casus obliquus. Diese Casus eignen sich alle dazu, so sern sie die Bestimmung haben, eine näher oder entsernter liegende objektive Bestimmung in den Sat hereinzunehmen. Soll diese objektive Bestimmung eine freiere, unabhängigere Stellung erhalten, so bildet sie für sich einen abgesonderten Sat und die Structur mit son, quam, als 2c. tritt ein.*)

Nehmen wir unsern Standpunkt in der ältesten Zeit der Sprache, so löst sich in der Construction mit quam etc. ein zuvor gedundener Sprachtheil ab, um sich eine freiere Eristenz zu schaffen. Die sprachliche Darstellung wird dadurch breiter, aber auch leichter, beweglicher, durchsichtiger. — Gehen wir aber von den entwickelteren Zeiten der Sprache aus, so erscheint die Struktur des Genetiv und Ablativ in diesen Comparativsähen als ein Wittel, ein Verhältniß der Eleichberechtigung zu verwandeln in ein Verhältniß der Elientel, das außerhalb und lose Stehende sich enger zu verbinden und einzuverleiben, der sprachlichen Darstellung aber dadurch Kurze, Bundigkeit und Gewicht zu verleihen.

Tübingen ben 16. Juli 1867.

Bur beschreibenden Geometrie.

Als Einleitung in die beschreibende Geometrie eignen sich in unseren Oberrealklassen namentlich die Projektionen der regulären Körper. Für die Construction derselben habe ich etnige Bereinsachungen gefunden, die im Folgenden entwickelt werden sollen. Figuren sind freisich dabei unentbehrlich; um sie zu ersparen, verweise ich auf die Tasel III. der Figuren zu Gugler's beschreibender Geometrie, die wohl in den Händen jedes Lehrers ist. Die Construktionen beziehen sich auf das Dobekaber und Rosaber. Ueber den

^{*)} Eine richtige Uhnung dieses Berhältnisses liegt auch zu Grunde in der Behauptung, die sich bei Otto lat. Gramm. S. 132 findet, daß zwischen der Consftruktion des Ablativ und der mit quam der Unterschied der sei, daß durch den Ablativ das Subjekt stärker hervorgehoben werde, der im Ablativ stehende Gegenskand (in ein Nichts) zurudtrete.

Würsel bemerke ich nur beiläufig, daß, wenn man nach Fig. 62 die Vertikalprojektion des auf der Spike stehenden Würsels zeichenen will, die drei Etagenhöhen AB, BB, BB einander gleich sind, weil $\frac{\mathrm{AB}}{\mathrm{BB}} = \frac{\mathrm{All}^2}{\mathrm{Bll}^2} = \frac{1}{2}$; also $\mathrm{AB} = \frac{1}{3}$ AB ist; oder auch weil die schiefen Kanten alle gleiche H Neigung haben.

Bur Abkürzung möge im Folgendem das Berhältniß der Abschnitte einer stetigsproportionirt-geschnittenen Strecke mit μ bezeichsnet werden. If also AB in C so getheilt, daß $\frac{AC}{CB} = \frac{CB}{AB}$, so ist bekanntlich AB = BC. $\frac{\sqrt{5+1}}{2}$ und BC = AC. $\frac{\sqrt{5+1}}{2}$. Es sei also jett $\frac{\sqrt{5+1}}{2} = \mu$ (man findet dann leicht, daß die Bahl μ die Eigenschaft hat, daß $c-1 = \frac{1}{\mu}$ ist).

Die Kante des Körpers sei immer = K; ist dann K zugleich Seite eines regulären Fünsecks und D die Diagonale desselben, so ist $D = \mu$. K, und zwei Diagonalen theilen sich im Berhältniß $1:\mu$; die Höhe des Fünsecks wird durch die zu ihr senkrechten Diagonalen ebenfalls in 2 Theile getheilt, die sich wie $1:\mu$ verhalten. It H die ganze Höhe, so ist $\frac{H}{\mu}$ der größere Theil berselben, $\frac{H}{\mu^2}$ der kleinere. Die Projektionen dieser Abschnitte einer Strecke haben dasselbe Berhältniß.

I. Das Dobetaeber.

a. Die Projektion des auf der Fläche stehenden Körpers (Fig. 59). Die H. Projection. Ist das Fünseck $A_1 A_2 \ldots A_5$ gezeichnet, so ziehe man $A_1 c$, welche $A_3 A_4$ schneidet in v und weiter dis o_1 so verlängert wird, daß $ro_1 = rc$; dann ist o_1 eine Ecke des Zehnecks.

Denn $\frac{\mathbf{c}\,\mathbf{r}}{\mathbf{c}\mathbf{r}} = \frac{\mathbf{r}\,\mathbf{A}_3}{\mathbf{r}\mathbf{u}_3} = \frac{1}{\mathbf{u}}$, also auch $\mathbf{c}\,\mathbf{r} = \mu$. $\mathbf{r}\,\mathbf{r}$; ferner $\mathbf{o}_1\,\mathbf{r} = \mu$. $\mathbf{r}\,\mathbf{r}$; folglich $\mathbf{c}\,\mathbf{r} = \mathbf{o}_1\,\mathbf{r}$.

Die B Projektion. Dieselbe hat brei Etagen, von denen die untere und obere gleich hoch sind, und zwar ist ihre Höhe = cA_1 , die der mittleren = A_1 u_1 .

Um bies zu beweisen, betrachte man Fig. 65, welche unfere

BProjektion ift, wenn man m. d. als Grunbschnitt nimmt. Die Etagengrenzen find also m, b, o, und o, b, m4, worin zugleich ber Nachweis liegt, daß je brei biefer Bunkte in einer Geraben liegen. Die Fig. 65 ift nun noch fo zu vervollständigen: ba cr = cd ., fo tann man ein Quabrat cofd, conftruiren. In biefem find von ben Eden e und , aus auf ben Seiten er und if die gleichen Stude cb, und em, abgeschnitten; benn jebes = 1 K. Daher ift baf 1 m. d. Diese beiben schneiben fich in g. Schneibet man bann noch auf fd, dieselbe Strecke fk = 1 K ab, so ist auch m, d, L ck; biese beiben schneiben sich in h; bann ift bag = m, h. Aber bag ift die Sobe ber untern Stage und h ift & Projektion bes Mittelpuntts bes Funfects m, og d, e, u, welches fich als Gerade projecirt und auf welches von e eine Senkrechte gefällt ift; biefe trifft bas Kunfect in feinem Mittelpunkt. Beil aber Geite d, e, fich als Bunkt projecirt, fo ift Halbmeffer m, h horizontal und baber in feiner mabren Große projicirt.

Also ist die Etagenhöhe b 2 g = dem Halbmesser m 2 h ber

Figur 65 = bem Halbmeffer cA, ber Figur 59.

Verlängert man in Fig. 65 gb₂ bis zum Schnitt mit o₂ m₄ nach l, so ist b₂ l bie Höhe ber mittleren Etage und zwar ist b₂l = $\frac{b_2 g}{\mu}$ weil $\frac{b_2 l}{b_2 g} = \frac{m_4 o_4}{o_4 d_2}$. In Figur 59 aber ist $\frac{cb_1}{co_1} = \frac{cA_4}{cu_4}$ = $\frac{rA_4}{ru_4} = \frac{A_3 A_4}{u_3 u_4} = \frac{1}{\mu}$; also $b_1 o_1 = \frac{cb_1}{\mu} = \frac{b_2 g}{\mu} = b_2 l$.

b. Die Projektion des auf der Kante stehenden Körperd Fig. 65 H. Projektion. Ift das Quadrat $\mathbf{o_1}$ $\mathbf{o_2}$ $\mathbf{o_3}$ $\mathbf{o_4}$ gezeichnet sammt den Punkten $\mathbf{A_1}$ und $\mathbf{A_2}$, so mache man $\mathbf{rd_1} = \frac{1}{2}$ K und $\mathbf{s_r} = \frac{1}{2}$ K, wodurch dann alle Punkte der Figur vollends leicht zu bestimmen sind.

Denn A_2 v ist Projektion einer Fünseckshöhe, also $\mathbf{s}_r = \mu$. A_2 s; ferner $\frac{\mathbf{s}\mathbf{c}}{\mathbf{c}A_2} = \frac{\frac{1}{2}\mathbf{D}}{\frac{1}{2}\mathbf{K}} = \mu$; also auch $\mathbf{c}A_2 = \mu$. A_2 s = sr. Und daß $\mathbf{r}\mathbf{d}_1 = \mathbf{s}_r$ ist, ist bekannt.

Eine andere Construction, die noch kurzer ist, weil sie blos die Anlegung des Lincals erfordert, ist folgende: o_3 A_2 und o_4 A_1 schneiden sich in d_1 ; ebenso entsteht d_2 ; d_1 o_2 und o_4 A_2 schneiden sich in m_1 ; ebenso entstehen m_2 , m_3 , m_4 .

Denn betrachtet man Fig. 65, als B Projektion bes auf ber

Ecke m_3 stehenden Dobekasbers, so sind die Etagengrenzen: 0, m_4 ; 0, A_1 d, u. s. worin schon liegt, daß die 3 letzteren Punkte in einer Geraden liegen; ebenso liegen o_3 A_2 d, in einer Geraden, weil man sich das Dobekasber als auf der Ecke m_1 stehend denken kann. Daß aber o_4 A_2 m_1 in einer Geraden liegen, ist schon in 1. a nachgewiesen. Die B Projektion ist unmittelbar aus der H Projektion zu entnehmen.

c. Die Projektion des auf der Ecke stehenden Körpers Fig. 63. Herojektion. In der Nebensigur zu 63 schneiden sich UUzund ADz in G; man construirt dann die Hauptsigur so: zuerst die 2 gleichseitigen Oreiecke di dz dz und ei ez ez, sammt Mittelpunct A. Mit A ez zieht man eine Parallele in der Entsernung PS, welche aez schneidet in Ez, beschreibt einen Kreis aus A mit AEz, welcher von Aez in Ez von Aez in Ez, von Adz in Dz u. s. w. geschnitten wird. Man zieht dann von Ez aus Ez Ez, Ez dz, Ez dz, Ez Ez; ebensolche 4 Strecken von den andern Pansken der Peripherte; dann sind alle Panske der Figur construirt z. B. oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze, und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze und Ez Ez und Ez Ez; oz ist der Schnitt von Dze und Ez Ez; oz is

Der Beweis beruht barauf, daß sich je fünf Linien der Figur, wie \mathbf{u}_1 \mathbf{u}_2 , \mathbf{e}_1 \mathbf{o}_5 , $\mathbf{A}\,\mathbf{d}_3$, \mathbf{e}_2 \mathbf{o}_6 , \mathbf{u}_3 \mathbf{u}_4 in einem Punkt \mathbf{D}_3 schneiben. Es liegen nemtich \mathbf{u}_1 \mathbf{u}_2 und \mathbf{u}_3 \mathbf{u}_4 in einer Hener, und sie sind zugleich die Schnittlinien dieser Ebene mit zwei Fünsecken, deren Ebenen selbst die Schnittlinien Ad_3 haben. Also schneiben sich die 3 Schnittlinien in einem Punkte \mathbf{D}_3 ; es ist ferner $\mathbf{D}_3\mathbf{p} = \mathbf{P}$ G. Berlängert man aber \mathbf{e}_1 \mathbf{o}_5 dis zum Schnitt mit \mathbf{u}_1 \mathbf{u}_2 , so muß dieser Schnitt von \mathbf{p} ebensalls die Entsernung PS haben, also geht auch \mathbf{o}_1 \mathbf{o}_5 durch \mathbf{D}_3 und ebenso geht \mathbf{e}_2 \mathbf{o}_6 durch \mathbf{D}_3 . Es geht endlich jede Strecke (wie \mathbf{u}_1 \mathbf{u}_2) durch einen zweiten Punkt (\mathbf{D}_2) der Peripherie, wodurch vollends die ganze Construktion erklärt ist.

Eine andere, noch einfachere Methobe ift: Man zieht mit Aezwei Parallelen in der Entfernung = ½K (auf jede Seite von Azeine); die eine Pararelle wird von e. d. in u., die andere von e. d. in u. geschnitten. Ebenso entstehen alle anderen Punkte.

Daß \mathbf{u}_1 auf einer ber ersten Parallelen liegen muß, folgt barraus, baß \mathbf{pu}_1 \perp \mathbf{Ae}_1 und $\mathbf{pu}_1=\frac{1}{2}\mathbf{K}$ ist. Daß aber \mathbf{u}_1 auf \mathbf{d}_3 \mathbf{e}_1 liegt, erkennt man baraus, baß man Fig. 63 auch als B Pro-

jektion des auf der Kante stehenden Dodekasder betrachten kann, wobei u. 0.5 im Grundschnitt liegt. In den zwei Fünsecken, welche Kante u. 0.5 gemein haben, haben dann die 4 Bunkte u. e. d. 0.6 einerlei Holftanz, liegen also in einer Geraden, welche || u. 0.5 ist.

B Projektion. Man macht zuerst brei gleiche Etagenhoben, jebe — Ae, und legt zu beiben Seiten ber mittleren auf die zwei außeren je eine Strecke — 0, d1, dann find alle 5 Stagen conftruirt

208 B Projettion bes auf ber Spite ftebenben Rorpers fann Fig. 65 gelten. Er ftebe auf ber Spite m.; bann fteht m. m. auf bem Grundschnitt in m. fentrecht. Die Etagengrenzen find affo m, og; og A, do; d, A, o4; o, m4. Die zweite und britte berfelben theilen m., m. in brei gleiche Theile aus folgenden Grunben: m2 m3 fcneiben m, o3 in x, o2 d2 in y, d1 o4 in z; m2 ma fteht auf allen breien fentrecht und geht burch c. Man falle ferner A, i _ o, d.; in ben 2 Dreieden m, m, x unb A, A, i ist bann m, m, = K = A, A, und ihre Winkel sind gleich, also ift A, i = m, x. Run ift m, og ug Projektion eines gleichseiti= gen Dreiecks, beffen Seite og ug fentrecht fteht, alfo ift bie vom m, in ihm gefällte Sohe horizontal und m, ma geht burch ben Dro. bes Dreiecks; folglich ift m. x ber Halbmeffer bes umschrie benen Kreises und x bie Projektion bes Mittelpunkts. Also ift Ae, ber fig. 63 = m, x ber fig. 65 = ber Etagenhohe A, i ober zy. — Ferner hat man $\frac{\mathbf{z}\mathbf{y}}{\mathbf{y}\mathbf{x}} = \frac{\mathbf{d}_1 \mathbf{o}_2}{\mathbf{o}_2 \mathbf{m}_1} = \mu \operatorname{unb} \frac{\mathbf{m}_2 \mathbf{y}}{\mathbf{x}\mathbf{y}} = \frac{\mathbf{m}_2 \mathbf{d}_2}{\mathbf{o}_2 \mathbf{d}_2} = \mu$; also

m₂ y = zy = Ae₁ ber Fig. 63.

Somit sind die 3 gleichen Etagenhöhen = Ae₁ der Fig. 63:
Es ist nur noch zu zeigen, daß xy der Fig. 65 = o₁ d₁ der Fig:
63. In Figur 63 liegen o₁ d₁ e₃ u₆ in einer Geraden, welche || o₂ u₃ ist (wie oben gezeigt wurde). Ebenso lst Ae₂ || o₂ u₃; also ist o₁ d₁ || Ae₂; o₂ d₁ || Ae₃; o₁ o₂ || e₂ e₃; solslich Δ o₁ d₁ o₂ ∞ Ae₂ e₃; aber e e e₃ e₃ e₄ = μ; also auch e e₄ e₅; oaber in 65

ist
$$\frac{\mathbf{m_2 y}}{\mathbf{xy}} = \mu$$
 und $\mathbf{m_2 y} = \mathbf{Ae_2}$; also $\mathbf{o_1} \ \mathbf{d_1} = \mathbf{xy}$.

2. Das Stofaeber.

a. Die Projektion bes auf ber Spige stehenden Körpers Figur 64. h Projektion wie gewöhnlich. BProjektion. Sie hat brei Etagen, von benen die untere und obere gleiche Höhe haben. Diese Höhe $= o_1 u_3$ (Zehnecks Seite); die mittlere $= Ao_1$ (Halbmesser des umbeschriebenen Kreises).

Wan kann nämlich Fig. 66 als B Projektion betrachten. Der Körper steht dann auf der Ecke m_2 , und m_2 m_3 steht auf dem Grundschnitt in m_2 senkrecht. Dann sind m_1 o_2 und o_1 m_4 die Etagengrenzen; m_2 m_3 schneide m_1 o_2 in x; dann ist x Projektion des Mittelpunkts des senkrechten Fünsecks m_4 A_2 o_2 u_2 b_2 und daher m_1x Projektion eines horizontalen Halbmesser; also m_1x der Fig. 66 = A_0 , der Fig. 64. Wan sälle dann in Fig. 66 A_1 y \perp m_1 o_2 , so ist, weil A_1 A_2 = K = m_1 m_2 ist, \triangle A_1 A_2y \cong m_1 m_2 x, also die mittleren Etagenhöhe A_1 y = m_1x = Ao_1 in Fig. 64. Ferner ist in Fig. 66 $\frac{A_1y}{m_2x} = \frac{o_1}{A_2m_2} = \mu = \frac{Ao_1}{o_1u_3}$ in Fig. 64; also ist auch Etagenhöhe m_2x in Fig. 66 = o_1u_3 in Fig. 64.

b. Die Projektion bes auf ber Kante ftehenben Körpers Fig. 66 läßt wohl keine weitere Bereinfachung zu.

c. Die Projektion bes auf ber Fläche stehenben Körpers Fig. 60 H Projektion, wie gewöhnlich.

BProjektion. Sie hat brei Etagen, von benen bie zwei außeren gleich hoch find, jebe = cb.; bie mittlere = b.u..

Die B Projektion ist in Figur 66 sichtbar, wenn m_2 o_2 als Grundschitt genommen wird; die Etagengrenzen sind dann A_2 m_4 und A_1 m_1 . Man fälle $\text{cy} \perp m_2$ o_2 . Da m_2 o_2 u_2 Projektion eines senkrechten, gleichseitigen Orciecks ift, so ist y Projektion seines Mittelpunkts und m_2 y ist die wahre Größe des Halbmessers des umschriebenen Kreises, also = cb_1 der Fig. 60. Da nun in Fig. 66 $\text{cr} = \text{co}_2$, so läßt sich ein Quadrat erso, construiren, in welchem von c aus auf cr und von r aus auf rf die gleichen Stücke cA_2 und rm_2 , jedes = $\frac{1}{2}$ K abgeschnitten sind. Zieht man also A_2 f_1 , welche m_2 o_2 in x schneibet, so ist A_2 x \perp m_2 o_2 ; m_2 y \perp cy, also A_2 x = m_2 y, solglich die Höhe ber unteren Etage = bem Halbmesser = = = = Chneibet aber in Fig. 66 = = x die Gerade

 $\mathbf{m_1}\,\mathbf{A_1}$ in \mathbf{z} , so ist $\frac{\mathbf{x}\mathbf{z}}{\mathbf{A_2}\,\mathbf{x}} = \frac{\mathbf{o_2}\,\mathbf{m_1}}{\mathbf{o_1}\,\mathbf{A_2}} = \mu$; also, ba $\mathbf{eb_1} = \mathbf{A_2}\mathbf{x}$, so ist

cu, in Fig. 60 = xz in Fig. 66, und b, u, ber Fig. 60 = A2 ber Figur 66.

Tübingen.

Rommerell.

Uber die Konjugation des farken Derbs im Deutschen.

Bon Brof. Grauer.

Durch gegenwärtige Abhandlung wunsche ich bem Lehrer zu= nachft ein Material an bie Band zu geben, mit beffen Silfe er fich in ben vielen Schwantungen, in ben scheinbaren Unregelmäßigfeiten und Billfurlichkeiten ber ftarten beutschen Conjugation qurecht finden tann; diejenigen Erscheinungen, welche fonft unerflarlich find, follen burch Burudgeben auf altere Formen erklart Bugleich mochte ich bem Lehrer eine Gintheilung und Unordnung ber ftarten Berben vorschlagen, welche einerfeits auf miffenschaftlichem Grunde beruht, andererfeits für ben Schulgebrauch burchaus zwedmäßig und prattifch ift. Ich brauche nicht auseinanberguseten, welchen Werth eine richtige Glieberung und Anordnung bes Stoffes auch auf biefem Gebiete ber Wiffenschaft und bes Unterrichts hat.

Die wesentlichste Gigenthumlichkeit ber ftarten Conjugation ift. baß fie bas Imperfett bilbet burch ben Ablaut bes Wurzelvofals. 3. B. ich finge - fang; werfe - warf; treibe - trieb; gebe gab; machfe - wuchs; laufe - lief. Biele ftarte Berba haben im Part. Berf. einen zweiten Ablaut, g. B. gefungen, geworfen; viele aber haben im Part. Perf. ben Burgelvotal bes Imperfetts, 3. B. getrieben, geschoben, ober ben bes Prafens, 3. B. gegeben, gewachsen, gelaufen.

Weitere Rennzeichen bes ftarten Berbe find: 1) bas Bart. Berf. enbet auf -en; 2) ber Wurzelvotal ber zweiten und britten Berfon Ging. Praf. Inb. tann bei ben ftarten Berben nach gemiffen Gefeten, auf welche mir gurudtommen werben, wechfeln: ich gebe, bu gibst, er gibt; ich fahre, bu fahrft; ich laufe, bu laufst; bei ben ichwachen ift bies nie ber fall: ich rebe, bu rebeft; fage, fagft; baue, bauft u. f. w.

Um bie ftarten Berba naturgemäß einzutheilen, ftellen wir biejenigen zusammen, beren Wurzelvotale im Prafens, Imperfett und Partizip Berf. zusammenstimmen, ober zusammenstimmen sollten, wobei wir den Botal u und seine Brechung o als gleichslautend nehmen. So ergeben sich uns zehn Ablautreihen oder zehn Klassen starter Berben.

I. Rlasse. i — a — u (o): binbe, band, gebunden; beginne, begann, begonnen.

Nach bem ersten Dufter gehen: finden, schinden, winden; ringen, schlingen, schwingen, singen, springen, zwingen; finken, stinken, trinken; klingen, gelingen, bringen.

Rach bem zweiten Mufter geben: finnen (befinnen), fpinnen,

gewinnen, fcwimmen.

Anm. 1. Alle Berben biefer Klasse nahmen früher im Imperf. Plur. u an, 3. B. wir bunden, begunnen, spunnen. Diese Form hat sich in alterthumlichen Ausbrücken und Rebensarten bis in die Gegenwart erhalten, 3. B. wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen. Unregelmäßigerweise ist bieses u und bas daraus entstandene o bei einigen wenigen Berben sogar bis in den Singular vorgebrungen, wie Anm. 2 zeigt.

Anm. 2. Zu biefer Klaffe gehören ursprünglich auch glimmen und klimmen, welche jest im Imperf. o angenommen haben. Man konjugirt also jest: glimme, glomm (früher glamm), geglommen; ebenso klimmen, klomm (früher klaum), geklommen. Auch schwimmen hat im Imperf. neben ber reineren Form schwamm bie Nebensorm schwomm.

Aum. 3. Es gab früher ein ftarkes und intransitives Verbum brinnen — in Brand stehen, im Feuer aufgehen, welches konjugirt würde: ich brinne, ich brann, wir brunnen, gebrunnen (versbrunnen). Dieses Wort hat jetzt ganz die schwache Form brennen angenommen: ich brenne, brannte, gebrannt, und ist so mit dem schwachen Verb brennen, welches ursprünglich nur bedeutete — brinnen machen, in Brand setzen, ibentisch geworden.

Ebenso konjugirte man wirren, verwirren (in Unordnung bringen, durch einander treiben) ursprünglich stark; mhd. sautete der Insinitiv werren, verwerren, Bräs. ich wirre, verwirre; Impers. ich war, verwar, Blut. wir wurren, verwurren; Bart. geworren; verworren. Jeht aber ist das Wort im Impers. schwach: verwirrte, das Bartizip hat beide Formen: verwirrt und verworren.

Auch schinden (bie Haut, die Ninde abziehen) war ursprünglich start und sautete mhb.: ich sehinde, ich sehant, wir sehunden, geschunden. Daneben eristirte aber schon im Ahd. und Mhd. eine schwache Form, beren Imperf. mhd. sautete: ich sehinte (für sehindete). Im Neuhochdeutschen sautet das Imperf. ich schund und ich schindete; Part. geschunden.

Diese Beispiele, sowie manche spater anzuführenbe, beweisen, baß beim ftarken Berbum eine Reigung besteht, in die schwache Konjugation überzugeben.

4. Spuren des entgegengesetten Übergangs sind sehr selten. Das Berbum dingen (Bertrag schließen) ift ursprünglich und richtig schwach: dinge, dingte, gedingt; daneben findet sich auch das Part. gedungen. Das Impf. dung ist nicht erlaubt.

II. Klaffe ë - a - o: verberbe, verbarb, verborben.

So gehen auch a) sterben, werben, werfen, werben, bergen, gelten, schelten, belien, befehlen (früher bevolchen). b) treffen, ersichten, brechen, sprechen, stechen, sebaren, nehmen

Anm. 1. Das e der Wurzel ist aus i entstanden durch Brechung, so auch bei Klasse III. und IV.; das ursprüngliche i stellt sich wieder her in der zweiten und dritten Pers. Sing.: du verdirbst, er verdirbt; ebenso im Imperativ: verdirb, triff, sprich! Alterthümlich und dialektisch erscheint i anch in der ersten Berson des Präsens: ich verdirb, ich wirs, ich sprich.

Anm. 2. Die Berba unter a) sind solche, welche früher im Imperf. Plur. den Wurzelvotal u annahmen; mhd. sagte man durchaus: wir verdurben, sturben, wurben, wursen, wurden, burgen, gulten, schulten, hulsen, bevulchen. Jett haben sie zwar dieses u verloren und lauten im Imperf. Plur.: wir verdarben, starben, warben, warfen, bargen, galten, schalten, halsen, besahlen. Nur werden hat das alte u behalten und lautet stets wurden, nie warden. Allein eine Wirtung dieses u ist geblieben; weil das Imps. Konj. in früherer Zeit stets aus dem Plural des Imps. Ind. gebildet wurde, mit Umsaut, B. mhd. wir verdurben, Konj. ich verdurbe, so haben diese Berben im Imps. Konj. meist u besommen und die heute behalten: ich verdürbe, stürbe, würbe, würse, würbe, bürge, hülse; bei besehlen und bei denen auf It ist aus ü — ö geworden: schölte, gölte, besöhle. Daneben eristitt aber in diesen

Impf. Konj. zum Theil auch ber Umlaut von a: ich verdärbe, wärfe. Die neueren Ausgaben Schillers gebrauchen ä: "und wärfst du die Krone selber hinein." "Büßt' ich mein Herz an zeitlich Gut gesesselt, den Brand wärf' ich hinein mit eigener Hand." (Schrieben die ältesten Ausgaben ebenso?)

Die Beibehaltung bes ü ober ö-Lauts bei ben Berben unter a) empfiehlt sich barum, weil burch ich hülfe ber Laut bes Jmpf. Konj. beutlicher unterschieden wird von dem des Präsens Ind. (ich helfe) als durch ich hälfe.

Ann. 3. Die Verba unter b sind solche, welche schon ursprünglich im Plural des Imperf. den Wurzelvokal langes a hatten: ich treffe, ich traf, wir trafen, getroffen. Bei ihnen ist also kein Schwanken in Betreff des Imperf. Konj. ich träfe, spräche, nähme u. s. w.

Ann. 4. Das Zeitwort hehlen, verhehlen (geheim halten, verbergen) ist ursprünglich durchaus stark; mhd. wird es konjugirt: ich hile, ich hal, wir halen, verhölen. Zetz schwankt es in die schwache Konjugation; das Imperf. lautet verhehlte; das Part. verhehlt und (veraltet) verhohlen. Nicht veraltet ist die Form unverhohlen.

Auch rachen ist ursprunglich start; mhb. ich riebe, ich rach, wir rachen, gerochen; jest ist es entschieben schwach: ich rache, ich rachte, geracht (ganz setten gerochen). Die schwache Form scheint sich festgesett zu haben zum Unterschiebe von rieche, roch, gerochen.

Anm. 5. Werben hat im Sing. bes Imperf. Ind. zwei Formen: bie regelmäßige Form warb und die unregelmäßige Form wurde; lettere ist badurch entstanden, daß das u des Pluzal in den Sing. eindrang.

III. Rlaffe ë - o - o: fecte, focht, gefochten.

So gehen auch a) bellen, quellen, schallen (statt schellen), mellen, schweizen; b) bersten, fechten, stechten, breschen, erlöschen (statt erleschen), gähren (statt gehren), scheeren, weben, pflegen, erwägen (statt erwegen), wiegen.

Anm. 1. Auch in dieser Klasse ist das e der Wurzel durch Brechung aus i entstanden, welches i noch im Mhd. in der ersten P. durchaus besteht, z. B. ich vihte, flibte, lische, briste (woraus durch Umstellung von r und i direct, berste), gise (gähre). Auch

biefes i erscheint noch im Dialett z. B. ich quill, und tritt hochbeutsch wieder zu Tage in ber 2. und 3. Person: bu billft, er billt; bu quillft, er quillt u. f. w. Doch behalten mehrere biefer Rlaffe auch in ber 2. und 3. B. bas e gern bei, 3. B. bu fechteft, er fechtet ift gewöhnlicher als bu fichteft, er ficht. Ebenfo bu flechtest, er flechtet, bancben auch noch er flicht. löschen lautet ber Imper. gewöhnlich lösche, baneben auch noch lijd. Bon berften bas Brafens; ich berfte, bu berfteft, er berftet. Bei gabren (fur gebren, gesen), icheeren, weben, pflegen, ermagen (für erwegen) ift ber Burgelvotal e unorganisch verlängert worden und bleibt in biefer Form auch in ber zweiten und britten Berfon befteben: ich gabre, bu gabrft, er gabrt; ich scheere, bu scheerft, er scheert u. f. w. Ebenso Imperativ: icheere! webe! Um langften mag i bei ich eeren gebauert haben, ber Dialett fagt jest noch bu ichierft, er ichiert. Dagegen in wiegen hat fich im gangen Prafens ber ungebrochene Laut i erhalten und wird burch ein beigesettes e als verlängert bezeichnet: ich wiege, bu wiegft, er wiegt, wir wiegen u. f. m.

Anm. 2. Alle Verba biefer Klasse hatten früher im Imperf. Sing. a, sielen also mit benen ber II. Klasse zusammen; mhb. lauteten bie Imperfette ich bal, qual, schal, malk, smalz, brast, vaht, flaht, drasch u. j. w. Dieses a ist theilweise noch zu spürren, so hat sich neben borst auch barst erhalten.

Anm. 3. Auch in dieser Klasse sind unter a) solche aufgeführt, welche früher im Imperf. Plur. u hatten, z. B. mhd. wir dullen, quullen, schullen, mulken, smulzen, und bei welchen daher das Imperf. Konj. jeht noch dannimmt (soweit sie nicht in die schwache Konjugation hinüber schwanken) z. B. ich quëlle, ich schwälze; unter d) stehen solche, welche im Plur. früher langes a hatten: wir drästen, vähten, flähten, dräschen, wägen.

Anm. 4. Mehrere unter a aufgeführte schwanken. Statt belle, boll, gebollen sagt man jeht gewöhnlich schwach: belle, bellte, gebellt. — Melken sautet eigentlich melke, molk, gemolken, jeht im Imperf. gewöhnlich melke, im Part. gemolken und gemelkt. Schallen ist ganz unregesmäßig geworben; es sautete ursprünglich ganz wie die andern dieser III. Klasse, mhd. schöllen, ich schille, ich schal, wir schullen, geschollen, sollte also jeht sauten: Inf. schellen; Präs. ich schelle, du schillft,

er schillt, wir schellen. Imperf. ich scholl. Part. geschollen, erschollen. Aber im Inf. und im Prasens ift die schwache Form schallen (welche eigentlich bedeutet schellen machen) aufgekommen: ich schalle, du schallst, er schallt, wir schallen. Dabei aber blieben Imperf. und Part. stark: ich exscholl, erschollen.

Anm. 5. Pflegen ist ursprünglich nur start und gehört eigentlich zu unserer IV. Klasse: ich pflige, ich pflac, wir pflägen, gepflegen. Zeit hat es die Formen unserer III. Klasse angenommen und daneben zugleich schwache Formen. Die Anomalie begann mit dem Part. gepflogen, welches seit Ende der mihd. Zeit neben gepflegen austam. Reuhochdeutsch lautet das Impers. pflog (auch pflag) und pflegte, Part. gepflogen und gepflegt. Die starte Form wird gebraucht in der Bedeutung üben, odliegen, halten, unterhalten, z. B. die Slaven pflogen auch mit den Preußen Gemeinschaft. Wir pflogen der Freundschaft, der Ruhe. Sie pflogen Rath, was zu ihnn sei. Die schwache Form wird gebraucht in den Bedeutungen gewöhnlich ihnn und abwarten, z. B. wir pflegten in den Ferien eine Keise zu machen. Was ich als Nitter gepflegt und gethan, nicht will ichs als Kaiser entbehren. Die Tochter pflegte den Vater die zu seinem Ende.

Unm. 6. Bewegen batte fcon fruhe ftarte und fcmache Form neben einander und biefe wurden mit Recht als zwei verichiebene Berba behandelt. Das ftarte Berb gehört urfprunglich ju unferer IV. Rlaffe und lautete mbb. Inf. bewegen; Braf. ich bewige, er bewiget; Imperf. ich bewac, wir bewagen; Part. bewegen; bie Bebeutung besielben mar magen, ermagen, beurtheilen, einen Entichluß faffen; befonders refleriv sich bewegen = fich entschließen, etwas zu wollen ober es zu meiben. Das schwache Berbum lautete bewegen, Praf. ich bewege, er beweget, Imperf. bewegete und beweite, Bart, beweget und beweit, und bedeutete: forperlich von ber Stelle bringen und geiftig ruhren, erschüttern, aufbringen. Jest find ftartes und ichwaches Berb in einander gefloffen: Brafens ich bewege, er bewegt. Imperf. bewog und bewegte, Bart. bewogen und bewegt. Die ftarte Form wird gebraucht in ber Bebeutung = jemanben antreiben, reigen, zu einem Entschluffe bringen, g. B. er bewog mich burch Grunbe. Ich wurde burch meinen Freund bewogen, zu bleiben. Die schwache Form wird gebraucht = von ber Stelle schaffen, 2. B. bie Engel

bewegten ben Grabstein; aber auch = stärkere geistige Rührung, Erschütterung, Aufregung hervorbringen, z. B. ber Anblick bewegte mich zu Thränen. Dich hat der eitse Ruhm bewegt. Ich sühlte mich heftig bewegt.

IV. Rlaffe & - a - E: gebe, gab, gegeben.

Sieher gehoren a) mit turgem Wurzelvotal: effen, vergeffen, fresen; b) mit lang geworbenem Wurzelvotal: geben, treten, lefen, genesen, gescheben, feben: c) bitten, fiben, liegen.

Unm. 1. Bitten, sigen, liegen haben bie Brechung von i in s im Prafens nicht angenommen, gehören aber bennoch hieher, weil ihr Ablaut ganz ber gleiche ist mit ben Berben bieser Klasse: bitte, bat, gebeten; sige, saß, gesessen; liege, lag, gelegen.

Anm. 2. Auch bei ben Berben dieser Klasse findet sich bie und ba im Prafens Sing. 1. Berf. ber ungebrochene Laut i, wie

im Dialett, g. B. ich if, ich gib.

Anm. 3. In der zweiten und dritten Person Präs. Sing. tritt in der Regel i wieder ein, z. B. ich eße, du ißest, er ißt; ich lese, du lieset, er liest. Ebenso im Imperatio: iß, lies! Selbst die ursprüngliche Kürze des Wurzelvokals macht sich bei einigen Verden in der 2. und 3. Pers. wieder geltend: du gibst, er gibt; du trittst, er tritt, während liest, geschieht, sieht lang sind. — Auch hier gibt es ein Verdum, welches in der 2. und 3. Person Präs. Sing. den gebrochenen Vokal e beibehält, natürlich in seiner Verlängerung: ich genese, du genesest (für geniest). Ebenso Imperatio: genese!

Anm. 4. Zu biefer Konjugation gehört auch kommen für kummen. Im Ahd. ist es noch ganz regelmäßig, Inf. quöman, Präs. ich quimu, du quimis, er quimit, wir quömamês u. s. w. Imperf. ich quam, wir quâmamês. Part. giquöman. Wenn sich das Berbum regelmäßig entwickelt hätte, so würde es jetzt lauten: ich kemme, du kimmst, er kimmt, wir kemmen u. s. w. Imperf. ich kam, Part. gekemmen. Aber der Wurzelvokal des Präsens und des Part. (e und i) wird ganz verdrängt durch das im Laute kwoder qu steckende u (o). Schon mhd. wird das ansautende q meist in k verwandelt und das u wird mit dem solgenden Bokale verschwolzen oder es verschluckt ihn; so entstehen die Formen Inskumen, komen; Präs. ich kume (kome, kom), du kumest, er kumet, wir kumen (komen), ir kumet (komet), sie kument

(komen). Imperf. ieh quam, kam (kom), wir quamen, kamen (komen). Imperf. Konj. ieh quæme, kæme. Part. komen, Daraus entwickelten sich die nhb. Formen: ich komme, du kommen, er kommt, wir kommen; Imperf. ich kam, ich kame; Part. gekommen. Die Formen "du kömmst, er kömmt" scheinen mir nicht ersaubt und sinden sich wohl kaum bei klassischen Schriftsellern. Göthe sagt: "Kommst mit ängsklicher Beschwörung nicht zurück an diesen Ort. Und er (der Sturm) kommt. Wie kommts, daß du so traurig bist. Seh' ich unten Schiffe sahren, jedes kommt an seinen Ort." — Auch der Dialekt hat in diesen zwei Formen keinen Umslaut, so rasch er sonst damit bei der Hand ist; Hebel sagt: "Und haltsch di guet, se chunsch in so ne Stern. Es chunt emol e Zit."

Unm. 5. Das Zeitwort fteden = fest fiten ift von jeber ein schwankendes Wort gewesen. Im Abd. gab es ein ftarkes Wort stekchan, Praf. ich stikchu, stekchu, Imperf. ich stak, Part. scheint nicht aufzuweisen. Bielleicht hatte bieses Wort ursprünglich die intransitive Bebeutung = fest sitzen, fixum esse, hærere. Daneben bestand ein schwaches Berb stekchen, Braf. ich stekchem, Imperf. ich stekeheta, welchem vielleicht ursprünglich bie transitive Bebeutung = fest siten machen, stechend befestigen, figere, beften, burchbohren eigen war. Aber ichon im nachweisbaren abb. Schriftgebrauch war die Bedeutung fast verkehrt; die schwache Form stekchen hatte entschieden und vorherrichend bie intransitive Bebeutung angenommen und bie transitive Bebeutung biefer Form ift nicht mehr nachweisbar. Die ftarte form stekehan scheint im Ab. wenig vorgekommen zu sein und die transitive Bedeutung figere. heften, gehabt zu haben. Bielleicht bat zu biefer Bermifchung und Berkehrung auch die nahe Ahnlichkeit ber Formen von stechan (ftechen), stichu, stah, stahumes, gistochan, beigetragen. Gbenfo bebeutet im Mib. das schwache Berbum steken, Braf. ich steke, Imperf. ich stakte, stachte, stekete, Part. gesteket und gestaht sowohl intransitiv fest sigen als transitiv ftechend befestigen. Das ftarte Berb scheint in mbb. Schriftgebrauch nicht vorzukommen. Much bas nho. schwache Berbum fteden, Braf. ich ftede, bu ftedft, Imperf. ich ftedte, Bart. geftedt hat intransitive und transitive Bebeutung. Daneben ift bie ftarte Form fehr felten und hat, wenn fie vortommt, intransitive Bebeutung; zwei Beispiele von ihr find: "Wo ftickft bu?" Gothes Gob. "Er fprach und von bem

Wort getroffen Rostem schrack zusammen, als ob ihm ber Dolch im Busen stack." Rückerts Rostem und Suhrab.

V. Klaffe. ei - ie ober i - ie ober i: scheine, schien, ge=

fcbienen; greife, griff, gegriffen.

So gehen auch a) bleiben, reiben, schreiben, treiben, meiben, scheiben, schweigen, steigen, gebeihen, leihen, verzeihen, beweisen, verweisen, schreien, speien, speien, begeihen, kneisen, speien, schleisen, leiben, schneiben, gleiten, reiten, schreiten, streiten; beißen, besteigen, reißen, scheißen, verschleißen, schneißen, erbleichen, vergleischen, streichen, weichen, schleichen.

Anm. 1. Die Berba unter a) haben im Imperf. langen Abslautvokal ie, die unter b) haben kurzen; letztere haben zugleich Bersbopplung des auslautenden f, d, t der Burzel (d verdoppelt sich zu tt): griff, kniff, pfiff, schliff, litt, schnitt, glitt, ritt, schritt, stritt.

Anm. 2. Beisen (= weise machen, anweisen, belehren, lenken, führen) und preisen (= verherrlichen) waren in der ältern Sprache schwachsormig (mhd. wise, wiste und wisete, gewiset; prise, priste, gepriset), sind aber jeht entschieden zur starten Konjugation übergetreten. Ein seltenes Beispiel. Bei preisen mag das Sprachgefühl geschwankt und zum Übergang sich geneigt haben wegen des fremden Ursprungs (aus pretium, pris, Preis). Die alemanisch-schweizerische Mundart konjugirt auch speisen im Part. start: gespiesen; es ist ebensalls lateinischen Ursprungs, aus expensa, spensa, spesa = Speise, Kost, Lebensmittel.

VI. Rlaffe ie - o - o: schiebe, schob, geschoben.

a) langen Ablautvokal haben: stieben, bieten, verbieten, kiesen (f. Anm. 3), verlieren, frieren, sliehen, ziehen, biegen, sliegen, lügen (statt liegen), betrügen (statt betriegen). b) kurzen Ablautvokal haben, zum Theil mit Berdopplung bes auslautenden Konssonanten der Wurzel, wie bei V, b — schliesen (schloff, geschloffen), triesen (troff, getroffen), sieden (sott, gesotten); verdrießen, sließen, schießen, sprießen, kriechen, riechen.

Anm. 1. Der Wurzelvokal bes Präsens ist ein wirklicher Disphthong ie, wenn er gleich nhb. als ein einsaches langes i gesproschen wird. Er ist entstanden aus altem iu durch Brechung in io, aus welchem ie geworden ist: ich sliege, du sliegst, er sliegt, wir sliegen u. s. Da aber aus altem iu auch eu werden kann, so existirt in der 2. und 3. Person Präs. Sing. auch die Nebensorm

mit eu: bu fleugst, er fleugt; du gebeutst, er gebeut. Ebenso sindet sich treucht ("was da treucht und fleugt" Schill.), verdreußt, leugt, zeucht u. s. w., besonders in älteren Schriften. Auch im Imperativ sindet sich die Form mit eu: So zeuch auch du denn hin in dein Elhserseld! Paul Flemming.

Unm. 2. Das a in lagen, betragen ift willfurlich ftatt

bes ie eingeführt worben.

Unm. 3. Berlieren, frieren lauteten früher verliesen, friesen, das s ift zu r geworben. Riefen, mbb. kiesen = anfeben, prufen, mablen, konjugirte mbb. ich kiese, ich kos, wir kuren, gekoren, Mbb, bat biefes Wort in ben Brafensformen fein s beibehalten, Lichtwer fagt: "Sonft macht ber falfche Glang von biefen (ben Laftern), daß fie (bie jungen Leute) bie Lafter oft fur Tugenben erkiefen." Aber im Imperf. und im Part. wird s in r permandelt: ich for, erfor; Bart, erforen. Um die übereinftimmung ber Ronfonanten herzustellen, murbe ein Berbum furen geschaffen; nach ber Analogie von lugen aus liegen und mit ber Bermanblung bon s in r ift es richtig gebildet und murbe tonjugirt werben; ich fure, erfure; ich for, erfor; erforen (geforen ift gang veraltet). Es tonnte aber nicht recht burchbringen und tommt bei klaffischen Schriftstellern bis jest nicht bor. Ferner wurden Berfuche von ichwacher Konjugation gemacht, 2. B. "was bu bir haft erkiest" bei Dpit, ber aber an andern Orten ertoren hat; baneben trifft man felbft ein Bart. ertiefen bei Lobenstein. Bog braucht fogar tiefete neben for und to 8. Diefe Berwilberung und Unreinlichkeit ber Formen trägt leiber bagu bei, bas gange Wort immer mehr aus bem munblichen und ichriftlichen Gebrauche zu verbrangen. Die Berren Rollegen, welche bem Boltebialett naber fteben, haben vielleicht bie Gute, mitzutheilen, ob unfer Bolt bas Bort furen gebraucht und ob ftart ober ichwach?

Anm. 4. Das Berbum wiegen = schwer sein, sieht aus, als ob es zu dieser Klasse gehörte; aber es gehört zur III. Klasse, weil sein Wurzelvokal nie Diphthong war, mhd. wige, wac, wägen, gewögen.

VII. Rlaffe au - o - o: fauge, fog, gefogen.

Hieher gehoren außer saugen nur noch 3: faufe, soff, gesoffen; schnaube, schnob, geschnoben; schraube, schrob, geschroben (verzichroben).

Anm. Die Aufftellung bieser Klasse ist mehr burch praktische als durch wissenschaftliche Gründe veranlaßt; denn saugen und sausen gehören ursprünglich zu den Wörtern unserer VI. Klasse (süge für siuge, süse für siuse) und auch die beiden andern sind nicht normal; schnauben scheint auß dem schwachen Berdum schnieben gebildet und eigentlich selbst schwach zu sein: schnaube, schnaubte, geschnaubt, wie seine Nebensorm schnause, schnaubte, geschnauft; ebenso schwachen, schnaubt, welches ebensalls die Nebensorm schrauben schwachen schwachen sinden sied much schräden (schnauben) sinden sied im Whd. nur die starten Partizitien vor: gesnoben (essaus), jedes nur einmal.

VIII. Rlaffe a - u - a: wachse, wuchs, gewachsen.

So geben auch waschen, sahren, graben, laben (fiehe Anm. 2), ichlagen, tragen, baden, icaffen.

Anm. 1. Folgende haben in ber 2. und 3. Person Pras. Sing. entschieden ben Umlaut von a in a: fahren (ich sahre, bu fahret, er fahrt), graben, laben, schlagen, tragen; schwankend ist er in backen, wachsen, unerlaubt in schaffen, unschön in waschen.

Anm. 2. Laben eristirte im Ahb. in 2 getrennten Berben: hladan — belaben, eine Last ausliegen, belasten war stark, Imperf. luot, Part. giladan; bagegen ladon, ladon — zu sich rusen, einelaben, war schwach, Imperf. ladota, Part. giladot. Schon im Mhb. kommt für bas erste Berb (belasten) einmal im Nibel. Liebe Strose 489, 1 bas schwache Imperf. ladoto vor und beim zweiten Berb (zu sich rusen) erscheint neben ber schwachen Form mehrmals auch die starke luot, geladen. Im Rhb. wird bas erste laden (belasten) in der Regel, wie recht ist, stark konjugirt: lub, geladen, zuweilen im Imperf. auch schwach ladete, z. B. die Soldaten ladeten ihre Gewehre; das Part. immer stark: geladen. Das zweite laden, einladen (zu sich rusen) hat sich mit dem ersten vermischt, so daß es im Partizip immer stark konjugirt wird (geladen, nie geladet), im Imperf. gewöhnlicher lud als ladete.

Anm. 3. Backen ift ein starkes Berbum: ich backe, bu backft, er backt, auch bu backft, er backt; Imperf. buk, besser als buck; Part. gebacken, und ist in bieser Form sowohl intransitiv — im Osen sein, im Backen sein, z. B. das Brod backt schon, als transitiv: Brod, Ruchen backen, z. B. ihm buk sie Ruden von bem feinsten Mehle. Stöber. Daneben tommt auch bas schwache Imperf. bacte vor, ift aber nicht zu empfehlen. Das Bartigip ift immer ftart (gebaden, altbaden, neubaden,

han sbacten).

Unm. 4. Gur fchaffen gab es ichon im Abb. zwei Wörter: startes scafan, Praj ich scafu, Imperf. ich scuof, Bart. giscafan. und schwaches scafon, ich scafom, ich scafota, giscasot; letteres hatte mehr bie Bebeutung bilben, geftalten, ins Wert feten, einrichten, bestellen. Chenjo im Mbb. ftartes schaffe, schuof, geschaffen und schwaches schaffe, schaffete, geschaffet und ge-Much im Mhd. existiren starte und schwache Form neben einander und es knupft fich an die verschiedene Form verschiedene Bedeutung. Die ftarke Korm wird gebraucht = aus Richts hervorbringen, erschaffen, 3. B. Gott schuf bie Welt. Ronnt' ich biefes Berg verharten, bas ber Simmel fühlend ichuf? Menschen find geichaffen für den Menschen. Die schwache Form wird gebraucht = bewirken, arbeiten, verschaffen, anschaffen, g. B. ich habe viel baran geschafft. Fromme Chrfurcht ichaffte mir mein Unglud.

Unm. 5. Das Zeitwort mahlen (in ber Duble) ift ur= fprunglich ein ftartes Berbum und hatte furgen Burgelvofal: abb. ich malu, ich muol, gimalan; mub. ich mal, ich muol, gemälen. Jest ift bas Imperfekt schwach geworben mahlte und im Braf. fagt man nicht mehr wie fruber: bu mablit, er mablt, fonbern bu mahlft, er mahlt. Das Part. aber ift noch ftart: bas Debl wird gemablen. Dalen (mit ber Karbe) lautete abb. malon, ich malom, ich malota, gimalot, war also von jeher burchaus schwach und hatte stets langes a in ber Wurzel: bas Bild ift gut gemalt.

Unm. 6. Fragen ist im Ahb. und Mhb. nur schwaches Berb, also auch nho. ich frage, bu fragft, er fragt (nicht: bu fragft, er fragt); Imperf. ich fragte (nicht: ich frug); Bart. gefragt. Die ftarten Formen find tadelnswerthe Billfur.

IX. Rlasse e - u (o) - o: hebe, hob (hub), gehoben;

ebenfo fcmore, fcmur (fcmor), gefcmoren.

Die zwei Borter, welche bier als eine eigene Rlaffe gufammengeftellt werben, gehören urfprunglich zur VIII. Rlaffe; beben lautete ahd. hafjan, hefjan, mhb. heven, heben, auch haben; schwören (für schweren) lautete abb. swarjan, swerjan; mbb. swören, swörn. Demnach ist bas e ober ö ber Wurzel aus a entstanden, durch Umlaut und Berlängerung. Dieser Umlaut wird durch das ganze Präsens beibehalten, welches also eigentlich schwach ist: ich hebe, du hebst, er hebt, wir heben; ich schwöre, du schwörst, er schwört, wir schwören.

Das Imperf. lautete früher richtig uo, wie bei allen ber VIII. Klasse: mbb. huob, swuor; bann schwankte es zwischen ächtem û: hûb, schwur und fpater eingeführten o: hob, schwor. Best hat fich ziemlich festgefest ber Gebrauch bob, fcwur, ohne baß barum bub und ichmor verbannt ift. Beispiele: Denn wer leugnet es wohl, daß hoch sich das Herz ihm erhob...., als sich ber erfte Blang ber neuen Sonne beranbob. Gothes Bermann. Dann hob er bie Blicke ruhig gegen fie auf. Ebenbaf. Da er= huben fich Göttergebilde, Schiller. Die Au, wo . . . ber papierne Drache fich in die Luft erhob. Matthison. Dag er nicht ben Bruch bes Gibs verhindert, ben Don Cancho meinem Bater guich wur. Berbers Cib. Bas euch recht murbe bunten, bas ich muren fie zu thun; euch fchwuren fie bis in ben Tob zu folgen. Schillers Tell. In Barichau fdmuren taufend auf ben Knieen. Mofen. Ber weiß, was uns ber Entel ich wor. G. Schwab, Legende von ben h. drei Konigen (reimend auf Mohr).

Im Part. ist der Bokal ursprünglich a, misd. gehaben, geswären (geswärn). Dieses a hat sich erhalten in dem gebräuchslichen Part. erhaben und in dem veralteten Part. überhaben (noch bei Ulrich von Hutten vorkommend); geswärn aber ist schon im Wisd. selten und dafür geswören, geswörn herrschend geworden. Ribd. durchaus gehoben, geschworen.

X. Klasse. Der Wurzelvokal des Präsens ist unbestimmt (a, â, o, û, au, ei), der des Impersetts ist ie, das Partizip beshält den Wurzelvokal des Präsens dei: halte, hielt, gehalten.

Hieher gehören: fallen, fangen, hangen, gehen (für gangen), laßen; schlafen, blasen, braten, rathen; stoßen; rufen; laufen, hauen; heißen.

Anm. 1. Diese Wörter haben ursprünglich keinen Ablaut, sondern Reduplikation, wie im Gothischen zu sehen ist. Goth. ik halda hat im Imperf. ik haihald; ik stauta (stoße) ik staistaut; ik haita (heiße) ik haihait. Die reduplizirende Form schliff sich allmählich ab und man bekam ahd. die scheinbaren Ablaute ia, io,

iu, selbst iei: hîalt, stroz, liuf, hieiz, aus welchen allen zulest ber unachte Ablaut ie wurde.

Anm. 2. Bon ben Berben ber V. Klasse, welche alle ben Burzelvotal ei haben, unterscheiben sich biejenigen Berba ber X. Klasse, welche ebenfalls ben Burzelvotal ei haben, baburch, baß lettere im Partizip ben Burzelvotal bes Prasens beibehalten: heißen, hieß, geheißen; bagegen meibe, mieb, gemieben.

Unm. 3. Scheiben gehörte ursprünglich hieher, mhb. ich scheide, ich schiet, gescheiden; lettere Form erhielt sich in bem als Abjektiv fortlebenben Partizip bescheiben. Da aber bas Partizip jett burchaus lautet geschieben, so ist bas Berb unwiderrussich zur V. Klasse übergegangen.

Anm. 4. Bei allen Berben biefer Konjugation, welche im Prafens ben Wurzelvotal a haben, findet gewöhnlich in der 2. und 3. Person Sing. des Prafens Umlaut statt: du haltst, du fangst, du schlafft, er rath; meist auch bei ftogen, laufen. Keinen Umlaut haben rufen, hauen, beisen.

Anm. 5. Bon bem intransitiven und starken hangen ist zu unterscheiben bas transitive hängen, welches schwach biegt, z. B. bas Bilb hieng, hat gehangen. Und da hieng ich. Schiller. Ich hängte bas Bilb an die Wand, habe es gehängt.

Anm. 6. Gehen steht für gangen, ich gehe, du gehst, er geht u. s. w. für ich gange, du gengst, er gengt (ahd. gangu, gengis, gengit); also gehört es wesentlich unserer X. Konjugation an und das Imperf. ist zu schreiben gieng, nicht ging.

Unm. 7. Braten ist ursprünglich nur stark, mit intransitiver und transitiver Bedeutung: ich brate, du bratst, er brat; Imperf. ich briet, Part. gebraten. "Brieten sodann vorsichtig und zogen es alles herunter." Bog Ob. 14, 431. Doch kommt das Imperf. bei transitiver Bedeutung jetzt auch schwach vor: "an dem Feuer, woran der rohe Naturmensch seine Fische bratete." Schiller.

Anm. 8. Hauen ist ursprünglich stark, mhb. houwen, ich houwe, ich hie und hiu (für hiew, hiuw), wir hiewen, und hiuwen; gehouwen; daraus wurde nhb. hauen, ich haue, ich hieb (b verhärtet aus w), wir hieben, gehauen. Neben hieb gebrauchen wir jeht aber auch die schwache Form haute in der Bedeutung zerhauen, hauend bearbeiten und gestalten, z. B. er haute

Holz; er haute ein Bilb aus Stein. Im Mhb. läßt sich ein ein ziges Mal bas schwache Imperf. houte nachweisen.

Anm. 9. Walten ist ursprünglich und noch im Mibs. ganz stark, ich walte, ich wielt, gewalten. Im Ribs. ist es ganz

fcmach geworben: maltete, gewaltet.

Anm. 10. Falten, spalten, salzen sind ebenfalls ursprünglich reduplizirende und noch im Whd. durchaus starke Berben: ich valte, ich vielt, gevalten; ich spalte, ich spielt, gespalten; ich salze, ich sielz, gesalzen. Nhd. sind die Eerben überwiegend schwach geworden, sie haben im Bras. keinen Umlaut mehr, nicht wie etwa mhd. er speltet, sondern er spaltet. Imperffaltete, spaltete, salzte. Im Part. hat sich die starke Form als die gewöhnlichere erhalten: gefalten, gespalten, gesalzen; daneben eristirt auch die schwache, wenigstens gesaltet, gesalzt.

Caes. b. G. 1, 40, 5.

Factum (esse) ejus hostis periculum patrum nostrorum memoria, quum Cimbris et Teutonis a Mario pulsis non minorem laudem exercitus quam imperator meritus videbatur.

Die Stelle gehört einem in ben Schulen vielgelesenen Abschnitt an, wekwegen bei ben auseinandergebenden Meinungen ber Ertlarer eine turze Bemerkung barüber am Blate fein burfte. 3ch nehme ben Sat guum-videbatur als Eperegese ber Borte patrum memoria. fete ihn also in keinerlei syntaktische Beziehung zu ber oratio obliqua des Hauptsayes factum periculum esse. Es ist dies auch baburch angezeigt, daß schon burch bas ber oratio obliqua fremde Bronomen nostrorum die Zeitbestimmung patrum memoria als für fich beftehend hingeftellt ift, gleichsam als bem Ergabler unmittelbar angehörend, ber, wenn auch im gegebenen Falle in Wirklichkeit mit bem Sprechenben ibentifch, boch fur bie grammatische Betrachtung von diesem getrennt zu halten ift. Daß sich aber quum in allen folden Fallen, wo es einem Zeitbegriffe eregetisch seinen naberen Inhalt gibt, mit bem Indicativ conftruirt, ift befannt; man vergleiche z. B. Cic. pro Planc. 41: o acerbam memoriam temporis illius, cum hic in me incidit ober ib. 42 memoria noctis illius quum tibi pollicebar. — Hätte Casar quum videretur gefchrieben, fo hatte es zweifelhaft ericheinen tonnen, ob biefer Conjunctiv bloß in ber oratio obliqua feinen Grund habe, in der direkten Rede also ber Indicativ bafür gestanden mare, ober ob er etwas ursprungliches, also schon ber birecten Rebe angehöriges fei. Im lettern Falle mare ber Gat: periculum ejus hostis factum est, quum exercitus laudem meritus videretur, gang von ber gleichen Art wie Cic. de or. 2, 365 audivi, Athenis cum essem und ungablige andere Beispiele, b. h. ber Conjunctio

nalfat murbe ben Zeitrahmen bezeichnen, in welchen ber Sauptfat hineinfiele, und es murbe also hier bie Folge bes Ereigniffes (bas Urtheil über basselbe, bas videri) als schon bestehend gesett, ebe bas Greigniß selbst eintrat, mas wiberfinnig mare. Es ift burch= aus nicht nothwendig anzunehmen, daß Cafar burch biefe Ruckficht auf die Moglichkeit eines Migverstandnisses, also burch bas Streben nach möglichster Deutlichkeit zu ber Wahl feines nach bem obigen an sich selbst schon vollkommen natürlichen videbatur mit= bestimmt worden sei, boch mochte ich bei biefer Veranlassung nicht unberührt laffen, daß abnliche Motive in anderen Källen, wo er von ber eigenthumlichen Regel abweicht, ihn offenbar geleitet haben, fo 3. B. b. G. 1, 34 Ariovistus respondit: si quid ipsi a Caesare opus esset, sese ad eum venturum fuisse; si quid ille se velit, illum ad se venire oportere. Man sieht, die gang verschiedene Qualität ber beiben Bedingungsfate (si quid opus esset = aber er habe gottlob bei ihm nichts zu suchen; si quid velit = und bag bas wirklich Cafar's Fall fei, fei aus beffen Abfen= bung von Gesandten zu schließen) hat die verschiedenen Tempora herbeigeführt; wornach Zumpts Behauptung (§. 524) zu modificiren ift, bag im hypoth. Sate bei vorangehendem Brateritum bie Regel von ber Abhängigkeit ber Zeiten in ihre Rechte trete und ber Unterschied bes Möglichen und Unmöglichen nicht ausgebrückt werde. Ein ahnlicher Fall liegt ib. 40, 13 vor: si nemo seguatur, se cum decima legione iturum, de qua non dubitaret.

Kray.

Literarische Berichte.

1. Anochenhauer, E., Saubbuch ber Beltgeschichte für ben Unterricht auf höheren Lehranstalten. 3 Theile. Potsbam, 1860—1863. Ringel'sche Buchhandlung.

2. Bumuller, Dr. J., die Weltgeschichte im Ueberblick für Symnasien, Real- und höhere Burgerschulen. 3 Theile. Freiburg i. Br. Herber'sche Verlagshandlung. 1860 und 1861.

3. Meier, H. D., Allgemeine Beltgeschichte. 1. Theil. Das Allterthum. Bremen. 1861. Berlag von Fr. Kaiser.

4. Beltgeschichte in Biographien. Herausgegeben von Lehrern der Realschule in Annaberg. In drei "koncentrisch sich erweiternschen" Kursen. I. Dritte Austage. Annaberg, Verlag von L. Nonne. 1862.

5. Stade, Dr. L., Erzählungen aus ber griechischen Geschichte in biographischer Form. 6. Auflage. Olbenburg, Berlag von G. Stalling. 1865.

6. Neuhaus, Dr. J. C., die Sagen von ben Göttern und Helben ber Griechen und Romer. Roln und Neug, Schwann'iche Berlagshandlung. 1867.

7. Reifer, S., Denichlands Schmach und Deutschlands Chre.

Scenen und Bilber aus ben Befreiungskämpfen bes beutschen Boltes. 2. Auflage. Stuttgart. Berlag von A. Koch. 1867. 8. Schufter, Dr. G., Tabellen zur Weltgeschichte. 9. Auslage.

Hamburg. Otto Meigner. 1867.

Wenn wir uns anschieden, die vorstehenden geschichtlich en Werke in diesen Blättern anzuzeigen, so bemerken wir zum voraus, daß wir uns — schon des gebotenen Raumes wegen — der größten Kurze besteißen muffen, mithin eine eingängliche Kritik nicht geben wollen.

Bas junachft Dro. 1 betrifft, fo perbantt biefes "Banbbuch" feine Entstehung ben neuen preugischen Regulativen fur ben Unterricht auf Realiculen und fein Berrfaff abat fich bemubt, ben in jenen Regulativen aufgestellten Korberungen nachzufommen. Die brei einzelnen Theile behandeln bie alte, mittlere und neue Befdichte; jedem Theile find fondroniftijde Tabellen ale Unbang beigegeben. Durch größeren ober fleineren Drud ift gefdieben, mas in bie nieberen ober boberen Rlaffen gebort. Wie fich von felbft verfteht, befdrantt fich bas Gegebene im 1. Theile beinabe vollftandig auf die Griechen und Romer, mabrend im 2. Theile Die Geschichte Deutschlands in umftanblicher Beife erzählt wirb, und ber 3. fich mit ben hauptfulturvoltern ber neueren Zeit beschäftigt. Borwiegend findet fich politifche und Rriegsgeschichte mit vielen Ramen von Belben und Schlachten, bagegen vermiffen wir ein naberes Gingeben bes Berfaffers auf Die Rulturgeschichte ber Sauptvolter, Die nach unferer Deinung gum minbeften ebenfo berechtigt und von weit großerem Berth ift, ale bie oft gerippartige Darftellung ber ungabligen Rriege mit ihren Greueln und ameifelhaften Birtungen. Ausstattung und Drud find gut.

Nro. 2, auch brei Theile umfaffend, ein "frei bearbeiteter Auszug aus bes Berf. größerem Berte", hat in mancher Beziehung Aehnlichkeit mit bem worigen Werke, unterschiedet fich aber von biesem boch wieder wefentlich in Behandlung verschiedener Partien ber Geschichte, wie z. B. ber Geschichte ber Resormation, bes dreißigiährigen Kriegs, überhaupt der Partien, wo das tirchliche Element sich vorzugsweise geltend macht. Alls Schulbuch betrachtet, wünschten wir einen besteren Druck.

Die Schrift von Meier (Nro. 3), bas "Alterthum" umfaffend, zeichnet sich aus durch llebersichtlichkeit, Gedrängtheit ohne Berletzung der Einsicht in die Berhältnisse und Streben nach Wahrheit. Die Sprache ift flar, angemessen verständlich. Kurze Charatteristiken der hauptvölker des Alterthums, Schilderung ihrer religiösen, wissenschaftlichen, handelspolitischen Strebungen gehen der eigentlichen Geschichte voraus, was wir entsernt nicht mithtigen. Dies Buchlein wird für "Schule und haus" nicht am unrechten Alase sein.

Alls ein ganz gelungenes Werf erscheint uns Rro. 4 und wir bebauern, bag uns nur ber erste Theil bieser "Weltgeschichte in Biographien" vorliegt, baß es uns also unmöglich ift, eine vollständige Ginsicht in ben Gang ber Berfasser bieses von ganz richtigen Grundsthen getragenen Werkes zu erhalten. Daß Biographien bem kindlichen Alter vorzugsweise angemessen sind, wird niemand mehr bestreiten; daß dieselben sich aber "fonzentrisch" zu erweitern haben, sorbert eine gesunde Methobif. Der vorliegende erste Band dieses Werks gibt aus der alten Geschichte 19, aus der mittleren 17 und aus der neuen 10 Einzelerzählungen, die wohl innerhalb eines Schuljahrs durchgemacht werden können. Anmerkungen am Kuße saft jeder Seite geben Notigen über Lage von Oertslichteiten, kurze Mittheilungen über hervorragende Persönlichkeiten z. Wit gestehen, daß dieses Buch sur Berndrung der Geschichte von größtem Werthe ist und möchten es männiglich empsoblen haben.

Stade's "Erzählungen aus ber griechischen Geschichte" (Aro. 5) haben fich ihr Burgerrecht bereits errungen und die 6. Auflage bes schön ausgestatteten Buchleins zeugt zur Genüge von seiner Brauchbarkeit und Berbreitung. Wir glauben beghalb von jeder weiteren Anpreisung ab-

fteben zu tonnen.

In ähnlicher Beise wie Stade behandelt Neuhaus (Nro. 6) bie Sagen ge fchichte ber Griechen und Römer, nur daß dieses Schriftschen mehr ein "mythologisches handbüchlein" für die Schüler sein, als die Geschichte jener Wölker geben will. So schildert der Berfasser die Mythen von den Göttern der Alten, die Sagen von ihren heroen und gibt in einem Anhange den Götterdienst der Griechen und Römer. Beigesügt sind einzelnen Erzählungen die Bildnisse verschiener Götter. Bo auf diese Bartie der Geschichte geraume Zeit verwendet werden kann, wird diese Buchlein nicht ohne Rugen gebraucht werden. Druck und Bapier lassen nichts zu wünschen übrig.

Gin fehr fruchtbarer Schriftfeller bietet bem beutichen Bolke bie Schrift Rro. 7. Erglüht von Liebe für das beutsche Land und Bolk, ichrieb ber Berfaffer biese Geschichten ber Freiheltstriege mit ganz beson- berer Wärme und hingebung, die jeben Leser Freudig anregen muß. Wir wünschen beshalb diese Schriftchen in ben handen bes Burgers und bes Landmannes, bamit jeber bie Thaten jener Tage, ba Deutschland aus seiner Schmach zur Ehre emporstieg, sich tief einpräge und baraus

richtige Goluffe giebe fur bie fommenben Beiten.

Wir ichliegen unsern Bericht mit ber Anzeige von Aro. 8. Diefe Tabellen find burch verschiedenen Druck in mehrere Kurfe geschieden und geben bem Schüler ben nöthigen Anhaltspunkt für ben ganzen geschichte-lichen Stoff. Wo man sich solcher Tabellen bedient, werden die von Dr. Schufter ausgearbeiteten ganz am Plate sein.

Reufchles Elementargeographie. Zweite, bem neuesten Stand angepaßte Auflage. Stuttgart. Schweigerbart. 1867.

Um über biefes Buch urtheilen zu können, habe ich vor allem bie Darftellung bessenigen Landes, bas für ben geographischen Unterricht die meisten Schwierigkeiten bietet, nämlich Deutschlands, genauer geprüft. Denn wem es gelungen ift, in biefes wenn jeht gleich einigermaßen geordnete Chaos Licht zu bringen, bem wird die Darftellung der übrigen Länder ein verhältnismäßig leichtes sein; überdies sind ja alle übrigen Länder gang nach benselben Principien behandelt.

Der Berfaffer beginnt mit einer Schilberung bes gangen Belitheils. in welcher er Große und Ausbehnung besfelben, feine Grengen, Die perfchiebenen Theile und Staaten, aus benen er beftebt, feine Meere und ihre Berbindung unter einander, Die größten europaifchen Gebirge, Die Sauptftrome, Die bedeutenbften Seen, Die hauptfdcblichften Unterfcbiebe in Beziehung auf Rlima und Fruchtbarteit, mineralifchen Reichthum, Die Grofe ber Bevolterung, Die pericbiebenen Elemente, aus benen fle que fammengefest ift, Die größten Studte bes Belttheile, Die über 1/4 Dillion Einwohner baben, fowie gulett bie Lanber, welche bie meiften und bies ienigen, welche bie wenigsten Gifenbahnverbindungen haben, in furger, überfichtlicher und leicht zu behaltenber Beife barftellt. Gobann geht er über zu Mitteleuropa und Deutschland insbesondere, gablt die einzelnen Lander, Die zu bem preugifch-nordbeutiden Bunbebftagt geboren, fomie Die übrigen zu Mitteleuropa geborigen Staaten auf, führt Die größten Stabte berfelben von 1/, Million bis 100,000, und von ba an bis 50,000 Ginmohner herab an, aber nur innerhalb Diefer weiten Rabmen. ermahnt fobann bie Grengen von Mitteleuropa, Die mitteleuropaifchen Bebirge und Sauptftrome, und geht zu ben einzelnen Staaten uber, gunachft ber fubbeutichen Staatengruppe, bann bem preufifch-norbbeutichen Bund mit Berudfichtigung aller ber neueften Beranberungen, foweit fle fic bis jest confolibirt baben. Innerhalb biefes Bebiets merben gunachft im allaemeinen ermabnt die Große bes Landes, feine Ginwohnergabl, bas confessionelle Berhaltnig, Die Grengen, Die einzelnen Rreife, Bropingen und Staaten bes Sauptlandes, ihre Bobenbefchaffenheit im allgemeinen, ob Chenen, Sugel- und Bebirgeland, Die bebeutenbiten Stabte bes Lanbes bis ju 50,000 Cinmobner berab, ihrer Große nach geordnet, jedoch nur in runden Bablen angegeben, mobei bie Bunberter nicht mehr berudfichtigt find, bie Universitäten, Ergbiethumer, Bisthumer und bebeutenbften Weftungen bes Lanbes.

Nachbem so ein Bild von dem Land im ganzen entworsen ist, geht der Verfasser über zu den einzelnen Kreisen und Provinzen, erwähnt die Hauptstüsse mit ihren Zustüssen Areise und Bezirke an und sügt bet denselben zu den schieden Kreise und Bezirke an und sügt bet denselben zu den schon früher angesührten Städten über 50,000 Einw., auf die er kurz hindeutet, noch die Städte von 50,000—10,000 Einw., herab an, aber wieder nur in runden Zahlen, während in der ersteu Aussage die Städte unter 50,000 Einw. nur in Rahmen von 50—40,000, 40—30,000 u. s. w. angesührt wurden, was der Verfasser ohne Zweisel als gar zu allgemein gefunden und darum geändert hat. Daran werden die unter der Grenze von 10,000 Einw. liegenden Städte, die aber immerhin noch zu den bedeutenderen gehören, nach Kreisen oder Wezirten sedostaften Produkte jedes einzelnen Landes oder jeder Provinz angesührt. Man sieht, es ist hier alles, was von einer elementaren Geographie

erwartet werben tann, gegeben und zwar in ber Beife, bag ftete vom Allgemeinen jum Spezielleren fortgefdritten wird, fo bag ber Lehrer immer

Beranlaffung bat, an bas fruber Bemerkte angutnupfen. Dabei ift mit forgfältiger Auswahl nur basjenige gegeben, mas zu miffen nothwendig und mas auch leicht zu behalten ift und in ber Weife, wie es fich leicht bem Gebachtniß einpragt. Denn mas nust es, wenn g. B. bei jeber Stadt mit angftlicher Genauigfeit bie Ginmobnergabl, bei jeber Broping ober jedem Rreis Die Grofe berfelben und Die Bepolferungszahl, menn bie genetifche Entwidlungsgeschichte ber einzelnen Staaten, bei ben eingelnen Stabten Die Mertwurdigfeiten berfelben, bei ben Fluffen Die gange ihres Laufe, bei ben Bebirgen bie verschiedenen Arten von Geftein, aus benen fle befteben, angegeben werben? Dies find lauter Dinge, Die entweber nur gum Bergeffen gelernt werben, ober fur weitaus bie meiften gar tein Intereffe baben, weil teine Unichauung nebenber gebt. Es bient bies alles nur bagu, um bie Ropfe gu verwirren und unter bas Befentliche bas Unmefentliche zu mengen, mabrend ein Lebrbuch nur bas entbalten foll, was vom Schuler ale ficheres geiftiges Eigenthum fefigebalten und auch verlangt werben fann. Es fann ja jeber Lehrer bas, mas ibm bievon miffenswerth icheint, nach anbern Buchern bingufugen und ben Unterricht burch gelegenes Borlefen von Auffaten, welche Schilberungen von Land und Leuten enthalten, beleben. Diefe Art ber Bebanblung bes Stoffes ift nicht fo troden und einformig, als es icheinen tonnte; es freut ben Knaben fichtlich, wenn er aus bem Buch beutlich ertennt, wie die Gebirge unter einander gufammenbangen, wie pon gewiffen Bebirgefnoten bie meiften berfelben ausgeben, wie fie burch bie Mluffe pon einander geschieden werben; in jedem Augenblid fieht er fich aufgeforbert, Dies auf feiner Rarte nachzusehen und wird es auch leicht auf feiner Banbfarte zeigen tonnen. Bei ben Stabten fobann ift ftets angegeben nicht nur bie Ginwohnergabl, fondern auch bie Fluffe und Bebirge, an benen fie liegen, woburch er gleichfalls ju immermahrendem Aufjuchen auf feiner Rarte veranlagt wird, und nachbem er bas Fluggebiet guerft im allgemeinen tennen gelernt bat, Die einzelnen Bluffe fich noch naber anfeben muß. Bielleicht Durfte es aut fein, wenn auch noch Die Bauptwaffericheiben ber einzelnen ganber angegeben maren, meil bies mefentlich mit bagu beitragt, ben Rnaben ein anschauliches Bilb von ber Beschaffenheit eines Landes ju geben. Es freut ibn, wenn er alles in foftematifdem Bufammenbang nach einander berfagen, Die größten Städte eines Landes, Universitäten, Feftungen u. f. w. ber Reihenfolge nach anführen und nicht bies alles nur gelegentlich und in Unordnung erfahrt; er fuhlt, bag er baburch ein bleibenbes geiftiges Gigenthum gewonnen bat. Inbem bann noch bie Sauptprodutte eines Landes aufgeführt werben, fo bei Rheinpreugen Dofel- und Uhrweine, Die Steintoblen an Saar, Ruhr und Roehr, Die Gifenwaren bon Golingen und Remicheib, Die Tucher von Machen, Crefelb und Montjoie, Die Leinwand von Bielefelb u. f. m., bei Bayern Rurnberger Spielmaren, Baumwollwaren von Rempten, lithographischer Stein von Solenhofen im Frantenjura, Schwabacher Dabeln u. f. m., fo erfahrt er, abgefeben bavon, bag er bei ber Aufgablung ber Stabte im einzelnen baufig barauf

aufmerkjam gemacht wird, daß es Baber, Beinorte seien, oder daß bort Steinkohlen, Quecksilber und Salz gewonnen werden, das Wissenswürbigste von den einzelnen Orten; dagegen wird er mit Recht mit der hinzusügung von geschichtlichen Notizen, von Naturschönheiten, Kunstwentungen, die sich da finden, mit der Aufzählung von allen möglichen Fabrikerzeugnissen und handelsartikeln, wo man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht, verschont. Nur das eine durfte vielleicht noch bemerkt sein, welche Gaupteisenbahnverbindungen in den einzelnen Ländern sich sinden, und nicht nur im allgemeinen gesagt werden, ob ein Land mit Eisenbahnen versehen ist oder nicht. Was in dem Leitsaden sieht, kann von jedem, selbst dem schwächsten Knaben, wenn ein unausgesetztes Vergleichen mit Hand- und Wandbatte nebenher geht, gelernt und auch bei der Nepetition verlangt werden. Diese Ersahrung habe ich selbst in kleieneren Städten gemacht, wo die Köpse der Schüler meistens etwas härter sind.

Unrichtigfeiten habe ich in bem bezeichneten Abichnitt nur wenige gefunden: G. 15, Abichn. 17, bag Elbe und Molbau fich bei Leitmeris pereinigen, mo jeboch Elbe und Eger gufammenfließen; in bemfelben Abfcnitt find bie Buffuffe ber Elbe nicht in ber rechten Ordnung aufgeführt, indem nach ber Eger Die Mulbe und bann erft bie weiße Elfter anzuführen mar. G. 16, Abichnitt 20 merben mit einem offenbaren Drudfehler Urve, Ifere und Durance ale von ber Rechten anftatt von ber Linken in Die Rhone fich ergiegend angeführt; G. 29, Abich, 13 find bie Dberguffuffe nicht in ber gehörigen Reihenfolge aufgezählt, indem auf Bober mit Queis unmittelbar Ragbach folgen follte; G. 26, Abich. 12 wird Baberborn falfdlich ale in ber Rheinproving liegend angeführt. mabrend es zu Weftfalen gebort; nach G. 38, Abich. 3 liegt Blantenburg an einem Buflug ber Oder, in Birtlichfeit aber an einem Bufluß bes Saalegufluffes Bobe; ein eigenes Diggefdid bat fobann bie Laufiber Deiße verfolgt, indem fle G. 15, Abich. 17 ale Elbezufluß angeführt ift, bagegen fonjequentermeije Abidnitt 18 unter ben Oberguffuffen nicht fleht; ebenfo ift G. 36, Abich. 12 bie Laufiger Reife wieber unter ben Glbezufluffen ermabnt. Doch biefe Sachen fonnen ja leicht porfommen= ben Falles berichtigt werben.

Ein weiterer Borzug des Buches ift ber, daß man in Folge seiner gedrängten Darstellung auch vorwärts fommt; der Stoff wird gerade den Umfang haben, daß man in 2 Jahren, die ja gewöhnlich in den Schulen sur den eigentlichen geographischen Unterricht ausgesetzt sind, gut sertig wird und daneben noch Zeit hat, hie und da Aufsäße aus andern Büchern vorzulesen. Der Schüler hat so im letzten Jahr vor der Konstrmation die Geographie vollständig durchgemacht, was für ihn, mag er nun in eine höhere Lehranstalt übertreten oder in das Leben hinaus kommen, in beiden Fällen von gleich großem Werth ift. Das, was über die mathematische und physliche Gographie vorausgeschickt wird, ist freilich etwas kurz weggekommen; und es dürste hier wohl manchmal, namentlich bei der mathematischen Geographie, die Kürze auf Kosten der Deutlichkeit erstrebt worden sein. Doch kann man ja sur den Unterricht

hierin ein eigenes Semefter aussetzen, und ich glaube, bag man hiebet mit bem großen Lehrbuch von Daniel, bas bie oft schwierigeren mathematifden Begriffe in leicht verftandlicher Beife gibt, pollftanbig gurecht tommt. Much fur Die Geographie pon Burttemberg, Die vielleicht man= der mit Unrecht in bem Lebrbud ausführlicher behandelt munichen mochte als bie übrigen Lanber, follte man ein eigenes Gemefter haben.

Dir ift bas Buch, feit ich es jum erftenmal gefeben, naber geprüft und fur ben Unterricht verwendet babe, um feiner flaren, überfichtlichen und gebrangten Darftellung willen, bie nicht mehr gibt als mas nothmenbig ift, aber biefes auch pollftanbig, fo bag man fagen tann: ein Schuler, ber alles weiß, mas in biefem Buch fteht, bat icone Beographiefenntniffe, ftete lieb gemefen, und mabrend mir ber Unterricht in ber Geographie an anderen Soulen, wo ein anderes Lehrbuch eingeführt war, ftete mehr ober minber ein Greuel war, habe ich ihn an ber Sand Diefes Leitfabens immer mit Luft und Liebe betrieben. Dit Recht wird baber auch bas Buch in ber Encoflopabie von Schmid unter bem Artitel "Geographie" empfohlen. Gin Sauptanftof fur mich war bieber nur ber Umftanb. bak fo lange feine zweite Auflage ericbeinen wollte. Dun aber auch Diefer Uebelftanb gludlich befeitigt ift, glaube ich , bag fich fein paffenberes Lebrbuch fur einen geordneten, fruchtbringenben Unterricht in ber Geographie empfehlen laft.

Im unterzeichneten Berlage ift foeben erfcbienen und burch alle Buchanblungen ju beziehen: Abungsflücke jum Uberfeben aus dem Deutschen in das Tateinische. Ameite Abtheilung von C. Polger, Brofeffer am Gynnafium zu Stuttgart. Ce chate vermehrte und verbefferte Auflage.

Indem wir bas Ericeinen biefer neuen Auflage anfundigen, bemerten wir, bag bie fprachliche Bebandlung berfelben im Beientlichen bie gleiche geblieben ift, wie in ben früheren Auflagen, daß aber ber Stoff nicht unbedeutend vermehrt wurde. Namentlich wird ben Lehrern die Aufnahme zahlreicher Bruspungsaufgaben in das Buch erwinscht sein

Bugleich sehen wir biejenigen letter, welche bas Buch gebrauchen, in Reint-niß, bag ber Berfasser bie lateinische Abersehung biefes Theils unter bem Titel:

Abungsftucke jum Uberfeben aus dem Deutschen in das Tateinische von C. Solger. Breite Abtheilung in lateinischer Uberfesung berausgegeben von G. Dolger.

in einer fleineren Zahl von Eremplaren bat bruden laffen. Diefe Uberjehung kommt aber felbstverftanblid, nicht in ben Buchhandel, fondern wird nur au Lehrer oder Lehramiskandidaten abgegeben. Das Buch kann bei dem Berfaffer (Ctuttgart, Gymnafiumsftrage Nr. 51) gegen portofreie Ginfendung ober unter Poffnachnahme bes Betrags von 2 fl. 20 fr. rb. (11/3 Thir.) bezogen werben.

3. B. Mekleriche Duchhandlung in Stuttgart.

Bei Cb. Anton in Salle ift ericbienen und burch alle Buchbanblungen an begieben :

Grobel, Chr. E. A., Dr., Reue praftifche Anleitung gum Aberfeten ans bem Denticen ine Lateinifche; revid. und erweitert von Brof. Dr. L. F.

So b. 19te Auft. 1867. 8. geb. - 20 Sgr. Seiligstedt , Dr. Ang., Braparation ju den Bialmen mit die übersehung und bas Berftandniß bes Tertes erleichternden Anmertungen. 1867. 8. geb. - 12 Egr.

Berlag ber Rebaction. Drud von Bul. Rleeblatt & Comp. Gur ben buchhandel Commiffion ber 3. B. Desleriden Buchbanblung in Stuttgart.

Correspondenz-Blatt

für bie

Belehrten- und Realschulen Warttembergs,

herausgegeben von

Rettor Dr. Frijd und ben Professoren S. Arat und C. Golger Vierzeinter Jahrgang.

Rovbr. u. Degbr.

M. 11. und 12.

1867.

Monatlich ericeint eine Rumer bon 11/2 Bogen. — Be'i allen Boftamtern bes beuticebftert. Bereins tann jum Preife von 3 fl. ober 1 Thir. 22 Sgr. für ben Jahrgang abonnirt werben. — Auffindigungen werben ju i Rr. ober 11/2 Sgr. für bie durchgebende Vetitzeile ober beren Raum eingerückt, pub find bowie auch Beichfulfe an bie Rebection burch Buchbenblergelegenbeit an die Mehler'sche Buchbandlung in Stuttgart einzulenben.

Aufalt: Dus Recht ber trabirionellen Schulgrammatik ze. v. Prof. Herzog. — Aufgabe für das, Professorateramen 1868. — Aufgaben vom katholischen Landseramen 1867. — Über den fragmentarellschen Entwurf ze. — Geometrisches. — Zu des der Aufgabe v. Prof. Mack. — Thesen von Prof. Köchty. — Leberversammlung in Elwangen. — Die Struchtren von neie. — Literatische Berichte. — Ankündigungen.

Das Recht der traditionellen Schulgrammatik gegenüber den Resultaten der vergleichenden Sprachforschung.

Juangnrafrede gehalten am 18. Juli 1867 bon Prof. Dr. Bergog in Tilbingen.

Ungefahr zwei Jahrzehnte ift es ber, bag Georg Curtius in bie Kreise ber klaffischen Philologie bie Forberung geworfen bat, man folle nunmehr, nachbem bie vergleichenbe Sprachforschung eine Reihe principiell höchst wichtiger und im Ginzelnen auftlarender Refultate gefunden, diese Resultate auch auf die griechische und lateinische Schulgrammatit anwenden. Der erften Anregung folgte balb von Curtius felbst die praktische Ausführung in seiner griechi= ichen Schulgrammatit, und ber Erfolg berfelben ift binlanglich bezeugt burch bie im Jahr 1866 erfchienene flebente Auflage. folgten zwar nur wenige andere Grammatiten ihm auf biefem Bege nach, auch hat man fur bas Lateinische taum angefangen, bie neue Methode zu verwerthen, allein bas Beispiel von Curtius genugte, um allmählich zu erwirken, bag bie Schule nicht mehr ohne weiteres bie neue Richtung abweisen ober ignoriren fann, sonbern fie prafen und barauf bin fur bas Alte ober Reue fich enticheiben muß. In unsern murttembergischen Schulen ift bis jest weber bie Curtius'iche Grammatit noch eine auf ihrem Boben ftebenbe eingeführt, auch find, soviel mir bekannt, die bier einschlägigen Fragen noch nicht öffentlich in ben Rreisen unserer Lefer biscutirt worben; aber auf die Dauer wird man sich biefer Discussion nicht entziehen Correiponbeng-Blatt. 1867.

tonnen, und follte man auch bahin tommen, bag es bas Befte fei. es beim Alten zu laffen, fo ift es boch etwas gang anderes, fich biefur nach Brujung ber Sache zu entscheiben, als es von vorn berein zu thun ohne Rucksicht auf die ber neuen Richtung guftrebenbe Bewegung. Es burfte beghalb nicht unzwedmäftig fein. menn ich es hier unternehme, die Frage nach dem Recht ober Unrecht ber traditionellen Grammatit zu behandeln, soweit als überbaupt in bem engen Rahmen einer akabemischen Rebe eine fo tief in's Detail eingreifende Frage behandelt werden tann. Indem ich bies thue, ichließe ich mich nun allerdings nicht ber neuen Richtung an, sondern ich mochte es magen, in die Schranten zu treten fur bas Recht bes Alten, nicht mit praftischen Grunden - benn bie muß ich bem Brattiter überlaffen, - fonbern in bie Schranten gu treten für das miffenschaftliche Recht mit miffenschaftlichen Grunden, wenn anders ein in fich abgeschloffener Biffensfreis es als miffenschaftliches Recht in Anspruch nehmen tann, daß man ihn innerbalb bes Rreifes bei feinem Brincip und feinem Bilbungegefet belaffe, und wenn anders wiffenschaftlich operirt wird, indem man ein foldes Brincip und Bilbungsgeset auffucht. Sinsichtlich ber Methode aber scheint es mir ber Sache entsprechend zu fein, wenn ich zuerft bie Grundzüge ber außern Entstehung ber trabitionellen Grammatit gebe, babei aber ben Inhalt berfelben vorausfete, ba er ja boch den hier Unwesenden in mehr oder weniger freundlicher Erinnerung noch vorschwebt, wenn ich bann biefer Tradition bie principiellen Resultate ber vergleichenden Sprachforschung entgegenbalte und barauf erft untersuche, ob nicht ber traditionellen Grammatit boch auch ein Gefetz zu Grunde liege, welches berfelben eine felbständige Bebeutung gegenüber jenen Resultaten fichere.

Die traditionelle Grammatik, begründet in den Zeiten der ausgebildeten griechischen Philosophie, ausgeführt und durchgearbeitet
von den alexandrinischen Sprachgesehrten, hatte als Stoff die griechische Sprache, einerseits als eine vollendete und fertige, in einer klassischen Litteratur poetisch, logisch und rhetorisch verarbeitete,
andererseits als die lebende Sprache eines hochgebildeten Bolks, in
beiden Beziehungen aber als eine Sprache, die mit ihren Formen
von dem Zustand, den die Sprache in ihrer ursprünglichen natürlichen Ausbildung hatte, weit entfernt war. Diese Entsernung
war amscheinend badurch gemildert, daß über die klassische Literatur bes fünften und vierten Jahrhunderts v. Chr. gurud bie homerifchen Gebichte eine altere Sprachperiobe barboten, allein auch biefe altere Beriode mar von ben Anfangen ber Sprachbilbung immer noch soweit entfernt, bag bie Erkenntnig jener Anfange fur bie Merandriner badurch nicht erleichtert wurde. Ja ce fam überhaupt die Aufgabe, ben Naturorganismus ber Sprache geschichtlich ju erfassen, biefen Forschern nicht jum Bewuftsein. Die Sprache ftand por ihnen wie eine schöne Gewandstatue por bem Auge bes Runftverftanbigen: wie ber tunftfinnige Mann wohl ben ichonen Gesammteindruck in fich aufnimmt, wohl in bem Geficht geiftiges Leben erfieht, bann ben Burf bes Gewandes verfolgt, burch bas Gewand hindurch Gruppen von Gliedern erkennt und endlich die einzelnen Glieder in ihren Umriffen fich zeichnen fieht, aber nicht weiter fragt nach bem phyfiologifchen Bau bes bargeftellten Rorpers, alfo erschauten auch jene alteften Sprachforscher wohl die funftleriiche Schönheit ber Literatursprache, fie bewunderten in ihr ben Reichthum ber Gebanten, fie verfolgten bie Falten, in welchen bas Gewand bes fprachlichen Ausbrucks fich über bie Gebanken legt, fie erkannten binter biefem Gewand nach logischen Rategorieen Gruppen von Spracherscheinungen, fie erkannten und ordneten auch bie einzelnen Formen, aber nach ber Raturgeschichte biefer Formen zu fragen lag ihnen ferne. — Die ftoische Philosophie ift es bekanntlich, welche zuerft ernstlich die Aufgabe in Angriff nahm, eine logische Glieberung ber Sprache ju gewinnen, und bie burftigen Anfange einer grammatischen Begriffsbilbung bei Blato und Ariftoteles weiter bilbete zu einer reicheren und bauerhaften Terminologie. Unter ber Maffe bes sprachlichen Stoffs, universa dictionis silva, wie der romische Grammatiker Charifius') sich einmal bezeich= nend ausbrudt, unter biefem Stoff ber Literatur- und Conversationsfprache unterschieden die Stoiter querft die Rebetheile, gunachft vier : όνομα, όξιμα, σύνδεσμος, ποθρού, bann infolge bes Unterschieds von όνομα als nomen proprium und προσηγορία als nomen appellativum funf; fie lieferten ferner ber Grammatit ben Begriff ber nrwois, des Cafus als auf Nominalflexion beschränkt und unterichieden mehrere nrwoeis, mahrend bei Ariftoteles nrwois noch der Allgemeinbegriff für Flexion überhaupt ift, Rominal- und Berbal-

¹⁾ Instit. gramm. I. p. 51, 21 Keil.

flexion in fich begreift; ihnen nach unterscheiben wir Genus und Rumerus, Activ und Baffiv, turg fie querft haben ein logisches Kachwert aufgestellt, in welchem die Maffe ber Formen untergebracht werben konnte. Die Vervollfommnung biefes Kachwerks und bie Durch= arbeitung bes fprachlichen Stoffs mar Sache ber Alexandriner: ber Rebetheile werben es unter ihren Sanben acht, bie Rategorieen werben vervollständigt, ce wird angegeben, mas bei jeber Kategorie regelmäßige Formation, mas Ausnahme, mas bialectische Abweichung ift; julest werben Erflarungen und Emmologicen gegeben, aber biefelben find in ber Regel werthlos. Much ber Streit amifchen Analogisten und Ansmalisten war theoretisch werthlos, prattisch aber ergebnigreich : benn bie Begriffe ber Analogie und Anomalie, wie man fie in biefem Streit fafite, nämlich als llebereinstimmung ober Widerspruch zwischen Gebanten und fprachlicher Form, maren für bie Theorie ber Sprache ganglich unfruchtbar, mabrend bie Baffen, mit benen biefer Rampf geführt wurde, das fehr prattifche Ergebniß hatten, bag bie Sprachformen conftatirt, beobachtet, geordnet wurden, mit einem Worte, baf eine Formen lehre entftand mit ihren Parabigmen von Declinationen und Conjugationen und mit Regeln und Ausnahmen. Die logischen Rategorieen, nach benen bei biefer Thatigkeit ber Sprachstoff gegliebert wird, geben ber Ratur ber Sache nach aus von ber Stellung bes Worts im Sate; benn ber Sprachftoff mar ja bie Literatur, baber benn g. B. vor allem die Eintheilung auch bes Stoffs ber Formenlehre in Redetheile, mabrend biefer Begriff eigentlich nur ber Syntar qutommt. - Die lateinische Grammatit trat unmittelbar in Die Richtung ber gleichzeitigen griechischen ein, nahm mutatis mutandis bie Rategorieen an und übersette wortlich bie Termini; auch in ben Streit über Analogie und Anomalie trat fie ein mit all feinen unfruchtbaren theoretischen Fragen, aber auch mit bem praktischen Rupen, bag ber Sprachgebrauch bamit festgestellt murbe. Die Brincipien ber lateinischen Grammatifer mobificiren fich babei nach ihrer geschichtlichen Stellung: bei Barro 1), ber mitten inne in ber Geftaltung einer Maffifchen Literatur fteht, find fie analogia und consuctudo communis, mobei die analogia noch lex ift; ber altere Blinius 2) fügt bazu, bem rhetorischen Charafter ber

¹⁾ de lingua lat. 10, 178, 199. 2) bei Charis. inst. gramm. I. p. 123, 5 Keil.

lateinischen Sprache Rechnung tragend, die suavitas aurium. aber zugleich tritt nun bei ihm und Quintifian 1), bie bereits eine flaffifche Literatur binter fich haben, bie vetus dignitas ober auctoritas ein. Die analogia ferner wird bereits von ber lex gur bloken observatio 2). Endlich bei ben fpateren Grammatitern ift beim Berfall ber gleichzeitigen Sprache und bem Bergichten auf einene Theorieen bie auctoritas bas burchaus Berrichende und ein mahrer Bergenstroft fur ben ichwerarbeitenben Sammler. Constat latinus sermo, fagt Charifings), natura, analogia, consuetudine, auctoritate und fest bann, wie aufathmend, hingu: auctoritas in regula loquendi novissima est; namque ubi omnia defecerint, sic ad illam quemadmodum ad aram sacram decurritur. --Das Schema ber fo zu Stande gekommenen Formenlehre mit ihren acht Rebetheilen, ihrer Mehrheit von Declinationen und Conjugationen, ihren Regeln und Ausnahmen hat fich burch bas Mittelalter hindurch in die Grammatit ber neueren Zeit verpflangt, nur find bie fprachlichen Borrathe, bie in bas Fachwert biefes Schema's einzubringen waren, beffer und praftischer geordnet, in Folge umfaffenberer Durchfuchung ber flaffifchen Schriftsteller vollftanbiger gesammelt und mittelft einer fustematisch angewandten Tertfritit richtiger und genauer gegeben worben. Die grammatische Theorie aber hat fich in neueren Zeiten zwar auch an die Kormenlehre gemacht, aber ehe die Sprachvergleichung tam, immer nur auf bem Boben jenes Schema's; im übrigen mar confequenter Beife bie grammatische Forschung systematisch und exegetisch vorzüglich ber Syntax und Stiliftit jugewandt und hat an biefes Gebiet, bas bei ben Alten theils mehr vorausgeset als bearbeitet murbe, theils in ber Logit und Rhetorit aufgieng, einen unermudlichen und nicht vergeblich aufgewendeten Fleiß geruckt. Jenes "Auspuben ber Köpfe", bas man bem Unterricht in ben flaffischen Sprachen, vor allem bem Latein ale hauptaufgabe zuzuweisen pflegt, wurde und wirb mit ber Syntax beforgt.

Nun biesem gegenüber bie Principien ber von ber Sprachvergleichung geschaffenen Formenlehre: fie bilbet in ben wesent-

^{&#}x27;) Plin. bei Charis. I. p. 118, 16 Keil. - Quint. inst. orat. 1, 6, 1. 42.

²⁾ Quint. inst. orat. 1, 6, 16.

³⁾ inst. gramm. I. p. 50, 25. 51, 8 - 10 Keil.

lichen Bunkten einen gang entschiebenen Gegenfat zur trabitionellen. Ihr Stoff ift nicht blok die fertige, bereits klaffisch gewordene Sprache, fondern ber gange überhaupt vorhandene Sprachftoff aufammen, babei in erfter Linie die altesten Formen, wobei die Art ber Ueberlieferung, ob fie in literarischer Berarbeitung ober in eingelnen Bortern gegeben ift, gleichgultig bleibt. Die Detbobe biefer Formenlehre ift bie genetische, geschichtliche, und ba man bie Benefis ber einzelnen Sprache nur erkennen fann, wenn man bie verschiebenen Sprachen wenigstens berfelben Familie gegen einander halt und burch fie hindurch guruckzudringen sucht in die Urperiode, in welcher bie Familie noch beifammen mar, so ergibt fich eben baraus, baf bie Boraussetzung biefer Formenlehre bie Sprachvergleichung ift und ihre Aufgabe, nach ben Resultaten ber Bergleichung ben Organismus ber Ginzelsprachen aufzuweisen. Sauptresultat nun ergibt fich fur bie Gintheilung bes grammatischen Stoffe, bag fur bie Formenlehre nur 2 Arten von Bortern ober Rebetheilen eriftiren - wenn man biefen Ausbruck auf biefem Standpunkt überhaupt anerkennen will, - nämlich Romen und Berbum, und baf in ibuen - mit Ausnahme ber faum als Wörter zu betrachtenben Interjectionen — alle anbern fog. Rebetheile ber traditionellen Grammatik entweder als Casus ober als Conjugationsformen aufgeben. Es gibt ferner von Saufe aus nur eine Rominal- und eine Berbalflerion, die fich bilbete zum Theil burch lautliche Modificationen ber Wortwurzel felbft, immer aber burch Unfabe von Begiehungselementen pronomingler Ratur. Diefe Begiehungselemente, beim Romen die Cafusfuffire, beim Berbum bie Berfonalenbungen, find urfprünglich überall biefelben, verschieden find nur die Auslaute der Wortstämme, mit benen die Flerions= elemente zu einem Wort zusammenwachsen, und in biesem Bufammenwachsen eigenthumlichen, physiologisch begründeten, in ber Natur ber hervorbringenden Organe gelegenen Lautgesetzen unterliegen, aus beren Wirksamkeit fich bann eine Berfchiebenheit von Wortenbungen und damit ber Flexionsformen felbst ergibt; außerbem wirft, bei ber einen Sprache mehr, bei ber anbern weniger, ber Accent auf die Abschleifung ber Endungen, fo bag bie urfprüngliche Form oft folde Schwächungen erleibet, bag fie nicht wieder zu erkennen ift. Bon größter Wichtigkeit ift babei bie Erkenntniß, baß bie Beranderung, fo zu fagen bie Bathologie ber

Laute, nicht regellos eintritt, sonbern bestimmten Gesetzen folgt, welche theils durch verschiedene Sprachen hindurch geben, theils jeder Sprache eigenthumlich find. Gur bie grammatifche Forichung ergibt fich baraus die weitere Aufgabe, diefe Gefete gufammenguftellen, fur bie Grammatit felbft ein weiterer Abschnitt von grundlegender Stellung, bie Lautlehre. Bei bem Bufammenwachsen ber Flexionselemente mit ben Stammauslauten werben aber nicht bloß bie ersteren, sondern auch die letteren alterirt; es muffen also auch bie Stammauslaute erft gefunden werben; auch fur fie zeigt fich babei, baß fie fich in gemiffe Gruppen gusammenmachen, baß im Stamm felbft wieber wo moglich weiter zu trennen ift Stammbilbungselement und Wortwurzel ober, funthetisch zu fprechen, bag ber Proceg nachzuweisen ift, wie bie Burgel jum Stamm wirb. Dies ergibt als weiteren Theil ber Formenlehre bie Stammbilbungs= lehre, und zwar muffen Lautlehre und Stammbilbungslehre bie Boraussehung ber Wortbilbungslehre b. h. ber Declination und Conjugation bilben. Bang im Gegensan zu ber traditionellen Grammatit fieht biefe Formenlehre von ber Sattlehre gang ab; fie hat awar bei Declination und Conjugation auch mit Formen zu thun, welche gebildet find, um die Beziehungen bes Worts zu andern auszudrücken, aber biefe Beziehungen felbft find ihr ganglich gleich= aultig, es ift nur die einzelne Wortform fur fich, welche fie beruckfichtigt. Der Technik nach ift biefe Methode die ber exacten Forfchung, biefe gange Biffenschaft ift felbft eine Urt Naturwiffenschaft. 3ch habe oben von einer Pathologie ber Laute gesprochen, es fei erlaubt, bas barin liegende Bilb weiter anzuwenden und gu fagen, für biefe Sprachforschung feien alle Ginzelfprachen - nur in febr verschiedenem Grade - in einem Krantheitsprocek, in einer Corruption bes ursprünglichen Organismus begriffen; es werbe nun burch bie Section ber gefundeften Individuen und ans ben gefunden Organen aller überhaupt bie normale Anatomie und Physiologie bes Sprachtörpers hergestellt und weiter werben, wiederum mit bem Secirmeffer, die pathologischen Erscheinungen aufgesucht, b. b. bie Einzelsprachen analysirt und ihr Berhältniß zur Ursprache nachgewiesen.

Daß die Resultate der vergleichenden Sprachforschung zu den imposantesten wissenschaftlichen Errungenschaften der neuesten Zeit gehören, daß man daraus erst kennen lernte, was der natürliche

Bau einer Sprache ift, bas tamt nicht bezweifelt werben. Es ift auch leicht begreiflich, wie verführerisch es klingt, wenn man fagt, biefe Refultate follen nun fofort babin übertragen werben, wo anscheinend berfelbe Stoff inftematisch eingelernt werbe, indem es boch offenbar werthvoll genug fei, wenn ber Schuler gleich beim erften Erlernen in ben innern Bau ber Sprache eingeführt werben konnte. So geht benn das Berlangen ber von Curtius inaugurirten Richtung babin, es folle bie naturliche Structur ber betreffenben Sprachen in die griechische und lateinische Schulgrammatit hineingearbeitet werben, möglichst schonend für bas Bestehenbe, aber boch fo, bak bas aukere von ber traditionellen Grammatit für die Sprache erfunbene Schema erfett murbe burch die innere Logit berfelben. burch ibre organische Blieberung. Es wird zugegeben, bag biefer ursprüngliche Organismus vielfach erftarrt und verbedt fei, allein bie Grundzüge, meint man, liegen fich felbft aus ber Literaturfprache noch berausstellen. - Allerdings laffen fie fich berausftellen, aber eben nur mit bem Apparat ber Sprachvergleichung, und biefer Apparat, gang abgefeben bavon, bag feine Sandhabung für bie früheren Stufen ber Schule feine Schwierigteiten bat, lost bas Spftem ber Literaturfprache auf. Denn - und bies ift eben bas Entscheibenbe bei ber gangen Frage - biefe bat ein eigenes Suftem, ift ein Ganges für fich, bas nach feinem eigenthumlichen Gefet geregelt ift, fo bag ein fuftematifches Lernen nur nach biefem Gefete möglich wirb. Diefes Gefet aber ift bas ber Unalogie, fo befinirt, bag fie ift bie Angiehungstraft, welche ausgeubt wird von ber Mehrheit ber galle einer Form auf bie Minberheit und angewandt in einem bestimmten historisch gegebenen Beitpunft, theile in logischer, theile in rein lautlicher Beziehung. Rämlich, wir muffen une bie Bilbung ber Literatursprache, bie wir beim Lateinischen noch nachweisen können, weil beffen Litteratur fpat eintritt und ber vorliterarische Buftand in ben Inschriften noch vorlicgt, wir muffen uns - fage ich - ben Brocen fo benten: In bemjenigen Zeitpunkt, in welchem eine Literatur fich bilbete, war ber ursprungliche Bau ber Sprache in Folge vielfacher Lautübergange, Abschleifungen und Busammenziehungen in voller Auflöfung begriffen, höchstens bilbete noch ber Gebrauch ber gehalt= volleren Rebe und die feierliche Formel in Religion, Gefet und Recht einen Salt. Da griff bie literarische Kunft machtig ein,

verglich die Formen, die fie in ber gesprochenen Sprache vorfand, untereinander, ftellte biefe, beren urfprungliche Ginbeit langft verloren war, in ihrem augenblicklichen Zustand nach logischer und lautlicher Bermandtichaft zu Gruppen ausammen, ließ überfluffige Kormen fallen, indem fie bie untergeordneten und felteneren logi= ichen Beziehungen und lautlichen Formen aufgefaugt werben ließ von den wichtigeren und häufigeren, bestimmte die vorherrschenden Formen als Regel, behielt aber baneben geschichtlich vorhandene ältere Formen berfelben Rategorie aus Grünben bes Wohllauts ober aus Rudficht auf ben Gebrauch ber gesprochenen Sprache awar bei, stellte sie jedoch als Ausnahmen bin, ließ auch wohl bas metrifche Bedürfniß und ben Wohltlang eigenthumliche Neubilbungen vornehmen. Mit biefem Berfahren schuf fie zwar keinen neuen Organismus, aber eine neue Ordnung, fie wirfte nicht ichopferifc. aber gesetgebend, fie machte bie Sprache armer, ließ bewegliche Formen erstarren, aber sie wirkte babei cultivirend und erhöhte bie logische Kraft ber Sprache, indem fie die wenigeren Formen gwang, bie Funktionen einer größeren Angahl zu übernehmen. Sofern babei bie logischen Beziehungen bas ordnende Princip maren. lag die treibende Rraft natürlich in der Suntar, die rein lautlich wirkende Analogie gebort ber Formenlehre an. Mit all bem aber hat die Literatur bas urfprüngliche Gefet ber Sprache, ihren Naturorganismus aufgehoben, ober wenigstens, soweit fie ihn fteben ließ, ihrem Befet unterworfen mit berfelben oft irrationellen und mechanischen Gewalt, mit welcher ber ordnende Staat, wo er in Billfurzuftande eingreift, mit feiner Reuordnung über hiftorische Rechte hinweggebt, ober wenn er fie fteben lagt, biefelben zwingt, ben Grund ihres Bestehens nun nicht mehr in ihrer Geschichte, fondern in feinem Gefet und Recht zu fuchen. - Sat nun aber bie trabitionelle Grammatit biefes Princip erkannt und angewendet? Rlar erkannt hat fie es nicht, weil fie ben Gegensat bagu, ben natürlichen Organismus ber Sprache, nicht kannte, aber angewandt hat fie es: fie hat ja ihrerfeits, wie wir gefehen, die Spracherschelnungen nach logischen und lautlichen Gruppen aus ber Literatur heraus zusammengestellt, hat Regeln und Ausnahmen conftatirt, wie die Literatursprache sie gebildet hatte, und ift so schliefilich bazu gekommen, bas Suftem berfelben richtig wiederzugeben; fie hat die Analogie praktisch angewandt, mahrend sie dieselbe theore-

tifch verkannte ober jebenfalls nicht zum vollen Bewuftfein brachte. Sch modite bemnach biefelben Ausbrücke gebrauchen, wie Blinius, und fagen, die Brincipien ber flaffifchen Schriftsprache feien analogia, consuetudo communis, suavitas aurium, bobei bie amei letteren untergeordnete Modificationen bes ersteren berrichenden, aber ich wende dabei den Ausbruck "Analogie" an mit ganglichem Abfeben von bem philosophischen Begriff bes Zusammenhangs zwischen Form und Gebanten, ber noch bei Barro bereinspielt. wirrung, welche biefer Begriff bei ben alten Grammatifern felbft ba anrichtete, wo sie ihn richtig als Aehnlichkeit von Form und Form erfaßten, tam mit baber, baß fie hinter ihrer Analogie immer ein rationelles, logisches Princip suchten, mabrend boch bieselbe oft genug gang aukerlich, mechanisch lautlich wirkt. Die neueste grammatische Theorie aber erkennt die Anglogie zwar auch als ein in ber Sprachbilbung wirksames Brincip an, aber nur als eines, bas nebenbei wirkt, ben natürlichen Organismus ba und bort modificirt, mabrend fie doch ein berrichenbes Brincip ift, bas jenen Organismus aufhebt ober fich unterordnet.

Es ware nun die Aufgabe, bas eben Besprochene burch bie gange Formenlehre bindurch nachzuweisen, die Confequengen bavon zu verfolgen und auch biejenigen Falle zu berücksichtigen, wo nach ber Behauptung ber andern Seite bie Resultate ber Sprachvergleichung auch aufflarend auf bie Sontar wirken. Allein biezu ift in bem engen Rahmen einer Rebe tein Raum; boch kann ich mich nicht enthalten, ein jedermann geläufiges Beifpiel bier anguführen, basselbe Beisviel, bas von ber anbern Seite angewandt wird, um bas Unrecht ber trabitionellen Grammatif recht evident zu zeigen, und das allerdings das Berfahren ber Sprache da, wo fie nach lautlicher Analogie zu Werke geht, als ein rein äußerliches erscheinen läßt. Curtius fagt in seiner Leipziger Inauguralrebe (S. 13 f.) '): "Aus ben vulgaren Schulgrammatiken find noch immer nicht folche Lehren völlig verbannt, die wie bie bekannten Regeln von ben Städtenamen der Bernunft ebenfofehr wie der Sprachgeschichte Sohn fprechen. Roch immer lernt bie liebe Jugend, bag auf bie Frage mo? Wörter ber erften und zweiten Declination im Genetiv, Die übrigen und die Pluralia im Ablativ stehen; als ob die Frage mo?

¹⁾ Philologie und Sprochwiffenschaft. Leipzig. Teubner 1862.

eine große Dame mare, bie fich für bie verschiedenen Declinationen wie für die verschiedenen Jahreszeiten verschiedene Residenzen aus-Es ift nun eine über allen Ameifel erhabene Thatfache, bak ursprunglich auf die Frage mo? durch die gange Declination hindurch mit demfelben Cafus geantwortet wurde, dem Locativ auf - i: Romai, Corinthi, Carthagini, und bag erft burch Berichleifung bes i zu e in ber erften und britten Declination bort bie Form ber bes ingwischen auch abgeschliffenen Genetivs, bier ber bes Ablativs, in ber zweiten bagegen ber Genetiv bem Locativ anglog wurde. Allein trotbem wird bie Schulgrammatit recht thun, jene Regel auch fernerhin vorzutragen wie bisber; benn wenn wir bei Blautus 1) ben Locativ noch felbst bei Appellativen finden, bei Cicero und Livins bagegen felbft bei Stabtenamen nur gang vereinzelt, fo ift flar, bag bie flaffifche Literatur fraft ihrer gesetgebenben Bewalt jene Locativformen in ihrem Staate nicht mit Burgerrecht bulbete, bag fie biefelben als ihrer ratio widersprechende Anomalieen behandelte, die logische Tunktion aber, die in ihnen ausgebruckt mar, nur nach rein lautlicher Analogie in verschiebenen Cafus unterbrachte, mabrend fie nach logischer Analogie unter einen Cafus hatten untergebracht werben follen. Die Formen domi, ruri bagegen ließ sie stehen als adverbia loci, in benen ber Begriff bes Cafus längst tobt mar. Es hat fich also allerbings, um bie Curtius'iche Bergleichung beizubehalten, bie hohe Dame mo? verschiedene Residenzen ausgesucht, sie hat der historischen und logischen ratio gegenüber mit jener andern Dame bei Anvenal gefagt: hoe volo, sie iubeo, sit pro ratione voluntas! unb ba muffen wir eben galant fein und biefen Willen anerkennen. Lehrer mag immerhin geschichtlich erklaren, wie biefe Regel gefommen ift und wenn er erflart, muß er felbstverftanblich feinen Schulern vom alten Locativ ergablen; benn bas kann bie vergleichenbe Sprachforidung verlangen, bag wenn man über bie tlaffifche Regel

¹⁾ über ben Locativ bei Plantus, vgl. auch Ufener in Jahrb. für Phil. 1867, S. 248. f. Ich möchte es bahin gestellt sein laffen, ob bei Plantus ein Benughtjein vom Locativ als einem bejonderen lebendigen Casus vorbanden war ober ob nicht auch er bloß Reste, die bereits adverbialischer Natur waren, nur in größerer Angahl als die Späteren anwandte. Übrigens je mehr man bewußeten Gebrauch einer von der eierenischen Zeit ausgegebenen Form bei den früheren annimmt, besto klarer tritt die gesehgebende Setellung der Alassifter hervor.

hinaus auf die Borgeschichte berfelben zurudgeht, man nicht mehr wie früher, willfürliche Theorieen bilbe, fonbern von ihren gesicher= ten Resultaten Rotig nehme; allein bie Regel barf nicht nach bem gefchichtlichen Gang gebilbet werben, fonbern nach bem lebenbigen Gebrauch ber tlaffischen Sprache. Much lege man folden Ertlarungen einzelner Spracherscheinungen nicht zu viel Werth bei: foll ber Schüler bas, mas ihm ber Lehrer vom Locativ fagt, nicht blog als vereinzelte Rotiz faffen, fonbern in ein Ganges von Unschauungen einfügen, so mußte ihm ber Lehrer noch vieles andere ergablen, was die Regel von der Conftruction ber Städtenamen auf die Frage wo? etwas complicirt machen wurbe. - Sonft fei nur noch mit einigen allgemeinen Worten ber Frage über ben Ginflug ber Refultate ber vergleichenben Sprachforschung auf bie Snntar ber flaffischen Sprachen gebacht. Die Lösung biefer Frage liegt barin, baß die Syntax gewonnen wird aus ber Eregese ber flassischen Schriftsteller. Wir burfen nun aus biefen nicht mehr berausholen, als fie bineingelegt, und fie haben bon jenen Resultaten nichts ge-Begegnen fich die Resultate ber gewöhnlichen Gregese mit benen ber vergleichenben und geschichtlichen Sprachforschung, fo ift bies fehr intereffant, aber Norm barf biefe barum fur jene nicht werden, und bies gilt felbst fur homer, bei bem ein foldes Begegnen häufiger fich finden wird.

Wenn nun aber fo für ben grammatischen Schulunterricht ein eigenthumliches, von ber vergleichenden Sprachforschung unabhängiges Gebiet in Unspruch genommen wird, fo foll bamit nicht gefagt fein, bak nicht auf einer boberen Stufe bes Schulunterrichts, wenn bie flaffifche Formenlehre volltommen im Befite ber Schuler ift und insbesondere bie homerischen Formen geläufig find, nun an bem fo erlernten Sprachftoff bie wichtigften Cape ber vergleichenben Forschung erwiesen werben konnten; freilich nicht in ber Art, baß nun eine neue Formenlehre in ihrem vollen Umfang gelernt werben mußte, aber boch fo, bag bem trabitionellen Suftem bie Grundzüge bes natürlichen Organismus gegenüber gestellt wurden. etwa in berfelben Beife, wie man icon feit Jahren bie Sauptfate ber Physit und anderer Naturwiffenschaften in ben hoheren Rlaffen ber Schule mittheilt. Erleichtert wurde bies burch bie Bertrautheit bes Schulers mit bem Material, moglich mare es bis gu einem gewissen Grabe an ber blogen Analyse griechischer und lateinischer Formen mit Bubilfenahme ber Dialecte'), anregend mare es im bochften Grabe, nutlich aber nicht blok wegen einer gewiffen Summe neuer Reuntniffe, die baburch gewonnen murbe. fonbern auch, weil babei ber Schuler am leichtesten einen Begriff von der Methode eracter Forfdung befommen konnte. Allein eine nabere Ausführung barüber gebort nicht hieber; ift ja boch bie angefündigte Aufgabe unferer Darftellung nicht bie, ber neuen Willenschaft bie Treppe zum oberen Gumnafium zu weisen, sonbern bie, auszuführen, baf die Thure bes unteren ihr beffer verichloffen bleibe. In ber That, die Wiffenschaft verlangt nicht, daß wir bie bisherige Grammatit wegwerfen follen; bie alten Braktiker, in beren Schule wir gegangen find, haben uns freilich nicht bie letten Liefen ber fprachlichen Ertenntnig erschloffen, fie haben uns die griechifden und lateinischen Formen, wenn man so will, mechanisch lernen laffen, aber fie baben ibre Aufgabe richtig erfüllt, gang abgesehen von bem padagogischen Glement folder Mechanit, und baneben haben fie ber Logit auch ihr Recht werben laffen in ber Syntax. Und fo möchten wir benn, wenn die neue Richtung an die Thure unserer württembergischen Lateinschule pocht, diese nicht tabeln, falls fie fich ablehnend verhalten und ihr entgegentreten follte mit bem Borte: noli turbare circulos meos!

Im Borstehenben ist der Bersuch gemacht worden, auf rein wissenschaftlichem Wege dem System der traditionellen Grammatik sein Recht zu wahren. Wir können uns nun aber nicht versagen, auch ein praktisches Urtheil anzusühren, ausgehend von einem Manne, der als Theoretiker und Praktiker gleich anerkannt gewiß ein unverdächtiger Zeuge ist, da er ja von Curtius selbst als solscher berusen worden, wir meinen H. Bonit mit seinen von Curtius in seine "Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik" (Prag 1863) aufgenommenen gelegentlichen Bemerkungen. Dieses Zeugniß kommt uns freilich nur indirect zu gute, aber ist darum vielleicht nur um so gewichtiger. "Auslassen", sagt Bonits Erläut.

¹⁾ Ich erwähne babet bas Deutsche absichtlich nicht, weil bas Neuhochs beutsche bem Ursprünglichen zu ferne liegt und ber Schüler mit ben älteren Per rieben ber beutschen Sprache wohl selten vertraut ift.

britte über die Lautverbindungen und Lautveranderungen; - fie fteben barum nicht unnut in ber Grammatit und ber Schuler wird bald ihren Werth und bie Zwedmäßigkeit ber getroffenen Unordnung tennen zu lernen Gelegenheit haben", aber "felbft nach Beenbigung ber gangen Formenlehre murbe ich bas britte Rapitel nicht au einer eigentlichen Lehraufgabe; fonbern zur Grundlage einer mundlichen Repetition ber Formenlehre felbft machen." Ferner in ber Declinationslehre (§. 100) "mußte bie Unterscheibung von Stamm und Endung in einer fustematischen Anordnung naturlich an die Spite ber Declinationslehre geftellt werben, fur ben Unterricht erhalt fie einen eigentlichen Werth erft bei ber britten Declination." G. 203. "Bei ber erften und zweiten Declination find in der Curtius'schen Grammatit die Casusendungen nicht abgesondert ben Baradigmen vorangeftellt, bei ber britten Declination bagegen ift es geschehen; aber im Unterricht ift barum bei ber britten Declination nicht anders zu verfahren als bei ben beiben erften. — Es ift leicht zu erfeben, bag fich abnliche Folgerungen für bie Conjugation ergeben." S. 203 f. "Die Curtius'iche Grammatik unterscheibet richtig und consequent die Nominativform eines Nomens von seinem Stamme und behandelt überall bie Frage, wie aus bem Stamm ber Nominativ gebildet ift. Fur ben Unterricht ift diese Frage unnöthig und durfte ben Erfolg leicht gefahrben." S. 204. "Das Zuruckgehen auf die uriprunglichen Formen tann bei dem erften Ginpragen der Formen mehr hindern als fördern." S. 205. "Bergleichungen unter ben Erscheinungen ber verschiedenen Declinationen (SS. 134 und 173) find insofern intereffant, als fich barin bie gleiche Grundlage fur bie gefammte Declination fund gibt; fur ben Unterricht hat es geringeren Nachtheil, wenn die verschiedenen Declinationen wie gang auseinanberliegend aufgefaßt werben, als wenn eine Bergleichung, ebe bie Formen jeder einzelnen ein unveraußerliches Gigenthum bes Schulers geworden find, zu irgend welchen Berwechslungen Unlag gibt." S. 205. Bei ber Erlernung ber Conjugation "wurde ich nicht bie in der Curtius'ichen Grammatik bezeichneten Tempusftamme lernen laffen, fondern die wirklichen Tempusformen felbft." S. 209. Alfo: aufgegeben ift burch biefe Bemerkungen mit ber fuftematischen Lautlehre die physiologische Grundlage der Formenlehre, aufgegeben

mit ber Unterscheibung von Stamm und Endung bie Ginsicht barein, baß es ursprünglich nur Gine Declination und Conjugation gab, aufgegeben bie Erkenntniß bavon, wie biefe Ginheit zur Dehrheit wurde, sowie die Möglichkeit, die einzelnen Casus, Tempus- und Modusformen in ihren Bestandtheilen zu erkennen. Nehmen wir bazu, baß S. 195 f. gewünscht wird, Curtius hatte bie Neuerung in der Terminologie (vocalische, consonantische Declination, U- D= Declination, ftarfer und schwacher Aorist u. bal.) noch aufgeschoben, wahrend boch ber Rame bie Balfte ber Sache ift, mas bleibt bann noch von den Resultaten ber vergleichenden Sprachforichung? Bochftens die Eintheilung ber britten Declination und die Gruppirung ber unregelmäßigen Berba. Aber in biefen beiben Rapiteln lagt fich, glauben wir, auch mit aufmerkfamer Beobachtung ber in ber Sprache als Gefet herrichenden Analogie eine befriedigende Gruppirung finden, wie benn 3. B. bei ben unregelmäßigen Berben gewiß jeder Lehrer, wenn ihm feine Grammatit teine folche bietet, fich eine qu= recht machen wirb. Daß babei bie vergleichenbe und geschichtliche Erforschung ber Sprache von ihrem Wege her auf eine richtigere Behandlung ber einen und andern Klaffe, ber einen und andern Formengruppe führen fann, foll nicht geläugnet werben, allein biefer Bortheil kann angewandt werben, ohne bag irgend eine merkliche Beränderung im Suftem der Grammatik nöthig ift. Alle jene Bonig'schen Reftrictionen aber scheinen uns nur Consequenzen bavon zu fein, daß ba, wo er nur einen methobischen und padagogischen Unterschied sieht, ein materieller zu Grunde liegt; bas methodische und padagogische Moment felbft aber ware bemgemäß babin zu richten, daß bie beiben verschiebenen Sufteme auf verschiebenen Alters= ftufen zu lehren find, mobei wir uns benten, daß bie naturlichen Gefete ber Sprache nur um fo flarer und mit um fo bleibenderer Wirtung aufgefaßt werden, je mechanischer und äußerlicher bie entfprechenbe flaffifche Regel gegenüberfteht.

Bei bieser unserer Anschauung von ber für unsere Schulen wichtigen Frage wird es keiner weiteren Aussubrung barüber besbürfen, daß wir bamit nicht die Curtius'iche Richtung überhaupt bekämpsen. Er selbst sagt, er habe es sich zur Lebensaufgabe gesett, die klassische Physologie mit ber allgemeineren Sprachforschung in lebendige Wechseinigtung zu sehen, und niemand, der die Curtiussichen Schriften kennt, wird bestreiten, daß er diese Aufgabe in der

anregendsten und fruchtbringenbsten Weise behandelt, niemand wird bas große Berdienst dieser Bestrebungen verkennen. Es ist nur eine, freikich tief eingreifende Consequenz dieser Richtung selbst, die wir wissenschaftlich und praktisch anders gezogen wissen möchten.

Aufgabe für das Prosessoratseramen von 1868. Quae in Bacchidibus Plauti (ex editione Ritschliana a. 1849) insunt verborum conformationes ab aureae aetatis usu maxime discrepantes colligantur, explicentur.

Ms Hilfsmittel für die sprachgeschichtliche Erläuterung der betr. Wortsormen, in lexikalischer wie grammatischer Beziehung, sind besonders empsehlenswerth die plautinischen Erkurse von Ritschl (im Rheinischen Walseum, gesammelt im zweiten, demnächst erscheinenden Bande seiner Opuscula), sowie der Grundriß der lateinischen Declination von Franz Bücheler, Leipzig (Teubner) 1866; weiterhin die Bücher von W. Corssen, besonders über Aussprache, Bocalismus und Betonung der lateinischen Sprache, Leipzig 1858 und 1859, zwei Bände; auch etwa seine kritischen Beiträge zur lateinischen Formensehre, Leipzig 1863.

Termin ber Abgabe 31. Dai 1868.

Aufgaben von der niedern Convictsprufung 1867.

Thema gur lateinischen Composition. (Bektor Dr. Sermann in Eftingen.)

Alls vor etwa 4 Jahren der Bruder des Kaisers von Desterreich, den man auf den merikanischen Thron berufen hatte, Europa verließ, um das ihm übertragene Amt zu übernehmen, hätte niemand geahnt, welches Schickfal den ritterlichen Mann erwartete. Man hatte Grund zu hoffen, daß er durch weise und gerechte Einrichtungen die Herzen der Widerstrebenden gewinnen und in nächster Nähe der nordamerikanischen Freistaaten eine dauerhafte Monarchie begründen werde. Allein wie sehr täuschte man sich in seinen Hoffnungen! Richt genug, daß Maximilian die geistige Erkrankung seiner vielgeprüsten Gemahlin erleben mußte, war es ihm selbst beschieden seine Sache verloren geben zu müssen und in die Hände der Feinde gefallen gleich einem Hochverräther behandelt zu werden. Alls wäre es rein unmöglich, daß ein so edelgesinnter

und so hochgestellter Mann ben Tob des Berbrechers sterbe, trug jeder Gutgesinnte Bedenken, den Zeitungsgerüchten Glauben zu schenken, welche ein schlimmes Ende seines Prozesses ankundigten. Die Berbannung höchsten3, dachten die meisten, würde sich vom Sieger erwarten und einigermaßen rechtsertigen lassen. Als nun aber jenen bedenklichen Nachrichten die Hiodspost seiner Berurtheilung zum Tode nachkam, bewegte natürlich jedermanns Herz dit terer Schmerz und aufrichtige Theilnahme für die unglückliche Kaiserin.

Lateinische Periode. (Prof. Kraft.)

Meditantibus silentium et secessus et undique liber animus ut sunt maxime optanda, ita non semper possunt contingere, ideoque non statim, si quid obstrepet, abjiciendi codices erunt et deplorandus dies; verum incommodis repugnandum et hoc usu assequendum, ut omnia, quae impedient, vincat intentio, quam si tota mente in opus ipsum direxeris, nihil corum, quae in oculos vel aures incursant, ad animum perveniet. Non est indulgendum causis desidiae. Nam si nonnisi refecti, nonnisi hilares, nonnisi omnibus aliis curis vacantes studendum existimaverimus, semper erit propter quod nobis ignoscamus. Quare in turba, itinere, conviviis etiam faciat sibi cogitatio ipsa secretum. Quid alioqui fiet, cum in medio foro tot circumstantibus judiciis, jurgiis, fortuitis etiam clamoribus, erit subito continua oratione dicendum? Propter quae ille tantus amator secreti Demosthenes in litore, in quo se maximo cum sono fluctus illideret, meditans consuescebat contionum fremitus non expavescere.

Quintil. institut. X, 28-30.

Griechische Composition. Fabel von Lessing. (Prof. Klaiber.)

Alls Jupiter sich mit Juno vermählte und alle Thiere ihm Geschenke darbrachten, ein jedes das Schönste, was ihm zu Gebot stand, wurde das Schaf vermißt. "Bo bleibt das Schaf?" fragte verwundert die Göttin. "Was hinderte das fromme Thier, uns sein Geschenk darzubringen?" Und der Hund nahm das Wort und sprach: "Zürne nicht, Göttin! Ich habe das Schaf noch heute ge-

sehen; es war sehr betrübt und jammerte laut." - "Und worüber benn jammerte bas Schaf?" fragte bie gerührte Gottin. "Ich Armftes", hörte ich es fagen. "Ich habe jest gerade weber Wolle noch Milch, noch fonft etwas von ber Art, bag ich bamit ben Jupiter ehren konnte. Was foll ich also ihm barbringen? Und mit leeren Banben vor ihm zu erscheinen, schame ich mich. Lieber will ich hingehen und ben Hirten bitten, bag er mich ihm opfere." Inbem brang mit bes Birten Gebet ber Rauch bes geopferten Schafes, bem Aupiter ein füßer Geruch, burch bie Wolken. Und jest hatte Juno bie erfte Thrane geweint, wenn Thranen ein unfterbliches Muge benetten.

Religionsfragen.

1) Was heißt: Gott ift allwiffend und wie zeigte ber Beiland biefe gottliche Eigenschaft mahrend feines irbischen Wandels?

2) Beldes find bie anabenvollen Birtungen einer murbigen

bl. Rommunion?

3) Wie unterscheibet man bie Gunbe nach bem Grabe und ben Gattungen?

Thema zum beutichen Auffat. Uber die Benützung und die Unnehmlichkeiten bes Balbes.

Arithmetische Aufgaben. Brof. Stodmaier.

- 1) Gegeben 3 gemischte Zahlen, 229, 1013, 214. Gesucht a) bie Summe aller 3, b) bie Differeng ber zweiten und britten, c) bas Produkt ber erften und britten, d) ber Quotient ber bei= ben erften.
- 2) Ein Bantier gablt eine auf ihn angewiesene Summe por ber Berfallzeit, gieht aber ben gu 5 Brog. berechneten Bins für bie noch fehlende Bahl von Tagen ab. Die zur Bahlung angewiesene Summe beträgt 810 fl., bie bezahlte Summe fl. 805. 30 fr. Wie viele Tage vor ber Verfallzeit fand bie Zahlung ftatt? (Das Jahr zu 360 Tagen.)

3) Ein Bürttemberger hat auf preußischem Gebiet 112 preuß. Morgen Land um 26,000 Thaler angekauft. Der Unterhändler erhielt ! Prog. Provision. Auf wie viel Gulben tommt ber wurttembergische Morgen? (1 preuß. Morgen : 1 wurtt, Morgen =

13:16.)

4) Drei Arbeiter führen gemeinschaftlich eine Arbeit aus; ber

erste allein wurde die Arbeit in 16, der zweite in 15, der dritte in 12 Tagen fertig bringen. Wie lang brauchen sie, wenn sie gemeinschaftlich arbeiten, und wie viel erhält jeder, wenn im Ganzen st. 76. 30 kr. Lohn ausbezahlt wird?

Aufgaben vom Maturitätseramen im Berbft 1867.

(Brof. Bland von Seilbronn.)

In ben letten Wochen haben bie beutschen Universitäten brei große Celebritaten verloren: Berlin ben Philologen Bodh, Beibelberg ben Theologen Rothe und ben Juriften Mittermaier. brei haben bas unschätbare Glud gehabt, mehrere Sahrzehnte ungetrübten Fleiges ihren Wiffenschaften widmen zu burfen und eben burch biefe Concentrirung ihrer Talente auf ben einen Stoff etwas Bedeutendes zu leiften. Im Umgang mit einer lernbegierigen Jugend find auch ihre Geifter jung geblieben und es ift gar nicht zu berechnen, in eine wie ferne Butunft fich ihr Wirken forterftrecken werbe. Solche Manner werben leiber immer feltener; vielfach flagt man schon über die Abnahme körperlicher Ruftigkeit unter unsern Studenten, vielleicht fehlt aber auch ber treue und ernfte Reif, ber jene Kornphaen auszeichnete. Genugsucht erzeugt Schlaffheit und Gleichgiltigfeit gegen bie Wiffenschaft und bie vielfach angeftrebte Bielfeitigfeit ber Bilbung wirft gerftreuend, mabrend jene brei Manner ber Mahnung unferer Dichterfürsten folgten, von benen ja bekanntlich Schiller auch ber ftubirenben Jugend guruft:

Ber etwas Tücktiges leisten will, Hätt' gern etwas Großes geboren, Der sammle still und unerschlafft Im Neinsten Punkt die höchste Kraft!

Bothe aber ebenfo vaterlich treu beifügt:

Das ihr auch treibt, bas treibt mit Ernft und mit Liebe, bie beiben Steben bem Deutschen fo fcon, ben, acht fo manches entftellt.

überfetung.

Proximo tempore, quas Germania habet universarum literarum scholas, eae tribus sunt orbatae luminibus, Böckhio, linguarum et antiquitatis peritissimo viro, Berolinenses, Heidelbergenses Rotheo, rerum divinarum et Mittermaiero, juris egumque scientia claro. Quibus singulari fortunae beneficio

contigit, ut per plurimorum annorum spatium suae quisque se daret arti, studio nullis malis turbato, unde, quum, quidquid inesset in iis ingenii virium, in unam conferrent rem, ut magna evenit efficerent et praeclara. Iidem quum inter adolescentes versarentur discendi cupidos, revirescere quasi videbantur illorum ingenia nec possunt omnino dici fines aut termini, quibus, quam illi doctrina sua exercuerunt ad aequalium animos vim, circumscribatur in posterum. Quod hominum genus rarescere magis magisque dolendum sane dixeris, et quum vel corporibus non desint qui conquerantur minus valere eos qui nostra aetate literis se dedunt adolescentes. haud scio an merito desideretur in illis ea studiorum constantia et assiduitas, qua praestantissimi illi eminebant viri. Scilicet ex voluptatibus nascitur languor et literarum incuria; quam vero alii anquirunt doctrinam variam et multiplicem, ea fit ut in nimis multas res distracta diffluant ingenia. Quanto illi melius principum inter Germanos secuti sunt praecepta poëtarum, e quibus Schilleri illud etiam in adolescentes cadere nemo nescit literarum studiosos, quo, qui laudem excelsam adipisci et mediocritatem excedere velint praeclaris ingenii monumentis, eos admonet, ut silentio toti et impigri in quamvis parvam artem conferant omne ingenii robur, nec minus paterno animo Goethius quidquid agamus id summa jubet nos amplecti constantia, summo amore, qua utraque virtute, qui in aliis rebus plurimis dedecorentur vitiis, egregie commendentur Germani. Rland.

Griechische Beriode. Brof. &ras.

Έπεὶ Πτολεμαίος ὁ τῆς Αἰγύπτου βασιλεὺς ἐπαγγελλόμενος τῷ Κλεομένει βοήθειαν ήξίου λαβεῖν ὅμηρα τοὺς παϊδας καὶ τῆν μητέρα, χρότον μὲν συχνὸν ἡσχύνετο φράσαι τῆ μητρὶ καὶ πολλάκις εἰςελθῶν καὶ πρὸς αὐτῷ γενόμενος τῷ λόγῳ κατεσιώπησεν, ὥστε κἀκείνην ὑπονοεῖν καὶ παρὰ τῶν φίλων διαπυνθάνεσθαι, μή τι κατοκτεῖ βουλόμενος ἐντυχεῖν μὐτῷ. Τέλος δὲ τοῦ Κλεομένους ἀποτολμήσαττος εἰπεῖν ἐξεγέλας καὶ μίγα καὶ ητοῦτο ἡνα εἰπεν ηῷ πολλάκις ὁρμήσας λέγειν ἀπεδειλίασας; οὐ θᾶττον ἡμᾶς ἐνθέμενος εἰς πλοῖον ἀποστελεῖς ὅπου ποτὰ τῷ Σπάρτη νομίζεις τὸ σῶμα τοῦτο χρισιμώτατον ἔσεσθαι, πρὶν ὑπὸ γήρως αὐτοῦ καθήμενον διαλυθῆναι; Μέλλουσα

δὲ τῆς τεὼς ἐπιβαίτειν τὸν Κλεομένη μότον εἰς τὸν τεὼν τοῦ Ποσειδῶνος ἀπήγαγε καὶ περιβαλοῦσα καὶ κατασπασαμένη διαλγοῦντα καὶ συντεταρμημένον "αγε", είπεν, "ω βασιλεῦ Λακεδαιμονίων, ὅπως, ἐπὰν ἔξω γενώμεθα; μηδιὶς ἴδη διακρύοντας ἡμᾶς μηδὲ ἀνάξιὸν τι τῆς Σπάρτης ποιοῦντας: Τοῦτο γὰν ἐφ' ἡμῖν μόνον, αὶ τύχαι δέ, ὅπως ἄν ὁ δαίμων διδῷ, πάρεισιν". Ταῦτα δ' εἰποῦσα καὶ καταστήσασα τὸ πρόσωπον ἐπὶ τὴν ναῦν ἐχώρει καὶ διὰ τάχους ἐκέλευσεν ἀπαίρειν τοῦ κυβερνήτην.

Plut. Cleom. 22.

Deutscher Auffat: "Das Wort vermundet leichter, als es heilt.".

Frangösische Composition. Brof. Thomas.

Bei einem Spaziergang im Luxemburg machte mich mein alter Begleiter auf alle die Gesichter aufmerksam, auf welchen die Zeit ihre Spuren zurückgelassen hatte.

Wir gleichen alle, sprach er zu mir, indem er lächelte, jenen alten ägnptischen Monumenten, welche bie Geschichte einer Dynastie an ber Stirne tragen; es tommt nur barauf an, die Inschrift ents giffern gu tonnen. Die unfre Buge furchenden Rungeln, unfre erlofdenen Augen, unfre gitternben Sanbe, unfre eisgrauen Saupter. find ebenso viel Hieroglyphen, welche unfre Lebensgeschichte erzählen. Man hat viel von ber Gemutheruhe gewiffer Abelthater und von bem Glude gemiffer Bofewichte gesprochen; allein ichauet ihnen in bas Geficht, wenn bas Alter bie Geheimniffe ihrer Seele auf ihre Stirne gezeichnet hat: und ihr habt bie Maste von Ludwig XI., von Philipp II., von Katharina von Medicis oder von Tiber. Übrigens behalt fein Saus 60 Jahre lang einen fchlechten Miethmann ohne beffen Spuren zu tragen; Die Stirne, welche lange Zeit gehäffige Gebanken eingeschloffen gehalten hat, gleicht einem Rerter, in welchem große Berbrecher lange in Reffeln gelegen find: fucht man recht, fo findet man gewiß irgendwelche schmutzige Inschrift an ber Manb.

Drauf fieng er an, um seine Aussage zu beweisen, jedes der alten Gesichter, die an unsern Augen vorübergieigen, mit Bemerkungen zu begleiten, und mir die Geschichte seines Inhabers zu erzählen. Es kam einem vor wie eine Reihe lebendiger und titelslofer Junstrationen, deren Extlärung er erfinden sollte.

Aufgaben aus ber Beichichte.

- A. Dreißig Fragen aus ben Zeittafeln, funfzehn Jahrzahlen und funfzehn Thatfachen.
 - B. Geschichtliche Fragen zur Ausarbeitung und zwar:
 - 1) Woburch entstand ber Krieg zwischen Theben und Sparta, und welche Folgen hatte er a) fur Theben, b) fur Sparta, c) fur Gesammtariechenland?
 - 2) Wann und wie erwarb sich die Plebs bas römische Bollburgerthum?
 - 3) Welches ist ber Inhalt und welches sind die Folgen des Bertrags von Berbun?
 - 4) Wodurch entstand der spanische Erbsolgekrieg; welches sind die berühmtesten Feldherrn besselben; welches war sein Ressultat? --

Mathematifche Aufgaben.

I. Arithmetit und Algebra.

1) Einer tauft 2 Weinsorten, die eine den Eimer à 48 fl., die andere den Eimer à 80 fl.

Er mischt sie und verkauft 3 Eimer 2 Imi ber Mischung mit 15 Proz. Gewinn um 218 fl. 30 kr.

In welchem Berhaltniß find beide Gorten gemischt?

- 2) Aus ber Gleichung $\frac{\sqrt{x+29}}{\sqrt{x+5}} = \frac{\sqrt{x+37}}{\sqrt{x+7}}$ ben Werth von x zu bestimmen.
- 3) Von zwei einander ähnlichen Rechtecken ist der Flächeninhalt des größeren das 9fache von dem des Kleineren, sein Umfang übertrifft den des Kleineren um 600'. Wäre im größeren die eine Seite um 9' größer, die andere um 15', so würde sein Flächeninhalt um 5805 "
 zunehmen. Wie groß sind die Seiten beider Rechtecke?
- 4) Die Summe vom 1. bis 4. Glieb einer geometrischen Progression = 15, die Summe vom 2. bis 5. = 30; welches sind bie 5 ersten Glieber dieser Progression?

II. Geometrie.

1) Welcher Urt ist bas Biered, bas burch bie Halbirungslinien ber Winkel eines Parallelogrammes gebildet wirb?

2) Wie lagt fich Sobe, Seite und Flacheninhalt eines gleich=

feitigen Dreied's burch ben radius bes umbeschriebenen Kreises ausbrucken?

3) Im regularen Funfect schneiben fich zwei Diagonalen, bie nicht von einerlei Cote ausgeben, stetig proportionirt.

4) In einem Trapez liegen die Mitten der parallelen Seiten, der Durchschnittspunkt der nicht parallelen Seiten und derjenige der Diagonalen in gerader Linie und die Entfernungen der 4 Punkte bilden eine Progression, welche?

Einige Worte über den fragmentarischen Entwurf einer Aufgaben-Sammlung für das geometrische Zeichnen von herrn Oberstudienrath Fischer.*

Meine Ansicht von bem Wesen eines zweckmäßigen Unterrichts im geometrischen Zeichnen und ber Beschaffenheit einer bemselben einverleibten Aufgaben-Sammlung habe ich in meiner praktischen Anleitung zum geometrischen Zeichnen**) und auch in diesem Correspondenz-Blatte schon längst ausgesprochen. Dessen ungeachtet halte ich es im hindlick auf die in jüngster Zeit vom K. Studienrath an die Zeichenlehrer ergangenen Aufsorderung, sich über den fragmentarischen Entwurf für das geometrische Zeichnen von Oberstudienrath Fischer zu äußern, für meine Pflicht, im wohlverstandenen Interesse für Kunst, Wissenschaft und Unterricht und im zuversichtlichen Vertrauen auf die unparteiische, freundliche und nachssichtsvolle Haltung des K. Oberstudienraths hierüber einige unmaßgebliche Worte in dieser Zeitschrift solgen zu lassen.

Mit bem, was herr Oberstudienrath Fischer in den bekannten Mittheilungen über die Bestimmung seiner Aufgaben-Sammlung 1) über das Besen eines zweckmäßigen Unterrichts im geometrischen Zeichnen, 2) über das Verhältniß des Unterrichts im geome-

^{*)} Aufgaben für bas geometrifche Zeichnen gur Ginübung ber nothwenbigften Konftritionen. Tert mit 32 Stiggen. 3m Auftrage bes R. württ. Subienraths bearbeitet. (In nener Auflage zu haben bei Buchbinder Chriftian Begolb in Stuttgart.)

^{**)} Praftischer Unterricht im geometrischen Zeichnen mit 3ns firmmenten für Mittelshandwerks und Fortbifdungs Schulen, sowie für Gymnasien und Realschulen und zum Selbftunterricht von 2. J. Ritter. Mit einem Allas von 18 Tajelu in Steinbrud, (Zu haben bei Runftbander Ebner in Stuttgart.)

7

trischen Zeichnen zu bem in ber Geometrie und 3) über das Berbhältniß des geometrischen Zeichnens überhaupt zum Zeichnen geometrischer Ornamente ausspricht, din ich der Hauptsache nach vollkommen einverstanden, wie meine praktische Anleitung zum geometrischen Zeichnen sicher beurtundet.

Bas nun aber bie Ausarbeitung und Ginführung einer für bie Bande ber Schuler bestimmten Aufgaben-Sammlung bes geometrischen Leichnens betrifft, fo glaube ich nur bedingt bie Ansicht bes herrn Oberftubienrathe Rifder theilen zu konnen. nämlich eine folche Aufgaben-Sammlung bas Wichtigfte aus bem Gebiete bes in ben Realichulen vortommenden geometrifchen Zeich= nens, und foll alsbann ber geometrifche Zeichenunterricht hauptfachlich barin bestehen, baf bie Schuler nach ben in biefer Aufgaben-Sammlung enthaltenen Vorlagen — mit ober ohne Tert zeichnen: fo halte ich biefelbe für überfluffig und unzwedmäßig. Ein folder Unterricht im geometrischen Zeichnen wurde ohne Zweifel eber die Erlangung technischer Fertigkeiten, als fünftlerische und wiffenschaftliche Ausbildung erzielen und baber feiner Sauptbestimmung nicht entsprechen. Bubem wurden biebei bie Beichenlebrer auf eine unwürdige Beise bevormundet, und gehindert, nach allen Seiten bin, Tuchtiges ju leiften.

Wird eine solche Aufgaben-Sammlung nicht zwangsweise in ben Unterricht eingeführt, sondern den Lehrern zur freien Benügung und den Schülern zum Privatstudium empsohlen, so mag sie bei billigem Preise und schöner Ausstattung immerhin eine erwünschte Erscheinung sein, ohne gerade einem wirklichen Bedürfnisse abzubelsen.

Enthält dagegen eine solche Aufgaben-Sammlung ausschließlich, ober wenigstens vorzugsweise Aufgaben für das geometrische Zeichnen nach Rezept und Programm, so dürfte sie eine Lücke in der Schulliteratur ausstüllen. Dies ist mun mit der vorliegenden fragmentarischen Aufgaben-Sammlung des Herrn Oberstudienraths Fischer wirklich der Fall, und ich heiße sie deshalb für Lehrer und Schüler willkommen. Möge die künstige definitive Aufgaben-Sammlung dei nicht zu hohem Preise schön ausgestattet und in der so eben bezeichneten, ihr eigenthümlichen Richtung hin bereichert werben! Es genügt übrigens schülern eine vortressliche Gelegenheit lung vollständig, sleisigen Schülern eine vortressliche Gelegenheit barzubieten, ihre schon anderwarts erworbenen Fertigkeiten im geometrischen Beichnen zu erproben und noch weiter auszubilden.

Tritt das Zeichnen nach Rezept und Programm nicht zu frühe ein und nimmt es nicht auf Kosten des übrigen geometrischen Zeichnens zu viel Zeit in Anspruch, so darf man sich zu dessen allmählicher Einführung in den Realanstalten und Fortbildungsschulen gratuliren. Sowohl bei diesem Zeichnen als auch bei dem geometrischer Ornamente, welche beide Zeichnungsarten in ihrer Behandlung mit einander nahe verwandt sind, kann namentlich auch durch den Privatsseiß der Schüler viel erreicht werden.

Professor 2. F. Ritter.

geometrisches.

Die Sate 6, 7, 8 (Corr.-Bl. 1867. S. 18) lassen sich auch auf ben Fall ausbehnen, wo das Dreieck ABC stumpfwinklig ist, wenn man nach dem Wort "Umfang" einschaltet:

ober falls das Urbreieck stumpswinklig ift, ber Überschuß zweier Seiten über die dritte (beren Endpunkte auf den Berlängerungen von AC und BC liegen). S. Corr.-Bl. 1867. S. 127. B.

Die Aufgabe des herrn Professors Mack

läßt verschiebene Analpsen zu, je nach ber gegenseitigen Lage in welcher man die gesuchten Oreiecke erhalten will. Man wird jeboch dabei vorzugsweise dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn man den beiden Oreiecken eine gemeinschaftliche Spitze gibt. Bon den solgenden vier Konstruktionen geben die beiden ersten die Oreiecke mit einer der gleichen Seiten zusammengelegt, die dritte mit gemeinschaftlicher Spitze und Richtung der Mediane, die vierte mit gemeinschaftlicher Spitze und Richtung der Höhe.

Erfte Ronftruttion.

Un die Gerade AX lege unter Winkeln = a und β die besliebigen, aber gleichen Geraden AB und AC, construit in bekannter Beise die Kreislinie, beren Punkte von B und C im Verhältniß a: b stehende Entsernungen haben, und welche die AX in D schneidet, so sind ABD und ACD den gesuchten ahnliche Dreiecke.

3meite Ronftruttion.

über AB = b construire einen Kreis, bessen oberer Abschnitt ben Winkel β saßt, lege in ben untern Abschnitt die Sehne AC so daß $BAC = 180 - \alpha$, stelle auf AC einen senkrechten Durchmesser, bessen in den oberen Abschnitt sallender Endpunkt E ist, beschreibe aus E mit EC und aus B mit a Kreise, die sich in F schneiden, ziehe FC, welche den obern Abschnitt in G schneidet, so sind AGB und FGB die gesuchten Dreiecke.

Dritte Ronftruftion.'

Über $AB = \mathbf{b}$ beschreibe einen Kreisabschnitt, der einen Winstel $= \beta$ saßt, sege in denselben die Sehne AC so daß $CAB = \frac{1}{2}(\alpha - \beta)$, beschreibe über AC einen Halbstreis und auß D, der Mitte von AB, mit $\frac{1}{2}$ a einen Kreis, welcher den Halbstreis in Eschneibet, ziehe EC, welche den Kreisabschnitt in F trifft, so ist FAB daß eine Dreieck, und man erhält daß andere, wenn man auf FC FG = FB macht, und in F FH = FA so aulegt, daß HFA = BFG.

Bierte Ronftruftion.

Über $AB = \frac{1}{4} (a + b)$ construire man einen Kreis (Mittelpunkt O), bessen oberer Abschnitt einen Winkel $= \frac{1}{4} (\alpha + \beta)$ saßt, sowie einen Kreisabschnitt, der den Winkel α saßt. Im erstern theise man einen Durchmesser AX in Y so, daß AY: $AX = \frac{1}{4} (a + b)$: a, und beschreibe aus O mit OY einen Kreis, der den α sassen Kreisabschnitt in D schneidet. Dann ziehe man DO, welche verlängert den Kreis O oben in E, unten in F schneidet, ziehe DA, DB, FA, FB, und durch E zu DA und DB Parallelen, welche die FA und FB in G und H schneiden, so ist EGH das eine Dreieck. Wacht man dann noch auf AF AI = AG, und auf BF BK = BH, so ist EIK das andere Dreieck.

Wenn $\beta < \alpha$, so muß $b < a < b \frac{\sin \frac{1}{2} \alpha}{\sin \frac{1}{2} \beta}$ sein.

Short bat.

Short bat.

Über den Unterricht in den alten Sprachen

hat Brofessor Dr. Röchly in tem padagogischen Bereine Mannheim-Heidelberg folgende Thesen, welche von dem Bereine angenommen wurden und zu Heidelberg bei Avenarius im Druck erschieden und uns auf unfre Bitte freundlich zugeschieft worden sind, aufgestelkt: S. 1. Die principielle Trennung in Ober- und Untergymnafium ist für die organische Gliederung wie des Gesammtschrplans so des Unterrichts in den alten Sprachen unbedingt nothwendig.

S. 2. Die altclaffische Bilbung, bas Ziel biefes Unterrichts,

hat eine formale und eine materiale Seite.

Im Untergymnassum (Prima bis mit Quarta) tritt vornehmlich die sormale Seite, und von dieser das grammatische Element, im Obergymnassum (Quinta und Sexta) mehr die materiale und von der formalen das rhetorisch-poetische Element in den Vordergrund.

, S. 3. Das Untergymnasium hat ben grammatischen Unterricht im Lateinischen vollständig, im Griechischen in Bezug auf die Elemente der attischen Formenlehre und Syntax abzuschließen.

S. 4. Im Obergymnassum ist ein organisch in einander greisfender Lesekursus der auf die Schule gehörigen Musterschriftsteller einzurichten.

Die Schulschriftfteller sind theils obligatorische, theils facultative.

- §. 5. Die Abiturienten muffen die obligatorischen Schulschriftfteller theils ganz, theils in größeren Partien gelesen haben und in benselben so weit gebracht sein; daß ihnen die Lekture derselben in der Regel nicht mehr Mühe, Arbeit und Zeit kostet, als die Lekture einer deutschen Schrift wissenschaftlichen oder sonst ernsten Inhalts.
- S. 6. Der grammatische Unterricht im Lateinischen wird in Prima und Secunda nach der sogenannten genetischen Methode ertheilt. Demgemäß werden nach einem geeigneten Elementarbuche von der ersten Stunde an die Elemente der Formenlehre (einschließlich der Wortbildungslehre) und der Syntax zugleich, in zweckmäßiger Verbindung und strenger Abstusung vom Leichten zum Schwereren sowohl theoretisch entwickelt, als durch Behandlung lateinischer und deutscher Musterbeispiele praktisch eingeübt.
- S. 7. Bon Tertia an tritt eine lateinische Schulgrammatik ein, nach welcher in Tertia die Formenlehre, in Quarta die Synstax systematisch repetirt und abgeschlossen wird.
- S. 8. Sobalb bie erften Grundzüge ber Grammatik begriffen sind, wo möglich schon nach brei Monaten, spatestens nach bem erften Halbjahre, beginnt in besonderen Stunden die Lekture eines

Leschuches, bessen erster Rursus aus ganz leichten, aber boch zusifammenhangenben Leseltucken besteben foll.

Diese Leseftude werben in ber erften Zeit ohne Praparation von Seiten bes Schülers in ber Schule felbst burchgenommen, so baß bie Schüler babei methobisch angeleitet werben, bas bereits Gelernte zum planmäßigen Berständniß bes Unbekannten anzumenben.

- S. 9. In Tertia nimmt die Lektüre einen größeren Umfang an und wird abwechselnd mit ober ohne Praparation betrieben. An der Stelle des bisher üblichen unveränderten vollständigen Nepos sind geeignete und eigens zn diesem Zweck bearbeitete Auszüge aus Nepos, Justinus und Livius zu benühen. Die Fabeln des Phaedrus sind aus der Lektüre dieser Klasse auscheiben.
- S. 10. Bei Behandlung ber Lefestude ift von Anfang an bie boppelte Art von Übersetzung, welche es überhaupt gibt, die wörtsliche und die stillstischtreue, auf das strengfte zu unterscheiden

Die erstere wird in den brei unteren Klassen regelmäßig immer geforbert, die lettere von Zeit zu Zeit und allmählich häufiger zusgleich als Element ber beutschen Stilbildung vorgenommen.

- §. 11. Bon Anfang an ift ftreng barauf zu halten, baß bie Schüler laut, beutlich und in jeder Beziehung (namentlich auch nach Quantität und Accent) richtig lesen und sprechen lernen.
- §. 12. Bon Anfang an muffen die Schuler gewöhnt werben, abwechselnd aus dem Buche ober nach dem Gehor aus dem Lateinischen ober Griechischen zu übersetzen.
- S. 13. Bon Anfang an muffen die Schüler gewöhnt werben, vollkommen verstandene (lateinische ober griechische) Lesestucke ohne Stocken und Stocken gleich beutsch vorzulesen.
- S. 14. Das Schreiben und Lesen ber griechischen Buchstaben muß in der Schreibstunde der Tertia methodisch eingendt und der Schüler dahin gebracht werden, daß es ihm ganz gleichgiltig ist, ob er die betreffenden Worte (Eigennamen und sonst gebräuchliche Wörter aus der griechischen Sprache) in deutschen, lateinischen oder griechischen Lettern zu schreiben und zu lesen hat.
- S. 15. Gleich bei biesen Schreib- und Leseübungen muß im Anschlusse an die Muttersprache zugleich die Grundlage der griechischen Accentuation und die richtige Aussprache des Griechischen mit

gleichmäßiger Berudsichtigung von Accent und Quantität eingeprägt werben.

§. 16. Für den griechischen Unterricht, ber in Unterquarta beginnt, wird von Ausang an eine zwedmäßige Schulgrammatik zu Grunde gelegt, welche für alle Klassen auszureichen hat.

§. 17. Die griechische Syntax ist von Aufang an auf ber Grundlage und mit Bergleichung ber lateinischen zu behandeln.

S. 18. Die Schreib- und Sprechubungen in beiben Sprachen haben lediglich ben Zweck, die Sicherheit in ber Grammatik und bie Leichtigkeit ber Lekture zu unterftützen und zu fördern; fie sind baher

1) gleich mit bem ersten Unterrichte zu beginnen und in stusenweiser Folge weiter zu führen:

2) in beiden Sprachen in wesentlich gleichmäßiger Methobe an-

3) stets in unmittelbaren Bezug zu ben jedesmaligen Ubungen in Grammatit oder Letture zu setzen.

§. 19. In letter Beziehung empfehlen sich besonders mundliche Ruckübersetzungen oder Inhaltsangaben des Gelesenen nach Schließung der Bücher.

S. 20. Die Diktate bes Lehrers für die wöchentlichen schriftlichen Übungen, sei es zu sosortiger Niederschrift in ben alten Sprachen, als Extemporalien, oder zu Ausarbeitung nach geschriebenem deutschem Texte, als Exercitien, lateinische und griechischem Stile, hat der Lehrer jedesmal in möglichst genauem Anschlusse an das gerade Behandelte oder Gelesene selbst zu bearbeiten, bez. auszuwählen.

Für diese Wochenstile ein gebrucktes Übungsbuch den Schülern in die Hände zu geben und Paragraph für Paragraph von ihnen übersetzen zu lassen, wie es an manchen Anstalten noch üblich ist, ist entschieden verwerflich.

§. 21. Das Ziel ber lateinischen Schreibübungen, unter welschen die Ertemporalien als ein besonders wichtiges Förderungsmittel des sertigen Gebrauches der lateinischen Sprache zu betrachten sind, besteht darin, daß die Abiturienten

1) ein bentiches, nach Phraseologie und Sathau bem Lateinischen sich anschließendes Diktat ohne Grammatikalien gleich lateinisch nachzuschreiben.

2) ein beutsch ftilisirtes, jedoch nach Inhalt und Jeeenkreis bem Alterthume nicht fernstehendes Übungsstück oder einen Abschnitt aus einem griechischen Schulprosaiker nicht nur ohne Grammatikalien, sondern auch ohne eigentliche Germanismen in eine einigermaßen lateinische Form umzugestalten im Stande sind.

Ob und in wie weit sogenannte "freie lateinische Arbeiten" ben Schülern aufzugeben sind, bleibt bem Ermessen ber Lehrerconsserenz ber einzelnen Symnasien anheimgestellt. In keinem Falleaber sind dieselben, wie es früher überall ber Fall war und auch jest noch an manchen Symnasien geschieht, als Selbstzweck (vgl. Ahese 18) zu behandeln: sie haben daher möglichst auf die dem Schüler durch Lekture und Schreibübungen geläusige Phraseologie sich zu beschränken und dürsen die Stuse einer mehr oder minder freien Reproduction des in den alten Classistern Selesenen — also etwa Auszuge, Reserate, rasonnirende Betrachtungen — nicht übersschreiten.

S. 22. Das Ziel ber griechischen Schreibubungen befteht barin,

daß die Abiturienten

1) nach Dittat ober aus bem Gebächtniß leichte vollkommen verftandene griechische Sate, homerische Berse u. bgl. ohne

Schreib=, bez. Accentfehler niederzuschreiben,

2) ein dem lateinischen Extemporale (unter 21, 1) etwa gleichs stehendes deutsches Ubungsstück ohne Berftoße gegen die Formenlehre und die gewöhnliche Syntax in das Griechische zu übertragen im Stande sind.

Als eine weitere Stufe sind ben Symnasien die Paraphrastrung homerischer Berse in gemein griechischer Prosa, die Uebertragung leichter Stücke lateinischer Historiker in das Griechische und die Bildung kurzer erzählender Sähe nach dem Gelesenen zu empsehlen.

Eigentliche "Stilubungen" und wirklich "freie Arbeiter" find im Griechischen keinenfalls zu verlangen.

Versammlung der Lehrer an gelehrten und Realschulen in Elwangen.

Der uns von einem Kollegen freundlich zugefandten Jagitzeitung Rr. 86 entnehmen wir folgenden Bericht:

Ellwangen, 22. Juli. Die Gauversammlung ber Lebrer an gelehrten und Realschulen, die am letten Samftag bier tagte, war zwar von auswärts weniger besucht, namentlich blieben unfere nachften Rachbarn in Malen, Bopfingen, Crailsheim unbegreiflicherweise gang aus; besto gahlreicher aber mar die Theilnahme von bier und die Berhandlungen boten ein mannigfaches Intereffe bar. Br. Reallehrer Bieft von Beidenheim entwickelte eine Methobe bes geometrischen Unterrichts, welche besonders ben Unfängern die Erlernung zu erleichtern fucht, gleichwohl aber auf ber zweiten Stufe bie Strenge bes Beweises einhalten foll. Erfteres geschieht burch einen vorausgehenden Unschauungsfurs, in welchem Die wichtiaften Gate ber Geometrie, in benen bie übrigen concentrirt find, burch ben Mugenichein bem Schuler jum Bemuftfein gebracht werben. Dabei murbe von anberer Seite por ber ba und bort herrichenben Bruntfucht mit Schauftuden bes geometrifchen Beichnens gewarnt. Berr Brac. Sogg fprach über bie Benutung beuticher Bflanzennamen auf ben verschiedenen Stufen bes Unterrichts in ber naturgeschichte und ber beutschen Sprache, wobei er feine Freude über bie Ginführung bes erfteren im untern Onmnafium bezeugte, für welche er viele Jahre vergeblich bemuht gewesen. Seine ebemaligen Schuler werben bantbar ertennen, mas fie in biefem Kache ohne öffentliche Lettion von ihm gelernt haben und bas Gymnasium verdankt ihm eine werthvolle Sammlung von Raturalien, meiftens zoologischen Inhalts, die er ber Unftalt größten= theils unentgeltlich überlaffen hat. Comobl fein lehrreicher Bortrag, als bas Referat bes Brn. Wieft über ein von Brn. Boga porgelegtes Manuscript "Die beutschen Bflanzennamen" fand einftimmigen Beifall bei ber Berfammlung und wir wunfchen ihm. baß er balb einen Berleger bagu finde. Berr Rettor Scheiffele knüpfte an bie Deutung ber Pflangennamen eine Reihe weiterer Etymologien beutscher Borter aus bem reichen Schate feines Biffens auf biefem Gebiet. Berr Brof. Bogelmann fprach über bie Berudfichtigung bes beutschen Bersbaus ichon auf ber untern Stufe bes Unterrichts und zeigte, wie bem Schuler ohne gelehrte Terminologie ber Unterschied bes beutschen und bes antiken Bersmaßes flar gemacht werden konne. Bulett legte Berr Brof. Bengler in einem eingehenden Bortrage bar, mas Frangofen und mas beutsche Gelehrte (namentlich Diez in Bonn und feine Schuler) über die

Accentuation im Frangöfischen, insbesondere ber Borfilben de- und re- aufgeftellt haben, und führte ben ziemlich fcmantenben Sprach= gebrauch auf gewiffe allgemeine Gefichtspuntte gurud, ba (wie fcon auf ber vorjährigen Berfammlung anerkannt worben mar) eine ein= fache Regel barüber nicht gegeben werben konne. So murbe bie Zeit von 101/2 bis 1 Uhr burch belehrende und anregende Bortrage und Debatten reichlich ausgefüllt. - Beim Mittageffen im Lamm überrafchte Berr Brof. Bogelmann bie Gefellichaft burch eine humoristische Phantasmagorie, in welcher er, weil die alten Griechen und Romer am Bormittag zu furz gekommen feien, ben Poeten Horatius aus der Unterwelt zu Tifch heraufbeschwor und mit bemfelben in einem Terzett eine feiner Oben (Aequam memento etc.) nach eigener (Horazens) Melodie vortrug. Der Abend wurde in gleicher Beiterteit auf bem Schloffe zugebracht, bis bie Gafte von Smund, Beibenheim und Giengen mit bem Bahnguge wieber ihrer Beimath queilten.

Die Structuren von moir. Erwiderung. *)

Wenn ich in dieser Frage noch einmal das Wort ergreife, geschieht es nicht, um die ganze Sache aufs neue zu ventiliren, sondern nur um diejenigen Punkte, welche H. Alen an meiner Ausführung hauptsächlich auszusehen hatte, einer kurzen Besprechung zu unterwerfen. Doch wird es zum bessern Verständniß nöthig sein, die Grundzüge meiner obigen Abhandlung in Kurze zu wiederholen.

Es handelt sich um den Unterschied zwischen Infin. und Verb. kinit. und um das Berhältniß der negativen oder positiven Natur des Bordersates zu diesen beiden Hauptstrukturen. Der Infin. ist ein bloßer Begriff, Verb. finit. macht einen Satz aus, Urtheil im weitern Sinn. Wie in vielen Sprachen die Nebensate durch bloße Begriffsbildung ersetzt werden, so ist auch bei neier Ausdruck durch einen Begriff der ursprüngliche, zugleich der farbloseste, sofern dabei keinersei Beziehung zur Wirklichkeit ausgedrückt ist.

^{*)} Anmerkung. Die Zahlen 590 ff. beziehen fich auf die Abhanblung ber Berliner G. B., die Zahlen 82 - 83 auf meine Arbeit im Correspondenz-blatt; die Zahlen 169-178 auf die Erwiberung S. Atens ebendaselbst.

Bohl aber mußte im Lauf ber Zeit bei weiterer Ausbilbung ber Sprache und Sprachbedürfnisse die Nothwendigkeit sich ergeben, bei n. noch weitere Berhaltniffe ausbruden zu fonnen. Golde Berbaltniffe find 1) bas ber Bebingung. Diefes tritt fogleich ein bei negat. n. a) in ber Gegenwart, b) bei öfterer Wieberholung in ber Bergangenheit "ich gebe es bir nicht, bis bu mich bitteft. Ich gab es ihm nie eber als bis er mich bat". Um biefes bestimmte Berhaltnik auszudrucken, werben naturgemaß bie Modi bes conditios nalen Sates angewendet. Conj. mit ar. Optativ zc. Daß nach positivem a. biefes Berhaltnig nicht eintreten fann, zeigt ber erfte Blick. Alfo bleibt ber Infin. 2) tann ber Fall eintreten, bag man bie Sache ale ein Kactum bezeichnen will, bann muß ber Inbic. gesett werben. Run zeigt bie Erfahrung, baß fehr häufig, nach pof. π. fast immer, ber Infin. bleibt, auch wo von einem Factum geredet wird. Es erhebt fich also bie Frage: Warum wird in ben einen Fällen die Thatsache fo betont, bag fie auch sprachlich als folche ausgebrückt wird, in andern nicht und warum jenes befonbers nach negativene noin? Siebei handelt es fich blos um die Ergablung, benn wenn ber Sauptfat ber Gegenwart angebort, fann ber Nebenfatz nur in die Rufunft fallen, alfo feine Thatfache ent= halten. Ich gebe also auf bas Wefen ber Erzählung gurud. Diefes besteht barin, bag zwischen ben einzelnen Begebenheiten ein realer Bufammenhang bergeftellt wirb. In biefem Bufammenhang bat jebe Begebenheit eine bestimmte Stelle, und wenn fie ergabit (alfo nicht blos fubfibiar herbeigeholt) werben foll, fo kann fie nur an biefer ihrer naturlichen Stelle, wenn an ihr bie Reihe ift, erzählt werden. Alfo Isoer. Archidam. 26. ήμεις τοίνυν Μεσσήνην είλομεν noir Hiogac LaBeir inr Bugileiar. Benn die Groberung Meffenes burch bie Lacebamonier ergablt wird, fo foll nicht ergablt werben, wie die Berfer zur Oberherrschaft gelangten. Letterer Umftand ift bier blos bienend eingeführt und hat im Zusammenhang teine felb= ständige Dignitat. Dagegen Xen. An. 2, 5, 33. έθαύμαζον καί ότι ποιοίεν ήμφεγνόουν ποιν Νίκαργος ήκεν. Gie waren rathlos. ba kam Nikarch. Hier ift bas Rommen bes Nikarch eben bicjenige Begebenheit, welche bier an biefer Stelle ber Ergablung und fonft nirgends anders beigebracht werben foll. Warum ift aber biefer Indic. nach pof. n. fo felten, nach negativem bas gewöhnliche? Dies liegt in ber Ratur bes Worts. moir heißt "vorher als" fest 19

n'a

amischen beiben Begebenheiten eine geitliche Kluft, bie fich freilich ebensowohl nach Minuten, als nach Jahrhunderten berechnen tann, jedoch immerhin eine Kluft. Wenn ich aber in ber Ergablung von einer Begebenheit auf die damit verbundene nachftfolgende übergeben will, so will ich gerabe nicht eine folche Kluft seten, fondern ich will amischen beiben einen Bufammenbang berftellen. Alfo biejenige innere Intention bes Sprechenden, welche bie Setzung bes Indic. verlangt (bie Absicht, eben jett auf die betreffende Begebenheit überzugeben) fteht mit ber Bebeutung bes politiven n. im Wiberftreit; baber bie Berbindung besfelben mit Indic, in der attischen Literatur fo felten. In allen gehn Fällen, welche aufgeführt wurden, wurde ems ftatt n. zu erwarten fein. Dagegen ift, wie leicht einzusehen, bei ob n. (mit Ausnahme bes bon mir S. 81 angegebenen Falles) biefe zeitliche Rluft aufgehoben. Daher besteht zwischen ob n. und ber Bebeutung bes Indic. fein Biberftreit, und in ben meiften Fallen ift bei negativem Borberfat ber Inhalt bes noir-fates geradezu die hauptfache (ob nooregor έπαύσαντο πρίτ). Das Refultat ift bemnach: Wenn man von ben Grundbebeutungen ber verschiebenen Modi bie bei n. regelmäßig vorkommen, ausgeht, findet man, daß fie alle nur nach negativem n. fteben tonnen. Wo pof. n. mit Indic. vortommt, hat es ben Sinn bon ews. Run ift aber ov n. = ovg ews (beibe konnen ohne Unterschied ber Bebeutung für einander gebraucht werben. cf. Xen. Mem. 4, 8,2; 2,9,6; 3, 11, 14 etc.). Alfo fann man furz fagen, wo π. bem έως synonym ift, tritt Verb. finit. ein. Dieses burch ews ausgebrudte Berhaltnig beiber Sate bezeichnete ich, um einen furgen Ausbruck zu haben, mit bem Wort "causa tollens". Da auch S. A. in feiner Abhandlung ben Ginfluß ber Regation auf bie Konstruktion von n. behandelt hatte, fo trat für mich bie Rothwendigfeit ein, mich mit seiner Ansicht auseinanderzuseten. mich aber am meiften zu biretter Bezugnahme auf jenen Auffat veranlaffen mußte, war ber Umftand, bag bort von bemfelben Berbaltniß zwischen Haupt- und Nebensat, welches ich causa tollens nenne (bas Aufhören ber Haupthanblung burch bie bes Nebenfates) gerebet wirb, aber in gerabe umgefehrtem Ginn, fo namlich, bag 5. A. ber Konftruktion mit Infin. jufdreibt, was ich in ber Konftruktion mit Verb. finit. finbe. Hieran knupft fich nun von Seiten 5. Atens ein boppelter Borwurf. Furs erfte glaubt er von mir mifverftanben zu fein. Er befpreche beim Infinitiv nicht blok bie von mir berücksichtigte Art von Causalzusammenhang, sonbern auch eine zweite Art, habe aber jene Ertlarung bes Infinis tips ausbrudlich felbft verworfen. Bas nun bas betrifft. baß S. A. im Infin, nicht bloß eine Art von Caufalaufammenhang entbectt, fonbern zwei, namlich 1) edwa noir aireiodas αύτον = ώστε μη μπο 2) Αιγύπτιοι πρίν η Ψ. βασιλεύσαι ενόμιζον έαυτούς πρώτους γενέσθαι. Berod. 2. 2. (causa tollens), so habe ich ben erften Kall allerbings nicht weiter beachtet, weil er nicht ausdrücklich unter obigen Begriff subsumirt war. Aber wenn ich es auch gethan hatte, fo konnte bies auf keinen Fall einen Ginfluß auf meine Darftellung ausüben. Genug, baß S. A. bie Bebeutung, welche ich im Inbic. zu finden glaubte, überhaupt, wenn auch neben einer andern Caufalbebeutung, bem Infin. gufdreibt. Allein eben bies wird jest von S. A. entschieden in Abrebe gezogen. cf. S. 172. "Es ift mir nicht beigetommen, bem n. mit Infin. gegenüber bem Indic. bie Bebeutung einer Caufaleinwirtung ju vindiciren." Bei ben zwei angeführten Gattungen von Fallen (= Gore un und causa tollens) sei ber Infin. nach seiner Deinung nicht am paffenbften, fonbern am leichteften, b. h. für bie Erklarung vom Deutschen aus "Ich verwarf biefe Erklarung (bie bom Caufalnerus ausgeht), ba es ja auch Falle gabe ohne allen Caufalnexus - und von hier aus gelangte ich zu meiner Erklarung bes Inf., bag bie handlung bes Sates mit n., auch mo fie bem Referirenben ein Factum ift, bennoch vom Standpunkt bes Hauptfates aus nur eine begrifflich eriftirende fei."

Ich will hier nicht weiter fragen, in wiesern benn ber Infin. in jenen Fällen, wo H. causa tollens sindet, vom Deutschen aus leichter zu erklären sei (ich für meine Person gestehe, das nicht einsehen zu können), darum vielmehr handelt es sich, ob H. A. in der That jene Erklärung verworsen und durch eine andere ersetzt habe. Zuvörderst muß darauf ausmerksam gemacht werden, daß die eigentliche Erklärung des Insinitivs (vom Standpunkt des Hauptsahes aus) nicht hier folgt, sondern der Besprechung der einzelnen Strukturen vorauszeschickt war. Darüber also, was für H. A. der letzte Grund des Insin. sei, konnte ich keinen Augenblick im Zweisel sein. Deßhalb saste ich die betressende Stelle nicht so auf, als sei der besagte Causalnerus der eigentliche Grund

bes Infin., fonbern nur fo, als fei berfelbe ein charafteriftis iches Beichen ber Infinit. - Ronftruktion gegenüber bem Indic., alfo ein Symptom. Und bag S. A. in biefem Sinn bie Sache nicht verworfen hat, burfte nicht schwer zu beweisen fein. Er faat allerbinas Seite 592 "Sier ift noch etwas von caufalem Zusammenhange entbeckbar; bas Aufhören ber haupthandlung burch bie bes Rebenfages. Aber auch bas ift gar nicht nothia. Gana wie in ber Ergablung mit quum immer nur berartige zwei Ereianiffe verbunden zu werben pflegen, bag es schwer ift, Ralle zu finden, mo ber Conj. nicht wenigstens möglich mare, fo fteht griechifch fast immer ber Juf." Allein baburch ift boch jebenfalls jene Ertlarung für bie obigen Falle nicht verworfen. Bielmehr icheint bie Bergleichung mit guum histor. fagen zu wollen, bag zwar für unfre Auffaffung ein caufaler Busammenhang nicht vorliegt, Die frembe Sprache aber bennoch einen folden ausgebrudt hat. (So werben boch wohl Stellen wie: Zenonem, quum Athenis essem, audiebam frequenter Cic. n. d. 1, 21 erffart.) Gin birefter Beweis aber, bag S. A. barum nicht aufgehört hat, eine innere Beziehung zwischen Infin. und eausa tollens anzunehmen, liegt in bem, mas weiter unten über Thue. 3, 29, 1 gefagt wirb. (Beiläufig gefagt: S. M. befindet fich bier in bem fortgefetten 3rrthum, als fei von "40 fur Mytilene beftimmten peloponnesischen Schiffen ber athenischen Flotte" bie Rebe, es find aber vielmehr 40, genauer 42 poloponnesische Schiffe ber Lacebamonier unter Alcidas ef. Cap. 26, 1., welche Mytilene von ber Blotabe burch bie Athener befreien follen. 3ch hatte bies schon in meinem erften Auffat ftillschweigend corrigirt, ba aber S. A. noch einmal barauf gurudtommt und mir hierüber etwas entgegnet, was für mich rein unverftanblich ift, febe ich mich genothigt, bie Cache ausbrudlich bervorzuheben.) Die Stelle heißt dardarovor noir on in Ando eogor. Ich übersete: Sie bleiben unbemerkt, bis fie nach Delos tamen. so .: von ba an nicht mehr, und biefes Aufhören bes Lardareir finde ich gerade burch bie Ronftruftion mit Inbic. angezeigt. S. A. fagt: "Stanbe ber Infin., fo batte man im folgenden über Entbedung und Berfolgung naberes zu erwarten: es folgt aber bis Cap. 33 nur bas weitere Berfahren ber Beloponneffer; alfo = unentbeckt tamen fie bis Delos; bann erfuhren fie". Beifit bies nicht aufs allerbeutlichfte: Wenn Infin. ftunbe, fo mare

ber Sinn ber, daß die Handlung des Nebensates dem des Hauptssates, dem dardaren ein Ende machte, also wenn Inf. stünde, so würde das Berhältniß von causa tollens stattsinden. Weil aber bieses Berhältniß nicht stattsindet, steht Indicativ. Hatte ich nun angesichts dieser Erklärung nicht das vollständigste Recht zu sagen, daß H. der Construktion mit Jusin. den Ausdruck desselben Causalzusammenhangs zuschreibe, welches ich der Indicativonstruktion beimesse?

Bieran ichließt fich nun, mas S. A. gegen meine Erklarung bes Indic. einwendet. Er gibt mir zu, bag in jenen Ausnahme fällen (n. mit Indic. nach positivem Borbersat) bas Berhaltnig ber Sanblungen meiftens, vielleicht immer, bas von mir bezeichnete caufale fei, wendet aber ein, bag burch bie Strukturform felber nichts vom Caufalnerus ausgesprochen fei. Allein auch mir ift biefer Caufalnerus nicht ber eigentliche Grund bes Jubic., fonbern nur ein daratteriftisches Symptom. Ich habe zuerft nur eine einfache Bergleichung angeftellt zwischen allen ben gallen, bie Indic. nach n. zeigen, und babei jenes Berhaltnig als ein fa ttifch vorhandenes gefunden. Erft nachher von Geite 74-82 ftelle ich bie Untersuchung an: Warum ift für bas eine Berhaltniß ber Infin., fur bas anbere bas Verb. finit. ber abaquatere Ausbrud? Wenn ich geglaubt hatte, bas Caufalverhaltnig fei ohne weiteres ein genügender Grund fur ben Indic., fo hatte ich mir biefe gange folgende Untersuchung ersparen konnen. Der Grund für ben Inbic. ift mir bas, bag eine Thatfache von felbftanbiger Dignitat bezeichnet werben foll. Dies ift eine Er-Marung, die wohl niemand beftreiten wird, es fam nur barauf an, biefe allgemeine Grundbebeutung bes Mobus mit jenem empirifch gefundenen Caufalnerus zu verbinden und zu zeigen, bag wo in ber Erzählung eine Thatfache von felbftandiger Dignitat in einem mpir-fat eingeführt werben foll, immer auch jenes Berhaltnif von Saupt- und Nebenfat eintreten werbe, furz gefagt, bas Band amis ichen Grund und Symptom aufzuzeigen. Db mir bas gelungen ift, barüber mogen andere entscheiben, fo viel aber ift ficher, bag ber Ginwand "ber Indicativ brudt an fich teinen Caufalnerus aus", meine Beweisführung nicht wiberlegt.

Sodann findet ce h. A. voreilig, daß ich die Ausnahmefalle von Indic. nach posit. n. mit dem negativen n. zusammennehme

und bezeichnet namentlich als Mangel meiner Ausführung, bag ich von dem einzelnen Wort n. ausgebe, ohne zu berücksichtigen, daß bas Satverhaltnif bei ov n. fofort ein gang verschiebenes fei. Was nun bas erfte betrifft, so muß ich noch einmal barauf binweisen, was meine eigentliche Aufgabe war. Die gegenwärtig gebrauchlichen Grammatiken geben bei ber Beftimmung ber Conftruttionen von a. von allgemeinen Mobusbebeutungen aus, baneben her geht unvermittelt bie Notig: bas Verb. finit. bei moir kommt meistens nur nach negativem Borbersat vor. Wenn ich mir nun vornahm, bie ratio biefer Beschränkung aufzusuchen, was lag ba naber, als jene Ausnahmefalle genau ins Auge zu faffen und nachzuforschen, ob nicht gerabe fie mit bem negativen n. irgend eine Uhnlichkeit aufzeigen. Gine folche Ahnlichkeit ergab fich mir nun auf bie ungezwungenfte Beife, und wurde baber von mir als charatteriftisches Symptom ber Indicat.-Struttur aufgestellt. fragt fich nun aber allerbings, ob biefe Ahnlichkeit eine blos außerliche ift, ober ob baburch auch eine Gemeinsamkeit bes Satverhältniffes begrundet ift. Ich meine, bas lettere. S. A. entgegnet mir G. 173: "Jene beiben Falle zeigen gang verfchiebene Arten von Gagen, fo gewiß bas n. nach einem ob einem fos fynonym ift, bas andere nicht." Ich bagegen hatte gefunden und behauptet, nicht blos nach or ift n. = ews, sonbern auch in allen jenen Ausnahmefällen. Dies lettere, was icon Rruger 54, 17, 6 bemerkt hatte, gieht S. A. nach Obigem ftillschweigend in Abrebe, ohne aber feine Behauptung im geringften zu beweifen. Bielmehr gibt er mir zu, daß vielleicht in allen jenen Fällen causa tollens ftatt finde, baraus folgt aber von felbst bie Bebeutung "bis". Und bag bies wirklich fo fei, bavon kann fich jeber überzeugen, ber fich bie Mube geben will, jene gehn Stellen (G. 37 sq.) nachzulefen. Wenn nun S. A. in ber Bebeutung "bis" fur ov n. ein charatteriftisches Satverhaltniß findet, fo muß bies auch fur bie genannten Ausnahmefalle gelten, und bann febe ich nicht ein, wie man in meiner Auseinandersetzung bie Berückfichtigung bes Satverhaltniffes vermiffen fann.

S. A. selbst trennt jene Ausnahmefälle von dem negativen π. und sagt, π. sei hier dem quum postpositivum gleich, es verknüpse hier an sich nur außerlich, das wesentliche daran sei, daß es zwei selbständig gedachte Sate statt in coordinirter in relativer Form

anknupfe. Wenn bier jum Erklarungsprincip bie felbständige Dignitat bes Satinhaltes gemacht wirb, fo bin ich bamit einverstanden. Much ich gebe ferner zu, baf in biefen Gaben zwischen ber Form der Berknüpfung und zwischen dem Gedankeninhalt ein Mikverhaltnik ftattfinde, aber foweit kann ich nicht geben, bag ich einen felbftanbigen Gat verlangte, bas Migverhaltnig liegt, wie ich gezeigt babe, nur in ber Bebeutung von n., ein Rebenfat mit έως wurde in allen den betreffenden Kallen nicht den mindeften Unftok haben. Wenn aber S. A. weiter fagt "Ich finde, daß n. mit Infin. nach positivem Sauptsat sich zu m. mit Jufin. verhalt, etwa wie bas fog. quum bes Nachsates zu quum mit Conj. praet., mas auch Unknupfung und Stellung betrifft", fo wird man jedenfalls biefe Bergleichung nicht zu weit verfolgen durfen. Denn mas S. A. von bem n. mit Indic. annimmt, baß es in mehreren biefer Stellen mit bem Infin. vertauscht werben konne, bas ift jebenfalls bei guum postpos, und q. historicum nie moglich. Sonft aber, wie gefagt, laffe ich mir die Bergleichung mit quum postpos. gern gefallen. Denn es wird baburch die von mir gefundene Ahnlich= feit mit bem negat, n. nicht aufgehoben, sondern eher bestätigt, so= fern auch bei ov n., wie bei guum postp. ber logische Schwerpuntt auf ben Nebenfat zu fallen pflegt.

Schlieflich foll ich S. Afens Theorie "vom Standpunkt bes Hauptsages aus" falich aufgefaßt haben. Die betreffende Stelle beifit (S. 591) "Das zweite Moment liegt in ber comparativen und insofern negativen Kraft bes m.; basjenige, von bem aus es eine Reitbestimmung gewinnen will, liegt von ihm aus immer in Bufunft, ift alfo vom Standpunkt bes hauptfates aus etwas nicht seiendes" baber Infinitiv. Dann wird fortgefahren "Wird ber Hauptfat negativ, fo wird zufolge ber comparativisch negativen Bebeutung des n. der Rebenfat pofifiv" alfo Verb. finit. Dagu bas Beispiel mit Boorrar und arrounteir. Dies faßte ich nun fo auf: Bei positiv. n. ift ber Rebenumstand (= Umst. des Reben= fabes) vom Standpunkt bes hauptfages nichtfeiend. Bei negat. n. vom Standpunkt bes hauptfates positiv, ichon geschehen. Und allerbings fann man mit einigem Schein ber Berechtigung fagen, in ου βροττά πρίν αστράπτει fei bas αστράπτειν für ben Stand= punkt bes Boortar, b. h. für die Zeit, wo letteres eintritt, etwas schon thatsächliches. Da ich aber bie Confequenzen diefer Theorie

verfolgend bie Ungulaffigfeit biefer Ertlarung für alle conditionalen Modi nachzuweisen versuchte, so wendet S. A. ein, daß biese Art ben Mobus bes Rebenfages vom Standpunkt bes hauptfages aus zu berechnen gar nicht auf bas negative n. mit Verb. finit. fich beziehe. "Jener Stanbpunkt bes hauptfages kommt naturlich nur für folche Rebenfage in Betracht, bie mit bem Sauptfat gusammen einen untrennbaren Gebanten bilben. Alfo erftens ift Caufalzufam= menhang nöthig, zweitens muß ber Caufalnerus ber Art fein, baß bie Handlung bes Nebensates aus ber bes Sauptsates hervorgebend gebacht wirb, nicht umgekehrt." "Dagegen in ber zweiten Claffe bes Caufalnerus bei Grund und auch im Bebingungsfat ift biefer "Standpuntt bes Sauptfates" unzulaffig, weil hier bie Sandlung bes Rebenfates vorangeht als efficiens." Demnach mare also in "ού βροντά πρίν άστράπτει" nicht mehr zu erklären, wie von mir geschah: bas Bliten ift vom Standpunkt bes Donnerns fcon vorbei, also Indicativ; sonbern es bleibt nur übrig: ber Nebenfat ift burch bas ob positiv geworben, alfo Indic. Wenn ich nun eine berartige, flar ausgesprochene Unficht S. Atens auf biefe Beife nicht verftanden hatte, fo mufte ich mich in ber That einer bebeutenben Nachläßigfeit anklagen. Allein von ben wichtigen Beschränkungen, bie in ber Erwiberung nachgetragen werben, ift eben vorher nichts zu lefen. Freilich meint S. A., Diefelben hatten fich aus ben von ihm angeführten Analogien von felbft ergeben follen. Es find folgende: "επίδειξον ότι ψεύδομαι; ὁ άγγελος έλεγεν, ότι ή πόλις pleyerai, auch mo bies bem Schriftsteller als Unwahrheit, ja als Luge gilt; abulich onws c. Ind. Rut. von Nichtwirklichem; bas od in de ov c. Bartic.; auch bie urfpr. zeitlofe Bebeutung ber Indic. ber haupttempora zeigt nichtberuchfichtigung bes Standpunkte bes Sprechenben." Dag man hieraus ohne weiteres jene wesentlichen Beschränfungen entnehmen werbe, konnte S. A. um so weniger erwarten, als er felbft mir gegenüber betont, bie betreffenden Erscheinungen seien nicht fo bekannt, wie ich meine. Meine Auffaffung grundete fich namentlich auf die Art, wie von ber Besprechung bes pof. n. auf bas negat. übergegangen wirb, und barauf, bag fich mir ein anderer Ginn ber Formel nicht barbot. Bei ber Beweisführung, die S. M. jest in den Borbergrund ftellt, batte etwa fo fortgefahren werben follen: "Wird aber ber Saupfat negativ, fo tann, weil ein gang verschiebenes Capverhalinig entfteht.

nicht mehr vom Standpunkt bes hauptfates ausgegangen werben, bie Rothwendigfeit bes Inf. fällt alfo meg." Dafür heißt es, burch bie Regation vor n. werbe ber bisber negative Rebenfat positiv. Regativ wird aber erklart burch "nichtseiend vom Standpunkt bes Sauptfates aus". Ift bann nicht bas nachftliegenbe positiv gu nehmen = "feiend, thatfachlich vom Standpunkt bes hauptfapes"? Sobann muß gefragt werben: mas ift nun mit biefer guthentischen Auffassung gewonnen, was heißt jest biefes: nach ob n. ift ber Rebenfat pofitiv? Welchen Ginn bekommt es namentlich für bie condit. Modi? Man konnte ja boch verfucht fein, die Erklärung, bie S. A. fur ben Inf. gibt, auch auf Gate wie: "Ich werbe es nicht eber thun, als bis bu es befiehlft." anzuwenden und zu fagen: Es muß bier Inf. fteben. Denn bas befehlen ift noch gufunftig, alfo nicht wirklich, nur bicemal nicht vom Standpunkt bes Sauptfates, fonbern von bem bes Sprechenben. Daß fich biegegen viel fagen läßt, und daß auch B. A. hiegegen vieles einzuwenden haben wird, ist klar. Aber in ber Abhandlung ber Berl, G.B. ift gur Lösung eben nur angegeben: Verb. fin. tritt jest ein, weil ber Nebenfat burch ov n. positiv wirb. Wenn man aber nur genau wüßte, was bies heißen foll. Geht man vom Gegenfat zu negativ aus, welches = nichtfeiend erklart wird, fo mochte man es mit thatfachlich interpretiren, was aber gerade auf die condit. Modi nicht paft. Ich finde also auf die Frage, warum ftatt ber conbit. Modi nicht auch Inf. folgen muffe, ba boch bie Erklärung bes Inf. auch bieber paft, teine mich befriedigende Antwort.

In Bezug auf die entgegengesetzte Frage, warum die condit. Modi nicht auch nach posit. n. stehen, sagt H. S. 591 Folgensdes: Daß endlich die cond. Modi, odwohl sie nichts saktisches bezeichnen, auch erst nach negativem Hauptsatz möglich werden, also gleichem Gesetzt mit dem Indic., nicht dem Ins. solgen, darf nicht auffallen, da, wenn auch die einzelnen Handlungen im Bedingungssatz nichts von Wirklichkeit behaupten, doch das Ganze, das aus ihnen gebildete Urtheil als bestehend gelten soll." Dies satzt ich (S. 76) so aus: tropdem, daß in dem Satz oder sied, noch nichts thatsächliches sei, werde dennoch ein Satz (nicht bloßer Begriff) daraus gedildet, weil eben nicht bloß ein Begriff, sondern ein bestimmtes (nämlich eben das conditionale) Satzerhällniß daran aussetz

gebrückt werben soll. Nun erinnert mich H. A. mit Recht baran, daß dies nicht in seiner Außeinandersetzung liege (S. 177) und macht seine Ansicht u. a. durch folgende Beispiele klar: dixissem si rogasset und βασιλεύς έφάνη πιὰν καταλύσαι τὸ στράτευμα πρὸς ἄψιστον: obgleich die einzelne Handlung, nämlich das καταλύσαι nicht wirklich ist, so solle doch das mittelst ihrer gebildete Urtheil, nämlich έφάνη πρὶν καταλύσαι gelten. Allein wie diese Erwägung und diese Beispiele die Unmöglichkeit des Conj. mit är noch pos. Hauptsat beweisen sollen, gestehe ich auch jeht noch nicht einzuschen.

Bulest finde ich auch die Nothwendigkeit bes Infin. nach posit. n. nicht bewiesen. Allerdings ift vom Standpunkt bes Sauptfates der Nebenumstand etwas bloß begriffliches. Allein, daß dafür ber Infin. nothwendig fei, bas konnte boch blog fo bewiesen werben, daß man bei allen Mobis im Griechischen nachweist, fie haben biese Bedeutung bes reinen Begriffs nicht, sondern irgend welche Nebenbedeutungen, die eben beim posit. neir nicht paffen. Solange man bies nicht zeigt, und nicht auch nachweist, warum bei ews und uexor fein Infin. fteben tann, mahrend bas Lateinische priusquam und dum mit Conj. conftruirt, um ben Rebenumstand als etwas blog begriffliches zu bezeichnen, folange halte ich einen ftrengen Beweis für bie Nothwendigkeit bes Inf. nicht geführt. Wenn es S. A. gelingt, biefen Beweis zu führen, fo werbe ich ber erfte fein, ber biefes Berbienft, wie andere Berbienfte, Die fich S. A. um die griech. Modustehre unzweifelhaft erworben hat, bankbar anerkennt, zumal, ba bies meine Ansicht nicht widerlegen, sondern nur vervollständigen murbe. Weil ich diefen Beweis ber Rothmenbigfeit fürs erfte nicht führen konnte, habe ich mich begnügt (!) ben Infin. als etwas historisch gegebenes, als die urspr. allein herrschende Conftruttion nachzuweisen, und zu zeigen, welche Beburfniffe und Intentionen bingutommen mußten, um die verschiebenen anderen Strukturen hervorzurufen. Ich bin alfo gang mit 5. A. einverstanden, wenn er verlangt, man folle die verschiedene Entstehung ber Mobalform ins Muge faffen. Wenn ich ferner jenen früheren Zuftand, wo der Inf. alleinherrschend mar, ober boch wenigstens in die Rechtssphare ber übrigen Strukturen bebeutend übergriff, einen unvollfommenen nannte, fo gilt bieg natur= lich nicht fur ben Inf. an benjenigen Stellen, wo er berechtigt ift: vielmehr habe ich G. 78 bas Gegentheil ausbrucklich felbit anerkannt. Wie kann mich also ber Einwand treffen S. 176 "bas unterschreibe ich alles bis auf bas Wort "unvolltommen", ba ja ber Inf. in gewissen Fällen immer nothwendig bleibt". Hatte ich ja boch selbst bieses letztere weitläusig zu beweisen gesucht. Schließelich bemerke ich noch, daß ich hier auf die neuen Erklärungen, welche die Erwiberung H. Akens enthält, nur soweit eingegangen bin, als sie mit meiner Absicht zusammenhiengen, meine Einwände gegen die Abhandlung der Berl. G.Z. zu rechtsertigen.

G. Bilfinger.

Literarische Berichte.

Franz Tilscher, Syftem ber technisch-malerischen Perspektive. Für technische Lehranstalten, Kunftakabemien und zum Selbsteftubium. II. und III. Abtheilung. Mit einem Atlas von zehn lithographirten und zwei Farbendrucktaseln. Prag, 1867. Berlag von Fr. Tempsky.

Unfer vorvoriger Jahrgang brachte in feinem Geptemberheft eine fleine Befprechung ber erften Abtheilung bes genannten Berte, bas nun burch die II. und III. Abtheilung, Die und eben porliegen, jum Abfolug gebracht ift. Babrend Die fruber erfdienene I. Abtbeilung Die allgemeinen Bringipien ber Ronftruftion centraler Bilber von Raumobjetten brachte, befaßt fich die II. Abtheilung mit ben besonderen Dobis fifationen ber projettivifchen Diftanzmethobe bei ber Ronftruftion centraler Bilber, und Die III. Abtheilung mit ben Bringipien und Arten ber Unwendung ber Centralprojektion gur Konftruktion perfpektivifder Bilber, Die beigegebenen Figurentafeln find mit ber größten Bragifion und Glegang gezeichnet und gereichen bem Wert nicht nur gur Bierbe, fonbern auch zur besondern Empfehlung. Dur find wir Der Anficht, Die zwei Safeln XII und XVIII, welche Die technische Ausführung ber verfvettivifden Beleuchtung, Die eine ichwarg, Die andere in Farbenbruct, veranschaulichen follen, burften mehr vom funftlerifchen Standpuntt bebanbelt fein. Durch ibr ichematifches Wefen gereichen fle bem Bert wenig Bei einer etwaigen fpatern Auflage fonnte bem Fehler gur Bierbe. mobl geholfen werben. Ertlärungefiguren, welche etwa ber beffern Berfinnlichung megen batten aufgenommen werben tonnen, find nicht eingefchaltet, ftatt ihrer murbe überall birett bas centralprojettivifche Bilb gefest; es vereinfacte biefes gwar wefentlich bie Entwidlung, erforbert bagegen pon Seiten bes Lefers um fo gebieterifcher, bag er fich ben Uebergang genau flar macht. Die in ber oben angeführten Befprechung erhobenen Bebenten betreffe ber Buganglichteit bes ftreng miffenschaftlichen Berte fur bas Berftanbnig von Boglingen an Runftatabemien und pon Bripatperfonen, benen nach bem gewöhnlichen Lauf ber Dinge

meift bie nöthigen mathematifden Borftubien feblen, find bei Durchficht ber neuen Abtbeilungen nicht gefdmunben. Das Bange ift aber fo entichieben brauchbar, bag eben in Diefer Brauchbarteit für folde, Die fic Diefes Buches bedienen wollen, und welchen Die nothigen Bortenntniffe manaeln. eine indirette Aufforderung liegt, fich burch Rachholung bes Reblenden Die großen Bortheile ju erichließen, Die bas Studium bes Berte iebem ausubenden Maler fur fein Bach gemabren muß. Geometrie wird als Borbildung nicht vorausgefest, fondern blog Glemente ber bescriptiven Geometrie; und mo biefe porbanden find, wird auch bas Gelbftitubium feine unüberwindlichen hemmniffe finden, und bas Buch auch an Runftafabemien mit Dunen gebraucht merben tonnen. Die Band eines erfahrenen Lebrers fann angebenben Runftjungern ben Beg burch bie I. und II. Abtbeilung allerbings bedeutend ebnen, wenn auch nicht fammtliche Schwierigfeit bes Stubiums erfpart werben fann; Die III. Abtheilung bagegen lobnt alle perwendete Dube reichlich. mare in ber That ale ein großer Fortidritt im Felbe ber Dalerei angufeben, wenn bas Bert in ben Runftafabemien und bei ben ausubenben Runftlern Gingang finden wurde; benn bas Berftanbnig ber maleriichen Braris tann auf Diefem Bege wie auf teinem andern geforbert Diefes Wert, fowie bas andere besfelben Berfaffers, "geometrifche Beleuchtungefonftruftionen", find befondere geeignet, burch allgemeine Ginführung ber fur bas Gebeiben mabrer Runft bochft icablichen, leiber viel gu fehr verbreiteten Gefühlsperfpettive und Gefühleicattirung ben Tobeeftog zu verfeten. Die größten Runftler bes 15. 3abrbunberts feten burch ibre bebeutenben miffenicaftlichen Renntniffe am meiften in Erstaunen; mabrent bie fonft gelungenften Bemalbe neuerer Deifter oft an einzelnen mehr ober weniger auffallenben Reblern gegen Die Berfpettive ober gegen Die Beleuchtung leiben, welche bem Dangel an wiffenschaftlichem Berftanbnig ibr ftorenbes Dafein perbanten.

Gube, C., Erlänterungen beutscher Dichtungen. Rebst Themen au schriftlichen Aufsähen in Umrissen und Aussührungen. Zweite Reihe. Zweite vermehrte und verbesserte Auslage. Leipzig. Brandstetter. 1866. VIII. und 251 S.

Ein Schriftchen, das fich seinen Weg langst gebahnt hat, das einer besonderen Empfehlung beshalb nicht mehr bedarf, und das bei Schülern höherer Klassen zur Einführung in "deutsche Dichtungen" stets ein will-tommener Führer sein wird. "Erläutert" werden in dieser zweiten Reihe: Iphigenie, Tasso, hermann und Dorothea und ein Gedicht "an den Mond" von Goethe; das Lied von der Glode und der Gang nach dem Eisenhammer von Schiller; Löwenritt, Gesicht des Reisenden und die Auswanderer von Freiligrath und noch Gedichte von Lenau, Klopstod, Baur, Mar von Der und Bäster — zusammen 15 Stüde, die auch auf ihrer zweiten Wanderung wohlwollende Ausnahme sinden werden.

Sallier, Dr. G., und Rochleber, Dr. F., bie Pflange. Silbburghausen. Bibliographisches Institut. 1866.

Gine fehr intereffante, 44 Seiten umfaffenbe Monographie mit einer Menge ber bericbiebenften Abbilbungen; fur ben Lebrer febr lefenswerth. Much in ber 2. Auflage bes Meper'ichen Ronversatione-Leritone ju finben, ba bies Schriftchen ein Geparatabbrud aus jenem ift.

An bie verehrlichen Abonnenten bes Correspondeng-Blattes:

Das Correspondenz-Blatt toftet ben Abonnenten jabrlich 3 fl., sowohl burd bie Boft als birrch eine Buchbanblung. Es fallen jeboch von biefen 3 fl. bem Buchhanbler 1 fl., ber Poft 36 fr. gu. Ware es nun nicht beffer, die B fl. famen ungeschmälert in die Kasse ber Redaction, die bafür mehr leiften, namentlich noch eine großere Bogengahl barbieten fonnte? Dies fonnte bann erreicht werben, wenn alle Abonnenten 3 fl. 12 fr. an bie Rebaction jabrlich bezahlten. Bon biefen 12 fr. founten bie 6 Doppelnumern an bie Abonneuten gang gut fraufirt werden (je mit' 2 Rreugern). Diefe Begiebungsart mare nicht ichwieriger, als bie bisherige. Um bas Blatt ohne Unterbrechung fortzubeziehen, mußte jeber Abonnent (fei es eine einzelne Perfon ober ein Schulfonds) feine Gelbfenbung an bie Rebaction am Anfang bes Jahres machen, mas ja gewiß feinen Anftanb bat, ba auch jedem möglich ift, ben Betrag portofrei nach Stuttgart zu bringen, fei es gelegentlich eines Befuchs ober burch gelegentliche Absendung. Es mußte aber gebeten werben, bag möglichft balb bierüber bie Erflarungen ber Abonnenten an bie Redaction einlaufen möchten.

Mürtingen.

Röftlin.

3mbem bie Redaction vorstebenbe moblgemeinte Ginfenbung bantenb zum Abbrud bringt, bemertt fie, bag fie fur bas nachfte Jahr billigere Bebingungen von ber Poft zu erhalten hofft, woburch fie in ben Ctanb gefett wurbe, eine größere Bogengahl um ben bisherigen Preis auch bei ber bisherigen Urt ber Bersendung zu liefern, vorausgesett, bag bie Abonnenten, wie ibnen in ber freilich unbeachtet gebliebenen Erflärung ber Redaction in ber Dezembernumer bes vorigen Jahrs empfohlen murbe, ihre Beftellung bei ber Boft machen. Das Correspondengblatt wird also vorläufig für bas nachfte Jahr in berfelben Beife und um beufelben Breis, wie im gegenwärtigen Jabre, fortericheinen.

Die Redaction.

Berbefferungen.

In bem Auffat fiber bie Ronfugation bes farten Berbs in Dr. 9 und 10 bitten wir au berichtigen:

Seite 233, Anm. 4 follte es beißen: Bu biefer Ronjugation gebort auch tommen für temmen.

Seite 233, Beile 10 von unten follte ce beigen: Jupf. ich quam, wir quamumes.

Seite 239, Beile 1 von oben: fete sweren, swern. Seite 239, Beile 11 von oben: ftatt erhob fete erhoben (bag boch fich bas Berg ihm erhoben).

In bem Artifel "gur Lehre von postquam" ift S. 185 bei Besprechung bes eigenthumlichen postquam nemo adibat Liv. 3, 46 aus Bersehen bie Ausmerkung meggeblieben: "Im Dentschen wilrbe bie Abersehung: nachbem niemanb berantreten wollte - bie Ratur und Rraft biefes Imperfects am treffenbften ausbrüden."

Bon Brehm's Inftrirtem Thierlebett erfcheint foeben im Berlag bes Bibliographifden Inftituts eine

Wohlfeile Volks- und Schulausgabe

von Friedrich Schödler (Berf. vom "Bud ber Ratur").

Bewahrt hat fich, was ber hochverbiente leunis vor brei Jahren vorausgefagt bat: "bag Brebni's Thierleben auf bem Gebiete ber popularen Ratur= geschichte nicht nur eins ber grundlichsten und interessanteffen, soudern bas befte Buch au werben verspricht, was unsere Literatur über bas Leben ber gesammten Saugethiere und Bogel befitt." Bemabrt bat fich aber and bie Rabigfeit bes berufenen Boltslehrers und Schulmanns, bie weitumfaffende Aufgabe bes Brebms fchen Bertes auf ben engeren Gefichtsfreis ber Schule und Bolfsbelehrung einzugrenzen und fie auch ba fruchtbar zu machen, wo fie ihrer außeren und inneren Ratur nach bisber ausgeschloffen blieb. Wir verweifen beshalb auf bie von allen Buchbanblungen verbreitete Schöbleriche Borrebe.

Die Bolleansgabe ift raumlich gwar nur auf ben britten Theil ber großen Ausgabe bemeffen, wirb aber in biefem Raum die große Debrgabl ber Illustrationen aufnehmen, bie meift nach bem Leben gezeichnet, auf Reisen in ben Eropen und in nicht weniger als elf zoologischen Garten Europa's gesammelt worden find. Dag burch biese Auftreugungen möglichst Raturtreue au Stelle ber Berrbilber tritt, welche bie meisten naturtunde lichen Berte noch bevöltern, ift gerade für biese Boltsausgabe ein nicht zu un-

terichatenbes Berbienft.

Das gange Bert, bie Gangethiere und Bogel umfaffenb, wirb nur amei magige Banbe bilben und in 31 Lieferungen ericheinen, beren jebe nur 5 Ggr. foftet. Donatlich werben 2 Lieferungen ausgegeben.

In allen Buchanblungen ift bie erfte Lieferung eingetroffen und

werben Gubscriptionen angenommen.

Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg sind soeben neu erschienen:

Bauer, W., königl. Gymnasial-Professor, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. I. Formenlehre. 2te umgearbeitete Auflage. 1868. 1 fl. 12 kr.

Englmann, L., königl. Gymnasial-Professor, Lateinisches Lesebuch. Erster Theil. 4te neu bearbeitete Auflage. 48 kr.

Englmann, L., königl. Gymnasial-Professor, Grammatik der lateinischen Sprache für Schulen. 7te verbesserte Auflage. 1 fl. 48 kr.

Heinisch, G. F. und Ludwig, J. L., Die Sprache der Prosa, Poesie und Beredsamkeit, theoretisch erläutert und mit vielen Beispielen aus den Schriften der besten deutschen Classiker versehen. Für höhere Lehranstalten bearbeitet. 2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 2 fl. 24 kr.

Heinisch, G. F., Grundriss der Geschichte der deutschen Literatur. (Zu vorstehendem Werke gehörig.)

36 kr.

In der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Schulwörterbuch

zu Homer's Odyssee und Ilias

von

Dr. Heinrich Ebeling, Oberlehrer an der Ritter- und Domschule zu Reval.

gr. 8. 1867. geh. 18 Sgr.

Außterdem find im Sahn'ichen Berlage meistens icon in wiederholten Auflagen erschienen:

Bollftandiges Wörterbuch

	311
Cæsar	18 Ggr. Sallust 12 Ggr.
Cornelius Nepos	8 " Vergil 25 "
Curtius Rufus	
Eutrop	5 " Homer von Seiler 1 Thir. 20 "
	1 Thir. Xenophons Anabasis . 15 "
	24 Egr. Kenophons Kyropädie 15 "
Phædrus	$7^{1}/_{2}$ " ,, Memorabilien $12^{1}/_{2}$ "

Als bie allgemein anerkannt vollständigften, vorzüglichften und verbreitetsten lateinischen Sand-Lexika find aus bemfelben Berlage zu empfehlen:

Seorges, Dr. K. E. Lateinisch seutsches Handwörterbuch. Imölfte Auslage. 2 Bande. gr. Ler. Octav. 3 Thir. 20 Sgr. — Deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Elfte Auslage. 2 Bde.

gr. Ler. Octav. 3 Thir. 10 Sgr.

— Rleines lateinisch beutsches und beutsch-lateinisches handwörterbuch in 2 Banden. gr. Ler. Octav. 4 Thir., jeder Band auch einzeln zu 2 Thir.

Als bas beste und zugleich billigfte

Lehrbuch der Weltgeschichte für Burger und Volksschulen, empjehlen wir ben, jest in 33. Auflage, ericienenen

Leitfaden der Weltgeschichte

6. 6. Gredow.

Reu bearbeitet und ftart bermehrt

pon

Fr. Harber.

1867. 181/, Bogen. - Breis nur 12 Sgr.!!!

Die geehrten herren Lehrer an Stabte und Lanbidulen werden freundslichft aufgefordert, biefe neue Bearbeitung fich vorlegen ju laffen, welche in allen Buchhandlungen Deutschlands u. f. w. flets vorrathig ift. 3m unterzeichneten Berlage ift foeben ericienen und burch alle Buchbanblungen ju besieben:

Abungsflücke jum Aberfeben aus dem Deutschen in das Tateinische Aweite Abtheilung von C. Solger, Professor am Gymnafinn zu Stuttgart Sech Ete vermehrte und verbessette Auslage.

Judem wir bas Ericheinen biefer neuen Auflage antunbigen, bemerten wir, baß bie fprachliche Behandlung berfelben im Belentlichen bie gleiche geblieben ift, wie in ben früheren Auflagen, baß aber ber Stoff nicht unbebeutenb vermehrt wurde. Namentlich wird ben Lehrern die Aufnahme gahlreicher Brufungsaufgaben in bas Buch erwünfcht fein

Bugleich feben wir biejenigen Lebrer, welche bas Buch gebrauchen, in Reunt= nik, baß ber Berfaffer bie lateinische Uberfetung bicfes Theils unter bem Titel:

Abungeftucke jum Uberfeben aus dem Deutschen in das Tateinische pon C. Solger. Rweite Abtheilung in lateinifder Aberfetung ber=

ausgegeben von C. Dolger.

in einer fleineren Babl von Eremplaren hat bruden laffen. Diefe Aberfebung tommt aber felbstverftanblich nicht in ben Buchhanbel, soubern wirb nur an Lebrer ober Lehramtefaubibaten abgegeben. Das Buch taun bei bem Berfaffer (Stuttgart, Bymnafiumeftrage Der. 51) gegen portofreie Ginfenbung ober unter Roffnachuabme bes Betrags von 2 fl. 20 fr. rb. (11/, Thir.) bezogen werben.

3. B. Mehleriche Buchhandlung in Stuttgart.

Im unterzeichneten Berlage erschienen fo eben und fonnen burch jebe Buch: banblung bezogen merben:

Wallat, J. C. A., Frédéric le Grand. Portrait militaire. A l'usage des ecoles, 8º, brofdirt, 15 ugr.

Ein fraugofifdes Lefebuch jum Bebrauch an Militarichulen, Gomnafien

und Realfdulen.

Preftel, Dr. M. M. F., Borfonle ber Geometrie. Bie Auflage. MI3 Grundlage für einen methobifden Unterricht in ber ebenen und forverlichen Geometrie in ben mittleren und oberen Rlaffen ber Bomnafien und Reals foulen neu bearbeitet. Dit 319 in ben Tert gebrudten Figuren. gr. 80. brofdirt. 1 Thir. 15 Gar.

Voltaire, histoire de Charles XII., roi de Suède. Avec des notes grammaticales et historiques et un vocabulaire par Dr. Ed. Hoche. A l'usage des écoles. 15me Edition. 16º. breidirt. - 108ar.

Schwart, Dr. R., Sandbuch für den biographischen Geschickennterricht. 1r Theil. Alte Geschichte. Rebft einer Zeittafel. 7te verbefferte Auflage. gr. 80. brofc. 20 Ggr.

Früher erschien ebendaselbst:

Schwars, Dr. R., Sandbud für den biographifden Gefdictounterricht. 2r Theil. Mittlere und neuere Gefdichte. Rebit einer Beittafel. 5te verbefferte Auflage. gr. 80. broid. 1 Thir.

Verlag von Ernst fleischer (R. Hentschel) in Leipzig.

3m Berlage von Biegandt & Grieben in Berlin ift fo eben eridienen und burd alle Buchbanblungen gu erhalten:

Wiele, Dr., verordnungen und Gefetze für bie höberen Schulen in Breugen. I .: Die Schule. 27 Bogen in gr. 8. 12/3 Rthlr.





